



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

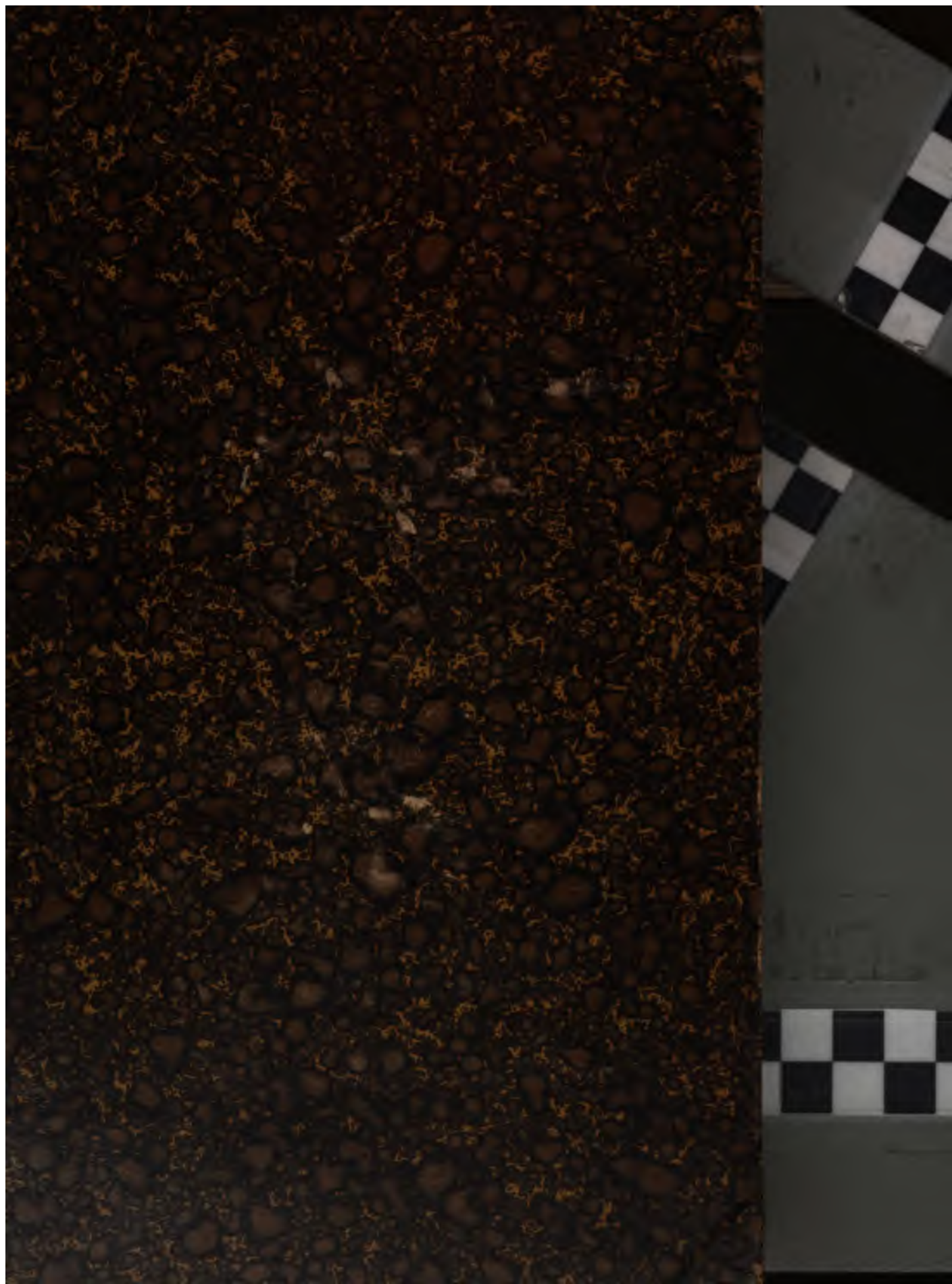
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Men sal in Geduld!













Quellen zur Geschichte Leipzigs.





Quellen  
zur  
Geschichte Leipzigs.

Veröffentlichungen  
aus dem Archiv und der Bibliothek  
der  
Stadt Leipzig.

Herausgegeben  
von  
Gustav Wustmann.  
//

Erster Band.

Mit sechs Abbildungen.

Gedruckt auf Kosten der Stiftung für die Stadt Leipzig.

Leipzig  
Duncker & Humblot  
1889.

DD901

LS2W8

v.1

## Vorwort.

Das Unternehmen, dessen erster Band hiermit vorgelegt wird, hat den einzigen Zweck, der Geschichte Leipzigs zu dienen, doch in dem doppelten Sinne, ihr Material zuzuführen und die Theilnahme an der Beschäftigung mit ihr in den gebildeten Kreisen unsrer Bürgerschaft zu beleben.

Es ist jetzt gerade fünfzig Jahre her, daß zum letztenmale der Versuch gemacht worden ist, eine zusammenfassende Geschichte Leipzigs zu schreiben: Karl Großes zweibändige Geschichte der Stadt Leipzig erschien von 1839 bis 1842. So gewiß dieses Buch für seine Zeit eine höchst verdienstvolle Arbeit, ja man kann wohl sagen eine That war, so gewiß ist es doch heute veraltet, nicht nur in der Art, wie die politischen und kirchlichen Anschauungen seiner Entstehungszeit darin zum Ausdruck kommen, sondern vor allem auch in seinem sachlichen Inhalt. Wo man nur den Finger hineinsteckt, trifft man auf Irrthümer, die inzwischen berichtigt, Lücken, die inzwischen ausgefüllt, Zweifel, die inzwischen gehoben worden sind. Was ist in diesen fünfzig Jahren auf dem Gebiete unsrer Stadtgeschichte alles geschaffen worden! Ganze große Zeitabschnitte auf der einen Seite, ganze große Gebiete der Geschichte des geistigen oder wirthschaftlichen Lebens unsrer Stadt auf der andern Seite haben durch umfassende wissenschaftliche Arbeiten eine völlig neue Grundlage oder Gestalt erhalten. Ich will nur an Arbeiten erinnern, wie Seidemanns Beiträge zur Reformationsgeschichte in Sachsen, an Jarndes Acta Rectorum und Urkundliche Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig, an Biedermanns Goethe und Leipzig, an das Urkundenbuch der Stadt Leipzig, an Spittas Bach, an Dürrs Eier, an Kirchhoffs Veröffentlichungen zur Geschichte des Leipziger Buchhandels, an Dörffels Geschichte der Gewandhausconcerte, an Hasses Geschichte der Leipziger Messen, nicht zu reden von den zahllosen kleineren Arbeiten, die über einzelne Personen, Ereignisse oder Einrichtungen aus der Geschichte unsrer Stadt zum erstenmale Licht verbreitet

haben. Daß dieses gesammte Material so bald als möglich einer neuen, zusammenfassenden Darstellung der Geschichte Leipzigs zu Gute komme, ist der Wunsch aller Kenner und Freunde unsrer Stadtgeschichte. Mit jedem Jahre wird es ja bedauerlicher, daß man dem gebildeten Fremden, der sich in Leipzig niederläßt und den Wunsch hat, sich über die Geschichte unsrer Stadt zu unterrichten, nichts andres in die Hand geben kann, als Großes Buch. Alles, was die Erforschung unsrer Stadtgeschichte seit 1839 zu Tage gefördert hat, ist so gut wie nicht vorhanden, die Kenntniß davon bleibt auf die engen Kreise derer beschränkt, die sich aus Liebhaberei in die Geschichte unsrer Stadt vertiefen, so lange es nicht in einer lesbaren Gesamtdarstellung verarbeitet worden ist. Man könnte ja an eine Umarbeitung von Großes Buch denken. In andern Städten hat man in neuester Zeit mehrfach ältere Stadtgeschichten durch Fortführung bis auf die Gegenwart, durch nachträgliches Hinan- und Hineinbringen von archivalischem Material und durch Beigabe von Abbildungen aufzufrischen und den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen versucht. Ich bezweifle, daß sich damit bei Großes Buch etwas befriedigendes würde erreichen lassen. Das richtige ist doch schließlich eine von Grund aus neue Darstellung. Zu einer solchen bedarf es aber, soviel auch in den letzten Jahrzehnten geleistet worden ist, doch noch zahlreicher Vorarbeiten, zu deren Bewältigung die Kräfte eines einzelnen nicht ausreichen, er müßte denn in der Lage sein, das zu seiner Lebensaufgabe machen zu können. Für solche Vorarbeiten soll mit den vorliegenden „Quellen zur Geschichte Leipzigs“ ein Sammelpunkt geschaffen sein. Ich habe zunächst recht eigentliches Quellenmaterial im Auge. Ich denke vor allem an eine Fortsetzung des Leipziger Urkundenbuches. Unser Urkundenbuch besteht bis jetzt aus drei Bänden. (1. Stadt. 2. Thomaskloster. 3. Universität; ein vierter über die andern Klöster ist im Druck.) Während aber der Band, der das Thomaskloster behandelt, bis zur Aufhebung des Klosters, bis 1545, der die Universität betreffende Band bis 1555 reicht, bricht der auf die Stadt bezügliche Band bereits bei 1485, dem Jahre der Theilung Sachsens ab, d. h. gerade da, wo das Material reichlicher zu fließen beginnt. Eine Weiterführung dieses Bandes bis gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts auf Grund der Urkundensammlung des Leipziger Rathsarchivs und der ältesten Rathsbücher ist ein unabweisbares Bedürfniß. Ich denke ferner an eine Bearbeitung der ältesten Stadtcassenrechnungen (von 1470 bis gegen 1550), der ältesten Bürgermatrikel (von 1470 bis gegen 1600), der ältesten Rathsbeschlüsse (von 1498 bis 1515), an eine Bearbeitung der Universitätsmatrikel (wenn nicht die Regierung diese Aufgabe, die angesichts dessen, was ander-



wärts in dieser Richtung in den letzten Jahren geschehen ist, nicht gut länger verschoben werden kann, in die Hand nimmt). Ich denke auch an eine Sammlung der zahlreichen Beschreibungen und Erwähnungen Leipzigs und seiner Zustände, die sich in den alten Städtebüchern, in Reisebeschreibungen und Memoiren finden. Es vergeht kein Jahr, wo nicht dergleichen „entdeckt,“ in Zeitungen abgedruckt und dann vergessen würde, um in zehn Jahren von andern abermals „entdeckt“ zu werden; schon um diese ewig sich wiederholenden „Entdeckungen“ längst bekannter Dinge überflüssig zu machen, müßten auch sie einmal gesammelt werden. Ich denke weiter an ein Verzeichniß der auf unsrer Stadtbibliothek befindlichen frühesten Leipziger Drucke (1480 bis gegen 1540), auch an ein Verzeichniß der ebenda befindlichen Bibliothek der (Gottschedischen) deutschen Gesellschaft. Ich denke schließlich natürlich auch an größere abgerundete, aus archivalischem Material geschöpfte Darstellungen einzelner Abschnitte oder Erscheinungen unsrer Stadtgeschichte. Daß der vorliegende Band derartiges nicht enthält, ist Zufall und soll für weitere Bände durchaus nicht maßgebend sein.

Hoffentlich habe ich mit dem Inhalte des ersten Bandes keinen gar zu argen Mißgriff gethan. Er wird in der Hauptsache gefüllt durch Auszüge aus den ältesten erhaltenen Steuerbüchern Leipzigs und durch Mittheilungen aus einer Leipziger Stadtchronik des 18. Jahrhunderts. Die letzteren, deren Veröffentlichung vielleicht in fachwissenschaftlichen Kreisen als nicht gewichtig genug erscheinen wird, habe ich mit Rücksicht auf die weiteren Kreise unsrer Stadt, deren Theilnahme für dieses Unternehmen erst gewonnen werden soll, gerade in diesen Band aufgenommen. Die ersteren dagegen habe ich mitgetheilt namentlich im Hinblick auf den lebhaften Antheil, den die Geschichtswissenschaft jetzt an bevölkerungs- und wirthschaftsstatistischen Fragen nimmt, und im Hinblick auf die freundliche Haltung, die sie aus diesem Grunde neuerdings der ortsgeschichtlichen Forschung gegenüber einnimmt. Die Geschichtswissenschaft hat lange Zeit sehr geringschätzig auf alle Beschäftigung mit der Ortsgeschichte herabgeblickt, und es soll nicht geläugnet werden, daß diese Geringschätzung durch das, was hie und da in den Schriften von Geschichts- und Alterthumsvereinen veröffentlicht worden ist, bis zu einem gewissen Grade berechtigt erschien. Jetzt fängt man an einzusehen, daß es doch Gebiete giebt, auf denen man die Hilfe der mißachteten Ortsgeschichte nicht entbehren kann, und wirbt um ihre Gunst.\*) Solche Liebe ist wohl Gegenliebe werth. Auf

\*) Vgl. J. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte zu Ende des Mittelalters (Berlin, 1886) S. 168: Wer der Spezialhistoriker ist, der auf diese Fragen Auskunft zu geben vermag, kann kaum noch zweifelhaft sein; nicht der Bearbeiter einer einzelnen Seite

den Vorwurf, daß es nicht nöthig gewesen wäre, aus diesen Steuerbüchern die Listen der Bürger und Hausbesitzer vollständig mitzutheilen, bin ich gefaßt. Dies habe ich nun wieder mit Rücksicht auf die Ortsgeschichte gethan, namentlich mit Rücksicht auf den Umstand, daß gerade die Pflege der „Häuserchronik“ in Leipzig sich in der Bürgerschaft einer gewissen Beliebtheit erfreut: man darf auch solche Umstände nicht außer Acht lassen, wenn es gilt, die Theilnahme weiterer Kreise für ein Unternehmen zu gewinnen. Ich denke, es wird aber auch dem Fachmann nicht unlieb sein, wenn er meine Berechnungen an der Hand der Auszüge zum Theil nachprüfen kann. Eine Auswahl aus den Namen zu treffen wäre unmöglich gewesen. Wer will sagen, welche Namen hätten aufgenommen und welche weggelassen werden sollen? Wer hat vor vier, fünf Jahren davon gewußt, daß der kleine Seidensticker Hans Hegendorf auf dem Sporergäßchen der Vater des spätern Leipziger Universitätsprofessors und -Rectors Christoph Hegendorf, eines der ersten deutschen Plautuserneuerer war?\*) oder der ehrfame Schneider Lamprecht Distelmeier auf der Petersstraße der Vater des großen brandenburgischen Kanzlers Lamprecht Distelmeier?\*\*) Jeder Name kann einmal unerwartet Bedeutung gewinnen. Die beiden kleinen Beschreibungen Leipzigs aus dem 16. Jahrhundert, die den Band eröffnen, werden wohl den Freunden der Ortsgeschichte willkommen sein, die Theaternachrichten am Schlusse des Bandes vielleicht auch außerhalb Leipzigs Beachtung finden. Im übrigen wiederhole ich, daß der Inhalt dieses Bandes für die weitem Bände durchaus nicht maßgebend sein soll. Es kam mir vor allem darauf an, mit diesem Bande einen Anfang zu machen, gleichsam die Gußform zu schaffen. Mögen die Mitarbeiter, an denen es nicht fehlen wird, sobald das Unternehmen bei der Bürgerschaft die nöthige Unterstützung findet, diese Form dann mit edlerem Metall füllen. Auch durch den Zusatz auf dem Titelblatte: „Veröffentlichungen aus dem Archiv und

---

der menschlichen Kultur, sondern derjenige, der die gesamte Geschichte beherrscht in Bezug auf den kleinen örtlichen Kreis, um den es sich handelt: der Lokalhistoriker. S. 170. Zur Zeit, als gegen den Dilettantismus der Geschichtsvereine Waiz seine warnende Stimme erhob, war die Warnung berechtigt; eben darum aber, weil dieser Mahnruf gewirkt hat, wäre ein gleich absprechendes Urtheil heut nicht mehr zeitgemäß. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Lokalgeschichtsforschung den Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung in der ehrenvollsten Weise erlangt und gewahrt.

\*) Vgl. O. Günther, Plautuserneuerungen in der deutschen Litteratur und ihre Verfasser (Leipzig, 1886) S. 70 fg.

\*\*) Vgl. J. Heidemann, Ein Tagebuch des brandenburgischen Kanzlers Lamprecht Distelmeier. Berlin (Programm des Gymnasiums zum Grauen Kloster), 1895. Adolf Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung 1. Bd. (Berlin, 1898) S. 192.

der Bibliothek der Stadt Leipzig" sollen keineswegs Beiträge aus andern Quellen ausgeschlossen sein. Unser Rathsarchiv und unsre Stadtbibliothek sind nur so reich an unbenutztem stadtgeschichtlichen Material, daß es in erster Linie natürlich darauf abgesehen ist, dieses zu verwerthen. Selbst die Leipziger Universitätsmatrikel würde sich in diesem Rahmen unterbringen lassen, denn unter dem umfänglichen handschriftlichen Nachlaß des Leipziger Chronisten Vogel, den die Stadtbibliothek besitzt, befindet sich auch eine gute Abschrift der Universitätsmatrikel bis zum Jahre 1600.

Es sind diesem Bande sechs Abbildungen beigegeben: 1. eine Ansicht Leipzigs aus dem Jahre 1594, nach einer Federzeichnung von Wilhelm Dilich; 2. die Nachbildung von zwei Seiten des Leipziger Türkensteuerbuches von 1481; 3. das Bildniß des Leipziger Zeichenmeisters Paul Christian Zink von 1755, nach einer Tuschezeichnung von C. H. Mylius; 4. und 5. die Nachbildung von zwei Leipziger Concertbillets aus dem „Großen Concert“ von 1744 und 1755; 6. die Nachbildung des ersten Theaterzettels aus dem am 10. October 1766 eröffneten Leipziger Comödienhause (dem jetzigen „alten“ Theater). Die Kupferplatte zu Nummer 1 ist von Hauffstängel in München hergestellt, die Lithdrucke Nummer 2 und 3 von Julius Ninkhardt in Leipzig, die Zinkäyungen Nummer 4 bis 6 (ebenso wie die Kopfleisten der vier Abschnitte dieses Buches) von Körner und Dietrich in Leipzig. Über den Zusammenhang dieser Abbildungen mit dem Texte ist aus dem Buche selbst das nöthige zu entnehmen. Nur mit dem Bildniß Zinks, das den Auszügen aus Riemers Jahrbuche beigegeben ist, hat es eine besondre Bewandtniß; weder Zink, noch der Maler des Bildes, Lisiewsky, noch der Zeichner desselben, Mylius, ist bei Riemer erwähnt. Was mich bewogen hat, das Bild hier mitzutheilen, ist folgendes.

Gellert erwähnt in seinem Briefwechsel mit Caroline Lucius in Dresden wiederholt ein Bild von sich, das einer seiner Zuhörer gezeichnet hatte. Gellert hatte es seiner Gönnerin, der Gräfin Witthum in Welskau, geschenkt, hielt es für ein ausgezeichnetes Bild von sich — zu einer Zeit freilich, wo die Bilder von Graff und von Tser, die dann beide Banse stach, noch nicht dawaren —, und Verehrer von ihm suchten sich wiederholt Nachbildungen davon zu verschaffen, so daß die Besizerin eine Zeit lang die Absicht hatte, es von Wille in Paris in Kupfer stechen zu lassen. So schreibt er auch an Caroline Lucius den 22. April 1763: „Damit die Gräfin [Witthum] Ihnen einen Beweis ihrer Liebe gebe, so will sie, wenn sie nach Dresden geht, mein Porträt von Welskau mitnehmen, in Dresden von einem geschickten Manne copiren lassen und Ihnen ein Geschenk mit der Copie machen. In

der That hat sie das wahrste Porträt, das jemals von mir dagewesen ist; das zwar nur mit Tusche, aber mit großem Fleiße (der Maler war mein Freund und Schüler, der mich mit Thränen zwang, daß ich mich mußte malen lassen) gemallet ist.“

In einem späteren Briefe, vom 7. Mai 1763, macht er ihr nun noch weitere Mittheilungen über den Zeichner des Bildes und schreibt: „Der Maler, dessen Gemälde Sie aus der Hand der Gräfin erwarten, und dem Sie bloß in Gedanken werden danken müssen, hieß Mylius, und starb in der Blüthe seiner Jahre durch die Schuld des Krieges, bedauert von mir und allen, die sein gutes Herz und sein fähiges Genie kannten. Er starb, sonderbar zum Tode versehen. Als er nämlich gegen Abend vom Lande zu Fuße zurückkam, wo er einen Geistlichen, seinen Freund, besucht hatte und von der Wache unter dem Thor gefragt wurde, wer er wäre, gab er erschrocken zur Antwort: ein Student — ein Zeichenmeister. — Kurz, er soll einen Paß, den er nicht hat, vorzeigen, und er wird von der Wache zu dem damaligen Commandanten, dem General Hausen, einem sonderbaren, heftigen, hitzigen, aber sonst ehrlichen Manne, geführt. Ihr seid also der Zeichenmeister (schreit ihn der General in der niedrigsten Sprache des Soldaten an), der mir die Stadt hat abzeichnen wollen? An den Galgen mit euch! Führt ihn in die Wache! Aus dieser ward er zwar durch die Fürbitte der sel. Herzogin von Curland, die ihn lieb hatte, nach vierundzwanzig Stunden befreit; allein er fiel, vermuthlich durch das Schrecken zum Tode erschüttert, wenige Tage darauf in eine hitzige Krankheit, an der er den neunten Tag starb. Gott habe ihn selig! Und hat er ihn gewiß selig; denn er war ein frommes Kind . . . Genug, dieser Ihr Maler verdienet Ihr Andenken wegen seines Charakters und, wenn Sie wollen, auch wegen seines Gemäldes von mir.“\*)

Die Mittheilungen, die Gellert hier macht, beruhen vollständig auf Wahrheit. Im Leichenbuche der Stadt Leipzig wird als am 6. December 1758 gestorben und am 8. December begraben aufgeführt: „Ein lediger stud. jur. 24 Jahr Herr Carl Heinrich Mylius von Clöden im Churcrehße, am Niclas-kirchhofe.“ Seine Verhaftung fällt also in die Zeit, wo der rohe und nicht eben thatendurftige preußische Commandant von Leipzig durch die Nähe der österreichischen und Reichstruppen in ganz besondere Aufregung versetzt war. (Vgl. die Auszüge aus Niemer S. 377 dieses Bandes.)

Leider muß dieses Bild Gellerts wohl für verschollen gelten; alle Bemühungen, ihm selbst oder einer Nachbildung auf die Spur zu kommen, sind

\*) Vgl. auch die Briefe der Caroline Lucius an Gellert vom 22. Februar und Gellerts Antwort darauf vom 27. Februar 1764.

vergeblich gewesen. Während ich aber dem Bilde nachspürte und gleichzeitig etwas weiteres über den Zeichner und seinen Bildungsgang zu erfahren suchte, lernte ich durch einen glücklichen Zufall ein anderes Werk seiner Hand kennen, das hier mitgetheilte Bildniß des Leipziger Zeichenmeisters Zink. Und dieses Bild war mir ein willkommenener Ersatz für das verlorene Gellerts, denn Mylius war ein Schüler Zinks und stand zu ihm in einem wahrhaft rührenden Verhältniß.

E. V. von Hagedorn hat in seinen „Betrachtungen über die Malerey“ (Leipzig, 1762) S. 456 folgende Stelle: „Sehe ich ein blendendes Nachstück des Gerhard Dow, wo der Künstler bei der Lampe nach dem Modell zeichnet oder Akademie hält, sofort ist meine Einbildungskraft geschäftig, mir zu einem ähnlichen Bilde jenen tugendhaften Jüngling vorzustellen, der geschickt war, den ihm überlieferten Unterricht seines durch Alter und Schwachheit des Gesichts zurückgesetzten Lehrmeisters in akademischen Lehrstunden fortzusetzen. In einem dazu gefesselten Gemälde sehe ich ihn, wie er den erworbenen Gewinnst seinem Lehrer freudig bringet, ihm allein widmet, ihm aufdringet, und wie der zärtlich gerührte Alte nur die Hälfte des Überbrachten zu sich nimmt und den andern Theil von sich ablehnet. Das Schicksal des jungen Künstlers gehört nicht für die Malerei, aber für die Empfindung des Herzens. Als ein Opfer eines ihm gewaltthätig zugebrungenen Schreckens starb er in der Blüthe der Jahre, und die Dankbarkeit des wohlverdienten Greises begleitet noch jetzt das Andenken des Tugendhaften. Er hieß Mylius.“ Der Meister, dem Mylius so treu zur Seite stand, war Zink.

Zink war der Sohn eines Goldschmieds und war den 16. April 1687 in Dresden geboren. Er lernte anfänglich bei seinem Vater, dann in der Dresdner Akademie unter Fehling und wandte sich dann nach Leipzig. Hier gerieth er so in Noth, daß er sich entschließen mußte, unter dem General Hopfgarten unter der Schloßgarnison Dienste zu nehmen. Aber die Liebe zur Kunst trieb ihn bald wieder hinweg, und es gelang ihm, sich durch Zeichenunterricht in Leipzig fortzuhelfen. „Er war der erste in Leipzig, der die Handzeichnungen gründlich und so wie es in Akademien gebräuchlich ist, gelehret hat. Er konnte viele Jahre hindurch nur nach Lectionsblättern und Gipsfiguren zeichnen lassen, weil er zum Studiren nach dem Leben nicht genug Unterstützung fand, ob er sich gleich viel Mühe darum gab. Um das Jahr 1743 entschloß er sich dennoch aus Liebe fürs Publicum und Eifer für die Kunst, das Leben in seiner Wohnung aufzustellen; welches er viel Jahre, öfters mit Einbuße des Zeitigen, fortsetzte.“ Da der Zeichenunterricht zum Unterhalt seiner Familie nicht ausreichte, so trieb er gleichzeitig einen Handel



mit englischen Stahlwaaren, wobei er durch einen älteren Bruder, den in London lebenden Emailmaler Christian Friedrich Zink, unterstützt wurde. Sein bedeutendster Schüler war der spätere Hofkupferstecher in Dresden Christian Friedrich Boëtius; ihm folgte Mylius. Im August 1756 verlor Zink das Augenlicht. Die letzten vierzehn Jahre seines Lebens brachte er blind im Hause seiner Kinder zu, wo er den 20. Mai 1770 starb. Er bezog während dieser Zeit vom Rathe eine regelmäßige Unterstützung, die er folgendem Umstande zu danken hatte. Seine drei Töchter, die alle zeichneten und kunstvolle Seidenstickereien ausführten, hatten für die neu erbaute katholische Kirche in Dresden nach der Zeichnung ihres Vaters eine kostbare Altar- und Kanzelbekleidung gefertigt, die ihnen dann nicht abgenommen wurde, weil man sich über den Preis nicht einigen konnte. Zink schenkte darauf diesen Ernat der Leipziger Johanniskirche (in deren Sacristei er noch jetzt aufbewahrt wird) und erbat sich dagegen für den Rest seines Lebens eine Stelle im Johannistift. Eine seiner Schülerinnen vermittelte aber beim Rathe, daß diese Vergünstigung in eine regelmäßige Geldspende verwandelt wurde.

Unser städtisches Museum verwahrt nun ein vortreffliches Bildniß Zinks, 1755 von G. F. N. Wisiewsky in Leipzig gemalt. Seine Schüler hatten es ihm noch bei seinen Lebzeiten abgekauft und der Rathsbibliothek geschenkt; von dieser ist es 1849 mit vielen andern werthvollen Bildern dem Museum überlassen worden. Zink „sitzt in einem mit Pelz aufgeschlagenen Schlafrocke mit unbedecktem silberfärbigen Haupte am Tische, blickt durch die Brille seitwärts nach dem in Gyps ausgegossenen Kopfe des antiken Schleifers nieder, welchen er auf blaues Papier entwerfen will und mit der ausgestreckten Linken in ein vortheilhaftes Licht zu stellen sucht, indem er schon mit der Rechten die Reißfeder ansetzt.“ Von diesem Bilde hatte Mylius zwei Zeichnungen gefertigt, eine nach dem ganzen Gemälde, die andere nur nach dem Kopfe Zinks; beide befanden sich 1770 in Leipziger Privatammlungen. Wo die erstere geblieben ist, ist unbekannt. Die letztere aber gelangte aus der Sammlung ihres ursprünglichen Besitzers, des Herrn von Kregel, in die von Daniel Windler, die später Friedrich Rochlitz erbt, und kam 1843 nach Rochlitzens Tode mit dessen ganzer Sammlung von Handzeichnungen in das Weimarer Museum. Nach ihr ist der Lichtdruck dieses Bandes gemacht.\*)

\*) Vgl. die Lebensbeschreibung Herrn B. C. Zinks in der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 11. Bd. (Leipzig, 1770) S. 346—351, ferner die Briefe über die Kunst von und an Christian Ludwig von Hagedorn (Leipzig, 1797) S. 131—133, endlich die Mittheilungen über Rochlitzens Testament in den Grenzboten 1887 III, S. 519 fg.

Über Mylius habe ich nur noch so viel ausfindig machen können, daß er am 7. December 1734 in Clöden als der Sohn des dortigen Pfarrers geboren war, im März 1749 auf Betrieb vornehmer Gönner nach Dresden geschickt wurde, um zeichnen zu lernen,\*) und seit dem 22. Januar 1753 an der Leipziger Universität inscribirt war.

Die Ortsgeschichte hat jetzt in großen Städten gegen früher einen schwereren Stand. Ich will nicht von der großen Masse derer reden, die, hin- und hergezogen zwischen dem Kampf ums Dasein und ihrer Genußsucht, in den Tag hinein leben und nie den leisesten Antrieb fühlen, einmal still zu stehen, sich zu besinnen, daß auch vor ihnen etwas gewesen ist, und eine Frage über die Vergangenheit aufzuwerfen. Auch in gebildeten Kreisen ist Sinn für die Ortsgeschichte verhältnißmäßig selten anzutreffen. Der Gründe dafür sind mancherlei. Freizügigkeit und Erleichterung des Verkehrs haben die Folge gehabt, daß in großen Städten das Verhältniß zwischen alteingesessener und junger, wechselnder Bevölkerung sich gegen früher beinahe umgekehrt hat. Immer größer wird die Zahl derer, in deren Vorstellung an Stelle des herzerhebenden, poetischen Begriffes der Heimat oder der zweiten Heimat der nüchterne, prosaische Begriff des Wohnortes getreten ist. Ist es doch schon dahin gekommen, daß selbst in der Volksschule das Buch, das die Kinder früher mit dem traulichen Namen „Heimatskunde“ benannten, jetzt den ausgeflügelten, öden Titel „Der Wohnort“ trägt! Für wen aber die Stadt, in der er lebt, nichts als der Wohnort ist, wo soll bei dem der Sinn für Ortsgeschichte herkommen? Theilnahme an der Ortsgeschichte setzt Sehnsüchtheit voraus. Wer nicht überhaupt einen starken geschichtlichen Sinn hat, der an jedem Orte, es sei, wo es sei, sich getrieben fühlt, den Spuren der Vergangenheit nachzugehen, der muß schon Jahre lang in einer Stadt gelebt, sich in ihre Zustände eingelebt, ein Stück ihrer Entwicklung mit durchlebt haben, ehe er das Bedürfniß fühlt, diese Entwicklung weiter zurückzuverfolgen. Bei äußern Anlässen, bei einem Jubiläum, bei der Einweihung eines Neubaus u. dgl. erwacht wohl einmal dieses Bedürfniß. Aber wie unzulänglich wird es dann oft befriedigt! Wie selten findet sich jemand, der

\*) Vgl. Joh. Christoph Mylius, *Historia Myliana vel de variis Myliorum familiis* (Jena, 1751) II, S. 69. 79. An letzterer Stelle heißt es: Hic autem juvenis anno 1749 mens. Mart. ex speciali mandato comitis, ad cuius ditionem praepositura Cloeden pertinet, et cum consensu ducis bellici atque comitis von Vitzthum Dresdau missus est, ut ibidem in diagraphice (in der Zeichnungs-Kunst) exacte instituat, quia indolem maxime proclivem in pueritia sua ad istam artem prodidit, sed etiam in studio Latinitatis instituitur, ne a studiis plane abstrahatur, quia adhuc latet, quale officium tandem aliquando obtenturus sit.

die nöthige Kenntniß der Quellen, ja auch nur den ernstern, durch keine Mühe zurückzujhredenden Willen hätte, sich diese Kenntniß zu verschaffen! Dazu kommt die immer größer werdende Zersplitterung der geistigen Interessen in der großen Stadt, die Anzahl der verschiedenartigsten geistigen Bestrebungen und Leistungen, die um Beachtung, Theilnahme, Förderung werben, und die entscheidende Rolle, die Zufall und Mode dabei spielen, welchen von diesen zahllosen Lockrufen der einzelne folgt. Ist es ein Wunder, wenn sich in großen Städten die Pflege der Ortsgeschichte auf enge Kreise beschränkt? Vielleicht gelingt es den Veröffentlichungen, die mit dem vorliegenden Bande beginnen, auch in dieser Beziehung einigen Nutzen zu stiften.

Es bleibt mir nur noch übrig, denen zu danken, die mich bei der Herstellung dieses Bandes unterstützt haben: Herrn Archivrath Dr. Könnede in Marburg, der es mir ermöglichte, die Marburger Acten über Wilhelm Dilich in Leipzig zu benutzen, und Herrn Hofrath Kuland in Weimar, der die Güte hatte, mir die Beschaffung einer Photographie der Mylius'schen Zeichnung zu vermitteln. Vor allem aber drängt es mich, dem Verwaltungsausschuß der Stiftung für die Stadt Leipzig, der mir aufs bereitwilligste die Mittel zum Druck dieses Bandes gewährt hat, auch an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank auszusprechen.

Februar 1889.

G. W.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Zwei Beschreibungen Leipzig's aus dem sechzehnten Jahrhundert . . . . .	1
1. Von Ulrich Groß. 1537. . . . .	3
2. Von Wilhelm Dilich. 1594 . . . . .	19
Leipziger Steuerbücher. 1466—1529 . . . . .	35
1. Harnischbuch von 1466 . . . . .	37
2. Türkensteuerbuch von 1481 . . . . .	65
3. Landsteuerbücher von 1499, 1502 und 1506 . . . . .	93
4. Türkensteuerbuch von 1529 . . . . .	151
Auszüge aus Johann Salomon Niemers Leipzigerischem Jahrbuche. 1714—1771 . . . . .	193
Bauwesen . . . . .	215
Kirche und Schule . . . . .	236
Innungen . . . . .	244
Messe. Fürstenbesuch . . . . .	255
Fürstenbesuch außer der Messe . . . . .	285
Universität. Studenten . . . . .	296
Gerichtsbarkeit . . . . .	308
Steuern und Aushebungen . . . . .	318
Gouverneur und Garnison. Stadt- und Feldsoldaten . . . . .	322
Der zweite schlesische Krieg . . . . .	335
Der siebenjährige Krieg . . . . .	346
Theater . . . . .	422
Concert . . . . .	425
Persönliches . . . . .	434
Mannichfaltiges . . . . .	444
Zur Geschichte des Theaters in Leipzig. 1665—1800 . . . . .	457

### Abbildungen.

	zu Seite
Ansicht von Leipzig im Jahre 1594. Federzeichnung von Wilhelm Dilich . . . . .	32
Zwei Seiten aus dem Türkensteuerbuche von 1481 . . . . .	36
Bildniß des Zeichenmeisters Paul Christian Zink. 1755. Gem. von G. F. N. Liefersky. Gez. von C. F. Wylins . . . . .	195
Billet zum Großen Concert. 1744 . . . . .	426
Billet zum Großen Concert. 1755 . . . . .	432
Theaterzettel der ersten Vorstellung im neuen Comödienhause den 10. October 1766 . . . . .	466





**Zwei Beschreibungen Leipzigs aus dem sechzehnten Jahr-  
hundert.**





## Zwei Beschreibungen Leipzigs aus dem sechzehnten Jahrhundert.

### 1. Von Ulrich Groß. 1587.

Die Leipziger Stadtbibliothek verwahrt unter ihren Handschriften eine bis zum Jahre 1587 reichende Chronik von Leipzig.\*) Es ist ein Quartband von 167 Blättern. Blatt 29<sup>b</sup>—164 umfassen die eigentliche Geschichte der Stadt; besonders ausführlich ist darin auf Blatt 85—117 die Belagerung Leipzigs von 1547 erzählt.\*\*) Blatt 9—29<sup>a</sup> enthalten eine Beschreibung der Stadt, Blatt 4—8 eine Widmung des Ganzen an den kurz zuvor (im Februar 1586) zur Regierung gekommenen Kurfürsten Christian I.

Ohne Zweifel ist die schöne, in Fraktur geschriebene, auf dem Titelblatte, in den Überschriften und Anfangsbuchstaben mit Gold verzierte, überdies in eine schön gepreßte Pergamentdecke eingebundene Handschrift nicht die Urschrift des Verfassers, sondern eine von Schreiberhand gefertigte Abschrift, die dem Kurfürsten überreicht wurde oder überreicht werden sollte. Wie sie in die Leipziger Stadtbibliothek gekommen ist, ist nicht nachzuweisen. Daß sie sich einmal in Privatbesitz befunden hat, ist zweifellos. Auf dem vordern Vorsatzblatt stehen mit blasser, kaum noch zu erkennender Farbe die Buchstaben geschrieben: J G S, auf der Innenseite des hintern Deckels mit Tinte: E S A v. . . . . itz; die punktierte Stelle ist weggerieben. Stünden diese Namen nicht darin, und sähe man dem Buche nicht an, daß es in früherer Zeit viel gelesen worden sein muß, so könnte man glauben, daß es vom Kurfürsten entweder nicht angenommen, oder später an den Verfasser zurückgegeben worden, dann an den Enkel desselben und mit dessen Büchern in den Besitz der Stadt Leipzig gelangt sei.

Der Verfasser des Buches nämlich, Ulrich Groß, war der Großvater des gleichnamigen Stifters der Leipziger Stadtbibliothek\*\*\*). Von beiden, vom

\*) In Raumanns Catalogus S. 164.

\*\*) Vgl. die Studie von Georg Voigt: Die Belagerung Leipzigs 1547 im Archiv für die sächsische Geschichte 1873, S. 225—324.

\*\*\*) Die Leipziger Stadtbibliothek ist entstanden durch eine Stiftung des am 16. April

Großvater wie vom Enkel, bewahrt die Bibliothek ein Stammbuch, von dem des Großvaters wenigstens Bruchstücke. Aus diesen Stammbüchern, von denen das des Enkels vorn Familiennachrichten enthält, und aus andern Quellen (der Widmung der Chronik an den sächsischen Kurfürsten, den von J. J. Vogel zusammengestellten Stammbäumen auf der Leipziger Stadtbibliothek, der Universitätsmatrikel, der Bürgermatrikel, dem Rathsbuch, dem Schöffenbuch, dem Contractbuch der Stadt Leipzig) ergibt sich über die Person und die Lebensumstände Ulrich Großens d. ae. folgendes.

Er stammte aus einer angesehenen Familie Freibergs, die ihrer Vaterstadt wiederholt Rathsherrn und Bürgermeister gegeben hatte\*), und war am 23. (nach andern Angaben am 30.) August 1529 in Freiberg geboren. Von 1549 an studirte er in Leipzig (immatriculirt wurde er bei Beginn des Sommerhalbjahres 1549), scheint aber mit seinen Studien zu keinem gedeihlichen Ende gekommen zu sein, denn am 17. Januar 1559 erwarb er als — Weinschent das Leipziger Bürgerrecht, nachdem er sich am 24. (nach anderer Angabe am 25.) August 1557 mit Juliane Kalla, der Tochter des Apothekers zum König Salomo, Johann Kalla (oder Kalle), verheirathet hatte. Nach dem Tode seines Schwiegervaters Kalla † am 25. April 1560), im Herbst 1560, kaufte er für 1450 Gulden Haus und Hof — er versichert später, es sei „nur vor eine Hoffstatt zu achten gewesen“ — an der Ecke des Neumarkts und des Gewandgäßchens (jetzt Gewandgäßchen Nr. 5) und errichtete hier 1561 einen Neubau. Am 18. November 1561 erhielt er vom Rathe die Erlaubniß, in diesem neuen Hause Wein zu schenken, „doch dergestalt, daß er auf jede Schoßzeit, als Walpurgis und Michaelis, auf jedesmal sechs Mark, welches thut anderthalben Thaler, schossen soll vom Weinschenken. Nachdem er auch gebeten, ihm zu den vorigen drei kleinen Dieren, so solch Haus, ehe dann es gebauet gewesen, zu brauen gehabt, und nun, weil es zu bauen viel gestanden [gekostet], noch eins oder zwei Bier darauf zu geben, hat ein Ehrbar Rath ihm solche Bitte gänzlichen abgeschlagen, mit Anzeigung, daß es hievorn [schon früher] durch alle drei Räte beschloffen worden, keine Bier mehr uf die Häusere zu geben.“ Doch war seines Weibens in dem neuen Hause nicht lange. Schon 1562 verkaufte er es wieder für 3700 Gulden und kaufte statt dessen von dem Viceordinarius der Juristenfacultät und Bürgermeister Dr. Modestinus Pistoris das Haus auf der Peterstraße links vom Petrinum (im 18. Jahrhundert Trebrens Hof, jetzt „Passage Ledig“). Dort scheint sein Weinschant gut gegangen zu sein; in die Mitte der sechziger Jahre fällt wohl die beste Zeit seines Geschäfts. Die erhaltenen Reste seines Stammbuchs, vierzig Blätter, sind fast alle aus dem Jahre 1566. Die Schreiber bilden eine bunte Gesellschaft, sie stammen theils aus ablichen, theils aus gelehrten Kreisen, und es ist Jung und Alt darunter,

1677 verstorbenen Advocaten Ulrich Groß, der die Stadt zum Erben seiner Bibliothek und seines gesammten übrigen Nachlasses eingesetzt hatte. Der Vater des Stifters, Gotthard Groß, war Seidenflicker gewesen (didicit acupictoriam).

\*) Vgl. G. Burjan, Die Freiburger Geschlechter in den Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins 1. Heft, S. 82.

Studenten und Professoren. Selbst Johann Pseffinger und Heinrich Salmut, der erste und der zweite Superintendent Leipzigs, haben sich eingezeichnet. Die Sprüche und Verse sind meist in lateinischer, einzelne auch in italienischer und französischer Sprache geschrieben; die adelichen Herren, auch manche bürgerliche, haben ein stattliches Wappen hinzugefügt, einer hat ein hübsches lateinisches Gedicht über Polyphem und Galathea gleich mit einer bildlichen Darstellung begleitet. Alle aber preisen den Besitzer des Buches als einen *vir eruditione, doctrina, virtute, pietate praestans*, zwei Brüder, Barthold und Andreas Grieben, nennen ihn ihren „lieben *praceptor*“, ein anderer seinen *amicus et hospes*. Es waren wohl meist Gäste aus seiner Weinstube, denen er sein Stammbuch zum Einschreiben vorgelegt hatte. Mgr. Moriz Steinmetz, sein Schwager, der seit Kallas Tode die Salomonisapothek besaß — er hatte eine andere Tochter Kallas, Katharina, zur Frau — macht zu seinem Eintrag den Zusatz: *finitis Bachanalibus*. Das Stammbuch gewährt, selbst in seinen Trümmern, einen lebendigen Einblick in das Wesen und Treiben seines Besitzers. Offenbar war Groß ein geschickter, unterrichteter, liebenswürdiger und beliebter Lebemann, der den gebildeten, und da er auch einmal *Academicus* gewesen war, namentlich auch den gelehrten Kreisen den Aufenthalt in seinem Weinschank angenehm zu machen wußte.

Nur eins verstand er nicht: zu wirtschaften. Er hatte freilich schon mit Schulden angefangen. Zu seinem Neubau hatte ihm 1561 der Rathsherr Jakob Grieben 2000 Gulden geliehen. Als er das neue Haus verkaufte, erhielt er vom Käufer 3700 Gulden baares Geld dafür, konnte aber trotzdem auf sein dafür erworbenes Haus auf der Peterstraße nur 1100 Gulden anzahlen. Durch einen Aufwand, der zu seinem Geschäftsgewinn in keinem Verhältnis stand — er kaufte auch ein „Vorwerk und Garten vorm Petersthor gegen der Windmühle gelegen,“ die Familie vermehrte sich mit großer Regelmäßigkeit, und er wird es wohl auch nicht verschmäht haben, seinen Gästen am Schenktische Bescheid zu thun — gerieth er allmählich tiefer in Schulden. 1570 mußte er sein Vorwerk wieder springen lassen; von dem Erlös, 1200 Mark, kam nicht ein Pfennig in seine Hände, sondern „da des Großen Gläubiger viel,“ so wurde die Kaufsumme „hinter einen Ehrbaren Rath gelegt.“ 1571 dringt ein gewisser Adrian von Hilß, dem er 1180 Thaler schuldet, welche er schon 1569 hätte zurückzahlen sollen, auf Bezahlung; da jammert Groß über seine Unfähigkeit, zu zahlen, giebt an, er habe sich „fast mit allen andern seinen Creditoren verglichen, daß sie ihme nicht allein an den Schulden, damit er ihnen verhaft, etwas stattlich erlassen, sondern auch gewilligt, das hinterstellige auf Tagzeiten von ihme zu nehmen,“ und so läßt sich auch Hilß erweichen, 180 Thaler von der Schuld zu streichen; das übrige soll Groß im Laufe der nächsten fünf Jahre, jede Oster- und Michaelis-Messe 100 Thaler, abzahlen. 1573 endlich scheint der vollständige Bankerott dagewesen zu sein. Da muß er sein Haus auf der Peterstraße, das mit 4000 Gulden Hypotheken belastet ist wieder verkaufen, und damit wird wohl auch der Weinschank, wenn es nicht schon früher geschehen war, in die Brüche gegangen sein. Bis in die Mitte der siebziger Jahre

begegnet man seinem Namen noch häufig im Contractbuche; Gläubiger bringen auf Bezahlung, ein Bündel sucht sich Bündelgelber, die er in seinem Nutzen verwendet hat, zu sichern, und dazu kommen noch schlimmere Dinge: er scheint wiederholt ihm anvertraute Werthgegenstände, namentlich Pelzwerk und Juwelen, veruntreut zu haben. Schon im März 1572 gelobt er „bei Gehorsam“ [Schuldhaft], „binnen acht Tagen die der Dr. Wollsäckerin versehten Zobel zu lösen, desgleichen das Kleinot, das er von Hieronymo Kollmann bekommen, solcher Zeit ihme auch wieder zuzustellen,“ muß aber nach Verlauf von vierzehn Tagen „seiner fürgewandten Leibschwachheit wegen“ nochmals acht Tage Frist erbitten. Im September 1574 sagt er vor Gericht aus, daß er „Albrecht Mittelstraßen fünfundvierzig Thaler sechs Groschen an etlichen Cronen und auch sonst vier Thaler geliehen Geld schuldig, zu deme auch zwölf güldene Ringe, ein Kleinot, zwei Zimmerzobel\*) und ein Armband, ihme Geld darauf aufzubringen, von ihme empfangen habe. Und wiewohl er ihme noch zur Zeit nichts darauf aufgebracht, auch solche Pfande igo nicht bei der Hand gehabt(!),“ so vergleicht er sich doch mit dem „Befehlshaber“ [Beauftragten] des Mittelstraß, ihm binnen vierzehn Tagen alles Gold und alle Werthsachen wieder zuzustellen. Auch im Mai 1576 gelobt er wieder vor Gericht, einer Frau, mit der er sich schon längere Zeit wegen eines „Zimmerzobels“ und zwanzig Thalern gestritten hat, beides zur nächsten Michaelismesse zurückzugeben. Ende der siebziger Jahre verschwindet sein Name aus den Contractbüchern; es war wohl bekannt, daß nichts mehr bei ihm zu holen war.

Da war es denn ein großes Glück für ihn, daß es ihm in einem Alter von fünfzig Jahren noch gelang, wer weiß durch wessen Fürsprache beim Kurfürsten August, in einem einträglichen kurfürstlichen Amte einen Unterschlupf zu finden. Er siedelte mit Frau und Kindern nach Grimma über, wo er am 5. April 1580 als Schulverwalter an der Fürstenschule eingewiesen wurde. Dort erlebte er im folgenden Jahre noch einmal — zum ersten, nach anderer Nachricht gar zum dreizehnten Male — Vaterfreuden, aber die Frau starb ihm „in Kindesnöthen“ am 17. oder 18. August 1581.\*\*) Er schloß dann im Jahre darauf, am 27. September 1582, eine zweite Ehe mit einer Freiburgerin, Ottilie Schilling, der Tochter Gregor Schillings. Aber er sollte sich seiner neuen, bessern Lage nicht lange erfreuen: bereits am 14. Febr. 1584 wurde er „wegen eigennütziger Amtsverwaltung“ von seiner Stelle wieder entfernt. Das Sprüchlein, das ihm 1566 einer ins Stammbuch geschrieben hatte:

Förster und Jäger,  
Rentmeister und Pfleger,  
Amtleut und Schösser  
Regieren Land und Schösser.  
Die haben wenig zu Lohn  
Und werden reich davon.  
Nath, wie das geschehen kann?  
Ihre Griffe weiß nicht jedermann

\*) d. h. Zimmer Zobel; ein Zimmer = 40 Stück.

\*\*) Vgl. Chr. G. Lorenz, Die Stadt Grimma. S. 53. 1124. Nach der Inschrift auf

sollte sich also an ihm nicht bewahrheiten; seine „Griffe“ waren schnell entdeckt worden.

Was er nach seiner Amtsentsetzung noch getrieben hat, ist unbekannt. Zunächst blieb er in Grimma, wie das Datum der Widmung seiner Beschreibung der Stadt Leipzig (19. Juli 1587) zeigt. Der Wunsch, den er in dieser Widmung ausspricht, der Kurfürst möge ihn „mit einem Amt oder Dienstlein, darbei er durch treu und unverdrossen Dienst sein und der seinigen Unterhalt haben möge, gnädigst bedenken,“ wird schwerlich in Erfüllung gegangen sein. Er starb am 6. Juni 1589 *post miras Fortunae ludificationes* (nachdem ihm das Schicksal wunderbar mitgespielt hatte), wie es in dem Stammbuche des Enkels heißt.

Zum Theil wohl Neigung, zum größern Theil gewiß die unfreiwillige Noth, in die er sich wiederholt versetzt sah, führte Groß auf literarische und namentlich kleine ortsgeschichtliche Arbeiten. In der Widmung seiner Leipziger Chronik an den Kurfürsten erwähnt er selbst, daß er bereits „für zehen Jahren Freiberg, wie es Jo. Bocorus latino carmino beschrieben, in eplischen vermehret in Druck gegeben“ habe. Das lateinische Gedicht von Bocer: *Fribergum in Misnia* war zuerst 1553 in Leipzig bei Valentin Pappst erschienen. Die Ausgabe von Ulrich Groß erschien 1577, wo es geschäftlich schon schlimm mit ihm stand, bei Johann Beyer in Leipzig.\*) Als Anhang hat er eine Sammlung lateinischer Gedichte auf Freiberg, verstorbene Freiburger, den Kurfürsten Moriz u. s. w. beigegeben, die ganze Ausgabe aber in einer lateinischen Zuschrift (datirt 1. Juli 1577) dem kurfürstlichen Apotheker in Annaburg Johann unter der Linden gewidmet, bei dem er kurz zuvor zu Besuch gewesen war, und der bei dieser Gelegenheit die Eltern Großens dankbar gerühmt hatte. Auf dem Titelblatte dieser Ausgabe befindet sich ein Holzschnitt: das Freiburger Wappen in einem Kranze, der von zwei Bergleuten gehalten wird, unter dem Bergmann zur Rechten ein aus V und G zusammengesetztes Monogramm.

Weiter stellt er in der Widmung seiner Leipziger Chronik in Aussicht, wenn der Kurfürst seine Schrift über Leipzig annehmen würde, so wolle er „die deutsche Beschreibung der Stadt Freiberg förderlich, alles Vermögens, zu vorfertigen sich auch mit Ernst angelegen sein lassen.“ Und in der That hat er kurz darauf, noch im Jahre 1587, ein Seitenstück zu der Beschreibung und Geschichte Leipzigs in einem ähnlichen Buche über Freiberg geliefert, von dem sich eine Abschrift in der Kgl. Bibliothek in Dresden befindet (Msc. Dresd. L. 321.) Dieses widmete er, wie die Vorrede zeigt, dem Freiburger Rathe *loco stonulao* (als Neujahrs Geschenk) 1588. Auch hier nennt er sich auf dem Titelblatte „weilandt Verwaltern der churfürstlichen Schulenn Grimm.“

ihrem Leichenstein in der Klosterkirche zu Grimma hatte Juliane ihrem Manne elf Kinder geboren. Das Stammbuch Ulrich Großens d. j. dagegen zählt dreizehn mit Namen auf, vier Söhne und neun Töchter.

\*) Die Ausgabe von 1553 ist in Octav, die von 1577 in Quart.

Wenn H. Ermisch diese kleine Chronik von Freiberg gewiß mit Recht für werthlos erklärt,\*) so kann man das von der Beschreibung Leipzigs nicht so schlecht hin sagen. Freiberg hatte Groß mit zwanzig Jahren verlassen; dagegen hatte er in Leipzig drei Jahrzehnte, vom zwanzigsten bis zum fünfzigsten Lebensjahre, zugebracht und sich ganz hier eingelebt. Was er in seiner Beschreibung der Stadt giebt, giebt er zum guten Theil aus eigener Kenntniß und Anschauung. So verdiente die kleine Arbeit, den Freunden der Geschichte Leipzigs zugänglich gemacht zu werden, auch wenn sie nicht die früheste eingehendere Beschreibung unserer Stadt wäre und manches in bequemer Übersicht enthielte, was man sonst nirgends so beisammen findet. Folgendes ist ihr Wortlaut; die Rechtschreibung der Handschrift ist getreu beibehalten, nur die zahlreichen überflüssigen großen Anfangsbuchstaben sind beseitigt worden.

**Warhafftige Beschreibung der Stadt Leiptzig,**  
so im Osterlande vnnnd Meissen die furnemste  
vnd Heubtstadt,

durch

Ulrich Grossen den Eltern,

weilandt der kurfürstlichen Landtschuln zu Grim Vorwalttern.

Anno MDLXXXVII.

Leiptzig, die wohlerbawte, volkreiche, hochberümbte vnd weit bekante Gewerb Stadt, so igt im Osterlande zwischen der Mulda vnd Sala, do es vorzeiten Aldenburg gewesen, dem Meijner vnd andern zugehörigen Landen die Haupt Stadt. Wird für andern Städten billich desto glückseliger geachtet, das sie das reine vnd allein selig machende Wort Gottes mit willen vnd freudigem Herzen angenommen, darbey vies auff heutigen tag bestendig vorharret vnd Gottes auserwöltes Eigenthumb ist. Auch vom Anfange vies auff izege zeit von hochlöblichen, christlichen, frommen Chur vnd Fürsten, so von den herlichsten, eltesten vnd edelsten Geschlechten der Christenheit ihren Ursprung haben, regiret worden. Vber das mit einer herlichen, hochberumten Vniuersitet, obern Hofgericht vnd Schöppen Stuel, auch einem städtlichen Bewerb vnd Handel begnadet vnd gezhret. Zudeme mit einer feinen Policity vnd wolgefastem Regiment von Stadtrechten, Statuten, Wein, Feuer, Mühlen, Brew, aller Handtwerger, Gefinde, Handtarbeiter vnd andern gutten vnd nützlichen Ordnungen wol vorsehen.

Sie leidet in eynrer feinen ebene oder plachen selde, an einem schönen, lustigen, gefunden vnd fruchtbarren ortt. Vnd seind auff aller seitten gleichsam

---

\*) In dem Vorwort zum Freiburger Urkundenbuche S. 14.



Vormauern umb sie viel feiner Stedte vnd vnsegllich Dörffer gelegen. Gegen der Sonnen auffgang Neuhoff, Grim, Wurzen, Colbiz, Leisnick, Rochliz, gegen Mittage Rötta, Lucca, Born, Penick vnd Aldenburg, zwischen Mittag vnd Abendt Pegaw vnd Zeiz, gegen Abendt Lützen, Merzburg, Weiffenfels vnd Raumburgk, zwischen abendt vnnnd Mitternacht Scheudiz, Hall vnd Delizich, mitternachtverts Laucha, Eylenberg, Dieben vnd Torgaw.

Vnter andern umbligenden Dörffern seindt die funff Kolgarten, welche durchs ganze Ihar die Stadt mit Getreidicht, Milch, Kесе, Butter, Kraut, weissen, rothen vnd gelben Ruben, Zwibeln, Obst vnd dergleichen Zugemüse reichlich vorjorgen vnd speisen.

An eigenthumlichen guttern hatt die Stadt viel schöner vnd reicher Dörffer, auch das wolerbauete Schlos vnd Stetlein Laucha, do ein guttes Bier gebrauet wirdt.

Auch hatt sie schöne Hölzer vnd Wälde, darinnen herliche Schwein vnd Hasen Jagten.

Vmb die Stadt hatt die Burgerschafft ein fein fruchtbar Landt, gutte Ecker, herliche Wiesen vnd schöne grüne Awen.

Die Vorstedt seindt gros, mit Volcke wol besezet, auch stadlichen Forwergen vnd wolgezirten Lust Gärten, darinnen mancherley lieblich Obst vnd schöne Früchte, durch Gottes segen gezeuget, erbauet.

Der Gots Acker, darauff der vorstorbenen Leichen mit Predigen, singen vnd andern Caeremonien christlich vnd ehrlich zur Erden bestattet werden, ist sehr gros vnd dermassen mit einer schönen vnd zierlichen Kirchen, auch inwendig vmb vnd vmb mit artigen Schwiebogen vnnnd kunstreichen Epitaphijs geziret, vnnnd aussen mit Mauern wohl verwahret, das seines gleichen in ganz Europa schwerlich zu finden.

Sie hat zwey reiche, herliche Hospital; eins zu S. Johannes, das ander zu S. Görgen, in welchen die armen Leüth mit Essen, Trinken, Kleidern, Betten, Arznei vnd andern notwendigen Dingen reichlich, reiniglich vnd wol versorget.

Bei S. Görgen werden die armen Findelkinder nach notturfft vnterhalten, gekleidet vnd mit Fleisse vnterwiesen, bies so lange sie zum Studieren oder Handtwerger, vnd die Wegdlein zu Diensten dächtigt.

Auch hatt es zwey wolerbauete Lazaret oder Pestilentz Heuser furm Rannischen Thor im Holz am Wasser liegen, dern eins der Vniuersitet zustendig, do werden in sterbens leufften die Kranken hingeschafft, mit Predigern, Arznei vnd aller notturfft wohl vorsehen.

Nabe bey der Stadt flissen vier zimliche Wasser, die Pleis, Elster,

Barban und Lupa, die geben der Stadt eine gute notturfft, wolgeschmackte Fische vnnnd sieben Mühlen wassers genungsam.

An der Pleisse ist ein kunstreicher Wasserthorn, darinnen das Wasser gehoben, durch Röhren in die Stadt geleitet vnd vnter die Bürgerschaft dermassen vertheilet wirdt, das fast alle furnehme Häuser mit herlichen springenden Brunnen vorsehen.

Damit auch an Feuerholz nicht so grosser mangel sey, hat Augustus Churfürst gnedigst vnd löblich ein stadtlliche Holzflösse vff der Pleisse anrichten lassen, do jerslich ezliche Tausent klaffter Holz aus den euffersten Poittlendischen Wälden bis auff ein viertel wegcs an die Stadt geflösset vnd der Bürgerschaft in einem leidlichen Kauff gelassen werden.

Die Stadt ist im gezirk oder umbfange von Mittage gegen Abendt 1064, von Auffgang zum Niedergang 1008 schritte weit, vmb vnd vmb mit geschmeidigen, doch festen Rindmauern, Pasteyen vnd Thürmen aus gebakenen steinen vmbgeben. Hat zimlich dieffe vnnnd weite graben, die gegen auffgang, Abend vnd Mitternacht voller Wasser, gegen Mittage aber, do die Stadt was höher gelegen, drucken seindt.

Sie hat sechs feste Thor, das Peters, Grimmisch, Hällisch, Kannisch, Fleischer, do der Vieh oder Kuttel Hoff, vnd Thomasser, darbey eine feine, lustige Badstuben neben dem Hällischen Pförtlein.

Die herliche vnd wol bestellte hohe Schuell oder Vniuersitet hat iren Vrsprung von der Pragischen bekommen, ist von Fridrichen dem gestrengen vnd streitbarn Marggraffen zu Meissen vnd Landtgraffen zu Düringen durch eine gewisse fundation bestettiget, mit Statudten, Freyheiten vnd priuilegien, zircken, Herrligkeiten vnd Begnadungen von Päpsten vnd Kaysern befrefftiget.

Der Rector wird in gemeinen zusammentunfften vnd publicis actibus promotionum der Magister vnd Doctorn inn sönnderlicher kleidung, Ornat vnd habit von den andern Herrn der Vniuersitet herlich beleitet, vnd werden ihme von den Famulis oder Dienern, die ganz rodt bekleidet, zwen schöne silbern, vorgülte Scepter zierlich fürgetragen.

Wan dieser Rector zu rath gehet, hat er altem gebrauch nach vier Beyfizer, aus jeder Nation vnd Land Art einen, neben denen mag er streittige Sachen vorhören, entscheiden vnd vortragen, auch die vorbrechende Parth in gebürliche straff nehmen, doch mit dem Beding, das er nachmals alle solche handlung den stets werenden Rath, wie es Churfürst Augustus vnlangst löblich angeordnet hat, grüntlich berichte vnd zu bedenken gebe.

Diese Vniuersitet ist von Churfürst Moriz vnd Augusto gebrüder

mit viel herrlichen geubden, als dem weit vnd wolerbauten Kloster, dem Paulino, vnd andern gebessert, auch mit weit größerm einkommen fürstlich gereichert vnd gnedigst versorget worden.

Es haben in dieser hohen Schulen von Anfang bis vff heutigen tag viel fürtrefflicher, geleter Leuth die hebraische, lateinische vnd griechische Sprachen, geistlich vnd weltlich beschriebene Recht, die Arzney, so wohl die ganz Philosophiam mit ruhm, getrewem fleisse vnd großem nuze öffentlich gelesen vnd viel feiner, geleter Leuth nach sich verlassen.

Vnd ob ich wol nit gemeint, alhier die alle zuerzehlen, sollen doch die fürnehmsten vnd beruffensten bey Menschen gedenden angemeldet werden.

Vnder den Theologen Doctor Casper Creüziger, Bernhard Ziegler, edler geburth, vnd Alexander Alesius, ein Schot, welche die hebraische Sprach mit sonderm fleisse vnd großem Nuß gelehret, Johan Pfeffinger, Erasmus Sarcarius, Justus Moenius vnd Henricus Salmuth, die in Schuln vnd Kirchen mit Lehren, Predigen iren getreuen fleis bewiesen haben.

In der Juristen Schulen seindt recht uorstendige, erfarnē vnd fürtreffliche gelerte Doctores in Theoria vnd Praxj gewesen Doctor Johan von Breittenbach Ordinarius, Johannes Wilde, Petrus Freytagt, Simon Historis Ordinarius, Simon Scheibe, Ludouicus Fachs, Martinus Büffel, Christophorus Zobel, so den Sachsen Spigel mit schönen Summarien vnd neuen Addicionibus gebessert, Franciscus Gram, Wolfgang Crell, Joachim von Rneutling, Petrus Loriotus, ein Franzos vnd berühmter Jurist, Modestinus Historis Ordinarius, Johannes Mayerus, Iacobus Thöming Ordinarius.

In dieser Facultet ist der Ordinarius der fürnemste, vnd werden darinnen Fürsten vnd Herrn, denen vom Adel vnd jedem, so es begert, in hochwichtigen Sachen viel herrlicher Consilia oder Rathschlege gestellt vnd mitgeteilet.

In der Arzney seindt fürtrefflich, gelert vnd berümbt gewesen Doctor Johan Pfeil, Caspar Regler, Heinrich Stromer von Auerbach, Sebastian Rodt, Wolff Meurer, Caspar Noeue, Simon Simonius, ein Wahl\*).

Mathematicum vnd der ganzen Philosophia, auch der lateinischen vnd griechischen Sprachen seindt in dieser hohen Schuln fürnehme professores vnd Leser gewesen Regiomontanus, Hasfurdus, Alexander, Schönerus, Crocus Britannus, Petrus Mosellanus, Joachimus Cammerarius, Georgius Joachimus Rheticus, Johannes Homilius, Victorinus Strigelius, Mauricius Steinmeß, Valentinus Thau, Gregorius Bersman.

\*) d. i. ein Walch, ein Wälcher.

Die sechs Collegia dieser Vniuersitet seind so herlich vnd wohl erbauet, das in Deuschland, Frankreich vnd welschen Landen kaumpt desgleichen gefunden.

Das Petrinum ist den Juristen zustendig, hat sein Conuentor, der ihm vorstehet.

Im Paulino werden die churfürstlichen Stipendiaten vnd andere arme Studenten vom Oeconomo umb ein geringes Geldt gespeiset, vnd hatt diß ein schön grosse vnd herliche Bibliothecam oder Liberey, so Churfürst Moritz mit vielen gutten Büchern aus andern Stedten, Clöstern vnd sonderslich ausm Thum Stifft Meissen gesamlet, hoch verbessert hat. Das naue, grosse, Fürsten vnd vnser lieben Frauen Collegia, vnter welchen die letzten drey ire Collegiaten vnd von Alters die gerechtigkeit haben, das sie jerlich umb Ambrosij mügen ein anzal Vasse Torgisch Bier ausschenken.

Die Stadt hat zwo feine, wolerbaute Schulen, auch mit gelerten praceptoribus vnd Schulmeistern neben anderer notturfft reichlich versehen, eyne zu S. Thomas, do die anheimischen vnd frembden armen knaben mit vleisse unterwiesen, diese müssen in den Kirchen die Musicam oder Canterey versorgen, auch der vorstorbenen Leichen mit geistlichen Gesengen zu grabe beleiten. Die ander zu S. Niclas, darinnen wohlhabender Burger Kinder vnd Fremde gleichfals in der furcht Gottes, zucht vnd den freyen kunsten mit allem fleisse informiret werden.

Ober das seindt viel deüzlicher Schulen, do die knabenn rechnen vnd fein reiniglich schreiben lernen, desgleichen auch ehliche Jungfraw Schulen, darinnen die Megblein Betten, Singen, Lesen, schreiben, Rechen vnd wircken, auch feine höffliche vnd züchtige geberde von iren Schulmeisterin gelehret werden.

Auch seindt des orts drey grosse steinerne, durchaus gewelbte Kirchen, mit fürtrefflichen, schönen Orgeln, Predigt Stülen, Vorkirchen, Tauffsteinen vnd viel herrlichen Epitaphijs gezieret.

Zu S. Thomas ist die Pfarckirche, die ander zu S. Niclas. In diesen beiden wirbt alle Sontage vnd hohe Fest, auch durch abwechselung, auffer Sonnabents, da doch auch ein Vesper Predigt gehalten, die ganze woche das wahre wort Gottes rein vnd lauter geprediget. Die Kirchendiener seindt feine, gotsfürchtige, gelerte vnd wolgeübte Leuth, so von einem erbarn Rath mit herlichen, wolerbaueten wohnungen, jerlichen reicher Pension vnd Besoldung vnd sonstem allem vnderhalt wol versorget sein.

Die dritte Kirche ist am Pauler Collegio vnd der Vniuersitet zugehörig. Darinnen werden aller Faculteten Doctores promouirt, auch viel

schöner Orationes und Declamationes von den Doctorn, Magistrn, Stipendiariaten und andern Studiosis gehalten.

Das churfürstlich Consistorium helt auch sein geistlich Gerichte darinnen, wan zwo Personen durch ein Ehescheidung sich von einander wiederumb losschweren. Des streitbarn und frommen Marggraffen zu Meissen Dicemanni Pirrenschedel und Haer wirdt bies auf heutigen tag von der Vniuersitet alba zum gedechtnus verwart behalten, auch sein Epitaphium neben Doctor Borners und des Herrn Cammerarij und anderer furnehmer Leuth dabey gesehen.

Oben gedacht churfürstlich Consistorium hatt auch sein sönderlich wolerbawet Haus am Thomajer Kirchhoff hinter der Kenterey gelegen. Dieses Consistorij Praeses ist der Superintendens, dessen Besitzer der Cancellarius Vniuersitatis neben dreien Doctoribus Juris, hochgelerten und wolersarnen Mennern. Denen feindt die streittigen Religion und Ehesachen zuuorrichten, auch der Pfarherrn, Diacon und Custoden in Städten und Dörffern, dern Bestallung, Examen, Ordination und Bestettigung, Absetzung, und wie sie sich allerseits in irem Ampt verhalten, in gutte achtung zunehmen, von der hohen Obrigkeit mit ernst beuohlen.

Das Schlos Pleissenburgk, so von der Pleissen, die bey hero fleust, den Namen hat, ist in der Belagerung Anno 1547 sehr zerschossen und beschediget worden. Nachmals von Churfürst Moriz und Augusto stadlich und von grundt auff new erbawet, mit ehner grossen Bastey und ein starcken runden Thurn besetzt, auch mit einem von Krieges munition wohlangerichten Kust oder zeugthause vorsehen und mit einem wolersarnen Kriges Hauptman neben neunzehen auserlesenen und vorjuchten Soldaten, gutte wach zu halten, notturfftig besetzt. Dies Haus ist ausm grunde durch und durch gewelbet, hatt herliche, hohe und grosse Keller, in welchen über zehen Tausent Eymmer guttes Weins im Furrath und zum fürstlichen Schaze, beuorab (das wol zuschen) ein gewaltig grosses Faß, mit starcken eysern reiffen belegt, darinnen allein achthundert und funff Eymmer Weins gefunden werden.

Über dieses hat der Churfürst noch ein ander schön, herlich, gros steinern Haus bey S. Thomas Kirchen gelegen, wird die Schöffler oder Kenterey genandt, darinnen alle Märkte die herrn churfürstlichen Cammer Rätth, der Land Rendt und Cammermeister von den Ampt Leuten und Schöfflern der ganzen Landtschafft die Zins, Rendte und Steuer einbringen.

Anfangs ist vormeldet, das diß ein furnehme Handel Stadt in Deutzschland sey, darumb wisse jederman, ob gleich durchs ganze Jar an mancherley

Wahren viel vnd grosser gewerb darinnen gedrieben wirdt, das doch jerlich besondere drey Messen oder Farnmärkte, da viel vnd allerley Landtart neben dem Land Vold hantirung halber zusammen kommen, gehalten werden, die erste Messe auff den neuen Jars tagt, die andere drey Wochen nach Ostern, die dritte vnd letzte allzeit Sontags nach Michaelis.

Damit auch fremde Leuth solcher Zeit desto bas mögen beherberget werden, finden sie alda die menninge an schönen, herlichen Wirt oder Gast Heusern, darinnen sie freuntlich empfangen vnd auffgenommen, mit Essen, Trinken, Lager vnnnd anderm notturfftig, reinigklich, herlich vnd wol vorsehen vnd bewirttet werden.

Nuhn wil ich von der Stad zierlichen Gebueen, damit sie viel Stedte deuzliches Landes übertreffen thut, etwas sagen. Dan sie grosse, geraume, ordentliche, saubere vnd wol gebaute Heuser hat, zum grössern theil steinern, gewelbet, gemeiniglich dreier Gemach hoch vnd mit Ziegeln gedeckt.

Die strassen oder gassen seind lang, eben vnd breidt, reinigklich mit steinen ausgepflastert, vnter sich geneigt oder abhengich, dauon das wasser allezeit feinen abschus haben magt.

Der grösser Markt, da getreyde, Bawholz vnd anders vorkaufft wird, ist ein schöner grosser, ebener Plaz, sauber mit Pflastersteinen ausgezet, zwey hundert vier schriet lang, zwey vnd neunzig breidt, darauff kommen die Bürger vnd Rauffleuth zusammen, spacieren hin vnd wieder vnd vordichten ire kauffhandel vnd anders. An diesem Markt leidt das Rathhaus, vmb vnd vmb frey, hat durch vnd durch zwey Gemelb übereinander, alle fenster mit starcken ehsern gittern wol verwahret.

Oben ein herlichen, schönen, langen Sahl neben viel zirlichen gemachen oder Stuben, dern drey brauchet das churfürstlich sächsisch Ober Hoffgericht. Dies Gericht, welchem auch der Landesfürst selbst vnderworfen, wirdt jerlich auff die vier Quatember gehalten, da versucht vnd besleisset man sich ersten die Parteyen in der gutte zuuortragen, vnd do dieselbe entsethet\*), lezt man das schleinige Recht ergehen. Vnd sitzen darinnen neun personen aus der Ritterschafft vnd Doctoribus, rechtsgelerte, erfarnere, geübte, auffrichtige vnd vorstendige Leuth, darunder iziger vnd nun eine lange Zeit Hoff Richter der edle, gestreng vnd ehrnueft Erich Voldmar von Berlesch vff Kosla vnd Wlrleben, heschischer\*\*) Erb Cammerer, Ober Hauptman in Düringen, Amptman zu Salza vnd Thammespruck, ein tapffer, geleterter, weltweiser vnd erfarnere Man.

\*) d. i. versagt, nichts nützt.

\*\*) d. i. heschischer.

Wie solch Gericht mit Procuratorn, Aduocaten, Prothonotario vnd andern dingen bestellet sey, weisset dessen löbliche Ordnung.

Die rechtliche erkendtnüs vnd Brtel werden des orts nach den beschriebenen keiserlichen vnd sächsischen Rechten, furnembst vnnnd allermeist aber vff die Churfürstliche sächsische Landes Constitution gesprochen.

Die vierte Stuben haben die Churfürstlichen sächsischen Schöppen, rechtsuorstendige Doctores, mit iren Beyßigern, obern vnd untern Schöpfschreibern, wolerfarnen, fürsichtigen, bedechtigen vnd gelerten Mennern, bey denen die anheimischen, Landfessen, auch frembde vnd außlendische in bürgerlichen vnd peinlichen sachen Rechts vnd Brtel vmb die gebuer sich zuerholen haben.

Das funffte gemach ist die Rathstuben, darinnen sizet der regirende Burgermeister beneben dem herrn Syndico vnd Statschreibern mit zweien seinen Bawmeistern vnd andern neun Beyßigern, feinen, gelerten, tapffern, alten, ansehlichen, erfarnen, sinreichen, wolweisen vnd klugen Mennern, mit welschem auch wohl eynem römischen Kayser ein Rath besezet werden möcht. In massen noch bey Mansgedencken die hochlöblichen Chur vnd Fürsten des Hauses zu Sachsen, als Herzog Albrecht, Georg, Heinrich, Moritz vnd Augustus, alle christeliger gedechtnis, oft vnd viel ezliche außern mittel in geheimen vnnnd hochwichtigen Sachen zu Rath gezogen haben. Diese regiren gemeine Stadt wohlbedechtigt vnnnd mit heilsamen, gutten Rath, verrichten auch der Bürger schafft wichtige Sachen vnd gebrechen notwendig vnd mit gutter bescheidenheit\*).

Der Burgermeister hatt sein Thürknecht vnd ein gutte Anzahl Nusreitter, die stedt auff ihn warten müssen.

Die sechst Stuben ist der Richt Stuel, do der Richter mit feinen Beyßigern vnd Gerichtschreiber, auch gelerten, vorstendigen vnd bescheidenen Leuthen, die burgerlichen Clagen vnd Schuldsachen anhört, vornunstig entscheidet vnd hinleget, auch gleichmessig vnd nach billigkeit Recht spricht vnd Gericht helt. Dieser hat auch feinen besondern Thürknecht ober Fronen, der allzeit auff ihn wartten vnd die Parth für Gericht heischen vnd citiren muß.

Die siebendt ist die Schoß Stuben, do die herrn regirenden Bawmeister neben ihren zugeordneten vnd Rendtschreibern das gemeine guth, als Zins, Schoß, schazung vnd Rendten einnehmen, samlen vnd vortwahren,

\*) d. i. Weisheit; bescheiden ursprünglich der, der Bescheid weiß.

auch alle der Stadt geben, besserung an wegen, stegen, Brücken vnd anderm durch ihre Voigt bestellen.

Die acht vnd letzte ist die Landt Stuben, do der Stadt angehörige vnderthan in Flecken vnd Dörffern mit ihren Clagen vnd Händeln von den darzu vorordeneten Landherrn vorhört vnd entscheiden, auch vom Landtschreiber mit fleisse vorzeichnet vnd in ordentliche Register gebracht werden.

Dieses Hauses vndertheil hat legen dem Burckeller eine durchfarth, darinnen des Raths Fronfeste oder Büteley, darinnen die Marktmeister mit den Stadtknechten, schergen oder Heschern ire Stuben vnd Wohnungen haben, tag vnd Nacht wachen vnd auffwarten müssen, vnden seind Gefendnis vnd Kercker. Aussen vmb vnd vmb seind seine gewelbe, in dern einem der Gwardin\*) des Probirens vnd was ihme sonst beuohlen, stedt vnd fleißig abwarten mus. Die andern brauchen die Kauffleuth vnd Kramer, die dach darauffen seind über vnd über mit kupffern Bleche belegt.

An diesem Markt stehet noch ein ander dapffer steinern Haus dreier gemach hoch. Zu vnderst hest ein erbar Rath seinen Weinschand an vielerley, sonderslich aber gutten Rheinischen Weinen, im andern gemach ist die Woge, darinnen all furnehmes Gut vnd Kauffmanschaz gewogen, auch das Gleidt vnd Zoll eingenommen wirdt.

Über der Wogen ist der herrn Trinct Stuben, da fast alle tage vmb lust vnd ergezigkeit willen zusammenkommen die fürnehmen Bürger, Rathsherrn, Doctores, Magistri, Edel vnd Kauffleut, so inn die Brüderschafft gehören. Do mag ein izlicher nach seiner gelegenheit mit dem andern schwagen, spielen vnd zechen. Do werden oft statliche Pandet vnd herliche Collation gehalten vnd die Geste nach dem herlichsten gespeijet, darbey Cantores, Organisten, Stadtpfeiffer vnd andere Musici, so die Geste leichtsinnig vnd frölich machen. Es mus sich aber ein jeder nach der Stuben Ordnung züchtig vnd frieblich vorhalten, wer darwieder thut, wirdt von den Stuben herrn vnd Eltisten gestrafft.

Hinter dem Rathhause ist der Fisch, Fleisch vnd Naschmarkt. Zwo stadliche Garküchen, do fremde vnd anheimische in vnd auffer der Märkte umb ein leidlich gelbt wohl vnd reiniglich gespeijet weden.

Rechst an deme ist das naue Leinwadt Haus, vntter welchen die herlichen Fleischbende, mit steinen durch vnd durch gewelbet.

Darnach der Burckeller, da durchs ganze Jahr viel gutter fremder Bier vorzapffet vnd ein stadliche Trinctstuben für gemeine Leut gehalten wirdt.

\*) d. i. der Münzwardein.



Neben dem ist das Schu vnd Kurfchner Haus, darauff diese beyde Handtwerge alle Markttag feil haben.

Vnden findet man die Brodtbende, darinnen viel lieblich, schön vnd ese\*) Brodt, als weit vnd fern nicht gebacken, zukauff, vnd damit die Becker dem Gewichte nicht abbruch thun, wirdt durch die darzu vorordenten Brodtweger wöchentlich in der Becken Heuser vnd den Benden Brodt vnd semmel auffgezogen, den vorbrechenden Beckern das Brodt genommen, ein zeitlang das Handwerk geleyet oder sonst mit grossen ernst gestraffet.

Die Stadt hat drey herrlicher vnd wohlangerichter Apoteken, darinnen nach der Erzte vnd Doctorn Rath alle Arzney vorferttiget. Vnd werden dieselben jerslich von den Medicis, damit frische vnd nicht vorlegene Speccereyen vnd Simplicia da gebraucht, auch weder arm noch reich mit vnzimlicher Tag übersehet werde, fleissig visitiret.

Neben denen seindt auch viel Materialisten, bey denen sich vmbß gelbt allerley Speccerey zuerholen.

Auch findet man des ortß viel Buchhendeler, Buch Drucker vnd Buchbinder, auch sonsten aller Handwenger mehr als an andern ortten, feine, erfarn, geschickte vnd kunstreiche Maijster.

Muhn kom ich auff das herrliche vnd weitberumbte Haus, so Auerbachs Hoff genandt wirdt, das mit so viel stadlichen gewelben, Kammern vnd Salndermassen erbawet, von welschen, niederlendischen, Nörndbergern vnd andern fürnehmen Handels Leuten statlich besetzt, auch mit grossen, herrlichem guth vnd viel wahren so reichlich vorsehen, das es woll ein besondern stadlichen Markte köndte vorglichen werden.

Hinder diesem Hoff seindt zwo strassen, dern eine der Alt, die ander der New Markt genandt wird, do findest du andere drey herrliche steinern Heuser.

Erstlich das Korn haus, do ein erbar Rath alzeit ein stadlichen vorrath vonn Korn vnd andern Getreide hat, das von viel Taren gesamlet vnd mit sonderm fleis vnd fürsichtigkeit ohn wandel vnd vorderb, rein vnd gutt erhalten wird.

Das ander der Marjtal, do eines erbarn Rathß reyhige vnd Fuhr Pferde gehalten, die Voigt vnd Ausreiter ihre wohnunge haben.

Das driet ist das Gewandthaus, so gross vnd weit umbfangen, ist naulicher weil wegen des Pfefferhandels, so angerichtet werden solt, durch vnd durch gewelbet, mit eyern gittern vnd Läden wol vermahret. Darauff

\*) d. h. egbar, wohlשמענד.

hatt für neunzig Tharen der löblich Fürst herzog Georg zu Sachsen mit ehner Königin aus Polen sein ehliches Weilager gehalten.

An das stößet die Kupfferwage vnd der Stadt Zeughaus, so mit geschütz vnd anderer notturfft zur Municion wohl vorsehen ist. Desgleichen der Zimmerhoff, darinnen des Raths vorrath von Zimmer Holz vnd Bretten behalten wird.

Im untern theil der Stadt am Mannischen thor ist ein herrliche steinerne Badt Stuben, über vnd über gewelbet, darinnen viel grosser kupferne wannen, bei dern jeder ein hoher messener han, aus welchem das frische wasser vff des Badegastes beger nach aller Lust springen thut.

Aus Sanct Bernhards kloster, das ein erbar Rath an sich erkaufft, ist gleicher gestalt ein herrlich Zeughaus vnd Zimmer Hoff gemacht, mit einer mauern umbzogen. Oben hat es schöne Schüttdödem, dern ezliche den zunftmeistern der Handwerge zu ihrem korn, so sie zu wolfeiler zeit vff vorrath einkuffen vnd wieder geschwinde, temere zeit hinschütten, eingethan feindt.

Regen über ist die Flachs vnd Hewwoge, do ganze Fuder hew mit wagen vnd allem auffgezogen, gewogen vnd nachm Centner vorkaufft werden.

Mit weit daruon ist die Ros Mule, ein schön, kunstreich Werk, von Zacharia Schigner, einem kunstreichen Muller erbawet. Do wirdt zur zeit der Belagerunge oder wan andere Mühlen wegen der grossen Wasserflut oder übrigen durre still stehen, Malz vnd anders zur einwohner notturfft mit Pferden getrieben vnd gemahlen.

Am Grimmischen Thor ist auff geheis Churfürsten Augusti vnlangst ein starcker Thurn erbauet, wird der Schuld Thurn genant.

An den Mercken, auch in ezlichen Gassen feindt schöne, wasserreiche Cistern oder zihle Brunnen, desgleichen ezliche grosse Röhrkasten, darbey sich das gemeine Volk wassers zuerholen hat.

Vnd souiel vff dizmal von der Stadt gebeuden.

Nuhn solt ich auch etwas von derselben Einwohnern vnd Bürgern sagen. Weil aber von denselben noch viel feiner, alter vnd ehrlicher Geschlechte übrig vnd vorhanden, aber izo zum größern theil auff dem Lande wohnen vnd seine Rittergütter besitzen, als die Güntterrod, Breusser, Tümmel, Blasbelge, Lembach, Wiedeman, Mordeisen, Lindeman, Lintacher, vnd über das landkundig, auch den auslendischen bewußt vnd offenbar, das es dies ortz, geschidligkeit vnd erfahrung halber, viel ansehnliche, tapffere vnd berumbte Bürger hab, die zum größern theil auch gutts vormögens, darbey ehrerbittig, gastfrey vnd sehr diensthaftig, inmassen dann auch beides, in Maus

und Weibes geschlecht, feine, reinliche, sauberliche, guttige, sittige, gespreche, holtzfelige und sanfftmutige Leuth alda gefunden werden: als achte ich es ganz für vnnötigt, weitleunziger dauon zuschreiben.

Das allein mus ich gedencen, so hoch zu ruhmen und zum höchsten zuuorwundern ist, das weit und ferne, fur allenn andern Stedten, auch die löbliche und weitberumbte Athen nicht ausgeschlossen, dieser Stadt Burgers Söhne nicht allein schlechten, gemeinen Kirchen, Schulen und Regimenten mit besonderm ruhm und großem nuze dienen und fürstehen, sondern das auch aus denselbigen unzehlich viel furtrefflicher, geistreicher, geleter Doctores der heiligen Schrifft, viel geübter und molerfarner Medici, viel trefflicher, geschneider, scharffs vorstandes und wol berümbter Juristen, so zu diesen letzten und schweren zeitten in den furnembsten hohen Schulen und andern Stedten, auch an kayserlichen, königlichen, chur und fürstlichen Höfen mit lehren und predigen, jung und alt, arm und reich, sönderlich aber die hohen Potentaten und herrn, von den thaten und grossen wunderwerken Gottes, so wol dem werck der Erlöunge vnfers eynigen mittlers und Heylandes IESU CHRISTI fleißig erindern und vorgewiesen. Auch mit götlicher hülf, irer Kunst und geschickligkeit bey langwiriger gutter gesundheit erhalten. Und leglich der herrn Höfe, Landt und Leuth mit großem vorstandt vund höchster fürsichtigkeit wol, löblich, christlich und heylsam regiren. Und ob wol dern viel mit nahmen alhier köndten genant werden, will ich es doch, geliebter kirtz halben, einstellen und zu den Annalibus schreitten.

## 2. Von Wilhelm Dilich. 1594.

Wer die Herausgabe der seit einigen Jahren in Hefen erscheinenden „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen“ aufmerkamer verfolgt hat, wird sich in jedem Hefte aufs neue an den Ansichten sächsischer Städte erfreut haben, die mit der Bezeichnung „Facsimile nach Dilichs Federzeichnung“ dort veröffentlicht sind. Die Originale dieser Abbildungen bilden einen Teil einer aus 138 Blatt bestehenden, von einem lateinischen Texte begleiteten Sammlung von Ansichten sächsischer Städte und Schlösser, die, im Jahre 1627 für den Kurfürsten Johann Georg I. gefertigt, jetzt, in drei Bände vereinigt, in der königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden aufbewahrt wird\*).

\*) Vgl. den Katalog der Handschriften der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden Bd. 2, S. 123.

Der Zeichner dieser Blätter war der im Jahre 1655 in Dresden gestorbene kurfürstlich sächsische Landbaumeister Wilhelm Dilich, Geograph, Geschichtschreiber, Ingenieur und Architekt.

Die Thätigkeit Dilichs in Sachsen bedarf noch durchaus der Erforschung. Wir wissen kaum viel mehr, als daß er von 1625 bis 1655 in kurfürstlich sächsischen Diensten stand. Etwas besser sind wir über sein früheres Leben unterrichtet.\*) Als Dilich sich nach Sachsen wandte, kam er aus seiner Heimat Hessen. Er war in Wabern als der Sohn des dortigen Pfarrers geboren, wahrscheinlich in den ersten siebziger Jahren des 16. Jahrhunderts, hat jedenfalls in Kassel die Lateinschule besucht und dann, seit 1591, in Marburg studirt (immatrikulirt den 5. Juli 1591). Sein Studium kann aber nur von kurzer Dauer gewesen sein, denn schon 1592, wahrscheinlich gleich nach dem Regierungsantritt des Landgrafen Moritz von Hessen (August 1592), trat er in dessen Dienste als „Abreißer“ (Zeichner), wie er sich selbst und wie ihn auch der Landgraf anfangs nennt. Später war er als Geographus des Landgrafen thätig, bis er in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Ugnade fiel.

Einen genaueren Einblick in die Beziehungen Dilichs zu seinem Landesherren gewinnt man aus einem Altenheft des Staatsarchivs in Marburg. Es enthält zwar keine fortlaufenden Akten, sondern nur eine Reihe auf Dilich bezüglicher Schriftstücke aus den Jahren 1594 bis 1625, die erst später gesammelt sind, reicht aber aus, um zu zeigen, daß diese Beziehungen für beide Teile sehr unbefriedigend waren. Hemmnisse, Säumnisse, Verluste auf Seiten Dilichs, Ungebuld, Mißtrauen, Geiz, endlich gar Erbitterung und Grausamkeit auf Seiten des Landgrafen.

Im Jahre 1597 ist Dilich damit beschäftigt, im Auftrage des Landgrafen ein „Werk der Ringelrennen und Tornieren“ zu zeichnen und in Kupfer zu stechen. Es ist dies offenbar das Werk über die Festlichkeiten, die im August 1596 bei der Kindtaufe der Prinzessin Elisabeth stattgefunden hatten, welches dann 1598 in Kassel im Druck erschien. Da klagt er wiederholt dem Landgrafen, wie er bei der Arbeit aufgehalten werde. Junker Walrab von Bohneburg, an den er gewiesen worden sei, habe ihn nicht hinlänglich „verständigen“ können. Die „Kartellen“ (das Turnierprogramm), die ihm der Oberst in Kassel habe aushändigen sollen, habe er erst lange nicht bekommen, weil der Schlüssel zu dem fürstlichen Gemach, worin sie liegen sollten, in den Händen des Kammermeisters gewesen sei. Der Kammermeister habe ihn „mit losen, unnützen Worten abgefertiget,“ er habe dann den Schlüssel zwar geliefert, aber die Kartellen hätten sich nicht vorgefunden. „Muß also das Werk bis dahero unvollkommen bleiben, zu meinem großen Schaden und Nachteil, sintemal je länger ich mit demselben umgehe, je mehr ich darüber zubeußen muß, daraus dann beweislich, daß an mir kein Mangel erscheinen kann, oder müßte darvor angesehen

\*) Vgl. den Aufsatz von J. Caesar: Über Wilhelm Dilichs Leben und Schriften in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. N. F. 6. Bd. (Kassel, 1877), S. 313—325.

werden, daß ich mich selbst [zu] hindern und das Geld und Unkosten mutwillig zuzusetzen ein Wolgefallen hätte.“

In einem andern, ähnlichen Falle (undatirt), wo er wieder beauftragt ist, ein „Inventionwerk“ des Landgrafen in Kupfer zu stechen, beschwert er sich, daß ihm der Schneider „die Kleidung, so zum Tornieren gehören,“ vorenthalte; die Boten, die er an ihn abgesandt habe, seien „mit seltsamen Worten heimgewiesen“ worden („er hätte warten müssen, bis ich kommen wäre, ich sollte auch harren, bis er fertig wäre“), „und bleibet also das ganz Werk des Schneiders halben liegen, da ich mein Arbeitsgesinde mit meiner so großen Ungelegenheit und Beschwerung muß lassen müßig gehen.“

Im Jahre 1607 erhielt Dilich vom Landgrafen den Auftrag, ein großes Landkartenwerk von Hessen zu zeichnen. Er sollte — wie es in seinem Patent vom 1. Sept. 1607 heißt — „sowol generales als speciales tabulas unserz Fürstentumbs, Graf- und Herrschaften und deren einverleibter Ämpter, Vogteien, Gerichten, Höfen, Wälden, Forsthölzern, Strom- und Wasserflüssen, Städten, Clöster, Schlöffer und Dörfer“ verfertigen. Der Plan wurde ihm bis ins Einzelnste vorgeschrieben, ein genaues Verzeichniß aller anzufertigenden Karten übergeben. Die Bevölkerung wurde angewiesen, ihm dabei allen Vorschub zu leisten.

Der Landgraf hatte wohl keine rechte Vorstellung von der Schwierigkeit und Kostspieligkeit eines solchen, ohne alle Vorarbeiten neu zu schaffenden Werkes. Dilich aber ging dabei sehr gewissenhaft zu Werke. Auf dem Lande nahm er überall die ältesten Bewohner zur Feststellung der Namen und Grenzen zu Hilfe und hatte, während er im Freien arbeitete, tagelang oft zehn und mehr Personen aus der Umgegend zur Befragung bei sich. Das alles hielt auf und kostete viel. Schon nach Jahresfrist wurde daher der Landgraf ungeduldig. „Wäre gut, er hätte sich besser getummelt,“ schreibt er eigenhändig an den Rand eines Berichtes vom Oktober 1608, worin Dilich demnächst 45 Tafeln abzuliefern verspricht und klagt, daß er durch das „widerrwärtige Wetter“ aufgehalten worden sei. Im Jahre darauf ist der Landgraf mit den hohen Zehrungsrechnungen Dilichs unzufrieden, so daß dieser sich bereit erklärt, in Zukunft außer seiner Besoldung, die jährlich 100 Thaler betrug, „ein Gewisses“ zu nehmen, und zwar „das Jahr über uf sich und einen Gehülfsen 200 Thaler vor Zehrung, Farben, Papyr, Huffschlag, Ausbesserung der Instrumenten und was mehr zu seiner Bereitschaft gehörig sein möchte, neben dem Futter uf ein Pferd.“ Dies wurde ihm auch gewährt. Aber das Werk machte deshalb keine schnelleren Fortschritte, der Landgraf wurde immer unzufriedener und sperrte dem Zeichner seinen Sold, worauf dieser die Arbeit vollends liegen ließ. Im Mai 1614 klagt Dilich von Wabern aus, daß er „nunmehr fast vierthhalb Jahr seiner Bestallung nicht habe recht fähig sein können,“ da ihm von 1611 noch die halbe, von 1613 noch die ganze Besoldung rückständig sei; „werde ich darob verursacht, zu mutmaßen, daß ich etwa mit der Arbeit einhalten und numehr hinfüro meines Dienstes erlassen und also cassiret sein soll.“ Er bittet um bestimmte Auskunft, ob er mit der Arbeit fortfahren oder sie ganz liegen lassen solle, macht aber darauf auf-

merksam, daß im letzteren Falle es besser gewesen wäre, die Arbeit gar nicht anzufangen, denn alles, was bisher darauf gewendet worden sei, sei dann verloren. Wolle der Landgraf dennoch, daß die Arbeit „abgeleget“ werden solle, so bitte er, der Landgraf möge ihm „seinen Nachstand reichen“ und „eine gnädige dimissionem, deren er sich anderer Orter, dahin ihn etwa Gott führen würde, gegen seinen numehr 22jährigen Dienst zu rühmen haben könne, widerfahren lassen.“ „E. F. G. wolle doch — so schließt er — dermaleins meine arme Gelegenheit gnädigst beherzigen, mich aus dem Labyrinth, darinnen ich umblaufe, reißen und mir eine endliche resolutionem, wessen ich mich verhalten solle, widerfahren lassen, auch dies mein unterthäniges Suchen in Gnaden annehmen, und nicht etwa vor einem Trutz, wie mir leider bis dahero mehrerteils, wann ich E. F. G. meine Not geklaget, widerfahren.“

Drei Jahre später, im Sommer 1617, wiederholen sich diese Vorgänge, nur lautet Dilichs Forderung diesmal viel kürzer und bestimmter. Da macht der Landgraf — nachdem sich die Sache nun zehn Jahre hingezogen hat — einen Strich darunter, beauftragt seine Kammerräte, Dilich „alles das, so er verfertigt, wie auch alle concepta“ abzufordern, „daß nicht das geringste, so er hernach bei andern Fürsten und Herren gebrauchen könnte, zurückbleiben möge,“ und befiehlt, genaue Abrechnung mit ihm zu halten, damit man erfahre, ob er bisher zu viel oder zu wenig empfangen habe. Als Dilich im Mai 1618 noch ohne Entscheidung ist, reicht er nochmals ein Schreiben ein und fügt seinerseits eine Abrechnung bei, in der er nachzuweisen sucht, daß die „Zehrung,“ für die er jährlich 200 Thaler bekommen hatte, sich bald auf 400 Thaler belaufen habe; so sei ihm von seiner Besoldung nicht ein Thaler geblieben, im Gegenteile, er habe innerhalb von acht Jahren 1700 Thaler von seinem väterlichen Erbe zugefetzt.

Er wurde nun zwar nicht förmlich seiner Stelle entsetzt, bekam aber auch weder Sold noch Zehrung, ja er wurde sogar eine Zeit lang in Haft gehalten, obgleich er — wohl im Sommer 1618 — die Arbeit aus freien Stücken wieder aufgenommen hatte. Wie erbittert der Landgraf auf ihn war, so hoch er ihn auch seiner Leistungen wegen schätzte, zeigt am besten sein Schriftenwechsel mit den Kammerräten, als im Oktober 1618 der Landmesserdienst in Kassel erledigt war, und die Kammerräte ihm neben drei andern auch Dilich zu dieser Stelle vorgeschlagen hatten. Da erwidert ihnen der Landgraf, nachdem er sich über die andern ausgesprochen hat: „Es ist zwar noch Dilichius vorhanden, deme mangelt's an der Kunst, auch Kunde des Landes nicht, wie ihr wohl wisset; ob er aber so treu als kunstreich und so fleißig als sinnreich sein wolle und könne, das können wir noch nicht aus seinen ante actis befinden. Wir haben wohl vermerkt, daß ihn unser Statthalter in unserm Abwesen an sich gezogen und vielleicht ihne zu christophoriren und etwa bei uns wieder einzubrüdern vorhabens sein mag. Ob es aber zu wagen sein wolle, möchtet ihr Jost Mohrßen, auch Dr. Wolffen und anderer wohlbewährten Leut Bedenken darüber vernehmen, daß er, Dilichius, ehe gethan, daß er einen anpraesentirten Dienst leicht und ohne Mühe annehmen wird; wie er ihn aber verwalten werde, wird darnach bei den Göttern stehen. Experto crede Ruperto.“ Die Kam-

merräte antworten darauf: „Dilichii Person betreffend, ist es nicht ohne, daß er dieser Kunst dermaßen mächtig, daß wir unsers Wissens demselben keinen gleich achten oder vorziehen können. Weil er aber wegen Nachlässigkeit hievor den Sachen nicht der Gebühr vorgestanden, so will uns nicht gebühren, E. F. G. deßwegen ferner zu importuniren.“ Am Schlusse kommen sie noch einmal auf ihn zurück und schreiben: „Ob nun E. F. G., unterdessen sie wiederumb mit tüchtigen Leuten sich versehen, Dilichium eine Zeit lang, wofern eifertige oder schwere Sachen vorkommen, gebrauchen und demselben einen annum probationis, weil ihn der Hund einmal gebissen, geben wollen, stehet zu deroselbigem gnädigen Erklärung,“ streichen aber diesen Satz als voraussichtlich wirkungslos wieder weg.

Aber der Landgraf konnte die Dienste Dilichs doch nicht entbehren. Im Jahre 1622 ist Dilich wirklich als Landmesser angestellt und bei den Befestigungsarbeiten beschäftigt, die Moriz, als Tilly's Einbruch drohte, in Marburg und Wanfried vornehmen ließ. Dieses neue Amt wurde aber für ihn noch verhängnisvoller, als es je das frühere gewesen war. Nach wenigen Wochen schon wurde er angeschuldigt, seine Befugnis überschritten, statt seinen Landmesserdienst beim Festungsbau zu verrichten, „sich vor einen directorem dieses Orts“ (Wanfried) gehalten und statt, wie der Landgraf befohlen hatte; so schnell als möglich „das ganze Werk in die erste defension zu setzen und zu bringen,“ nur ein oder zwei Bollwerke aufgeführt, die andern liegen gelassen zu haben. Es wurde eine Untersuchungskommission abgeordnet, und Dilich suchte sich zwar, so gut es ging, zu verteidigen; es half ihm aber nichts, der Landgraf blieb dabei, Dilich habe seinen Befehl „im geringsten nicht respectiret, sondern gleichsam mit Füßen getreten und dieweil was anderst seines eigenen Kopfes und Gefallens vorgenommen,“ und befahl, „diesen Verächter hoher Obrigkeit, und weil er uns nun zum andernmal dies Bubenstück, und erstlich zu Marburg und nun allhier zu Wanfriede gethan, wohlverwahrlich, und daß er nicht entkommen könne, hinzusetzen, bis er uns tausend Thaler oder deren Werth zur Strafe erlegt und bezahlt habe, damit er ein andermal hieraus lerne und wisse, wie er fürstliche Befehle achten, respectiren, halten und exequiren solle.“ Als Dilich darauf klagte, daß es ihm jetzt ganz unmöglich sei, die Strafe zu bezahlen, um Entlassung aus der Haft und um Minderung und Aufschub der Strafe bat, erwiderte Moriz: „Es ist lauter Halsstarrigkeit mit diesem Buben, und je mehr wir ihm guts thun, je weniger er mit Gutthuunge uns zu recompensiren gedenket, und mag er Geld schaffen oder, bis er solches geschafft, alldahin er verordnet, sitzen bleiben.“ Er ließ ihm sogar androhen, er werde sich an seinen Grundbesitz und sein ganzes sonstiges Hab und Gut halten, und wirklich wurde im August 1622 vom Gericht ein Verzeichnis von Dilichs Besitztum aufgenommen. Die Frau, die mit acht Kindern zu Hause saß, wie Dilich selbst, der im Gefängnis erkrankte, wandte sich wiederholt mit Gnadengesuchen an den Landgrafen. Vergebens, er blieb in Haft. Als die Frau im Juni 1623 wieder einen Versuch machte, ihn loszubitten, und den Landgrafen auf das Erbe vertröstete, daß sie von ihrer „alten, abgelebten Mutter“ zu erwarten habe, wies sie der Landgraf hart ab und befahl, „die inquisition über

dieses treulosen, meineidigen und doch halsstarrigen, widersehligen Verbrechers *bona mobilia et immobilia paterna materna vel qualiacunque sint*, ergehen zu lassen“ und, wenn er es nicht anders haben wolle, ihn „mit Verlust seiner Ehren landaus zu weisen.“ Dilich zahlte aber nicht, er erklärte, er könne den Landgrafen nur — was fast wie Hohn klingt, aber gewiß ehrlich gemeint war — an seine in dem Inventarium verzeichneten, noch ungedruckten Werke weisen, man möge ihm gestatten, daß er versuche, in Frankfurt und Leipzig Verleger dafür zu suchen. Die Resolution des Landgrafen dazu lautet (22. Aug. 1623) „Ihro F. G. wissen hierauf ferners nichts zu thun.“

Endlich schlug aber doch die Stunde seiner Befreiung. Als im Oktober 1623 Lilly in Hessen einbrang, flüchtete Moriz aus dem Lande, nachdem er seinen Sohn Wilhelm zum Generalstatthalter ernannt hatte, kehrte auch erst im Juni 1625 zurück, nachdem das ligistische Heer das Land wieder geräumt hatte. In der Not und Verwirrung dieser Zeit gelang es Dilich, mit den Seinen zu entkommen und sich nach Sachsen zu wenden. Als Moriz nach seiner Rückkehr davon hörte, als er erfuhr, daß Dilich „sich in Chursachsens und also potentioris Dienst eingeschleift, und die Feige gewiesen, und was er selbst zu erstatten und zu bezahlen versprochen, verschrieben und verbürget, wie ein Schelm nicht erlegt noch bezahlt“ habe, ordnete er eine strenge Untersuchung an. Dilich hatte, und zwar auf Anordnung der Kriegsräte, „beim Hofproposen gefessen“; die Kammerer behaupteten, weder mit seinem Vergehen, noch mit seiner Verstrickung, Erledigung und Abreise das geringste zu thun gehabt zu haben. Der Landgraf erklärte ihnen aber, daß sie mit dieser Entschuldigung nicht loskämen; er argwöhnte, und wohl mit Recht, sie hätten seine Flucht begünstigt. Wenn sie sich damit ausreden wollten, daß sie keinen Befehl gehabt hätten, ihn festzuhalten, so verweise er sie auf die bei ihrer Bestallung übernommenen Pflichten. Er werde durch seinen „Generalaudienzirer“ alles, was in der Sache schriftlich ergangen sei, einfordern lassen, und da Dilich durch ihre Verwahrlosung entkommen sei, so möchten sie ihn nur entweder wieder zur Stelle schaffen oder gewärtig sein, daß der Landgraf sich an ihnen schadlos halten und sie dadurch lehren werde, „ein andermal besser und anderst auf ihres Herrn Sachen Achtung zu geben.“ In einer Nachschrift an den Kanzler heißt es noch: „Er soll auch ungesparter Wahrheit, und wollte es auch endlich auf unsern Sohn Herrn Wilhelm bevolvirt werden, den rechten Grund berichten, wie es mit Entkommen, aus Arrest ziehen und Nichtleistung dessen, so der Schelm Dilichius versprochen, eigentlich zugegangen.“

Auch bei der unbefangenen Betrachtung aller dieser Vorgänge kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Dilich grausam behandelt worden sei; was er begangen oder versäumt hatte, steht in keinem Verhältnis zu der Leidenschaft, ja Wut, mit der der Landgraf ihn verfolgte. Schuldlos wird er freilich nicht gewesen sein. Daß ihm seine wissenschaftlichen Studien und seine litterarischen Pläne sehr am Herzen lagen, gewiß oft mehr als die übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen seines Amtes, ist wohl kein Zweifel. Bei seinen Büchern mochte ihm wohlher sein als draußen in Wind und Wetter beim



Feldmessen. Er hatte sich aus seinem väterlichen Erbe einen reichen Bücher-vorrat angeschafft. In dem erwähnten Inventar seines Besitztums vom Jahre 1622 nimmt seine Büchersammlung nach Zahl und Wert bei weitem den ersten Platz ein. Eine Menge der wichtigsten geschichtlichen, geographischen, topographischen, mathematischen, architektonischen und kriegswissenschaftlichen Werke jener Zeit, auch Kunstbücher, sind darin vorhanden. Sein Hausrat erscheint dagegen sehr bescheiden, fast armselig.

In dem Verzeichnis seiner Habe werden auch aufgeführt „sechzehn Stücke, in 8. ingebunden, geschrieben, darzu Dilichius der Autor ist, von allerhand Historien, von astronomischen und geographischen Sachen, welche er nach Frankfurt geschickt, daselbst drucken zu lassen.“ Eine beträchtliche Anzahl seiner Schriften, kleinere und größere, ist denn auch im Druck erschienen, lauter Werke, die er selbst mit Karten, Plänen, Städtebildern, Porträts illustriert hatte. Am bekanntesten ist seine Hessische Chronik geworden, die zuerst 1605 in Kassel herauskam<sup>\*)</sup>, demnächst sein „Kriegsbuch“, zuerst 1607 und 1608 in Kassel erschienen, ferner seine Peribologia, ein Lehrbuch vom Festungsbau, das sein Sohn Johann Wilhelm Dilich 1640 in Frankfurt herausgab. Aber schon in jüngeren Jahren hatte er mancherlei drucken lassen. Der Beschreibung der Ringelrennen und Turniere von 1598 ist bereits oben gedacht. Eine Fortsetzung davon, auf die Ritterspiele bei der Kindtaufe des Prinzen Moriz im August 1600 bezüglich, erschien in Kassel 1601. Im Jahre 1599 gab er eine Ungarische Chronica in Kassel heraus, 1603 ebenda eine Beschreibung und Geschichte der Stadt Bremen, die er dem Bremischen Räte widmete: *Urbis Bremae et praefecturae quas habet typus et chronicon*. Zur Abfassung der ungarischen Chronik veranlaßte ihn natürlich die Teilnahme, die der Türkenkrieg in Ungarn damals überall fand, zur Abfassung der Beschreibung Bremens jedenfalls der Besuch, den Landgraf Moriz 1601 auf einer Reise nach Holstein den Hansestädten gemacht und bei dem ihn Dilich wahrscheinlich begleitet hatte.

Seine ungedruckt gebliebenen Schriften aus der hessischen Zeit sind fast sämtlich verloren. Von einem Werke über Marburg, seine Universität und deren Lehrer befindet sich die Handschrift nebst einem gedruckten Probebogen auf der Universitätsbibliothek in Marburg: *Urbs et academia Marpurgensis succincte descripta*.<sup>\*\*)</sup> Doch ist diese in Quart, kann also keine von den sechzehn sein, deren das Inventar gedenkt. Die königliche Bibliothek in Dresden besitzt außer dem gleich im Eingange genannten topographischen Werke über Sachsen noch eine Handschrift von ihm aus dem Jahre 1645: einen „Kurzen Unterricht, Vollwerke anzulegen“ und einen „Unterricht zu dem Gebrauche beigefügten Instrumenti geometrici.“<sup>\*\*\*)</sup>

<sup>\*)</sup> Vgl. über sie den Aufsatz von Kochendörffer im Centralblatt für Bibliothekswesen Bd. 2 (1885), S. 485—499.

<sup>\*\*)</sup> Sie wurde 1863 bis 1866 von Julius Caesar zuerst stückweise in vier Marburger Universitätsprogrammen, dann nochmals 1867 als Ganzes veröffentlicht.

<sup>\*\*\*)</sup> Katalog der Handschriften der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden Bd. 1, S. 180.

Vor kurzem ist nun auch im Leipziger Ratsarchiv eine illustrierte Handschrift Dilichs zu Tage gekommen, in der vielleicht seine früheste künstlerisch-schriftstellerische Leistung erhalten ist.

Im Sommer 1594, als er also noch nicht zwei Jahre im Dienste des Landgrafen war, befand sich Dilich — damals vielleicht 23 Jahre alt — in Leipzig. Er hatte vom Landgrafen einen längern Urlaub, wohl zu seiner weiteren Ausbildung, erhalten, denn schon im Januar 1594 ist er von Kassel abwesend, und der Landgraf läßt ihm schreiben („an Wilhelmum Dilichium Abreißern“): „Nachdem jezo etliche Sachen vorkommen, darzu wir deiner nicht entraten können, so befehlen wir dir gnädiglich, daß du dich den nächsten erhebest und zu uns anhero kommest, geschickst dasjenige, was wir dir befehlen werden, zu verrichten und fernern Bescheids zu gewärtigen, und laß dich daran nichts verhindern.“ Dieses Schreiben war, da der Aufenthalt Dilichs unbekannt war, nach Wabern an den Vater gegangen, und dieser hatte für den Sohn noch um längeren Urlaub gebeten, der ihm auch gewährt worden war. Im Sommer 1594 schickt nun Dilich dem Landgrafen von Leipzig aus eine *Descriptio Lipsiae* und entschuldigt abermals sein langes Ausbleiben. Da läßt ihm der Landgraf schreiben (Kassel d. 2. August 1594): „Nun wollten wir zwar deiner Person halben gerne hören, daß es umb die zu mehrmalen von dir angezogene Ursachen anderst nicht, als du in jegigem deinem Schreiben Andeutung thuest, im Grunde bewandt. Wir mögen dir aber nit verhalten, daß uns äußerlicher Bericht einkommen, daß du andern Herren deine opera praestiren sollest, welches aber, da dem also wäre, (wie wir dir gleichwohl noch zur Zeit nit zutrauen wollen), weil du zu unserm Dienst, Pflicht und Bestallung bist, dir übel anstünde. Wie aber dem allen, und damit wir nit Ursache haben, unseren deiner Person halben geschöpften Gedanken ferner zu inhaeriren, so erfordern wir dich hiemit bei den Pflichten, damit du uns verwandt bist, auch bei Vermeidung unserer Ungnad, und befehlen dir mit gnädigem Ernst, daß du dich ohngesäumt erstes Tages ohnausbleiblich bei uns gewißlich einstellst, demjenigen, worzu wir dich bestellen lassen, abwartest, und dardurch dich des Verdachts, darinnen du bei uns gerathen bist, entnehme.“ Schon hier also, im zweiten Jahre seiner amtlichen Stellung am hessischen Hofe, die ersten Vorboten des Mißtrauens und der Härte, mit der ihn der Landgraf später verfolgte.

Die hier erwähnte Beschreibung Leipzigs nun ist es, die sich im Leipziger Ratsarchiv vorgefunden hat. Es ist eine Handschrift von 28 Blatt in Folio, sehr sorgfältig und zierlich auf das feinste Briefpapier jener Zeit geschrieben (Wasserzeichen: ein einköpfiger Adler), unzweifelhaft die Originalhandschrift Dilichs. Der Titel lautet: *Brevis Lipsiae descriptio per Wilhelmum Dilichium Wabernanum Hassum anno MDXCIV*. Das Werkchen ist dem Landgrafen Moritz gewidmet, die Widmung ebenfalls datirt: *Lipsiae ao. S. M. MDXCIV*. Der Einband — ein Pergamentband mit dem Leipziger Stadtwappen in Goldprägung und blau- und gelbseidenen Bindebändern — ist aus späterer Zeit: er trägt die Jahreszahl 1668. Wie die Handschrift in den Besitz des Leipziger Rates gekommen ist, ist nicht zu sagen. Nach der Jahreszahl des Einbandes zu schließen,

scheint dieß erst 1668 geschehen zu sein. Wurde sie dem Räte geschenkt, so erhielt der Geber sicherlich dafür eine „Berehrung“; die Stadtkassenrechnungen sind in älterer Zeit voll von solchen „Berehrungen“ für geschenkte Bücher, Gedichte, Musikalien. Aber weder 1594 noch 1668 ist darin von Dilichs Schriften eine Spur zu finden.

Der Text, in acht Kapitel geteilt und in einem gezierten und gesuchten Latein geschrieben, hat keinen sonderlichen Wert. Er bewegt sich, wie die meisten Stadtbeschreibungen jener Zeit, prosaische und poetische, in so allgemeinen Wendungen, daß er, mit veränderten Namen, zur Not auch auf manche andere Stadt passen würde. Dennoch mag er hier mitgeteilt werden, schon um unnötigen Nachfragen nach der Handschrift vorzubeugen. Der Wortlaut der Handschrift ist an einzelnen Stellen sinnlos oder fehlerhaft. Im Druck sind diese Stellen abgeändert, die Lesarten der Handschrift aber in den Anmerkungen gegeben worden.

### Brevis Lipsiae descriptio

per

Wilhelmum Dilichium Waberanum Hassum.

Anno MDXCIV.

De situ Lipsiae.

Titulus I.

Lipsia oppidum praestans clarae Misniae partis, quam Libonotriam vocant. Hodie metropolis est, olim Aldeburgum, vetustissimis temporibus Mersburgum. Magna sane provincia est. Incipiens siquidem ab Elystri flavi scaturigine usque ad alvum Salae protenditur. Caeterum ad septentrionem Mulda illam occludit. Oppidum in plano positum, ab occiduo latere pratis ac nemoribus includitur, reliquis ex partibus patentibus campis.

De origine ejus.

Titulus II.

Copiosius igitur de Lipsia dicturus initium capiam a conditoribus aut origine. Inter praecipuas et pulcherrimas Germaniae urbes hanc esse fatemur. Quando et quis struxerit, multi et diu quaerunt. Stella, qui multa descripsit adfectu\*) magis eximio quam successu, suadet nobis valde veterem esse et structam longe ante tempora Henrici aut Caroli certe ipsius. Sed alii illa non esse profecta a dea Pitho. Quorum sententiam, quam\*\*) tibi notavi, accipe. Ego enim, qui certius\*\*\*) nihil in hac re comperi†), tamen oppidum antiquius illis principibus††) Augustis non sus-

\*) Handschr. adfecto. \*\*) Handschr. quo. \*\*\*) Handschr. certus. †) Handschr. eo certi (?). ††) Handschr. principus.

picor. Primum quia in loco, ubi nunc est, vel prope eundem Bonifacius ad Plisnam fluvium et Elystrum flavum monasterium extruxit divo Jacob sacrum. Apostolus ille Germanicus temporibus Caroli Martelli, Carolomanni et regum et praefectorum Galliarum. Quo a Frisonibus occiso impetu Sclavorum haec ecclesia, quamvis collapsa ad tempus, non desiit tamen. Nam Carolus Magnus, natus patre Pipino viro fortissimo, cum jam esset Francorum rex, fama est, eum, quantum potuit, augendo christianismo laborasse. Profectus in Saxoniam primo statim adventu Widekindum Saxoniae ultimum regem coepit debellare. Arminium viventem redditum sibi Saxones credebant. Ingenium ejus ad res magnas, non parendum, sed rebellandum ac defendendum habile, Caroli autem ad imperandum. Hic Eresburgum castellum praeter alia plurima evertit. Saxones apud Osnabrugum fudit. Widekindum post plurimos confictus profugum regione ejecit. Sed ille reparatis viribus jam victus jam victor per triduum continuum digladiatus est. Denique cum nemo per omnia sit felix, superatus post trigesimum tertium annum Christum est amplexus. Supererant tum Sclavi, immanitate barbarae gentes. Quos ipse nec viribus nec persuasionibus perdomuit. Duravit enim illa saeva tempestas post Saxonicos imperatores. Quo saeculo Lipsia coepta aedificari ex duobus Sclavicis pagis. Unde ei venit et nomen ex vocabulis illis duobus corruptis.

Haec pauca sane et exigua originis descriptio. Mallem majorem. Verum ipse quid, cuncta si mihi majorum autoritas neget! Utinam tantus illis in rebus suis observandis et describendis labor, quantum mihi desiderium sciendi ac renovandi. Hoc si mihi impetrabile votum, eam, quam nunc desideramus historiae perfectionem, magis uberem laetaremur quam oblitam et sepultam moereremus. Nunc vero omnia contra. Convellant igitur vicini nostri nostra sepulta facinora laudente. Quid inde? Stant recentiora facta et merita, stat virtus, et gloria aeterna est.

#### De commodis et ornamentis ejusdem.

##### Titulus III.

Transeo ad commoda oppidi. Ager arenosus quamvis, tamen abunde subministrat, aut, propter studiosorum et mercatorum multitudinem, paganorum advectiones defectum explent. In plano, ut narravimus, superbit, gaudetque duplici mercatura in alta sua ripa. Fluvii ei duo, Plisna et Elystrum, ambo ad occidentem, ubi miscentur, et totidem rivi ad Boream. Portas habet quinque, quatuor suburbia magna. Quid loquar

extractas aedes illas superbas et egregias? Quippe pleraeque ex lateribus splendidae construuntur, ut palatia saepe diceres. Quid sacrata Tempe loquar? Arcem et domos, quas replet Mars, Ceres? An varias mirer merces, an hominum labores et tres nundinas? Anne virum florem? an virgineum decus? Venustatis omnia plena, praeter discordiam, quae nuper dominata, et ejusdem coriphæos.\*)

De munitione et quae olim.

Titulus IV.

Nunc de munitione urbis dicam. Antiquitus muro solum et turribus erat munita. Verum cum Ottho IV. et Fridericus ambo reges Romani per discordiam bella gererent, Lipsia quoque contra dominum suum marchionem Theodericum consurgit, haud tamen felici successu. Nam obsessa et expugnata poenas dabat. Moenia ejus desolata sunt et tria castella contra rebelles cives posita in oppido, prius ad ortum, ubi hodie collegium Paulinorum, aliud ad occidentem urbis, quod monasterium postea, nunc civium commodis inservit. Tertium est arx illa Pleissenburg.

De quae hodie.

Titulus V.

Hodie e muris, propugnaculis praeter turres\*\*) defensio, maximeque ex castello. Illud alia quadam forma et facie structa, quam ea, quam alibi videmus. Ideoque jure me allicuit ad exprimendum. Non enim una moles aut unum opus, sed exterior tantum pars, quae lapide quadro assurgit, est murus et propugnaculum, interior palatium. Nomen igitur illud duplex et palatii et castelli non injuria retinet, quia et pulchrum et munitum satis. Restauratorem se dicit Mauritius, quando erat per obsidionem omnino deformatum dejectumque. Situm est in extremitate sive angulo quinto urbis, ad fluvium, a quo nomen accepit. En quoque tibi damus, si voles, totam et integram ejus faciem et fundamentum et prospectus.

Quoniam hactenus oppidi situm, originem et ornamenta breviter ob oculos posui, transgrediar nunc ad opera pietatis. Illamque maxime cogitemus ut hominis praestantissimam partem. Omnium siquidem rerum est una nobilissima, una, quae omnium regum opes facile vincit. Accipe igitur, quid de templis tibi daturi simus quidque de collegiis scripturi.

\*) Der Straßenaufstand gegen die Calvinisten im Mai 1593 ist gemeint.

\*\*) Handſchr. turreis.

## De templis.

## Titulus VI.

Duo sunt templa praecipua: alterum D. Thomae sacrum, et alterum Nicolao. Hoc tribus ornatum turribus, illud unica saltem; interioribus autem partibus maximis epitaphiis et tabellis pictis preciosisque tapetis. Tertium D. Pauli est pro exercendis in concionando studiosis. Adsunt et quartum et quintum, quae hodie civium usibus inserviunt. At a quibus condita, nescimus.

## De collegiis.

## Titulus VII.

Nec praeterire debemus praestans illud studiorum emporium, florentissimum et tota Germania celeberrimum, professoribus ab initio et omnium liberalium artium doctoribus insigne et multis privilegiis honestissimisque titulis ab Imp. Pontifice et Friderico ao. MCCCCXXIII decoratum. Quo ex multis Christianorum provinciis convolitat magna juvenum frequentia. Quibus constructa sex collegia, quinque ad murum urbis orientalem, Paulinum, novum, vetus, principum et illud beatarum virginum (sic). Sextum non longe ab arce Petri vocatur. Ecquam putas multos insigniter eruditos juvenes, velut ex equo Trojano, e ludo isto prodituros. Sed de illis etiam satis, unicum si adjecero, nempe ejus originem. En cape igitur.

Fridericus bellicosus, ex Misniae marchionum gente, dux et elector Saxoniae primus arcem hanc ex rudibus illis academiae Pragensis posuit. Nam cum illa per tumultum collabi inciperet, tristemque minitabatur in una die unaque hora 20000 studiosorum abitus casum, in Germania multae passim academiae oriuntur. Fridericus ergo noster quid utilius potuit quam profugis musis certam tribuere sedem? quid honestius quam de illis bene mereri? quidque magis pium, quam bonorum juvenum studia in urbe alere? Porro si Demosthenes essem, Friderice, commoda facti tui, quid dicam exornare, vix enumerare possem. Vide tua privata! Laudaberis, donec ullae hujus academiae reliquiae superfuerint. Tum hisce te a morte asseruisti, licet dudum mortuus. Non enim ingratae sunt literae, nec immemores artes; immortalis praeconio ornant suos instauratores.

Ultimo tandem addo obsidionem sub hoc  
titulo VIII.

Anno MDXLVI audita sunt in finibus Bojariae protestantium arma. Castra ibi castris opposita, donec Mauritius, postea septemvir, Joannis

Friderici sobrinus, dum hic procul a Saxonia, domi ditiones cum Ferdinando Boëmia rege invaderet.\*) Quare ad defensionem coactus in Thuringiam rediit. Cognito adventu Mauritius Lipsiam munit praesidio et suburbia incendit. Quo tempore venerant illuc equites Pannonii supra mille. Saxo ex salinis recta ad obsidionem Lipsiae ante idus Januarii profectus primo ad deditionem cives hortatur. Illi recusant. Nec multo post oppidum fuit aliquotis locis oppugnatum. Nam quatuor fuerunt extracta circum castella seu propugnacula, caussa frangendi moenia tormentis. Prius ad meridiem mandatum fuit Wilhelmo Thumshirn. Res tormentis acta, maximeque arx, quae in hoc oppidi angulo ad Plisnam est, tormentario hoc fulmine percussa. Ad ortum alterum et inter utrumque tertium. Ex quibus singulis fossa et agger ad oppugnandum deducta. In hoc enim oppidi latere et turribus et muris dejectis aditus patebat. Verum morae et intermissionis caussae plurimis notae, ut quod sciamus Lipsiam a se ipsa tentatam,\*\*) licet ex castris tam ultimis, quae ad septentrionem a Mansfeldio tenebantur, quam reliquis fulminaretur. Hac ratione oppidanis fortiter sese defendentibus cum per vim aut deditionem nulla ejus civitatis capiundae spes superesset, infecta re disceditur sub mensis ejus exitu. Crebris ab ictibus\*\*\*) ac veluti grandine quadam oppidum vehementer dilaceratum fuit ac plane deformatum. Quod etsi irritato conatu reliquit, nihilominus non oppida solum sua per Thuringiam et Mysiam amissa recuperat, sed Mauritiū etiam pleraque praeter Lipsiam et Dresdam ac Lusatiae inferioris. Interea tamen molitiones obturbat imperator, cum ad Mulbergum electorem caperet ejusque dignitatem Mauritio tribueret.

Hac non injucunda interposita commemoratione tandem finem facimus.

Wertvoller als dieser Text sind die Illustrationen: fünf saubere Federzeichnungen von Dilichs Hand: 1. eine Abbildung der Stadt von der Westseite, gleich hinter dem Ruhrturm aufgenommen, links die Pfingstwiese mit Schützenzelten;†) 2. eine Abbildung der Stadt von der Nordseite, von der Hallischen Straße aufgenommen; 3. eine Abbildung der Pleißenburg, von der Petersbrücke aus gesehen; 4. ein Grundriß der Pleißenburg; 5. eine Abbildung der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547. Die letzte ist — ebenso wie der bekannte Kupferstich in der zweiten (illustrierten) Ausgabe von Hortleders „Teutischem Krieg“ —

\*) Handschr. invaderent.

\*\*\*) Sgl. den oben S. 3 angeführten Aufsatz von G. Voigt S. 295.

\*\*) Handschr. a ictibus.

†) Zu Pfingsten 1594 war Herzog Ulrich von Holstein, der damals „studierend halbes Jahr in Leipzig aufhielt,“ bei dem Leipziger Vogelschießen. Es gab da besonders viel „Kurzwel“. Sgl. Bogels Leipziger Annalen S. 300 und 336.

mit Benutzung des großen Holzschnittes von 1547, der ältesten Abbildung Leipzigs, gezeichnet, nur daß auch hier wie in dem Kupferstiche namentlich durch andere Behandlung des Vorder- und Hintergrundes dem Bilde mehr Tiefe gegeben ist.

Die zweite dieser fünf Abbildungen ist — in einem Kupferlichtbild von Hansstängel in München — den vorliegenden Mitteilungen beigegeben. Das Blatt ist in mehrfacher Hinsicht merkwürdig, einmal als eine der frühesten Abbildungen Leipzigs überhaupt — denn es giebt nur drei nennenswerte ältere Darstellungen der ganzen Stadt: den Holzschnitt von 1547, den Stich in dem großen Städtebuch von Bruhn und Hogenberg von 1572 und den Holzschnitt in Sebastian Münsters Cosmographie (seit 1573) —, sodann weil sie die Stadt von einer Seite zeigt, von der sie nur sehr selten dargestellt worden ist. Die Seite, von der man am liebsten Städtebilder aufnahm, scheint die Südseite gewesen zu sein. Von der Südseite aus erhielt man, wie man sagte, einen „Prospect in geographischer Situation,“ der, neben den Stadtplan gelegt, die „Orientirung“ — im eigentlichsten Sinne des Wortes — und die Auffindung der einzelnen Gebäude am schnellsten ermöglichte. Leipzig ist aber niemals scharf von Süden aufgenommen worden, sondern fast immer von Südosten. Bei weitem die meisten älteren Abbildungen, von dem Holzschnitt von 1547 an bis herab zu den zahllosen Darstellungen aus dem 18. Jahrhundert, zeigen die Stadt, wie man sie eigentlich von keinem Standpunkte aus jemals hat sehen können, panoramaartig ausgebreitet, so daß links die Pleißenburg, rechts das Kornhaus (später das Georgenhaus, an der Stelle der heutigen Kreditanstalt) das Bild abschließt. Auf der Zeichnung Dilichs ist es gerade umgekehrt: links liegt das Kornhaus, die Pleißenburg fast am rechten Rande, dazwischen sehen wir die Stadtmauer mit ihren Thürmen. Von einzelnen Gebäuden sind — in der Richtung von links nach rechts — deutlich zu erkennen: die Universitätscollegien, die Paulinerkirche mit ihrem Dachreiterchen und unmittelbar davor der Turm am Grimmischen Thore, die Nikolaikirche, dicht dabei das Türnchen des Fürstenhauses, weiterhin der Pleißenurm, die Thomaskirche, endlich die Barfüßerkirche. Links von der Stadt sieht man die Grimmische Vorstadt mit der Johannis-kirche. Die Säule im Vordergrund mit der aufgerichteten Steinplatte ist das sogenannte Kreuz, einer der beiden 1536 erneuerten Weichbildsteine, in denen das alte, weltliche Markt- und Weichbildkreuz und das Kreuzifix der christlichen Kirche in eigentümlicher Verschmelzung erscheinen.\*) Ein dritter Umstand, der dem Bilde einen besondern Reiz giebt, ist die malerische Behandlung desselben, wie sie keine der älteren Abbildungen Leipzigs weiter zeigt. Im Vordergrund links sehen wir im Schatten eines Baumes ein paar Studenten, von denen der eine, am Boden sitzende lebhaft aus einem Buche vorliest, der andere — vielleicht gar Dilich selbst? — dem Vorlesenden zuhört, rechts ebenfalls ein paar männliche Figuren, am Boden gelagert, von denen die eine mit der Wütte als Bauer,

\*) Heute verschwunden. Das andere stand und steht noch heute an der Straße nach Connewitz.





THE RIVER





Kupferstich v. Fr. Baurhaupt.

Druck v. F. A. Brockhaus in Leipzig.

ANSICHT VON LEIPZIG i. J. 1894.

Federzeichnung von Wilhelm Büsch.

Verlag v. H. J. Neumann in Leipzig.



die andere mit dem abgelegten Schwert als Soldat gekennzeichnet ist. Fast noch mehr zeigt dieses Streben, über den bloßen Prospekt hinaus zu einem wirklichen Bilde zu gelangen, die Darstellung der Stadt von der Westseite mit dem Vogelschießen. Hier lagert im Vordergrund rechts unter einem Baume ein Kaufmann, auf einen Waarenballen gestützt, das Gelände ist durch Bäume, Sträucher, Fluß mit Brücke mannigfach gegliedert und belebt, und links im Hintergrunde, winzig klein, tummelt sich das Volk um Schützenzelte und Vogelstangen. Und dieses Streben nach malerischer Behandlung kennzeichnet die Städtebilder Dilichs überhaupt; man braucht nur seine hessische Chronik daraufhin anzusehen. \*)

Dies führt uns wieder auf den Zeichner der Bilder zurück. Einen so bescheidenen Kunstwert diese Leipziger Blätter auch haben mögen, sicherlich beansprucht in der ganzen Doppelthätigkeit Dilichs die künstlerische Seite dieselbe Aufmerksamkeit wie seine gelehrte, schriftstellerische. Ja es ist leicht möglich, daß er in seiner Jugend, trotz seines gelehrten Bildungsganges, gern ganz auf den Künstler losgesteuert wäre. In seinem Schriftchen über Leipzig sind ihm die Bilder offenbar noch die Hauptsache, der topographische Text mehr Beiwerk. Dies geht deutlich aus der Widmung an den Landgrafen hervor, die geradezu mit einem Lobe der Malerei beginnt, worin es heißt: „Wer wüßte nicht, wie wichtig bei jedem gebildeten Volke die Kunst der Malerei gewesen ist? Wenn wir nur allein ihren Nutzen bedenken. Sie ist jene Pallas, die den Hohen bildet. . . Bist du Soldat, ist dir diese Nachahmerin der Natur eine Gehilfin, bist du Baumeister, ist sie dir eine Stütze. Darum hat sie Plinius so hoch geschätzt, daß er den Inhalt seines fünfunddreißigsten Buches hauptsächlich ihr gewidmet hat. Jener Marcellus selbst, der große Feldherr, vermied es um eines kunstreich gemalten Bildes willen, den Theil einer eroberten Stadt, wo es sich befand, in Brand zu stecken. Man sehe unsre großen Fürsten an, mit welchem Aufwande sie die Malerei fördern. Ich will nicht von Rom und Venedig, Corinth und Athen reden. In Deutschland giebt es Beispiele genug. Hat nicht Johann Friedrich, der sächsische Kurfürst, einst jenen Lucas bis zum Himmel erhoben? Ist nicht Grüningen, das Schloß des Halberstädter Bischofs, ein herrliches Werk? Ich will nichts weiter anführen“ (c.\*\*)

\*) Auch unter den im Eingange erwähnten 138 Städtebildern Dilichs auf der Kgl. Bibliothek in Dresden sind zwei Ansichten Leipzigs. Ihre Veröffentlichung bleibt für eine andere Stelle vorbehalten.

\*\*\*) *Quanta hactenus fuerit apud quamque eruditam et bene cultam gentem ars illa pingendi, quem fugit? solum si ejus usum et fructum cogitemus. Haec enim est illa Pallas, quae rudem excolit, elegantia polit, venustate ornat, judicio acuit, consilio mirifice instruit. Si miles, juvat, si architectus, tecum laborat haec naturae imitatrix. Plinius ergo illam tanti fecit, ut argumentum sui voluminis trigesimi quinti potissimum ei dedicarit. Ille ipse Marcellus magnus belli dux propter artificiose depictam tabellam expugnatae urbis partem, in qua tenebatur, noluit incendi. Videantur nostri jam principes magni et illustres, quot et quantis sumptibus pictores alant. Non inferam Romam aut Venetias, Corinthum aut Athenas. Intra Germanias plurima exempla. Nonne Ioannes Fridericus olim dux*

Den mannigfachen kunststatistischen Arbeiten, die uns die letzten Jahre gebracht haben, wird sich über kurz oder lang auch einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniß der zahlreichen Städtebilder anschließen müssen, die sich in den Topographien, Städtebüchern, Chroniken und Reiseswerken des 15., 16. und 17. Jahrhunderts vorfinden. In diesem wird dann auch Dilich nicht fehlen, im Gegentheil einen ehrenvollen Platz einnehmen. Hoffentlich erfahren wir bis dahin noch näheres über seine Thätigkeit in Sachsen, die freilich, da sie fast ganz in die Zeit des dreißigjährigen Krieges fällt, schwerlich in großen Ausschöpfungen zum Ausdruck gekommen sein wird. Sein Nachfolger in Sachsen war Wolf Caspar von Klengel.

---

et elector Saxoniae Lucam illum pictorem ad caelum usque sustulit? Nonne praestans labor et opus Gruningen arx episcopatus Halberstadensis? Plura non inferam, quia nimis multa etc.

---

**Leipziger Steuerbücher. 1466—1529.**







## Leipziger Steuerbücher. 1466—1529.

Auf den folgenden Bogen sind, theils wörtlich, theils im Auszuge, einige der frühesten Leipziger Steuerbücher abgedruckt, die sich im Rathsarchiv der Stadt Leipzig erhalten haben: ein Harnischbuch von 1466, ein Türkensteuerbuch von 1481, drei Landsteuerbücher von 1499, 1502 und 1506 und noch ein Türkensteuerbuch von 1529.

Diese alten Steuerbücher sind für unsre Stadtgeschichte von Wichtigkeit, weil sie über die mannigfachen Dinge, über die uns aus andern Quellen immer nur vereinzelte, trümmerhafte Kunde zukommt, zusammenhängende und ausgiebige Belehrung bieten: über die Größe und Gestalt unserer Stadt in jener Zeit, über ihr Straßennetz und ihre Straßennamen, über die Bevölkerung, ihre Stärke und die Art ihrer Zusammensetzung, über die Vertheilung des Grundbesitzes, die Höhe seines Werthes und die Schnelligkeit seines Besitzwechsels, über die sonstigen Vermögensverhältnisse der Bewohner Leipzigs, über die Geschichte einzelner Grundstücke (Häuserchronik), über Familiengeschichte u.

Auf den ersten Blick tritt uns freilich in diesen Büchern nichts entgegen als lange Reihen von todtten Namen und Zahlen. Macht man sich aber näher mit ihnen vertraut, so quillt einem das Leben bald an allen Ecken und Enden daraus entgegen. Die kurzen einleitenden Betrachtungen, die jedem einzelnen dieser Bücher hier vorausgeschickt sind, werden dies hoffentlich einigermaßen zeigen, wenn sie auch nicht den Anspruch erheben, eine nach allen Richtungen hin erschöpfende Bearbeitung dieser werthvollen stadtgeschichtlichen Quellen zu bieten.

### I. Harnischbuch von 1466.

Zu Anfange des Jahres 1466 zogen die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen im Auftrage König Georg Podiebrads von Böhmen, des Lehnsherrn von Plauen, gegen den meißnischen Burggrafen aus dem Hause Plauen, Heinrich III., der wegen vielfacher Gewaltthaten geächtet worden war, zu Felde und bemächtigten sich in kurzer Zeit der vogtländischen Besitzthümer des Geächteten. Am 9. März 1466 belehnte dann der Böhmenkönig den Herzog Albrecht mit Schloß, Stadt und Herrschaft Plauen.

Obwohl die Angelegenheit damit thatsächlich beendet war, spielte sie doch noch längere Zeit fort, da der vertriebene Burggraf große Anstrengungen machte, in seine Herrschaft wieder eingesetzt zu werden, und erforderte deshalb noch für längere Zeit die Aufmerksamkeit der sächsischen Herzöge.\*) Im Zusammenhange damit steht es vielleicht, daß der Rath der Stadt Leipzig am Sonnabend nach Michaelis (den 4. October) 1466 festsetzte, wieviel und welcherlei Harnischstücke die Innungen und die einzelnen Bürger der Stadt im Kriegsfall zur Ausrüstung von Kriegsknechten zu stellen hätten. Die Aufzeichnung über diese Festsetzung des Leipziger Harnisch befindet sich noch im Original im Leipziger Rathsärbiv und ist auf den nachfolgenden Seiten vollständig abgedruckt.

Die Handschrift enthält 14 Blatt in Halbfolio und zeigt zwei verschiedene Schreiberhände. Der erste Schreiber hat, jedenfalls während der Rathssitzung selbst, die Rathsbeschlüsse aufgezeichnet. Dabei hat er sich bisweilen verschrieben, oder der Beschluß ist, nachdem er eben gefaßt war, manchmal noch etwas abgeändert worden; in beiden Fällen hat er dann das eben niedergeschriebene wieder ausgestrichen und berichtigt. Dann scheint das Verzeichniß nach einiger Zeit von neuem durchgegangen worden zu sein, und dabei hat nun ein zweiter Schreiber hie und da Änderungen gemacht, Namen gestrichen oder an andere Stellen gesetzt, andre dafür hingesetzt, Namen nachgetragen, auch in der Anzahl und Gattung der zu liefernden Harnischstücke manches geändert. In dem folgenden Abdruck ist von dem ersten Schreiber nur die endgiltige Niederschrift, aber nicht das, was er selbst gestrichen hat, wiedergegeben. Dagegen ist bei den Abänderungen, die der zweite Schreiber gemacht hat, sowohl das ursprünglich aufgezeichnete (und zwar dies in Klammern), als auch das von seiner Hand dafür hingesezte mit abgedruckt. Auf diese Weise bietet der Abdruck ein möglichst getreues Bild der Handschrift. Bei den Zahlen, die in der Handschrift überall durch römische Ziffern bezeichnet sind, hat der zweite Schreiber bisweilen durch Zusetzen oder Ausstrichen eines Striches eine 1 zu einer 2, eine 2 zu einer 3 gemacht, und umgekehrt; auch dies ist beim Abdruck möglichst berücksichtigt worden. Leider ist die zweite Hand sehr unleserlich; ein paarmal hat die Entzifferung geradezu aufgegeben und die betreffende Stelle durch Punkte angedeutet werden müssen. Der zweite Schreiber ist übrigens auch im Druck schon an seiner Rechtschreibung zu erkennen; er schreibt meist krebß, armbroßt, panzer, koller, während der erste Schreiber krebiß, armbroßt, panczir, kollir hat.

Die ganze Niederschrift besteht aus drei Theilen. Den ersten Theil bildet ein Verzeichniß der Innungen und der von ihnen zu stellenden Harnischstücke (Bl. 2); der zweite Theil verzeichnet die gesammte Bürgerschaft der Stadt und wiederum die von jedem einzelnen zu stellenden Harnischstücke (Bl. 3—13<sup>a</sup>); der dritte Theil enthält, als Zugabe zum zweiten und als eine Art von Gebrauchsanweisung dazu, eine Beschreibung der Stadt nach ihren vier Vierteln und den zu jedem Viertel gehörigen Straßen.

Schon der erste Theil ist werthvoll, insofern er zeigt, welche Handwerke

\*) Vgl. I. Märker, Das Burggrafthum Meißen S. 364 fg.

damals in Leipzig zu Zünften vereinigt waren, und auch in der Reihenfolge, in der sie aufgeführt werden, wie in der Menge der von ihnen geforderten Waffenstücke einen gewissen Anhalt giebt für die Anzahl ihrer Mitglieder und jedenfalls auch für ihren Wohlstand und ihre Leistungsfähigkeit, wenn auch die Ordnung nicht bis zu Ende durchgeführt ist. Im Ganzen nennt das Verzeichniß 29 Innungen, d. h. 13 mehr, als sich aus dem Urkundenbuche der Stadt Leipzig bis 1466 ergeben; die letzte, die der Schalaunenmacher, ist erst von der zweiten Schreiberhand nachgetragen, muß also damals neu entstanden sein, alle übrigen waren 1466 bereits vorhanden. Am stärksten und reichsten waren die Tuchmacher [wollewebere], die Bäcker, die Fleischer, die Schuster, die Schneider. Zu den schwächsten und ärmsten gehörten die Deutler [buttilere], die Nadler [naldenere], die Gürtler [gortilere] und die Schuhlicker oder Altrenßen [alt rufen], zu denen, die etwa in der Mitte standen, die Gutmacher [gutire], die Höfen [haden] u. a. Zweimal erscheinen zwei Handwerke zu einer Innung vereinigt: Stellmacher und Wagner [wagner], Barbierer und Bader; einmal sogar drei: Maler, Sattler und Riemer. Die Barbierer und Bader schieden sich im Jahre 1467 in zwei Innungen; gleichzeitig vereinigten sich die Gürtler und Nadler zu einer einzigen.\*) Auffällig ist es, daß in unserm Verzeichniß eine Innung fehlt, die schon 1489 urkundlich nachweisbar ist, die der Baugewerker, der Zimmerleute und Maurer.\*\*)

Unter Harnisch oder, wie die ältere Form lautet, Harnasch (ital. *arnese*, franz. *harnois*) verstand man damals noch die gesammte kriegerische Ausrüstung des Mannes, nicht, wie in späterer Zeit, nur den Kürasch. Der Harnisch, der von den Innungen gefordert wird, besteht aus sechserlei Stücken: Krebs, Gut, Pafose, Armbrust, Büchse, Koller. Im Bürgerverzeichniß kommen dann noch der Panzer, der Spieß und vereinzelt auch der Flegel hinzu, für den aber die zweite Schreiberhand ebenfalls überall den Spieß eingesetzt hat, eine einzige Stelle ausgenommen, wo es wohl nur aus Versehen unterblieben ist. Krebs und Panzer sind wohl zu unterscheiden, wie sie denn auch hier fort und fort neben einander vorkommen; der Krebs ist der feste, aus einem Stück bestehende Plattenharnisch, der Panzer die geschuppte, an den Leib sich anschmiegende Jacke. Die Pafose war ein großer Schild mit einer langen eisernen Spitze, mit der er in der Erde festgesteckt werden und so zur Deckung des Schützen dienen konnte. Das Wort stammt vom italienischen *pavese* und dem französischen *pavois*. Der Schreiber hat, namentlich im Anfange, mit dem Fremdwort viel Mühe gehabt; bald schreibt er *pousoße*, bald *poßvouße* oder *poßsoße*, schließlich dringt die *pafose* durch, und bei dieser Form bleibt er dann. Die Büchse erscheint gegen die Armbrust noch sehr in der Minderheit: alle 29 Innungen zusammen sollen 86 Armbrüste, aber nur 23 Büchsen liefern; bei den ärmeren Innungen fehlt die Büchse noch ganz. Wie die am Ende des Innungsverzeichnisses hingeschriebene, dann wieder weggestrichene Summe von 109 Geräthen herausge-

\*) Urkundenbuch der Stadt Leipzig I, No. 410. 411.

\*\*\*) *Carpentarium ac muratorum*, im Urkundenbuche der Stadt Leipzig I, No. 202 irrthümlich als Innung der Stellmacher und Maurer aufgefaßt.

rechnet ist, ist nicht einzusehen: sie stimmt weder zu der ursprünglichen, noch zu der abgeänderten Einschätzung.

Noch wichtiger aber als diese Aufzählung der Innungen ist das nun folgende Verzeichniß der Bürgerschaft, gleichsam das älteste erhaltene Leipziger Adreßbuch. Es führt uns die ganze damalige Bürgerschaft Leipzigs mit Namen vor, und zwar zählt es, wenn wir uns an die letzte Fassung halten, also die durchgestrichenen Namen weglassen, dagegen die von dem zweiten Schreiber hinzugefügten mitzählen, im Ganzen 742 Namen auf, darunter 45 Frauennamen.

Es fragt sich zunächst, was diese Zahl bedeutet. Hatte Leipzig im Jahre 1466 742 Bürger und selbständige Bürgerfrauen? oder hatte es 742 Grundstücke?

Eine Antwort auf diese Frage liegt schon darin, daß das Verzeichniß, wie die am Rande stehenden und auch einige im Verzeichniß selbst vorkommende Bemerkungen zeigen, viertel- und straßenweise fortschreitet; ferner darin, daß da, wo ein Name gestrichen und durch einen andern ersetzt ist, die Anzahl und Gattung der geforderten Harnischstücke meist dieselbe bleibt. Es handelt sich also augenscheinlich um eine Leistung, die nicht auf die Personen, sondern auf die Grundstücke gelegt war und die auch bei einem Wechsel des Besitzers dieselbe blieb. Der ausschlaggebende Beweis aber, daß die Zahl 742 nicht die Anzahl der Bürger, sondern der Grundstücke bezeichnet, liegt darin, daß 35 Namen, darunter ein Frauename, doppelt, 4 Namen sogar dreifach vorkommen. Die doppelt erscheinenden sind: Thomas Albrecht, Thomas Apitz, Hans Beier, Nickel Balbrian, Caspar Blecker, Nickel Blesing, Jobst Braun, Jacob Brotuff, Nickel Egerer, Hans Fuchs, Hans Goltammer, Hans Hedwig, Lorenz vom Hofe, Georg Lubitzsch, Nickel Meißner, Kilian Melzer, Nickel Melzer, Benedict Müller, Hans Müller, Nickel Quark, Hans Rothau, Hans Schmidt, Nickel Schmidt, Dr. Schmiedeberg, Thomas Schilling, Simon Schulze, Stephan Schulze, Matthes Seidel, Hans Stöckart, Peter Teuse, die Thümmelin (einmal als Hans Thümmelin bezeichnet), Hans Tische, Dr. Weida, Nickel Werner, Leonhard Wolf; die dreifach begegnenden: Hans Franke, Barthel Hummelsheim (einmal ohne Vornamen), Hans Römer, Hans Schmidt. Diese 39 Bürger hatten also an zwei, einige sogar an drei verschiedenen Stellen der Stadt Häuser oder Grundbesitz. Demnach sind, wenn wir die Anzahl der damaligen Bürger Leipzigs gewinnen wollen, von den 742 Namen  $35 \times 1$  und  $4 \times 2$ , d. i. 43, abzuziehen. Die Anzahl der Bürger beträgt also 699. Die Möglichkeit eines kleinen Irrthums bei dieser Rechnung soll zugegeben werden. Es ist sehr leicht möglich, daß so gewöhnliche Namen wie Hans Müller, Hans Schmidt, Hans Franke, Hans Beier, wenn sie doppelt oder dreifach erscheinen, wirklich auch zwei oder drei Personen bezeichnen. Andererseits ist es aber auch möglich, daß Namen wie Peter Koppe und Peter Kopper, Peter Kessel und Peter Kesseler dieselbe Person bezeichnen. Nehmen wir an, daß diese Möglichkeiten sich gegenseitig aufheben, so kommen wir jedenfalls der Wahrheit sehr nahe, wenn wir die Anzahl der Leipziger Bürger im Jahre 1466 auf rund 700 Köpfe ansetzen.

Noch größere Wichtigkeit aber erlangt nun dieses Verzeichniß, wenn wir es mit dem kleinen Führer durch die Stadt zusammenhalten, der sich daran an-

schließt. Dann läßt sich nämlich bei einer beträchtlichen Anzahl mehr oder weniger bestimmter anzugebender Grundstücke nachweisen, wer sie 1466 besessen hat, und so bildet unser Harnischbuch schließlich auch ein werthvolles Hilfsmittel zur Vervollständigung der frühesten Häuserchronik Leipzigs.

Fast jeder Wechsel im Grundbesitz Leipzigs wurde in früherer Zeit auf Antrag der Betheiligten im sogenannten Rathsbuche oder, so lange der Leipziger Schöffensstuhl noch städtisch, nicht kurfürstlich war (bis zum Jahre 1574), auch im Schöffensbuche eingetragen. Diese Bücher — die ziemlich vollständigen Reihen derselben befinden sich im Leipziger Rathsarchiv, die Rathsbücher zurück bis 1466, die Schöffensbücher bis 1420 — sind aber keine Tagebücher; die Kaufverträge, die sich auf ein und dasselbe Haus beziehen, finden sich daher in den verschiedensten Bänden verstreut. Durch alphabetische Namensverzeichnisse, die jedem Bande beigegeben sind, wird zwar ihre Benutzung wesentlich erleichtert; dennoch ist es eine zeitraubende, mühevoll und gefährliche Arbeit, sich von einem Besitzwechsel zum nächstvorhergehenden zurückzufinden, um so mühevoller und gefährlicher, da es jahrhundertlang keine Häusernummerirung gab, die Häuser nur durch Angabe der beiderseitigen Nachbarn in den Urkunden kenntlich gemacht werden konnten, in zweifelhaften Fällen also immer auch die Nachbarhäuser zurückverfolgt werden müssen, um festzustellen, ob man es wirklich noch mit demselben Grundstück zu thun hat. Erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts ist man auf den Gedanken gekommen, sogenannte Viertelsbücher anzulegen, worin die Grundstücke der Stadt nach den Vierteln und Straßen geordnet sind und jedes Haus sein eignes Blatt hat, auf dem von da an die Besitzveränderungen nebst den geleisteten und den noch zu leistenden Zahlungen kurz und mit Verweisung auf die Urkunden im Rathsbuche eingetragen worden sind. Diese Viertelsbücher — sie befinden sich jetzt im hiesigen Amtsgericht — sind also die unmittelbaren Vorläufer der heutigen Grund- und Hypothekenbücher.

Aus diesen Quellen, den Raths-, den Schöffens- und den Viertelsbüchern, und gelegentlich auch aus andern Quellen hat nun ein Beamter des ehemaligen Leipziger Stadtgerichts, der im Jahre 1816 verstorbene Gerichtsschreiber Barthel, — zunächst zu dem Zwecke, ein Hilfsmittel zur Entscheidung von Streitfällen zu schaffen — in jahrelanger, mühseliger Arbeit eine Häuserchronik für die innere Stadt Leipzig zusammengestellt, die sich handschriftlich, in zwei Bände gebunden, ebenfalls im Leipziger Rathsarchiv befindet. Leider ist die Bearbeitung in so fern ungleichmäßig, als es Barthel nur vergönnt gewesen ist, einen Theil der Grundstücke bis in seine Zeit herein zu verfolgen; bei andern bricht die Chronik schon früher, vielfach schon um 1700 ab. Dennoch ist diese Arbeit natürlich von höchstem Werthe. Barthel hat von etwa 790 Grundstücken der innern Stadt, deren Anzahl allerdings dadurch, daß bei Neubauten oft zwei oder mehr Grundstücke zusammengelegt worden waren, zu Barthels Zeit schon etwas zurückgegangen war, etwa 350 in ihrer Besitzreihe und ihren Kaufpreisen bis über das Jahr 1520, von diesen 350 sogar 70 bis über das Jahr 1500 zurück, zum Theil weit in das 15. Jahrhundert hinein verfolgt — eine erstaunliche Leistung. Welche Förderung aber, in manchen Fällen Bestätigung, in

manchen gewiß auch Berichtigung, muß diese Häuserchronik Barthels erfahren durch unser Harnischbuch von 1466, welches die gesammte damalige Grundbesitzerreihe der innern Stadt lückenlos vorführt!

Im Jahre 1793 wurden die Häuser Leipzigs zum erstenmale mit Nummern versehen, und zwar begann man dabei nicht in jeder Straße die Zählung wieder von vorn, sondern zählte die Häuser der ganzen Stadt in einer fortlaufenden Reihe. Leonhardi giebt 1799 in seiner „Geschichte und Beschreibung der Kreis- und Handelsstadt Leipzig“ S. 86—164 eine Führung durch die Stadt, wobei er von Viertel zu Viertel der Reihenfolge der Hausnummern nachgeht (in der innern Stadt damals No. 1—765). Auf einem seiner Beschreibung beigegebenen Stadtplane sind sämmtliche Hausnummern eingetragen. Da ist es nun höchst merkwürdig zu sehen, wie uralt in Leipzig nicht bloß die gegenseitige Abgrenzung der vier Stadtviertel, sondern selbst die amtlich — offenbar für Schoß- und Steuerzwecke — festgesetzte Reihenfolge der Grundstücke ist. Der kleine Führer von 1466 beginnt bereits bei demselben Grundstücke wie die Häusernummerierung von 1793, nämlich bei dem Eckhause des Marktes und der Petersstraße. Die alte amtliche Reihenfolge der vier Viertel war: Petersviertel, Hainisches Viertel (ebenso wie die Hainstraße vom Rosenthal, dem Hain, genannt, später als Mannisches oder Ranstädter Viertel bezeichnet), Hällisches Viertel, Grimmisches Viertel. Die Abgrenzung der Viertel deckt sich, natürlich abgesehen von gewissen Straßentheilen und Häusergruppen, die im 15. Jahrhundert noch gar nicht vorhanden waren, in dem Führer von 1466 fast vollständig mit der 333 Jahre spätern Beschreibung Leonhardis. Nur zwei Abweichungen sind bemerkbar. Nach dem Führer von 1466 gehören beide Seiten der Hainstraße und auch die Neustraße (jetzt die Plauensche und die Nordstraße) auf beiden Seiten innerhalb wie außerhalb der Stadt zum Hainischen Viertel. Leonhardi zieht die Westseite der Hainstraße noch zum Petersviertel und rechnet von der Neustraße nur die Westseite des innern Theils zum Mannischen, alle übrigen Theile zum Hällischen Viertel.

Im übrigen bedarf das unschätzbare kleine Schriftstück, das uns in dem Führer von 1466 erhalten ist, keiner besondern Erklärung. Dagegen dient es seinerseits zur Erklärung des vorkausgehenden Bürgerverzeichnisses, dessen Anordnung ohne den Führer vielfach ganz unverständlich sein würde. Das Bürgerverzeichniß schlägt nämlich auffälligerweise einen ganz andern Weg ein als der Führer. Es beginnt weder mit demselben Stadtviertel und an derselben Stelle dieses Stadtviertels wie der Führer, noch hält es überhaupt die Viertel genau auseinander. Wirklich im Zusammenhange und in der richtigen Reihenfolge ist nur das Petersviertel verzeichnet, ziemlich zusammenhängend auch noch das darauf folgende Hainische. Vom Grimmischen Viertel ist ein Theil vor das Petersviertel gestellt, andre Theile erscheinen in der zweiten Hälfte des Verzeichnisses abwechselnd mit Theilen des Hällischen. Man scheint eben bei der Aufstellung des Verzeichnisses an einem beliebigen Punkte der Stadt den Anfang gemacht zu haben und dann gegen das Ende hin in Verlegenheit gekommen zu sein. Zum Theil liegt freilich, daß das Grimmische und das Hällische Viertel

so in einander geschoben erscheinen, daran, daß von einzelnen Straßen oder Gassen, deren Seiten verschiednen Vierteln angehören, beide Seiten gleich hinter einander verzeichnet sind, so z. B. bei der Nicolaisstraße, beim Salzgäßchen. Vergleicht man aber das Verzeichniß sorgfältig mit dem Führer, beachtet man insbesondere die Namen, die im Führer erwähnt werden — sie sind im Verzeichniß beim Abdruck mit einem Stern versehen worden —, und berücksichtigt man, was Barthel in seiner Häuserchronik für das 15. Jahrhundert beigebracht hat, so gelingt es, den Weg, den das Verzeichniß nimmt, ziemlich genau festzustellen und einige sichere Marksteine aufzurichten, die dann auch Anhaltepunkte für weitere Bestimmungen geben können. Der Kürze wegen und um das Auffuchen zu erleichtern, sind im folgenden diese sicher nachzuweisenden Grundstücke mit den Häusernummern von 1793, wie sie auf Leonhardis Plan eingetragen sind, bezeichnet.

Das Bürgerverzeichnis beginnt im Grimmischen Viertel an der Ecke der Grimmischen Gasse und der Universitätsstraße (dem Fürstenhause gegenüber) und geht zunächst die Grimmische Gasse entlang bis an die Ecke des Neumarktes. Die beiden Eckhäuser (612 und 607) sind im Besitz von Steffan und Kemniß.

Dann biegt es in den Neumarkt ein, geht die Ostseite des Neumarktes entlang — hier sitzt Eilenburg —, und dann, in das Petersviertel springend, wahrscheinlich an der Westseite zurück bei Thümmel (16) vorbei; wo der Wendepunkt ist, läßt sich nicht bestimmen. Das Eckhaus des Neumarktes und der Grimmischen Gasse Kemniß gegenüber (10) hat Schober.

Nun biegt es wieder in die Grimmische Gasse ein, geht vor nach dem Markte und an der Südseite des Marktes hin bis an die Ecke der Petersstraße. Hier besitzt das Eckhaus Hermann Becker, wie er im Bürgerverzeichnis, Hermann Wolfenstein, wie er im Führer genannt wird, also wohl Hermann Becker von Wolfenstein. Im Verzeichniß ist er übrigens gestrichen, und an seine Stelle als Besitznachfolger gesetzt: Canzler, d. i. der herzoglich sächsische Canzler und Ordinarius der Juristenfacultät Dr. Johann Scheibe.

Nun folgt die Ostseite der Petersstraße bis an das Petersthor, wahrscheinlich mit Einschluß des Preußergäßchens, dann jedenfalls gleich die Westseite in umgekehrter Richtung. Wo der Wendepunkt liegt, ist wieder nicht zu sagen. Sicher zu bestimmen ist Wankschmann (33). Die Ecke des Preußergäßchens (63) ist noch nicht im Besitze der Preußen, von denen es dann den Namen erhielt. Mit Graß befinden wir uns bereits auf der Westseite; er hat 113 (im 17. Jahrhundert der „goldne Arm“ genannt), Dr. Bistoris wird die Ecke des Sporer-gäßchens (80) gehabt haben, das sich unter der Bezeichnung „Hinter Bistoris“ an die Petersstraße anschließt.

Hierauf folgt die Burgstraße, und zwar beginnt sie jedenfalls mit der Ostseite am Vorwerk des Thomasklosters, denn Traupiß muß die eine Ecke des Sporer-gäßchens gehabt haben, das später nach ihm Traupißgäßchen hieß, und die Ulrici hat 135. Dann folgt die Westseite und das Stück des Thomaskirchhofes bis an das Thomasthor, im Führer wie im Verzeichniß deutlich bezeichnet durch das Wort Sack; denn mit diesem Namen, welcher später, 1545, auf die



an Stelle des Thomasvorwerkes erbaute Häusergruppe übertragen wurde, die ihn noch heute trägt, bezeichnete man im 15. Jahrhundert eine Einbuchtung, von der noch jetzt ein Rest in der zwischen den Häusern 151 und 152 befindlichen Schlippe erhalten ist.

Dann springt das Verzeichniß hinüber an die Ostseite des Thomaskirchhofes, geht in das Thomaskäßchen, wo der Bader Mr. Tile wohl das Haus 111 besaß, wenn anders er der Amtsvorgänger des Rathsbaders Altheime war. Dann reißt sich die Westseite des Marktes an, von der Apotheke bis zu Stenger. Stenger hat die Ecke am Barfußgäßchen (175), Stückart liegt mehr nach der Mitte zu, die Apotheke — es war die Löwenapotheke, damals noch die einzige in der Stadt — lag, wie das Verzeichniß lehrt, an der Ecke des Marktes und des Thomaskäßchens.\*) Die Namen, die noch bis an das Ende des Petersviertels auf Stenger folgen, gehören ins Barfußgäßchen und in die Klostergasse. Der Dieze Schneider des Führers kann im Verzeichniß niemand anders sein als Dittrich Plaf, wie die Nachbarschaftasmus oder Erasmus Hofes beweist.

Das Hainische Viertel, das nun folgt, beginnt an der nördlichen Seite des Barfußgäßchens, worauf sich die beiden Seiten der Fleischergasse anschließen. Dann springt das Verzeichniß zurück auf die Nordseite des Marktes, wo — es wird nicht klar, ob an der Ecke der Hainstraße oder in der Mitte der Marktseite — die Doctor Jacoffin sitzt. Darauf folgt, am Markte beginnend, die östliche, dann, wahrscheinlich am Brühl beginnend, die westliche Seite der Hainstraße; an der westlichen wohnt Schumann. Dann schließt sich die Nordseite des Brühls bis ans Hällische Pförtchen an, und den Schluß bildet die Neustraße, und zwar kommt zunächst die Westseite innerhalb der Stadt, dann außerhalb, darauf die Ostseite außerhalb der Stadt, dann innerhalb, wieder bis an die Ecke des Brühls. Nickel Wiber, den der Führer am Ende des Hainischen Viertels nennt, ist wahrscheinlich derselbe wie Nickel Laßberg. Nach den Viertelbestimmungen des Verzeichnisses würden wir uns aber damit — übrigens in Übereinstimmung mit Leonhardi — bereits im Hällischen Viertel befinden, denn im Verzeichniß schließt eben das Hainische Viertel schon mit der Westseite des innern Theiles der Neustraße ab.

Hier im Hällischen Viertel bleiben wir nun zunächst. Es folgt nämlich die Nordseite des Brühls zwischen der Neustraße und der Hällischen Brücke, dann die Hällische Brücke selbst innerhalb und außerhalb der Stadt (jetzt die Hällische Straße und die Gerbergasse), darauf das letzte Stück der Nordseite des Brühls bis an die Marienkapelle; an diesem Stück wohnt Urban Hausmann.

Nun springt das Verzeichniß ins Grimmische Viertel, und zwar beginnt es hier mit der Ritterstraße, von der es beide Seiten auführt, erst die Universitätsseite, denn dort, am Eselsplatz, liegt Hummelshäins Burje (694), die Burje Dr. Schmiedebergs wahrscheinlich auf der gegenüberliegenden Seite. Dann folgt die Südseite des Brühls zwischen der Ritter- und der Nicolai-

\*) Vgl. J. J. Bogels Leipziger Chronicon S. 170.



straße, vom Schreiber der Handbemerkungen wohl nur aus Versehen als zum Hällischen Viertel gehörig bezeichnet, da sie unzweifelhaft zum Grimmischen gehört; hier hat Mattes Sommerfeld sein Haus. Darauf schließt sich die Ostseite der Nicolaistraße an mit der Meißener Börse, dann die Westseite, und zwar nicht bloß der vordere, zum Grimmischen Viertel gehörige Theil, wo der Barbierer Kunz wohnt (601), sondern auch, mit einem Sprunge zurück ins Hällische Viertel, der übrige Theil bis hinunter an die Ecke des Brühls, sammt der Nordseite des Niclasgäßchens (des heutigen Schuhmachergäßchens), die durch die Worte „Hinter Preußer“ gekennzeichnet ist; Preußers Besitzthum liegt auf der Reichsstraße.

Nun bleibt das Verzeichniß zunächst wieder im Hällischen Viertel und bringt von der Südseite des Brühls das Stück zwischen Nicolaistraße und Reichsstraße; an der Ecke der Nicolaistraße sitzt Augustin Schulze (520), an der Ecke der Reichsstraße Georg Breunsdorf (510). Dann folgt die Ostseite der Reichsstraße, wo Kunz Preußer wohnt, bis ans Niclasgäßchen.

Darauf folgen wieder Theile des Grimmischen Viertels, zunächst die Südseite des Niclasgäßchens, an Wandergerens Namen erkennbar, dann die Nordseite der Grimmischen Gasse vom Grimmischen Thore an bis an die Ecke der Reichsstraße, wo Jakob Sommer wohnt (589), dann, wie es scheint, zunächst die Ostseite von dem noch übrigen vordern Stück der Reichsstraße, dann der Raschmarkt, die „Kramen“, und der Rest der Grimmischen Gasse, wieder deutlich bezeichnet durch die Besitzer der Eckhäuser Martin Luas (576) und Nickel Staubmehl (579), dann wahrscheinlich die Westseite der Reichsstraße bis an die Ecke des Salzgäßchens, wo Nickel von Gera wohnt (585), endlich die Südseite des Salzgäßchens, an der sich die Brotbänke befinden.

Dann wechselt das Viertel abermals. Es folgt zunächst die zum Hällischen Viertel gehörige Nordseite des Salzgäßchens, erkennbar an der Antoniusin, offenbar der Frau des im Führer genannten Antonius Coder; dann geht es die Reichsstraße links hinunter nach dem Brühl; das heutige Böttchergäßchen ist angedeutet durch die Worte „Hinter Wolkenstein“; die Ecke der Reichsstraße und des Brühls (424) hat Hans Gruban. Darauf biegt es in den Brühl ein und bei der Katharinentapelle in die Katharinenstraße, deren Ostseite nun bis hinauf zum Markte folgt; hier wohnen Klaus Rennau und Hans Fischer; auch hier ist das Böttchergäßchen wieder durch die Handbemerkung „Hinter Wolkenstein“ angedeutet.

Die letzten Namen, mit denen das Verzeichniß wieder in das Grimmische Viertel zurückkehrt, können nur der heutigen Universitätsstraße angehören, dorthin weist der Name Benedikt Pudernaß, und sie ist die einzige, die noch fehlt.

So sind nur fünf Grundstücksbesitzer, die der Führer erwähnt, im Verzeichniß nicht nachweisbar: im Hällischen Viertel Nickel Scherer und der Methsieder, im Grimmischen Posern, die Methsiederin und die Lucas Kupferschmiedin. Diese Lücke hat wohl darin ihren Grund, daß der Führer sich auf ein Grundstücksverzeichniß stützt, das vielleicht noch um einige Jahre älter war, als 1466. Wenigstens scheint dies daraus hervorzugehen, daß der Führer dreimal als Grund-

stücksbesitzer den Mann nennt, wo das Bürgerverzeichnis die Frau, also doch wohl die Witwe aufführt; am Markte nennt der Führer den Dr. Jacoff, im Salzgäßchen Antonius Coder, auf der Reichstraße Nickel von Gera; das Verzeichnis hat an Stelle dieser drei die Doctor Jacoffin, die Antoniusin und die Nickel von Gerain. Auch Posern ist älter; er war der Besitzvorgänger Nickel Staubmehls (579).

Nahe liegt es, hier, wo wir aus so früher Zeit fast die gesammte Bürgerschaft unsrer Stadt mit ihren vollen Namen vor uns haben, auch diese Namen etwas genauer anzusehen. Schon bei einem flüchtigen Durchlesen des Verzeichnisses fällt es auf, wie oft die Vornamen Hans und Nickel darin vorkommen. Eine genaue Zählung ergibt folgendes. Von 629 Männern, die unser Bürgerverzeichnis mit Vornamen aufführt, heißen je einer: Alexius, Christoffel, Ciliag (d. i. Cyriacus), Erhard, Ferial (?), Galle (d. i. Gallus), Göbke, Hempel, Hieronymus, Hippolytus, Janke, Jost, Lamprecht, Leonhard, Levinus, Lucas, Lübke, Oswald, Polycarp, Rudolf, Tile, Wieland; je zwei: Adam, Antonius, Augustin, Baltasar, Burkard, Daniel, Donat, Hermann, Kirstan (d. i. Christian), Marcus, Otto, Rüdiger, Wenzelow; je drei: Bastian (d. i. Sebastian), Berthold, Clemen, Dittrich, Erasmus, Franz (einschl. 2 Frenzel), Ludwig, Vincenz; je vier: Friedrich (einschl. 2 Frihsche), Kilian, Ulrich, Veit oder Veits; je fünf: Profius oder Ambrosius, Glorius; je sechs: Benedict, Blesing oder Blasius, Urban; je 8 Greger oder Gregor, Stephan; 9 Michel oder Michael, 10 Barthel, 11 Caspar; je 13 Conze (einschl. 3 Conrad), Jacoff oder Jacobus, Baltin; je 14 Lorenz, Simon, 18 Paul; je 19 Andres, Jörg, 20 Thomas, je 23 Heinrich (einschl. 7 Heinz), Werten oder Martin, 28 Mattes, 33 Peter, 90 Nickel (einschl. 5 Niclaus und 9 Claus) 127 Hans (einschl. 4 Johann). Die abgeschliffenen Koseformen erscheinen auch bei vornehmen Leuten bei weitem als die beliebteren; die unverstümmelten Formen kommen selten vor. Die Herrschaft des Namens Hans hat nichts Auffälliges, er ist wohl jahrhundertlang der volksthümlichste deutsche Name gewesen; in der großen Häufigkeit des Namens Nickel scheint aber doch eine Leipziger Eigenthümlichkeit vorzuliegen, die dann auf den Schutzheiligen der Hauptkirche Leipzigs zurückzuführen wäre.

In einer Stadt, wo jeder fünfte Bürger Hans, jeder siebente Nickel hieß, waren Zunamen natürlich ein dringendes Bedürfnis. Unser Verzeichnis zeigt denn auch die Sitte der Zunamen vollständig ausgebildet. Der Freund der Namensforschung wird seine Freude haben an Namen wie Blasuff, Maueruff, Schüttuff, Leckebart, Mordebier, Rührenssee, Suchenweg, Springeklee (d. i. Springinklee), Thummernicht (Thumirnicht?), Wandergern, die in der beliebten scheinbar imperativischen Form Beschäftigungen, Gewohnheiten u. a. andeuten, oder an Namen wie Blasbalg, Freudenzeig, Kaltosen, Kleindienst, Krißelmorer (Krißelmore = Pastinal) Mittenzwei (d. i. Zwischenzwei, noch heute in Leipzig in der entstellten Form Mittentzwei erhalten), Pudernaß (mit gepudertes Nase?) Rindfleisch, Sauerampf, Schönhirsch, Semmeltreter, Stallbaum, Staubmehl, Stubentrauch, Ungerschwein, Unverzagt, Unverworren, Weißmantel, Wetterhahn u. a., in denen auf die verschiedenartigsten Dinge, meist in launiger Weise, an-

gespielt wird. Namen, die ursprünglich ein Gewerbe bedeuten, lassen sich etwa bei 80 bis 90 Bürgern nachweisen. Ob sie freilich bei den betreffenden Personen wirklich noch das Gewerbe bezeichnen oder bereits zum Familiennamen geworden sind, ist in den seltensten Fällen zu entscheiden. Einigemal ist nachweislich das erstere der Fall, in den meisten Fällen scheint es das letztere zu sein. Darum sind auch in dem nachfolgenden Abdruck diese Zunamen durchweg mit großen Anfangsbuchstaben gedruckt, also als wirkliche Namen behandelt. Sehr groß ist die Anzahl derjenigen Zunamen, die einen Ort bezeichnen, also die Herkunft der betreffenden Personen angeben; es sind über hundert, zu denen alle Gegenden Deutschlands, nah und fern, beigefeuert haben. Man würde daraus schließen können, daß Leipzig schon damals eine außerordentliche Anziehungskraft gehabt habe, wenn man nicht annehmen müßte, daß auch hier, wie bei den von Gewerben stammenden Geschlechtnamen, oft schon die Vorfahren sie geführt haben, die Zuwanderung sich also über eine Reihe von Geschlechtern vertheilt. Was die Form dieser Namen betrifft, so ist es auffällig, wie selten darunter Genetive wie Egerer, Feuchtwanger, Nürnberger vorkommen, oder die Herkunft durch ein „von“ ausgedrückt ist: von Halle, von Köln [Köllin], von Urjal, von Zerbst [Zscherweß]; meist ist der Ortsname einfach im Nominativ als Personennamen benutzt, wie Delitzsch, Eilenburg [Meborg], Eisenberg, Freiberg, Hummelshain, Malau, Kemnitz, Korbete, Lauban [Luban], Lobenstein, Penig, Prag, Reichenbach, Seehausen, Torgau, Weida, Wurzen u. a. Die immer mehr um sich greifende Unsitte unserer heutigen Zeitungssprache also, den Wohnort einer Person gleich an den Geschlechtnamen anzuleimen (Müller-Leipzig, Schulze-Berlin), hat in der Namengebung des fünfzehnten Jahrhunderts ihren Vorgang. Einen starken Beitrag zu den zugewanderten Leipzigern stellt natürlich die nächste Umgebung der Stadt, wie folgende Namen zeigen: Alten, Böhlen [Belen], Belgershain [Beringershain], Breunsdorf, Connewitz [Canewitz], Cynhra [Yter], Cutrißsch [Bberißsch], Gerichshain [Geringshain], Probstheide [von der Heide], Leußsch [Lußsch], Mülkau, Naunhof, Plagwitz [Plachtewitz], Reudnitz, Röhau, Schönfeld, Sommerfeld, Wachau, Wiederitzsch [Wederitzsch].

Schließlich möge noch die Summe der gesammten Harnischeinschätzung angegeben sein. Es werden gefordert

von den Handwerken:	von der Bürgerschaft:	im Ganzen:
94 Krebse	146 Krebse	240 Krebse
93 Hüte	779 Hüte	872 Hüte
109 Pasosen	745 Pasosen	854 Pasosen
86 Armbrüste	395 Armbrüste	481 Armbrüste
23 Büchsen	73 Büchsen	96 Büchsen
104 Roller	373 Roller	477 Roller
	103 Panzer	103 Panzer
	283 Spieße	283 Spieße.

Gesaczt vnd geschaffet von drien rethen, vnde harnasch gesaczt den burgern vnd hantwetgen yn maßen ernoch folget. Actum anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxvto. Sub [commendabili et honesto viro] Johanne Trupicz protunc proconsule. Sabbato post Michaelis archangeli x.

Item die hantwerget sollin sich mit gerethe rusten yn maßen hir nach folget.

#### Wollewebere.

Item die wollewebere des cristen [10] 6 gluhe krebisse, item [8] 6 blanke hute, item [13?] 10 pousoffen, item 8 armbrost, item zewu hant buchsin, item 13 (?) kollir, stelen kollir.

#### Bedere.

Item die bedere sollin gerethe schicken glich den wollewebern.

#### Fleischhouwer.

Item die fleisch houwer sollin sich mit gerethe den gnantin zewei hantwergerin glich schicken.

#### Schustere.

Item die schustere sollin ouch den gnanten hantwergerin mit gerethe glich stehin.

#### Korßener.

Item die korßener sollin haben [6] 4 krebisse, item 4 armbrost, item [6] 4 pousoffen, item [6] 4 hute, item zewu hant buchsin, [8] [6 kollir].

#### Snyderere.

Item die snyderere 8 krebisse, 8 hute, item 6 armbrost, item 8 pousoffen, item zewu buchsin, item 8 stelin kollir.

#### Smedere.

Item die smedere 6 krebisse, item 4 armbrost, item [6] 5 pousoffen, item [6] 5 hute, item zewu hant buchsin, item [6] 5 stelin kollir.

#### Gerwere.

Item die gerwere 4 krebisse, item 4 hute, item 4 pousoffen, item 4 armbrost vnd eine buchse, item 4 stelin kollir.

#### Cramere.

Item die cramere 6 krebisse, item 6 hute, item 6 pousoffen, item 4 armbrost vnd zewu buchsin, item 6 stelin kollir.

#### Bottichere.

Item bottichere [3] 2 krebisse, item [3] 2 hute, item [3] 2 pousoffen, item 2 armbrost vnd eine buchse, item [3] 2 stelin kollir.

#### Maler, settiler, rymer.

Item maler, settiler vnd rymer 5 krebisse, item 5 hute, item 5 pousoffen, item 4 armbrost vnd eine buchse, item 5 kollir.

#### Hutere.

Item die hutere 3 krebisse, item 3 hute, item 3 pousoffen, item [3] 2 armbrost vnd eine buchse, item 3 kollir.

#### Stelmehere, wayner.

Item stelmehere vnde wayner, item zewene krebisse, item zewene hute, item zewei armbrost, item zewu pousoffen vnd zewei kollir.

#### Topfere.

Item die topfere [sollin haben also die stellemacher vnde wayner] 4 hute, 4 krebes, 4 armbrost, 4 pousoffen.

#### Tyschere.

Item die tyschere sollin haben also die topfere.

#### Lynwebere.

Item die lyn webere sollin ouch haben [3] 2 krebisse [zewene hute x. ut supra] 2 hut, 2 pousoffe, 1 kollir, 1 armbrost.

**Wüßgerbere.**

Item die wüßgerbere sollin habin  
eyn krebß, eyne poffoßen, item 1 hut,  
item eyn armbroß, item 1 kollir.

**Holzschuere.**

Item die holzschuere 2 krebße,  
item czwene hute, item zcwu poffoßen,  
item [eyn] 2 armbroß, item 2 kollir.

**Buttilere.**

Item buttilere 1 krebß, item 1 hut,  
item eyne poffoße, item 1 kollir.

**Naldenere.**

Item die naldenere sollin habin  
also die butthlere.

**Kannengißere.**

Item die kannengißere ouch als  
naldener vnd dorczu eyne buchße.

**Taschenere.**

Item die taschenere 2 krebß, item  
2 hute, item 2 poffoßen, item 2 arm-  
broß, 2 kollir.

**Haßen.**

Item die haßen 4 krebße, item  
4 hute, item 4 poffoßen, item 4 arm-  
broß vnd zcwu buchßin, 4 kollir.

**Seylere.**

Item die seylere eyn krebß, eyn  
yßen hut, item eyn poffoße, item 1 arm-  
broß, 1 kollir.

**Ohilslegere.**

Item [die ohilslegir also die sey-  
lere] 2 krebß, 2 hute, 2 poffoßen.

**Alt rußen.**

Item alt rußen [also die olflegir]  
1 hut, 1 krebß, 1 poffoß.

**Gortilere.**

Item gortilere, also alt rußen.

**Barbirer vnd badere.**

Item barbirere vnde badere sollin  
habin [3] 2 krebße, [3] 2 hute, [3] 2  
poffoßen, item [3] 2 armbroß zc. item  
[3] 2 kollir.

[Summ 109 gerethe].

**Schalunc medir.**

Item schalunc medire 1 krebß,  
1 hut, 1 poffoße, 1 armbroß, 1 kollir.

Nu folgen die burgir vß der gemeine.

\*Hans Steffann item eyn krebß,  
item czwene hute, item 2 poffoßen,  
item 1 armbroß, item 1 buchße, item  
eyn stelen kolner, 1 panczir.  
Doc. Smedeberg sal habin also Hans  
Steffan.

Mgr. Martinus Nickenbach, ut doc. S.  
Nidil von Sayda item 1 krebß, item  
1 hut, item 1 kollir, item ein arm-  
broß, item eyne poffoße.

Benedictus Ernst 1 hut, item 1 pas-  
foße, item eyn kolner, item 1 arm-  
broß.

Caspar Steckenberg 1 hut, 1 armbroß,  
1 poffoße, item 1 kollir.

**Thomas Schilling.**

\*Hans Kempnitz 1 krebß, 1 hut, 1 pas-  
foße, 1 armbroß, 1 kollir.

Nicolaus Beringishain 1 krebß, 2 hute,  
2 poffoßen, 2 armbroß, 1 kollir,  
1 panczir.

[Zorge Bruwer] Hans Kreyner 1 hut,  
1 poffoße, 1 [spiß] armbroß.

Alexius Fols 1 armbroß, 1 hut, 1 pas-  
foße, 1 kollir.

\*Zorge Meborg 1 krebß, czwene hute,  
2 poffoßen, 1 armbroß, 1 buchße,  
1 stelen kolner, 1 panczir.

Marcus Prage 1 hut, [1 armbroß]  
1 poffoße, 1 kollir.

Nidil Schonefelt 1 hut, 1 armbroß,  
1 poffoße, 1 kollir.

Schumannyn 1 hut, 1 armbroß, 1 poffoß,  
1 kollir.

Symon Stuler 1 hut, 1 poffoße.

Thomas Gleyberhyn 1 hut, 1 poffoße.

Jacoff Wittenczwei 1 hut, 1 armbroß,  
1 poffoße, 1 kollir.

- Petir Weyße 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Symon Kramer 1 hut, 1 passfoße.
- Ludewig Leckebart 1 hut, 1 passfoßen.
- Thomas Koch 1 hut, 1 passfoßen.
- Nickil Notingk 1 hut, 1 passfoßen.
- Drosius Flegk 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Urban Knorbach 1 hut, 1 passfoßen.
- Michel Albrecht 1 hut, 1 passfoße.
- Heinz Mucsch 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Petir Czotil 1 hut, 1 passfoßen, 1 armbrost.
- Hans Fabian 1 hut, 1 passfoßen, 1 armbrost.
- Nickil Ruche 1 [flegil] spiß.
- Nickil Pfiffer 1 hut, 1 passfoßen, 1 spiß.
- Andres Ruche 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 kollir, 1 panczir.
- Christoffel Mymer 1 hut, 1 [flegil] spiß.
- Steffan Maler 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Andres Kuntfleysch 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Andres Stompfe der meurer 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.
- Paul Leheman 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Wrich Behem 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.
- \*Jacoff Thummele, Jorge vnd Nickil Thommele 3 fratres 3 krebisß, [6 hute] 3 hute, 3 passfoßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 panczir, 3 kollir.
- [Jacoff Hoffeman 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß].
- Adam Trutler 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.
- Nickil Stelmedir 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße.
- Petir Meurer 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Petir Pernisch 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.
- Hans Notau 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Hans Springecl 1 krebisß, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.
- Anthonius Schram 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.
- \*Meister Schobir 2 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 kollir, 1 panczir.
- Merten Kuvemeister 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.
- Michel Suchenwegk 1 krebisß, 1 hut, 1 armbrost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Nickil Koch 1 armbrost, 1 panczir, 1 kollir, 1 passfoße.
- Concze Seyler 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Vincencius Schobil 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 panczir, 1 kollir.
- Francz Herdegen 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße.
- Policarpus Storm 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 panczir, 2 kollir.
- Nickil Brandenstein 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 panczir, 1 kollir.
- Hans Ulrich 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.
- Baltijar Schulze 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 panczir, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buchße.
- Hans [Engilhart] Fuchtwanger 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 panczir, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buchße.
- \*[Herman Bedir] Canczeler 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 panczir, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buchße.
- Claueß von Zicherweß 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Ludewig Ludan 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Andres Mloczich 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Hans Keieler 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.
- Hans Flewichbouwer 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.

- Bastian Korßener 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Borkart Karyßhynn 1 hut, 1 paföße,  
 1 armbrost.  
 Nidil Rudenicz 1 krebisß, 2 hute, 2 paf-  
 soßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 kollir.  
 Hans Banzschman 1 krebisß, 2 hute,  
 2 pafößen, 1 armbrost, 1 buchße,  
 1 panczir, 1 kollir.  
 Mattis Kreuttlyn 1 krebisß, 2 hute,  
 2 pafößen, 1 armbrost, 1 buchße,  
 1 kollir, 1 panczir.  
 Graßmus Kyffeler 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.  
 Die Grundemanyhn 1 armbrost, 1 paföße,  
 1 hut.  
 Nidil Strele 1 armbrost, 1 paföße,  
 1 hut.  
 Andreß Wyndede 1 armbrost, 1 paföße,  
 1 hut, 1 panczir, 1 kollir.  
 Nidil Khl 1 krebisß, 1 hut, 1 paföße,  
 1 armbrost, 1 kollir.  
 Petir Priel 1 krebisß, 2 hute, 2 pafößen,  
 1 armbrost, 1 buchße, 1 kollir.  
 Pael Keiser 1 krebisß, 2 hute, 2 pafößen,  
 1 armbrost, 1 buxe, 1 kollir, 1 panczir.  
 Frenczil Sachße 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 [Frauwesteyn . . . . 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß] obiit.  
 Hans Lunczenhayn 1 hut, 1 paföße,  
 1 [spiß] armbrost.  
 Lucaß Grobe 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Wenczil Kyßhng 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Pael Heuptman 1 krebisß, 1 hut, 1 arm-  
 brost, 1 paföße, 1 panczir, 1 kollir.  
 Hans Wisßmantel 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.  
 Concze Sachße 1 hut, 1 armbrost,  
 1 paföße, 1 kollir.  
 Claus Karge 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 Jacoff Brotuff 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 Nidil Smeth 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Ticze 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 [Nidel] Heintr. . . . .  
 Die Bartelhynn 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Baitin Spetener 1 hut, 1 spiß.  
 Nidil Bnuorworn 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.  
 Nidil Nsenberg 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße, 1 kollir.  
 Lorencz Ortliß 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Mertzen Koler 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
 1 kollir.  
 Nidil Junt 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Jobide Zuchß 1 krebisß, 2 hute, 2 paf-  
 soßen, 1 armbrost, 1 buchße, 1 kollir.  
 [Hans] Matt. Smeth hic.  
 Hans Frommolt 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Nidil Regel 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Hans Morgenstern 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.  
 Hans Mollir 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 [Hans Dorung] Thomas Apicz 1 hut,  
 1 paföße, 1 spiß.  
 Nidil Wyttich 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 Vincencius Hartman 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße.  
 Matt. Korßener 1 panczir, 1 armbrost,  
 1 hut, 1 paföße, 1 kollir.  
 Hans Graß 1 krebisß, 2 hute, 2 paf-  
 soßen, 1 armbrost, 1 buxe, 1 panczir,  
 1 kollir.  
 Zorge Mollir 1 panczir, 1 hut, 1 paföße,  
 1 armbrost, 1 kollir.  
 \*Doc. Nicolaus Bistoris 1 krebisß, 2 hute,  
 2 pafößen, 1 armbrost, 1 buxe,  
 1 kollir, 1 panczir.  
 Andreß Kynt 1 armbrost, 1 paföße,  
 1 kollir, 1 hut.  
 Donat Mollir 1 armbrost, 1 paföße,  
 1 kollir, 1 hut.  
 Gunther Goltzlagerhynn 1 krebisß, 1 hut,  
 1 paföße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Bertolt . . . . .

- Lorenz Ryleman 1 armbrost, 1 hut,  
 1 kollir, 1 passose.  
 Brosius vom Ryn 1 krebis, 1 hut,  
 1 passose, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Hans Konig hic.  
 Hans von Bombergk 1 hut, 1 passose,  
 1 spiß.  
 Nikil Meynbothe 1 krebis, 1 hut, 1 pas-  
 sose, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Balten [Zonitzer] Mhczsch 1 hut, 1 passose,  
 1 armbrost.  
 [Hanns Kempnig 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir] Lorenz vom Hofe  
 1 hut, 1 armbrost, 1 passose.  
 Heinrich Stange 1 krebis, 2 hute,  
 2 passosen, 2 kollir, 1 armbrost,  
 1 buchse, 1 panczir.  
 Michael Hade 1 hut, 1 passose, 1 [spiß]  
 armbrost, 1 kollir.  
 Lamprecht von Kronenberg 1 krebis,  
 2 hute, 2 passosen, 2 kollir, 1 arm-  
 brost, 1 buze, 1 panczir.  
 Hans [Merten] . . . 1 krebis, 2 hute,  
 2 passosen, 2 kollir, 1 armbrost,  
 1 buze, 1 panczir.  
 Andr. Raldenerhynne 1 hut, 1 pass.  
 Caspar Rudel 1 hut, 1 passose, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Weicz Gortiler 1 hut, 1 passose, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Cuncze Gunther 1 hut, 1 passose, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Symon Schonehirß 1 hut, 1 passose,  
 1 spiß.  
 Bastian Lonynn 1 hut, 1 passose, 1 spiß.  
 Hans Rudenitz 1 hut, 1 passose, 1 spiß.  
 Thomas von der Lon est hic.  
 Thomas Hoppe 1 hut, 1 passose, 1 spiß.  
 Merten Mede 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir, 1 panczir.  
 Michel Kels 1 armbrost, 1 hut, 1 passose,  
 1 kollir.  
 Hermann Tirlide [1 hut, 1 passose,  
 1 spiß].  
 Hans Smeth 1 hut, 1 passose, 1 [spiß]  
 armbrost.  
 Nikil Tirlide hic.  
 [Hans] Andreß Grundeman 1 hut,  
 1 passose, 1 spiß, 1 kollir.  
 Symon Buchener 1 krebis, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir, 1 armbrost.  
 Nicolaus Behme 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose.  
 [Petir Hofeman 1 hut, 1 passose, 1 spiß]  
 Glorius Bart hic 1 hut, 1 passose,  
 1 spiß.  
 Hans Rappendorff 1 hut, 1 passose,  
 1 kollir.  
 Hans Trupicz 2 krebisse, 2 hute, 2 pas-  
 sosen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze,  
 1 panczir.  
 Er Baltisar Rune 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir.  
 Mattiß Polack 1 hut, 1 passosen.  
 Hans Beckir 1 hut, 1 passose, 1 spiß.  
 Leonhart Wolf 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir.  
 Die Ulriczynn 1 hut, 1 passose, 1 spiß.  
 Heinrich von Hugewicz 1 armbrost, 1 hut,  
 1 kollir.  
 Nikil Pflugl 1 armbrost, 1 hut, 1 kollir.  
 Doc. Lahm 1 armbrost, 1 hut, 1 passose,  
 1 kollir.  
 Caspar Bernhart 1 armbrost, 1 passose,  
 1 kollir, 1 hut.  
 Hans Stockart 1 armbrost, 1 passose,  
 1 hut, 1 kollir.  
 Ulrich Geumollir 1 armbrost, 1 passose,  
 1 hut, 1 kollir.  
 Hans Hofeler 1 armbrost, 1 hut, 1 passose,  
 1 kollir.  
 Steffan Dheme hic.  
 Herman Gildebrant 1 hut, 1 passose,  
 1 armbrost.  
 Hans Malerynn 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passose, 1 kollir.  
 Hans Funde 1 armbrost, 1 hut, 1 passose,  
 1 kollir.

Binder  
Historis.

Burg-  
straße.



- Nidel Ohme 1 krebis, 1 armbrost, 1 hut,  
 1 pafosse, 1 kollir.  
 Hans Nurensehe 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Concz Lebener eyne . . . . .  
 Merten Wos[slich]low 1 armbrost, 1 hut,  
 1 pafosse, 1 kollir.  
 Urban Namolt 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Hans Sandaw Bnuerczait 1 krebis,  
 2 hute, 2 passossen, 1 buge, 1 arm-  
 brost, 1 panczir.  
 [Glorius Barbirer 1 hut, 1 pafosse,  
 1 kollir].  
 Nidel Freudenczwig  
**Eagt.** Nidel Delen 1 hut, 1 pafosse, 1 flegel.  
 Hans Kirchner 1 armbrost, 1 hut,  
 1 pafosse, 1 kollir.  
 Nidel Gorrichen 1 hut, 1 spiß.  
 Nidel Naldener.  
 Concze Hesse 1 hut.  
 Nidel Hartman 1 hut.  
 Nidel Strus naldener.  
 Johann Ortembergk 1 hut.  
 Steffan Bleckir 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse,  
 1 armbrost, 1 kollir, 1 panczir.  
 Nidel Forster 1 hut, 1 pafosse.  
 Strusynne.  
 Hans Hedewig 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.  
 . . . . . 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse,  
 1 armbrost.  
 Bertolt Bacherer 1 hut, 1 pafosse,  
 1 spiß.  
 Janice Maler 1 hut, 1 armbrost, 1 spiß,  
 1 kollir.  
 Der pletener 1 krebis, 1 hut, 1 kollir,  
 1 armbrost.  
 Zurge Neue 1 armbrost, 1 hut, 1 kollir.  
 Rudolf Grobe 1 hut.  
 Schaffenrat 1 hut.  
 Baltin Setteler 1 armbrost, 1 hut,  
 1 kollir, 1 pafosse.  
 Lorencz Gorteler 1 hut.  
 Hans Fridand 1 hut.
- Nidel Nefynn 1 hut, 1 pafosse, 1 arm-  
 brost.  
 Daniel Frauweßman 1 armbrost, 1 hut,  
 1 pafosse.  
 Mr. Tile der bader 1 krebis, 1 hut,  
 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Nidel Cleyndinst 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.  
 Mattis Gerlach 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.  
 Die appotekerynn 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
 ossen, 1 armbrost, 1 buge, 1 panczir,  
 2 kollir. Circa  
forum.  
 Friczsch Pfister 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
 ossen, 1 armbrost, 1 buge, 1 panczir,  
 2 kollir.  
 Symon Thummernicht 1 krebis, 1 hut,  
 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.  
 [Petir Johil 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse,  
 1 armbrost, 1 kollir] Mattis von  
 Delen.  
 Ludewig Schuban 1 krebis, 2 hute,  
 2 passossen, 1 armbrost, 1 buge, 1 kollir.  
 \*Hans Stodart 2 krebis, 2 hute, 2 paf-  
 ossen, 2 panczir, 2 kollir, 2 arm-  
 brost, 2 bugen.  
 Claffhammer 1 krebis, 2 hute, 2 passossen,  
 2 kollir, 1 panczir, 1 armbrost, 1 buge.  
 Petir Stengir 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
 ossen, 1 buge, 1 armbrost, 2 kollir,  
 2 panczir.  
 Hans Suerampf 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passosse, 1 kollir.  
 Nidel Gyßel 1 armbrost, 1 hut, 1 paf-  
 osse, 1 kollir.  
 Hans von Olmen 1 hut.  
 Paulus Budernaß 1 hut, 1 pafosse,  
 1 armbrost.  
 Thomeß Martires 1 hut, 1 pafosse,  
 1 kollir.  
 Nicolae Stulschreyber 1 hut, 1 pafosse.  
 Heincze Franck 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse,  
 1 armbrost, 1 kollir.  
 Hans Franck 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß,  
 1 kollir.

Paul Bedir der zimmerman 1 arm-  
brost, 1 hut, 1 paföße, 1 kollir.  
Griffenhaynn 1 armbrost, 1 paföße,  
1 hut, 1 kollir.

Hic finitur Peter virtil.

<sup>Manch</sup>  
<sup>virtil.</sup> Steffan Richter 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
\*Ditter. Blacz 1 hut, 1 paföße, 1 spiß,  
1 kollir.

\*Graßmus Rode 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 spiß, 1 kollir.

Paul Zimmerman.

<sup>Carni-</sup>  
<sup>ficum.</sup> Nidil Schermer 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
Hans Donat 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
Zeit Gerinßhain 1 hut, 1 paföße,  
1 spiß.

Hans Hertwig 1 paföße, 1 spiß, 1 kollir,  
1 hut.

Mattiß Geringßhain 1 hut, 1 paföße,  
1 spiß.

Hans Deliczsch 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
Hans Kemmerer 1 krebß, 1 hut, 1 paföße  
unde 1 kollir, 1 armbrost.

Die Bachhain 1 krebß, 2 hute, 2 paf-  
fößen, 1 kollir, 1 armbrost, 1 buze.

Symon Eckart 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Lorenz Schuman 1 hut, 1 paföße,  
1 spiß.

Ewarcze Merten 1 hut, 1 paföße,  
1 spiß.

Die Hunynn 1 hut, 1 paföße.

Hans Merten 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Michel Blman 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Glorius Rouber 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Thomas Nter 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße.

Jurge Wittich 1 hut, 1 armbrost, 1 paf-  
öße, 1 kollir.

Matteß Fritag 1 krebß, 1 hut, 1 paföße,  
1 armbrost, 1 kollir.

Blesius Kempe 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Clemen Nyfig 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Hans Nyfig 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Nidil Schizing 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Hans Schulze 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.

Hans Stoc 1 armbrost, 1 paföße, 1 hut,  
1 kollir.

Hans Hofeman 1 armbrost, 1 paföße,  
1 hut, 1 kollir.

Nidil Melzer 1 hut, 1 spiß.

Nidil Hofer 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 kollir.

Thomas Orholt 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.

Hans Hauwenhain 1 spiß, 1 hut.

Jacoff Mulkewicz 1 spiß, 1 hut.

Jorge Friczche 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 krebß.

Kale Henßhain 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Thomeß Albrecht 1 krebß, 1 hut,  
1 paföße, 1 armbrost, 1 kollir.

Baltin Rippinghain 1 armbrost, 1 pan-  
czir, 1 paföße, 1 kollir, 1 hut.

Baltin Kolbicz 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Hans Guttint 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 panczir, 1 kollir.

Hans Sperling 1 krebß, 1 hut, 1 paföße,  
1 panczir, 1 kollir, 1 armbrost.

Andreß Schrotir 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 panczer, 1 kollir.

Matteß Noting 1 hut, 1 paföße, 1 kollir.

Paul Thyme 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Matteß Blman 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Jorge Tucz 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 kollir.

Nidil Adam 1 hut, 1 paföße, 1 arm-  
brost, 1 kollir.

Petir Reffel 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Glorius Niche 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Hans Ringhart 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.

Nidil Egerer 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Peter Koppe 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Nidil Rosthain 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.

Thomas Blen 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 kollir, 1 panczir.

- Hans Bastian 1 armbrost, 1 pafosse, 1 panczir, 1 hut, 1 kollir.
- Nidel Mordebier 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Hans Hugel 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 panczir, 1 kollir, 1 armbrost.
- Paul Hugel 1 hut, 1 armbrost, 1 pafosse, 1 kollir.
- Peter Hertewig 1 hut, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- Hans Frenckynn 1 hut, 1 pafosse.
- Bartel Fleischhouwer 1 hut, 1 armbrost, 1 pafosse, 1 kollir, 1 panczir.
- Matteß Jhan 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Symon Smeth 1 hut, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- Clemen Eidenhefter 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Thomas Koppe 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Walten Kariß 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Mattis Molant 1 hut, 1 pafosse.
- Hans Notgiser 1 spiß.
- Symon Schulze 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Peter Rhymer 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Circa forum.* Nidel Kystener 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- \*Doctor Jacoffhynn 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 buze, 1 armbrost, 2 kollir, 2 panczir.
- Hans Skolen 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 buze, 1 armbrost, 1 kollir, 1 panczir.
- Seign-herbe.* Conradt Junck 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 panczir, 2 kollir, 1 buze, 1 armbrost.
- Bartil Goris 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Jorige Lubiczsch 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Bartil Hune 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir.
- Paul Wynter 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir, 1 armbrost, ein panczir.
- Benedictus Mollir 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 panczir, 2 kollir, 1 buze, 1 armbrost.
- Hans Kolling 1 krebis, 1 hut, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- Matteß Gottschalk 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir, 1 panczir.
- [Glorius Koubert 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß].
- Gregor Korse 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Nidel Wolf 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 1 panczir, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Hans Kruger 1 krebis, 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir.
- Gregor Eschenfelt 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- [Albrecht Wayner 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß].
- Heinrich Feris 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Michel Wederis 1 spiß, 1 hut, 1 pafosse.
- Gilliar Blachtwicz 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Paul Friczsche 1 krebis, 2 hute, 2 pafossen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Galle Thyme 1 panczir, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Glorius Ticzsch 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Thomeß Apicz 1 armbrost, 1 pafosse, 1 hut, 1 kollir.
- Hans Ludic 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Anthonus Koch 1 hut, 1 spiß, 1 pafosse.
- Blesing von Alten 1 hut, 1 spiß, 1 pafosse.
- Jorge Heidewolf 1 hut, 1 spiß, 1 pafosse.
- Hans Reinhart 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Baltin Reinhart 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Glorius Muckeln 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir.
- Hans Franck 1 hut, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- Nidel Goppert 1 krebis, 1 hut, 1 spiß, 1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir.
- Heinze Smeth 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir.
- Hans Korbete 1 armbrost, 1 hut, 1 pafosse, 1 kollir.

- Merten Bumer ein krebis, 2 hute, 2 paf-  
soßen, 1 armbrost, 1 buge, 2 kollir.  
Steffan Schreier 1 hut, 1 pafsoße, 1 arm-  
brost.
- Bartel Tallewitz 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Hans Mieruß 1 krebis, 1 hut, 1 pafsoße,  
1 armbrost, 1 kollir.
- Nidel Nuremberger 1 krebis, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 armbrost, 1 kollir.
- Greger Webir 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.  
Nidel Meinhart 2 krebis, 2 hute, 2 paf-  
soßen, 2 panczir, 2 kollir, 1 armbrost,  
1 buge.
- Glauß Monch 1 armbrost, 1 hut, 1 paf-  
soße, 1 kollir.
- \*Nidel Schuman 2 krebis, 2 hute, 2 paf-  
soßen, 1 panczir, 1 armbrost, 1 buge.
- Hans Wurzen 1 hut, 1 panczir, 1 arm-  
brost, 1 kollir.
- Tyle Hertewigk 2 krebis, 2 hute, 2 paf-  
soßen, 2 panczir, 2 kollir, 2 bugen,  
2 armbrost.
- \*Gregor Forstir 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
soßin, 1 panczir, 1 kollir, 1 arm-  
brost.
- Bastian Grefestein 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Hans Thommylynn 1 panczir, 1 arm-  
brost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.
- Symon Heupt 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.  
Erhart Kropf 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße.  
Peter Seber 1 armbrost, 1 panczir,  
1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.
- Hans Rotaw 1 armbrost, 1 pafsoße,  
1 hut, 1 kollir.
- Petir Henczilman 1 armbrost, 1 paf-  
soße, 1 hut, 1 kollir.
- Baltin Grauwert 1 hut, 1 pafsoße,  
1 spiß.
- Bartil Hommelshayn 2 krebisse, 2 hute,  
2 pafsoßen, 2 panczir, 2 kollir,  
1 armbrost, 1 buge.
- Michael Wyßbarth 1 [panczir] krebis,  
1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir, 1 armbrost.  
[Die Kletzshynn 1 panczir, 1 armbrost,  
1 hut, 1 kollir]. Goltamer.
- Gregor von der Heide 1 hut, 1 pafsoße, **Strat.**  
[1 spiß] 1 armbrost, 1 kollir.
- [Merten Wynt] Nidel Schirkingt 1 paf-  
soße, 1 spiß.
- [Hans] Zorge Heincze 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Merten Stelmehir 1 hut, 1 spiß.  
Hans Mollir 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße,  
1 kollir.
- [Hans] Nidel Kracz 1 krebis, 2 hute,  
2 pafsoßin, 1 panczir, 1 kollir, 1 arm-  
brost, 1 buge.
- Mattis Bleder 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.  
Nidel Werner 1 hut, 1 pafsoße.
- Baltin Mueruff 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Nidel Dwarg 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Mattis Doringt 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Boumgarte 1 krebis, 1 hut, 1 pafsoße,  
1 armbrost, 1 kollir.
- [Lorencz Welder] Hans Wyßbart 1 hut,  
1 pafsoße, 1 spiß.
- Symon Fryße.
- Hans Ticzze.
- Hans Rudiger 1 armbrost, 1 panczir,  
1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.
- Nidel Baldrian 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafsoße, 1 kollir.
- Heinrich Nuel 1 armbrost, 1 hut, 1 paf-  
soße, 1 kollir.
- Nidel Baldrian 1 panczir, 1 armbrost,  
1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.
- Hans Franke.
- Heinrich Mollir 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.
- Nidel Ganewicz 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.
- Schuppaltynn 1 hut.
- Hans [Droffel] Torffel 1 hut, 1 spiß,  
1 pafsoße.

Merten . . . . .

Hans Stelmacher 1 hut, 1 paföße.  
 Mattes Böttener 1 hut, 1 paföße.  
 Kirlian Blafsbuch 1 hut, 1 paföße.

Hic terminatur das Heynische virtil.

Kilian Melker 1 hut, 1 paföße, 1 ar-  
 borst.  
 Peter Schotel 1 hut, 1 paföß, 1 arborst.  
 Hans Schammer 1 hut, 1 paföße, 1 arm-  
 borst.

Incipit das Hellische virtil.

*Rova  
platea  
extra  
civita-  
tem.*

Nickil Bleßin  
 Lorencz Mantil  
 [Hans Schrapf] Hans Karte  
 Andreß Luczsch  
 Nickil Egerer  
 Burdard Frenckynn  
 Hans Ritter  
 Gregor Thorman  
 Nickil Smeth  
 [Hans Clebendorf] Mattes  
 Sydel hic  
 Bartil Meurerer  
 Peter Czimmerman  
 Gregor Kochynn  
 Bartil Hommelshain  
 Peter Rudiger  
 Spennerynn  
 Die Medewizynn  
 Nickil Czotil  
 Symon Balticz  
 Pauer Schyldam  
 Mattes Sydel  
 Kofthenynn  
 Der Luter  
 Hans Fochß  
 Die Ritterynn  
 Rudiger Czimmerman  
 Conradus Folbe  
 Benedictus Mollir

1 hut,  
 1 paföße,  
 1 spiß.

Hans Clebendorf  
 Hans Goltammer  
 Lorencz Snyder  
 Heincze Ermisch  
 Petir Teuße  
 Hans Raas  
 Petir Bömerynn

1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.

Benedictus Schammer 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföß.  
 Kilian Melczer 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Jorge Stramer 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße, 1 kollir.

*Hic in  
civitate  
est.*

\*Nickil Laßbergk 1 krebiß, 2 hute, 2 paf-  
 fößen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buge.  
 Ditterich Kolman 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße, 1 kollir.

*Bruct.*

Hans Zheger 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Caspar Bleckir 1 hut, 1 paföße, 1 arm-  
 brost, 1 panczir, 1 kollir.  
 Hans Slauticz 1 krebiß, 2 hute, 2 paf-  
 fößen, 2 kollir, 1 panczir, 1 arm-  
 brost, 1 buge.

Hans Kuche 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
 1 kollir, 1 panczir, 1 krebiß.

[Hans Ludecke 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
 föße, 1 panczir, 1 kollir].

Glaueß Ossag 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
 föße, 1 panczir, 1 kollir.

Baltin Ybenicz 1 krebiß, 2 hute, 2 paf-  
 fößen, 1 armbrost, 1 buge, 2 kollir.

*Gallenb.*

Mattes Bruder 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße, 1 panczir, 1 kollir.

Jacoff Fribergk 1 armbrost, 1 hut,  
 1 paföße, 1 panczir, 1 kollir.

Hans Romer 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
 1 kollir.

[Bleßingk Muruffynn 1 hut, 1 paföße].  
 Merten Schuman 1 hut, 1 paföße,  
 1 spiß.

Petir Kopper 1 hut, 1 paföße.

Petir Teuße 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
 1 kollir.

*Extra  
civita-  
tem.*

Bleßingk Thyme 1 hut, 1 paföße, 1 [spiß]  
 armbrost.

Nidil Werner 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	Nidil Melczet	
Symon Schulze.	Thomas Albrecht	
Norge Melkow 1 hut, 1 paföße 1 spiß.	Lorencz Borngasse	
Yppolitus Matte 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	Bartil Orholt	
Wicz Eckart 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	Hans Bachmeister	1 hut, 1 paföße,
Matteß Eberhart	Doc. Weyha	1 spiß.
Glaueß Stalbaum	Jost Bruwer	
Thomas Behem	Die Tummelynn	
Andreeß Bartil	Thomas Kuchener	
Petir Ritter	Mattiß Schonefelt	
Werten Snider	Hans Kermeße 1 armbroß, 1 hut,	
Lorencz Gofman	1 paföße, 1 kollir.	
Nidil Dwarß 1 armbroß, 1 hut,	Jrenczil Pouch 1 armbroß, 1 hut,	
1 paföße.	1 paföße, 1 kollir.	
Petir Große 1 hut, 1 armbroß, 1 paföße.	Werten Rath 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	
Proßius Weier	Doc. Wdericzsch 1 armbroß, 1 hut,	
Urban Jemoczker	1 paföße, 1 kollir.	
Die Judenweyhynn	Werten Emeth 1 armbroß, 1 hut,	
Hans Romer	1 paföße, 1 kollir.	
Urban Buch	Rudiger Fritagß   1 hut, 1 paföße,	
Matteß Radewicz	Pavel Stein	1 spiß.
Heriß Vißkaw	Caspar Wegel 1 armbroß, 1 paföße,	
Hans Manczsch	1 hut, 1 kollir.	
Wicz Prufe	Hans Pouch 1 armbroß, 1 hut, 1 paföße,	
Heinrich Stein	1 kollir.	
Caspar Fiddelcr	Pavel Gluge 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	
Hans Kumbenß	Werten Czegener	
Hans Luban	Petir Lange	1 hut, 1 paföße.
Nidil Jeyneman	Cßwalt Wanner	1 spiß.
Werten Stobinrouch	Hans Fuchß	
Nidil Schutuß	Pavel Wwener	
Heinrich Stenndach	Petir Amgarte 1 hut, 1 paföße.	
Nidel Wißen	Nidil Semeltreter 1 armbroß, 1 hut,	
Nidel Sebusynn	1 paföße, 1 pnczgr, 1 kollir.	
Nidel Sone	Werten Stuczman	1 hut, 1 paföße.
Hans Czabelwicz	Jacoß Pomrad	1 spiß.
Werten Hebe	Hans Teye	
Docter Wenda 1 armbroß, 1 hut,	Hans Widiben 1 hut, 1 paföße, 1 arm-	
1 paföße, 1 kollir. una debet plures	broß, 1 kollir.	
denari.	Proßius Fiddelcr	1 hut, 1 pa-
Werten Herdert	Stenß Herdert	fiße, 1 spiß.
Swercze Jaceß	Hans Wouler 1 armbroß	
Jange Kaczic	Jenczide Wwener 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.	

Jacoff Koppermeth 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 panczir, 1 kollir.  
**Bruel.** Hans Tuliczsch 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Lorencz Graunwiz 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Petir Concze 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 kollir.  
 Hans Snyder 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
föße, 1 kollir.  
 Baltin Morticz 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Urban Hausman 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföß, 1 kollir.  
 Hans Goltammer 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Prael Koler 1 armbrost, 1 hut, 1 paföße,  
1 kollir.  
 Jacoff Koler | 1 armbrost, 1 hut,  
 Mattiß Lorencz | 1 paföße, 1 kollir.  
 Mattiß Snyder |  
 Heinrich Fuchß | 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Hans Broße |  
 Hans Wdenhain |  
 Wenzelow Oruel 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Petir Melkow 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Heincze Rudolff 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Hans Marggraffe 1 krebisß, 1 hut,  
1 paföße, 1 armbrost, 1 kollir.  
**Hic** Lorencz Schulcze 1 armbrost, 1 hut,  
**finis** 1 paföße, 1 kollir.  
**Hellisch**  
**virtil.**  
 Hic terminatur das Hellische virtil et  
 spectat huc unum latus plateae Nicolai.  
**Miti-** Nikil Freder.  
**tum.** Symon organista | 1 hut, 1 paföße,  
 Donat Rudiger | 1 spiß.  
 Prael Strehil  
 Homelßhain de burja 1 hut, 1 paföße,  
1 armbrost, 1 kollir.

Mgr. Burckardus 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Petir Brunßdorj 1 hut, 1 paföße, 1 arm-  
brost.  
 Bertolt Witterde 1 hut, 1 paföße.  
 Hans von Halle 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Heincze Mollir 1 krebisß, 1 hut, 1 paföße,  
1 armbrost, 1 kollir.  
 Hans Meurer 1 hut, 1 spiß.  
 Nilian Hofeman 1 hut, 1 armbrost,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Steffan Spabe arm-  
brost  
 Hans Ditterich arm-  
brost | 1 hut, 1 paföße,  
 Hans Beier | 1 spiß.  
 Thomeß Ghirman  
 Thomeß Henczilman  
 Merten Steffan 1 krebisß, 1 armbrost,  
1 hut, 1 paföße, [1 spiß] 1 kollir.  
 Concze Sydensticker 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Mattiß Hannel 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Johann Wettirhan 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Meister Heinrich Beherruth 1 hut, 1 pa-  
föße, 1 spiß.  
 Hans Bachsemuth 1 hut, 1 paföße,  
1 [spiß] armbrost.  
 Doc. Smedeberg de burja 1 armbrost,  
1 hut, 1 paföße, 1 kollir.  
 Wleßing Frauwendorj 1 armbrost, 1 hut,  
1 paföße, 1 kollir.  
 Baltyn Mouffynn 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Nikil Bruße 1 armbrost, 1 hut, 1 [spiß].  
 Hans Geride paföße, 1 kollir.  
 Mgr. Wernerus 1 hut, 1 paföße, 1 spiß.  
 Petir Haldecke 1 hut, 1 paföße, 1 arm-  
brost.  
 Hans Hedewig 1 hut, 1 paföße.  
 \*Mattiß Sommerfelt 1 krebisß, 1 hut,  
1 armbrost, 1 paföße, 1 kollir.

**Bruel.**  
**Hic** hic  
**Hellisch**  
**virtil.**

Nickil Kaltsofen 1 hut, 1 pafsoße, 1 [spiß] armbrost.	Heinrich Heileman 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	
Frederich Frage 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße.	*Concze Barbirex 1 hut, 1 paffsoße, 1 armbrost, 1 kollir, 1 krebisß.	Gr Orimm. vittil.
Mgr. Anthonius 1 hut, 1 spiß, 1 pafsoße.	Andresß Hecter 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	Schiff vittil.
Steffan Schulcze 1 hut, 1 spiß, 1 pafsoße.	Zorge Bede 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	
Mgr. Kirstinaus Dittmar 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße.	Schone Hans 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.	
Caspar Tyscher 1 hut, 1 spiß, 1 pafsoße.	Caspar Blecker 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß, 1 kollir.	
Nickil Kat . . . 1 hut, 1 pafsoße, 1 armbrost.	Nickil Stange 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.	
Nicolai. Nickil Hoppener 1 spiß, 1 hut.	Zurge Torgaw 1 hut.	
Wrich Wyße	Hans Kreczschmar 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	
Andresß Schultze 1 armbrost	Hans Koppynn 1 hut.	Hinder Bruber.
Nickil Fedeler	Katherina von Halle 1 hut, 1 spiß.	
Mattes Koch 1 hut, 1 pafsoße,	Hans Ludic 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	Nicolai.
Heinrich Merten 1 spiß.	Peter Gartaw	
Nicolaus doctor Wi-	Zorge Lubiczsch	
da diner	Matteß Gerler 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.	
Heinrich Austen	Hans Czelschynn	
Wenczelow Meterynn	Hans Czeideler	
Benedictus von der Nyde 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.	Thomeß Doringt	
Benedictus Herwert 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.	*Austen Schulcze 1 krebisß, 1 hut, 1 pafsoße, 1 armbrost, 1 kollir.	
Jacoff Brotuff 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.	*Nickil Penigl 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.	Bruct.
Hans Zhegerynn 1 hut.	Andresß Breitenhayn 1 hut, 1 spiß.	
Barbara Slichtchens 1 pafsoße, 1 spiß.	Lorencz Bottener 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 spiß.	
Der panczirmechir 1 hut, 1 pafsoße, 1 panczer.	Valtin Koler 1 krebisß, 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 kollir.	
Hans Tuzt	*Zurge Brunßdorf 1 krebisß, 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 kollir.	
Wrich Schbede 1 hut, 1 pafsoße, 1 spiß.	Symon Trut 1 armbrost, 1 hut, 1 pafsoße, 1 kollir.	Nich- frage.
Claueß Syffart 1 hut, 1 armbrost, 1 paffsoße, 1 kollir, 1 krebisß.	Gregor Herman 1 hut, 1 spiß.	
Nickel Siffart 1 hut, 1 paffsoße, 1 [spiß] armbrost.	Hans Smedynn 1 hut, 1 spiß, 1 pafsoße.	
Caspar Czendir 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 kollir.	Hans Beier	
Hans Kalaw 1 hut, 1 paffsoße.	Austen Goldener 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 kollir.	
Mgr. Kulebede 1 hut, 1 pafsoße.	Theronimus Tyscher 1 armbrost, 1 hut, 1 paffsoße, 1 kollir.	
Adam Luße 1 hut, 1 paffsoße, 1 [kollir] panczer.		



- Heincze Ditterich 1 krebiß, 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 \*Concze Brußer 2 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 panczer, 2 kollir, 2 armbrost, [1 buze].  
 Durckart Egen 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.  
 Nicolaus Guttern 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßin, 2 kollir, 1 armbrost.  
 Hans Swahbe 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Otto von Ledem 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Hans Klenczsch von Hayne 1 krebiß, 1 armbrost, 1 hut, 1 kollir, 1 armbrost.  
 Hans Gynner 1 krebiß, 1 armbrost, 1 hut, 1 kollir.  
 Jacoff Große 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Jorge Grauwert 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.  
 Concze Mangolt 1 krebiß, 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Petir Banczschman 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze.  
 Claueß von Brfall 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 kollir, 1 buze, 1 armbrost.  
 Heinrich Wichtenberg.  
 Peter Kesseler 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß] krebiß vnd armbrost, 1 kollir.  
 Mertin Doner  
 Frederich Czender | 1 hut, 1 passfoße,  
 Die Ritterchenhynn | 1 spiß.  
 \*Andreß Wandbergern 1 hut, 1 passfoße.  
 Hans Romer 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.  
 Graßmus Monch 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße.  
 [Die Scheffchenynn 1 hut, 1 armbrost].  
 Peter Windeler 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.  
 Bartil Wachaw 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß] armbrost.
- Peter Czimmermann 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Johann Gufener 1 krebiß, 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir, 1 panczer.  
 Lucaß Polnerynn 1 krebiß, 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.  
 Bartil Concze 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße.  
 Ditterich Meynhart 1 hut, 1 passfoße, 1 buze.  
 Petir Sybdenmarck 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Pael Bergtman 1 hut, 1 passfoße, 1 armbrost.  
 Pael Kofeler 1 krebiß, 2 hut, 1 armbrost, 1 kollir, 2 passfoße, 1 buze.  
 Nidil Bleszen 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 armbrost, 1 buze, 2 kollir, 1 panczer.  
 Caspar Schornaw 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Steffan Schulcze 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Johann Konigt 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze, 1 panczer.  
 Jorge Kannengißer 1 krebiß, 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Hans Smed 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß] armbrost.  
 Nidel Wißen 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir, 1 krebesß.  
 Thomas Snyder 1 armbrost, 1 passfoße, 1 hut, 1 kollir, 1 panczer.  
 \*Jacoff Sommer mit jm. June 1 krebiß, 2 hute, 2 passfoßen, 1 kollir, 1 buze, 1 armbrost.  
 [Mertin Wachteler] Hans Messerer (?) Nachfrage.  
 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß] armbrost.  
 Nidil Kreczschmar 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir.  
 Hans Kariß 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße, 1 kollir, 1 panczer.

- Claueß Kilicz 1 krebisß, 1 hut, 1 passfoße,  
 1 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Grim-  
 menß. \*Merten [Mollir] Dwas 1 hut, 1 pas-  
 foße, 1 spiß.
- Wylant von Kollin 1 hut, 1 passfoße,  
 1 [spiß] armbrost.
- Nidel Lobenstein 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Mertin Mollir 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Heinrich Kolner 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß]  
 armbrost.
- Bartel Behem 1 armbrost, 1 hut, 1 pas-  
 foße, 1 kollir.
- [Andres Reich 1 krebisß, 2 hute, 2 passfoßen,  
 2 kollir, 1 panczer, 1 armbrost, 1 buze].
- Thomas Schilling 1 hut, 1 passfoße,  
 1 armbrost.
- Hans Schoppericz 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir, 1 panczer.
- Vincencius Buttil 1 krebisß, 2 hute,  
 2 passfoßen, 2 kollir, 1 buze, 1 arm-  
 brost.
- Conze Kribelmorer 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Thomas Schulze 1 krebisß, 1 hut, 1 pas-  
 foße, 1 armbrost, 1 kollir.
- Heinrich Eichenfelt 1 hut, 1 passfoße,  
 1 kollir, 1 armbrost, 1 [panczir]  
 krebisß.
- Nidel Stoupmoll 1 krebisß, 2 hute,  
 2 passfoßen, 2 kollir, 1 armbrost,  
 1 buze, 1 panczer.
- Thomas Woszlouben 1 hut, 1 passfoße,  
 1 [spiß] armbrost.
- Nidel Snyder 1 krebisß, 1 hut, 1 passfoße,  
 1 armbrost, 1 kollir.
- Nidel Strab. Waltin Heckeler 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Nidel Nhdener 1 krebisß, 2 hute,  
 2 passfoßen, 2 kollir, 1 armbrost,  
 1 buze.
- \*Nidel von Gerapnn 1 hut, 1 armbrost,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Salz-  
 gebgen. Margareth Czigeletynn 1 hut, 1 arm-  
 brost, 1 passfoße, 1 kollir.
- Thomas Fochßener 1 hut, 1 armbrost,  
 1 passfoße, 1 kollir, 1 [krebisß] panczer.
- Lorencz vom Hofe 1 hut, 1 passfoße,  
 1 [spiß] [armbrost] buze.
- Hans Wagener 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir, 1 panczer.
- Daniel Radewalt 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Jacoff Mückeln 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Hans Bomm 1 hut, 1 passfoße, 1 [spiß]  
 armbrost.
- Hans Widpergk 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße,  
 1 kollir.
- Otto Hüffmeth 1 hut, 1 passfoße.
- Nidel Orholt 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Hans Sigemundt 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- \*Die Anthoniohynn 1 armbrost, 1 hut,  
 1 panczir, 1 kollir, 1 passfoße, 1 buchße.
- Michel Rudiger 1 krebisß, 1 hut, 1 pas-  
 foße, 1 armbrost, 1 kollir, 1 panczer.
- Nidel Kyner 1 krebisß, 1 hut, 1 passfoße,  
 1 armbrost, 1 buze, 1 kollir.
- Brutigamynn 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Nidel Mollir 1 hut, 1 armbrost, 1 kollir,  
 1 passfoße.
- Nidel Strab. Bleßing Stachaw 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Andres Zollen 1 hut, 1 passfoße, 1 spiß.
- Symon Swertfeger 1 hut, 1 passfoße,  
 1 spiß.
- Bastian Blasuff 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir, 1 buze.
- Lubide Sydender 1 armbrost, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 kollir.
- Andres Kune 1 armbrost, 1 hut, 1 pas-  
 foße, 1 kollir, 1 buze.
- Marcus Kule 1 armbrost, 1 hut, 1 passfoße,  
 1 kollir.
- Nidel Strab. Kilianus Korrav 1 krebisß, 1 hut,  
 1 passfoße, 1 armbrost, 1 kollir.
- Greger Lubicz 1 armbrost, 1 panczer,  
 1 kollir, 1 passfoße, 1 buze.
- Andres Herre 1 armbrost, 1 passfoße,  
 1 hut, 1 kollir, 1 panczer.

- Mertin Krolopp 1 krebis, 1 hut,  
1 kollir, 1 pafosse, 1 armbrost.
- Caspar Gißeler 1 armbrost, 1 hut,  
1 kollir, 1 pafosse.
- Hans Morre 1 hut, 1 pafosse, 1 [spiß]  
armbrost.
- Jost Bruwer 1 armbrost, 1 hut, 1 paf-  
fosse, 1 kollir.
- Hans Smeth . . . . .
- Leonhart Wolf 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Austen Frenkynn |
- Druck.** \*Hans Gruban 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
fossen, 2 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Caspar Genczsch 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafosse, 1 kollir.
- Hans Staricz 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
fosse, 1 kollir.
- Hans Forster 1 hut, 1 pafosse, 1 arm-  
brost, 1 kollir.
- Hans Schanze 1 hut, 1 pafosse.
- Rath-  
rinc.** Baltin Perczschman 1 armbrost, 1 kollir,  
1 pafosse, 1 hut.
- Matteß Libichen 1 krebis, 1 hut, 1 paf-  
fosse, 1 kollir, 1 armbrost, 1 buze.
- Clemen Ostirlant 1 krebis, 1 hut,  
1 armbrost, 1 pafosse, 1 koller.
- Blesing Kruger 1 hut, 1 spiß, 1 pafosse.
- Hildebrendynn 1 armbrost, 1 hut,  
1 paffosse, 1 kollir.
- Andreß Lenaw 1 armbrost, 1 hut,  
1 pafosse, 1 kollir.
- Sinder  
Dull.  
Rath-  
rinc.** Trutman 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Petir Monchhoff 1 krebis, 2 hute,  
2 paffossen, 2 kollir, 1 armbrost,  
1 buze.
- Andreß . . . . .
- Lorencz Wlrich 1 armbrost, 1 hut, 1 paf-  
fosse.
- Hans Duneman 1 hut, 1 paffosse.
- Lefinus Forstir 1 krebis, 1 hut, 1 arm-  
brost, 1 pafosse, 1 kollir.
- Hans Schermer 1 hut, 1 pafosse, 1 spiß.
- Peter Bojchener 1 armbrost, 1 hut,  
1 paffosse, 1 kollir.
- \*Claueß Kennaw 1 krebis, 2 hute, 2 paf-  
fossen, 2 kollir, 1 panczir, 1 arm-  
brost, 1 buze.
- Die Schobelynn mit irem jone 1 krebis,  
1 hut, 1 armbrost, 1 kollir.
- Lorencz Budernoß 1 krebis, 1 hut,  
1 paffosse, 1 kollir, 1 armbrost.
- Conratt Stoupmol 1 krebis, 2 hute,  
2 paffossen, 2 kollir, 1 panczir,  
1 armbrost, 1 buze.
- \*Hans Fischer 2 krebis, 2 hute, 2 paf-  
fossen, 2 armbrost, 1 buze, 2 kollir.
- Blaßbalghynn cum filio 1 krebis, 1 hut,  
1 paffosse, 1 armbrost, 1 koller.
- Symon Brutigam 1 hut, 1 pafosse,  
1 armbrost, 1 kollir.
- Jacobus Hindaczsch 1 krebis, 1 hut, <sup>Orymisch</sup>  
1 paffosse, 1 koller, 1 armbrost. <sub>virtil.</sub>
- Mertin Gofse 1 krebis, 1 hut, 2 kollir,  
1 paffosse, 1 armbrost.
- Nylian Wyda 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
fosse, 1 kollir.
- [Bechererynn man 1 hut, 1 pafoss, 1 spiß].
- Hans Streck 1 krebis, 1 armbrost, 1 hut,  
1 kollir, 1 [armbrost] panczer pafosse.
- Hempil Breßil 1 armbrost, 1 hut, 1 pa-  
fosse, 1 kollir.
- Benedictus Budernoß 1 krebis, 1 hut,  
1 pafosse, 1 armbrost, 1 kollir, 1 pan-  
zer.
- Nidel Richter 1 hut, 1 pafosse, 1 [spiß]  
armbrost, 1 kollir.
- Ambrosius Pflögk 1 armbrost, 1 hut,  
1 paffosse, 1 koller, 1 panczer.
- Jorge Riß 1 krebis, 1 hut, 1 koller,  
1 armbrost, 1 panczer.
- Ungerstwin 1 hut, 1 armbrost, 1 pafosse.

Item vff daß man moge eyn eigent-  
lich wissen gehabin, noch deme also die  
statt yn vir teil adder vir virtil getenlt  
ist, wo sich doch eyn iczlich virtil an-  
hebet vnd endet, so ist zcuwissen bez er-  
stin, daß das Petir virtil, daß begynnet

vnd anhebet sich an Herman Wulkensteins ecke am marckte vnd vorfolget sich yn die Grymmischen gassin an der einen syten, vnd ghet yn der Grymmischen gassin an Schobers ecke die eine syten den nuwen marckts hynuff bei Thommele vnd ghet die gancze Peters straße gancz vß uff beiden siten vnd daß geßgen hinder doc. Bistoris, die burgl straßen uff beiden syten yn den sak biß an daß Thomaß thor vnd durch daß Thomeß geßfigen an beiden syten vff den marckt an der seit, do Stockart wonet, biß hinder Peter Stengir an Ticzzen Snyder, do hat eß ein ende.

So hebet sich das Heynische virtil an an Ticzzen Snyder nebin Almus Rodde vnd ghet durch die fleischhouwir gasse gancz vß an beiden syten vnd ghet yn den Brul uff beyde siten, die hoynstraße an beiden siten biß an doctor Jacoffs vnd die syte, do Schuman wont, die eyne syte der Katherin stroße, do Forstir wonet, durch die nuwe stroße inwendig vnd vßwendig der stat bis an Mickil Wibers ecke neben sante Katherin, vnd do hat eß ein ende.

Item daß Hellische virtil hebet sich an der Katherin stoben an vnd ghet die selbige syte des Brules vß zcu der Hellischen bruckin zcu vnd die Hellische brucke uff beiden siten gancz vß, inwendig vnd vßwendig der statt, vnd gereicht widder yn den Brul an der siten, do Hausman wonet, biß an vnßir frauen capelle vnd ghet uff der andern syten des bruleß, an der ecken, do Aulsten Schulze wonet, anzcuheben, die eine syte der Nicolauß gasse biß an daß cleyne Nicolauß geßfigen, do der barbirer wonet, meister Concz, vnd ghet uß der Nicolauß gassin durch

daß cleyne geßfigen nebin Conczen Bruchir durch uß yn die richstraßen an beiden syten biß an Mickil Scherers vnd an des methsiders huß. Vnd dor nach ghet eß durch daß salczgeßfigen uff der einen syten, do Anthonius Coder wonet, vnd mit der einen syten der Katherin straßen, an der Fischer vnd Claueß Kemnar wonen, widdir yn den Brul hinder sante Katherin an der siten, do Brunßdorf vnd Grubin wonen, biß widdir an Aulsten Schulzen, do hat eß eyn ende an Haus Benig huße, der do wonet harte an Aulsten Schulze.

Item daß Grymmische virtil begyuet sich an Hans Kempnicz ecke, des beckers yn der Grymmischen gassin, vnd ghet die eine syte den nuwen marckt an Pleborge hyn uff vnd ghet den alden nuwen marckt neben Hans Steffan biß an das Grymmische thor. Do ghet iß vom thor die ritterstraße gancz abe uff beiden syten biß yn den Brul an der syten, do Mattiß Somerfelt woneth, biß yn die Nicolauß gasse die eyne syte, do die Wiffener burkin lihet, dor noch ghet eß durch das cleyne Nicolauß geßfigen, do Wandergern yne wont, vnd ghet fordir yn das salczgeßfigen an der syten, do die brot benke stehin, vnd ghet durch die kramen biß yn die Grymmischen gassin an Merten Quack neben der ding bang die gancze syte ynabehyn widdir yn die richstraße hinder Poßern biß an Mickel von Geran huß vnd an der methsidersynn huß, vnd ghet dor nach von der methsidersynn huß widdir die Grymmische gasse, an Sommers huße anzcuheben, die gancze syte hyn vff biß an die Lucaß Kopfersmedhyn, vnd do hat daß virtil ein ende.

## 2. Türkensteuerbuch von 1481.

Das älteste im Leipziger Rathsarchiv erhaltene Leipziger Steuerbuch, bei dem es sich um eine Geldsteuer handelt, ist das Türkensteuerbuch von 1481. Es verzeichnet die Steuer, die am Sonnabend nach Estomihl (den 10. März) 1481 von den Herzögen Ernst und Albrecht in Dresden ausgeschrieben wurde, bis zu Pfingsten desselben Jahres (den 10. Juni) aus dem ganzen Lande an den Rath der Stadt Leipzig abgeliefert werden mußte und ausschließlich dazu verwendet werden sollte, die Truppen auszurüsten und zu besolden, die die sächsischen Landesherren Kaiser Friedrich dem Dritten zum Kampfe gegen die Türken zuzusenden hatten.\*)

Das Buch selbst trägt freilich keine Jahreszahl und sagt nirgends auch nur mit einer Silbe, welche Steuer in ihm verzeichnet ist. Aber das Papier sowohl wie die Handschrift weist, wie Vergleichen mit andern Schriftstücken des Leipziger Rathsarchivs zeigen, in den Anfang der achtziger Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts, und die Münzsorte, nach der gerechnet wird, vor das Jahr 1482, denn in diesem Jahre wurde in Sachsen eine neue Münze und unter anderm eine neue Pfennigart ausgegeben, von der die Landesordnung der Herzöge Ernst und Albrecht vom Jahre 1482 sagt: „Die neuen pfenning sollen zwolff einen silberin groschen gelben, vnd vier newe pfenning drey alte unser nechstgeschlagen [d. i. zuletzt geschlagenen] pfenning vergleichen“, in unserm Steuerbuche aber ist der Groschen noch zu neun Pfennigen gerechnet. Endlich stimmt auch die Steuer selbst genau mit den Steuerfäßen überein, die das Türkensteuerausschreiben von 1481 feststellte.

Das ganze Steuerbuch besteht aus 86 Blatt in Folio, von denen das letzte leer ist. Geschrieben ist es von zwei Schreibern; der erste hat das Personenverzeichnis angelegt, bei weitem den größten Theil der eingegangenen Beträge gebucht und von einer Anzahl von Seiten die Summe gezogen; der zweite hat hie und da einmal eine Zahlung vermerkt und von dem größern Theil der einzelnen Seiten und auch von den Stadtvierteln die Summe gezogen. Angelegt ist das Buch in der Weise, daß jede Seite in drei Reihen getheilt ist. In der Hauptreihe in der Mitte sind die Personennamen mit Fraktur geschrieben, in den beiden Seitenreihen mit Curfschrift. Überschriften tragen diese Reihen nicht, aus der Art und Weise aber, wie der zweite Schreiber am Ende jedes Stadtviertels die Summe eingetragen hat, geht hervor, was die drei Reihen bedeuten; er schreibt z. B. am Ende des Petersviertels unter die mittlere Reihe: *Summa totius istius quartalis* von burgern, unter die rechte Seitenreihe: *Summa istius quartalis* von haußgnossen vnd ledigem volke, unter die linke Seitenreihe: *Summa totius istius quartalis* vom gesunde. In der Mittelreihe

\*) Das Steuerausschreiben findet sich, freilich in einem sehr fehlerhaften Drucke, im zweiten Bande des Codex Augusteus S. 1667. Von derselben Türkensteuer hat D. Richter das Steuerbuch für die Stadt Meißen im ersten Hefte der Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen (Meißen, 1882) S. 1—22 veröffentlicht.

sind also die Bürger, in den beiden Seitenreihen die Hausgenossen und das Gefinde verzeichnet. Die Mittelreihe ist es, die im Folgenden vollständig abgedruckt ist. Die Sprache des Steuerbuches ist, wie schon die eben mitgetheilten Proben zeigen, aus Latein und Deutsch gemischt.

Die Anordnung des Buches nach Stadtvierteln und Straßen entspricht genau dem Führer des Harnischbuches von 1466. Wenn auch nicht alle Straßen und Gassen mit Überschriften versehen sind, wenn es auch öfter vorkommt, daß eine Straße durch eine andre unterbrochen, bei ihrer Wiederaufnahme aber nicht nochmals besonders kenntlich gemacht ist, so sind doch die einzelnen Strecken ziemlich deutlich zu erkennen. Eine Anzahl sicher zu bestimmender Grundstücke soll auch hier wieder mit den Hausnummern des Planes von 1799 bezeichnet werden.

Das Petersviertel (Bl. 1—16<sup>a</sup>) beginnt an der Ecke des Marktes und der Petersstraße mit der Kanzlerin (1), d. i. der Witwe des im Jahre 1479 gestorbenen herzoglichen Kanzlers Dr. Johann Scheibe. Dann folgt die Südseite der Grimmischen Gasse bis an die Neumarktede (Hummelshain 3, Neumeister 10, die Schoberin 11), die Westseite des Neumarktes (Hauenhain 14, Stellmacher 15, Thümmel 16, Claffhammer 48, die „hohe Lilie“), die Ostseite der Petersstraße vom Petersthor aus (Weißmantel 56, Nidel von Borne 59, Dr. Preußer 39, Peltz 30, Gerstenberg 32, Banfshmann 33, Reichart 37) und die Westseite vom Markte aus (Eronenberg 68? Fackeler 73, die Dr. Pistorisin 80, Ecke des Sporerergäßchens, Reudnitz 112, die andre Ecke des Sporerergäßchens, Graf 113, Zeißener 114, Kistenfeger 123). Dann schließt sich die Burgstraße vom Petersthore aus rechts an; das „geßlin“ ist das später nach Traupitz benannte Traupitzgäßlein, das heutige Sporerergäßchen (Schönhirsch 84). Dann folgt die linke Seite der Burgstraße, am Schlosse beginnend, und der Thomaskirchhof. Den Schluß macht das Thomaskirchhof (Barth 107), die Nordseite des Marktes (Mg. Güter, der Löwenapotheker, 170, Münzer, d. i. der herzogliche Münzmeister, 173, die Stengerin 175) und unter der Überschrift „Hinter der Stengerin“ das Barfußgäßchen und die Klostergasse.

Das Hainische Viertel (Bl. 16<sup>b</sup>—33<sup>a</sup>) bringt zunächst beide Seiten der Fleischergasse bis hinunter an den Brühl. Als hineingeschoben und wahrscheinlich nur wenige Grundstücke umfassend erscheint die Barfußergasse, die nicht dieselbe sein kann, wie das heutige Barfußgäßchen — denn dieses ist schon unter der Überschrift „Hinter der Stengerin“ da —, sondern jedenfalls dem in den Barfüßerkirchhof mündenden Theile der heutigen kleinen Fleischergasse entspricht. Dann folgt, vom Brühl her, die linke Seite der Hainstraße (Thyme 355, Hoffmann 354, Koch 352, Tizmann 351, Reinhardt 350, Pauer 343, Balten Sattler 342), dann in derselben Richtung die rechte Seite (Benedict Müller 198), darauf die Nordseite des Marktes, die Westseite der Katharinenstraße vom Markte nach dem Brühl (Forster 376, neben der Wage), die Südseite des Brühls zwischen Hainstraße und Katharinenstraße, dann die Nordseite (Cleman 318, Günther 319, Korn 320, von der Heide 321), endlich die Neue Straße innerhalb und außerhalb der Stadt.

Das Hällische Viertel (Bl. 33<sup>b</sup>—55<sup>a</sup>) beginnt an der Ecke der Neustraße

und des Brühls (Funde 447) und bringt zunächst die ganze weitere Nordseite des Brühls, unterbrochen durch die Hällische Straße innerhalb (Tzschellkau 457), außerhalb und wieder innerhalb der Stadt. Dann schließt sich, vom Brühl her, die Westseite der Nicolaisstraße an (Nipscho 527) bis in das Gäßlein, d. i. das heutige Schuhmachergäßchen, darauf die Ostseite der Reichsstraße hinunter nach dem Brühl (Weichtberg 536, von Urjal 537, Koppolt 541, Zabelstein 542, Steger 548, Alschauer 498), dann die Westseite in umgekehrter Richtung bis an das Salzgäßchen (Winter 425, Klopff 432). An der Nordseite des Salzgäßchens liegen Mangolt (405), Tyrlins Rinder (406), Hacke (407); Blasbalg hat die Ecke des Salzgäßchens und des Marktes (409), sein Nachbar nach der Katharinenstraße zu ist Günterode (386). Dann geht es die Ostseite der Katharinenstraße entlang (Schobel 389, Heidewolf 392, Franke 393). Die Ecke der Katharinenstraße und des heutigen Böttchergäßchens (394) hat Kitz, nach dem es dann eine Zeit lang das Kitzgäßlein hieß. Unten neben der Katharinenkapelle sitzen Wibichen (415) und Perßschmann (414). Den Schluß bildet die Südseite des Brühls zwischen Katharinenstraße und Nicolaisstraße (Banau 419, Tzschmann 424, Ecke der Reichsstraße, Breunstorf 510, die andre Ecke der Reichsstraße, Gorisch 514, Schwarzberg 515, Beyer 519.)

Im Grimmischen Viertel (Bl. 55<sup>b</sup>—71<sup>a</sup>) macht den Anfang die Ostseite des Neumarkts, an die gleich das Gewandgäßchen und das Kupfergäßchen angegeschlossen sind (Weringershain 626). Dann folgt die Südseite der Grimmischen Gasse zwischen Neumarkt und Universitätsstraße (Voit 609) und die Universitätsstraße selbst (Pudernas 675); Dr. Schmiedeberg besaß das Grundstück, an dessen Stelle jetzt das Fürstenhaus steht. Dann folgen beide Seiten der Ritterstraße (Ehrmann 705, Weichberg 706, Henel 709, Kaltosen 711, Zimmermann 713, Hummelschhains Burse 694), an die wieder stillschweigend die Südseite des Brühls zwischen Ritterstraße und Nicolaisstraße angegeschlossen ist, darauf die Ostseite der Nicolaisstraße vom Brühl her (Meißner Burse 753, Luß 754) und der vordere Theil der Westseite (Günz der Barbierer 601). Dann kommt der vordere Theil der Reichsstraße (Donner 584), die Südseite des Salzgäßchens mit dem Naschmarkt, endlich die ganze Nordseite der Grimmischen Gasse vom Markte bis ans Thor (Staufmehl 579, Leimpach 589, Schneider und Koch 590, König 593, die Bäckerin 596, Wohl 755, Wolkenstein 758, Wachau 679).

An die innere Stadt schließen sich nun die außerhalb der Ringmauer und des Grabens liegenden Häusergruppen an (Bl. 71<sup>b</sup>—83<sup>a</sup>). Im Harnischbuch von 1466 fehlen diese; man könnte meinen, deshalb, weil die vor den Thoren wohnenden an dem Schutze, den die Stadtmauer gewährte, keinen Antheil hatten und daher vielleicht zur Ausrüstung nicht herangezogen wurden; denn daß 1466 von diesen Häusergruppen vor den Thoren noch nichts vorhanden gewesen wäre, ist nicht anzunehmen. Dem scheint jedoch zu widersprechen, daß die Bewohner des äußern Theiles der Neustraße und der Hällischen Brücke im Harnischbuch verzeichnet sind, obwohl sie doch auch außerhalb der Stadtmauer wohnten. Auf jeden Fall hat man die Fortsetzungen der Neustraße und der Hällischen Brücke jenseits der Mauer und des Grabens in den Steuerbüchern

stets gleich an den innern Theil angeschlossen und nicht zu den eigentlichen Vorstädten gerechnet. Zu den Vorstädten zählten nur — und im Türkensteuerbuche von 1481 treten sie uns zum erstenmale so vollständig entgegen — folgende Gruppen: Vor dem Grimmischen Thore (der spätere Grimmische Steinweg), die Bettelgasse (die heutige Johannisgasse), Auf dem Graben (eine Häuserreihe, die sich vom heutigen Augustusplaz bis an das Petersthore längs des Stadtgrabens hingezogen haben muß), Vor dem Petersthore (die Umgebung des heutigen Königsplatzes und der Kauz), Vor dem Thomasthore, Vor dem Barfüßerthore, Vor dem Raststädtischen Thore (der spätere Raststädter Steinweg), endlich die alte Burg (eine Häusergruppe am Eingange der heutigen Pfaffenborfer Straße).

Die Zahl der Bürger festzustellen ist in dem Steuerbuche von 1481 nicht so einfach wie in dem Harnischbuche von 1466. Zur Begründung der Auszählung bedarf es zunächst der Kenntniß der Art und Höhe der Einschätzung.

Die Steuer war theils Vermögens-, theils Einkommen-, theils Kopfsteuer. Wer Vermögen hatte, sollte „von allen seinen Gütern, beweglich und unbeweglich, von tausend Gulden einen Gulden, von hundert Gulden zweene Groschen“ geben (Vermögenssteuer). Wenn jemand „ehlich verborgen beweglich Gut, als Silbergeschirr oder gülden und silbern Kleinod und bereit [d. i. baarez] Geld und dergleichen Gut“ hätte und „nicht gerne wollte, daß man das bei ihm wissen sollte“, so sollte er seine Steuer dafür nach seinem Gewissen in einen Kasten legen, der zu diesem Zwecke öffentlich aufgestellt werden sollte. Alle vermögenslosen Personen dagegen, die über 10 Jahre alt waren, sollten 1 Groschen geben (Kopfsteuer). „Ein Dienstknecht oder Magd, das ein Jahr um ein Schock 40 Gr. dienet“, also 100 Groschen Jahreslohn hatte, sollte 2 Groschen geben, bei höherem oder niederem Lohn entsprechend mehr oder weniger (Einkommensteuer). „Desgleichen sollen alle Steinmehzen, Maurer, Zimmerleute und andre Handarbeiter, die jährlich um Wochenlohn oder Tagelohn arbeiten und nicht eigen Wirthschaft halten, der ephlicher soll nach seinem Gewissen geben, daß es sich mit dem Gesinde, als das angefehrt zu geben, vergleiche.“ Die Steuer der Dienstboten und Arbeiter sollte von den Dienstherrn gezahlt und dann vom Lohne abgezogen werden. Endlich noch eine Bestimmung wegen Steuerhinterziehung: „Welcher Mensch, er sei geistlich oder weltlich, sein Gut nicht genügend vorgeleget, der soll alsobald mit der That in den Bann gefallen sein und davon nicht absolviret werden, er habe denn vor einen Groschen einen Gulden geben.“

In der Reihe der Bürger fällt nun zunächst eine Anzahl von Personen ohne weiteres weg; es sind diejenigen, die als gestorben, weggezogen oder unbekannt bezeichnet sind (*mortuus est, recessit, nescitur, quis sit*). Wie steht es aber mit der großen Anzahl derjenigen, bei deren Namen entweder gar keine Geldsumme verzeichnet ist oder bemerkt ist, daß ihre Zahlung schon an anderer Stelle gebucht sei (*dedit alibi, dedit in alio loco, dedit in loco suo, dedit supra, dedit infra* u. dgl.)? Hier sind verschiedene Fälle zu unterscheiden. Entweder nämlich kommt der Name, bei dem keine Zahlung oder eine derartige Bemerkung steht, in der Reihe der Bürger noch einmal an anderer Stelle vor, wo eine Zahlung dabeisteht; dann ist es klar, daß die betreffenden Personen mehrfach



Grundbesitz in der Stadt hatten, aber natürlich nur an einer Stelle für die andre Stelle mit besteuert wurden, also nur an der Stelle, wo sie zahlen, zu zählen, an den andern Stellen zu streichen sind. Oder sie kommen in der Bürgerreihe sonst nirgends vor, dann sind wiederum verschiedene Fälle zu unterscheiden: ist gar keine Zahlung vermerkt, so haben sie entweder thatsächlich nichts bezahlt, wie es bei einzelnen kleinen Leuten in den Vorstädten der Fall sein mag, oder sie haben, wie die Bewohner der Bettelgasse, an das Kloster gezahlt, von dem sie ihre Häuser zu Lehen hatten (vgl. unten S. 99. 157), oder sie haben von der Erlaubniß Gebrauch gemacht, ihre Steuer heimlich in den ausgestellten Kasten zu legen, wie es bei einzelnen vornehmen Leuten, z. B. bei Hans von Haugwitz, Hans von Traupitz, Dr. Breitenbach, Dr. Weida, der Spiegelin der Fall zu sein scheint; ist aber auf eine andre Stelle verwiesen, so kann diese, wenn sie in der Bürgerreihe nicht zu finden ist, nur in der Reihe der Hausgenossen oder des Gefindes zu suchen sein, und in der That ist ziemlich oft ausdrücklich bemerkt: *dedit in alio loco pro inquilino, dedit supra pro inquilino*, auch das Haus ist bisweilen angegeben, wo diese Bürger als Miethsleute wohnten (z. B. auf der Burgstraße: Hans Reiche *dedit in domo Rosenrode*), ja selbst unter dem Gefinde sind einzelne zu finden (z. B. auf der Petersstraße die Claußin von Zerbst, die bei ihrem Nachbar Salzmann als Magd dient, oder im Fitzgäßlein die Werlißschin, von der es heißt: *dedit ut supra inter ancillas*). In allen diesen Fällen kann von einer Streichung des Namens nicht die Rede sein; auch in den letztgenannten Fällen handelt es sich um Bürger — ihre Namen stehen in der Reihe der Bürger und sind wie die Namen der übrigen mit Fraktur geschrieben —, wenn auch um kleine Leute ohne Grundbesitz, die zur Mieth wohnten oder sich als Gefinde verdungen hatten. Daneben fehlt es freilich auch nicht an zweifelhaften Fällen. Begegnen Namen doppelt, und beidemal mit einer Summe, wie Hans Hofmann, Andres Koch, Mattis Gerlach, so ist es zweifelhaft, ob wir ein und dieselbe, oder ob wir verschiedene Personen vor uns haben. In einzelnen Fällen liegen augenscheinlich Versehen der Buchführer vor; Wenzel Hertwig im Hainischen, die Caspar Blederin im Hällischen Viertel sind beide zweimal da, aber das einmal offenbar von dem zweiten Schreiber eingeschoben, ohne daß der Eintrag des ersten Schreibers gestrichen wäre. Auf der Hällischen Straße steht: *Valdrian der Hüter dedit in loco suo*; hier ist er mit seinem Gewerbe angeführt, mit dem er sonst nicht wieder vorkommt; ist das nun Nickel Valdrian im Hainischen Viertel? Ist Gordewitz im Grimmischen Viertel derselbe wie Nickel Gordewitz im Hällischen? Und was soll das *deit se dedisse* (er sagt, er habe schon gegeben), das bei ein paar Namen steht, bedeuten? Warum heißt es nicht *dedit*, wie bei andern? konnte der Buchführer ihre Angabe nicht bestätigen? und glaubte man so ohne weiteres ihrer Aussage?

Berücksichtigt man gewissenhaft alle Möglichkeiten, und zählt in den ganz zweifelhaften Fällen lieber einen Namen zu viel als einen zu wenig, so kommt man in der innern Stadt auf 769 Bürger und selbständige Bürgerinnen, d. h. auf 70 mehr als 15 Jahre früher, in den Vorstädten auf etwa 135.

Die Stärke der gesammten Bürgerchaft (Männer, Weiber und Kinder) kann hieraus natürlich nur durch Berechnung annähernd festgestellt werden. Die Frauen und die Kinder über 10 Jahre zu zählen, welche Kopfsteuer zahlen, hat keinen Zweck, weil die Frauen, für die der Mann bezahlt, ebenso wie die Kinder unter 10 Jahren nicht erwähnt sind. Dieselbe Bewandniß hat es mit der Reihe der Hausgenossen oder inquilini.

Die beiden Nebenreihen (Hausgenossen und Gesinde) sind von den Buchführern sehr sorglos behandelt worden. Sie haben sie nicht selten verwechselt, bisweilen Hausgenossen unter das Gesinde, noch öfter Knechte und Mägde unter die Hausgenossen geschrieben, auch einzelne Verwandte, Familienmitglieder, selbst Kinder des Hauswirths, die in die Hauptreihe gehören, manchmal in eine der beiden Nebenreihen gestellt. Dies alles jetzt nachträglich in Ordnung zu bringen hat sein Mißliches, da doch zweifelhafte Fälle übrig bleiben. Auszählen läßt sich ja ungefähr, wieviel einzelnstehende Personen und wieviel Familien unter den Hausgenossen stehen; die wirkliche Kopfzahl kann aber auch hier, eben der Familien wegen, nur durch Berechnung annähernd gefunden werden.

Anders verhält es sich mit der Gesinderreihe. Hier bedarf es nur einer einfachen Zählung, denn hier sind, abgesehen von einigen Ehepaaren, die wahrscheinlich unter die Hausgenossen haben gestellt werden sollen, alle Personen, um die es sich überhaupt handeln kann, einzeln genannt, keine bleibt im Hintergrunde. Da lohnt es sich denn zunächst, die einzelnen Personen einmal auf die Art ihrer dienstlichen Stellung hin etwas genauer anzusehen. Die fremdartigen Bestandtheile der Reihe mögen dabei mit unterlaufen, sie haben keinen wesentlichen Einfluß auf die Zählung.

Die Gesinderreihe enthält im Petersviertel 352, im Hainischen 281, im Hällischen 342, im Grimmischen 232, vor den Thoren 110 Personen, im Ganzen also 1317 Personen, und zwar 810 männliche und 507 weibliche. Von den 810 männlichen sind bezeichnet: 321 als servus, 22 als Knecht, 13 als Hausknecht, 1 als Hofknecht, 1 als Lehreknecht, 1 als opilio, 2 als Schirrmeister, 5 als Enke, 1 als Frohn, 2 als Kuhhirt, 3 als Tagelöhner, 2 als Arbeiter, 19 als Geselle, 49 als Lehrjunge, 88 als Junge oder Junger, 22 als juvenis, 1 als juveneus, 8 als Knabe, 59 als famulus, 1 als Diener, 2 als Schenk, 1 als scriptor, 1 als Student, 3 als scolaris, 1 als baccalareus; bei 180 ist nur der Name angegeben ohne die dienstliche Stellung.

Von den 507 weiblichen Personen fehlt die Angabe der dienstlichen Stellung bei 51; von den andern werden bezeichnet: 264 als ancilla, 1 als serva, 30 als Maid, 14 als Jungemaid, 2 als virgo, 10 als Maidichen, 2 als Viehemaide, 1 als Käsemutter, 1 als Lehrmaidichen, 73 als famula, 1 als famula ancilla, 6 als Kindermaide, 1 als famula Kindermaide, 1 als famula monialium (Dienerin der Nonnen), 2 als Kämmerin, 14 als coca, 7 als Köchin, 6 als nutrix, 4 als Amme, 6 als antiqua mulier, 6 als alte Fraue, 4 als inquilina.

Wenn nun auch nicht anzunehmen ist, daß die Buchführer zwischen servus und famulus, ancilla und famula immer einen bewußten Unterschied gemacht haben, wenn die Wörter auch sicher durch einander gebraucht worden sind — wie denn

das Wort Knecht für Handwerksgefell in jener Zeit ganz gewöhnlich ist —, so gewinnt man doch aus der vorstehenden Zusammenstellung den Eindruck, daß die Landwirthschaft in dem damaligen Leipzig, selbst in der innern Stadt, noch stark überwogen haben muß, Gewerbe und Handel dagegen zurücktraten. Die 19 Gesellen und die 49 Lehrlinge werden wohl im Gewerbe zu suchen sein, aber die „Jungen“ und Javones gewiß zum Theil auch in landwirthschaftlichen Kreisen. Bei einzelnen Grundstücken sieht man aus der langen Reihe und den Arten des aufgezählten Gesindes deutlich, daß es große landwirthschaftliche Höfe waren. Andererseits zeigt die Zusammenstellung, wie selten damals noch in Leipzig die Bürgerhäuser waren, in denen eine feinere, vornehmere Lebensführung zu finden war; zweimal begegnet der Schenk, zweimal die Kämmerin, dreimal der Hauslehrer, der übrigens auch damals — nicht erst in der Hofmeisterzeit, im 18. Jahrhundert — stets an letzter Stelle, hinter allem übrigen Gesinde aufgeführt wird.

In anderer Beziehung lehrreich ist eine zweite Zusammenstellung, nämlich die der Gesindenamen, die hier der Übersicht über die Bürgernamen aus dem Harnischbuche von 1466 gegenübergestellt sein mag. Unter dem männlichen Gesinde unsers Türkensteuerbuches fehlt der Name bei 145 Personen. Von den übrigen 665 heißen je einer: Alexius, Augustin [Augustin], Arnold, Damian, Dehnert, Ebeckin, Eckard, Eckarius [Eucharis], Engelhard, Fabian, Gabriel, Gangolf, Glorius, Hennig, Hlfo, Jahn, Joachim, Krause, Marcellus, Matthäus, Moriz, Oswald, Pancratius, Philipp, Rebold, Ruprecht, Sever, Silvester, Sixtus, Vincent, Volkmar, Weiland, Weiprecht, Werner, Wiegand, Wilhelm; je zwei: Bastian [Sebastian], Briccus, Ciliax [Chyriacus], Dittrich oder Dieze, Donat, Hermann, Hieronymus, Lamprecht, Liborius, Ludwig, Melchar [Melchior], Otto, Siegmund, Ulrich; je drei: Albrecht, Balthasar oder Balzer, Erhard, Friedrich oder Fritz, Leonhard, Marcus, Wolfgang; je 4: Asmus, Kilian, Sebald, Steffan; je 5: Bernhard, Christoff, Franze, Weit oder Weits; je 6: Anton, Blesing [Blasius], Clemen; 7 Wenzel, je 8 Burdhard, Greger, Jobst, Lucas, je 10 Bartholomäus oder Barthel, Conrad, Conze oder Cunz, Lorenz, Balten [Valentin], 11 Andres, je 12 Benedictus oder Dictus, Brosius [Ambrosius], 13 Urban, je 15 Caspar, Merten [Martin], Paul, je 18 Michael oder Michel, Thomas, 20 Simon, je 26 Heinrich oder Heinz, Peter, 27 Jacoff, 29 Mattis oder Matts (einschl. 1 Matthias), 34 Zürge, 45 Nickel (einschl. 13 Claus), 111 Hans (einschl. 1 Johannes, 1 Hensel, 1 Hänfichen). Diese Namen zeigen nicht nur eine größere Mannigfaltigkeit als die Bürgernamen von 1466 (94 verschiedene Namen bei 665 Personen, dagegen dort nur 72 Namen bei 629 Personen), sondern zum Theil auch andre Liebhabereien. Der Name Hans ist zwar auch hier der beliebteste, dagegen kommt der Name Nickel hier kaum halb so oft vor als dort, Zürge und Jacoff beinahe doppelt so oft. Es erklärt sich das einfach daraus, daß das Gesinde zum guten Theil von auswärts war, und bestätigt andererseits, daß der Name Nickel gerade bei den Leipzigern besonders beliebt war.

Unter dem weiblichen Gesinde sind 134 Personen ohne Namen aufgeführt. Von den übrigen 373 heißen je eine: Afra, Benigna, Clara, Drusiana,

Elisabeth, Gertrud, Julia, Jutta, Leise, Magna, Pauline, Zilla; je zwei: Eva, Felicitas, Lucia, Ottilia, Polonia [Apollonia], Veronica; je drei: Marusche, Osterhild; je 4: Geme [Euphemia], Hedwig, Kunne oder Kunigunde, Sophia; 5 Prisca, je 6 Christine, Lene, Osanna, je 8 Agathe, Brigitta oder Breida, Orthie, je 12 Agnes, Barbara, 15 Margarete oder Grita, 17 Katharina oder Rätthe, 18 Walpurg, 19 Gersche, 29 Ursula, 40 Ilse, 57 Anna, 61 Martha.

Auf den letzten fünf Seiten des Buches (Bl. 83<sup>b</sup>—85<sup>b</sup>) ist noch, gedrängt geschrieben, eine Reihe von Leuten verzeichnet, auf die schon vorher ein paar-mal als auf den *locus extraordinariorum* verwiesen ist, und deren Steuerbe-träge der Buchführer mit den Worten zusammengefaßt hat: *Summa totius* von ledigem volke vnd hufgenossen vnd andern vor den thorn gefallen, die nicht burger sind. Die Bedeutung dieses Nachtrages wird nicht ganz klar, jedenfalls stimmt die Bemerkung des Schreibers nicht ganz zu dem Inhalt der Reihe. Meist sind es allerdings wohl kleine Leute aus den Vorstädten, die hier auf-gezählt werden; sie wohnen überall um die Stadt herum: „auf dem kubiz“ (Kauz), „am slage“, „in der anger möle“, „vor dem Grimmischen thore“, „vor dem Petersthore“, „hinder der barfußten möle“, andere wohnen aber auch in der Stadt und sind hier nur nachgetragen. Es ist eine bunte Gesellschaft, unter der sich ehrsame Leute befinden, wie „Claws Keybehanth, der mulder auf dem anger“, der 9 Groschen zahlt, aber auch die Wirthinnen der beiden Frauenhäuser, die es damals vor der Stadt gab: „Die myrten vf dem harße, Grite von Francfort, vor sich vnd hre dirnen 18 gr.“ und „Die wirtyn auf dem huße, Breyda, vor sich vnd ire dirnen 11 gr.; item vor iren lieben mann 1 gr.“

Schließlich mag noch eine kurze Zusammenstellung der Steuer selbst gegeben sein. Zum Verständniß der Berechnung diene folgendes. Bei weitem die meisten Beträge, auch größere, sind in Groschen angegeben, außerdem größere Beträge öfter in Gulden, rheinischen Gulden, Schock (ß) und alten Schock. Dies scheint auf den ersten Blick die Rechnung zu erschweren; da aber ein altes Schock gleich einem Drittel eines neuen Schockes ist, also 20 Groschen beträgt, und der Gulden ebenso wie der rheinische Gulden vom Buchführer gleichfalls zu 20 Groschen gerechnet wird, so ist die Berechnung thatsächlich sehr einfach. Einige Schwierigkeiten mögen den Buchführern jener Zeit die römischen Ziffern bereitet haben, ferner der Umstand, daß die zusammenzuzählenden Posten nicht in Reihen unter einander gesetzt wurden, die Groschen unter die Groschen, die Gulden unter die Gulden, sondern das Auge sie sich beim Zählen zusammensuchen mußte (vgl. die beigegebene Abbildung von Bl. 51<sup>b</sup> und 52<sup>a</sup>); es ist ein Wunder, daß sich die Schreiber dabei nicht öfter verrechnet haben, als es ohnehin geschehen ist, denn verrechnet haben sie sich bisweilen.

Die Vermögenssteuer der meisten Bürger beträgt weniger als einen Gulden, ja weniger als einen halben Gulden; viele zahlen nur ihren Groschen Kopfsteuer, aber auch von denen, deren Steuer als Vermögenssteuer gebucht ist, bewegen sich die meisten an der untersten Grenze und zahlen 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Groschen, was einem Vermögen von 100, 150, 200, 250, 300, 400, 500 Gulden entspricht. Mehr als einen Gulden zahlen unter den Bürgern nur

74 Personen, und zwar bis zu 40 Groschen (2000 Gulden Vermögen) 39 Personen, bis zu 60 Groschen (3000 Gulden Vermögen) 10 Personen, bis zu 80 Groschen (4000 Gulden Vermögen) 8 Personen, bis zu 100 Groschen (5000 Gulden Vermögen) 6 Personen, über 100 Groschen (mehr als 5000 Gulden Vermögen) 11 Personen. Die 16 reichsten Leute der Stadt waren nach ihrer Einschätzung: Claus von Ursal in der Reichsstraße (4300 Gulden), die „Ganzlerin“ am Markte, die Schoberin auf der Grimmischen Gasse, Martin Bauer auf der Hainstraße und Baltasar Schulze auf der Ritterstraße (je 5000 Gulden), Hans Hummelsheim auf der Grimmischen Gasse und der Bürgermeister Scheibe am Markte (je 6000 Gulden), Nidel Meinhard auf der Katharinenstraße (7000 Gulden), Cunz Staufmehl (8000 Gulden), der „Münzer“ am Markte (8600 Gulden), die Frau Lamprechts von Cronenberg auf der Petersstraße, Wilhelm von Allenblumen auf der Hainstraße und Hans Leimpach auf der Grimmischen Gasse (je 10000 Gulden), Benedict Müller auf der Hainstraße (11000 Gulden), Jacob Blasbalg am Markte (14000 Gulden), Cunz Funke am Markte (17000 Gulden).

Die Hausgenossen bezahlen zum größten Theile Kopfsteuer. Es ist viel armes Volk darunter, manche Personen werden geradezu als pauper, pauperculus, mendicus, einige auch als caecus bezeichnet. Sehr hoch dagegen ist das Gefinde besteuert. Zwar zahlen auch hier viele Gesellen, Knechte und Mägde nur 1 Groschen, viele aber auch wesentlich mehr, 2, 3, 4, 5 Groschen, und das auffälligste ist, daß die Dienstherrschaft auf diese Weise nicht selten weniger bezahlt als das Gefinde. Dies gilt von den landwirthschaftlichen wie von den gewerblichen Kreisen. Daß der Hausherr „vor seine guter“ 3 Groschen zahlt, seine Knechte und Mägde zusammen 6 bis 8 Groschen bezahlen, ist gar keine Seltenheit. Der Goldschmied Weichtberg in der Reichsstraße zahlt 8 Groschen Vermögenssteuer, sein Gesell — 9 Groschen Einkommensteuer. Der Bildschnitzer Ludwig in der Burgstraße zahlt für sich, seine Frau und seine Tochter 3 Groschen Kopfsteuer; seine drei Gesellen und zwei Lehrlinge müssen zusammen 15 Groschen Einkommensteuer zahlen!

Im Ganzen wurde eingenommen:

im Petersviertel von den Bürgern	2740 Gr. 4 Pf. 1 S.
"  "  von den Hausgenossen	199 = 4 = 1 =
"  "  vom Gefinde	589 = 5 = — =
im Hainischen Viertel von den Bürgern	2522 = 2 = 1 =
"  "  "  von den Hausgenossen	163 = 7 = 1 =
"  "  "  vom Gefinde	452 = 6 = 1 =
im Hällischen Viertel von den Bürgern	2502 = 4 = 1 =
"  "  "  von den Hausgenossen	144 = — = — =
"  "  "  vom Gefinde	549 = 2 = — =
im Grimmischen Viertel von den Bürgern	1639 = 7 = 1 =
"  "  "  von den Hausgenossen	157 = — = — =
"  "  "  vom Gefinde	349 = 7 = 1 =

vor den Thoren von den Bürgern	419 Gr. — Pf. — S.
= = = von den Hausgenossen	134 = — = — =
= = = vom Gefinde	188 = 2 = 1 =
Nachtrag (locus extraordinarius)	394 = 6 = — =
	13146 Gr. 6 Pf. 1 S.

Die 16 reichsten Leute der Stadt bezahlten also fast genau ein Fünftel von dem, was die ganze Stadt aufbrachte.

#### Peterß vierteil.

Die Cantzlerhynne vor sich vnd ire guter et pro filio Willewolt 5 fl.	Blesing Belad von seinen gutern 3 gr.
Hans Smydt vor sein guter 2 fl. in auro.	Jacoff Thommel vor sein guter 20 gr.; pro duobus filiis et duabus filiabus 4 gr.
Lorenz Osthamßen vor sein guter 40 gr.; Anna Claffhammers 4 gr.	Hans Ulrich vor sich vnd das weib 2 gr.; vor 3 kinder 3 gr.
Hans Hommelßhain vor sich, seine vnd seines bruder guter 6 fl. R.	Die Paul Lehmannyn vor ire guter 2 gr.
Nickel Franckensteyn vor sein huß, hoeff vnd ander varnde 10 gr.	Die Agniße Kochhynne pro se 1 gr.
Jurge Thommel vor sein guter 45 gr.	Hans Stumpfe vor sein guter 4 gr.; vor sein 2 jone 2 gr.
Conradt Wagner vor sein guter 3 gr.	Steffan Ortliep vor sich, sein frau 2 gr.
Heinrich Krawße pro se et bonis suis 8 gr.; pro Elizabet filia 1 gr.	Ulrich Claffhammer vor sein guter 10 gr.; pro filia 1 gr.
Jurge Pleburgt vor sein guter 20 gr.	Die Jacoff Moddelyn vor sein guter 2 gr.
Hans Goye vor sein huß, hof vnd alle varnder habe 6 gr.	Hans Nawestat vor sein guter 2 gr.
Michel Suchenweg vor sein guter 8 gr.	Hans von der Pforte.
Merten Rammeister vor sich vnd sein gut 6 gr.; pro filio Nicolao 1 gr.	Doctor Zwickauia vor sein huß auf dem Nauenmarckte 7 gr.
Die Schoberinne vor sich, irer mutter vnd swester guter 5 ald ß.	Der alde Brotauf 1 gr.
Anthוניus Schram vor sein guter 4 gr.	Peterstraße.
Hans Beher von seinem hawse 6 gr.	Hans Howalt vor sein guter 2 gr.
Bernhardt Brotel vor sich, sein weib vnd seyn mutter 3 gr.	Symon Mathie von huße, hofe vnd allen seinen gutern 6 gr.; item von seinem kinde 1 gr.
Pawl Hawgt vor sich, sein frau 2 gr.	Cunß Sachße vor alle sein guter 14 gr.; item Peter sein vetter 1 gr.
Hans Springenclee uxor dt. in alio loco.	Hans Weißmantel pro se et suis bonis 6 gr.; pro filia 1 gr.
Lucas Hawenhain vor sein guter 4 gr.; pro filio suo 1 gr.	Hans Heubtman vor sein vnd seines bruder Peters guter 36 gr.; item vor 3 sein gewister 36 gr.
Nickel Stellemecher vor sein guter 3 gr.; pro puero 1 gr.	Die Wenzel Ribigyn; Hans Ritter dt. pro ea in loco suo.
Hans Slegel vor sich vnd sein gut 3 gr.	Jacoff Hermann pro se et uxore 2 gr.
Peter Monher vor sich, sein frau 2 gr.	Peter Steffan dt. in alio loco.

- Lucas Botcher vor sein guter 6 gr.  
 Mattis Zhan dt. in alio loco.  
 Frenzel Sachße von seinen gutern, huß,  
 hofe 12 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Nidel von Borne vor sich vnd sein gut  
 6 gr.  
 Paul Keyßer vor sein guter, wißen vnd  
 acker 30 gr.; pro filio suo 1 gr.  
 Peter Preil vor sein guter 6 gr.  
 Doctor Brevßer vor sein guter in der  
 stadt 26 gr.  
 Hans Lunzenhain vor sein guter 3 gr.  
 Thomas Hopfe pro se et uxore 4 gr.;  
 pro filia 1 gr.  
 Donat Tischler vor sich vnd sein gut  
 20 gr.  
 Kirstan Belß vor sein guter 5 gr.  
 Jurge Nese vor sein huß, hoeff, varnde  
 vnd bergwerck 46 gr.  
 Steffan Gerstenbergk von seinen vnd  
 seiner kinder guter allen 40 gr.  
 Paul Karthe vor sich, sein frau 2 gr.  
 Hans Banßschman vor sein guter 40 gr.;  
 vor 4 kinder 4 gr.  
 Hans Heynicke vor sich vnd sein gut  
 11 gr.  
 Heinrichs Cariß vor sich, sein vnd  
 seines bruder guter 14 gr.  
 Werten Nennig vor sein guter 5 gr.  
 Cunz Reichart vor sich, sein frau 2 gr.  
 Cunz Gunther vor sich, sein frau 2 gr.  
 Friß Swertfeger vor sich, sein frau  
 2 gr.  
 Cunz Saltzmann vor sich, sein weib 2 gr.  
 Die Clamßin von Zerbist dt. supra.  
 Jacof Behr vor sich, sein weib 2 gr.  
 Lamprecht von Cronenberg uxore vor ire  
 guter 10 gulden; pro filia sua 1 gr.  
 Hans Aldehenne von seinen gutern 4 gr.  
 Werten Weideman vor sich, seyn frau  
 2 gr.  
 Hans Liberwirdt vor sein huß, hoff  
 vnd alle seine guter 30 gr.  
 Hans Fackeler vor sein guter 4 gr.  
 Lorenz vom Hoeff vor sein guter 6 gr.  
 Balten Meßsch pro bonis suis 7 gr.;  
 pro filia 1 gr.  
 Die Hans Carissin vor ire guter 3 gr.;  
 vor 1 kindt 1 gr.  
 Greger Marolt vor sich, sein guter 4 gr.  
 Johann Gutern vor sich vnd sein gut  
 2 gr.; dreye kinder von irem gute 8 gr.  
 Johann Lucener vor sein guter 10 gr.  
 Brosius vom Meyn vor sich vnd sein  
 gut 14 gr.; pro filio Surgen 1 gr.  
 Michel vom Meyn vor sein guter 8 gr.  
 Lorenz Tilemann vor sein guter 10 gr.;  
 vor 4 kinder 4 gr.  
 Hans von der Pforten vor sein guter  
 9 gr.  
 Hans Spielsdorf vor sein guter 4 gr.  
 Hans Heyde vor sein guter 3 gr.  
 Andres Kindt vor sein guter 5 gr.  
 Andres Bachmann vor sein guter 6 gr.  
 Die Doctor Pistorisyn vor ire guter  
 16 gr.  
 Hans Wurßen vor sein guter 10 gr.  
 Nidel Kewdeniß von seinem hawße,  
 hofe, varnder habe, mithußern vnd  
 andern 30 gr.; item von 4 kindern  
 4 gr.  
 Nidel Kreyß recessit. moram trahit in  
 Hallis.  
 Hans Craß vor sein guter 50 gr.; pro  
 filio 1 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Jacoff Zeißener vor sein guter 8 gr.;  
 pro filia sua 1 gr.  
 Michel Zeißener dt. hinder der Sten-  
 gerin.  
 Thomas Konig vor sein guter 4 gr.;  
 Barthel Grundemann pro bonis suis  
 10 gr.  
 Caspar Skolen vor sein gut 20 gr.  
 Nidel Guttener vor sein guter 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gr.  
 Mats Michel pro se et uxore 2 gr.  
 Werten Koler vor sich, sein frau 2 gr.;  
 pro duabus filiis 2 gr.  
 Die Morgensternyn dt. ut infra p.

- Ambrosius Schulze vor sein, seines weibes mutter guter 6 gr.  
 Nidel Regel pro se et bonis suis 6 gr.; pro duobus pueris 2 gr.  
 Mattis Reynhardt vor sein guter 6 gr.  
 Jodicke Fuchs vor sein guter 6 gr.; filius nondum computat.  
 Die Obleteryn vor ire guter 5 gr.; pro matre ejus 1 gr.  
 Rystenfager vor sein guter 7 gr.; pro filia 1 gr.; pro fratre suo 1 gr.  
 Er Khenberg presbyter pro se et pro bonis 7 gr.  
 Burgstraße.
- Balten Spetener vor sein guter 3 gr.  
 Mattis Keffeler vor alle seine guter 4 gr.  
 Nidel Heyme vor sein guter 14 gr.  
 Hans von Hugwitz.  
 Joachim Fleburgk cum fratre Hansen.  
 Andres Grundeman dt. in alio loco.  
 Hans Reiche dt. in domo Mozenrode.  
 Nidel Zurster vor sich, sein frau 2 gr.  
 Mattis Polacke vor sich, sein frau 2 gr.  
 Ludewig Snißer vor sich, sein weib vnd tochter 3 gr.  
 Hans von Trupiß.  
 Im geßlin.
- Bantaleon Tilemann vor sich, sein weib vnd iren son 3 gr.  
 Die Andreß Weißyn vor ire guter 1 gr.; pro filia 1 gr.; pro nepte 1 gr.  
 Lorenz Rotgießer vor sein guter 6 gr.; vor sein swester 1 gr.  
 Jurge Borm vor sein guter 3 gr.  
 Lorenz Ortklieb vor sein guter 3 gr.; pro tribus pueris 3 gr.  
 Symon Schonehirß vor sein guter 4 gr.; vor die tochter 1 gr.; vor der frauen mutter 1 gr.  
 Die Bastian Bonyyn vor ire guter 4 gr.  
 Hans Newdeniß vor sein guter 3 gr.  
 Hermann Hildebrandt vor sein guter 4 gr.; pro filia sua 1 gr.
- Merten Meckaw vor sein guter 8 gr.; vor 2 tochter 2 gr.  
 Heinrich Beyer vor sich vnd seine frau 2 gr.  
 Hans Smidt vor sein guter 3 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Ambrosius Stulschreiber vor sich, seyn weib 2 gr.; vor 2 kinder 2 gr.  
 Symon Buchener vor sich vnd sein gut 10 gr.; pro filia 1 gr.  
 Caspar Bernhardt vor sich, sein frau 2 gr.  
 Die Feuchtwangerin dt. in alio loco supra.  
 Kirstan Vitrian von huße, hofe vnd aller vander habe 33 gr.; item von seiner frauen mutter 2 gr.; item [von] einer jungfrauen 1 gr.  
 Friße Pfister vor sein guter, hawß vnd hoef 42 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Die Hans Hofeleryn vor ire vnd irer sone guter 5 gr.  
 Jacoff Alschawer pro se et bonis 6 gr.  
 Stadtschreiber vor sich vnd sein gut 24 gr.  
 Bertolt Mozenrode vor sein guter 3 gr.  
 Merten Eichelman vor sein guter 10 gr.; pro sorore sua 1 gr.  
 Cristoffel Frideman 2 gr.  
 Merten Dwaß vor sich, sein frau 2 gr.  
 Jurge Tischler vor sein guter 4 gr.  
 Andreß Seidenhester vor sein guter 4 gr.; pro duobus pueris 2 gr.  
 Jacoff Gunther vor sich, sein frau 2 gr.  
 Hans Bnuorzagt vor sich vnd sein weib 6 gr.; pro filiabus duabus 2 gr.  
 Thomas von der Lön von seinem gute 2 gr.  
 Glorius Huter vor sich, sein weib 2 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Die Stulerin vor ir gut 2 gr.  
 Jurge Doner vor sich, sein frau 2 gr.  
 Jacoff Amelungk von seinem huße vnd aller vanden habe 4 gr.



Nidel von Heyniß dt. pro inquilino  
vor dem Thomaß thor bey der  
Streußlin.

Hans Koch vor sein weib vnd sich 2 gr.

Hans Hedewig vor sein guter 5 gr.

Die Andres Kochyn dt. in loco extra-  
ordinariorum.

Pant haleon Tilemann dt. in Newde-  
niß mithe.

Im Thomasgeßlin.

Cunz Rachelosen vor sein vnd seiner  
frauen houbt 2 gr.

Urban Heynemann vor sein guter vnd  
habe 5 gr.

Hans Schweizer vor sein guter 4 gr.;  
vor den son 1 gr.

Peter Blatener vor sein guter [da-  
runter: pro se et uxore] 2 gr.

Glorius Barth vor sein guter 5 gr.

Peter Machtis vor sich, sein frawe  
2 gr.

Steffan Swertfeger recessit.

Hans Merten vor sein guter 20 gr.;  
pro filia 1 gr.; pro antiqua 1 gr.

Paul Bergman vor sein guter 2 gr.;  
vor 2 kinder 2 gr.

Die Danielyn vor ir vnd irer kinder  
guter 5 gr.

Die Kuttenerin vor ire guter 22 gr.;  
pro duabus amicis 2 gr.

Hans Sendeler uxor pro se et filio  
baccalareo 2 gr.

Am marcke.

Magister Guter vor alle sein guter,  
wor an die sein, auch lehnguter 4  
ald ß; die Sommerfeldin 2 gr.

Burgermeister Scheibe vor sein guter  
6 R. fl.

Symon Thumernicht vor sein guter  
40 gr.; pro filia sua 1 gr.

Heinrich Muller vor sich, seine guter  
3 gr.; vor seynes better tochter 1 gr.;

Barbara seines weibes swester 10 gr.  
Peter Munger vor sein hußer, hoeff

vnd alle seine guter 8 ald ß 12 gr.;  
vor 2 sone studentes 2 gr.

Cunz Stoufmol vor sich, seine erbe-  
schaft 8 ald ß; pro Gabriele filio 1 gr.

Heinß Impach vor sein guter 4 gr.

Bertolt Landawer vor sein guter 40 gr.;  
auch hat er vor sein kinder geben  
40 gr.

Peter Gulden vor sich, seine guter 30 gr.

Die Stengerin pro se tantum et bonis  
suis 30 gr.; pro filia Anna 1 gr.

Hans Sawerampf dt. in alio loco.

Hinder der Stengerin.

Paul Baudernaß vor sein guter 20 gr.

Balten Messersmidt vor sich vnd sein  
fraw 1 gr.

Nidel Tirclede pro se et uxore 2 gr.;  
pro duobus pueris 2 gr.

Hans Wrich dt. in alio loco.

Franze Meynolt vor sich vnd sein weib  
2 gr.

Peter Munger.

Ludewig Luban dt. in alio loco; filius  
suus Lucas 1 gr.

Thomas Martiris dt. infra immediate.

Thomas Mewrer vor sein guter 10 gr.;  
vor 2 kinder 2 gr.

Jacoff Bobenreif vor sich, huß, hoeff  
vnd alle seine guter 10 gr.; vor  
seinen bruder 4 gr.

Jacoff Schonaw vor sein guter 16 gr.;  
pro puero 1 gr.

Hans Berner vor sich, sein fraw 2 gr.

Nichel Reißener vor sich, sein fraw 2 gr.

Hans Bart vor sich, sein weib 2 gr.;  
pro patre et matre uxoris 2 gr.

Heinrich Hammer vor sein guter 3 gr.;  
Gersche puer 1 gr.

Heynisch vierteil.

Fleischawergasse.

Ditterich Blaz vor sich vnd sein gut  
5 gr.

- Mattis Korfener vor sein guter 11 gr.  
 Paul Zymmerman vor sein guter 10 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.  
 Claws Walter vor sich, sein guter 10 gr.  
 Veronica Weinborners pro se et viro  
 ejus et pro duobus filiis 4 gr.  
 Lucia Reinkenlerin vor sich 1 gr.  
 Lorenz Hoche vor sein guter 2 gr.;  
 vor seyn tochter 1 gr.  
 Die Ludewig Fischerin vor ire guter  
 1 gr. 4 pf. -  
 Mattis Glade vor sein guter 3 gr.  
 Merten Winkeler vor sein guter 2 gr.  
 Symon Smidt vor sein guter 4 gr.;  
 vor 2 kinder 2 gr.  
 Bartel Fleischhauer vor sich, sein guter  
 2 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Baltazar Resche vor sich, sein frau 2 gr.  
 Peter Hertwig uxor pro bonis suis  
 5 gr.; vor ire swester 1 gr.  
 Wenzel Hertwig vor sich, sein frau 2 gr.  
 Doctor Breitenbach.  
 Nickel Behme vor sich, sein frau 2 gr.  
 Benisch vom Hoeff von seinem huße  
 vnd allen seinen andern gutern 6 gr.  
 Thomas Blen vor sich vnd sein gut  
 4 gr.  
 Nickel Repig vor sich, sein weib 2 gr.;  
 item vor 4 kinder 4 gr.  
 Mattis Geringshain vor sich, sein frau  
 2 gr.  
 Beit Geringshain vor sich, sein frau  
 2 gr.  
 Hans Donat vor sich, sein frau 2 gr.  
 Hans Hertwig vor sich, sein frau 2 gr.  
 Wenzel Hertwig pro se et uxore 2 gr.  
 Hans Francke vor sich, sein frau 2 gr.  
 Nicolasko vor sich, sein fraue 2 gr.;  
 vor 1 kindt 1 gr.  
 Lorenz Heins vor sein guter 3 gr.  
 Nickel Dhem vor sein guter 10 gr.  
 Die Wachawyn vor ire guter 10 gr.  
 Thomas Engel vor sich, sein weib 2 gr.;  
 pro sorore sua 1 gr.  
 Anthonius Wachaw vor sein vnd seiner  
 mutter guter 6 gr.  
 Hans Sneider vor sich, weib vnd son  
 3 gr.  
 Swarke Merten vor sich, sein weib  
 2 gr.; pro matre 1 gr.; pro duobus  
 filiis 2 gr.  
 Hans Rothaw vor sich vnd sein weib  
 2 gr.  
 Steffan Rauch vor sein gut 3 gr.; pro  
 filio 1 gr.  
 Glorius Newber vor sich, sein weib vnd  
 tochter 3 gr.  
 Peter Gorteler vor sich, sein frau 2 gr.  
 Barfußergasse.  
 Jurge Wittich vor sein guter 8 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.; vor seine muhme  
 Albeide 2 gr.  
 Symon Fryße vor sein guter 8 gr.  
 Merten Arnolt vor sich, sein weib 2 gr.  
 Heinrich Kempfe vor sich, seine guter  
 2 gr.  
 Mattis Jhan vor sich, sein frau 2 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.  
 Hans Schulke vor sein guter 7 gr.  
 Die Hans Stockyn pro se 2 gr.; Bern-  
 hard Stoc pro se et uxore 2 gr.;  
 retardat.  
 Die Paul Heubtmannyn vor ire guter  
 5 gr.  
 Hans Hofeman vor sein guter 4 gr.  
 Nickel Adam vor sein guter 2 gr.; vor  
 3 kinder 3 gr.  
 Peter Roppe pro se et matre sua 2 gr.  
 Hans Reickardt vor sein huß, hof vnd  
 alle seine guter 10 gr.; vor sein  
 kindt 1 gr.  
 Jacoff Malkewitz vor sein guter 3 gr.;  
 item vor 3 kinder 3 gr.  
 Jacoff Haselbach vor sein guter 4 gr.  
 Die Wachawynne dt. in alio loco supra.  
 Mattis Blemann vor sich, sein guter  
 4 gr.; vor 2 kinder 2 gr.  
 German Reickart vor sich vnd sein gut

- 5 gr.; vor seine swyger [daneben:  
pro matre uxoris] 1 gr.  
Thomas Arnolt pro se et uxore 3 gr.  
Die Spigelynne.  
Hans Horn vor sich, sein frau 2 gr.  
Jurge Franke pro se et uxore 2 gr.  
Benedictus Heidenreich dt. cum matre  
der Jurgen Frischn.  
Jurge Frischn vor ire guter 4 gr.;  
Burchius Inkerferdt cum uxore 2 gr.  
Die Kalhenkin von huße, hofe vnd  
andre varnder habe 9 gr.; item von  
dem sone 1 gr.; item von der tochter  
1 gr.  
Thomas Albrecht vor sein guter 8 gr.  
Wesing Brunewalt vor sich vnd sein  
weib 2 gr.; vor die Delischn 1 gr.  
Heinrich Bruneissen vor sein huß vnd  
hoeff vnd alle seine guter 6 gr.; vor  
sein tochter 1 gr.; vor der frauen  
mutter 1 gr.  
Hans Gutkindt vor sich vnd alle seien  
guter 12 gr.; pro duabus filiis 2 gr.  
Wilhelm Dorp vor sein guter 8 gr.  
Steffan Sperling vor' sein guter vnd  
seiner mutter 14 gr.  
Merten Leißbein von huße, hofe vnd  
allen seinen gutern 10 gr.; item von  
einem sone 1 gr.  
Melchar Tundel von seinem hawße vnd  
varnde habe 2 gr.; item von der  
tochter 1 gr.  
Symon Tundel von seinen gutern 2 gr.  
Jurge Eymann dt. in der Ritterstraße  
infra.  
Burdardt Schonebrodt vor sich, sein  
frau 2 gr.  
[Hans] Heinrich Muller vor sein guter  
5 gr.; seine mutter 3 gr.  
Hans Hofeman vor sich, sein frau 2 gr.  
Nidel Kraß vor sein guter 8 gr.; sed  
uxor ejus de bonis suis dt. 22 gr.;  
pro filio Johanne 1 gr.
- Haynstraße.  
Paul Thyme vor sein guter 14 gr.;  
vor zwu tochter 2 gr.  
Peter Hoffemann vor sich vnd sein gut  
7 gr.; pro filia Brigitta 2 gr.; pro  
filia Walburg 1 gr.  
Anthonius Koch vor sein guter 20 gr.  
Brosius Tizmann vor sein guter 5 gr.  
Hans Meynhardt vor sein huß vnd alle  
seine guter 2 gr.; item vor 3 kinder  
3 gr.  
Valten Reichardt von seinem huße 3 gr.;  
item von der tochter 1 gr.  
Hans Muller vor sein guter 14 gr.;  
pro duobus filiis 2 gr.  
Hans Feyner vor sein guter 6 gr.  
Donat Schanz vor sein guter 30 gr.;  
pro duobus filiis 2 gr.  
Politiuß Gefatter vor sein gut 2 gr.;  
pro matre sua 1 gr.  
Heinz Smidt vor sein guter 16 gr.;  
pro filia sua 1 gr.  
Symon Apiz vor sein guter 14 gr.  
Merten Pauwer vor sein guter 5 R. fl.;  
vor sein son 1 gr.; pro matre sua  
2 gr.  
Valten Seteler vor sein guter 4 gr.;  
vor sein tochter 2 gr.  
Caspar Sawrmann vor sein guter 24 gr.  
Nidel Nuremberger vor sich, seiner  
frauen 3 gr.; filius baccalareus 1 gr.  
Greger Weber; Thomas Albrecht debit  
pro eo in loco suo.  
Wenzel Setteler vor sein guter 2 gr.  
Galle Thyme vor ire guter 40 gr.  
Wilhelm von Allenblumen vor sich vnd  
alle sein guter 10 gulden; pro filia  
1 gr.  
Ciriaz Blachtwitz vor sich vnd sein  
gut 6 gr.; pro filio Andrea 1 gr.  
Mauricius Vefniger pro se et uxore  
2 gr.; pro sorore 1 gr.  
Nidel Wayner vor sich, sein weib 2 gr.  
Heinrich Feriß vor sein guter 30 gr.

Gregor Eschenfelt vor sein guter 10 gr.  
 Ciriac Behme vor sich, sein weib 2 gr.  
 Hans Kruger vor sein guter 14 gr.;  
 Ludovicus filius suus 1 gr.; pro  
 fratre suo 1 gr.  
 Nickel Wolf uxor vor ire guter 30 gr.;  
 Anna ire tochter 1 gr.  
 Hans Kurz vor sein guter 3 gr.  
 Mattis Gotthalk vor sein guter 11 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.  
 Hans Kresschmar dt. pro inquilino in  
 Mathias Kochmeisters mithe.  
 Steffan Ludewig vor sich vnd sein gut  
 6 gr.; vor drey kinder 3 gr.  
 Victorin Jurge vor sich, sein frau 2 gr.  
 Benedictus Muller vor sein guter 11  
 gulden R.; zwo tochter 2 gr.; Nickel  
 filius suus 20 gr.  
 Paul Winther vor ire guter 14 gr.  
 Ewalt Hermann vor sich vnd sein gut  
 10 gr.

## Am marckte.

Cunz Fünde vor seyn guter 5  $\text{ß}$  40 gr.;  
 vor seyn son Andres 8 gr.; item  
 vor den andern son vnd tochter 2 gr.  
 Doctor Bernhardinus vor sein guter  
 vnd seiner frauen 3  $\frac{1}{2}$  alb  $\text{ß}$ .  
 Peter Muller von Collen vor sein guter  
 20 gr.  
 Heinrich Doctor vor sein guter 40 gr.;  
 idem vor seiner bruder guter 30 gr.  
 Cunz Drucker vor sein guter 20 gr.  
 Nickel Meynhardt vor sein guter 2  $\text{ß}$   
 20 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Hans Dost pro se et bonis 20 gr.; vor  
 4 kinder 5 gr. 3 pf.  
 Hans Bnwirde vor sein guter 32 gr.  
 Tile Hertwig vor sein guter 1  $\text{ß}$  24 gr.  
 Gregor Furster vor sein guter 30 gr.;  
 vor 2 kinder 2 gr.  
 Nickel Baldrian von hampe, hoffe, aller  
 varnden habe 10 gr.  
 Jacoff Schulke vor sein guter 16 gr.  
 Symon Beholt vor sich, sein frau 2 gr.

Balten Kariß dt. pro inquilino circa  
 Ditterich Blacht.  
 Peter Seber vor sein, seines vater  
 guter 6 gr.  
 Erhardt Kropf vor sein guter 3 gr.;  
 pro filio suo 1 gr.  
 Steffan Dhem vor sich, sein guter  
 12 gr.; pro matre uxoris 1 gr.  
 Sebalt Pudernaß vor sich vnd alle  
 seine guter 40 gr.; pro sua matre  
 4 gr.  
 Gregor Schantz vor sein guter 20 gr.;  
 vor sein son Merten 10 gr.; vor ein  
 ander kindt 1 gr.  
 Hans Korber von seinem hampe vnd  
 alle seiner varnden habe 10 gr.

## In dem Bruel.

Lorenz Fischer vor sein vnd seiner kin-  
 der guter 11 gr.  
 Petrus Kadeberg vor sein guter 6 gr.  
 Balten Grawert vor sein guter 7 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.  
 Jurge Heynig vor sein guter 5 gr.  
 Jurge Wurle.  
 Paul Cleman vor sein guter 12 gr.  
 Burckardt Gunther vor sein guter alle  
 12 gr.  
 Caspar Korn vor sein huß, hoeff vnd  
 ander varnde habe 10 gr.  
 Gregor von der Heide vor sein guter  
 10 gr.  
 Hans Bommgarte vor sein gut 3 gr.;  
 vor 2 tochter 2 gr.  
 Mattis Cleynheubt recessit.  
 Hans Erelhawer vor sein gut 2 gr.;  
 item vor 1 kindt 1 gr.  
 Hans Furster vor sein guter 7 gr.; pro  
 filia sua 1 gr.  
 Lamprecht Wolfenstein vor sein guter  
 5 gr.; vor sein mutter 1 gr.  
 Thomas Binder vor sein guter 4 gr.  
 Mattis Kirstan vor sein guter 20 gr.;  
 pro filio 1 gr.; pro matre 1 gr.

Nauwestraße intra.

Pawl Kuftraß von seinem hauße vnd ander varnder habe 4 gr.

Die Jacoff Heubtmannyn vor sich vnd ir gut 2 gr.

Clemen Bonewiß dicit se debisse.

Greger Mennichen von hauße, hofe, varnder habe vnd allem seinem in-  
gethume 5 gr.

Bastian von der Eiche vor sich, sein  
fraw 2 gr.; vor die tochter 1 gr.

Benedictus Schammer vor ire guter  
3 gr.; vor 3 kinder 3 gr.

Greger Hempel pro se et uxore 2 gr.

Benedictus Plecker pro se 1 gr.

Bernhardt Stynmeße vor sein gut 2 gr.

Hans Stellmecher uxor pro se 1 gr.

Nawestraße extra.

Hans Amelung vor sein guter 4 gr.;  
pro filio fratris sui 1 gr.

Die Marcus Spengelerin vor sich, sein  
fraw 2 gr.; vor 1 kindt 1 gr.

Donat Schanz dt. in loco suo.

Wenzel Trumpeler vor sich, sein fraw  
2 gr.; vor 3 kinder 2 $\frac{1}{2}$  gr.

Hans Cluge vor sein guter 3 gr.; pro  
filia 1 gr.

Brosius Cluge vor sich, sein guter 2 gr.

Hans Karth vor sich, sein fraw 2 gr.

Die Cleberyn vor sich vnd ire guter  
3 gr.

Die Schrapfyn; Hans Walwig dt. pro ea.

Hans Walwig vor sich, sein weib 2 gr.;  
vor seines weibes mutter 1 gr.

Michel Gunther vor sein gutter 2 gr.

Claws von Brßal dt. in loco proprio.

Idem von Clebendorfs erbe in loco suo.

Idem von Nickel Eggers erbe in loco suo.

Idem von Andres Luffs erbe in loco  
suo.

Michel Gunther dt. in alio loco supra.

Caspar Riß vor sich, sein fraw 2 gr.

Peter Rudiger vor sich, sein fraw 2 gr.;  
pro sorore uxoris 1 gr.

Jacoff Hecker; inquilinus inhabitat.

Bartel Lindener pro se et uxore 2 gr.;  
pro filio Ambrosio 1 gr.

Mathias Zcabelsteyn dt. in alio loco.

Paul Seydel vor sich, sein frawe 2 gr.

Peter Melher vor ire guter 3 gr.

Peter Ritter dt. in loco suo uf der  
Hellighen bruden.

Blesing Otto vor sich vnd sein weib  
2 gr.; pro duobus pueris 2 gr.

Symon Baltiß vor seine guter 4 gr.;  
vor 2 kinder 2 gr.

Seruacius von Colten pro se et uxore  
2 gr.

Andres Koch vor sein guter alle 3 gr.

Jacoff Koller vor sich 1 gr.

Greger Thormann vor sich, sein fraw  
2 gr.; vor 1 tochter 1 gr.

Thomas Mirisch erbe; Grotzsch dt. in ea.

Benedictus Muller dt. in alio loco.

Die Andres Lindenhannyn 1 gr.; filius  
suus 1 gr.

Hans Golthammer vor sich, sein weib  
2 gr.; pro filiabus suis 2 gr.

Msmus Hoher vor sich vnd seiner swe-  
ger gut et pro uxore 3 gr.

Werten Bader [darüber: alias Meiser]  
vor sich, sein fraw vnd auch eine  
tochter 3 gr.

Hans Fuchs dt. bey Hans Zheger im  
Bruel.

Michel Mewrer vor sein guter 6 gr.;  
vor 2 kinder 2 gr.

Heinrich Fuchs vor sein guter 2 gr.

Werten Knoffel pro se et bonis 4 gr.;  
pro duobus pueris 2 gr.

Helligsch vrtteil.

In dem Bruel.

Gunß Juncke dt. in loco suo.

Anthoniüs Gerstmann uxor vor ire  
guter vnd einen son 7 gr.

Caspar Rudel pro se et suis bonis 7 gr.

- Hans Jheger vor ire guter 4 gr.; vor iven son 1 gr.  
 Gerſche Weißfuß reccffit.  
 Caspar Bleckerin pro se et bonis 2 gr.  
 Mattis Bruder wayner vor sein guter 6 gr.; vor 2 kinder 2 gr.  
 Andres Frenzel pro se et uxore sua 2 gr.; item pro filia quadam 1 gr.  
 Die Slawtyhyn [gestrichen, darüber: Hans Newhyn] vor ire guter 4 R. gulden; vor 3 kinder 3 gr.  
 Erhardt Steinbach von seinem gute vnd varnden habe 8½ gr.; vor drei kinder. . .  
 Die Hans Ramhynne [gestrichen, darüber: Slawtyhyn] vor ire guter, item vor irer beider sone guter 20 gr.  
 Nickel Herßbergk vor sich vnd sein weib 2 gr.  
 Claws Dzagk von seinem hawße vnd varnder habe 9 gr.; item von seinem sone, priſter, 1 gr.  
 Thomas Wolkenstein vor sich, sein huß vnd hoeff 5 gr.  
 Balten Libeing vor sein guter 8 gr.  
 Blesing Vßreithen vor sein guter 4 gr.  
 Nickel Werner dicit se dedisse in alio loco.  
 Paul Tschelckaw vor sein guter 5 gr.  
 Merten Reißiger 1 gr. pro se.  
 Brosius Wittich pro se et uxore 2 gr.  
 Hans Romer vor sein guter 8 gr.; vor sein tochter 1 gr.  
 Greger Schuman vor sich vnd sein gut 3 gr.; pro filio et filia 2 gr.  
 Greger Schaß vor sich, seyn frau 2 gr.  
 Hallenses extra ciuitatem.  
 Brunkstorf.  
 Urban Bauch vor sich, sein weib 2 gr.  
 Hans Merer vor sich vnd sein gut 4 gr.; pro filio Lucas 1 gr.  
 Symon Schulke vor sein guter 2 gr.; vor 1 kindt 1 gr.  
 Marcus Gobel vor sich, sein frau 2 gr.; item vor 1 kindt 1 gr.  
 Hans Eckardt vor sein gut 3 gr.  
 Heinz Beyer reccffit.  
 Paul Gradt vor sich, sein weib 2 gr.; vor 2 kinder 2 gr.  
 Heinrich Maler vor sich, sein frau vnd 2 kinder 4 gr.  
 Thomas Behme vor sein guter 2 gr.  
 Peter Ritter vor sein guter 6 gr.  
 Balten Dlsch vor sich, sein weib 2 gr.  
 Ambrosius Bauch vor sich, sein weib vnd sein mutter 3 gr.  
 Merten Sneider pro se et uxore 2 gr.; pro filio suo 1 gr.  
 Peter Nymer.  
 Der volckenmacher vor sich 1 gr.  
 Die Hans Newhynne von der schune dt. in alio loco.  
 Sebalt Rudernaß dt. alibi.  
 Mattis Weylandt vor sich, sein frau 2 gr.; vor 1 kindt 1 gr.  
 Dominicus Bschewppler dt. in alio loco infra.  
 Die Peter Großhyn dt. supra in alio loco.  
 Urban Bschewppler pro se et uxore 2 gr.  
 Die Andres Lehyni vor ire guter 6 gr.; vor ire mutter 1 gr.  
 Dominicus Bschewplicher pro se et bonis 4 gr.  
 Jacoff Weinzorlein vor sich vnd seine frau 2 gr.  
 Feriß Lisko vor sich, sein weib 2 gr.  
 Steffan Reegenbalk vor sich vnd seine frau 2 gr.  
 Hans Kirmesse vor sein guter 5 gr.  
 Peter Banßschmann dt. alibi.  
 Hans Ranisch vor sich, sein frau 2 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Weits Pruffe vor sich, sein weib vnd auch ein kindt 3 gr.  
 Peter Nymer dt. supra.  
 Augusten Bepßch vor sich 1 gr.

- Heinrich GroÙe von seinem hauÙe vnd allem seinem gute 2½ gr.
- Hans Lindemann vor sein guter 2 gr. Lange Clemen.
- Walbrian der huter dt. in loco suo.
- Burdart Heiny dt. in alio loco supra.
- Merten Forwergk vor sich, sein frau vnd 2 kinder 4 gr.
- Jurge Behrmann vor sich, seine weib 2 gr.
- Heinrich Merten [darüber: Maler] dt. in alio loco.
- Mattis Bottener vor sich, sein weib 2 gr.; vor sein bruder 1 gr.
- Doctor Weida.
- Urban Burckardt vor sein guter 6 gr.
- Jacoff Frederich vor sein guter 2 gr.
- Blesing Krahe von seinen gutern 3 gr.; idem von 2 kindern 2 gr.
- Nidel Melßer pro se 1 gr.
- Blesing Krahe dt. supra in loco suo.
- Gregor Hoche vor sein guter 3 gr.
- Mattis Polenz mortuus est.
- Lorenz Borngasse vor sich, sein frau 2 gr.
- Die Orthie Hochynne vor ire guter 2 gr.; vor zwene sone 2 gr.
- Bastian Behnmarck vor sein guter 4 gr.
- Johannes Nsche pro se et uxore 2 gr.
- Baltazar Hawg pro se et uxore 2 gr.
- Jurge Nyß dt. alibi.
- Urban Ditmar.
- Die Lummelynne vor ire guter 3 gr.
- Balten Arnolt dt. supra.
- Thomas Kirchner vor sich, sein frau 2 gr.
- Hans Bauch [darüber: Boch] filius vor sich, sein frau 2 gr.
- Jacoff Gerberstorff mortuus est.
- Hans Ede vor sein guter 6 gr.
- Hans Echte vor sein guter 4 gr.
- Glorius Brathe vor sich, sein frau 2 gr.
- Merten Rath vor sich, sein [frau] vnd 2 kinder 4 gr.; vor der frauen mutter 1 gr.
- Brosius Deier vor seyn guter 6 gr.; vor seiner frauen vater 1 gr.
- Merten Smidt vor sein huß, hoff vnd ander sein guter 5 gr.; item 3 kinder 3 gr.
- Michel Suchenweg dt. alibi.
- Caspar Wegel vor sein guter 8 gr.
- Bartel Sneider.
- Mattis Wegel vor sein guter 24 gr.
- Schopperis dt. in alio loco.
- Hans TeweÙe vor sich vnd alle sein guter 4 gr.; vor seine mutter 1 gr.
- Die Paul Clugyn vor ire guter 5 gr.; pro duobus filiis 2 gr.; pro matre 1 gr.
- Schwalt Wayner dt. infra.
- Hans Slewßing vor sein guter 3 gr.
- Hans Fuchs vor alle sein guter 4 gr.
- Schwalt Huter vor sich vnd sein weib 2 gr.
- Hans Morre.
- Merten Grenßich vor sich, sein weib 2 gr.
- Jurge Banßich vor sich, sein frau 2 gr.; pro filio suo 1 gr.
- Mattis Radewiß pro se et uxore 2 gr. Hallenses intra ciuitatem.
- Nidel Spetener vor sein guter 4 gr.
- Nidel Semeltreter vor sich vnd sein gut 12 gr.; vor drey kinder 3 gr.; pro matre 1 gr.
- Jacoff Lymphach vor sein guter 6 gr.; pro matre sua 1 gr.
- Hans Libichen vor sich, sein frau 2 gr.; pro Anna filia sua 1 gr.
- Bastian Nebe vor sich, sein weib 2 gr.
- Brosius Cluge dt. alibi.
- Donat Fischer dt. in alio loco.
- Im Bruel.
- Friße Topfer vor sich, sein weib vnd auch vor drey kinder 5 gr.
- Jacoff Hausmann vor ire guter 3 gr.; vor 3 sone 3 gr.
- Jurge Melkaw vor sich vnd seine guter 6 gr.

Hans Lawlitzsch vor sich, sein guter 2 gr.; pro duobus filiis 2 gr.  
 Lorenz Grawbitzsch von hawße, hofe vnd aller ander seiner varnden habe 20 gr.  
 Peter Lommaßsch von hawße, hofe vnd allen seinen gutern 20 gr.; item vor 4 kinder 4 gr.  
 Lorenz Schumann vor sein guter 3 gr.  
 Symon Voith dt. infra.  
 Balten Mortiz vor sein guter 6 gr.  
 Urban Hanßmannyn pro se 6 gr.  
 Hans Craft pro se et bonis suis 10 gr.  
 Mattis Zerlach vor sein guter 8 gr.; vor 2 kinder 2 gr.  
 Mattis Lorenz vor sein guter 4 gr.; pro filio 1 gr.  
 Die Caspar Bleckerin pro se et bonis 2 gr.  
 Andres Schulze vor sein huß vnd hoeff vnd varnde habe 6 gr.  
 Benedictus vom Thorne vor sich vnd sein frawe 2 gr.  
 Peter Mannag dicit se debisse.  
 Hans Vdenhain vor sein huß vnd ander guter 2 gr.; item vor 2 kinder 2 gr.  
 Andres Brewer vor sein guter 3 gr.  
 Hans Lehmpach dt. in loco suo.  
 Jacoff Große von seinem gute 2 gr.; von seinem sone vnd seines sones weibe 2 gr.  
 Hans Sehelender pro se et uxore 2 gr.; idem vor seine swyger 1 gr.  
 Die Ludewigin von Gera vor ire guter 3 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Die Saydyn vor ire vnd irer tochter guter 8 gr.  
 Nidel Friderich vor sich, sein frawe 2 gr.

## Niclasstraße.

Greger Ehrman vor sich, sein fraw 2 gr.  
 Paul Rommolt vor sein guter 3 gr.; Bartholomeus filius 1 gr.

Die Hans Kopperjmy- | pro se et bonis  
 dinne | 10 gr.;  
 Jurge Nischto |  
 pro filia 1 gr.; pro matre matris  
 ugoris 1 gr.  
 Peter Melßer vor sein gut vnd varnde habe 6 gr.; Orthie seiner frawen mutter 2 gr.  
 Peter Marggraue vor sich, sein weib 2 gr.  
 Lucas Reßziger dt. pro inquilino circa dem seigermacher.  
 Sigemundt Herbig vor sein hawß vnd ander guter 3 gr.  
 Johann Lubcke pro se et bonis suis 8 gr.  
 Hans Tize vor sich, sein weib 3 gr.; pro filia sua 1 gr.  
 Ludewig Wipfel vor sein guter 5 gr.  
 Nidel Fibelser pro se et bonis 2 gr.  
 Die Marcus Donnerin vor sich vnd 2 kinder 3 gr.  
 Die Peter Monchosyn vor ire guter 6 gr.; item vor 1 kindt 1 gr.  
 Nidel Mattis | vor ire guter in-  
 Die Stenghynne | sampt 8 gr.  
 Hans Marggraue vor sein guter 3 1/2 gr.  
 Andres Plachtwitz vor sein huß, erbe vnd varnde 10 gr.  
 Burckardt Semeler vor sein guter 5 gr.  
 Schone Hans.  
 Hans Krewziger.  
 Claws von Brfal dt. in alio loco.  
 Herman Scheser dt. in alio loco circa Andres Kunhen.  
 Andres Reißer vor sein guter 3 gr.; vor 1 kindt 1 gr.  
 Die Mattis Doringin mortuus.  
 In dem geflin.  
 Heinrich Kerzenberg vor sich, sein weib 2 gr.  
 Matis Fischer vor sich, sein fraw 2 gr.  
 Claws von Brfal dt. in loco suo.  
 Baccalarius Slautiz; mater sua dt. pro eo.



- Jacoff Meiße vor sein guter 8 gr.  
 Mattis Rippichen vor sein guter 3 1/2 gr.  
 In der Reichstraße.  
 Heinrich Weichtberg von seinem hufe,  
 hofe vnd aller varnder habe 8 gr.  
 Claws von Brfall vor sein guter 4 R.  
 fl. 6 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Peter Banhschmann vor sein guter 40  
 gr.; vor 3 kinder 3 gr.  
 Thomas Kurbach dt. in alio loco.  
 Mattis Gerlach vor sich vnd sein gut  
 4 1/2 gr.; pro tribus filiis 3 gr.  
 Hans Koppolt vor sich, sein guter 5 gr.  
 Matthias Zabelstein vor sich vnd sein  
 weib 4 fl.  
 Clemen Steger vor sein guter 6 gr.;  
 pro puero 1 gr.  
 Jurge Thorwarter vor sein huß vnd  
 guter 4 gr.  
 Paul Schende vor sein guter 11 gr.  
 Vincencius Bewtel vor sich vnd sein  
 gut, pro matre 3 flor., pro filio et  
 filia 2 gr.  
 Ciriag Stouf [darüber: alias Modam]  
 vor sein guter 8 gr.  
 Merten Bruncktorf vor sein gut 3 fl.,  
 vor der frawen mutter 1 gr., de  
 bonis filiorum 40 gr.  
 Paulus Junfer vor sich, sein fraw 2 gr.  
 Heinz Ditterich vor sein guter 5 gr.  
 Mattis Fischer dt. im saltzgeßlin supra.  
 Augsten Cramer vor sein huß, hoeff vnd  
 alle seine varnden habe 20 gr.; vor  
 3 kinder 3 gr.  
 Thomas Mtschauer vor sein huß vnd  
 hoeff vnd alle seine guter 14 gr.;  
 vor 3 kinder 3 gr.  
 Die Hans Beyerin mortua est.  
 Hans Heyneman vor sich 2 gr.  
 Ulrich Sibede vor sein guter 8 gr.; vor  
 2 kinder 2 gr.; pro matre uxoris 1 gr.  
 Nidel Gordenwig dt. in alio loco, ut d.  
 Greger Hermann vor alle sein guter  
 6 gr.; item vor 3 kinder 3 gr.  
 Anthonius Muller vor sein guter 4 gr.;  
 pro matre 1 gr.  
 Andres Koch vor sein guter 6 gr.; pro  
 filia Martha 1 gr.; vor Zillen seine  
 muhme 1 gr.  
 Hans Winther vor sein guter 4 gr.;  
 pro filio suo 1 gr.  
 Caspar Geißeler vor sein guter 4 gr.  
 Hans Morre vor sich vnd sein gut 12 gr.  
 Jurge Bierding vor sein guter 6 gr.  
 Hanns Wachsmut vor sein guter 10 gr.  
 Andres Klossch vor sein guter 6 gr.;  
 item vor sein tochter 1 gr.  
 Die Krolpphynne dt. auf dem Naven-  
 markt.  
 Fabian Bekiche dt. in Schobers mite,  
 signatus est ibi.  
 Thomas Apiz vor sein guter 6 gr.  
 Andres Kuhn uxor pro bonis suis  
 8 gr.; pro duobus pueris 2 gr.  
 Herman Schefer vor sein guter 4 gr.  
 Hans vom Hayne von seinem hause  
 vnd seiner varnden habe, auch von  
 seiner tochter 5 gr.  
 Die Lubichynne vor sich vnd iren son 5 gr.  
 Hans Swabe pro se 20 gr.; Agata filia  
 1 gr.  
 Andres Wilhelm vor iren gutern 4 gr.  
 Thomas Stengel von seinem hufe vnd  
 ander seiner varnder habe 6 gr.  
 Caspar Heynide vor sein guter 3 gr.  
 Blesing Stadtschaw vor sein huß, hoeff  
 vnd alle varnde habe 16 gr.; pro  
 filio baccalareo Benedicto 1 gr.  
 Nickel Muller vor sein guter 10 gr.;  
 vor 2 kinder 2 gr.  
 Mattis Smedeberg vor sein guter 3 gr.  
 Saltzgasse.  
 Ulrich Meyer vor sein guter 3 R. fl.  
 Conz Mangolt von seinem erbe vnd  
 allen seinen gutern 34 gr.  
 Bernhard Brotel dt. in alio loco.  
 Thrlins kynder.  
 Nickel Loubinger vor sein guter 12 gr.

Hans Michel pro bonis suis 3 gr.; pro duobus filiis 2 gr.

Michel Hade vor sein guter 8 gr.; pro filia 1 gr.

Am marcke.

Jacoff Blaswald vor sein guter 14 gulden; Martha sein tochter 1 gr.; Margaretha sein mutter 30 gr.; vor die groÙe vnd er swester 4 gr.

Domus consularis.

Tilemannus Gunterode vor alle sein guter 1  $\text{fl}$  20 gr.

Leonhardt Hainßperg vor sein guter 40 gr.

Claws Schach vor sein guter 3 ald  $\text{fl}$  16 gr.

Hans Bauer vor sein guter 20 gr.

Thomas Schobel vor sein guter, auch lehnguter 32 gr.; pro matre sua 1 gr.; pro filio 1 gr.

Die Hynnawyn vor ire vnd irer dreher sone guter 26 gr.

Bernhardt Hynnaw vor sein guter 20 gr.

Peter Puschner von huÙe, hofe vnd alle seinen gutern 8 gr.; item von 3 tochttern 3 gr.

Jurge Heidenwolf von seinem huÙe, hofe vnd varnder habe 20 gr.; item von der tochter 1 gr.; item von dem sone 1 gr.

Heinß Franck vor sich vnd sein gut 3 flor.

Octavius Engelhart; Heinß Franck dt. pro eo.

Craimus Walter vor sein guter 3 gr.

Merten Bodelwitz vor sein guter 6 gr.

Lorenß Wrich vor sein huÙ, hoff vnd alle sein gut 16 gr.

Jurgen Riß vor sein guter 3 fl., vor sein muhme 1 gr.; vor sein swiger 1 gr.

In dem geÙlein.

Nickel Zotel vor sein weib, sich vnd sein son 3 gr.

Mugsten Meler vor sich vnd sein frawe vnd 1 kindt 3 gr.

Mattis Meye vor sich, sein fraw vnd mutter 3 gr.

Mathias Zabelsteyn dt. in loco suo.

Paul Schenck dt. in alio loco.

Lucas Glade vor sein huÙ, hoeff vnd alle seine guter 4 gr.

Heinrich Muel vor ire guter 12 gr.; pro matre sua 1 gr.

Hans Lehne; nescitur, quis sit.

Hans Leimpacher vor sich, sein fraw 2 gr.

Lange Clemen vor sein vnd seiner kinder guter 15 gr.; vor 5 kinder 5 gr.

Mattis Libichen von seinem hauÙe vnd alle seiner varnden habe vnd seinem son 27 gr.

Balten Berßschmann pro bonis 16 gr.; vor 3 kinder 2 gr.

Lucas Banaw vor sein guter 5 gr.

Burckart Starik pro se et bonis suis 8 gr.

Die Jurge Werlißschynne dt. ut supra inter ancillas.

Caspar Wenßsch vor sein huÙ vnd hoeff 4 gr.; vor 2 kinder 2 gr.

Die Grubenyn vor sich 1 gr.

Mattis Tyßmann vor sein huÙ vnd hoeff vnd alle sein vnd seiner kinder guter 40 gr.

Jurge Brunkstorf pro se et bonis suis 33 gr.

Bartel Gortich vor sein guter 8 gr.; pro filio 1 gr.

Die Epenhanyn pro se 1 gr.

Mattis Swarßberg vor sein huÙ, hoeff vnd alle varnde habe 1 fl. in auro; item von 4 kindern 4 gr.

Nickel Penigt vor sich vnd 3 kinder 4 gr.

Jurge Steffan vor sich, sein weib 2 gr.; pro fratre suo 1 gr.

Heinzel Weyer vor sein huÙ vnd alle ander seine guter 20 gr.

## Grimmisch vierteil.

## Nawenmarkt.

Zoubst Hundesbergk vor sein guter  
2 gr.  
Nicolaus Bergkirchhain vor sich vnd  
alle sein guter 40 gr.; vor 4 kin-  
der 4 gr. stiffon 1 gr.  
Hans Kreßschner vor sich vnd sein gut  
5 gr.  
Erasmus Kiefeler pro se et bonis suis  
10 gr.  
Peter Guntorf dt. in alio loco pro  
inquilino.  
Alexius Julsch vor sein guter 4 gr.  
Hans Menner dt. pro inquilino circa  
Erasm. Kiefeler.  
Lorenz Jamulus vor sein guter 4 gr.  
Anna Kochs dt. pro inquilino circa  
Lorenz Zymmerman.  
Nidel Schonfelt vor sein guter 5 gr.  
Andres Blochtewitz dt. in alio loco.  
Thomas Maßelaw alias Becherer vor  
sich, sein frawe 2 gr.; vor 2 kinder  
2 gr.  
Marcus Prage vor sich 1 gr.  
Zurge Nuremberger alias Lubek vor  
sein guter 3 gr.; vor sein tochter  
1 gr.  
Anthonius Gindaw vor sich vnd sein  
weib 2 gr.  
Die Mogenhofferyn dt. in alio loco.  
Vincent Hermann vor sein guter 3 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Die Grameryn; filius ejus dt. pro  
bonis suis omnibus 2 gr.  
Steffan Ortlieb dt. in alio loco.  
Die Kroloppin von ire guter 4 gr.  
Erasmus Kiefeler dt. in alio loco.  
Hertel Crappenbecker, uxor dt. pro  
bonis ejus 4 gr.  
Hans Keller vor sein guter 3 gr.; vor  
sein tochter 1 gr.; vor seine mutter  
1 gr.

Beitz Reiche vor sich vnd sein weib  
2 gr.  
Heinrich Augsten vor sein guter 4 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Fabian Dreßlauwer vor sich, sein fraw  
vnd sein tochter vnd seine swiger  
4 gr.  
Nidel Pfeifer vor sich, sein fraw vnd  
4 kinder 6 gr.  
Nidel Santwerfer vor sich, sein weib  
2 gr.; item vor 1 tochter 1 gr.  
Nidel Reinbogen vor sein guter 20 gr.  
Thomas Kuerbach von seinen hußern  
vnd alle seinen varnden habe 10 gr.  
Urban Kuerbach; uxor ejus vor sich 1 gr.  
Grymmischgasse.  
Cristof Rotgießer vor sich, sein weib,  
pro filio et filia 4 gr.  
Hans Boum alias Schuman vor sein  
guter 4 gr.  
Hans Gottschalk dt. in der Ritterstraße.  
Die Benedictus Schusterin vor ire gu-  
ter 3 gr.  
Symon Binder vor sein teil der guter  
der Benedictus Schusterin 3 gr.  
Merten Rosenwalt vor sich, sein fraw  
2 gr.  
Heinrich Voit vor sein guter 20 gr.  
Thomas Bergman pro se et uxore  
2 gr.; bey der Mattis Langeheinhyn.  
Hans Steffan vor sein guter 10 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Nidel Bndervoith von huße, hoße vnd  
allem seinem gute 20 gr.  
Andreas Hymner vor sein guter 1 fl  
17 gr.  
Doctor Smedebergk vor sein guter 4 fl.  
R.; pro matre sua 1 gr.  
Benedictus Pudernas pro se et bonis  
18 gr.; pro filio 1 gr.  
Domus predicatorum.  
Ritterstraße.  
Jacoff Prawß dt. in loco extraordina-  
riorum ante balsam sancti Petri.

- Symon Biheweg pro se et uxor 4 gr.  
 Hans Ritter vor sein guter 10 gr.;  
 sein swiger vnd 2 kinder 3 gr.  
 Mattis Langeheyn pro se et bonis  
 suis 3 gr.  
 Die Wenzel Meterin dt. in alio loco  
 circa Hans Ritter.  
 Die Hans von Gallyn vor sich, ire  
 guter 17 gr.; pro filio suo 1 gr.;  
 pro matre sua 1 gr.  
 Bartel Wichaw von seinen gutern 2 gr.  
 Benedictus Strewcher dt. pro inquisi-  
 tino circa H. Wolfenstein.  
 Bartel Lunkart vor sich vnd sein gut  
 4 gr.  
 Heiñz Gundeloch vor sein guter 4 gr.;  
 vor vater vnd mutter 2 gr.  
 Johann Ottinger vor sein guter 9 gr.  
 Donat Rudiger vor sich vnd 1 kindt  
 2 gr.; pro matre sua 1 gr.  
 Steffan Maler vor sich 1 gr.  
 Frederich Blanke.  
 Jurge Ehrmann vor sich, sein frau  
 2 gr.  
 Hans Apitz pro se et uxor 2 gr.  
 Hans Weichtbergl vor sich vnd sein  
 gut 4 gr.; pro matre uxoris 1 gr.  
 Burja Seidenhefsters.  
 Mattis Hennel vor sein guter 16 $\frac{1}{2}$   
 gr.; vor sein tochter 2 $\frac{1}{2}$  gr.  
 Die Weterhanyn vor sich, ire vnd irer  
 kinder guter 4 gr.  
 Nickel Maltoffen vor sein huß, hoeff vnd  
 varude habe 4 gr.; item vom kinde  
 1 gr.  
 Die Wegelynne vor ire guter 4 gr.  
 Lorenz Zymmermann vor sich, sein gu-  
 ter 4 gr.  
 Mefing Sneider vor sein guter 4 gr.  
 Burja Hommelsbhains dt. supra.  
 Jacoff Blasbalk dt. supra.  
 Heiñz Kornach vor sich, sein frau 2 gr.  
 Werner Sibrecht von seinen gutern 2 gr.  
 Baltazar Schulze vor alle sein guter  
 alhir in vnd vor der stadt vnd auch  
 alle seine lehnguter, wo er die hat,  
 5 alb ß.  
 Thomas Hengel vor sich, sein frau  
 2 gr.; vor 1 kindt 1 gr.  
 Peter Mars von seinem husehen 2 gr.  
 Adam Trutler von seinem huße, hofe  
 vnd allen gutern 6 gr.; item vor 2  
 kinder 2 gr.  
 Peter Haldecke vor sich, sein weib 2 gr.  
 Hans Hawg pro se et uxor 2 gr.  
 Milian Hofeman von ym vnd seiner  
 hußfrauen vnd einem kinde 3 gr.  
 Wenzel Smidt vor sich, sein frau 2 gr.  
 Nickel Grefentall vor sein guter 10 gr.  
 Frederich Prage vor sein guter 4 gr.  
 Doctor Gallis vor sein guter 8 gr.  
 Symon Organista vor sich vnd sein  
 gut 3 gr.  
 Dominicus Ungerweyn vor sein huß,  
 hoeff vnd alle varude habe 5 gr.  
 Nicolaßstraße.  
 Burkart Heiñz vor sein guter 5 gr.  
 Hans Libich; nescitur, quis sit, et de-  
 letus est in aliis libris.  
 Nickel Eyben vor sich vnd sein gut 3 gr.  
 Die Nickel Zidelerin vor sein guter  
 3 gr.  
 Die Cramerin von Rotha.  
 Die Bloßbuchynne dt. in alio loco pro  
 inquilina.  
 Hans Doring vector vor sich 1 gr.  
 Baltazar Schulze dt. in alio loco.  
 Gurdewiß vor sich, sein weib 2 gr.  
 Peter Zideler.  
 Niclas Smidt vor sein guter 3 gr.  
 Peter Gunther vor seinem huse 2 gr.;  
 vor seinen bruder vnd bruder weib  
 2 gr.  
 Mattis Gunther dt. supra.  
 Laurentius Organista vor ire guter  
 6 gr.  
 Symon Alexius vor sein guter 8 gr.;  
 pro sorore sua 1 gr.

## Grimmisch vierteil.

## Nawenmarkt.

Joubst Hundesbergk vor sein guter  
2 gr.  
Nicolaus Bergkirchhain vor sich vnd  
alle sein guter 40 gr.; vor 4 kin-  
der 4 gr. stiffen 1 gr.  
Hans Archschuer vor sich vnd sein gut  
5 gr.  
Erasmus Nieseler pro se et bonis suis  
10 gr.  
Peter Gumbstorf dt. in alio loco pro  
inquilino.  
Alexius Fulsch vor sein guter 4 gr.  
Hans Mewrer dt. pro inquilino circa  
Erasm. Nieseler.  
Lorenz Jamulus vor sein guter 4 gr.  
Anna Kochs dt. pro inquilino circa  
Lorenz Zymmerman.  
Nidel Schonfeldt vor sein guter 5 gr.  
Andres Blochtewitz dt. in alio loco.  
Thomas Maßelaw alias Becherer vor  
sich, sein frawe 2 gr.; vor 2 kinder  
2 gr.  
Marcus Prage vor sich 1 gr.  
Jurge Nuremberger alias Lubek vor  
sein guter 3 gr.; vor sein tochter  
1 gr.  
Anthonius Gindaw vor sich vnd sein  
weib 2 gr.  
Die Mogenhofferyn dt. in alio loco.  
Vincent Hermann vor sein guter 3 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Die Crameryn; filius ejus dt. pro  
bonis suis omnibus 2 gr.  
Steffan Ortlieb dt. in alio loco.  
Die Kroloppin von ire guter 4 gr.  
Erasmus Nieseler dt. in alio loco.  
Hertel Crappenbecker, uxor dt. pro  
bonis ejus 4 gr.  
Hans Keller vor sein guter 3 gr.; vor  
sein tochter 1 gr.; vor seine mutter  
1 gr.

Beits Reiche vor sich vnd sein weip  
2 gr.  
Heinrich Augsten vor sein guter 4 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Fabian Drexlauwer vor sich, sein fraw  
vnd sein tochter vnd seine swiger  
4 gr.  
Nidel Pfeifer vor sich, sein fraw vnd  
4 kinder 6 gr.  
Nidel Santwerfer vor sich, sein weib  
2 gr.; item vor 1 tochter 1 gr.  
Nidel Keimbogen vor sein guter 20 gr.  
Thomas Kuerbach von seinen hußern  
vnd alle seinen varnden habe 10 gr.  
Urban Kuerbach; uxor ejus vor sich 1 gr.  
Grymmischgasse.  
Cristof Rotgießer vor sich, sein weib,  
pro filio et filia 4 gr.  
Hans Boum alias Schuman vor sein  
guter 4 gr.  
Hans Gottschalk dt. in der Ritterstraße.  
Die Benedictus Schusterin vor ire gu-  
ter 3 gr.  
Symon Binder vor sein teil der guter  
der Benedictus Schusterin 3 gr.  
Werten Rosenwalt vor sich, sein fraw  
2 gr.  
Heinrich Boit vor sein guter 20 gr.  
Thomas Bergman pro se et uxore  
2 gr.; bey der Mattis Langeheinhyn.  
Hans Steffan vor sein guter 10 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.  
Nidel Bndervoith von huße, hoße vnd  
allem seinem gute 20 gr.  
Andreas Rhuner vor sein guter 1 fl  
17 gr.  
Doctor Smedebergk vor sein guter 4 fl.  
fl.; pro matre sua 1 gr.  
Benedictus Puderwas pro se et bonis  
18 gr.; pro filio 1 gr.  
Domus predicatorum.  
Ritterstraße.  
Jacoff Brawß dt. in loco extraordina-  
riorum ante balvam sancti Petri.



Peter Melkaw vor sich vnd sein gut  
4 gr.; pro duobus pueris 2 gr.  
Friedrich Pfluggritter vor sein guter  
4 gr.

Claws Seifardt vor sein guter 10 gr.  
Niclas Seifardt vor sein guter 6 gr.  
Lucas Reißiger cum uxore 2 gr.  
Leonhardt Landauer vor sich, sein weib  
vnd sein tochter 4 gr.

Brosius Germrode vor seyn guter 3gr.;  
pro fratre suo 1 gr.

Herman Steyn vor sich, sein weib 2 gr.

Hans Broße vor sein gut 3 gr.

Jurge Becker vor sein guter 4 gr.

Burja Wijnensium.

Adam Luz vor sein guter 6 gr.

Cunz Barbier vor sich vnd sein gut  
20 gr.; pro duobus filiis 2 gr.

Heinrich Heilemann von seinem huße  
2 gr.; von der swiger vnd seinem  
sone 2 gr.

Lorenz Seidenhefter dt. pro inquilino  
apud Nidel Reimbogen.

Wenzel Spetener vor sich, sein frau  
2 gr.; pro filio 1 gr.

Franz Strebwingt recessit.

Kotgießer; nescitur, quis sit.

Brosius Tiefenthal pro se 1 gr.; item  
pro matre 1 gr.

#### Reichstraße.

Clawß Drelipisch vor seyn guter 10 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.

Jacoff Brotaus vor sein hawß, hoff  
vnd alle seine guter 10 gr.; item  
vor den son 1 gr.

Leonhardt Zigelbecker vor sein guter  
vnd sich mit seinem weib 2 gr.

Jurge Tischler vor sich, sein frau 2 gr.

Nidel Loser vor sich, seine frau 2 gr.

Hans Mewrer dt. in alio loco supra.

Balten Schußmeister vor sich, sein frau  
2 gr.

Michel Berner.

Ihan Crosten vor sein guter 6 gr.;  
Martha seine muhme 1 gr.

Merten Geißeler vor sich vnd sein gut  
10 gr.; pro matre Alheidt 6 gr.,  
pro sorore uterina Magaret 4 gr.

Merten Doner vor sein guter 12 gr.;  
pro filia sua 1 gr.

Hans Swabe vor sein guter 25 gr.;  
vor sein swigerin 1 gr.

#### Salzgasse.

Donat Tischler.

Ditterich Schulke vor seyn guter 6½  
gr.; sein swigerin vor ire guter 3 gr.

Die Hengelmannyn dt. pro inquilina  
supra.

Andres Rhynaw dt. in alio loco.

Heinrich Rieth vor sich, sein weib 3 gr.

Symon Brutigam vor sein guter 30 gr.

Hans Schweizer dt. im Thomasgeßlin.

Thomas Rawemann von seinem huße  
vnd barnder habe 5 gr.

Michel Mantsheim vor sein guter 4 gr.

Bertolt Landauer dt. alibi.

Paul Forwenger vor sich, sein weib  
2 gr.

Bertolt Landauer dt. in alio loco.

Nidel Richter; Baltazar Schulke hic dt.

Brosius Pflögk vor sein guter 10 gr.

Paul Krawße.

#### Grimmischgasse.

Hans Muller vor sich 2 gr.; vor 3  
kinder 3 gr.

Hans Resche der platemacher dt. hin-  
der der Stengerin pro inquilino.

Hans Sweenchen vor sein guter 8 gr.;  
pro sorore sua et matre 2 gr.

Peter Rawmeister vor sein guter 2 gr.

Iske Lobensteins dt. in alio loco supra.

Peter Reymßtorf vor sein guter 10 gr.;  
vor 2 tochter 2 gr.

Daniel Claws vor sich, sein frau 2 gr.

Heinrich Kolner uxor pro bonis suis  
et filiorum suorum 15 gr.

Hans Gottschalk vor sich, sein frau 2 gr.

Schopperitz vor sein guter 1 flor.; vor  
4 kinder 4 gr.  
Merten Cramer vor sein guter 16 gr.;  
Martha sein muhme 1 gr.  
Die Thomas Schulzin; Snabel vor  
sein, seines weibes vnd kinder gu-  
ter 14 gr.  
Heinrich Eichfelt vor sein guter 9 gr.;  
vor 3 kinder 3 gr.; pro matre sua  
1 gr.  
Hans Pawercke vor sich, sein weib vnd  
vor ein kindt 3 gr.  
Nickel Wunschelt vor sich, sein frau 2 gr.  
Nickel Stoufsmol vor sein guter 30 gr.;  
pro filio suo 1 gr.  
Hans Leympach vor sein guter 10 gul-  
den R.; vor die jungfrau 1 gr.;  
vor sein swiger, des munkmeisters  
kinder allein vor zinse 5 gulden 5 gr.  
Thomas Sneider vor sein guter 4 gr.  
Mattis Koch vor sein guter 5 gr.;  
pro sorore sua 1 gr.  
Mattis Kalardt vor sich, sein frau  
2 gr.  
Hans Smidt vor sein hauß, hoeff vnd  
guter 4 gr.  
Symon Hoher vor sich, sein guter 6 gr.;  
vor sein son 1 gr.  
Johann Konig vor sein vnd seiner  
bruder guter 1 fl.  
Mattis Doring vor sein guter 12 gr.  
Die Jurge Beckerin dt. in alio loco.  
Gunther Kohel vor sein guter 14 gr.  
Caspar Bschorraw vor sich, sein guter  
14 gr.; vor 3 kinder 3 gr.; Anna  
Bschorraw 1 gr.  
Die Lesyn Forsterin pro se et bouis  
suis 10 gr.; pro matre Barbaran  
Kopfersmydes 6 gr.  
Peter Sibenmarkt von seinem huße vnd  
allen seinen gutern, cleynoten vnd  
weßen, auch von dem gute zu Weißen-  
fels 18 gr. 3 Pf., item von einem  
joue, scolaris, 1 gr.

Mattis Ihan dt. in der Fleischergassen.  
Hans Wolkensteyn von seinem hauße,  
holze zu Brandis vnd Ammelshahn  
vnd ander seine varnde habe 34 gr.  
Jurge Richter vor sein guter 8 gr.;  
pro filia sua 1 gr.  
Bartel Kungel vor sein gut 3 gr.  
Bartel Zymmerman vor sein guter  
10 gr.  
Urban Koch vor sich, sein frau 2 gr.  
Bartel Wachaw vor sich vnd sein weib  
4 gr.; pro filia 1 gr.  
Peter Windeler mortuus est.

#### Vor den thoren.

Vor dem Grimmischen thore.  
Balten Berzschmann in alio loco su-  
pra debit.  
Balten Zceiß vor sein guter 3 gr.; vor  
seines weibes bruder 1 gr.  
Nickel Krepßchmar von seinem hauße  
vnd varnder habe 9 gr.  
Hans Graue vor sein guter, huß, hoeff  
vnd varnde habe 4 gr.; vor seine  
mutter 1 gr.  
Peter Forwerger vor sein guter 6 gr.;  
pro filia 1 gr.; pro matre ugoris  
1 gr.  
Jurge Lichtensteyn vor sich, seine frau  
vnd 1 jungen 3 gr.  
Hans von Pirne pro se 1 gr.  
Jacoff Mouch von seinen gutern vnd  
seinem huße 4 gr.; item von seiner  
tochter 1 gr.  
Doctor Weida; Claws Hoppe incola  
vor sein vnd seiner frauen houbt  
2 gr.; item von einem kinde 1 gr.  
Mattis Spetener.  
Hans Borer vor sein gut 3 gr.; vor  
sein swester 1 gr.  
Marcus Doneryn.  
Andreß Zuberstorfer.  
Gregor List.



- Caspar Lorenz vor sein guter 3 gr.;  
pro puero uno 1 gr.  
[Thomas Krug]. Doctor Smedeberg  
mithawße.  
Peter Freibergk.  
Jacof [darüber: Hans] Bobogk vor  
sein huß, hoeff vnd alle varnde habe  
10 gr.; vor sein swiger 1 gr.  
Mattis Kraminkel von seinem huße vnd  
gutern 2 gr.; item von seiner tochter  
1 gr.  
Peter [darüber: Friderich] Weingorlein  
2 gr.  
Wenzel Zymmermann vor sich, sein  
weib 2 gr.  
Hans Hofemann von seines vater hauße,  
ym abekauft vnd noch schuldig ist,  
2 gr.  
Jacoff Blrich von huße, hofe vnd an-  
dern seinen gutern 7 gr.; item von  
2 kindern 2 gr.  
Hans [darüber: Jacoff] Bobock vor  
sein guter 2 gr.  
Nickel Ritter uxor 4 gr.  
Symon von Dreßden von seinem huße  
vnd gutern 4 gr.  
Bartel Hoffemann vor sich, seine guter  
20 gr.; vor die tochter 1 gr.; vor  
sein vater vnd mutter 4 gr.  
Bettelgasse.  
Claws Roder.  
Jurge Negsteyn.  
Caspar Voit.  
Caspar Herlich.  
Peter Gleichardt.  
Hans Glockener.  
Thomas Sparren.  
Peter Weiße.  
Merten Thomas, weinborner.  
Heinrich Muller pißtor.  
Mattis Stonig vor sich, sein frau 2 gr.  
Paul Muller, butler, vor seine guter  
3 gr.  
Durdardt Muller vor sein guter 3 gr.
- Peter Borer vor sein guter 3 gr.;  
Andres tochterman 2 gr.  
Anthonius Reinhardt vor sein guter  
11 gr.  
Jacoff Brotauf.  
Auf dem graben.  
Der Carpsin erbe.  
Paul Hoffel vor sein huß vnd guter  
4 gr.  
Die Kauschenbachyn.  
Lehneweber.  
Nickel Klopsch vor sein guter 2 gr.  
Hans Klopsch vor sich, huß vnd hof  
2 gr.; von 1 kinde 1 gr.  
Benedictus Bloße von seinem hauße  
vnd allem seinem gute 3 gr.; vor  
ein kindt . . .  
Hans Trawpiß; Finster vor sich vnd  
sein weib 2 gr.; pro duobus pueris  
2 gr.  
Steffan Großkopf vor sein vnd seiner  
frauen heubt 2 gr.; item von einem  
kinde 1 gr.  
Friderich Weingener vor sein huß vnd  
erbe, ander varnden habe 2 gr.  
Nickel Kost vor sich, sein frau 2 gr.  
Bartel Schulße vor sich, sein frau  
2 gr.  
Hans Notha vor sich, sein weib 2 gr.  
Arnolt Angermann.  
Michel Barbirer dt. in loco suo.  
Balten Smidt.  
Hans Reibehanth vor sein guter 2 gr.  
Hans Hentschel.  
Caspar Amster in Godichens mithauße  
pro se et uxore sua 2 gr.  
Thomas Swendener.  
Jurge Grundeman pro se et matre sua  
2 gr.  
Cunß Sachße dt. in loco suo in ciui-  
tate.  
Mattis Bernhardt [darüber: Dreßden]  
dt. apud moniales.

Die Wasserzieheryn in Stoufmols mit-  
hamße 2 gr.  
Nickel Vnuormorn.  
Hans Seicher vor sich vnd sein frau  
2 gr.  
Die Heintz Kofenbergynn; mortuus  
est vir et uxor.  
Urban von Vorne vor sein huß, hof  
vnd alle sein guter 4 gr.; vor sein  
mutter 1 gr.  
Vor dem Petersthoer.  
Merten Grymmer pro se et uxore 2 gr.  
Blesing Hermann, uxor dt. pro bonis  
suis 3 gr.; pro filia 1 gr.  
Die Hans Wisnerin dt. in loco extra-  
ordinariorum.  
Nickel Sommer.  
Die Steynbachyn vor ire guter 2 gr.  
Jacoff Buchmann vor sein guter 8 gr.;  
vor 4 kinder 4 gr.  
Bartel Hoffmann vor sein frau vnd  
sich 2 gr.  
Michel Kheles pro bonis suis 3 gr.  
Die Lucas Rolandynne; Kehl.  
Nickel Richter vor sein vnd seiner  
frauen heubt 2 gr.  
Jacoff Furmann [darüber: Scheffer]  
vor sich vnd sein gut 4 gr.  
Merten Koch vor sich, sein weib 2 gr.  
Mattis Claws dt. in loco extraordi-  
nariorum.  
Nickel Fischer vor sein guter 2 gr.;  
vor die tochter 1 gr.  
Symon Lemchyn.  
Jurge Richter vor sich, seine frau 2 gr.  
Die Bastian Kollin.  
Jurge Schonemilß vor sein guter 4 gr.;  
vor sein son mit dem weib 2 gr.  
Symon GroÙe dat monialibus.  
Bastian Korfnerin.  
Anthonius Augsten.  
Benedictus Dflegger [darüber: Lorenz  
Schonrod figulus] vor ire guter  
2 gr.; vor 2 kinder 2 gr.

Nickel Weydener vor sich, sein frau  
2 gr.  
Barthel Waldener; Hans Koch hic, dt.  
vor sein guter 2 gr.  
Nsmus Nonnenreither dt. in loco  
extraordinariorum.  
Hans Becker ein schotte.  
Jurge Bßgeber vor sich, sein frau  
2 gr.  
Vor dem Thomasthoer.  
Die kleine Botcherinne vor ire guter  
6 gr.  
Peter Steffan alias Becker vor sich,  
sein frau vnd vor 1 kindt 3 gr.  
Nickel Lachspeck vor seyn guter 20 gr.  
Johannes Tyrolt vor sein guter 9 gr.  
Die Nickel Strewßin vor sich 1 gr.  
Maximus Reudeniß, muller, vor sein  
guter 10 gr.  
Vor dem barfußen thoer.  
Michel Muller pro bonis suis 20 gr.;  
pro tribus pueris 3 gr.  
Baltazar Muller.  
Die Herrichtentyn.  
Die Monsterbergynn vor sein guter  
7 gr.; item pro filia sua 1 gr.  
Vor dem Ransstetischen thoer.  
Thomas Meyßner im spital pro se et  
uxore 2 gr.  
Die Kleschynn vor sich 1 gr.  
Hermann Beyer vor sein guter 4 gr.  
Vincencius Weißgerber.  
Greger Smidt, beuteler, vor sein guter  
2 gr.  
Bepts Smidt von seinem huße, hofe  
vnd allen seinen gutern 5 gr.; item  
vor 1 son, scolaris, 1 gr.  
Vinß Korber vor sein huß vnd guter  
3 gr.; item vor 2 kinder 2 gr.  
Claus Seberin vor ire guter 2 gr.  
Hans Reiche vor sich, uxor dt. 1 gr.  
Conradus Fulda.  
Caspar Weißgerber.

Leonhardt Zeydenzopf vor sich, sein fraw 2 gr.	Caspar Zideler vor sich, sein weib 2 gr.; vor 3 kinder 3 gr.
Johann Helbig pro se et bonis suis 2 gr.; pro duobus pueris 2 gr.	Andres Banßsch.
Werten der selber vor sein guter 6 gr.; vor 2 kinder 2 gr.	Altenburgk.
Johann Falkenstein vor sich, sein fraw 2 gr.	Balten Erlich.
Hans Becker vor sich, sein guter 2 gr.	Jacoff Velen vor seyn guter 16 gr.
Clawß Geyße vor sein guter 4 gr.	Drossius Zideler vor sein guter 6 gr.; vor 2 kinder 2 gr.
Greger Guter von seinem gute 2 gr.	Hanß Korfener.
Lutolt Freitag vor sein guter vnd sein son 11 gr.	Ludewig Bertolt vor seyn guter 3 gr.; vor sein son 1 gr.
Hans Sommer mortuus est.	Hans Hofemann vor sich, sein fraw 2 gr.
Lutolt Freitag dt. in alio loco supra.	Greger Rothaw vor sich, sein hußfraw vnd seine tochter 3 gr.
Hans Muller der bader vor sich, seine frawe vnd zwene sone 5 gr.; item vor sein zuu tochter 2 gr.	Heinrich Radecker.
Erhardt Rolle dt. in loco extraordi- narium.	Hans Gerde.
Werten Lorenß.	Thomas Große vor sich, sein fraw vnd 1 kind 3 gr.
Peter Weißhaupt uxor pro se 1 gr.	Blesing Dfleger.
	Clemen Fleischer vor sein guter 2 gr.

### 3. Landsteuerbücher von 1499, 1502 und 1506.

Von den drei Landsteuerbüchern, die auf den folgenden Bogen — wiederum nur in ihrem Hauptbestandtheil, dem Bürgerverzeichnis — abgedruckt sind, sind wenigstens zwei mit der Jahreszahl versehen. In dem von 1502 steht auf dem ersten Blatte von derselben Hand, die das ganze Buch geführt hat, geschrieben: Steuer unserm g. h. herzog Georgen anno domini rc. xv<sup>o</sup> secundo; und in dem von 1506 ist am Schlusse bemerkt: Cynname der sumersteuer vnserß gnedigen hern herczog Georgen gefallen inhalt des registers anno dm. xv<sup>o</sup> sexto rc. Ohne Jahreszahl ist das erstgenannte von 1499; eine Vergleichung mit den beiden andern zeigt aber, daß es älter sein muß als diese, doch nur um wenige Jahre älter. Daß es in das Jahr 1499 gehören muß, geht mit Bestimmtheit aus dem landesherrlichen Revers hervor, der von dieser Steuer ebenso wie von den beiden andern im Leipziger Rathsärdiiv noch erhalten ist.

Alle Landsteuern waren anfangs außerordentliche Bewilligungen, die die Landstände dem Landesherren machten, um seine regelmäßigen Einkünfte aus den Kammergütern, Zöllen, Geleiten, Bergwerken, Forsten, Jagden u. s. w., die mit der Zeit — namentlich wenn der Landesherr Krieg führte — immer weniger zur Bestreitung der fürstlichen Ausgaben zureichten, zu erhöhen oder die Schulden zu tilgen, in die er etwa schon gerathen war. Theils waren es Kopfsteuern, die da bewilligt wurden, theils Verbrauchssteuern, wie die „Zise“ von 1438

und die unter dem Namen „Umgeld“ zuerst 1469 erhobene Biersteuer, theils Vermögens- und Einkommensteuern; von den letzten beiden erscheint das erste Beispiel in Sachsen im Jahre 1488. Alle diese Steuern aber wurden dem Landesherrn nur für einmal oder auf bestimmte kurze Fristen bewilligt, stets erklärte er den Ständen durch einen Revers, daß er die Steuer als eine besondere Gunst betrachten und nicht etwa eine dauernde Einrichtung daraus machen und so die Rechte und Freiheiten der Stände schmälern wolle, und zunächst blieb denn auch gewöhnlich das Land mit weiteren Forderungen verschont. Sehr bald aber wurden diese Pausen kürzer, und schon zu Anfange des 16. Jahrhunderts stehen wir einer so dichten und zusammenhängenden Reihe von Steuerbewilligungen gegenüber, daß die Landsteuer schon fast wie eine stehende Einrichtung, der fürstliche Steuerrevers aber als eine bloße Formalität erscheint.\*) Dennoch verlohnt es sich, auch diese Reverse mitzutheilen. Von älteren Steuerreversen, die der Stadt Leipzig vom Landesherrn ausgestellt wurden, verwahrt das Leipziger Rathsarchiv noch die von 1356, 1438, 1458 und 1488. An diese schließen sich die drei an, um die es sich hier handelt, sämmtlich von Herzog Georg angesetzt.

Der erste — vom 24. Juni 1499 — giebt keinen besondern Zweck für die Steuerbewilligung an, er spricht nur allgemein von der Nothlage des Landesherrn und lautet: Von gots gnaden Wir Georg herzog zu Sachsen, landgraue in Düringen vnd marggraß zu Meyssen, bekennen fur vns, vnser erben vnd nachkomen vnd thun kunth allermeiglich in disem vnserm briue: Nachdem als die wirdigen, hochgelerten, gestrengen vnd ersamen vnser lieben andechtigen vnd getrewen prelaten, capitele, gemeyne geystlichkeit, ritterschaft, manschaft vnd stete vnser furstenthum vnd lande auf des hochgebornen fursten herren Albrechts weylant herzogen zu Sachsen zc. vnserß lieben herren vnd vaters seliger loblicher gedechtnis gutlichß ansynnen vnd bete seiner lieb zu seinen mercklichen redlichen vnd anlygenden nothen, domit sein lieb beladen gewest, ein gemeyne hulfe vnd steyr gegeben vnd gereicht, die wir an stat desselbigen vnserß lieben herren vnd vaters gotseligen von inen empfangen vnd forder seiner lieb vberantwort, haben wir darauf gemelten prelaten, capiteln, gemeyner geystlichkeit, ritterschaft, manschaft vnd steten zugesagt vnd versprochen, als wir inen auch hirmit gegenwertiglich in craft diß briues zusagen, gereden vnd vorsprechen, das wir vns solcher gegeben hulf vnd steyr hinsurder in zukunfftigen zzeiten nicht fur ein gerechtigkeit anziehen noch domit behelfen sollen noch wollen, sundern wollen sie bey allen iren althergebrachten priuilegien vnd freyheiten, die wir inen hirmit in craft diß briues von newes confirmirn vnd bestettigen, trewlich schutzen, hanthaben vnd bleyben lassen, alles ane geuerde. Des wir zu vrfundt disen briue mit vnserm anhangenden insigel wißentlich haben besigeln lassen, der gegeben ist an Sandt Johannis tag des toufers nach Crists vnserß lieben herren geburt tausent vierhundert vnd im newvndnewzicgsten jaren.\*\*)

\*) Vgl. Langem, Herzog Albrecht der Beherzte S. 344 fg. und Flathe, Geschichte von Sachsen S. 412 fg.

\*\*) Dieser Revers hat noch eine besondere Merkwürdigkeit. Herzog Georg spricht

Auch der folgende Revers — vom 19. Mai 1502 — spricht nur allgemein von der „Nothdurft“ des Fürsten, hebt aber die Eigenschaft der Steuer als einer bloßen Gunst besonders eindringlich hervor. Er lautet: Von gots gnaden Wir Georg herzog zu Sachsen, landgraue in Düringen vnd marggraue zu Meissen fur vns, vnser erben vnd nachkommen bekennen mit diesem vnserm briue vnd tun kunt allermenniglichen: Als vnser landtjessen, lieben getrauwten vnd gemeine lantschaft auf vnser gutlich ansuchen zu vnser anliegenden schweren die zzeit erzcalten notturft auß sunderlicher lieb vnd neygunge, nicht auß pflicht, vns ein hulf vnd stewer zugeben auf data dits briues bewilliget vnd sich also nach vermogen der lande dermassen in dem erzceiget, dorauf wir iren sunderlichen, treuwen vnd geneigten willen zu vnser person vormargkt, welche ire zunehguug wir billich mit fremden zcu sunderlichem dancke vnd gnedigem willen angenommen vnd auch sulchs in allem guten gegen yn allen den iren vnd iren nachkommen in gnaden zuuorgleichen vnd zubedenden vnuorgeffen sein wollen. Vnd auf das sollliche ire gutwilligkeit ynen vnd iren nachkommen zu keinem nachteil ader schedlicher einfurung gereiche, haben wir vor vns, vnser erben vnd nachkommen zugesaget vnd vorheischen, als wir auch gegenwertiglich mit vnd in craft dits briues zusagen vnd vorheischen, obberurte bewilligte hulfe vns hynfur nicht vor recht ader pflicht anzumassen, auch das sulche ire vorwillung ynen vnd allen iren nachkommen an allen iren priuilegien, vorschreibungen, freihheiten, vbungen vnd gewonheiten gar keinen schaden, vormynderung adir abbruch geben oder bringen fall, sunder wir, vnser erben vnd nachkommen sollen vnd wollen sulche ire priuilegia, vorschreibunge, freiheit, vbung vnd gewonheit, wie sie die bey vnsern voreldern, vettern vnd vater seligen erlanget vnd herbracht haben, krestiger weyße hirmit becrestiget, bestettiget vnd confirmirt haben vnd sie dabey vnuormyndert pleiben lassen vnd hanthaben. Wir, vnser erben vnd nachkommen sollen vnd wollen auch hinforder zu keiner zzeit keine steuer ader hulfe suchen adir synnen, es geschehe denn auß notturftigen vrsachen, mit rate vnd vorwillung obberurter vnser landtschaft, alles trewlich vnd vngesarlich. Ezvurfunde vnd meher sicherheit haben wir vnser insiegel an disen briue wissentlichen tun hengen. Geschehen vnd geben zcu Leipßk am dornstag nach Bonifacii martiris nach Cristii vnserz lieben herren geburt tausend funfhundert vnd im andern jaren.

Der dritte Revers — vom 6. März 1506 — giebt einen besondern Anlaß für die Steuer an; er hebt die große Noth hervor, in die schon Herzog Albrecht und nun wieder Herzog Georg durch die undankbare Aufgabe gerathen war, die vom Kaiser ihnen übertragene erbliche Verwaltung Frieslands durchzusetzen und namentlich die widerspenstige Stadt Gröningen zu bezwingen.\*) Hier heißt es: Von gots gnaden Wir Georg herzog zu Sachsen, Romischer

darin — im Juni 1499! — von seinem Vater, dem Herzog Albrecht, als von einem Verstorbenen. Herzog Albrecht starb aber (in Emden) am 12. September 1500. War schon früher einmal eine falsche Todesnachricht von ihm aus Friesland nach Sachsen gedrungen? Es scheint darüber bis jetzt nichts bekannt zu sein.

\*) Vgl. Flathe, Geschichte von Sachsen I, S. 557.

koniglicher maieſtat vnd deß heyligen reychs erblicher gubernator in Frießlanden, landgraue in Düringen vnd marggraue zu Meyſſen, bekennen: So als der hochgeborne furſt, vnſer lieber herr vnd vater, her Albrecht, ehwan herzog zu Sachſen ꝛ. ſeliges vnd loblichß gedechtnuß, in vorgangener zeyt auß vill guthen vnd nußlichen vrfachen Romiſcher koniglicher maieſtat vnd dem heyligen reych, auch ſeiner lieb vnd ißigen vnſern landen vnd leuthen zu guthe erbliche regirung friißcher lande angenommen, douon ſeiner lieb vnd vnß, die zuerhalten, nachuolgende vill beſchwerunge vnd vnchoſt entſtanden, vnd ſunderlich die ſtadt Gruningen ſyeder gemeltß vnſerß herrn vnd vatern abgange mit manchen gewaldigen eyngriffen vnd widderſetzigem vngehorſam vnß vill ſchadens zugefugeth, deß wir auch durch ſune ader recht keyne anderunge haben erlangen mogen, deßhalbē wir geurſacht ſein, vnß gegen gemelter ſtadt in kriege zubegeben, darinne wir nw langezeyt geſtanden vnd vnſer vormogen domit faſt geſchwecht, ſolchen krieg furder zuuorſuren nicht wol moglich gewest. Haben wir vnſer vorſaren fueßſtapfen geuolget, die bey iren getrawen landtvorwanthen vnd vnderthanen vill nußlichß rats vnd troſtlicher hulfe in anligenden ſachen bekomen, in dieſem vnſerm anligen auch der ſelbigen vnſer landtvorwanthen vnd vnderthanen rath vnd hulf gebraucht, dye in irer [l. iren] manchfeldigen ſelbß beſchwerungen auß lieb vnd trewen willen, ſo ſie zw vnß tragen, ſich vber gebure zu gutwilliger hulf vnd diñſtbarkeyt begeben, domit wir vnſer ſachen zu guthem ende vorſuren, vnſern ſchympf vnd ſchaden vorkommen mochten, vnd alſo auß allen eynwonern derſelbigen vnſer lande bewilligeth eyne mergliche ſumma geldes lawtz der ordenung daruber begriffen zuuorſammeln, domit ire diñſtbarkeyt, darzew ſie ſich in vnſerm anlygen guthwillig erbotthen, magt vorfurth werden, welchß wir billig zu guthem dancke vnd ſunderlichen gnaden eingenomen, in hoffnungē, vormittelſt deß almechtigen gotes hulf deß merglich vnd vill zugenieſſen. Dieweyl wir dann angezeigte diñſtbarkeyt vnd hulfe zu dießer zeyt auß keyner pflicht, ſunder in gutiger vnd betlicher weyße geſucht vnd viel guthwilligkeyt erlangeth haben, wollen wir, daß ſollich vnß erzeygte gutwilligkeyt vnſern landen vnd lewthē, auch allen ſtenden darinne begriffen gar keyne einſurunge eyniger nawigkeyt legen vnß, vnſern erben ader nachkommen geberē, auch inen vnd allen iren nachkommen an allen iren freyheytē, briuilegien, altherkommē, gewonheytē, vbungen vnd vorſchreybungen keynen abbruch ader vormynderung thun, bringen ader geberē ſall. Sollen auch nw hynſurder von vnß, vnſern erben vnd nachkommen der geſtalt nicht mehr belangeth werden, wir, vnſer erben vnd nachkommen wollen vnd ſollen vilberurthe guthwillige vnſer lieben getrewen landſchaft erzeygunge in gnaden vnd allem guthen vnuergeſſen eyndechtigt ſeyn, ſie auch bey allen iren gerechtigkeitē ſchutzen vnd hanthaben, auch in allewege vnß gegen ine allen gnediglich erzeygen, trewlich vnd vngewerlich. Ezurkunde mith vnſerm anhangenden inſiegel wiſſentlich beſiegelt vnd geben zu Leyppht am freytagē nach dem ſontage Inuocauit nach Criſti vnſerß lieben herrn geburdt taußent funfhunderth vnd im ſechſten jaren.

Auffällig iſt eß, daß dieſe Steuer von 1506 als Sommersteuer bezeichnet wird, während doch der Herzog ſchon unterm 6. März den Empfang beſcheinigt.

Vielleicht wurde ihm die Summe vom Rathe vorgeschossen, und die Steuer floß dann in die Stadtkasse. Dies scheint wenigstens daraus hervorzugehen, daß sie, wie es in einer Schlußbemerkung heißt, an die „Baumeister“ des Rathes, nicht an den herzoglichen Rentmeister abgeliefert wurde. Außerdem aber deutet der Ausdruck Sommersteuer darauf hin, daß diese Steuer und wahrscheinlich auch die beiden andern in zwei Hälften erhoben wurden, und dies wird bestätigt durch Zusätze, die sich bei einigen Namen des Steuerbuches von 1499 finden: Jorge Mylde 15 gr. 9 pf., quod prius nihil solvit; Meister In der Gruben (die Schindgrube ist gemeint) dedit vff beyde tagezeyt 31 1/2 gr.\*)

Art und Höhe der Steuer berühren die Reverse nicht, und da auch die Steuerausschreiben fehlen, so müssen sie aus den Steuerbüchern selbst entnommen werden. Da ergibt sich denn folgendes. In allen drei Fällen, 1499, 1502 und 1506, handelt es sich, wie bei der Türkensteuer von 1481, augenscheinlich um eine aus Vermögens-, Einkommen- und Kopfsteuer gemischte Steuer. Bei der Besteuerung von 1499 beträgt die Vermögenssteuer 1/4 Prozent; wer 1000 Gulden besitzt, zahlt 2 1/2 Gulden, wer 3200 Gulden angiebt, zahlt 8 Gulden, wer sich mit 100 Gulden einschätzt, zahlt 1 Ort, d. h. 1 Viertelgulden = 5 Groschen 3 Pfennige (1 Gulden = 21 Groschen, 1 Groschen = 12 Pfennige). In den Jahren 1502 und 1506 wird eine Vermögenssteuer von je 1 Prozent erhoben; auf 1000 Gulden Vermögen werden 10 Gulden, auf 250 Gulden werden 2 1/2 Gulden, auf 50 Gulden werden 10 1/2 Groschen, auf 25 Gulden werden 5 Groschen 3 Pfennige gezahlt. Andere kleine Beträge werden abgerundet; 30 Gulden zahlen 7 Groschen, 40 Gulden zahlen 8 Groschen, 60 Gulden zahlen 12 Groschen. Wenn die Steuer also, wie es wahrscheinlich ist, zweimal im Jahre, einmal im Sommer und einmal im Winter, bezahlt wurde, so betrug sie 1499 im Ganzen 1/2 Prozent, 1502 und 1506 je 2 Prozent des Vermögens. Einschätzungen unter 25 Gulden kommen nicht vor; wer sich niedriger als mit 25 Gulden hätte einschätzen müssen, zahlt Kopfsteuer, und diese beträgt 1499 1 Groschen, 1502 und 1506 2 Groschen; in den meisten Fällen ist sie doppelt gebucht, 1499 mit 2, 1502 und 1506 mit 4 Groschen, für Mann und Frau zusammen. Die wohlhabendsten Leute aber haben bei allen drei Steuern reichlich von der Erlaubniß Gebrauch gemacht, ihr Vermögen zu verschweigen und sich heimlich zu besteuern. Schon 1499 steht bei 33 Namen statt der Vermögensangabe: dedit principi, dedit ipso principi, dicit se dedisse principi, einmal auch dedit se nobilem — eine sehr bezeichnende, im Deutschen freilich kaum wiederzugebende Wendung\*\*); unser volksthümliches „sich nobel machen“ klingt doch nur äußerlich an. Offenbar galt es für vornehm, nicht mit der großen Masse zu steuern, sondern sich mit dem Landesfürsten unmittelbar in Verbindung zu setzen und ihm die Steuer persönlich als eine Art freiwilliger Gabe oder „Verehrung“ darzubringen. Aus dem Steuerbuche von 1502 geht hervor, daß man dabei einen doppelten Weg einschlug. Es sind da am

\*) In beiden Fällen scheint ein Drittel als Strafe zugelegt zu sein.

\*\*\*) Se nobilem dare, mit Prädicatsaccusativ, wörtlich: sich vornehm geben, d. h. sich durch seine Gabe unter die vornehmen Leute einreihen.

Schlusse zwei Reihen von Personen aufgeführt, lauter reiche und vornehme Leute. Über der ersten Reihe, die 19 Personen umfaßt, hat der Buchführer bemerkt: Diffe ernach geschriben haben sich mit meim gnedigen herrn der stewr halben vertragen; über der zweiten, die 22 Personen nennt, steht: Dife hirnach gescriben haben meim g. h. ir stewr gelt in eygener person mit verpißschirten setzen in den lasten gelegt. Dem entsprechend heißt es im Verzeichniß selbst bald, wie 1499: *dedit principi*, bald *dedit in cistam*, hat in casten gelegt, hat persönlich in den lasten gelegt, hat in eim sack verpißschirt in den lasten gelegt. Dieselben oder ganz ähnliche Wendungen kehren 1506 wieder: hat in die laden geleet, *dedit vorsiegelt in casten*, *dedit principi vnd bracht des seyrer f. g. eigene handtschrift*, hat sich mit meynem g. h. vortragen u. s. w. Der Sinn ist überall derselbe: es soll die geheime Selbstbesteuerung damit bezeichnet werden. Das Gefinde endlich bezahlt, wie 1481, überall Einkommensteuer und ist damit, was auch hier wieder auffällt, verhältnißmäßig sehr hoch besteuert. Daß eine Altersgrenze dabei eingehalten wurde, ergiebt sich aus der Bemerkung, die 1502 bei einer „Maid“ Ilse steht, welche nach ihrem Gesindelohn mit 4 Groschen eingeschätzt worden war; hier hat der Buchführer statt des üblichen dt. eine Null neben den Namen gesetzt und dazu geschrieben: ist nit 15 jar alt.

Auch in der Anlage und der äußern Anordnung gleichen die drei Bücher fast vollständig dem von 1481. Jedes Blatt und jede Seite zeigt wieder die drei Reihen der Bürger und Grundstücksbesitzer, der Hausgenossen, des Gefindes. Die Reihenfolge der Straßen, Gassen und Grundstücke ist, wenigstens in der innern Stadt, fast genau dieselbe wie 1481. In dem Steuerbuche von 1499 sind die Straßen und Gassen zwar nur als Columnentitel eingetragen, man kann nie wissen, bei welchem Namen die neue Straße beginnt; in den beiden andern aber sind sie, sogar mit rother Tinte, stets mitten auf der Seite bei demjenigen Namen, wo die neue Straße anfängt, eingeschrieben, und damit läßt es sich auch 1499 überall ziemlich sicher feststellen. Erwähnenswerth sind folgende Einzelheiten. Im Peterzviertel ist 1499 das Thomasgäßlein ausdrücklich genannt; was 1481 „Hinter der Stengerin“ hieß, heißt 1499 und 1502 „Hinter Reichenbach“, 1506 „Hinter Bucher.“ Im Hainischen Viertel erscheinen 1499 noch vor der Fleischergasse die beiden Überschriften: „In vihehoffen“ und „Barfusergasse.“ 1506 ist ein Theil der Fleischergasse nach der Hainstraße aufgeführt, der 1499 und 1502 vorhergeht. Im Hällischen Viertel ist 1502 zum ersten mal das Ritzgäßlein (Wöttchergäßchen) genannt, 1506 fehlt der Name wieder. Das Grimmische Viertel beginnt 1506 mit der Überschrift „Bey dem gewanthams“; einige Blätter später fällt die Überschrift „Hinder Sant Nicolaß“ auf. 1499 begegnet das Schustergäßchen, das sonst als Nicolaßgäßlein vorkommt, als „Wegels gestlin“; Mattis Wegel hatte die eine Ecke an der Reichsstraße. In den Häusergruppen der Vorstädte weichen die drei Bücher unter einander und von dem von 1481 vielfach ab. Vor dem Grimmischen Thore erscheint 1502 die Bettelgasse vor den Häusern „Ufm Graben“, 1506 hinter ihnen, 1499 fehlt die Überschrift „Bettelgasse“ ganz. Vor dem Petersthore vermißt man 1502 und 1506 die Häuser „Ufm Raup“; nur 1499 sind sie da, aber als besondere



Gruppe ganz am Schluß. Dagegen fehlen wieder 1499 ganz die Häuser in der „Altenburg“, die 1502 und 1506 aufgeführt werden. Nur 1506 erscheinen die drei Gruppen „Auf Sandt Jacobs kirchhoff“, „Im Rawendorf“ und „Aufm mölgraben“ (Manstädter Steinweg). Zwei Bücher endlich, das von 1499 und das von 1506, verzeichnen ganz am Schlusse noch die Steuer der beiden Rathsdörfer Cutrißsch und Reißsch, von denen das erstere schon seit 1381 der Stadt gehörte. In dem nachfolgenden Abdruck sind diese Dörfer natürlich weggelassen.

Beim Abdruck dieser drei Steuerbücher ist überhaupt folgender Weg eingeschlagen worden. Mitgetheilt ist wieder nur die Hauptreihe, die der Bürger und Grundbesitzer, aber gegen das Türkensteuerbuch von 1481 insofern in abgekürzter Form, als die öfter neben dem Haushaltsvorstand genannten erwachsenen Familienmitglieder, die entweder Kopfsteuer oder auch eigene Vermögenssteuer zahlen, weggelassen sind. Bei der Angabe der Steuer selbst ist folgendermaßen verfahren worden. Wo im Steuerbuche das Vermögen angegeben ist, ist diese Summe abgedruckt; die Steuer läßt sich ja darnach leicht berechnen. Wo dagegen im Steuerbuche kein Vermögen angegeben ist, weil die betreffenden Personen nur Kopfsteuer zahlten, ist die Kopfsteuer in Klammern abgedruckt. Diejenigen Personen, die ihre Steuer unmittelbar an den Landesfürsten zahlten, sind mit einem Stern versehen worden.\*) Personen, die mehrfach Grundbesitz in der Stadt hatten, z. B. außer ihrem Wohnhause noch ein oder mehrere Miethhäuser in oder vor der Stadt, sind im Steuerbuche in der Regel nur an einer Stelle mit ihrem Vermögen und ihrer Steuer aufgeführt; an den andern Stellen, wo ihre Namen wiederkehren, ist durch ein *dedit prius*, *dedit in civitate* u. dgl. auf die Hauptstelle verwiesen.\*\*) Im Druck sind alle diese Namen, wo sie ohne Steuerbetrag und mit der Verweisung auf die Hauptstelle erscheinen, in Klammern gesetzt worden. In dem Steuerbuche von 1506 findet der Leser gegen das Ende hin, in den Vorstädten, zahlreiche Namen ganz ohne Steuerbetrag, aber statt dessen mit einem p oder n in Klammern. Alle diese Leute hatten Haus und Hof entweder vom Thomaskloster oder vom Georgenonnenkloster zu Lehen und zahlten insofgedessen ihre Steuer an den Probst oder die Äbtissin; in der Handschrift ist bei diesen Namen entweder einfach bemerkt: „pro-

\*) Bisweilen hat der Buchführer wohl versäumt, das *dt. principi* beizufügen; dann fehlt natürlich auch im Druck der Stern.

\*\*) Mit dem öfter vorkommenden *dedit prius* in dem Steuerbuche von 1506 hat es eine eigenthümliche Bewandniß. Wenn es der Buchführer zu Benedictus Belgershains Haus auf der Burgstraße schreibt, so hat das nichts auffälliges, denn Belgershain kann dieses Haus schon vorher auf der Petersstraße mit versteuert haben. Der Zusatz kommt aber auch vor, wenn das Haus, auf das verwiesen wird, erst noch folgt, z. B. bei Leonhard Gall in der Fleischergasse, dessen Steuer erst später bei seinem Wohnhause in der Hainstraße gebucht ist. Man möchte in solchen Fällen zweifelhaft werden und fragen, ob sich das *dedit prius* nicht vielmehr auf einen schon vorhergegangenen Steuertermin beziehen soll. Bei näherem Zusehen kann aber doch kein Zweifel darüber bleiben, daß der Schreiber das *prius* wirklich in dem abgeschliffenen Sinne von *jam* gebraucht hat: *dedit prius* — hat schon gegeben, *dedit prius foris valvam* — hat schon vorm Thore gegeben, wenn auch die Seite im Buche, auf die damit verwiesen wird, thatsächlich erst später kommt.

bist“, „nunnen“ oder: „hats den nunnen gegeben.“ Vereinzelt sind solche Grundstücke schon in dem Buche von 1481, in größerer Menge in denen von 1499 und 1502 mit aufgeführt.

Sehr bequem und übersichtlich würde es natürlich sein, wenn diese drei Steuerbücher, die zeitlich so dicht, in Abständen von je vier Jahren, auf einander folgen, in drei Reihen neben einander hätten abgedruckt werden können; die Vermehrung der Bürgerschaft, der Wechsel im Grundbesitz, die Ab- und Zunahme des Vermögens hätten sich dabei am leichtesten übersehen lassen. Da dies mit Rücksicht auf die Raumvertheilung nicht möglich gewesen ist, so hat das Verzeichniß von 1506 hinter die beiden andern gestellt werden müssen, nur die von 1499 und 1502 haben neben einander abgedruckt werden können. Es ist dabei möglichst gesucht worden, die gleichen Namen auch wirklich neben einander zu bringen; nur bei ganz unbedeutenden Verschiebungen, die das Auge leicht überblickt, ist der Raumersparniß wegen davon abgesehen worden; wo das spätere Buch gegen das frühere Umstellungen hat, sind sie natürlich beibehalten worden.

Weiläufig sei darauf aufmerksam gemacht, wie werthvoll die Zusammenstellung dieser drei Bücher auch für die Namensforschung wieder ist, wie lehrreiche Beispiele sie namentlich für die Beweglichkeit und Unbestimmtheit der Namen liefert, nicht bloß in Beziehung auf den Laut — der in dem nachfolgenden Abdruck bei aller Vereinfachung der Schreibung überall getreu bewahrt ist —, sondern geradezu auch in Beziehung auf die Namensform selbst. Nicht nur Ascha und Aschka, Bahnau und Bohne, Beringershain und Belgershain, Borthen und Borthheim, Bruslowitz und Bruschwitz, Gingsau und Gingsang, Hainsberg und Hainsberg, Mattis und Machtis, Reißiger und Reisinger, Solner und Soldener, Steube und Scheube stehen neben einander, es wechseln auch Tize mit Tizmann, Heinz mit Heinzelman, Frißsche mit Frißching, Heinsberg mit Hainsberger, Blankenberg mit Blankenberger und Blankensfelder, Melzer mit Melzer, Treuwetter mit Treuter und Treuner, und derselbe Mann, der das einmal Sporzel heißt, wird das andermal Sperle genannt; den Spaß oder Sperling (spejel, sperle) bedeutet beides.\*)

Die sicher nachweisbaren Grundstücke mehren sich natürlich zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bedeutend. Aus allen drei Steuerbüchern sie hier aufzuzählen würde zu überflüssigen Wiederholungen führen; es genüge, sie aus dem mittelsten, dem von 1502, mitzutheilen, und zwar wieder nach den Hausnummern des Leonhardi'schen Planes. Darnach besaßen

im Petersviertel: Die Canzlerin 1, Hummelschhain 3, Koppe 4, Schweinichen 7, Becker 8, Frenkel 9, Neumeister 10, Abt 11, Belack 13, Hauenhain 14, Stellmacher 15, Thümmel 16, Binder 19, Daniel Staufmehl 21, Salomon 48, Saueremann 49, Schönhirsch 55<sup>a</sup>, Sack 55<sup>b</sup>, Krahn 57, Marolt 58, Nickel von Borne 59, Distelmaier 60 und 61, Heinrich Müller 62, Dr. Preußner 39, Lunzenhain 46, Dorn 23, Lucas Staufmehl 28, Forberger 29, die Weißmentelin 56,

\*) Schönwetter im Hällischen Viertel erscheint später im Rathsbuche als Hellwetter wieder; so überwog noch die Bedeutung des Namens seine Form.

Röler 30, Probst 31, Treuwetter 32, Hainsberg 33, Heinide 34, Schilda 35, Karthe 36, Reichart 37, Beringershain 68, Brenner 69, Ferber 71, Fackeler 73, Koch 77, Geil 78, Behme 79, Bachmeyer 80<sup>a</sup>, Richter 80<sup>b</sup>, Zeisener 114, Schmidhofer 116, Leimpecker 117, Hermann 119, Ößner 118, Freiberg 122, die Kistenfegerin 123, Stonigt 124, Sauer 127, Ambrosius Maler 135, Stubiß 137, Hasenberg 81, Messingschläger 83, Simon Schönhirsch 84, Bschorte 86, Reysler 89, Hans Schmidt 90<sup>a</sup>, Fuge 91, Vitrian 142, Heinrich Thümmel 143 und 144, Riß 145, Hefler 146, Seiger 147, Dorß 151, Thamme 152, Schweißer 153, Blochwitz 104, Barth 107, Brunewald 108, Machtiß 109<sup>a</sup>, Hans Everhausen 110, Stralberger 111<sup>b</sup>, Altehenn 111<sup>a</sup>, Hüter 170, Scheibe 171, Röhwig 172<sup>c</sup>, Frau 172<sup>b</sup>, Mordeisen 172<sup>a</sup>, der Münzmeister Stein 173, Cunz Preußer 174, Reichenbach 175, Marstaller 163, Hermann 165, Doctor Caspar (Braunsberg) 164, Rotenberger 166.

im Hainischen Viertel: Walter 167, Schüler 169, Mcha 243, Pacher 228, der Ordinarius (der Juristenfacultät) 227, Orthel 225, Stunßsch 248, Quellmalz 250, die Neuchin 251, Hans Müller 287, Scheibe 288, Kempfe 289, Perzel 290, Schneider 291, Dr. Bernhard 292, Adam 224, Alex 223, Zidart 222, Haselbach 220, Keßner 219, Ulemann 218, Behme 217, Dorf 310, Lasch 315, Thyme 355, Hoffmann 354, die Kochin 352, Freitag 351, Reinhard 350, Beyer 349, Lohmann 348, Radeberg 347, Rachelofen 346, Sommerschuh 345, die Apikin 344, Pauer 343, die Satlerin 342, Trampedt (vorher die Buchsteigerin) 341, Wolf 340, Bonat 209, die Ferisin 207, die Krügerin 205, Schkeuditz 202, Gottschalk 201, Fider 200, Nickel Müller 198, Schade 199, Pauer 197, Tolhart 196, Unwirt 195, Meißberg 193, Köhler 339, Röhwig 338, Madtstet 337, Saueremann 336, Forster 376, Behender 371, Fischer 370, Osterland 368, Bodelwitz 365, Fur 364, Ferber 361, Maudrich 360, Kalarth 359, von der Heide 321, die Merten Kennigkin 324, Freund 320, Herzog 326, Hermann 325, Pauer 327, Ruprecht 328, Meysch 329.

im Hällischen Viertel: die Funkin 447, Kuhstraß 448, Schlautitz 451, die Neuchin 453, Richter 461, Schönwetter 463, Apel 472, Schütze 475, Rosenthal 477, Schumann 478, Mortitz 479, Hensigen 480, Bschache 481 und 482, Lorenz 483, Mennichen 485, Behrmann 486, Mindach 487, Apel 488, die Ludewigin von Gera 489, Thanner 494, Hoppe 524<sup>a</sup>, Rißko 527, Küchenmeister 532, Kerer 533, Wipfel 552, Grebe 553, Arnolt 557, Brandis 560, Kircher 563<sup>a</sup>, Fuchs 536<sup>b</sup>, Weichperger 536<sup>a</sup>, Caspar von Ursal 537, Claus von Ursal 538, Knobelauch 539, Kuppolt 541, Zabelstein 542, Steger 543, Goldschmidt 544<sup>b</sup>, Mordeisen 547, Lichtenhain 496, Oberländer 497, Ölschauer 498, Winter 425, Weißler 428, Warthmann 432, Genßich 427, Dulmeyer 429, Hartung 405, Hade 407, Günterode 386, Arnold 387, Lindacher 388, Schobel 389, Bräutigam 390, Ulrich 391, Heidewolf 392, Kleinsdorf 393, Schöpferich 394, Mehhe 440<sup>b</sup>, Gingskau 440<sup>a</sup>, Thorwärter 439, Glate 410, Hunt 413, Wolfenstein 414, Forberger 415, Banau 419, Otto 421, Tischmann 424, Goriß 514, Peter Müller 515.

im Grimmischen Viertel: Beringershain 626, Baireuter 624, Horle 623,

Becke 621, Schweizer 622, die Gunthnerin 618, Reynhardt 628, die Malerin 629, Korn 630, Steinbach 631, Mangolt 638<sup>a</sup>, die Kelnerin 638<sup>b</sup>, Zwentau 639, Weber 665, Leimpach 661, Panßsch 663, Etendorfer 664, die Meyerin 607, Dr. Vestolz 608, Voit 609, Dr. Wilde 610 und 611, Martorf 612, die Puder-  
naßin 675, Weichperg 706, Famulus 709, Kaltosen 711, Westbal 712, Lands-  
berg 713, Hoffer 714, Hummelshain 694 (die Burse), Hauenschild 689, Kruschwitz  
716<sup>a</sup>, Bergmann 719, Korf 722, Stedel 723, die Meinhardin 734, Seidel 728,  
Sommer 727, die Orgelmeisterin 737, Mgr. Pretin 739<sup>a</sup>, Kruschwitz 740<sup>a</sup>,  
Schulze 744, Fuchs 748, Flach 749, Luß 754, Kneif 601, Wegel 605, Hart-  
mann 587<sup>b</sup>, Impach 587<sup>a</sup>, Mattis Schöpferitz 577<sup>a</sup>, Zerer 577<sup>b</sup>, Buschinger 578,  
Panßschmann 579, Leimpach 589, Koch 590<sup>b</sup>, Tischmann 592, König 593, Im-  
hoff 594, Döring 595, Valentin von Born 596, Kuhl 755<sup>a</sup>, Lange 756, Wolden-  
stein 758, Reinboth 683<sup>a</sup>, Grundmann 681, Spielhaus 679.

Eine Auszählung der Reiben der Bürger und Hausbesitzer, mit derselben  
Vorsicht ausgeführt wie bei dem Türkensteuerbuche von 1481, namentlich um  
zu vermeiden, daß ein und dieselbe Person doppelt gezählt werde, ergibt 1499  
etwa 870, 1502 960, 1506 1200 Personen, wobei aber daran erinnert wer-  
den mag, daß die Häusergruppen der Vorstädte sich nicht durch alle drei Bücher  
mit einander decken und daß 1506 viele kleine Häusler in den Vorstädten ge-  
nannt sind, die ihr Häuschen von einem der Klöster zu Lehen hatten und in  
den früheren Büchern fehlen. Diese Zahlen können natürlich wieder nur als An-  
halt für weitere Berechnungen dienen. Unmittelbar verwendbar sind dagegen auch  
hier wieder die Gefindereihen. In dem Buche von 1499 sind zwar gerade bei  
den reichsten Familien, die ihre Steuer an den Landesherrn selbst zahlen,  
also gewiß auch das zahlreichste Gefinde hatten, die Knechte, Mägde u. s. w.  
nicht immer einzeln aufgeführt, sondern es heißt nur *dedit pro familia* oder  
*dedit pro se et familia*. Die Buchführer von 1502 und 1506 aber haben  
fast das gesammte Gefinde der Stadt — abgesehen von den ganz jugendlichen  
Personen, die noch steuerfrei waren — einzeln aufgeführt. Zu berücksichtigen  
ist nur, daß sich, wie 1481, in diese Reihe auch einzelne Familienmitglieder  
verirrt haben; der Fehler aber, der entsteht, wenn man sie mitzählt, wird auch  
hier wieder dadurch ausgeglichen, daß einzelne Knechte und Mägde auch in der  
Reihe der Hausgenossen stehen. Die Zählung ergibt folgendes. Im Jahre  
1502 werden aufgeführt:

im Petersviertel	228 männliche,	153 weibliche Personen,	zusammen	381
im Hainischen Viertel	218	" 130	" " "	348
im Hällischen Viertel	222	" 149	" " "	371
im Grimmischen Viertel	173	" 119	" " "	292
in den Vorstädten	68	" 33	" " "	101
im Ganzen also	908 männliche,	584 weibliche,	zusammen	1492 Personen, d. i.

175 mehr als im Jahre 1481. Das Jahr 1506 zeigt einen kleinen Rückgang;  
hier beträgt das Gefinde im Petersviertel 387, im Hainischen 334, im Hälli-  
schen 332, im Grimmischen 289, in den Vorstädten 117, in der ganzen Stadt  
also 1459 Personen.

Diese Personen wieder nach ihrer dienstlichen Stellung zu ordnen ist das Steuerbuch von 1506 wenig geeignet, da hier die Angabe der Stellung zu oft fehlt. 1502 fehlt sie zwar auch oft, bei männlichen Personen in 216, bei weiblichen in 42 Fällen, die Zahl der übrigen ist aber doch groß genug, um ungefähr ein Bild zu geben. Unter dem männlichen Gesinde werden 1502 bezeichnet: 247 als Knecht, 57 als *servus*, 27 als Hausknecht, 2 als Fuhrknecht, 2 als Wagenknecht, 1 als Pferdsknecht, 1 als Ochsenknecht, 1 als Mühlknecht (in der Thomasmühle), 1 als Krampknecht (wohl unserm Markthelfer vergleichbar), 3 als Lehrknecht, 1 als alter Knecht, 8 als Schirrmeister, 7 als Enke, 21 als Knappe, 6 als Drescher, 2 als Wasserzieher (einer im Bade vorm Thomasthore), 1 als Tagelöhner, 1 als Eseltreiber, 165 als Geselle, 72 als Junge oder Junger, 50 als Lehrjunge, 2 als Knabe, 4 als Diener, 1 als *famulus*, 2 als Schreiber, 7 als Schenke. Von den weiblichen Personen werden bezeichnet: 301 als Maid, 36 als *ancilla*, 22 als junge Maid, 9 als alte Maid, 1 als *prisca ancilla*, 39 als Maidlin, 1 als Viehmaid, 4 als Kindermaid, 7 als Kindermaidlin, 1 als Kinderfraue, 2 als Kindermutter, 1 als Kindermuhme, 17 als Muhme, 1 als Bademaid (im Bade vorm Thomasthore), 18 als Kämmerin, 69 als Köchin, 11 als Amme, 2 als alte Fraue.

Vergleicht man diese Zusammenstellung mit der von 1481, so fällt vor allem die bedeutend gestiegene Zahl der Gesellen (165 gegen 19) und der Köchinnen (69 gegen 21) auf, dann die eben so bedeutend gesunkene Zahl der Diener und *famuli* (5 gegen 60), die gestiegene Zahl der Kämmerinnen (18 gegen 2), endlich die ganz neu auftretende Klasse der Knappen (21). Zum Theil sind diese Unterschiede gewiß rein sprachlicher Art; der Buchführer von 1481 hat vielfach *famulus* gebraucht, wo der von 1502 *servus*, Knecht oder Geselle geschrieben hat. Besonders deutlich tritt dieser rein sprachliche Grund beim Knappen und bei der Kämmerin hervor. Wie die Maide stets bei den Knechten stehen, die *ancilla* neben dem *servus*, so erscheinen fast überall Knappe und Kämmerin zusammen. Wenn man annehmen darf, daß die Angaben über das Gesinde von dem Hausherrn ausgegangen sind und der Buchführer sie in der Regel in der Form niederschrieb, wie sie ihm, mündlich oder schriftlich, gemacht wurden, so wird man in dem Erscheinen dieser 21 Knappen und 18 Kämmerinnen sicherlich zunächst eine mundartliche Erscheinung zu sehen haben. Ob aber nicht in der Bevorzugung dieser Wörter auch etwas Vornehmeres liegen sollte? Doch wohl. Anders verhält es sich mit den Gesellen und den Köchinnen. Daß schon 1481 eine Anzahl von Handwerksgefelln unter den *servi* und Knechten zu suchen ist, ist wohl zweifellos. Immerhin deutet die gewaltige Steigerung von 19 auf 165 auf ein Emporkommen des Handwerkes gegenüber der Landwirthschaft, wie die auffällige Zunahme der Köchinnen auf eine verfeinerte, üppigere Einrichtung der Haushaltungen.

Bei der Vermögenseinschätzung fällt es auf, daß die angegebenen Summen sich durchweg um 25, 50, 100 Gulden abstufen; offenbar rundete man die Beträge sehr willkürlich ab. Verhältnißmäßig selten sind Summen, die auf den Behner abgerundet sind, ungemein selten Leute, die, wie Matthias Stonig in

der Petersstraße, ihr Vermögen mit wirklicher (oder scheinbarer?) Gewissenhaftigkeit bis auf den Gulden genau angeben (1499 319 Gulden, 1502 und 1506 326 Gulden). Das Gesamtvermögen der Bürgerschaft zu berechnen und das etwaige Steigen oder Fallen des Durchschnitts nachzuweisen verbietet sich leider von selbst, weil gerade die größten Vermögen verschwiegen sind. Zu einem überraschenden Ergebnis führt aber doch eine genauere Vermögensvergleichung der drei Einschätzungen von 1499, 1502 und 1506. Verfolgt man nämlich die vermögenden Personen — etwa von 100 Gulden an aufwärts —, die in allen drei Büchern wiederkehren (einzelne begeben 1506 in andern Stadtvierteln als 1499 und 1502, oder statt des Mannes ist die Witwe da), so sieht man, daß nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl bei derselben Summe stehen bleibt, eine größere Anzahl in ihrem Vermögen in die Höhe geht, bei weitem die größte Menge aber in ihrem Vermögen zurückgeht, und zwar sind die in die Höhe kommenden meist kleinere Leute, und der Aufstieg ist mäßig, die heruntersinkenden aber sind vielfach reiche Leute, und der Rückgang ist ein jäher Absturz. Selbst aus dem Kreise der nobiles scheiden einzelne aus und ziehen es vor, ihr Vermögen wieder anzugeben. Zur leichtern Übersicht sollen im Folgenden wenigstens aus dem Petersviertel die Beispiele zusammengestellt werden; die übrigen Stadtviertel bieten kein wesentlich anderes Bild.

Im Petersviertel bleiben durch alle drei Einschätzungen bei derselben Summe stehen:

Hans Brenner	1000 fl.	1000 fl.	1000 fl.
Brosius vom Rhein	700 fl.	700 fl.	700 fl.
Ambrosius Maler	400 fl.	400 fl.	400 fl.
Georg vom Rhein	300 fl.	300 fl.	300 fl.
Nickel Thamme	300 fl.	300 fl.	300 fl.
Nicolaus Müller	700 fl.	700 fl.	700 fl.
Hans Grunewalt	250 fl.	250 fl.	250 fl.
Hans Eberhausen	500 fl.	500 fl.	500 fl.
Hans Althenn	800 fl.	800 fl.	800 fl.

In die Höhe gehen:

Peter Becker	1200 fl.	1200 fl.	1250 fl.
Hans Borthen	150 fl.	100 alte ß.	160 fl.
Augustin Schönhirsch	130 fl.	175 fl.	175 fl.
Michel Marolt	200 fl.	300 fl.	400 fl.
Lamprecht Distelmaier	300 fl.	350 fl.	350 fl.
Johann von Dorn	300 fl.	300 fl.	400 fl.
Romanus Treuwetter	700 fl.	1700 fl.	1700 fl.
Hans Schilda	250 fl.	300 fl.	350 fl.
Benedictus Beringersshain	1500 fl.	2100 fl.	2100 fl.
Stephan Kauscher	200 fl.	200 fl.	400 fl.
Matthis Stonig	319 fl.	326 fl.	326 fl.
Polycarpus Sauer	200 fl.	200 fl.	300 fl.
Hans Fuge	900 fl.	900 fl.	925 fl.

Beit Seiger	50 fl.	100 fl.	100 fl.
Heinz Seiboth	50 fl.	60 fl.	100 fl.
Valentin Schumann	150 fl.	225 fl.	250 fl.
Hermann Grau	200 fl.	200 fl.	323 fl.
Thomas Hermann	350 fl.	450 fl.	650 fl.
Bergab gehen:			
Hans Koppe	3200 fl.	3000 fl.	2400 fl.
Hans Schweinichen	2000 fl.	2100 fl.	1900 fl.
Marcus Frenkel	350 fl.	100 fl.	100 fl.
Die Hans Kremerin	400 fl.	300 fl.	200 fl.
Blesing Belack	600 fl.	500 fl.	425 fl.
Lucas Hauenhain	200 fl.	150 fl.	150 fl.
Simon Binder	150 fl.	125 fl.	125 fl.
Die Heinrich Kraußin	300 fl.	300 fl.	200 fl.
Jacob Salomon	400 fl.	300 fl.	300 fl.
Caspar Bleicher	100 fl.	100 fl.	70 fl.
Peter Sack	450 fl.	350 fl.	350 fl.
Nickel von Borne	300 fl.	250 fl.	120 fl.
Heinrich Müller	800 fl.	400 fl.	300 fl.
Hans Lunzenhain	100 fl.	100 fl.	75 fl.
Martinus Hermann	300 fl.	300 fl.	200 fl.
Lucas Staufmehl	300 fl.	350 fl.	100 fl.
Paul Forberger	450 fl.	300 fl.	300 fl.
Franz Hainsberger	1600 fl.	1000 fl.	700 fl.
Hans Heinicke	800 fl.	700 fl.	400 fl.
Paul Karthe	300 fl.	300 fl.	150 fl.
Die Valentin Meßschin	275 fl.	200 fl.	200 fl.
Michel vom Rhein	300 fl.	300 fl.	200 fl.
Heinrich Koch	1000 fl.	100 fl.	400 fl.
Georg Geil	1300 fl.	1200 fl.	1000 fl.
Albrecht Behme	175 fl.	175 fl.	150 fl.
Andres Bachmeier	300 fl.	300 fl.	200 fl.
Jacob Reifener	150 fl.	200 fl.	100 fl.
Johann Schmidthofer	3800 fl.	3125 fl.	2600 fl.
Hans Leimpecker	1000 fl.	1000 fl.	700 fl.
Die Risteneggerin	200 fl.	150 fl.	50 fl.
Marcus Stubis	300 fl.	200 fl.	150 fl.
Peter Hasenberg	100 fl.	50 fl.	25 fl.
Hans Hegendorfer	100 fl.	100 fl.	40 fl.
Lorenz Fischorte	100 fl.	50 fl.	50 fl.
Martin Müller	550 fl.	350 fl.	250 fl.
Hans Schmidt	300 fl.	275 fl.	200 fl.
Kirstan Vitrian	1000 fl.	1000 fl.	500 fl.
Heinrich Thümmel dedit principi		7000 fl.	6100 fl.

Blesing Hefler	300 fl.	250 fl.	150 fl.
Hans Schweizer	1000 fl.	500 fl.	400 fl.
Glorius Barth	229 fl.	200 fl.	200 fl.
Peter Machtis	300 fl.	200 fl.	200 fl.
Eucharius Strahlenberger	350 fl.	400 fl.	300 fl.
Valentin Schmidt	800 fl.	800 fl.	200 fl.
Nilian Behr	200 fl.	200 fl.	150 fl.

Gelegentlich hat der Buchführer selbst das Bedürfnis gefühlt, den auffälligen Rückgang in der Einschätzung durch einen Zusatz zu bestätigen. Bei Georg Blankenberg in der Burgstraße, der sich 1499 mit 400, 1502 mit 75 Gulden einschätzt (er besaß das Haus, das jetzt „Thüringer Hof“ heißt), ist 1502 bemerkt: Sagt bey sein ehde, er sey vmb 300 fl. vnd mehr armer worden sindt der nechsten steuer [seit der letzten Steuer].

Über die Ursache dieses Rückganges ist es schwer eine Vermuthung zu äußern. Ist er vielleicht nur ein scheinbarer? Suchten die Leute die häufiger und höher werdenden Steuern durch niedrigere Einschätzung auszugleichen? Oder war wirklich unglückliche oder schlechte Wirthschaft ein verbreitetes Übel?

Welche guten Dienste diese Steuerbücher leisten können, wo es gilt, über einzelne Personen, ihre Vermögensumstände, ihren Geschäftsbetrieb näheres zu erfahren, namentlich wenn man die Angaben über das Gesinde mit zu Hilfe nimmt, dafür mögen die Leipziger Buchdrucker jener Zeit als Probe dienen. Leipzig hatte schon zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts fünf Druckereien. Die älteste war die von Kunz Kachelofen in der Hainstraße, die dann an dessen Schwiegersohn Melchior Lotter überging, nachdem dieser schon eine Reihe von Jahren Geschäftstheilhaber gewesen war. Etwas später entstanden die von Martin Landsberg auf der Ritterstraße und von Wolfgang Stöckel an der Ecke der Ritterstraße und des Brühls. Als vierte kam die von Jacob Thanner auf dem Brühl, als fünfte die von Nickel Wolrabe auf der Ritterstraße hinzu. Man sieht hier zugleich, wo das älteste Buchhändlerviertel Leipzigs lag: in nächster Nähe der Collegien und Bursen der Universität. Nach dem Umfange ihrer Verlagsunternehmungen (der Drucker war ja damals stets zugleich der Verleger), auch nach der äußern Beschaffenheit ihrer Drucke müssen diese fünf hinsichtlich ihrer Bedeutung — wenigstens damals, später änderte es sich — etwa in der Reihenfolge gestanden haben, in der sie der Zeit nach standen.\*) Dies wird nun durch die Steuerbücher durchaus bestätigt. Kachelofen begegnet schon im Türkensteuerbuche von 1481; da wohnt er auf dem Thomasgäßchen und zahlt für sich und seine Frau 2 Groschen Kopfsteuer. 1499 schätzt er sich mit Lotter zusammen auf 3000 Gulden ein, hat einen Gefellen, einen Lehrling, einen Knecht, eine Köchin und eine Kindermaid; 1502 giebt er mit Lotter zusammen 3500 Gulden an, hat eine Jungemaid, eine Köchin, eine Kindermutter und 8 Gefellen: Klein Niclas, Hieronymus Weißenfels, Wolfgang von Frankfurt, Valentin Hartung, Valentin Spetener, Heinrich Aderbach, Gangolf

\*) Vgl. meinen Aufsatz über Melchior Lotter („Luthers Bibeldrucker“) in den Grenzboten 1878. III. S. 281—301.



Kypggn, Antonius von der Mittweide; 1506 giebt er wieder 3500 Gulden an, hat sich aber aus dem Geschäft zurückgezogen und wohnt mit einem Knecht, einer Köchin und einer Kindermaid auf der Grimmischen Gasse, während sein Eidam Lotter mit Köchin und Jungemaid im Geschäftshause auf der Hainstraße geblieben ist und die Druckerei mit vier Gesellen, Hans, Levinus, Sebastian und Heinrich, fortführt. Landsberg bleibt in allen drei Büchern bei 500 Gulden stehen; 1499 hat er 5 Gesellen und eine Köchin, 1502 6 Gesellen, einen Schirrmmeister, einen Enke, eine Köchin, eine Maid, eine Kindermaid und noch ein viertes weibliches Wesen namens Veronica, 1506 nur noch 4 Gesellen, Schirrmmeister, Enke, Köchin und Kindermaid. Stöckel steigt von 240 auf 250, dann auf 500 Gulden, hat erst vier, dann zwei, dann wieder vier Gesellen, bald eine, bald zwei Mägde. Thanner steht 1499 noch unter den Hausgenossen beim Hause seiner Schwiegermutter, der Mattis Schmiedebergin; beide geben zusammen 400 Gulden Vermögen an; 1502 steht er unter den Bürgern, schätzt sich „samt seiner swiger“ nur noch auf 300 Gulden und hat einen Gesellen; 1506 besitzt er das Haus, giebt wieder 300 Gulden an und hat einen Gesellen und einen Lehrlingen. Woltrabe endlich erscheint zuerst 1506 so bescheiden wie 25 Jahre früher Kachelofen; er zahlt 4 Groschen Kopfsteuer.

Wie der Steuerertrag schließlich verpackt wurde, um ihn an den Landesherrn zu befördern, und daß man bei diesem wichtigen Geschäfte auch den unumgänglichen Trunk nicht versäumte, zeigt der ganz am Ende des Buches von 1502 verzeichnete Posten: Vor zwo laden zcum gelde 24 groschen; dem cleinschmide, die laden zcubeflagen, 4 flor.; item 2 groschen vor setze zcum gelde; item 18 gr. 4 pf. vor vier vnd wein. Und 1506 heißt es am Schlusse: 10 fl. dem schreiber; 3 fl. 5 gr. 7 pf. vor trincken, vmb setze vnd vmb register gegeben, vnd marczu es nodt ist gewest.

#### Peters vierteil.

1499.

\*Die Cantzleryn.  
 \*Doctor Scheybe.  
 Lorenz Dsthusen 600 fl.  
 \*Hans Homelshayn.  
 Hans Koppe 3200 fl.  
 Steffan Progel 100 fl.  
 Lange Jacobf 600 fl.  
 Hans Sweenchen 2000 fl.  
 Peter Becker 1200 fl.  
 Marcus Frenckel 350 fl.  
 Merten Rawmeister 600 fl.  
 Nidel Rawmeister (2 gr.)

1502.

\*Die Cantzelerinne.  
 \*Doctor Scheybe.  
 Lorenz Dsthausen mortuus est.  
 \*Bernhardinischin.  
 \*Hans Homelshain.  
 Hans Koppe 3000 fl.  
 Steffan Progel 75 fl.  
 Nidel Schonn 200 fl.  
 Jacobf Schonn.  
 Hans Schweinigen 2100 fl.  
 Peter Becker 1200 fl.  
 Marcus Frenckel 100 fl.  
 Merten Rawmeister 500 fl.  
 Nidel Rawmeister 200 fl.

Merten Hoheboit 50 fl.	(Merten Hoeboit.)
*Stattschreiber.	*Burgermeister Vbt.
	Bffm newmarktt.
Blesing Schwengsfewer (2 gr.)	Blesius Schwengsfeur (4 gr.)
Die Hans Kremerin 400 fl.	Hanß Kremerynne 300 fl.
Blesing Belack 600 fl.	Blesius Belack 500 fl.
Lucas Hawenhain 200 fl.	Lucas Hawenhayn 150 fl.
Nickel Stellmacher 300 fl.	Nickel Stelmacher 125 fl.
Hans Bomm (2 gr.)	Wilhelm Radham (4 gr.)
Hans Konig, eysekramer, 100 fl.	Hans Konigt von Demer 100 alt fl.
	Gunß Haferman 25 fl.
	Hanß Bomm 25 fl.
Scheppenschreiber.	Jacobf Thommel 2000 fl.
Hans Borthen 150 fl.	Hans Borthen 100 alde fl.
Lorenß Clingener (2 gr.)	Lorenß Clingener 50 fl.
Hans Arnolt, tischer, (2 gr.)	Hanß Arnolt 25 fl.
Symon Bynder 150 fl.	Simon Bynder 125 fl.
Glorius Guter.	Glorius Guter recessit.
Friß Nymer (2 gr.)	
Heinrich Kraußin 300 fl.	Heinrich Kraußin 300 fl.
Daniel Stoufmöll.	Daniel Staufmel 350 fl.
Jacob Salmon 400 fl.	Jacobf Salamon 300 fl.
Caspar Bleicher 100 fl.	(Caspar Sawrman.)
Hans Wrich (2 gr.)	(Merten Richter miedt.)
(Caspar Sawermans huß.)	Caspar Bleicher 100 fl.
	Bastian Smeidt 46 fl.
Mattis Kiefeler 150 fl.	Mattis Kiefeler 100 fl.
Hans Mchfel, tischer, (2 gr.)	Hans Meißel (4 gr.)
	Hans Wrich 50 fl.
(Caspar Reichenbachs huß.)	(Caspar Reichenpach.)
Ilse Thorwarters 100 fl.	Ilse Torwirters 100 fl.
Balten Lehman (2 gr.)	(Balten Lehmann.)
Mattis Jhan 50 fl.	Mattis Jhan 50 fl.
	Peterstraß.
Thomas von der Lön (2 gr.)	Thomas von der Lon 30 fl.
Greger von der Lön (2 gr.)	Niclas Helmoth 25 fl.
Nicolaus Helmoth (1 gr.)	Greger von der Lon 40 fl.
Hans Roßhoupter (2 gr.)	Augstin Schonhirs 175 fl.
Augsten Schonhirs 130 fl.	Hans Gulden, cleinschmidt, 25 fl.
	Sigmundt Blawe (4 gr.)
Simon Mathien 50 alb fl.	Simon Mathien 125 fl.
Jorge Knauf (2 gr.)	(Jorge Knauf.)
Peter Sack 450 fl.	Peter Sack 350 fl.
Baltazar Nefe.	Baltasar Nefe 25 fl.

Die Weißmentelny 200 fl.  
 Caspar Schechtyn (1 gr.)  
 \*Wilhelm Krahn.  
 Michel Marolt 200 fl.  
 Nidel von Borne 300 fl.  
 Lamprecht Sneyder 300 fl.  
 Hans Tewber pistor (2 gr.)  
 Frenzel Sachse (2 gr.)  
 Heinrich Müller 800 fl.  
 \*Doctor Brusser.  
 Jacob Messinglaher (2 gr.)  
 Hans Lunzenhain 100 fl.  
 Johan von Dorn 300 fl.  
 Martinus Hermanni 300 fl.  
 Lucas Stoufmoll 300 fl.  
 Paul Forberger 450 fl.

Kirstan Peltz 300 fl.  
 \*Heinz Probst.  
 Ulrich Seyfert 100 fl.  
 Wilhelm Betmacherin (1 gr.)

Romanus Trewner 700 fl.  
 Franz Hahnspurger 1600 fl.  
 Hans Heynide 800 fl.  
 Hans Schilda 250 fl.  
 Paul Karthe 300 fl.  
 Cunz Reichart 400 fl.  
 Hans Furbisch (1 gr.)

Benedictus Berngerßhain 1500 fl.  
 Hans Brenner 1000 fl.

Johan Ferber 500 fl.  
 Balten Meßschin 275 fl.  
 Jacob Cunz 50 fl.  
 Steffan Rawscher 200 fl.  
 Hans Fackeler (2 gr.)  
 Brosius vom Rehn 700 fl.  
 Michel vom Rehn 300 fl.  
 Heinrich Koch 1000 fl.  
 George Wehl 1300 fl.  
 Albrecht Behme 175 fl.  
 Andres Bachmayer 300 fl.

Caspar Schechtin (4 gr.)  
 \*Wilhelm Krahn.  
 Michel Marolt 300 fl.  
 Nidel von Borne 250 fl.  
 Lamprecht Distelmaier 350 fl.

Frenzel Sachse (4 gr.)  
 Heinrich Müller 400 fl.  
 \*Doctor Brewser.  
 \*Mary Semler.  
 Hans Lunzenhain 100 fl.  
 Johann von Dorn 300 fl.  
 Martinus Hermanni 300 fl.  
 Lucas Staufemel 350 fl.  
 Pael Forberger 300 fl.  
 Die Weißmentelinne mortua est.  
 Nylian Koler 300 fl.  
 \*Heinz Probst.  
 \*Nidel Hehl.

Wilhelm Bethmacherinne (4 gr.)  
 Ambrosius Stulschreiber (4 gr.)  
 Romanus Trewetter 1700 fl.  
 Franz Heinspergt 1000 fl.  
 Hans Heynide 700 fl.  
 Hans Schilda 300 fl.  
 Pael Karthe 300 fl.  
 Cunz Reichart 500 fl.  
 Jorge Tzerer 40 fl.  
 Heinrich Wagener (4 gr.)  
 Benedictus Beringerßhain 2100 fl.  
 Hanns Brenner 1000 fl.  
 (Caspar Schulz.)

Johan Ferber 400 fl.  
 Balten Meßschinne 200 fl.  
 Steffan Rawscher 400 fl.  
 Jacobf Cunze recessit.  
 (Hans Fackelers erbe.)  
 Brosius vom Rehn 700 fl.  
 Michel vom Rehn 300 fl.  
 Heinrich Koch 100 fl.  
 George Weil 1200 fl.  
 Albricht Behme 175 fl.  
 Andref Bachmayer 300 fl.

**\*Merten Richter.****\*Cunz Kroll.**

Heinrich Heym 1600 fl.  
Jacob Zeyfener 150 fl.  
Jacob Herman 225 fl.  
Johans Smidthofer 3800 fl.  
Hans Leympecker 1000 fl.

Nickel Regel 300 fl.  
Liborius Haße (2 gr.)  
Greger Kolbe (2 gr.)

Heinz Rudiger 250 fl.  
Gotchenyn.  
(Claws Roderin.)  
Kistenfegerin 200 fl.  
Mattis Stonig 319 fl.  
Jacob Dfener (2 gr.)

(Heinz Probsts huß.)  
Ulrich Schutter (2 gr.)  
Policarpus Sawr 200 fl.  
Ambrosius Maler 400 fl.  
Friderich Mewrer 50 fl.  
Marcus Stubiß 300 fl.  
Nickel Ang 200 fl.  
Hans Swabe.

George Blandenberger 400 fl.

Friderich Gumpel 50 fl.  
Peter Haßenberg 100 fl.  
Hans Hegendorfer 100 fl.  
Hans Schulze 100 fl.  
Lorenz Ortlieb 50 fl.

George vom Meyn 300 fl.  
Symon Schonhirz 150 fl.  
Lorenz Bichorte 100 fl.  
Herman Hildebrant (3 gr.)

**\*Merten Richter.**

Heinrich Wagner (4 gr.)

**\*Conrad Kroll.**

Heinrich Heym 1200 fl.  
Jacob Zeyfener 200 fl.  
Friderich Schmidt 100 fl.  
Johans Schmidhoffer 3125 fl.  
Hans Leympecker 1000 fl.  
Jacob Herman 200 fl.  
Nickel Regel 100 fl.  
Jacob Dfener 200 fl.  
Hans Swabe in Cunz Kellers miet-  
huß 25 fl.  
Wolf Rihing 75 fl.  
Heinz Rudiger 100 fl.  
Hans Sontagk 100 fl.  
Nickel Freibergk 125 fl.  
Kystenfegerin 150 fl.  
Mattis Stonigk 326 fl.  
Urban Asmus (4 gr.)

**Burgstraße.**

(Heinz Probst.)  
Ulrich Schuter 25 fl.  
Policarpus Sawr 200 fl.  
Ambrosius Maler 400 fl.  
Friderich Mewrer 100 fl.  
Nickel Ang 200 fl.  
Marcus Stubiß 200 fl.  
(Hans Schwobe.)  
Hans Rhyner 1200 fl.  
Jorge Blangenbergk 75 fl.

**Trawpiß geßlin.**

Friderich Gumpel 40 fl.  
Peter Haßenbergk 50 fl.  
Hans Hegendorfer 100 fl.  
Johans Schulpin, rotgießerin, 75 fl.  
Hans Schwan 25 fl.  
Jacob Missinschleger 40 fl.  
Jorge vom Meyn 300 fl.  
Simon Schonhirz 150 fl.  
Lorenz Storthe 50 fl.  
Herman Hildebrandt mortuus est.

Merten Müller 550 fl.  
Ludwig Keyser 150 fl.  
Hans Smidt 300 fl.  
\*Andres Funcke.  
Hans Fuege 900 fl.  
Nickel Remdenitz 600 fl.  
Kirstan Vitrian 1000 fl.  
\*Heinrich Thommel.

Blesing Hefeler 300 fl.  
Veit Seyger 50 fl.  
Jorge Schuster 125 fl.  
Heinz Seyboth 50 fl.  
Peter Weynolt 100 fl.  
Jacobus Weißacker 250 fl.  
Doctor Mellerstat 800 fl.

Nickel Thamme 300 fl.  
Hans Schweizer 1000 fl.  
Cunz Malerin 100 fl.  
\*Die Functyn.  
\*Hans Funcke.

Hans Walthar 50 fl.  
Mattis Eysentraut (2 gr.)  
Ciliag Blochtwitz 200 fl.  
Balten Schuman 150 fl.  
Urban Bothe 200 fl.

Hans Blich (2 gr.)  
Wolfgang Eichfeldt (2 gr.)  
(Claws Walters huß.)

Jorge Keyner 150 fl.  
Hans Kirstan (2 gr.)  
Jacob Beher (2 gr.)

Nicolaus Müller 700 fl.  
Simon Schuman (2 gr.)  
Glorius Bart 229 fl.

## Burgstraße.

Merten Mollnerhynne 350 fl.  
Ludewigt Keiser 150 fl.  
Hans Schmidtin 275 fl.  
\*Andres Funcke.

Hans Fuge 900 fl.  
Peter Remdenitz 250 fl.  
Kirstian Vitrian 1000 fl.  
Heinrich Thommel 7000 fl.  
George Nitz 250 fl.  
Blesius Hefler 250 fl.  
Veit Seiger 100 fl.  
Jorge Schuster 150 fl.  
Heinz Seybot 60 fl.  
Peter Weynolt 100 fl.  
Liborius Hafe 150 fl.  
Mattis Lorz 600 fl.  
Veit Lanßhern 50 fl.  
Nickel Thamme 300 fl.  
Gregor Schweizer 500 fl.  
Cunz Malerinne 100 fl.

\*Hans Funcke.  
(Lorenz Zechlin miedt.)  
(Thomas Apipin.)  
(Lorenz Zechlin miedt.)  
Hans Walter 100 fl.  
Mattis Eysentraut 186 fl.  
Ciliag Blochtwitz 100 fl.  
Balten Schuman, schneider, 225 fl.  
Urban Bothe 200 fl.  
Clauß Schillingt 50 fl.  
Anna Remdenitz 50 fl.  
(Hans Blich.)  
Wolfgang Meyhr 75 fl.  
Claws Walter mortuus est.  
(Balten Schuman.)  
Jorge Keyner 120 fl.  
Hans Kirstan, seidensticker, (4 gr.)  
(Jacob Beher.)  
Hans Keyfingt (4 gr.)  
Niclaß Moller 700 fl.  
Simon Schuman 30 fl.  
Glorius Barth 200 fl.

Cunz Salzman (2 gr.)  
 Hans Grunwalt 250 fl.  
 Peter Machtis 300 fl.  
 Balten Springenclee, messer, (2 gr.)  
 Hans Cuernhusen 500 fl.  
 Eckarius Strolnberger 350 fl.  
 Hans Goße (2 gr.)  
 Hans Aldehenn 800 fl.  
 Nickel Daniel 300 fl.

Andres Marsteller.  
 Valentinus Smidt 800 fl.

\*Hans Huther.  
 Burgermeister Scheib 1200 fl.  
 Jobst Rothwig 1000 fl.  
 Herman Graw 200 fl.  
 Andres Tramped 1400 fl.  
 \*Lorenz Mordeysen.  
 \*Munzmeister.  
 \*Cunz Bruser.

Caspar Reichenbach 500 fl.  
 Hans Sleicher 100 fl.

Kilian Behr 200 fl.  
 Simon Gerstmayr (2 gr.)

Urban Schreyher (2 gr.)  
 \*Fritz Marsteller.  
 Thomas Herman 350 fl.

Cunz Haferman (2 gr.)  
 \*Doctor Caspar.  
 Hans Beckman 850 fl.  
 Hans Wolf (2 gr.)  
 Franz Notrulf (2 gr.)  
 Mattis Neydeck (2 gr.)  
 Hans Werneryn.  
 (Hans Goße.)

Cunz Kemmann 40 fl.  
 Hans Grunewalt 250 fl.  
 Peter Machtis 200 fl.  
 Balten Springencleh 25 fl.  
 Hans Cuerhusen 500 fl.  
 Carius Stralberger 400 fl.  
 Ludeman Cuerhusen 25 fl.  
 Hans Aldehenn 800 fl.  
 (Nickel Danielin.)  
 Hans Strawbe 250 fl.  
 Andreas Marsteller recessit.  
 Valentinus Schmidt 800 fl.

Am marktē.

\*Hans Huter.  
 Hans Scheybe 700 fl.  
 Jobst Rothwig.  
 Wolff Meyhner 100 fl.  
 Herman Graw 200 fl.  
 \*Lorenz Mordeysen.  
 Heinrich Steyn.  
 \*Cunz Brewserinne.

Sinder Reichenbach.

Caspar Reichenbach 1000 fl.  
 Hans Schleicher 25 fl.  
 Hans Goße 50 fl.  
 Kilian Behr 200 fl.  
 Simon Gerstenmahir 50 fl.  
 Marcus Ludewig recessit.  
 (Hans Dymis.)  
 (Hans Hutterman.)  
 Urban Schreyher 50 fl.  
 \*Fritz Marsteller.  
 Thomas Herman 450 fl.  
 Heinrich von Sinder recessit.  
 Lorenz Hymmelrich 100 fl.  
 (Cunz Heferman.)  
 \*Doctor Caspar.  
 Erhardt Rottenberger 1600 fl.  
 Mattis Neydeck 50 fl.  
 Hans Wernerynne (4 gr.)  
 Hans Hofeler (4 gr.)  
 Burgkart Hyntfleisch (4 gr.)  
 Profius Margart 30 fl.

Hans Hofer alias Osterreich 25 fl.  
 Hans Bucher 40 fl.  
 Urban Michel 25 fl.  
 (Mattis Clement.)

## Heinrich vierteil.

Claws Walter 1000 ald fl.	Claws Walter 1150 fl.
Heinrich Wittendorfer 100 fl.	Leonhardt Ubenberger 50 fl.
Andres Beckman 2500 fl.	Heinrich Wittendorfer 150 fl.
	Andres Beckman mortuus est.
Ditterich von Witten 100 fl.	Hans Schyler 2000 fl.
Blesing Vorlewigin 50 fl.	Ditterich von Wittenberg 200 fl.
Friberich Smidt 50 fl.	Blesius Vorlewigin 80 fl.
Thomas Newrerin 350 fl.	(Zorge Doner.)
	Thomas Newrer mortuus est.
Thomas Werner 200 fl.	(Hans Fuge.)
Cristoff Weisse (2 gr.)	Thomas Werner 25 fl.
Simon Smidt 40 fl.	Cristoff Beyße (4 gr. 15 pf.)
Marcus Zhan 150 fl.	
Baltazar Resch (2 gr.)	Marcus Zhan 200 fl.
	Baltasar Resch 25 fl.
Paul Bachter 450 fl.	Merten Nisha 150 fl.
Wenzel Hertwig (2 gr.)	Paul Bachter 400 fl.
	Wenzel Hertwig 25 fl.
	*Ordinarius.
Merten Horn (2 gr.)	Merten Horn 150 fl.
Peter Ortel 100 fl.	Peter Ortel 100 fl.
Nickel Mordebir 50 fl.	Die Nepigin 30 fl.
Weit Geringerhain (2 gr.)	Weit Geringerhain (4 gr.)
Mattis Stawdenhain (2 gr.)	Mattis Stawdenhain 25 fl.
	Simon Schindeler 50 fl.
	Hans Clingener (4 gr.)
Hans Hertwigin (1 gr.)	Hans Hertwighanne 25 fl.
Hans Smeyßer 400 fl.	Hans Schweizer 700 fl.
Anthonus Wachaw 200 fl.	Die Mattis Zhanin 25 fl.
	Mattis Meißner 25 fl.
	Bechmann mortuus est.
Hans Hornung 50 fl.	Hans Hornung 60 fl.
	(Mattis Wegel.)
	(Barthel Rauch.)
Bartel Rauch (2 gr.)	Nickel Stunßich 30 fl.
Nickel Stunßich (2 gr.)	Baltasar Quellemalß 100 fl.
Baltazar Quellemalß 100 fl.	Hans Frenglyn (4 gr.)

Die Newchyn 50 fl.  
 Anthonius Seyboth (2 gr.)  
 Glorius Newber (1 gr.)  
 George Herrogot (2 gr.)

Nidel Mullers huß.  
 Cristoff Freyher (2 gr.)  
 Hans Stehrer, kramer, 100 fl.

Hans Muller 350 fl.  
 Andres Scheybe 500 fl.  
 Merten Arnolt (1 gr.)  
 Heinrich Kempf 100 fl.  
 Hans Porzel (2 gr.)  
 Mattis Thanyh (1 gr.)  
 Hans Sneyder (2 gr.)  
 Simon Schyndeler (2 gr.)

Burfa Bernhardini.  
 Hans Hoffeman 50 fl.  
 Marcus Francke 100 fl.  
 Hans Temmerlyn (2 gr.)  
 Peter Adam 75 fl.  
 Simon Alex 4000 fl.  
 Lucas Mehrer 50 fl.  
 Hans Zickartin 430 fl.

Mattis Lehman 100 fl.  
 Jacob Malkewiß 100 fl.  
 Lucas Malkewiß (2 gr.)  
 Lucas Jordan (2 gr.)  
 Jacob Haselbach 200 fl.  
 Heinz Kestner (2 gr.)  
 Paul Wleman 300 fl.  
 Wlesing Brunewalt 325 fl.  
 Nidel Behem 100 fl.  
 Herman Zickarth 200 fl.  
 Peter Wolf (2 gr.)  
 Dictus Heydenreich (1 gr.)  
 Dictus Friß (2 gr.)  
 Hans Cluge 185 fl.  
 (Tiburchn huß.)  
 Hans Smydt (2 gr.)

Die Newchinne 100 fl.  
 Anthonius Seyboth 50 fl.  
 Glorius Newber 50 fl.  
 Jorge Herrogot 30 fl.  
 Simon Gnenchin (4 gr.)  
 (Nidel Muller.)  
 Cristoff Freyher (4 gr.)  
 (Hanns Steyer, kramer.)  
 Greger Kolb 50 fl.

Flewschawergasse.

Hans Muller 525 fl.  
 Andref Scheybe 500 fl.  
 Merten Arnolt (4 gr.)  
 Heinrich Kempfe 100 fl.  
 Hans Perzcel 42 fl.  
 Hans Schneider 75 fl.  
 (Simon Schyndeler.)  
 Anthoni Wachewynne 50 fl.  
 Doctor Bernhardi burfa.  
 Hans Hoffeman 50 fl.  
 Marcus Francke 150 fl.  
 Hans Temerleyn 25 fl.  
 Peter Adam 75 fl.  
 Simon Alex 5000 fl.

Hans Zychartinne 400 fl.  
 Hans Saluelt 25 fl.  
 Mattis Lehmann 130 fl.  
 (Dictus Friße.)  
 (Walten Lange.)  
 Lucas Jordan (4 gr.)  
 Jacob Haselbach 200 fl.  
 Heinz Kestener 25 fl.  
 Pael Wlemann 300 fl.  
 Wlesius Brunewalt 325 fl.  
 Nidel Behmen 100 fl.  
 Herman Zickarth 125 fl.  
 Peter Wolf 25 fl.  
 Dictus Heydenreich (4 gr.)  
 Benedictus Friß 100 fl.  
 Hans Cluge 350 fl.  
 Tyburzcin hawß 100 fl.  
 Hans Schmidt (5 gr.)



Thomas Freitag 100 fl.  
 Thomas Müller 700 fl.  
 Merten Müller (2 gr.)  
 Wilhelm Dorf 1100 fl.  
 Cunz Rothe 250 fl.  
 Heinrich Fußman 350 fl.  
 Thomas Gobel 400 fl.  
 Simon Lündel 150 fl.  
 Damian Lündewiß 50 fl.  
 Heinrich Müllerin 150 fl.  
 Brosius Burggraue (2 gr.)

Hans Craß 1000 fl.

Paul Thime 500 fl.  
 Brosius Tihmann (1 gr.)  
 Peter Hoffeman 700 fl.  
 Anthonius Kochyn 450 fl.

Hans Lange 190 fl.  
 Merten Meynhart (2 gr.)  
 Tigel Beyer 175 fl.  
 Balten Löhman 90 fl.  
 Jorge Sehner 50 fl.  
 Peter Nadeberg 200 fl.  
 Adam Heyner 50 fl.  
 Cunz Kacheloffen | 3000 fl.  
 Melchior Lotther |  
 Ludwig Sommerschuch 750 fl.  
 Simon Apik 600 fl.  
 \*Merten Pauer.  
 Balten Sathleryn 250 fl.

Buchsteygeryn 500 fl.  
 \*Claws Wolf.  
 Jacob Kewteryn.  
 Hans Trewter (2 gr.)  
 Hans Forsteryn 400 fl.  
 Ulrich Ferig (2 gr.)  
 Jacob Helen 300 alt fl.  
 Wolf Ehebürg.

Lorenz Parsaw 50 fl.

(Thomas Schmidt, Freitag.)  
 Thomas Moller 675 fl.  
 Merten Müller 25 fl.  
 Wilhelm Dorf 1000 fl.  
 Cunz Rothe.  
 Heinrich Hamßman 350 fl.  
 Thomas Gobelyn 145 fl.  
 Simon Lündel 100 fl.  
 Damian Lündewiß 50 fl.  
 Barthel Lajch 100 fl.  
 Brosius Burggraue 25 fl.  
 Benedictus Blecker 25 fl.  
 Hans Craß 1300 fl.  
 (Ditterich Schelhorn.)

Haynstraße.

Paul Thime | 400 fl.  
 Benedictus Thime |  
 Peter Hoffeman 700 fl.  
 Anthoni Kochynne 400 fl.  
 Thomas Freitag 150 fl.  
 Hans Langinne recessit.  
 Merten Meynhardt 50 fl.  
 Tigel Beyer 150 fl.  
 Balten Lohmann 180 fl.  
 Jorge Sehner 70 fl.  
 Peter Nadeberg recessit.  
 Cunz Kadeloffen 3500 fl.  
 Merten Chramer 25 fl.  
 (Melchar Lotter.)  
 Ludewig Sommerschuch 800 fl.  
 Simon Apikin 600 fl.  
 \*Merten Pauer.  
 Balten Sathlerinne 200 fl.  
 Andreß Trampeck 1400 fl.  
 Die Buchsteygerinne 330 fl.  
 \*Claws Wolf.  
 (Jacob Kewterinne.)  
 Hans Trewter 150 fl.  
 Hans Forsterinne 400 fl.  
 Ulrich Ferig 60 fl.  
 Jacob Helen 300 alt fl.  
 Wolf Ehebürg 200 fl.  
 Wolf Eichenfelt 50 fl.  
 Lorenz Parsaw 50 fl.

Jorge Alber.

Dominicus Bonat 50 fl.  
Die Feriffyn 600 fl.  
Greger Eschenfelt (2 gr.)  
Ciliag Behme 700 fl.

Hans Krugeryn 500 fl.  
Hans Schudiz 150 fl.

Blesing Goltshalt 1000 fl.  
Albrecht Pistoris 850 fl.  
Erhart Ficker 450 fl.  
Nidel Muller 2000 fl.

\*Hans Bawer.  
\*Hans Tollart.  
Hans Bnwirde 600 fl.  
Cunz Meyßberg 1000 fl.  
Die Meyßbergyn 1000 fl.  
\*Niclas Koplter.  
\*Berndt Rothwig.  
Andres Matstet 3100 fl.  
Caspar Sawrman 7000 fl.

Greger Forster 1000 fl.  
Nilian Gunther 300 fl.  
Merten Muller 100 fl.  
Jacob Schulz 1100 fl.  
Thomas Bcehdner 500 fl.  
Bastian Rurecke 450 fl.  
Hans Pfabe (1 gr.)  
Thomas Osterhain 600 fl.  
Steffan Ohm 900 fl.

Lorenz Pudernaß 600 fl.  
Merten Bodelwitz 2000 fl.  
Hanns Furr 300 fl.  
Lorenz Fischer 200 fl.  
Wolf Ferber 300 fl.  
Bastian Mawberich 150 fl.

Jorge Alber (4 gr.)  
(Balten Conrade.)

Peter Riping 25 fl.  
Dominicus Bonat 200 fl.  
Die Feriffinne 500 fl.  
Greger Eschenfelt 600 fl.  
Cyliax Behme

Wilhelm Holzschuch.  
Arnolt Blangkart 100 fl.  
Hans Krugerinne 400 fl.  
Hans Schudiz mortuus est.  
Brosius Schopp 25 fl.  
Blasius Gottshald 1200 fl.  
Albricht Pistoris 25 fl.  
Erhardt Ficker 500 fl.  
Nidel Muller 1000 fl.  
Dhwalt Schade 1800 fl.  
\*Hans Bawr.  
\*Hans Tollhart.  
Hans Bnwirde 1000 fl.  
Cunz Meyßeberg 900 fl.

\*Niclas Koplter.  
Bernhardt Rothwig.  
\*Andres Matstet.  
\*Caspar Sawrman.

Katherinstraß.

Greger Forster 1000 fl.  
Nilian Gunther 200 fl.  
Merten Muller 175 fl.  
Jacob Schulze 1000 fl.  
Thomas Bcehender 400 fl.  
Lucas Fischer 235 fl.  
Hans Pfabe 50 fl.  
Thomas Osterhain 850 fl.  
Steffan Ohm 400 fl.  
Nidel Bechtol 25 fl.  
Wenzel Rischko.  
Bastian Osterlandt 3500 fl.  
Merten Bodelwitz 1100 fl.  
Hans Fur von Gislebn 250 fl.  
Lorenz Fischer 200 fl.  
Wolf Ferber 300 fl.  
Bastian Mawberich 275 fl.

Mattis Kalart 200 fl.	Mattis Kalarth 400 fl.
Paul Clemen 4000 fl.	Paul Helwig 110 fl.
Hans Spilstorf 300 fl.	Paul Clemen 4000 fl.
Benedictus Frundt 350 fl.	Hans Spilstorf 650 fl.
Gregor von der Heydin 134 fl.	Gregor von der Heide 160 fl.
	Adam Heyner 80 fl.
Merten Kennig 700 fl.	Merten Kennigkin 300 fl.
Jacob Schefferin 800 fl.	Brosius Kennigkin 500 fl.
	Andreß Kleffgen 450 fl.
Merten Keyßiger 150 fl.	Benedictus Frundt 200 fl.
Gunß Herman 200 fl.	Merten Kefinger 100 alt fl.
Gunß Keyman (1 gr.)	Hans Herzogk 155 fl.
Bastian Pawer 350 fl.	Gunß Herman 400 fl.
	Bastian Pawr 672 fl.
	Nawstraß intra.
Hans Ruprecht 50 fl.	Hans Ruprecht 40 fl.
Augustin Lentiger (2 gr.)	Augustin Lentiger 25 fl.
Paul Meßsch (2 gr.)	Paul Meßsch 25 fl.
Clemen Bonewiz 100 fl.	Peter Hoffer 25 fl.
Balten Gunther 60 fl.	Balten Gunther 50 fl.
	Michel Doner (4 gr.)
Lucas Fischer 100 fl.	Bastian Kuricke 100 fl.
Mattis Fischer (2 gr.)	Mattis Fischer 25 fl.
Burckart Korber 100 fl.	(Burgkart Korberinne.)
	(Mattis Koch.)
	Barthel Guttener, forßner, 25 fl.
Peter Messingslaer (2 gr.)	Peter Messingslaer mortuus.
Hans Romler (2 gr.)	Hans Romler 25 fl.
Gregor Hempel 45 fl.	Die Nickel Knollin 70 fl.
Jacob Smidt (2 gr.)	Jacob Schmidt 100 fl.
	Gregor Hempel (4 gr.)
Thomas Müllers huß.	(Thomas Moller.)
	(Brosius Hawßmann.)
Bartel Rubel 50 fl.	Barthel Rubel 70 fl.
Vinhard Seydenzopp (2 gr.)	Vinhardt Seydenzopp 40 fl.
Hans Schanze.	Merten Korn 30 fl.
(Anthonius Otto.)	(Antonius Otto.)
	Nawstraß extra.
Hans Jordan (2 gr.)	Hans Jordan 45 fl.
Wenzel Trumpler (2 gr.)	Wenzel Trumpler 25 fl.
Hans Smidt 75 fl.	Hans Schmidt 75 fl.
Thomas Pindart.	(Heinzelman.)
Gangolf Monsterberg (2 gr.)	Gangolf Monsterbergk (4 gr.)
Nickel Müller 75 fl.	Nickel Müller 75 fl.

Hans Balwitz 50 fl.

Profius Sommerfelt (2 gr.)

Michel Gunther (2 gr.)

Hans Goltthammer (2 gr.)

Gregor Rothe (2 gr.)

Hans Fuchs 70 fl.

Merten Mennichen (2 gr.)

(Claws von Brfals hußer.)

(Matthias Scabelstein hußer.)

Peter Melßer (2 gr.)

(Peter Ritterin huß.)

(Paul Seydels huß.)

Berndt Prempsel (2 gr.)

Blesing Otto 50 fl.

(Merten Korn.)

Simon Baltig 200 fl.

Peter Clingener 50 fl.

Peter Geyßler 50 fl.

Jorge Meißler 50 fl.

Bartel Lindener (2 gr.)

Simon Bravn (2 gr.)

Nsmus Hoyer 75 fl.

Hans Herzog (2 gr.)

Lorenz Goltthammer (2 gr.)

Jacob Hauptmannyn 50 fl.

Mattis Strode 100 fl.

(Heinrich Beyer.)

Andres Schroter (2 gr.)

Glebendorfin 50 fl.

Michel Mewrer 300 fl.

Helwig Weichart 50 fl.

Bastian Schenßichen (2 gr.)

Thomas Bindart mortuus est.

Hans Balwitz 25 fl.

Drictius Schrot 25 fl.

Profius Sommerfelt 30 fl.

Michael Gunther (4 gr.)

Hans Goltthamer 25 fl.

Gregor Rothe 40 fl.

Hans Fuchs 250 fl.

Merten Mennichen 25 fl.

Bawel Seydel 300 fl.

Urban Wachsmudt 25 fl.

(Hans Friße.)

Andres Schroter 40 fl.

(Glebendorfs erbe.)

(Demßsch erbe.)

Balten Newle 50 fl.

(Mattis Scabelstein.)

Peter Melßerinne mortua est.

(Merten Mennigf.)

Bernhardt Prempsel 50 fl.

Blesius Otto 50 fl.

Simon Baltig 213 fl.

Peter Clingener 60 fl.

Jakob Koler (4 gr.)

Peter Geyßler 50 fl.

Jorge Meißler 50 fl.

Barthel Lindener 38 fl.

Bauel Jean (4 gr.)

Simon Bravn (4 gr.) .

Nsmas Hoyer 80 fl.

(Hans Herzog.)

Lorenz Goltthamer 25 fl.

Jacob Hemthmanin 50 fl.

Mattis Strode 100 fl.

(Heinrich Beyer.)

(Jorge Groß, Kramer.)

Michel Mewrer 275 fl.

Helwig Weichart 50 fl.

Bastian Schenßigin 25 fl.

Heinz Kobergl (4 gr.)

(Hans Berned.)

Nickel Hudel (4 gr.)

## Hellisch vierteil.

Hans Kornlin 100 fl.	(Die Funckynne.) Hans Kornlein 150 fl.
Paul Kuhraß 950 fl.	Caspar Kubelinne 40 fl. Paul Kuhraß 800 fl. Greger Kuhraß 60 fl.
Vinhart Sporzel (2 gr.) Lorenz Haußmann 50 fl. Anthonius Henzelman 600 fl. Lucas Seydel 50 fl.	(Die Kolmanin alias Caspar Kubelhn.) Vinhart Sperle 90 fl. Lorenz Haußman 50 fl. Anthonius Henzelman 500 fl. (Lucas Seydel.) Greger Bruder 250 fl.
Heinrich Beyerstorf (1 gr.) Nicolaus Slautiß 1200 fl.	Heinrich Beyerstorf 40 fl. Niclauß Schlawtiß 1500 fl. Jorge Buchner 50 fl. Erhart Steinbach 200 fl. Die Newhin 600 fl.
Erhart Steynbach 250 fl. Die Newhin 600 fl. Bastian Schirmeister (1 gr.) Mattis Müller 800 fl. Steffan Holzmüller 900 fl. Nidel Trewner 550 fl. Paul Zschelshaw 350 fl. Urban Koch 200 fl.	Mattis Moller 700 fl. Steffan Holzmüller 600 fl. Nidel Trewner 600 fl. Paul Zschelshaw 300 fl. Urban Koch 200 fl. (Moriz Helwigk.) Benedictus Drampsch 260 fl. Lorenz Schonrock 75 fl.
Benedictus Draupfch 250 fl. Lorenz Schonrock (2 gr.)	Hallenses extra. (Jorge Breunstorff.) Hans Sack 25 fl.
(Jorg Brunstorfs huß.) Benedictus Hilderman.	Benedictus Hilderman (4 gr.) Lucas Merer 125 fl.
Simon Rathie 100 fl. Simon Schulz (1 gr.) Hans Esche 100 fl.	(Simon Rathie.) (Simon Schulzin.) Hans Esche 125 fl. Bastian Weydener 104 fl. Hans Clebendorf 125 fl.
Hans Clebendorf 60 fl. (Peter Ritterin huß.) Urban Rauch (2 gr.) Lorenz Nitzko 50 fl.	(Merten Rennigk.) Urban Rauch (4 gr.) Lorenz Nitzke 25 fl. Peter Ede 100 fl. (Die Newhin.)
Brosius Kuhne (2 gr.) Heinrich Große (1 gr.)	Brosius Kuhne 25 fl. Heinrich Große 200 fl.

Dominicus Zscheupler 200 fl. (Merten Leubel.)	Mattis Voit 150 fl.
Hans Hoffeman (2 gr.)	Dominicus Zscheupler 200 fl. (Merten Leubel.)
Balten Schroter (2 gr.)	Hans Hoffemanin (4 gr.)
Mattis Lawe 40 fl.	Balten Schroter 40 fl.
Jorge Wernlin 125 fl.	Jorge Werlein 200 fl.
Thomas Grenpsch 50 fl.	Mattis Lawe 25 fl.
Brosius Muller (2 gr.)	Thomas Grenpsch 50 fl.
Hans Mose (2 gr.)	Brosius Miller 25 fl.
	Hans Mofse 50 fl.
	Margaritta Werlein (4 gr.)
Hans Eckart (2 gr.)	Hans Eckart kinder.
Hans Ranisch (2 gr.)	Blesing Chrayn (4 gr.)
(Heinz Impachs huß.)	(Heinz Impach.)
Bejt Prufe (2 gr.)	Nickel Nether 25 fl.
	Hans Ranisch (4 gr.)
Hans Zweydeler 100 fl.	Hans Zweydeler 100 fl. (Niclaß Lambinger.)
	Blesius Lindeman 40 fl. (Adam Morhanyn.)
Blesing Lyndeman (2 gr.)	(Hans Goltstein.)
Adam Morhanyn 50 fl.	(Heinrich Eringinne.)
(Heinrichs Erings huß.)	Clemen Boffe (4 gr.)
Clemen Boffe (2 gr.)	Jorge Wiche 200 fl.
Jorge Wiche 200 fl.	Thomas Pruffe 80 fl.
Thomas Prufe 60 fl.	(Merten Bodelwitz.)
	Hans Koller 25 fl. (Niclaß Muller.)
Hans Koller (2 gr.)	Beit Reiche 30 fl.
(Nicolaus Muller.)	Michel Kopisch 50 fl.
Beit Reiche (2 gr.)	Thomas Gobel 40 fl.
Michel Kopisch (2 gr.)	Greger Hoche 300 fl.
Thomas Gobel (2 gr.)	Heinrich Gerberstorf 130 fl.
Greger Hoche 250 fl.	Heinrich Merten 60 fl.
Heinrich Gerberstorf 130 fl.	Mattis Horn 140 fl.
Heinrich Merten (2 gr.)	Jacob Friderichinne mortua est. (Adam Luß.)
Mattis Horn 140 fl.	Lorenz Friderich 60 fl.
Jacob Friderich (1 gr.)	Brosius Schuster 55 fl.
Blesing Krahin (1 gr.)	(Greger Hoche.)
Lorenz Friderich 75 fl.	Glorius Brade 400 fl.
(Adam Luß huß.)	Andres Zymmerman 30 fl.
Brosius Schuster (2 gr.)	Hans Lewße (4 gr.)
Glorius Brade 400 fl.	Baltazar Hawg (2 gr.)
Andres Zymmerman (2 gr.)	
Hans Lewße (2 gr.)	
Baltazar Hawg (2 gr.)	

(Weit Wydemans huß.)	(Weit Wydemann.)
Gangolf Teißsch (2 gr.)	Die Blesing Kragne (4 gr.)
Lommelyn huß 100 fl.	Gangolf Teißsch 25 fl.
Heinrich Große 200 fl.	(Die Lommelonne.)
Hans Voeh (2 gr.)	(Heinrich Große.)
Hans Ede 800 fl.	Hans Boch (4 gr.)
Peter Ede 50 fl.	Hans Ede 400 fl.
Merten Rath (2 $\frac{1}{2}$ gr.)	Merten Rathe.
Mattis Hoyt 75 fl.	(Merten Rathin.)
(Nidel Trewners huß.)	(Nidel Trewener.)
Bartel Gohsman 385 fl.	Barthel Gohsman 400 fl.
Jabian Zscheupler 200 fl.	Jabian Zscheupler 300 fl.
Greger Smydt 350 fl.	Greger Schmidt 325 fl.
Merten Hafart 100 fl.	Merten Hafart 100 fl.
Peter Graß 125 fl.	Peter Kraß 130 fl.
	(Pauel Heynide.)
Hans Wegel 400 fl.	Hans Wegel 450 fl.
Merten Horn.	Jacobß Bernhart 25 fl.
	(Merten Ortel.)
Paul Gohsche (2 gr.)	Pauel Gohsche (4 gr.)
Michel Heym 100 fl.	Michel Heym 100 fl.
Hans Slewßing 175 fl.	Hans Schlewßing 125 fl.
	Ambrosius Sibenburger 50 fl.
Simon Kangeißer (2 gr.)	Simon Kannegiffer 75 fl.
	Ulrich Ferber 30 fl.
	Sandt Georgen.
	Hallenses intra.
Andres Richter 150 fl.	Andresß Richter 200 fl.
Michel Schonwetter 800 fl.	Michel Schonweter 800 fl.
Jacob Lymphach 300 fl.	Jacob Lymphach 300 fl.
Hans Frieße 200 fl.	Hansß Frieße 300 fl.
	Hansß Wilde carpentarius (4 gr.)
Caspar Schroter 100 fl.	Caspar Schroter 100 fl.
Balten Schilda (2 gr.)	Balten Schylda (4 gr.)
Baltazar Kremberg 70 fl.	(Baltazar Kremperg.)
Hans Apel 1500 fl.	Hansß Apel 1500 fl.
Thomas Wolckenstein 150 fl.	Thomas Wolckenstein 150 fl.
	Mattis Herman 60 fl.
George Weger (2 gr.)	Jorge Wager ferber.
Bartel Schuß 165 fl.	Barthel Schuße 187 fl.
	Jorge Große 100 fl.
	(Jorge Brewnstorf.)
Thomas Rosental 500 fl.	Thomas Rosental 580 fl.
Lorenß Schuman 150 fl.	Lorenß Schwman 125 fl.

Balten Morticz 231 fl.  
 Hans Hensichen 50 fl.  
 Thomas Maßelaw (2 gr.)  
 Hans Goltthammer 300 fl.  
 Hans Zschache 500 fl.  
 Mattis Lorenz junior 50 fl.  
 Mattis Lorenz senior 300 fl.  
 Mauritius Leßniger 155 fl.  
 Greger Mennichen 550 fl.  
  
 Andres Hueffe.  
  
 Balten Myndach 100 fl.  
 Benedictus vom thorme (2 gr.)  
 Cunz Apel 70 fl.  
  
 Thomas Bleman 110 fl.  
  
 Simon Wolf 200 fl.  
 Ludwigin von Gera 50 fl.  
 Asmus Krugerin.  
  
 Mattis Smedebergin 150 fl.  
  
 Benzel Spetener (2 gr.)  
  
 Ern Merten Fabri 100 fl.  
  
 Wolfgang Hoppe 75 fl.  
 Brosius Weydeman (2 gr.)  
 Jorge Nischko 1000 fl.  
 Peter Braver 200 fl.  
 Michel Maurkirche 50 fl.  
 Anthonius Ruchmeister 500 fl.  
 Hans Tixe 100 fl.  
 Ludwig Wipfel 400 fl.  
 Hans Gobel 100 fl.  
 Mattis Greue 75 fl.  
 Hans Banßschman 3000 fl.  
 Heinrich Arnolt 210 fl.  
 Merten Richter in huß.  
 Andres Kerer, hache, (2 gr.)  
 Nickel Mattis 500 fl.  
 Andres Stewbe (2 gr.)

Balten Morticz 231 fl.  
 Hans Hensichen 100 fl.  
 (Thomas Maßelaw.)  
 Hans Goltthamer, tuchmacher, 350 fl.  
 Hans Zschache 500 fl.  
 Mattis Lorenz senior 300 fl.  
 Mattis Lorenz junior 25 fl.  
 Mauritius Leßniger 150 fl.  
 Greger Mennichen 500 fl.  
 Clemen Garnstorf 500 fl.  
 (Andres Hueffe.)  
 Benedictus vom Thorme mortuus est.  
 Herman Behrman 100 fl.  
 Balten Mindach 125 fl.  
 Cunz Apel 75 fl.  
 Afra Schwmans 30 fl.  
 (Thomas Bleman.)  
 Jacobf Brotoff 160 fl.  
 Simon Wolf 200 fl.  
 Udwewigin von Gera 75 fl.  
 (Die Asmas Krugerinne.)  
 Nhilian Muller 55 fl.  
 (Die Mattis Schmidbergin.)  
 Jacobf Thanner 300 fl.  
 Benzel Spetener 40 fl.  
 Nicolastraf.  
 Die Breunstorfin 150 fl.  
 Greger Reichman.  
 Wolfgang Hoppe 100 fl.  
 Jorge Nischko 1000 fl.  
 Brosius Weydeman 30 fl.  
 Mattis Braver 35 fl.  
 Michel Maurkirche 67 fl.  
 Anthonius Ruchmeister 400 fl.  
 Hans Tixeman 25 fl.  
 Andres Kerer 35 fl.  
 Hans Gobel 150 fl.  
 Udwewigt Wipfel 500 fl.  
 Mattis Greue 75 fl.  
 Heinrich Arnolt 225 fl.  
 (Herman Grawert.)  
  
 Nickel Machtis 500 fl.  
 (Andres Stewbe.)



Vinhart Landawer 100 fl.  
 Metfiderin 100 fl.  
 Benedictus Grunewalt (2 gr.)  
 Steffan Höffel (2 gr.)  
 Hans Große 300 fl.  
 \*Hans Blasßbalg.  
 Bartoldus Fuchß 200 fl.  
  
 Wendel Kircher 50 fl.  
 Heinrich Gerbricht 100 fl.  
  
 Hans Escherer 132 fl.  
 Michel Werner (2 gr.)  
 Andres Fichte 300 fl.  
 Paul Reysfer (2 gr.)  
 Bartel Fuchß 70 fl.  
 Asmus Kofeler (2 gr.)  
  
 Heinrich Weichperg 600 fl.  
 Caspar von Brjal 550 fl.  
 Claus von Brjal 750 fl.  
 Herman Knobelauch 300 fl.  
 Mattis Zerlachin 50 fl.  
 Greger Kelner (2 gr.)  
 Baltazar Lorenß (2 gr.)  
 Hans Ruppolt 225 fl.  
 Mattis Zcabelsteyn 3433 fl.  
 Clemen Steger 800 fl.  
 Steffan Lichtenhain 400 fl.  
 Liborius Goltßmidt 400 fl.  
 Vincencius Beutel.  
 Hans Mordeysen 100 fl.  
 Daniel Folh 200 fl.  
 Mattis Lichtenhain 1300 fl.  
  
 Heinrich Oberlender 329 fl.  
 Paul Schende (2 gr.)  
 Cristoff Dlschawer 150 fl.  
 Jacob Kofeler (1 gr.)  
 Mattis Kenßsch 100 fl.  
 Beit Kestner (2 gr.)  
 (Jacob Rathman, wagner.)  
 Berndt Reinhartin 75 fl.  
 Mattis Herman, zchler, (2 gr.)

Leonhardt Landawer 100 fl.  
 Metfiderinne mortua est.  
 Benedictus Grunewalt 30 fl.  
  
 Hans Brandis 260 fl.  
 \*Hans Blasßbalg.  
 Barthel Fuchß 250 fl.  
 Niclasßgestlyn.  
 Wendel Kircher 60 fl.  
 Merten Schwman 100 fl.  
 Steffan Höffel 100 fl.  
 Hans Escherer 50 fl.  
 (Michel Werner.)  
 Andres Fichte 300 fl.  
 Pauer Reiser (4 gr.)  
 Bartel Fuchß 100 fl.  
 Asmus Kofler (4 gr.)  
 Reichstraß.  
 Heinrich Weichperger 600 fl.  
 Caspar von Brjal 660 fl.  
 Claus von Brjal 750 fl.  
 Herman Knobelauch 240 fl.  
 Mattis Zerlachen 75 fl.  
 Greger Kelner 50 fl.  
 Baltasar Lorenßin (4 gr.)  
 Hans Ruppolt mortuus est.  
 Mattias Zcabelstein 3600 fl.  
 Clemen Steger 700 fl.  
 Steffan Lichtenhain 600 fl.  
 Liborius Goltßmidt 400 fl.  
 Vincentius Beutel 500 fl.  
 Hans Mordeysen 100 fl.  
 Daniel Folh 300 fl.  
 Mattis Lichtenhain 1400 fl.  
 Hans Banzschman 3000 fl.  
 Heinrich Oberlender 425 fl.  
 (Pauer Schendynne.)  
 Cristoff Dlschawer 200 fl.  
 Jacob Kofler 40 fl.  
 Mattis Kenßsch 110 fl.  
  
 Jacob Rathman, wagner 50 fl.  
 Bernhardt Reynhartin 125 fl.  
 (Mattis Herman, zchler.)

Michel Stoyge 200 fl.  
 Hans Hempel 86 fl.  
 (Lucas Seydel.)  
 Hans Wynter 350 fl.  
 Steffan Geyßeler 500 fl.  
  
 Thomas Genßsch 300 fl.  
 Paul Seydel 250 fl.  
 Hans Heyneman 300 fl.  
 Nidel Hirsperg 40 fl.  
 Caspar Karthe 150 fl.  
 Merten Horn 700 fl.  
 Merten Orteil.  
 Andres Klosssch 500 fl.  
 Paul Kuhne 1200 fl.  
 Victorin Jorge 300 fl.  
 Michel Haller 500 fl.  
 Die Swebin 300 fl.  
 Thomas Stengel (2 gr.)  
  
 Hans Mullerin 80 fl.  
  
 Blesing Statshaw 300 fl.  
 Urban Bruschwitz 150 fl.  
  
 Claws Hauße 1500 fl.  
 \*Weit Wydeman.  
 Steffan Hartung 600 fl.  
 Hans Hartung 150 fl.  
 Heins Kühne (2 gr.)  
 Caspar Ewalt 1000 fl.  
 Hans Hofer (2 gr.)  
 Michel Hacke 400 fl.  
 \*Andres Hornung.  
  
 \*Tile Gunterode.  
 Thomas Arnolt 2500 fl.  
 Ulrich Lyntacher 2000 fl.  
 Thomas Schobel 3000 fl.  
 Gebhardt Rahn 100 fl.  
 Simon Brutigam 6000 fl.  
 \*Merten Lembel.  
 Lorenz Zechlin 6400 fl.  
 Lorenz Ulrich 2200 fl.

Michel Stoyge 250 fl.  
 Hans Hempel 117 fl.  
  
 Hans Wynter 300 fl.  
 Steffan Geißler 510 fl.  
 Jorge Warthman 60 fl.  
 Thomas Genßsch 350 fl.  
 Hans Buelmheyer 50 fl.  
 Hans Heyneman 300 fl.  
  
 Caspar Karthe 350 fl.  
 Merten Horn 750 fl.  
 Merten Orthel 150 fl.  
 Andres Klosssch 750 fl.  
 Pael Kuhne 1200 fl.  
 Victorin Jorge 200 fl.  
 Michel Haller 300 fl.  
 Die Schwebinne 275 fl.  
 Thomas Stengel 50 fl.  
 Hans Pawr sartor 25 fl.  
 Hans Mollerinne, baderin, 100 fl.  
 (Wilhelm von Rodhenn.)  
 Blesius Stadtschawe 400 fl.  
 Urban Bruschwitz 180 fl.  
 Salzhesslyn.  
 \*Weit Wydeman.  
 Heinrich Pamrath 25 fl.  
 Claws Hauße 1600 fl.  
 Steffan Hartung 350 fl.  
 Simon Berteyn 30 fl.  
 Nidel Kreuziger 600 fl.  
 Franz Hocke 380 fl.  
 \*Andres Hornung.  
 Caspar Ewalt 900 fl.  
 Am marcke.  
 \*Thyle Guntherode.  
 Thomas Arnolt 2300 fl.  
 Ulrich Lyntacher 3000 fl.  
 Thomas Schobel 2500 fl.  
 Gebart Rhann 75 fl.  
 Simon Brevtigam 5500 fl.  
 \*Merten Lembel.  
 Lorenz Zechlin 7125 fl.  
 Lorenz Ulrich 2100 fl.

Jorge Heydewolf 300 fl.  
 Michel Heydewolf (2 1/2 gr.)  
 Jeronimus Kleinstorff 1800 fl.  
 Balten Schopperiß 125 fl.  
 Jorge Riß 600 fl.

Mattis Meyhe 50 fl.  
 Anthonius Gindaw 350 fl.  
 Heinrich Sawrath (2 gr.)

Augustin Melerhyn (1 gr.)  
 Jorge Thorwarter 110 fl.

Lucas Glate 1000 fl.

Balten Remdenißin 750 fl.  
 Balten von Borne (2 gr.)  
 Bastian Osterlant 2900 fl.  
 Hans Merten 575 fl.  
 Jorge Forberger 500 fl.  
 Lucas Banaw 200 fl.  
 Jorge Otto 200 fl.

Lucas Steynbach (1 gr.)  
 Mattis Tizman 1000 fl.

Jorge Brunstorff 2000 fl.  
 Bartel Goriß 300 fl.  
 Jorge Goriß (1 gr.)  
 Die Espenhaynhyn.  
 Peter Muller 250 fl.  
 Bartel Kaldener (2 gr.)  
 Peter Heintz 235 fl.  
 Hans Beyer 2500 fl.

Nickel Fuldmar 450 fl.  
 Michel Heydewolf 50 fl.  
 Jeronimus Kleinstorff 1500 fl.  
 Balten Schopperiß 125 fl.  
 (Zeit Wydeman.)

Im Rißgehlyn.

Mattis Meyhe 50 fl.  
 Anthonius Gindaw 430 fl.  
 Heinrich Sawroth 60 fl.  
 Herman Pechman mercator.

Augustin Malerin 30 fl.  
 Jorge Thorwarther, messerschmidt,  
 100 fl.

(Vorenß Mordeißen.)

Lucas Glate 750 fl.

Katherinstraß.

Balten Remdeniß.  
 Balten Remdenißin 750 fl.  
 Hans Goltstein 100 fl.  
 Jorge Sunt 1000 fl.  
 Hans Merten alias Wolkenstein 450 fl.  
 Jorge Forberger 725 fl.  
 Lucas Banaw 230 fl.  
 Jorge Ditto 300 fl.  
 Balten Schimmerman 30 fl.  
 Lucas Steynbach 25 fl.  
 Mattis Tizman 1000 fl.  
 Heinrich Kerßenbergf (4 gr.)  
 Jorge Breunstorff erben 2000 fl.  
 Barthel Goriß 300 fl.  
 (Jorge Goriß.)

Peter Muller 250 fl.  
 Barthel Kaldener (4 gr.)  
 Peter Heintz 237 fl.  
 Hans Beyer 2500 fl.  
 Paml Heinde (4 gr.)

#### Grymmisch vierteil.

Berngerßhain 1800 fl.  
 Hans Ganß 160 fl.  
 (Hans Lohrn huß.)  
 Cunß Horle (2 gr.)

Heinrich Beringerßhain 1200 fl.  
 Ulrich Bewreuter 150 fl.  
 Carpeß Berngerßhain 100 fl.  
 Cunß Horle 37 fl.

Peter Gunstorf (2 gr.)	Heinrich Marolt 25 fl. Hans Bede, hake. Hans Mildorfer 50 fl. (Peter Gunstorf.) Apollonia Schrendin 25 fl. (Hans Schweizer.) Hans Frand 25 fl. (Hans Schmidt.) Nickel Gunthnerin obiit morte. Andres Rehnhardt 120 fl. (Die Malerinne.) Caspar Korn 200 fl. Nickel Steinbach 50 fl. Urban Preßsch 200 fl. Jorge Doner der alt 100 fl. Jorge Doner 36 fl. Franz Doner 40 fl. Benedictus Weiß 30 fl. Jorge Hammerschmidt 150 fl. Jorge Mangolt 60 fl. Balten Drachnaw (4 gr.) Hans Kellnerinne 50 fl. Merten Müller, der wemutter man, (4 gr.) (Jacob Schneider, zchimmerman.) Nickel Hoffer recessit. Hans Zwendaw 225 fl. Mattis Pfeifer 26 fl. Lange Andres 50 fl. Nickel Solner 100 fl. (Heinz Solner.) Steffan Weber 100 fl. (Hans Veimpach.) Andres Banßsch 85 fl. Hanns Zinkenperger 160 fl. Heinrich Eckendorfer 200 fl. Grymmischgaf.
Johans Smydt 150 fl. Nickel Guttenerin 50 fl. Andres Reinhart 110 fl. Heinrich Kerpenberg (2 gr.) Caspar Korn 200 fl. Nickel Steinbach (2 gr.) Urban Preßsch 150 fl. George Doner 100 fl.	
Jorge Hamersmidt 100 fl. Jorge Mangolt 125 fl.	
Hans Kellern 50 fl.	
Nickel Hofer 100 fl. Hans Zwendaw 200 fl. Mattis Pfeifer (2 gr.) Lange Andres 120 fl. Nickel Solner 100 fl. Nickel Volkmar 500 fl. Steffan Weber.	
Andres Banßsch (2 gr.) Hans Zcindenberger 125 fl. Heinrich Eckendorfer 120 fl.	
Ulrich Meyher.	*Ulrich Meyerinne. *Doctor Bestolz. Heinrich Voit 900 fl. *Doctor Wilden. *Melchiar Martorf. Doctor Pistoris 2400 fl. Johanns Meth 36 fl. Jorge Augsten 40 fl.
Heinrich Hoyt 1000 fl. *Doctor Wilbe. *Melchior Martorf. *Doctor Pistoris.	

Augustin Bubernaschin 150 fl.

Hans Ritter 1000 fl.  
Ditterich Koch (2 gr.)

Hans Slawticz 400 fl.  
Peter Rihing (2 gr.)  
Simon Biheweger 175 fl.

Gunz Kommer (2 gr.)  
Friderich Peter 100 fl.  
Hans Ottingerin 100 fl.

Jorge Heinz 107 fl.  
Heinrich Ermgin 300 fl.  
Heinz Kornach 300 fl.  
Hans Weichperg 150 fl.  
Magister Sixtus 200 alt fl.  
Fritz Famulus 350 fl.  
Hans Weterhan (1 gr.)

Hans Stellegagen 50 fl.  
Nickel Kaldoffen 240 fl.  
Hans Wymuthyn 100 fl.  
Martinus Lansperg 500 fl.  
Albrecht Hoffer 200 fl.  
(Burfa Hommelshain.)  
Lamprecht Grawert 425 fl.

Hans Fischer (2 gr.)  
Jacob Krauschwitz 1000 fl.

Thomas Bergmann 100 fl.  
Wilhelm Haller (1 gr.)  
Matthias Korfs 70 fl.  
Wolfgang Steckel 240 fl.

Thomas Meinhartin (1 gr.)  
Marcus Noting (2 gr.)  
Kilian Muller 50 fl.

Domus praedicatorum.

Augustin Bubernaschin 150 fl.  
Ritterstraf.

Hans Ritter 1000 fl.  
Ditterich Koch 30 fl.  
Albertus Baryn 50 alte fl.  
Hans Slawticz 400 fl.  
Caspar Hindkipsch 160 fl.  
Simon Biheweger 200 fl.  
(Peter Rihing.)

Gunz Kommer tutor (4 gr.)  
Friderich Peter 200 fl.  
Hanns Ottinger mortuus est.  
Heinrich Ermgen 150 fl.  
Ditterich Schelhorn 25 fl.  
Jorge Heinczelman 75 fl.  
Heinz Kornach 200 fl.  
Hans Weichperg 75 fl.  
Magister Sixtus 200 alt fl.  
Fritz Famulus 350 fl.  
Hans Weterhan 50 fl.  
Mattis Buchfurer 30 fl.

Hans Stellegagen 50 fl.  
Nickel Kaldoffen 250 fl.  
Hans Westualh 400 fl.  
Martinus Lansperg 500 fl.  
Albrecht Hoffer 200 fl.  
(Burfa Humelshain.)  
Steffan Hawenschilt 120 fl.  
Peter Clement, buchbinder, 60 fl.

Thomas Bleman 40 fl.  
Hans Ganß 220 fl.  
Marcus Noting (4 gr.)  
Hans Fischer 25 fl.  
Jacob Krauschwitz 600 fl.  
Mattis Haller 25 fl.

Thomas Bergmann 120 fl.  
Dhilia von Erfurt (4 gr.)  
Matthias Korfs 100 fl.  
Wolfgang Steckel 250 fl.

Im Bruel.

Thomas Meinhartyn 75 alt fl.  
(Marcus Noting.)  
Sixtus Hoffman 50 fl.

Paul Zcan (2 gr.)	(Pauel Zcan.)
Simon Zymmerman.	Simon Zymmerman (4 gr.)
Briccius Schrot 50 fl.	Lucas Seidel, tuchmacher, 120 fl.
Hans Sommer 80 fl.	Hans Sommer 75 fl.
Ditterich Sommer 250 fl.	Ditterich Sommer 250 fl.
Herman Nefer 150 fl.	Herman Nefer 180 fl.
Die Rotenbergin 100 fl.	Die Rothebergin 75 fl.
Balten Schusterin 50 fl.	Die Balten Schusterin 250 fl.
Bartel Kruger (2 gr.)	Barthel Kruger 25 fl.
Cristoff Roting 60 fl.	Cristoff Roting 90 fl.
Blesing Sneyderin 50 fl.	Blesius Schneyderyn 75 fl.
	Niclastraß.
Die Fuchszegelin 500 fl.	Die Fuchszegelyn 500 fl.
Hans Reiche debit se et sua hospitali S. Georgii.	Hans Reich (4 gr.)
Augustin Lederer 100 fl.	Augustin Lederer 100 fl.
Orgelmeisterin (1 gr.)	(Orgelmeisterin.)
	Peter Groß mortuus est.
Die Wdenhahnin (1 gr.)	Die Wudenhahnyn 25 fl.
Magister Pretyn 50 fl.	Magister Pretyn 50 fl.
	Jorg Melkaw 250 fl.
Marcus Frißching 50 fl.	Marcus Frißching 80 fl.
	Agatha Schmedes.
Hans Straden 125 fl.	Hans Straden 200 fl.
(Jacob Kruschwitz huß.)	(Jacob Kruschwitz.)
Peter Zeydeler (2 gr.)	Peter Zeydeler 25 fl.
Hans Apiz (2 gr.)	Hans Apiz (4 gr.)
Erhart Osterlandt 150 fl.	Erhardt Osterlandt 175 fl.
Balten Zymmerman (2 gr.)	
Jacob Schulz 60 fl.	Jacob Schulze 60 fl.
(Hans Lewscher.)	Hanns Lewscher 200 fl.
Peter Koppe (2 gr.)	Peter Koppe 25 fl.
Bastian Rebe (2 gr.)	Heinrich Bergman (4 gr.)
Gunz Reyde 400 fl.	Bastian Rebe 80 fl.
Glaus Seyfert 500 fl.	Gunz Reyde 450 fl.
Hans Flach 150 fl.	Glaus Fuchs 800 fl.
Glaus Fuchs 550 fl.	Hans Flach 230 fl.
Hans Sontag 100 fl.	(Merten Lewbel.)
Jorge Becker.	Jorg Becker mortuus est.
	Ulrich Muller carpentarius.
	Burja Mißnensis.
Adam Luß 200 fl.	Adam Luß 50 fl.
Gunz Barbierer 200 fl.	Gunz Rneyß 100 fl.
Werner Seibrecht (2 gr.)	Werner Seibrecht 25 fl.

Magister Petrus 100 fl.  
 Bartel Ludwig (1 gr.)  
 Fabian Tornaw 200 fl.  
 Die Weylandyn 50 fl.  
 Melchior Rist 75 fl.  
 Brosius Tiefental (1 gr.)  
 Johans Bergman (1 gr.)  
  
 Heinrich Marolt (2 gr.)  
  
 Jorge Keyßig (2 gr.)  
 Mattis Wegel.  
 Engel Reich 600 fl.  
 Jacob Brotuff 200 fl.  
 Nidel Loßer (2 gr.)  
 Hans Bulmehßer (2 gr.)  
 Greger Francke 50 fl.  
 Jacob Willis (2 gr.)  
 Brosius Schulz (2 gr.)  
 Hans Hesse (2 gr.)  
 Merten Geyßeler 1000 fl.  
 Nidel Müller 75 fl.  
 Hans Zeyche (2 gr.)  
 Merten Doneryn 300 fl.  
 Cunz Swarm 500 fl.  
  
 Merten Sanderman 200 fl.  
 Jorge Hartman 300 fl.  
 Heinz Zmpach 800 fl.  
 (Merten Alderman sartor.)  
 Die Dostyn 500 fl.  
 Thomas Rawman 100 fl.  
 Andres Smydt (2 gr.)  
 Peter Jarloch 50 fl.  
 Hans Ortel 200 fl.  
 Niclas Lawbinger 450 fl.  
 Hans Westual 400 fl.  
 Heinrich Seber (2 gr.)  
 Brosius Cluge 1000 fl.  
 Glaws Zcerer 350 fl.  
  
 Nidel Schulz (2 gr.)

(Johann Kunig.)  
 Hans Meinart 10 alt fl.  
 Magister Neumburg.  
 Barthel Ludwig (2 alt fl.)  
 Fabian Tornaw 300 fl.  
 Melchior Rist 125 fl.  
 Die Mattis Weylandyn 60 fl.  
 (Brosius Tiefentalh.)  
 Johans Bergman 30 fl.  
 Mattis Clement 25 fl.  
 (Heinrich Marolt.)  
 Hans Bede 25 fl.  
 Jorge Keyßig 25 fl.  
 Mattes Wegel 1000 fl.  
 Engel Reich 100 fl.  
 Hans Thember 100 fl.  
 Nidel Loßner (4 gr.)  
  
 Greger Francke 25 fl.  
 Jacob Willis 80 fl.  
 Brosius Schulz recessit ten Berlyn.  
 (Hans Hesse.)  
 Hans Ulrich 25 fl.  
 Merten Geißler 1000 fl.  
 Hanns Zeyche 25 fl.  
 Merten Doneryn 400 fl.  
 Cunz Schwarm 500 fl.  
 Calczgeßlyn.  
 Merten Sanderman 200 fl.  
 Jorge Hartman 300 fl.  
 Heincz Zmpach 900 fl.  
 (Merten Alderman.)  
 Die Dostyn 400 fl.  
 Thomas Rawman 100 fl.  
 Andres Schmidt 50 fl.  
 Peter Schedeler 50 fl.  
 Hans Orthel 300 fl.  
 Hans Hirßleb 200 fl.  
 (Hans Westualh.)  
 (Heinrich Seber.)  
 Brosius Pflogt 500 fl.  
  
 Grymmischgass.  
 Nidel Schulze 25 fl.

Paul Schopperich 300 fl.  
 Brosius Pflugk 400 fl.  
 Jorge Buchner, huter, 50 fl.  
 Mattis Schopperich 475 fl.  
 Peter Burghuser recessit.

Wolfgang Buschinger 2000 fl.  
 Augusten Banhschman 3300 fl.  
 Hans Menger 60 fl.

Mattis Koch 200 fl.  
 Baltazar Wehnmeister (2 gr.)  
 Bartel Kunzlyn 400 fl.  
 Steffan Tischman 300 fl.  
 Simon Parthyn (2 gr.)  
 Johan Konig.  
 Johans Imhoffe 2100 fl.  
 Mattis Doring 450 fl.

Jacob Gruneberg 40 fl.  
 Ewalt Herwart (2 gr.)  
 Gunther Kolh 1400 fl.  
 Jorge Trewtler (2 gr.)  
 Balten Lange 800 fl.  
 Peter Siebenberger 1100 fl.  
 Brosius Siebenberger (2 gr.)  
 Hans Wolkensteyn 1900 fl.  
 Hans Reichenbach.  
 Clemen Reymboth 500 fl.  
 Jorge Grundeman 400 fl.

Thomas Spilhuß 200 fl.  
 Jacob Tyrlicke (2 gr.)

Paul Schopperich 300 fl.  
 Wilhelm Kottenawer 50 fl.  
 Brosius Cluge 800 fl.  
 Fritz Landawer (4 gr.)  
 Merten Hoffot 25 fl.  
 (Jorge Bucher, huter.)  
 Mattis Schopperich 475 fl.  
 Clawß Zcerer 400 fl.  
 (Niclaß Heym.)  
 Wolfgang Buschinger 2000 fl.  
 Augusten Banhschman 3300 fl.  
 Hanns Menger 100 fl.  
 Nilian Weiffer 25 fl.  
 \*Hans Lehmpach.  
 \*Johann Froschel.

Mattis Koch 200 fl.  
 Balthasar Weinmester 50 fl.  
 Barthel Kunzlyn 405 fl.  
 Steffan Tischman 300 fl.  
 (Simon Partyn.)  
 Johann Kunig 2100 fl.  
 Johans Imhoffe 2500 fl.  
 Mattis Doring 500 fl.  
 Balten von Born 50 fl.  
 Jacob Gruneberg 100 fl.  
 Ewalt Herwirth (4 gr.)  
 Gunther Kolh 1500 fl.  
 Jorge Trewtler 25 fl.  
 Balten Lange 600 fl.  
 Peter Sebenberger 1100 fl.

Hans Wolkenstein 1700 fl.  
 Clemen Reymboth 500 fl.  
 Ludwig Krawse, cleinsmidt, 25 fl.  
 Jorge Grundeman 700 fl.  
 Hans Sorge, cleinsmidt, 75 fl.  
 Thomas Spilhuß 200 fl.  
 Jacob Tyrlicke 55 fl.  
 Merten Alderman 50 fl.

Vor den thoren.

Grymmisch thore.

Balten Zeiçin 166 fl.  
 Mattis Kochs huß.



Jorge Forbergers huß.

Der Kleburge huß.

Hans Graue 75 fl.

Hans Bewrlin 50 fl.

(Xeronimus Schirmeister.)

(Jacob Mewrer.)

Johst Sneyder 200 fl.

Merten Fleischer 200 fl.

Hans Donat 100 fl.

Seuerin Erich 100 fl.

Benedictus Streucher (2 gr.)

Panthaleon Tileman (2 gr.)

Caspar Lorenz (1 gr.)

Ulrich Snißer, ferber, (2 gr.)

Kraminckelin.

Brosius Fideler.

Andres Wellaw.

Nickel Eichfelt 114 fl.

Paul Hiebnddo 150 fl.

Hans Bobock 300 fl.

Lefin Leuschner 200 fl.

Simon von Drefden 230 fl.

Brosius Hiebnddo 50 fl.

Wenßel der frone.

Andres Zuberstorfer 100 fl.

Ciliag Guttener 100 fl.

Anthonijs Reinhart 100 fl.

Jorge Walbeck 150 fl.

Hans Graue 75 fl.

Bastian Schirmeister 50 fl.

Xeronimus Schirmeister debet dem  
probst.

Jacobf Mewrer (4 gr.)

Hans Cloßschin 50 fl.

Johst Schneider 200 fl.

Hans Donat 75 fl.

Merten Fleischer 210 fl.

Nickel Ulrich debet den nonnen.

Seueryn Erich 150 fl.

Benedictus Streucher 25 fl.

Panthaleon Tileman mortuus est.

Caspar Lorenz 110 fl.

(Ulrich Snißer, ferber.)

Mattes Krahwyndlyn mortua est.

Brosius Fideler mortuus est.

(Andres Wellaw.)

Thomas Wellaw 40 fl.

Nickel Eichfelt 100 fl.

Paul Hiebnddo 175 fl.

(Caspar Richter.)

Hans Bobock 400 fl.

Lefin Leuschner 200 fl.

Simon von Drefden 200 fl.

Brosius Hiebnddo 50 fl.

Wenßel der frohne recessit.

Bettelgasse.

Thomas Koch, zchimmerman, dt. dem  
probst.

Fridericß Wehncorleyn dt. dem probst.

Ludwig Reyßer 25 fl.

Jorge Hsenberg dt. dem probst.

Andres Zuberstorfer 100 fl.

Claws Wagener 40 fl.

Ciliag Guttener 100 fl.

Anthonijs Reinhart 100 fl.

Jorge Walbeck 150 fl.

Mattis Kubel, zchimmerman, recessit.

Jorge Bockyn 30 fl.

Lorenz Reichel 50 fl.

Hans Raw (4 gr.)

Andres Bramerin (1 gr.)  
 Gangolf Zschorre 60 fl.  
 Hans Teuscher 205 fl.  
 (Thomas Welkaw.)  
 Paul Höffel 110 fl.  
 Benedictus Müller 50 fl.  
 Mattis Han 60 fl.  
 Nickel Swertfeger (2 gr.)  
  
 Mattis Stubichen 100 fl.  
 Barthel Hoendorf (2 gr.)  
  
 Nickel Rost (2 gr.)  
  
 Mattis Fideler (2 gr.)  
  
 Hans Eysentraut dt. monialibus.  
  
 Urban von Borne (2 gr.)  
 Seydenhefters miethen.  
 Hans Cray mythen.  
 Hans Ruppoltz miethen.  
 Heinrich Rieth (2 gr.)  
 Mordeyßens huß.  
 Jacob Buchmannyn 275 fl.  
  
 Heinrich von Rempten (2 gr.)  
 Jacob Koch (2 gr.)  
  
 Peter Eckart 150 fl.  
 Erhart Engel dt. monialibus.  
  
 Bastian Rommoltin (1 gr.)  
  
 Nickel Richter 60 fl.  
  
 Peter Hafersack (2 gr.)

Wffm graben.  
 Gangolf Zschorre 195 fl.  
 Andres Bramerin 40 fl.  
  
 Paul Höffel 125 fl.  
 Benedictus Müller (4 gr.)  
 Mattis Han 40 fl.  
 Nickel Swertfeger 50 fl.  
 Hans Gluge (4 gr.)  
 Mattis Stubichen 100 fl.  
 Barthel Hoendorf 50 fl.  
 Merten Im Grunde 40 fl.  
 Nickel Rost 30 fl.  
 Jorge Roth 25 fl.  
 Balten Schmidt (4 gr.)  
 Hans Weidemanin 25 fl.  
 Mattis Fideler (4 gr.)  
 Alex Prawn 30 fl.  
 Hans Eysentraut dt. den nonnen.  
 Ilse Schneiders 25 fl.  
 Vor dem Peters thore.  
 Mattes Burckart 70 fl.  
 Der Crappenbeder alias Mattes Boner  
 Merten Wagner 50 fl.  
 Urban von Born (4 gr.)  
 Heinrich Rytz 40 fl.  
 Michel Albrecht 40 fl.  
 (Jacob Buchmannyn.)  
 Jacob Schultes 25 fl.  
 Hans Buchman 250 fl.  
 Heinrich von Rempten 50 fl.  
 Jacob Koch 50 fl.  
 Alsmus Thorm (4 gr.)  
 Erhart Engel dt. dem probst.  
 Nickel Awernyn 25 fl.  
 Peter Eckart 150 fl.  
 Hans Schindeler 40 fl.  
 Bastian Rommoltyn 35 fl.  
 Greger Melker 60 fl.  
 Nickel Richter 80 fl.  
 Nickel Voit 30 fl.  
 Peter Hafersack 75 fl.  
 Hans Neß 25 fl.

Merten Koch 50 fl.	Merten Koch 50 fl.
	Pauel Zuedelhauf 25 fl.
	Hans Refe 30 fl.
	Pawl Schend 25 fl.
Feris Kunzel 50 fl.	Feris Kunzel 50 fl.
Hans Refe dt. monialibus.	Theronimus Pretynn (4 gr.)
Mattis Claws 75 fl.	Mattis Claws 75 fl.
	Jorge Richter dt. den nonnen.
	Barthel Sommer (4 gr.)
	Simon Groß dt. den nonnen.
	Hans Schonemilch dt. den nonnen.
	Barthel Smidt 25 fl.
	Steffan Gopfert 50 fl.
	Mattes Boner dt. den nonnen.
	Caspar Schultes 70 fl.
	Greger Hschworrichen 40 fl.
	Jorge Knauf 30 fl.
Anthonius Steinbach.	Anthonius Steynbach dt. den nonnen.
Baltazar Koch (4 gr.)	Baltasar Koch 25 fl.
	Otto Pflug, ritter, dt. den nonnen.
	Hans Nawman, muller, recessit ken Eig.
Hans Guterman (2 gr.)	Hans Guterman 30 fl.
Asmus Nonnenrehter (2 gr.)	Asmus Nonnerehterin.
	Thomas Streicher, zchymmerman, dt. den nonnen.
	Hanns Schwman dt. den nonnen.
	Hans Kreuzer, bote.
	Jacob Klußbeck.
	Vor dem Thomas thor.
Jacob Klußbeck 400 fl.	Thomas Praß 1150 fl.
Thomas Praß vnd Heinrich Boyt von der Thomas mölh 2000 fl.	Sandthoffe 35 fl.
Sandthoeff (2 gr.)	(Wrich Meyher.)
Wrich Meihers huß.	Claws Schylling 35 fl.
	Brosius Newdnic 1500 fl.
	Heinrich Bernhart 30 fl.
	Vor dem barfußer thore.
Heinz Bernhart, bader, (2 gr.)	Peter Muller 130 fl.
	Hans Muller recessit.
Peter Muller 125 fl.	Greger Muller 1200 fl.
Hans Muller 300 fl.	Michel Hauck 30 fl.
Greger Muller dt. monialibus in Zuzelitz.	(Baltasar Koch.)
	(Hans Clingener, fleischer.)
	Pauel Muller 300 fl.
Paul Muller 200 fl.	

Cunz Wagner 100 fl.

Binz Korber (2 gr.)

Sandt Sorgen haße.

Mattis Helbig.

Merten Ferber 250 fl.

Hans Falkenstein.

Jacob Beshman 100 fl.

Lutolt Freytag (2 gr.)

Clemen Leisebeyn 300 fl.

Hans Spetener (2 gr.)

Hans Romeryn.

Caspar Langner recessit dudum.

Ulrich Behereuter 175 fl.

Nickel Muller, bader, (2 gr.)

Burckart Schonebrot.

Linhart Hawer.

Jorge Mhlde 100 fl.

Bfsm Kaußsch.

Merten Im Grunde (2 gr.)

Jorge Rothe (2 gr.)

Hans Winster (2 gr.)

Hans Wydeman (1 gr.)

Simon Heyner (2 gr.)

Frik Mewrerin.

Jorge Wvner (1 gr.)

Hans Schyndeler (2 gr.)

Blesing Zeyne (2 gr.)

Die Zschortawin (1 gr.)

Lange Mattisin (2 gr.)

Nickel Boyt; nascitur, quis sit.

(Jacob Buteler.)

Vartel Noting (2 gr.)

Peter Stemler (2 gr.)

Peter Grundeman (2 gr.)

Cunz Wagner 150 fl.

Franz Sendler 25 fl.

Beit Dflegger (4 gr.)

Benedictus Dflegger (4 gr.)

Heinrich Dflegger (4 gr.)

Hans Mlgewer (4 gr.)

Bincz Korber 100 fl.

Jorge Ticzmann (4 gr.)

Kansteter thor.

Sandt Sorgen hauß.

Heinrich Solner 25 fl.

(Mattis Helbig.)

Philip Nagel 25 fl.

Merten Ferber 250 fl.

Hans Falkenstein [barüber: Han] (4 gr.)

Jacob Beshman 200 fl.

Lutolt Freitag 60 fl.

Clemen Leisebeyn 300 fl.

Hans Spetener 30 fl.

Hans Romeryn 37 fl.

Heinz Walpurger, non est civis, 30 fl.

Mattis Fischer in Ramndorf 100 fl.

Nickel Muller, bader, 100 fl.

Burckart Schonebrot (4 gr.)

Linhart Hawer dt. den nonnen.

Merten Born (4 gr.)

Hans Erlich 250 fl.

Bf der Aldenburg.

Jorge Mhlde, kramer, dt. dem probst.

Hans Berneder, permenter, 200 fl.

Hans Grimchen dt. den nonnen.

Vincenz Zhenide (4 gr.)

(Francz Zchimmerman.)

Nickel Francke, hader, dt. doctori Prewser.

Jorge Weber, bruckener, 25 fl.

Ditterich Arnolt (4 gr.)

Die Michel Dreßdin 60 fl.

Merten Steinscher 27 fl.

Mattis Eckelman, Fischer, 75 fl.

Hans Lewtiger 150 fl.

(Valten Morgenstern.)

Die Valten Studenyn 150 fl.

Gunther Kolhs hauß.

Mattis Koch.

Paul Schenke (2 gr.)  
 Nickel Wvner (2 gr.)  
 Bartel Scheffer (2 gr.)  
 Meister In der gruben 200 fl.

Mattis Tihmann.  
 Anthonius Wildener.  
 Beckmans haußer.  
 Hans Woldenstein.  
 Andres Peucker (4 gr.)  
 (Schinkler.)  
 Doctor Pistoris.  
 Ulrich Mehlers hauß.  
 Hans Guters hauß.  
 Simon Fischer.  
 Thomas Schobel.  
 Bernhard Kettwig.  
 Hans Guehaußen.  
 Heinz Probst.

## 1506.

## Peters viertel.

\*Doctor Scheybe.  
 \*Ditterich Monya.  
 Doctor Bernhardschm.  
 \*Hans Hommelshayn.  
 Hans Koppe 2400 fl.  
 Guntz Kacheloffen 3500 fl.  
 Theronimus Walthen 1100 fl.  
 Hans Schweinigen 1900 fl.  
 Peter Becker 1250 fl.  
 Marcus Frenckel 100 fl.  
 Die Rhynerin 200 fl.  
 Nickel Lember 50 fl.  
 \*Burgermeister Abt.  
 Aufm Rawemard.  
 Wilhelm Radhann 50 fl.  
 Hans Kremerin 150 fl.  
 Hans Kramer 25 fl.  
 Blesing Belactin 425 fl.  
 Nickel Osterreicher 25 fl.  
 Lucas Hawenhayn 150 fl.  
 Peter Durckhawsen 50 fl.  
 Jobst von der Rymitz 50 fl.  
 Docter Cristofferus.  
 Jacoff Bricker, Hommelshayns dyner,  
 50 fl.

Jacoff Lommel 1800 fl.  
 Hans Bortheyms hawß 160 fl.  
 Balten Morgenstern 40 fl.  
 Simon Wynder 125 fl.  
 Heinrich Krawstin 200 fl.  
 Daniel Stawsmell 250 fl.  
 Jacoff Salmon 300 fl.  
 (Caspar Sawermans hawß.)  
 Andres Stube 50 fl.  
 (Merten Richters hawß.)  
 Hans Tihin (4 gr.)  
 Caspar Bleichers erben 70 fl.  
 Benedictus Moller (4 gr.)  
 Mattes Keffeler 100 fl. R.  
 Mattes Pfeifer 25 fl.  
 (Merten Lembel.)  
 Joachim Eylbergk 100 fl.  
 (Wilhelm Chron.)  
 Margaretha Zeippels (4 gr.)  
 Mattes Jhan 50 fl.  
 Heinrich Maroltin (4 gr.)

## Peterstraf.

Oreger von der Lon 40 fl. R.  
 Niclas Helmoth 25 fl.  
 Theronimus Borchart (4 gr.)  
 Augustin Schönhirß 175 fl.  
 Hans Gulden (4 gr.)

Simon Mathien 24 fl.  
 Peter Sack 350 fl.  
 Baltasar Nese (4 gr.)  
 Nickel Andyn 50 fl.  
 \*Wilhelm Krahn.  
 Michel Marolt 400 fl.  
 Heinz Probst.  
 Michel Heydewolf (4 gr.)  
 Lamprecht Distelmaier 350 fl.  
 Erhart Junge (4 gr.)  
 Heinrich Mullers erben 300 fl.  
 \*Doctor Brewser.  
 Hans Lunzenhahn 75 fl.  
 Johann von Dorn 400 fl.  
 (Martinus Hermanni.)  
 Hans Bnger 50 fl.  
 Ulrich Guldemundt 70 fl.  
 Hans Paulyn 25 fl.  
 Profius Stulfreiberin (4 gr.)  
 Bastian Wehdener 200 fl.  
 Paul Forberger 300 fl.  
 Nilian Koler 300 fl.  
 \*Heinz Probst.  
 Merten Alderman 60 fl.  
 Romanus Trewetter 1700 fl.  
 Franz Hoinspergk 700 fl.  
 Hans Heynickin 400 fl.  
 Hans Schylda 350 fl.  
 Paul Karthyn 150 fl.  
 Hans Goltsteyn 100 fl.  
 Ciliar Trier 900 fl.  
 Heinrich Wagner (4 gr.)  
 Georg Zcerer 50 fl.  
 Benedictus Belgerßhahn 2100 fl.  
 Simon Schuman 27 fl.  
 Hans Brenner 1000 fl.  
 Caspar Reichenpach 1000 fl.  
 Balten Meßschinne 200 fl.  
 Leonhart Krehß 300 fl.  
 Steffan Rawscher 400 fl.  
 Profius vom Reyn 700 fl.  
 Michel vom Reyn 200 fl.  
 Heinrich Koch 400 fl.  
 Leonhart Koch 100 fl.

George Geil 1000 fl. R.  
 Albrecht Beheme 150 fl.  
 Andres Bachmeir 200 fl.  
 \*Merten Richter.  
 \*Conrad Kroll.  
 Cunz Heym.  
 Heinrich Heymyn 100 fl.  
 Jacoff Zcehsener 100 fl.  
 Paul Hille 140 fl.  
 Johans Schmidhöffer 2600 fl.  
 Andres Leympecker 700 fl.  
 Jacoff Dßenerin 50 fl.  
 Jacoff Herman 200 fl.  
 Wolf Kitzing 100 fl.  
 George Heydewölfin 100 fl.  
 Nickel Freibergk 125 fl.  
 Ristensegerine 50 fl.  
 Mattes Stönigl 326 fl.  
 Peter Bewcker (4 gr.)  
 Burckstrafß.  
 Nickel von Born 120 fl.  
 Hans Ulrich recessit ad Delißsch.  
 Policarpus Sauer 300 fl.  
 Profius Statpfeifer (4 gr.)  
 Hans Statpfeifer (4 gr.)  
 Wolf Statpfeifer (4 gr.)  
 Lorenz Statpfeifer recessit, non est hic.  
 Ambrosius Maler 400 fl.  
 \*Ordinarius.  
 (Schmidhofers hewser.)  
 Hans Schnizer (4 gr.)  
 Marcus Stübß 150 fl.  
 Doctor Johan Blandensfelder 400 fl.  
 \*Bernhardus Zuckßwert licentiatuß.  
 Trampiß geßlein.  
 Fridrich Gumpel 25 fl.  
 Peter Hasenbergk 25 fl.  
 Hans Hegenborfer 40 fl.  
 Hans Schwabe (4 gr.)  
 Elße Weißfüßin 40 fl.  
 Michel Werner (4 gr.)  
 Merten Koch recessit ad Dreßden.  
 Johann Schultzein 50 fl.  
 Jacoff Meßinschleger 50 fl. R.

- George vom Meyn 300 fl.  
 Peter Schönhirs 100 fl.  
 Lorenz Storthe 50 fl. R.  
 Hans Möller 25 fl.  
     Burdstraß.  
 Merten Möllerin 250 fl.  
 Er Heinrich Köpfsch 140 fl.  
 Heinrich Schmidt 200 fl.  
 Andres Jundes haws 150 fl.; gehört  
     die helfft \*Tilmanus Ruchemeister.  
 Hans Juge 925 fl.  
 (Lorenz Mordehsens hawße.)  
 Kirstan Vitrian 500 fl.  
 Heinrich Thommel 6100 fl.  
 George Riße 250 fl.  
 Blesing Hefler 150 fl.  
 Veit Seiger 100 fl.  
 Hans Angner 100 fl. R.  
 Heinz Seibott 100 fl.  
 Liborius Hafe 250 fl.  
 Hans Frand 25 fl. R.  
 Lucas Stawfmel 100 fl.  
 Mattes vnd George Lortz 2000 fl.  
 Margaretha Messerschmidin recessit ad  
     Geiz.  
 Hans Schewerling 200 fl.  
 Nidel Thamme 300 fl.  
 Greger Schweizer 400 fl.  
 Ludwigt Bynder 200 fl.  
 \*Doctor Biermost.  
 Hans Steyrer in Lorenz Zechleins  
     hawß 200 fl.  
 Georg Goriz 100 fl. R.  
 Hans Hawd (4 gr.)  
 (Benedictus Belgerßhayns hawß.)  
 Vicenciatas Valentinus Schmidt 200 fl.  
 Friß Helt (v).  
 Hans Boldmar (4 gr.)  
 Ludewigt Eberhamsen 25 fl.  
 Peter Rewedenitz 20 fl.  
 Mattis Eysentrant 200 fl.  
 Ciliax Blochwich (n).  
 \*Philipp Koch.  
 Dorothea Kofstöppyn (4 gr.)
- Balten Schuman 250 fl.  
 Niclawß Möller 700 fl. R.  
 Glorius Barth 200 fl.  
 Hans Grunewalt 250 fl.  
 Peter Mächtiß 200 fl.  
 Bonifacius Zucdermacher 75 fl.  
 Hans Euerhußen 500 fl.  
 Carius Stralberger 300 fl.  
 Hans Albehenn 800 fl.  
 Wolf Meyner 50 fl.  
 Paul Pachter 400 fl. R.  
 Hans Strawbe 250 fl. R.  
 Veit Lanßherre 30 fl.  
 Baltazar Hawd 25 fl.  
     Am margkte.  
 \*Johan Gutter.  
 \*Merten Lewbel.  
 \*Jobst Ketwigk.  
 Herman Graw 323 fl.  
 \*Lorenz Mordehsen.  
 \*Heinrich Steyn.  
 \*Cunz Brewserinne.  
 \*Moriz Bucher.  
     Hinder Bucher.  
 Kilian Beher 150 fl.  
 Hans Güge 50 fl. R.  
 Gebhart Rane 100 fl.  
 Hans Hader (4 gr.)  
 Burdhart Rintfleisch 40 fl.  
 Mattes Meybede 100 fl.  
 Georg Bewtler alias Knoch 300 fl. R.  
 Hans Buchener 150 fl.  
 Wolf Meyer 100 fl.  
 Hans Osterreich (4 gr.)  
 Hans Schwandorfer (4 gr.)  
 (Cunz Brewserin miethe.)  
 Hartman Schultis 75 fl.  
 (Lorenz Mordehsen miethe.)  
 George Hynnerin 50 fl.  
 Hans Wollenschlager 25 fl.  
 Anna Rewedenithin (4 gr.)  
 (Merten Lewbels miethe.)  
 Peter Hering 50 fl.  
 Hans Meyfel (4 gr.)

\*Fritz Marsteller.  
 \*Doctor Caspar.  
 Thomas Herman 650 fl.  
 Erhart Rotenwergerin 1200 fl.

Heynisch viertel.

Andres Walthar 1400 fl.  
 Nhmus Heydewolf 50 fl.  
 Greger Keller 175 fl.  
 Hans Schyler 2400 fl.  
 Hans Schweyßer 700 fl.  
 Elizabeth Meyßenbergin 400 fl.  
 Werten Arnoltin (4 gr.)  
 Werten Wschka 150 fl.  
 Hans von Döbeln 25 fl.  
 Nickel Stunz 50 fl. R.  
 Baltasar Duellermalz 60 fl.  
 Barbara Newchin 75 fl.  
 (Der Newberin hawß.)  
 Andres Heyne (4 gr.)  
 Lorenz Hymmelreich 50 fl. R.  
 (Gunz Krols mithauß.)  
 Georg Lipp (4 gr.)  
 Flewischawergasse.  
 Hans Müller 650 fl.  
 Andres Scheybe 500 fl.  
 Heinrich Kempfin 90 fl.  
 Hans Perzel 40 fl.  
 Hans Schneider 50 fl.  
 Anthoni Wachewynne 50 fl.  
 Marcus Francke alias Seger 150 fl. R.  
 Heinz Nestenerin (4 gr.)  
 Herman Zaidart 100 fl.  
 Georg Hergot 30 fl.  
 Bartel Hawch 25 fl.  
 (Leonhart Galns miethe.)  
 Peter Banßschman (4 gr.)  
 Kethe von Erfurt (4 gr.)  
 Hans Cluge 350 fl.  
 Hans Aldehem.  
 Anthonius Seibolt 60 fl.  
 Moricius Leßeniger 175 fl.  
 Thomas Moller 625 fl.

Wilhelm Dorfin 600 fl.  
 Heinrich Hamßman 300 fl. R.  
 Thomas Gebelin 150 fl.  
 Urban Nhmus 25 fl.  
 Simon Lunkel 100 fl.  
 Jacoff Weher (4 gr.)  
 Brosius Burckgrafe (4 gr.)  
 Bartel Lasch 150 fl.  
 Hans Graß 1300 fl.  
 Die Haynstraße.  
 Benedictus Thyme 200 fl.  
 Peter Hofman 500 fl.  
 Anthoni Kuchynne erbe 400 fl.  
 Dittrich Schelhorn 100 fl.  
 Heinrich Manne [Augustin Banßsch-  
 mans hawß] 25 fl.  
 (Hans Graß erbe.)  
 Conradus Keyßer 90 fl.  
 Tizel Weher 150 fl.  
 Balten Leheman 200 fl.  
 Georg Bucksteigerin 125 fl.  
 Adalarius Wehffenborn mortuus est.  
 Balten Schleyfer 75 fl.  
 (Welcher Lotter.)  
 Ludewigt Sommerschuch 450 fl.  
 Veit Spilhamßen 80 fl.  
 \*Werten Newrin.  
 Lamprecht Gotschall 50 fl.  
 Balten Setlerin 130 fl.  
 Andres Trampeck 1700 fl.  
 \*Claws Wolf.  
 Hans Trewter 200 fl.  
 Leonhart Galle 400 fl.  
 Jacoff Welen 250 alt fl.  
 Frank Magdeburgk 25 fl.  
 Peter Rizing 25 fl.  
 Anna Melchers (4 gr.)  
 Lorenz Parsaw 50 fl.  
 Georg Söhner 100 fl.  
 (Nickel Mollers erbe.)  
 Steffan Lichtenhain 800 fl.  
 Ciliax Beheme 600 fl.  
 Arnolt Blandart 50 fl.  
 Lorenz Haußman 30 fl.



- Cristoffel Krüger 400 fl.  
 Nickel Namemeister 600 fl.  
 (Albrecht Pistoris erb.)  
 Wolf Bergknickel 80 fl.  
 Heinrich Mittendorf 200 fl.  
 Blasius Gotschalk 1200 fl.  
 Erhart Ficker 500 fl.  
 Dßwalt Schabe 1000 fl.  
 Nickel Müller 2000 fl.  
 \*Hans Pauer.  
 Johan Tolhartin 1000 fl.  
 Hans Unwirde 1000 fl.  
 (Simon Alex.)  
 \*Niclas Köppler.  
 \*Bernhart Kotwid.  
 \*Andres Matstet.  
 \*Caspar Sawerman.  
 Fleischawer gassen.  
 (Steffan Lichtenhayns mieth.)  
 Heinrich Wagner (4 gr.)  
 Nickel Behmen 100 fl.  
 Pavel Bleman 300 fl.  
 Blesing Grunewalt 300 fl.  
 Jacobß Haselbach 200 fl.  
 Dictus Fritze 100 fl.  
 Hans Zickartin 200 fl.  
 Georg Bachscheidt (4 gr.)  
 Cunz Meysenbergk 300 fl.  
 Peter Adam 75 fl.  
 Peter Örtel 100 fl.  
 Merten Hornyn 150 fl.  
 Caspar Kember 25 fl.  
 Glorius Kemberin 50 fl.  
 Magister Paulus von Breitenbach 500 fl.  
 Hans Salfelt 80 fl.  
 Marcus Zhan 200 fl.  
 Bastian Schöffler [Hans Pauer's mieth]  
 25 fl.  
 Cleman Heynepothe 300 fl.  
 Urban Michel 25 fl.  
 (Simon Alex mieth.)  
 Lucas Walthher 300 fl.  
 Brosius Ejschopp 25 fl.  
 Fridrich Döringk 100 fl.  
 Georg Augusteyn 30 fl.  
 Kilian Wehßer 30 fl.  
 Hans Sontagk 270 fl.  
 \*Simon Alex.  
 Hans Darbe (4 gr.)  
 Katherinstrassen.  
 Greger Forster 1000 fl.  
 Hans Blumentrost 400 fl.  
 Albricht Pistoris 1000 fl.  
 Merten Müller [der alben Bervin  
 mieth] 100 fl.  
 Thomas Zehender 400 fl.  
 Lucas Fischer 250 fl.  
 Steffan Fuchs 400 fl. R.  
 (Bastian Grunewalts mieth.)  
 Blesing Schwengßewer (4 gr.)  
 Anthonius Hentzelman 450 fl.  
 \*Bastian Osterlandt.  
 Merten Bodelwik.  
 Hans Fhur von Einßlewen 250 fl.  
 Lorenß Fischer 400 fl.  
 Benedictus Otte 50 fl.  
 Wolf Ferber 300 fl.  
 Bastian Mawderich 200 fl.  
 Mattes Kalarth alias Mattes Schle-  
 singer 300 fl.  
 Hans Apik (4 gr.)  
 Pavel Cleman 4000 fl. R.  
 Cristoffel Blesch 300 fl.  
 Benedictus Frunde 150 fl.  
 Adam Heyner 100 fl.  
 Heinrich Beyersdorf 50 fl. R.  
 Die Schefferin 400 fl.  
 Mattes Leheman 200 fl.  
 Cunze Herman 400 fl.  
 Hans Herzogk 150 fl.  
 Bastian Pauer 500 fl.  
 Naweßtraß intra.  
 Peter Kannebergk (4 gr.)  
 (Bastian Maler.)  
 Walten Leheman 30 fl.  
 Hans Ruprecht 50 fl.  
 Pavel Weßsch 25 fl.  
 Er Johan Hommels erb.

Die Blohne Schwendin 30 fl.  
 Balten Gunther 25 fl.  
 (Heinz Probst mieth.)  
 Mattes Fischer (4 gr.)  
 Greger Hempel (4 gr.)  
 Steffan Göpferts erb 50 fl.  
 Walburgt Beckers (4 gr.)  
 Orthe von Gryme (4 gr.)  
 Prisca von Silbergt (4 gr.)  
 Augustin Lewtiger 30 fl. R.  
 Balten Möriz 50 fl.  
 Hans Komler 25 fl.  
     Namestraß extra.  
 Lynhart Seydenzopf 60 fl.  
 Merten Korn (4 gr.)  
 Hans Jordan 45 fl.  
 Wenzel Bertel alias Trumpler (4 gr.)  
 Blesing Schröter 50 fl. R.  
 Ditterich Sommer 100 fl.  
 Hans Schmidt 25 fl.  
 Nidel Muller 75 fl.  
 George Rawman (4 gr.)  
 Bernhart Bremsel 100 fl. R.  
 Hans Seydel 25 fl.  
 Paul Seydel 100 fl.  
 Galle Bremsel 30 fl.  
 Peter Graß 75 fl.  
 Andres Schroter 40 fl. R.  
 Beit Span 25 fl.  
 Balten Steyn 25 fl.  
 Hans Fuchs 250 fl.  
 Balten Hartungt (4 gr.)  
 Paul Zcan (4 gr.)  
 Merten Schenkechin (4 gr.)  
 Beit Jungnickel (4 gr.)  
 Heinz Robergt (4 gr.)  
 Balten Kewhel 50 fl. R.  
 Merten Mennichen (4 gr.)  
 Lorenz Goldamer (4 gr.)  
 Greger Rothke 40 fl.  
 Blesing Otthe 30 fl.  
 Simon Melker alias Baltik 150 fl.  
 Peter Utingener 50 fl.  
 (Merten Horns erbe.)

Tiburcius Mittich (4 gr.)  
 Hans Zerolt 25 fl. R.  
 Georg Meßlerin 50 fl.  
 Peter Geßler 50 fl. R.  
 Benedictus Scheffeler 30 fl.  
 Augustyn Zeymer.  
 Hans Dörre (4 gr.)  
 Hans Wallewiz (4 gr.)  
 Jacoff Müntzer (4 gr.)  
 Thomas Kramer addic Halpeck 50 fl.  
 Mattes Stroß 80 fl.  
 Michel Mewererin 200 fl.  
 Michel Mewerer 25 fl.  
 Jacoff Kölers erbe.

#### Hellisch viertel.

(Hans Fund.)  
 Hans Pfeifer 117 fl.  
 Steffan Ohme 200 fl.  
 Greger Ruhestraß 800 fl.  
 Hans Heyner 250 fl.  
 Georg Buchener 50 fl. R.  
 Niclawß Schlawtik 1000 fl.  
 Ludewigt Keyser 100 fl.  
 Andres Rawch 400 fl.  
 Mattes Muller 600 fl. R.  
 Jacoff Schlesinger 200 fl.  
 Nidel Tremner 500 fl.  
 Pael Zschelckaw 300 fl.  
 Urban Koch 150 fl. R.  
 Benedictus Drawpisch 260 fl.  
 Greger Kolb (4 gr.)

#### Hallenses extra.

(Magister Breyßdorfs erb.)  
 Merten Moller 25 fl.  
 Hans Sacke 25 fl.  
 Paul Thamenhayn (4 gr.)  
 Lucas Merer 400 fl.  
 Hans Esche 62 fl.  
 Thomas Römer 62 fl.  
 (Lucas Stawfsmels erb.)  
 Hans Clebendorf 50 fl.  
 (Simon Alex erbe.)

- Mattes Watow (4 gr.)  
 Urban Bauchin (4 gr.)  
 Bacc. Nepiß 50 fl.  
 (Peter Eck.)  
 (Augustin Banßschmans scheinwe.)  
 Mattes Voit 150 fl. R.  
 Dominicus Zscheußler 50 fl.  
 (Bastian Osterlandts erbe.)  
 Merten Rawpawer (4 gr.)  
 (Merten Lewbel.)  
 Peter Höffer 25 fl. R.  
 Andres Zcawßidel 25 fl.  
 (Magister Zchimmermans erbe.)  
 Valten Schröterin 30 fl.  
 Georg Werlein 200 fl.  
 Georg Müller (4 gr.)  
 Thomas Grenßsch 50 fl.  
 Hans Wilde 25 fl.  
 (Andres Walthher.)  
 Nickel Nether 25 fl.  
 Hans Zcweyßeler 100 fl.  
 Hans Kollerin (4 gr.)  
 Gallus Zheger (4 gr.)  
 Brosius Lyndeman 30 fl. R.  
 Glorius Brade 400 fl.  
 Mattes Lawe (4 gr.)  
 Clemen Boffe (4 gr.)  
 George Wichin 200 fl.  
 Thomas Pruffe 80 fl. R.  
 (Merten Richters erb.)  
 (Laucaß Merer.)  
 (Merten Richter.)  
 Margaretha Werlerin 25 fl. R.  
 Veit Reiche 28 fl.  
 Michel Kopißsch 50 fl.  
 Thomas Gobelin 40 fl.  
 Hans Hergot (4 gr.)  
 Greger Hoche 200 fl.  
 (Glorius Brade.)  
 Andres Zchimmerman 30 fl.  
 Hans Tewß (4 gr.)  
 Heinrich Gerbßdorf 140 fl.  
 Urban Borkartin 40 fl.  
 Heinrich Merten 60 fl.  
 Mattis Horn 100 fl.  
 Galle Fridrichs erben.  
 Brosius Schuster 60 fl.  
 (Veit Widemans erb.)  
 Urban Röder (4 gr.)  
 (Michel Leyßnick.)  
 Gangolf Teißsch (4 gr.)  
 (Ulrich Lintachers erb.)  
 Lorenz Mißsche (4 gr.)  
 Gerßche Groß 100 fl.  
 Hans Boch (4 gr.)  
 Peter Eck 250 fl.  
 Mattes Merdel (4 gr.)  
 (Nickel Trewners scheinwe.)  
 Bartel Goffman 400 fl.  
 Fabian Zcscheußler 250 fl.  
 Greger Schmidt 250 fl.  
 Merten Hafart 100 fl. R.  
 Nickel Riße (4 gr.)  
 Hans Wegel 400 fl.  
 Merten Örtel mortuus est.  
 Jörg Werleins erbe.  
 Michel Seyms erbe 100 fl.  
 Simon Rannegißer 100 fl.  
 Ambrosius Söbenberger 40 fl.  
 Vinßel Zhenide receßit.  
 Hans Unbericht (4 gr.)  
 Hans Schlewßings erben 50 fl.  
 Sandt Georgen hawß.  
 Paul Reynhart (4 gr.)  
 Franke Haspergt 25 fl.  
 Gallensßes intra.  
 Andres Richter 125 fl.  
 Michel Schonwetter 800 fl.  
 Jacoff Lymphach 200 fl.  
 Hans Fryße 250 fl.  
 Caspar Schroter 100 fl.  
 Hans Woffe 50 fl.  
 George Wartman 300 fl.  
 Ludewig Krawß (4 gr.)  
 Mattes Herman 60 fl.  
 Hans Apel 1000 fl. R.  
 Thomas Woldenßteyn 180 fl.  
 Nilian Gunther 100 fl.

- Bartel Schuße 200 fl.  
 Thomas Rosental 350 fl.  
 Lorenz Schumann 25 fl.  
 Jacoff Schmidt 170 fl.  
 Hans Henfigen 50 fl.  
 Hans Goltthamer 300 fl.  
 Hans Zschache 200 fl.  
 Cristoffel Alschamer 150 fl.  
 Mattes Lorenz junior (4 gr.)  
 Mattes Lorenz senior (4 gr.)  
 Brosius Nether alias Wedeman 25 fl.  
 Greger Mennichen 500 fl.  
 Herman Behrman 100 fl.  
 Andres Huffe (4 gr.)  
 Mattes Clement (4 gr.)  
 Jacoff Garnßdorff 40 fl.  
 Balten Mindach 125 fl.  
 Cunz Apel 75 fl.  
 Simon Wolf 200 fl.  
 Merten Rennidin 250 fl.  
 Ludewigin von Gera (4 gr.)  
 Jacoff Thanner 300 fl.  
 Wenzel Spetener 40 fl.  
 Nilian Müller 40 fl.  
 Gangolf Hayne (4 gr.)  
 Nicolastraße.  
 \*Magr. Brevnstorf.  
 Lorenz Schönrod 100 fl.  
 Peter Möller 250 fl.  
 Peter Heynß 220 fl.  
 Hans Beyer 2400 fl.  
 (Doctor Geiß hawß.)  
 Wolfgang Hoppe 100 fl.  
 Georgen Nixten erben 400 fl.  
 Mattes Braver 25 fl.  
 Er Meyfers hawß.  
 Michel Mawerkirch 60 fl.  
 Anthonius Ruchemeister 200 fl.  
 Andres Kerer 40 fl.  
 (Mattes Lichtenhain.)  
 Bacc. Ludwicus Wippel 600 fl.  
 Mattes Graffe 75 fl. R.  
 Hans Göbel 150 fl.  
 Heinrich Arnolt 225 fl.  
 (Hans Leymbach lantrent.)  
 Balzar Weynmeister.  
 Jacoff Bernhart 25 fl.  
 Nickel Mattes 400 fl.  
 Lynhart Sperle 150 fl.  
 Andres Höfling (4 gr.)  
 Baltasar Muhr (4 gr.)  
 Hans Belader (4 gr.)  
 Hans Brandis 300 fl.  
 \*Hans Bläßbalg.  
 Liborius Titmar 50 fl. R.  
 Bartel Fueß 300 fl. R.  
 Nicolaßgesleyn.  
 Wendel Rucher 120 fl.  
 Hans Escherer 100 fl.  
 Bartel Fuchs 142 fl.  
 Hans Schach (4 gr.)  
 Nßmus Nößler (4 gr.)  
 Hans Brewß 60 fl.  
 Reichstraße.  
 Heinrich Wichperger 500 fl.  
 Caspar Wichperger 200 fl.  
 Caspar von Brjal 600 fl.  
 Clawß von Brjal 600 fl.  
 Mattes Zerlachin 75 fl.  
 Herman Knobelauch 240 fl.  
 Cunze Haferman 25 fl.  
 Hans Ruppoltz hawß 300 fl.  
 Heinrich Forster (4 gr.)  
 Doctor Gezyß 3125 fl.  
 (Matthias Zcabelsteynin.)  
 Clemen Stegerin 400 fl.  
 Die Ferisin 500 fl.  
 Heinrich Daurath 25 fl.  
 Doctor Staß.  
 Hans Mordheysen 50 fl.  
 Nirstan Goltshan 300 fl.  
 Mattes Lichtenhain 1200 fl.  
 Heinrich Oberlender 425 fl.  
 Liborius Goltßschmidt 300 fl.  
 Mattes Nensschlin 115 fl.  
 Nickel Gölbener 75 fl.  
 Bernhart Reynhartin 115 fl.  
 Hans Hempel 137 fl.

Pauer Gohsche (4 gr.)  
 Lucas Bohne 150 fl.  
 Balten Zymmermanyn 50 fl.  
 George Otto 800 fl.  
 Heinrich Kerzenbergk (4 gr.)  
 Hans Kerzenbergk (4 gr.)  
 Pauer Heynide (4 gr.)  
 Urban Fortleder (4 gr.)  
 Mattes Tizman 1000 fl.  
 Hans Rynner 1200 fl.  
 Hans Pomfen 300 fl.  
 Thomas Genysch 350 fl.  
 Steffan Geyßler 510 fl.  
 Hans Bulmheyer 50 fl.  
 Merten Horn 750 fl.  
 George Mörße 25 fl.  
 Andres Kloßschin 100 fl.  
 Thomas Maffelaw (4 gr.)  
 Jacoff Rathman 50 fl.  
 Hans Hesse 300 fl.  
 Caspar Karthe 350 fl.  
 Mattes Meygen (4 gr.)  
 Anthonius Gingsfangk 305 fl.  
 George Thorwerter 100 fl.  
 Heinrich Bawrath 60 fl.  
 Jacoff Hoßler 60 fl.  
 Bastian Grunewalt 600 fl.  
 Margaretha Bauderniffin 180 fl.  
 Mattis Steynbach 50 fl.  
 Paul Ruhne 1100 fl.  
 Bicterin George 200 fl.  
 Michel Haller 300 fl.  
 Die Schwebinne 100 fl.  
 Thomas Stengel 50 fl.  
 Hans Mollerin alias Baderin 50 fl.  
 (Ulrich Lintacher.)  
 (Weit Wideman.)  
 George Kreißiger 50 fl.

## Salzgeßlein.

\*Weit Wydeman.  
 Andres Fichte 300 fl.  
 Caspar Ebeltin 300 fl.  
 Simon Parteyn 50 fl.

Franz Hode 200 fl.  
 \*Andres Hornung.  
 Am marckte.  
 \*Thile Güntherode.  
 Thomas Arnolt 2300 fl.  
 Ulrich Lyntacher 4000 fl.  
 Thomas Schobel 2500 fl.  
 Simon Brevtigam 4500 fl.  
 \*Heinz.  
 Lorenz Zechlin 6000 fl.  
 Lorenz Ulrich 1900 fl.  
 (Urban Ulrich.)  
 \*Nickel Fuldmar.  
 Hieronimus Kleinßdorf 1400 fl.  
 Balten Schopperitz 125 fl.  
 \*Michel Büßler.  
 Katherinstraß.  
 Lucas Glate 700 fl.  
 George Gunth 1000 fl.  
 George Remdenitz 400 fl.  
 Nicolaß Bechtolt 25 fl.  
 \*Hans Junck.  
 Georg Forberger 700 fl.  
 Gracius der kirchner 30 fl.

## Grymmisch viertel.

Bey dem gewanthawß.  
 Heinrich Belgerßhain 1300 fl.  
 Merten Hoivoit (4 gr.)  
 Pauer Keyser (4 gr.)  
 Ulrich Bewrenter 200 fl.  
 Cunz Horle (4 gr.)  
 Caspar Hindißschin 25 fl.  
 Hans Becke 25 fl.  
 Andres Keynhart 125 fl.  
 Hans Bart 50 fl.  
 Caspar Korn 200 fl.  
 Nickel Steynbach 50 fl.  
 Jacobß Willis 120 fl.  
 Martinus Hermanni 200 fl.  
 Georg Hammerschmidt 150 fl.  
 George Trewtler (4 gr.)  
 Margaretha Keychyn 50 fl.

- Hans Zwentaw 190 fl.  
 Mattes Schludenaw 50 fl.  
 George Lang 100 fl.  
 Dorothea Kennichyn 200 fl.  
 (Leymbachs miethawß.)  
 Benedictus Weyß 25 fl.  
 Nickel Löser (4 gr.)  
 Cunz Kewber vfm hohen turmb (4 gr.)  
 Georg Döner senior 100 fl.  
 Andres Rürmeister (4 gr.)  
 Hans Hamf 100 fl.  
 Hans Rosenleffel receffit.  
 Jacoff Schade (4 gr.)  
 Hans Jungewirt (4 gr.)  
 Hawßman zcu S. Nicolaus mortuus est.  
 Steffan Weber 100 fl.  
 Heinrich Eßendorfer 200 fl.  
 Andres Panßsch 85 fl.  
 Elße Nickel Pelßin (4 gr.)  
 Balten Trachenaw, der stadt hirthe,  
 (4 gr.)  
 Margaretha Bawdernißin 200 fl.  
 Nicolaß Heyme 50 fl.  
 (Hans Schweigers mieth.)  
 Balten Schmidt alias Brandt (4 gr.)  
 (Hans Belader.)  
 Lorenz Clingner 200 fl.  
 Heinrich Weyße 300 fl.  
 Grymmisch gassen.  
 \*Ulrich Meyerinne.  
 Doctor Bstolz ist todt.  
 Heinrich Voit 700 fl.  
 Brosius Wachßmuth 1000 fl.  
 \*Doctor Johann Wilden.  
 \*Melchiar Martorf.  
 Scolastica Wehemutter (4 gr.)  
 Hans Sorge 75 fl.  
 Domus praedicatorum.  
 Doctor Bistoris 2500 fl.  
 Doctor Eßplewben.  
 Doctor Petrus Freitagf.  
 Andres Wenchelpeck 25 fl.  
 Johannes Niedt 60 fl.  
 Hans Eberleyn (4 gr.)
- Mgr. Kuchler der statßchreiber.  
 Hans Meyßner 50 fl.  
 Jacoff Tirliden 25 fl.  
 Thomas Spilhawßen 200 fl.  
 Hans Baum (4 gr.)  
 Wolf Henßchel 700 fl.  
 (Georg Gruntmanyn.)  
 Ritterstraß.  
 Hans Ritter 800 fl.  
 Dittrich Koch 36 fl.  
 Die Albertiffin (4 gr.)  
 Hans Schlawtiß 300 fl.  
 Simon Biheweger 200 fl.  
 Fridrich Peter 500 fl.  
 Johannes Reß 50 fl.  
 Hans Hommelßhahn.  
 Clara die kechin (4 gr.)  
 Peter Clement 50 fl.  
 \*Georg von Widenbach capitaneuß.  
 Nicolaß der schreiber 40 fl.  
 Mattes Schildaw vfm thorm (4 gr.)  
 Ginder Sant Nicolaß.  
 Bernhart der organist nichil debit, ist  
 der kirchen dyner.  
 Teichman nichil debit, ist der kirchen  
 dyner.  
 Balten Schuesterin (4 gr.)  
 Prisca Grunebergin (4 gr.)  
 Hans Erich 300 fl.  
 Heinrich Erichin (4 gr.)  
 George Heinhin 50 fl.  
 Peter Brawnaw 150 fl.  
 Magister Kol 200 alt fl.  
 Friße Pflugkitter 300 fl.  
 Valentinus Buchbinder alias Bornman  
 100 fl.  
 Nickel Kaldoffen 250 fl.  
 Nicolaß Lawbinger.  
 Martinus Langßpergl 500 fl.  
 Albertus Höffer 200 fl.  
 Hans Gauß 220 fl.  
 Hans Fischer 25 fl.  
 Jacoff Krußwitz 200 fl.  
 Der couentnunen hamß.

- Thomas Verckman 116 fl.  
 Mgr. Curio 70 fl.  
 Niclas Waltrabe (4 gr.)  
 Mathias Korpfs 100 fl.  
 Wolfgang Stedel 500 fl.  
     Im Brüel.  
 Thomas Meynhartin 75 fl.  
 Sigtus Hoffman 95 fl.  
 Simon Zchmmerman (4 gr.)  
 Hans Sommer 50 fl.  
 George Eichhorn (4 gr.)  
 Lucas Seydel 150 fl.  
 Bartel Rudel 100 fl.  
 Herman Refers hamße 100 fl.  
 Albertus von Kohn (4 gr.)  
 Jobst Thum 50 fl.  
 Cristoffel Rütting 100 fl.  
 Blesing Schneyderin 50 fl.  
     Niclastraß.  
 Andres Kraft 100 fl.  
 Marcus Fritsche 80 fl.  
 Lorenz Fridrich 60 fl.  
 Domianus Lundwitz 50 fl.  
 Die Audenhahnin (4 gr.)  
 Magister Bretin 94 fl.  
 Nicolaus Gelmishewser (4 gr.)  
 Peter Zeyßeler 25 fl.  
 Hans Straden 150 fl.  
 (Jacobß Kruschwitzs mieth.)  
 Erhart Osterlandt 150 fl.  
 Jacobß Schulße 75 fl.  
 Peter Koppin 25 fl.  
 Bastian Rebin 100 fl.  
 Cunz Meyde  
 Claus Fuchs 800 fl.  
 Hans Flach 150 fl.  
 Daniel Böhel.  
 (Merten Lewbels mieth.)  
 Heinz Kornach 100 fl.  
 Burfa Mißnensis gehört Sandt Geor-  
     gen zcu.  
 Adam Lutz 50 fl.  
 Hans Menger 200 fl.  
 Hans Feyman 50 fl.  
 Melchiar Rist 200 fl.  
 Fabian Turnaw 300 fl.  
 Mattes Wegel 700 fl.  
 Hans Hesse 40 fl.  
 Jhan Schneiders erben 26 fl.  
 Heinz Rudigerin (4 gr.)  
 Merten Schuman 100 fl.  
 Gersche Ablebers (4 gr.)  
 Hans Aufreiterin 100 fl.  
 (Hans Frank.)  
 Hans Ziech (4 gr.)  
 Cunze Lehnenrenter (4 gr.)  
 Hans Tember 300 fl.  
 Urban Preßsch 300 fl.  
 Merten Geyßler 900 fl.  
 Ulrich Schutter 25 fl.  
 Cleman Weylandt (4 gr.)  
 Nicolauß Rymawß.  
 Hans Ulrich 25 fl.  
 George Mangelt 25 fl.  
 Merten Donerin erben 300 fl.  
 Cunze Schwarmpyn 150 fl.  
 Hans Luge (4 gr.)  
     Salzgeßeln.  
 Merten Sanderman 150 fl.  
 George Hartman 300 fl.  
 Nickel Kreißinger 600 fl.  
 Leonhardus Hagen (4 gr.)  
 Drosius Pflögk 400 fl.  
 Anna Döftyn 300 fl.  
 Thomas Rawman 100 fl.  
 Hans Peter 25 fl.  
 Elizabeth Örtlyn 300 fl.  
 Hans Muller addir alde Hans (4 gr.)  
 Hans Westvalh 400 fl.  
 Peter Schedeler 50 fl.  
 Andres Schmidt 50 fl.  
     Orymmisch gassen.  
 Friß Landawer 25 fl.  
 Wolf Eichfeldt 50 fl.  
 Arnolt Hirte (4 gr.)  
 Nickel Schultus 25 fl.  
 Lucas Schreyer 300 fl.  
 Drosius Gluge 800 fl.

Mattes Schöpperigin 300 fl.  
 Claus Zerzer 400 fl.  
 Wolfgang Buschinger 2000 fl.  
 Augustin Banfchman 5300 fl.  
 Greger Franck 25 fl.  
 \*Hans Leymbach.  
 Mattes Koch 200 fl.  
 Hans Toppeyn 500 fl.  
 Steffan Tizman 125 fl.  
 Hans Konigk 2100 fl.  
 Mgr. Matthias Meyner 450 fl.  
 Mattes Doring 500 fl.  
 Balten von Born 100 fl.  
 (Zeit Widemans miethē.)  
 Burdardus Weyßman (4 gr.)  
 Hans Meynhart (5 gr.)  
 Hans Stelmagn 25 fl.  
 Magister Petrus Numburgk 100 fl.  
 Mattes Kolh 750 fl.  
 Merten Mullerin (4 gr.)  
 George Döner junior 40 fl.  
 Balten Lang 600 fl.  
 Peter Sebenberger 940 fl.  
 Profius Sebenberger junior 100 fl.  
 Hans Schleichner (4 gr.)  
 Hans Wölcksteynin 1100 fl.  
 Urban Nabeler 50 fl.  
 Hans Franck (4 gr.)  
 Anna Sigmundin (4 gr.)  
 Die Lebe Försterin (4 gr.)  
 George Reßfigt 25 fl.

## Grymmisch thor.

(Mattis Tizmans hewßer.)  
 Polentz Sawbelt (4 gr.)  
 Jacoff Zehfigt (4 gr.)  
 Andres Bewcker (4 gr.)  
 Hans Schueßicker (4 gr.)  
 Hans Buttener (4 gr.)  
 Georg Hephpißsch (4 gr.)  
 (Martinus Langpergs miethē.)  
 Der Hadelumbman alias Hans Gunße  
 (4 gr.)

(Jacobf Thommels hauß.)  
 Wenzel Furfte (4 gr.)  
 Profius Doctor (4 gr.)  
 (Bernhart Kettewickß hauß.)  
 Mattis Fiderer (4 gr.)  
 (Mattis Koch.)  
 Beits Tember (4 gr.)  
 Profius Werner (4 gr.)  
 Mattis Zymmerman (4 gr.)  
 Elße Draverin 25 fl.  
 (Clawß Zerzers hauß.)  
 Der Hans Wolckensteynin hauß.  
 Bynzel Schulße (4 gr.)  
 Walpurgk Bschammerin (4 gr.)  
 (Doctor Sixtus hewßer.)  
 Hans Schneider (4 gr.)  
 Jacobf Mewerer (4 gr.)  
 Peter Heller (4 gr.)  
 Marthe Mullers 140 fl.  
 Merten Fleißhawer 210 fl.  
 Andres Schumann 50 fl.  
 Bastian Schirmeister 60 fl.  
 Jobst Schneider 200 fl.  
 (Ditrich Monyhans hauß.)  
 Hans Donatyn (4 gr.)  
 Seuerin Erich 200 fl.  
 Benedictus Gysenbergk 25 fl.  
 (Thomas Schöbels hewßer.)  
 Thomas Welcke 25 fl.  
 Steffan Willewolt 30 fl.  
 Ludewigt Keyser 35 fl.  
 Caspar Lorenz mortuus est.  
 (Der Erhart Rotenbergerin hauß.)  
 Der lang Thonius (4 gr.)  
 Hans Schanz (4 gr.)  
 Hans Schweißner (4 gr.)  
 Doctor Bistoris hewßer.  
 Benedictus Streicher (4 gr.)  
 Balten Spillingt (4 gr.)  
 Ulrich Meyerin hewßer.  
 Nidel Bötticher (4 gr.)  
 Thomas Linde (4 gr.)  
 Michel Wßmus (4 gr.)  
 (Hans Bobodin.)



Leonhart Belzner (4 gr.)  
 Benzel Österreich (4 gr.)  
 (Clawß Fuchs.)  
 Hans Furste (4 gr.)  
 Elße Webers (4 gr.)  
 Die rote Georgin 27 fl.  
 Nidel Kemmer (4 gr.)  
 Balten Gruner (4 gr.)  
 (Des Glasers hawß.)  
 (Romanus Treutners hawß.)  
 Urban Zhan (p.)  
 Balten Kunzel (p.)  
 Hans von Drefen (4 gr.)  
 Balzar Koch (p.)  
 Benzel Schelhamer (p.)  
 Andres Müller (p.)  
 Blesing Keller (p.)  
 Hans Schanz (p.)  
 Greger Tize (p.)  
 Benzel der frohne 30 fl.  
 Hans Kriegt (4 gr.)  
 Nidel Gychfelt 100 fl.  
 Paul Hie vnd da 150 fl.  
 Peter Sperlingk 300 fl.  
 Leue Topper alias Lewschner 200 fl.  
 Simon von Drefden 200 fl.  
 Brosius Hieunbdo 50 fl.  
 George Waldeckin 100 fl.  
 Ciliag Güttener 100 fl.  
 Nidel Claws 40 fl.  
 Andres Znderstorffer 100 fl.  
 Anthonius Reynhart 100 fl.

Aufm graben.

Hans Börerin 25 fl.  
 Georg Schend 75 fl.  
 Bartel Schiedel (n.)  
 Gangolf Zschor 60 fl.  
 Fridrich Winkler 35 fl.  
 Nidel Kemmerer recessit, non est hic  
 Hans Rawhe 25 fl.  
 Bartel Hoendorf 50 fl.  
 (Melchiar Martorfs hewser.)  
 Heinrich Nidert 25 fl.

Nidel Messerschmidts abdic Schwert-  
 fegers erb 140 fl.  
 Benzel Trumpel (4 gr.)  
 Mattes Ganyn 40 fl.  
 Paul Höffel 125 fl.  
 Mattis Burdart 50 fl.  
 Mattis Stöbichin 45 fl.  
 Nidel Kost 30 fl.  
 Georg Weyler (n.)  
 Thomas Ammer (p.)  
 Hans Gysentraut (p.)  
 Berckhans (p.)  
 Jung Berckhans alias Berned (4 gr.)  
 George Henniß (p.)  
 Urban Müller (p.)  
 Nidel Schludenaw (p.)  
 Marcus Müller (p.)  
 Nidel Schludenaw (n.)  
 Bartel Schuman (n.)  
 Die Hennigin (n.)  
 Turdt Krollß miethē.  
 Die Satlerin (4 gr.)  
 Hans Weydener (4 gr.)  
 Hans Königlß miethē.  
 Jacobß Seidenwiß (4 gr.)  
 Hans Etwigen (4 gr.)  
 Hans Guershawsen miethē.  
 Lorenz Reich 25 fl.  
 Bettelgasse.  
 Doctor Conrabus Schred (p.)  
 Greger Hillebrandt (p.)  
 Mattes Höfeler (p.)  
 Theronimus Schermeister (p.)  
 Hans Werner (p.)  
 Michel von Eger (p.)  
 Pangracius Pfeifer (p.)  
 Hans Glöckener (p.)  
 Peter Voit (p.)  
 Thonius Schreyher (p.)  
 Hans Greyshayn (p.)  
 Brosius Wartman (p.)  
 Alßmus Kolstorf (p.)  
 Hans Koch (p.)  
 Bartel Freyberg (p.)

- Galle Scharf (p).  
 Agatha Pawers (p).  
 Gunther der leder (p).  
 Hans Apitz (p).  
 Thomas Koch (p).  
 Georg Eysenberg (p).  
 Hans Schnigeler (p).  
 Hans Tolhoppe (p).  
 Thonius Jungnickel (p).  
 Caspar Mulfsteyn (p).  
 Vor dem Peters thor.  
 Andres Hoß recessit.  
 Die Hawßmanyn.  
 Hans Cletwigk.  
 (Heinz Probst).  
 Glorius Zymmerman (4 gr.)  
 Mattes Richter (4 gr.)  
 Valten Wehße (4 gr.)  
 Bartel Pfennigfack (4 gr.)  
 Merten Wagner 50 fl.  
 Galle Newber (4 gr.)  
 Mgr. Zymmerman 140 fl., das hawß  
 uff der Hellschen bruden dorzu ge-  
 rehent.  
 Jacoff Schultus 25 fl.  
 Urbain von Born (4 gr.)  
 Seuerin Dinstagk (4 gr.)  
 Thomas Streicher (n).  
 Greger Leder 60 fl.  
 Merten Son 48 fl.  
 (Mordehßen.)  
 Hans Gotterman 30 fl.  
 Heinrich Kempf 50 fl.  
 Hans Buchman 250 fl.  
 Bastian Rommolten 40 fl.  
 Peter Eckartyn 125 fl.  
 Jung Nickel 70 fl.  
 Michel Albrechtin 40 fl.  
 Urban Scherß 36 fl.  
 Merten Koch 50 fl.  
 Hans Schonemilch.  
 Simon Kostwid.  
 Seuerinus Kunzel 60 fl.  
 Paul Schend 25 fl.  
 Jacoff Koch 25 fl.  
 Ahmus Thorman (4 gr.)  
 Die lange Breme 25 fl.  
 Hans Kefe 25 fl.  
 Brosius Schmidt 25 fl.  
 Hans Schindeler.  
 Bartel Röttingk 25 fl.  
 Hans Kölingin (4 gr.)  
 George Röttich 25 fl.  
 Mertenin Im grunde 25 fl.  
 Caspar Zwewndt (4 gr.)  
 Hans Kersteyn 25 fl.  
 Mattes Schepwepel (4 gr.)  
 Jacobß Thoye (p).  
 Simon Warbach (p).  
 Bartel Walthor (p).  
 Orthe Puppisch (p).  
 Hans Keyß (p).  
 Hans Voit (p).  
 Mattes Herlachin (p).  
 Anna Lemthers (p).  
 Burckart der furman (p).  
 Hans Rolle (p).  
 Michel Krawsin (p).  
 Anthonius Moel (p).  
 Thomas Weber (p).  
 Brosius Lugenheym (p).  
 Jacoff Im Grunde (p).  
 Lange Bartel (p).  
 Erhart Engelhartin (p).  
 George Kraweff 49 fl.  
 Hans Fleischer (n).  
 Hammertoch (n).  
 Greger Hofman (n).  
 Brosius Dichteusteyn (n).  
 Thomas Streicher (n).  
 Mebus Zhan (n).  
 Heinrich Hillingk (n).  
 Valgar Krebs (n).  
 Caspar Spitzkirchen (n).  
 Brosius Fereman (n).  
 Hans Eynöre (n).  
 Hans Hofmanin (n).  
 Merten Brube (n).

- Mattes Böner (n).  
 Die Keybehenbin (n).  
 Steffan Lembel (n).  
 Carolus Stele recessit.  
 Hans Wirt 50 fl.  
 Elße Schneiders 25 fl.  
 Simon Schindeler (4 gr.)  
 Nidel Polack (4 gr.)  
 Hans Anders 40 fl.  
 Hans Freyberg (n).  
 Anthonius Steinbach (n).  
 Brosius Hambitzin (n).  
 Albe Hans (n).  
 Paul Schöbel (n).  
 Anthonius Thote (n).  
 Barthel Köhne (n).  
 Wolfgang Mewrer (n).  
 Gunze Buchbinder (n).  
 Heinrich Marcgraff (n).  
 Hans Meyer (n).  
 Heinrich Schroter (n).  
 Die Hefin (n).  
 Franz Kabischin (n).  
 Jacoff Klobbeck alias Ganßawge 400 fl.  
 Peter Mammih (n).  
 Pael Linde (n).  
 Kilian Melßener (n).  
 Lucas Kerner (n).  
 Nidel Wonschwiß (n).  
 Clemen Groß (n).  
 Dictus Weinperck (n).  
 Peter Stemmler 30 fl.  
 Alex Brawn 25 fl.  
 George Richter (n).  
 Hans Schuman (n).  
 Hans Schönemilch (n).  
 Simon Groß (n).  
 Cristoffel Korbach (n).  
 Steffan Broßel (n).  
 Anders Keyfer (n).  
 Jacoff Muller (n).  
 Simon Lingnerin (n).  
 Ciliay Reichart.  
 Katherina Rumpfin (4 gr.)  
 Franz Köpper (4 gr.)  
 George Kech (4 gr.)  
 Mattes Brawn 50 fl.  
 Hans Kefe 25 fl.  
 Nidel Ulrich 42 fl.  
 Schwarze Schwester alias Lucas Pfei-  
 fer (4 gr.)  
 Brosius Marx (n).  
 Balten Wehdelich (n).  
 Peter Beyer (n).  
 Greger Drete (n).  
 Die Keynlenbin (n).  
 Thomas Wman (n).  
 Caspar Schultus (n).  
 Thomas thore.  
 Clawß Schillingt 40 fl.  
 Steffan Hawenschildin 25 fl.  
 Johann von Monchpergt (4 gr.)  
 Hans Walther (4 gr.)  
 (Ulrich Meyrin.)  
 Jobst Brevnigt.  
 Franz Augustin.  
 Thomas Braß 1150 fl.  
 Heinze Bernhart 35 fl.  
 Der blinde Caspar.  
 Parfusser thor.  
 Gunze Ramhe (4 gr.)  
 Balzar Keschin 25 fl.  
 Peter Momih hawß 130 fl.  
 Gangolf Minsterberg (4 gr.)  
 Lucas Thordan (4 gr.)  
 Simon Schindeler 25 fl.  
 Balten Lange 25 fl.  
 Wenzel Hertwigk 25 fl.  
 Nidel Mordebirin (4 gr.)  
 Greger Muller 1200 fl. •  
 (Thilmans Gunterodes hawß.)  
 (Franz Muller.)  
 Simon Gnennichen (4 gr.)  
 Heinrich Augustin (4 gr.)  
 (Sawermans hawß.)  
 (Simon Brevtigam.)  
 Dictus Heydenreich (4 gr.)  
 (Gunze Brevserin.)

## Ranisch thore.

Steynseger vfm thore (4 gr.)  
 Franz Rudolf 25 fl.  
 Benedictus Bleder (4 gr.)  
 Paul Müller 250 fl.  
 Cunze Wagner 100 fl.  
 Hans Aldengehr (4 gr.)  
 Merten Hartbedin 200 fl.  
 Hans Berned 300 fl.  
 Thomas Werner (4 gr.)  
 Vincencius Korberin 75 fl.  
 Hans Wagner 25 fl.  
 Er Veit Freitagt 60 fl.  
 Hans Weyßgerber 32 fl.  
 Clemen Leysebeyn 150 fl.  
 Marcus Kindenfeil 50 fl.  
 George Lindener 70 fl.  
 Nidel Müller 100 fl.  
 Merten Born (4 gr.)  
 Beitz Lingner (4 gr.)  
 Bartel Kernebibel 50 fl.  
 Peter Ruß 100 fl.

## Auf Sandt Jacobß kirchhoff.

Hans Spetner 30 fl.  
 Hans Erlich 200 fl.  
 Cunze Röthe 250 fl.  
 Die alte Römerin 37 fl.  
 George Pegaw 30 fl.  
 Benedictus Lingener 25 fl.  
 Mattes Edelmanin 32 fl.  
 Walpurgt von Dresen 60 fl.  
 Hans Lewtiger 50 fl.  
 Balten Studensin 150 fl.  
 Bastian Fehrman 50 fl.  
 Hans Hörfel 100 fl.  
 George Knewfeling 32 fl.  
 Bastian Bruckner (4 gr.)  
 Hans Keck (4 gr.)  
 Jacoff Leheman 50 fl.

## Im Rawendorf.

Caspar Richter (4 gr.)  
 Merten Melßer (4 gr.)  
 Mattes Fiedeler (4 gr.)

Andres Groffe (4 gr.)  
 Martinus Scheffler (4 gr.)  
 Hans Fibiger (4 gr.)  
 Beinß Mangl 30 fl.  
 Georg Tixe.  
 Blesing Otto 40 fl.  
 George Leheman 35 fl.  
 Die Hübschin 25 fl.  
 Mattes Tunhelman 100 fl.  
 Greger Bertolt 100 fl.  
 Merten Bremeßdorf 25 fl.  
 Franze Edelman 25 fl.  
 Gerdrut Heringin (4 gr.)  
 Blesing Tixe 25 fl.  
 Anna Bartels 25 fl.  
 Clemen Thirbach (4 gr.)  
 Michel Fischer alias Szupfcheler 25 fl.  
 Die Glorifin . . . . 38 fl.

## Aufm mölgraben.

George Geringt.  
 Balten Gofmyn.  
 Brfula Hase.  
 Caspar Meyfinger.  
 Hans Bertolt.  
 George Bertolt.  
 Hans Bertolt.  
 Peter Funck.  
 Hans Lynge.  
 Merten Kemniß.  
 Dorothea Kolik.  
 Brosius Müller.

## Altenburgt.

Hans Koch.  
 Hans Tillinger.  
 Dominicus Hartung.  
 George Mylbe (p).  
 Caspar Regeler.  
 Die Hans Rechin.  
 Barbara Kellerin.  
 Nidel Franck.  
 Scolastica Brunkhn.  
 Peter Wölfin.  
 Andres Mebus.

Laucaß Junge.	Urban Fißcher.
Zeit Süppolt.	Franz Schimmermanhn.
Hans Krawße.	Pauel Berneck.
Mattes Efeltreyberin.	Wenzel Lemmichen.
Heinrich Beher.	Hans Froburgk.
Peter Grunichen.	Baltasar Steynhawß.
Hans Grunichens hawß.	Hans Meyger.

## 4. Türkensteuerbuch von 1529.

Das nächstälteste der im Leipziger Rathssarchiv erhaltenen Steuerbücher Leipzigs ist das Türkensteuerbuch von 1529. Trüge es nicht die Jahreszahl, die übrigens auch Vogel in den Annalen aufbewahrt hat, man könnte sie, nachdem man aus den bekanntesten Namen des Buches die Zeit annähernd bestimmt hätte, ohne weiteres darauffetzen: das Jahr 1529 bezeichnet den Höhe- und Wendepunkt in den Eroberungszügen Suleimans in den Donaulanden; im Sommer 1529 waren seine Zelte vor den Mauern Wiens aufgerichtet, am 14. Oktober hob er nach wiederholten vergeblichen Sturmangriffen die Belagerung der Kaiserstadt wieder auf.

Auch dieses Steuerbuch bietet äußerlich noch fast ganz dasselbe Bild wie die früheren. Die Einteilung nach den Stadtvierteln, Straßen und Gassen ist fast genau dieselbe geblieben, und auch die Anordnung der Steuerzahler in drei Reihen, eine Hauptreihe ohne besondere Überschrift und zwei Nebenreihen mit den Überschriften: Gesinde und Hausgenossen, ist beibehalten. Die wirkliche Bedeutung dieser drei Reihen hat sich freilich gegen früher etwas verschoben. Im Jahre 1469 hatte der Leipziger Rath bestimmt, daß fortan niemand mehr als Bürger aufgenommen werden sollte, „er sage denne dem rate gleichlich vnd mit waren worten zcu, das er sich in iar vnd in tage niddersetzen, behußen vnd behosen wil, vff das er ein hußbesetzer burger werde mit eygener erbschaft“\*). Bürger (civis) und Miethling (Hausgenosse, inquilinus) sollten also Begriffe sein, die sich gegenseitig ausschließen. In den bisherigen Steuerbüchern deckt sich denn auch in den meisten Fällen der Begriff des Bürgers mit dem des Hausbesitzers. Diese Bürger und Hausbesitzer sollten eben in der Mittelreihe verzeichnet sein, in der rechten Seitenreihe die Hausgenossen, die kein eignes Haus hatten, in der linken das Gesinde. Aber wie die Bestimmung von 1469 offenbar eine Folge der sich mehrenden Ausnahmefälle war, so zeigen schon die bisherigen Steuerbücher, daß diese Bestimmung eben nicht festzuhalten war. Schon um 1500 findet sich in der Hauptreihe eine immer größer werdende Anzahl solcher, die zwar Bürger waren, aber kein eignes Haus besaßen. Man erkennt sie an ihrer niedrigen Steuer, die meisten zahlen nur Kopfsteuer. Ganz bedeutend ist nun aber ihre Zahl 1529 gestiegen, namentlich in den Vorstädten, aber auch in der innern Stadt; zahlreiche Personen in der Hauptreihe

\*) Vgl. das Urkundenbuch der Stadt Leipzig Bd. 1, No. 430.

sind hier vom Schreiber ausdrücklich als *inquilini* bezeichnet. Die Seitenreihe der Hausgenossen hat also einen großen Theil derer, die sie eigentlich verzeichnen sollte, an die Hauptreihe abgegeben und nur diejenigen zurückgehalten, die weder Bürger noch Hausbesitzer waren. Ja es geht noch weiter: bei einzelnen Personen in der innern Stadt und bei noch mehr in den Vorstädten ist sogar bemerkt: *non est civis*. Sie hatten weder Grundbesitz noch Bürgerrecht, und doch stehen sie in der Hauptreihe. Diese Verschiebung ist offenbar dadurch befördert worden, daß viele solcher *inquilini*, namentlich in den Vorstädten, ein ganzes kleines Miethhaus für sich bewohnten, worin sie ihrerseits wieder Untermiether zu Hausgenossen hatten. Was 1529 in der Reihe der Hausgenossen steht, sind zum guten Theil Untermiether.

Eine noch größere Veränderung aber zeigt nun 1529 die Besteuerung selbst. Sie zeigt das Steuerwesen gegen früher in einer Ausbildung und Verfeinerung, die bereits ganz modern anmuthet und sich von dem heutigen Einschätzungswesen kaum unterscheidet.

Es handelt sich auch 1529 wieder um eine gemischte Steuer, gemischt aus Kopfsteuer, Einkommensteuer und Vermögenssteuer. Vermögenssteuer wird erhoben vom Grundbesitz und von der fahrenden Habe, von beiden in gleicher Höhe: sie beträgt 8 Pfennige für ein Schock Groschen, d. i.  $1\frac{1}{9}$  Prozent. Einkommensteuer wird gezahlt von Capitalzinsen, und zwar „der sechste Pfennig,“ d. i.  $16\frac{2}{3}$  Prozent, was nach dem damals allgemein üblichen Zinsfuße von 5 Prozent einer Vermögenssteuer auf Capitalien von  $\frac{5}{6}$  Prozent gleichkommen würde. Auch das Gesinde, das 60 Schock Groschen und darüber Jahreslohn hat, zahlt Einkommensteuer, wahrscheinlich vom Schock 1 Groschen. Kopfsteuer endlich („Hauptgeld“) bezahlen die Armen und das Gesinde, das in seinem Jahreslohn unter einem Schock Groschen bleibt.

Die Posten, aus denen sich die Vermögenssteuer bei dem Einzelnen zusammensetzt, werden bereits mit derselben Genauigkeit verzeichnet, wie in einer heutigen Einschätzungserklärung. Zunächst wird das Haus geschätzt, dann die fahrende Habe. Wer mehrfach Grundbesitz hat, nennt zuerst das Wohnhaus, dann etwaige Miethhäuser, die daneben oder an andern Stellen der Stadt lagen, etwaige Vorwerke oder Gärten in der Vorstadt, gelegentlich auch eine „Kammer vnder den bonen“, d. h. eins von den Kaufgewölben unter den Bühnen im Rathhause, die also offenbar zum Theil nicht bloß vermietet, sondern geradezu verkauft, vererbt wurden.\*) Wer Schulden auf seinem Grundbesitz hat, giebt sie an und zieht sie von dem zu versteuernden Vermögen ab. Dann erst folgt der Werth der fahrenden Habe, endlich, wo er vorhanden war, der Capitalbesitz. Mancher versteuert nur das Haus und behauptet, außerdem nichts zu besitzen. Der *inquilinus* versteuert natürlich nur die fahrende Habe und etwaiges

\*) Es war noch das kleinere Rathhaus, das 1556 abgebrochen und an dessen Stelle dann das jetzige erbaut wurde. Im Ganzen begegnen in dem Verzeichniß acht solche Kammern im Werthe von 14 bis 70 Schock. Sollten das alle gewesen sein? Andre waren wohl nur vermietet.

Baarvermögen. Vereinzelt wird statt der fahrenden Habe auch der „jurath“ genannt oder „der werkzzeug vnd hausrath.“

Jeder mußte seine Einschätzung beschwören, und zwar scheint dies mündlich an Rathsstelle geschehen zu sein. In mehreren Fällen hat der Buchführer bemerkt, daß die Frau statt des Mannes den Eid geleistet habe: *uxor juravit*; in andern Fällen, wo die Besitzer wohl unmündig waren, heißt es, die „Freunde“ oder die Vormünder (*tutores*) hätten das Haus und die Habe geschätzt.

In weit größerem Umfange als früher wird 1529 von der Erlaubniß der heimlichen Selbstbesteuerung Gebrauch gemacht. Der Fall, daß jemand alles, das Haus, die fahrende Habe und den Capitalbesitz heimlich versteuert, kommt allerdings selten vor; Lorenz Mordeisen am Markte z. B. thut es, auch Wolf Breunsdorf auf dem Brühl. Dagegen ist es sehr gewöhnlich — nicht bloß, wie früher, bei vornehmen Leuten, sondern in der Bürgerschaft allgemein — zwar den Werth des Grundbesitzes anzugeben, den des Hausraths aber und des baaren Vermögens zu verschweigen und heimlich zu versteuern. In den mannichfaltigsten Wendungen hat der Buchführer diesem Verhältniß Ausdruck gegeben. Bald schreibt er, nachdem er die Steuer für Haus und Hof berechnet hat: das ander hat er vnderlegt, das ander hat er in kisten gelegt, hat nach seynem vormogen vnderlegt, hat vff seyn eydt vnderlegt, hat vff seyn gewissen vnderlegt, vor dye farinde habe hat sie vff yren eydt vnderlegt, dye farinde habe hat er bey seyn eydt heymlich ingelegt, hat sich vff seyn eydt heymlich vorstewert vnd ingelegt, dye farinde habe hat er vff seyn eydt vorstewirt, dye farinde habe hat er vff seyn eydt heymlich vorstewirt, dye farinde habe hat er vff seyn eydt vorstewirt vnders tuch, das andere fur yre farinde habe hat sie vormitteltst yrem eyde vnder das tuch legen lassen, hat seyn vormogen vormitteltst seynem eyde vnders tuch gelegt; bald: das ander hat er ingelegt *sub juramento*, hat sich vff seyn eydt vorstewirt *sub panno*, vor dye farinde habe *imposuit sub panno*, *cetera supposuit*, *de mobilibus imposuit clanculum*, *de mobilibus imposuit sub juramento*, *de mobilibus imposuit clanculum sub juramento*, *de mobilibus solvit mediante juramento*.\*) Aus einzelnen dieser Wendungen sieht man noch genauer als aus den früheren Büchern, wie bei dieser heimlichen Besteuerung verfahren wurde: das Geld wurde in einen mit einem Tuche bedeckten Kasten geworfen.

Leider herrscht, abgesehen von dieser heimlichen Besteuerung, auch sonst keine völlige Gleichmäßigkeit in den Vermögensangaben. Wo Schulden auf dem Grundbesitz waren, ist ja in den meisten Fällen so verfahren, daß erst der Werth des Grundbesitzes angegeben ist, dann die Höhe der Schulden, endlich der zu versteuernde Rest. In manchen Fällen ist aber die Schuldsomme gar nicht genannt, sondern gleich gegen den Werth der fahrenden Habe gerechnet, die da-

\*) Beiläufig: mit wahren Reid müssen wir auf das Deutsch jener Zeit blicken. Der Schreiber braucht zwar Deutsch und Latein immer durch einander, aber das Latein war doch eben für ihn Latein. Wir brauchen heute Mobilien und Immobilien (für fahrende Habe und liegende Güter), als ob es deutsche Wörter wären. Was ist uns alles verloren gegangen!

für unversteuert bleibt; dann heißt es, der Werth des Hauses betrage so und so viel *compensatis debitis pro mobilibus*, oder: dye farinde habe ist compensirt, dye farinde habe ist legen der schult compensirt; bei Hans Brehl auf dem Neumarkt ist bemerkt: nachdem er 100 fl. vffm haufe hat zuorzinsen, ist yme dye farende habe darlegen abgeturzt; bei Hans Partheyn auf der Catharinenstraße, der seine fahrende Habe mit 70 Schock eingeschätzt hat: weyl aber 200 fl. haubtsumma vffm haufe stehin, ist dye farinde habe darlegen compensirt. Immerhin erfährt man in allen diesen Fällen wenigstens den Werth des Grundbesizes. Es kommen aber auch Fälle vor, wo „hauß, hoff vnd alles, das darinnen ist,“ gleich in eine Summe zusammengefaßt wird, oder wo in der angegebenen Summe die auf dem Hause stehenden Schulden gleich abgerechnet sind (*excepta summa capitali*, schätzt seyn hauß vnd alles was er hat *defalcatis debitis*, schätzt seyn vormogen am haufe vnd anderm vbir dye schult). Hier fehlt also jede Angabe über den eigentlichen Werth des Grundbesizes, bald ist die angegebene Summe zu hoch, bald zu niedrig.

Bezahlt wurde die Türkensteuer von 1529 in drei Terminen, von der Vermögenssteuer also auf jeden Termin  $2\frac{2}{3}$  Pfennig für das Schock Groschen; dt., dt. 2. partem, dt. 3. partem ist bei den meisten Namen am Rande bemerkt. Nur ganz ausnahmsweise und aus besondern Gründen bezahlt einer gleich das Ganze; bei Hans Reibholz auf der Grimmischen Gasse heißt es: dt. totum; dyeweil er sich zu Plawen vilmals enthelt vnd vff dye andere stewir nit mochte alhir seyn, hat er dye stewir vom haufe vnd der farinden habe vff dye kunftigen termin auch entricht. Der Kopfsteuergrroschen wurde nur einmal bezahlt, beim ersten Termin.

Auf welche Tage die drei Termine fielen, ist im Steuerbuche nicht gesagt. Bei einzelnen Personen ist beim zweiten und dritten Termin der Tag, an dem sie gezahlt haben, vom Schreiber bemerkt worden. Alle diese Zeitangaben fallen nun in die Jahre 1531, 1532, 1533, es könnte sich also dabei um Nachzügler handeln. Ganz am Schlusse des Buches hat aber der Schreiber eine Bemerkung gemacht über die Steuerablieferungen der Stadt Mittweide: Jacoff Heiñz, burgermeyster zur Mitweyda, hat 23 fl. 7 gr. Turckenstewir de termino penthecostes entricht quinta post Jubilate (22. April) 1529; idem hat zalt den andern  $\frac{1}{3}$  der Turckenstewir nach Epiphaniae domini anno 1530, als 23 fl. 7 gr.; idem ingelegt den lezten  $\frac{1}{3}$  der Turckenstewir, als 23 fl. 7 gr. sexta post Jubilate (26. April) 1532. Darnach war also das erste Drittel auf Pfingsten 1529 betagt; damit stimmt überein, daß bei einigen Personen, die nichts bezahlt haben, bemerkt ist, sie seien vor Pfingsten (*ante pentecostes*) von Leipzig weggezogen. Das zweite Drittel scheint auf Neujahr 1530, das letzte viel später, erst zu Pfingsten 1532, eingefordert worden zu sein.

Berechnet wird das Vermögen fast überall nach Schock Groschen (ß); Gulden kommen selten vor. Man sieht aber, daß meist Angaben in Gulden der Berechnung im Steuerbuche zu Grunde liegen. Die oft wiederkehrenden, scheinbar sehr genauen Summen:  $87\frac{1}{2}$  Schock, 105 Schock,  $157\frac{1}{2}$  Schock runden sich ab, sobald man sie in Gulden zurückübersetzt: 250 fl., 300 fl., 450 fl.



In der Zeit von dem Ausschreiben der Steuer bis zur Erhebung des letzten Drittels gingen natürlich in der Bevölkerung und ihren Besitzverhältnissen mancherlei Veränderungen vor: Wegzüge nach auswärts, Wohnungswechsel innerhalb der Stadt, Todesfälle, Verheirathungen, Hausverkäufe u. dgl. Diese sind alle getreulich in dem Steuerbuche erwähnt. Nicht selten kommen Rückgänge in der Steuer vor, die in verschiedener Weise begründet werden: einer hat Verluste im Geschäft gehabt, ein anderer eine Summe aufs Haus geliehen, ein dritter eine Tochter ausgestattet. Der herzogliche Amtmann Spiegel, einer von den wohlhabenden Herren, die auf der Burgstraße saßen, zahlt das erstemal unter anderm „von 100 fl. zcinsß vffm rathhausß alhir den 6<sup>ten</sup> pf., vff diesen termyn 5 fl. 11 gr. 8 pf., item von 100 fl. gewinst von 2000 fl. im handel den 6<sup>ten</sup> pf., vff dißmal auch 5 fl. 11 gr. 8 pf., item von 50 fl. zcinsß zu Gotha iho 2 fl. 16 gr. 4 pf.“ Beim zweiten Termin versteuert er nur noch 1000 fl. „im handel, wiewol dye vorlust tragen“, beim dritten gar nur 500 fl. Auch Hans Schlautiß im Brühl zahlt beim zweiten und dritten Termin weniger als beim ersten, „dann er hat kurz vor diesem termyn 100 fl. vom spital S. Georg vff zcinsse genommen, macht weniger 11 gr. 8 pf. vff diesen termyn.“ Hans Guben auf der Grimmischen Gasse bekommt beim zweiten Termin 15 gr. 7 pf. nachgelassen, „dann er hat sieder [seitdem] 100 fl. vom rate vff zcinsß genommen vnd 100 fl. mit der tochter hochzeit vnd mittegift vorthan.“ Auch Erhard Bachofen auf der Reichsstraße hat „auf dye dritte stemir 70 fl. weniger gehabt, dye er seynet tochter mitgegeben, derhalben er iho nur 14 gr. entricht“ (gegen 19 gr. 5 pf. früher). Heinrich Mollers Witwe im Naundörfschen geht beim zweiten Termin in der Steuer zurück, „dann sie hat yr vihe vorkauft vor 8 ß.“ Es kommt auch vor, daß einer beim ersten Termin unterlassen hat, seine Schulden abzurechnen, und dies erst nachträglich thut. So hat Wolf Breunsdorf im Brühl das erstemal für sein gesamntes Vermögen 10 Gulden gegeben, „dann er hat seyn guter zum ersten termyn vff 3000 fl. angeslagen; hat aber 800 fl. haubtsumma darauf stehin, dye er nit angesagt, noch abekurzten lassen, derhalben er iho vor den ersten termyn 3 fl. abegekurzt.“ Er bezahlt daher das zweitemal nur 4, das drittemal 7 Gulden. Andere in ähnlichen Fällen scheinen so gutmützig gewesen zu sein, auf eine Rückzahlung zu verzichten und sich damit zu begnügen, wenigstens beim zweiten oder dritten Termin richtig besteuert zu werden. Bei Jacob Leutiger in der Neustraße ist beim zweiten Termin bemerkt: hat 70 fl. vff zcinsse, dye er zuuorn nit angesagt hat; derhalben seyn yme iho 5 gr. 4 pf. nachgelassen. Sogar Dr. Hellwetter auf der Hällischen Straße benügt sich damit, beim dritten Termin von 280 Schock für das Haus und 70 Schock für die fahrende Habe auf 171<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schock (= 490 fl.) zurückzugehen, „dann er sagt, er habe dasjenige, so er schuldig, zuuorn nit abegekurzt.“ Bisweilen kommt es aber auch vor, daß jemand so ehrlich ist, sich zu einem der späteren Termine höher einzuschätzen als anfangs. Weigand Bachofen am Markte bekommt von 1 Schock 25 gr. 7 pf. beim ersten und zweiten Termin 21 gr. 4 pf. nachgelassen, „wehl er 300 fl. haubtsumma vffm hause hat“; beim dritten Termin aber bezahlt er voll, „dann

er hat dye 300 fl. abgelöst.“ Hans Lochner hat sein Haus auf der Grimmischen Gasse und seinen Garten vorm Barfüßerthor zuerst auf 700 Schock (2000 fl.) angeschlagen; beim dritten Termin aber heißt es: er hat seyn hauß vnd garten gebessert, also daß er das hauß angeschlagen iho vor 2500 fl. vnd den garten 300 fl. Endlich fehlt es auch nicht an sonstigen persönlichen Bemerkungen, die sich in einem heutigen Steuerbuche allerdings seltsam ausnehmen würden. Von Benedix Wideman im Salzgäßchen heißt es: Dye farinde habe, weyl er mit seym bruder dem burgermeister Wolf Wideman nit vortragen, lest er ihunter vnuorstewirt, sal sie aber zum nehiren male vorstewirn.

In dem nachfolgenden Abdruck dieses Steuerbuches ist nun folgendermaßen verfahren worden. Mitgetheilt ist wieder nur die Hauptreihe, diese aber vollständig. Da sich die Lage der versteuerten Grundstücke 1529 in der innern Stadt bei weitem in den meisten Fällen sicher nachweisen läßt, so ist überall, wo dies der Fall ist, die Hausnummer aus Barthels Häuserchronik oder, was dasselbe sagen will, aus Leonhardi's Stadtplan in Klammern vor den Namen gesetzt. Ein (i) hinter dem Namen bedeutet, daß der Buchführer die betreffende Person ausdrücklich als *inquilinus* bezeichnet hat. Daß auch noch andre unter die *inquilini* gehören, bei denen es nicht steht, ist natürlich nicht ausgeschlossen. Bei Wohnungswechseln, die namentlich bei den *inquilini* ziemlich oft vorkommen, ist der Name stets in der neuen Wohnung aufgeführt, wo die Zahlung gebucht ist. Was die Steuer selbst betrifft, so ist im Abdruck nur die Einschätzung des Grundbesitzes wiedergegeben, dessen Werth, mit wenigen Ausnahmen, ja überall angegeben ist. Der Werth ist stets genau so ausgedrückt wie in der Handschrift, meist in Schock (ß), selten in Gulden (fl.). Wo mehrere Posten aufgeführt sind, bezieht sich der erste stets auf das Hauptgebäude, das Wohnhaus. Der Werth der fahrenden Habe und des Capitalbesitzes ist im Abdruck weggelassen, da er in zu vielen Fällen verschwiegen ist. Wo Haus und fahrende Habe in einer Summe abgeschätzt oder wo die Schulden auf dem Hause in der angegebenen Summe schon abgezogen sind, ist die Einschätzungssumme stets in Klammern gesetzt, um anzudeuten, daß sie nicht rein ist; sie in diesen Fällen ganz wegzulassen empfahl sich nicht, da sie doch immer einen gewissen Anhalt für den Werth des Grundbesitzes giebt. Die Veränderungen, die in der Einschätzung in der Zeit von 1529—1532 stattgefunden haben, alle mit aufzunehmen, würde zu weit geführt haben, es mag an den oben mitgetheilten Beispielen genügen. Dagegen ist möglichst viel von den sonstigen Bemerkungen des Buchführers in den Abdruck mit aufgenommen worden, weil diese doch bisweilen willkommen sein können. Die Zeit, wo jede einzelne dieser Bemerkungen niedergeschrieben worden ist, läßt sich natürlich nicht angeben.

Auch der Abschnitt „Vor den Thoren“ ist in seiner Hauptreihe im folgenden wieder vollständig mit abgedruckt worden, nicht der Personen wegen, die dort wohnten, und die wohl zum größten Theil arme, kleine Leute waren, sondern weil diese Reihe für die Kenntniß der damaligen Vorstädte Leipzigs in verschiedener Hinsicht von Wichtigkeit ist. Ihre Lage und Einteilung wird klar, man lernt die verschiedenen Lebensverhältnisse, die dort noch bestanden,

kennen, und von ihrer Ausdehnung gewinnt man eine überraschende Vorstellung, von ihrer bunten, zusammengewürfelten Bevölkerung ein höchst lebendiges Bild. Im allgemeinen ist man ja geneigt, die Vorstädte Leipzigs als verhältnißmäßig jung anzusehen, und das sind sie auch, wenn man bedenkt, daß sie zweimal zerstört, zweimal wieder aufgebaut worden sind. Die zweite Zerstörung erfolgte bei der Belagerung Leipzigs im September 1631 durch Tilly. Was aber damals zu Grunde ging, war selbst erst wieder eine Schöpfung aus der zweiten Hälfte des 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Denn schon vorher einmal, im schmalkaldischen Kriege, im December 1546, hatte der eigene Landesherr, Herzog Moriz, ehe er sich vor dem Kurfürsten Johann Friedrich, der zur Belagerung Leipzigs heranrückte, zurückzog, zu der Maßregel gegriffen, daß er fast die sämtlichen Vorstädte niederbrennen ließ, um dem Gegner allen Schutz und alle Stützpunkte bei seinem Belagerungswerke zu entziehen. Die älteste noch erhaltene Abbildung unserer Stadt, der große Holzschnitt von 1547 mit der Belagerung Leipzigs, zeigt die Folgen dieses Zerstörungswerkes auf der Süd- und Ostseite. Einen wirklichen Begriff von dem Umfange dessen, was damals zu Grunde gegangen ist, giebt aber doch erst das Türkensteuerbuch von 1529. Nimmt man an, daß die Vorstädte in den folgenden 17 Jahren noch in gleichem Maße gewachsen sind, so erhält man eine Vorstellung, was für eine grauenvolle Maßregel ihre Vernichtung im Jahre 1546 gewesen sein muß.

Daß ganze Gassen oder größere Gassentheile in den Vorstädten nicht „unterm Rathe“ lagen, sondern von einem der Klöster abhingen und deshalb auch ihre Steuer an das betreffende Kloster ablieferten, wurde schon aus den frühern Steuerbüchern ersichtlich. Noch viel deutlicher geht es aus dem Türkensteuerbuche von 1529 hervor. Die Bettelgasse war „gar“, d. h. ganz dem Thomaskloster zuständig, ebenso Theile des Kauß und der Mühlgraben vor dem Ranstädter Thore. Die übrigen Theile des Kauß, die ganze Klitscher- (d. h. Ziegelftreicher-) Gasse (die spätere Pleißengasse), die Nonnengasse (die heutige Mühlgasse) und der Nonnengraben waren dem Nonnenkloster lehnspflichtig. Wo außerdem noch einzelne Häuser als einem der Klöster zuständig bezeichnet werden, ist es im Abdruck wieder wie früher durch ein (p) oder (n) kenntlich gemacht worden. Die Besitzer solcher Klosterlehen zahlten natürlich nur die Steuer für den Grundbesitz an das Kloster, die für die fahrende Habe an den Rath. Bisweilen scheint es in Vergessenheit gerathen zu sein, wem ein Haus eigentlich zustand; Christoph Pleisch vorm Grimmischen Thore soll „vnderm probst E. Thomas“ liegen, „sagt aber, sey vom probst nit gefordert“, und zahlt die Steuer für das Haus an den Rath. Einzelne dem Rathe zuständige Häuser mitten in einer Reihe von Klosterlehen sind daran zu erkennen, daß die Steuersumme dabei steht.

In einem besondern Verhältniß zur Stadt standen die Altenburg und das Raundörfchen. Beide sind, um einen jetzt vielgehörten Ausdruck zu brauchen, „einverleibte Vororte“ Leipzigs, Raundorf war schon 1529 „gar des raths“, Altenburg noch nicht. Raundorf war ursprünglich eine kleine für sich bestehende Gemeinde gewesen, die sich um die gegen das Jahr 1100 von Schottenmönchen aus Erfurt gegründete Jacobskirche angesiedelt hatte. Sie hatte ihren eignen

Richter, ihren eignen Pfarrer, ihre eigne Schule, ihren eignen Begräbnißplatz, und die Parochie stand unter dem Erfurter Schottenkloster. Am 17. März 1484 verkaufte aber das Kloster, da es Geld zum Bauen brauchte, seine Rechte auf die Jacobsparochie für 300 fl. an den Leipziger Rath. Das Dorf zählte damals einige 15 Höfe.\*) Die Parochie bestand dann noch einige Jahrzehnte lang selbständig fort. Nach der Einführung der Reformation aber löste sie sich 1544 auf. Die Gemeinde wurde in die Thomaskirche eingepfarrt, und der letzte Pfarrer zu St. Jacob, ein Mgr. Georg Vissenus, an die Georgenkirche versetzt. Das Dörfchen war so arm, daß es zuletzt kaum den Pfarrer hatte bezahlen können, geschweige denn daß es an Ausbesserung des verfallenen Kirchleins oder an Neubau der Schule hätte denken können. Die Kirche wurde bald darauf abgetragen und ihre Stelle mit Wohnhäusern bebaut, das Pfarrhaus nebst dem Pfarrgarten kaufte der Rathsherr (später Bürgermeister) Hieronymus Lotter für 800, die Schule der Bäcker Erhard Junge für 300 Gulden.\*\*)

Altenburg, oder wie man daneben auch im Nominativ sagte: die alte Burg\*\*\*) (auch alte Bruck findet sich dafür im 16. Jahrhundert), ist oft für den ältesten Theil der Stadt Leipzig ausgegeben worden. Ganz mit Unrecht. Es war überhaupt kein Theil Leipzigs, sondern ebenso wie Naundorf eine kleine selbständige Gemeinde. Ob es älter oder jünger ist als die ältesten Theile Leipzigs, ist gar nicht nachzuweisen. Im Jahre 1438 wurde das Geschlecht der Preußer, das auch in der Stadt Grundbesitz hatte, von Kurfürst Friedrich II. mit der Altenburg belehnt. Der erste Besitzer aus dem Geschlechte war Conrad Preußer. 1465 wird ein Cunz Preußer genannt; damals umfaßte der Ort 15 Erbhäuser und 6 Miethhäuser. Die Gemeinde hatte ihren eignen Richter, das Erbgericht stand den Preußern, das oberste Gericht dem Landesherrn zu. Am 11. Dezember 1544 verkauften die Preußer die Altenburg für 1050 Gulden an den Leipziger Rath. Am 26. Februar 1546 bestätigte Herzog Moritz diesen Verkauf und vererbte die Altenburg dem Rathe zu einem Erb- und Stadtgute.†) 1529 gehörte sie also noch den Preußern, und deshalb wird auch die Steuer für den Grundbesitz an diese entrichtet: W. B. copit oder W. B. copit similiter steht in der Handschrift bei einer ganzen Reihe von Namen der Altenburg, d. h. Wolf Breußer hat empfangen, Wolf Breußer hat gleichfalls empfangen; die übrige Steuer nahm auch hier der Rath in Empfang. Thomas Lündel beklagt sich über doppelte Besteuerung, er zahlt an den Rath 2 Groschen Kopfsteuer, „wiewol er gesagt, das Wolf Breußer vbir dye stemir der guter das

\*) Vgl. das Urkundenbuch der Stadt Leipzig Bd. 1, No. 527 fg.

\*\*) Der Name der verschwundenen Kirche wurde viel später, im 18. Jahrhundert, auf die Lazarethkirche im Lazareth am Rosenthale übertragen. Da sprach man wieder von Jacobskirche und nun auch von Jacobshospital.

\*\*\*) Ein großer Theil unsrer Ortsnamen hat sich bekanntlich in der Dativform festgesetzt, da diese im Leben am häufigsten gebraucht wurde: er wohnt „im neuen (neuen) dorf“, er kommt von der „alten Burg“. So erklären sich auch die Überschriften „Brülle“, „Gymnisch gassen“, „Gymnisch thore“ in diesen Steuerbüchern, es sind die gekluffigen Dativformen.

†) Vgl. das Urkundenbuch der Stadt Leipzig Bd. 1, No. 196.

houbtgelt auch von hme genommen.“ Außer der Altenburg und dem Raundorf verzeichnet die Handschrift auch noch die Steuer von Eutritzsch; diese ist beim Abdruck wieder weggelassen.

Eine Zählung der Personen in der abgedruckten Hauptreihe — also in der Hauptfache doch noch immer der Bürger — ergiebt 1529 etwa 1530 Namen. Das Gesamtvermögen dieser 1530 Personen zu berechnen ist nach den oben gemachten Mittheilungen über die ungleiche Art der Einschätzung natürlich nicht möglich. Wohl aber läßt sich der Gesamtwertb des Grundbesitzes ziemlich genau angeben. Die Vorstädte muß man freilich beiseite lassen, weil dort aus den angeführten Gründen bei ganzen Häuserreihen die Angabe des Grundwertbes fehlt. In der Stadt aber, soweit sie innerhalb der Festungsmauer und des Festungsgrabens lag, mit Hinweglassung also auch der äußern Fortsetzungen der Neustraße und der Hällischen Straße (Newstraß extra und Hallensis extra) und mit Hinweglassung aller derjenigen Grundstücke, die bei den einzelnen Besitzern sonst noch als unzweifelhaft in der Vorstadt gelegen nachweisbar sind, beträgt der gesammte Grundwertb genau 158800 Schock Groschen, = 453714 Gulden 6 Groschen. Die Summe ist das Ergebnis wiederholter sorgfältigster Berechnung. Also noch nicht auf eine halbe Million Gulden belief sich 1529, wenigstens nach der eignen Einschätzung der Besitzer, der Werth des gesammten in der innern Stadt Leipzig in Privathänden befindlichen Grundbesitzes! Natürlich ist die Summe nicht ganz genau und kann es nicht sein. Es wird hie und da ein Grundstück mitgerechnet sein, das in der Vorstadt lag, anderseits fehlen die heimlich versteuerten Grundstücke, auch ist ja in manchen Fällen die angegebene Summe zu hoch oder zu niedrig, weil die fahrende Habe mit eingerechnet ist oder die Schulden abgezogen sind. Aber im Großen und Ganzen bietet die Zahl doch immerhin einen zuverlässigen Anhalt. Freilich ist dabei zu bedenken, daß die Einschätzungen wohl durchweg zu niedrig gegriffen sein werden. Es geht das deutlich aus solchen Fällen hervor, wo bald nach der Einschätzung ein Haus verkauft wird; da wird es stets vom Käufer nicht unbeträchtlich höher bezahlt, als der bisherige Besitzer es kurz zuvor eingeschätzt hatte.

Um noch ein Beispiel dafür zu geben, wie diese Steuerbücher auch für andere als bloß statistische Zwecke nutzbar gemacht werden können, soll schließlich noch ein Blick in die Reformationsgeschichte Leipzigs gethan sein. Das Türkensteuerbuch von 1529 fällt ja mitten hinein in die heißen Kämpfe, die die Bevölkerung des Herzogthums Sachsen mit ihrem Landesherrn, dem Herzog Georg, wegen der Kirchenreformation zu bestehen hatte: zehn Jahre früher, 1519, hatte die Leipziger Disputation stattgefunden, zehn Jahre später, 1539, nach Herzog Georgs Tode, wurde die Reformation endlich im Lande eingeführt, zu Pfingsten 1539 in Leipzig. Die Bürgerschaft, die diese schwere Zeit durchlebt hat, ist in unsern Steuerbüchern vorgeführt.

Aus einer Reihe von Schriftstücken nun, die dem Jahrzehnt von 1524 bis 1533 angehören, in welchem unser Steuerbuch also wieder mitten drinliegt, ist eine ziemliche Anzahl von Personen bekannt, die damals in Leipzig entweder

offen zur Lehre Luthers hinneigten oder doch in dem wohl nicht unbegründeten Verdachte standen, es zu thun, in denen wir also den ersten Kern der lutherischen Gemeinde Leipzigs zu erblicken haben. Die Vorgänge, die dabei in Frage kommen, sind namentlich folgende.

Zu Anfange des Jahres 1524 predigte eine Zeit lang im Georgennonnenkloster vor dem Petersthore ein Mgr. Andreas Bodenschlag im lutherischen Sinne und hatte so starken Zulauf aus der Stadt, daß die kleine Mostertapelle die Menge der Zuhörer nicht fassen konnte und man geradezu Unglücksfälle befürchtete. Da wandten sich seine Anhänger am Sonnabend nach Ostern (2. April) in einer mit 105 Namen unterschriebenen Bittschrift an den Rath und baten, den beliebten Prediger doch an eine der beiden Hauptkirchen der Stadt, die Nicolai- oder die Thomaskirche, zu berufen. Der Rath schickte die Bittschrift an den Herzog, der sie scharf abwies. Die Namen der 105 Unterzeichner sind folgende: Wolf von Lindenau, Dr. Sebastian Roth, Merten Leubel, Mgr. Oswald Lasan, Ulrich Mordeisen, Lucas Straub, Marcus Schütz, Andres Trempeck, Wolf Breuser d. Ä., Hans Lochner, Peter Gengebach, Lorenz Buchner, Georg Buchner, Caspar Werner, Hans Kanzler, Hieronymus Schobel, Hans Partyn (oder Osterland genannt), Lorenz Müller, Adam Müller, Melchior Lotter, Nickel Kreuziger, Georg Kreuziger, Sebastian Schlüsselfelder, Hans Steinbach, Heinz Jesper, Albrecht Offenburger, Matthes Walter, Hans Warmut, Wigand Bachofen, Wolf Breunsdorf, Egidius Lotter, Peter Clemen, Caspar von Ursal (sonst Scheerschleifer genannt), Ditterich Buchbach, Hans Bachscheid, Johann Nid, Reinhard Wilde, Peter Clemen (Buchführer, d. h. Buchhändler), Nickel Schmidt, Hans Hartwig, Arnold Bachofen, Nickel Teuber, Lucas Walter, Livorius Ditmar, Wolf Wayner, Simon Fuge, Hans Mordeisen, Johann von Dorn, Hans Zapf, Hans Müller, Sigmund Denzel, Antoni Bock, Balthasar Nese, Barthel Süßmilch, Hans Straub (Kleinschmied), Thomas Hermann, Franz Marolt, Mattes Hermann, Hans Bart, Hans Zunderstorf, Jobst Lange, Cunz Ley, Philipp Roß, Lucas Beher, Hans Bysolt [Besolt], Urban Hornoff, Thomas Gerbstorf, Michel Rompfer, Clemen Schwarz, Nilian Weißer, Wolf Bergnickel, Merten Wolf, Georg Schumann, Clemen Weiland, Georg Anorr, Andres Seyfert, Jobst Leupold, Lucas Haubold, Jacob Steckel, Blasius Scheide, Hans Weinheim, Hans Rydeljdt [Kanderob?], Merten Kramer, Michel Hoffmann, Georg Scheide, Michel Blume, Barthel Melzer, Veit Rutroff, Cristoff Knobloch, Sixtus Harber, Georg Behem, Mattes Saubock, Bonifacius Rydink [Rötting], Franz Hirschberg, Nickel Müller, Bernhard Friedel, Hans Kenner, Jobst Lichtenhain, Burckhard Welsch, Balten Schweinichen, Wolf Wagner (Büttner), Hans Angers, Jacob Trips, Michel Zscheußchler, Nilian Günther.\*)

\*) Vgl. K. Chr. C. Gretschel, Kirchliche Zustände Leipzigs vor und während der Reformation (Leipzig, 1839) S. 215. 305. — J. K. Seidemann, Beiträge zur Reformationsgeschichte. Erstes Heft (Dresden, 1846) S. 78. Seidemann fragt: Ob denn alle wirklich unterschrieben hatten? Wie überflüssig diese Frage ist, beweist am besten der Umstand, daß der Schreiber, der die vom Rathe zurückbehaltene Abschrift angefertigt hat, die Namen der Unterzeichner vielfach ganz falsch geschrieben hat; er konnte die verschiedenen



Anfang der dreißiger Jahre waren schon mehrfach in Dörfern in der Nähe Leipzigs, die zum Kurfürstenthum Sachsen gehörten, lutherische Prediger thätig: so in Albrechtshain und Eiche, in Seifertshain, Holzhausen, Zuckelhausen. In Albrechtshain und Eiche predigte Pfeffinger, der spätere erste Superintendent Leipzigs.\*) Noch mehr als zu ihm aber liefen des Sonntags die Leipziger nach dem näher gelegenen Holzhausen, um den dortigen Prediger zu hören und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt bei ihm zu nehmen. Auf Befehl des Herzogs sandte nun der Bürgermeister im August 1532 mehrere Sonntage hinter einander einen Aufpaffer hinaus, der die Leute, die dabei betroffen wurden, anzeigen sollte. Infolge dessen wurde am 9. September ein Verhör angestellt, bei dem eine Anzahl Personen vernommen wurden, die zum Theil frei und offen ihre Hinneigung zur Lehre Luthers bekannten, zum Theil sie in Abrede stellten. Die Geständigen, 14 an der Zahl, wurden aus Leipzig und dem Herzogthum Sachsen ausgewiesen. Im ganzen wurden 28 Personen in die Untersuchung verwickelt, deren Namen folgende sind: Melchior Martorf, Otto Spiegel, Mattes Schulze (Schuster), Urban Pfeffer (Weutler), Andres Ruttler (Weutler), die Grunewaldin, Wolf Fuchs, Matthes Moriz (Schuster), Thomas Schuler (Schuster), Georg Lommischer, Hans Woszkopf (Goldschmidt) und seine Frau, die Ditterich Monianin (Wolf Fuchsens Schwester), Lazarus Heugel und seine Frau, Gerhard Wilhelm (Barbierer), Georg Lemberger (Maler), Vincenz Schöpferich (Kürschner), Wolf Brauer und seine Frau, Peter Reydeck (Nadler), Georg Treutler (Goldschmidt), Leonhard Krause (Messerschmidt), Heinrich Stör (Windenmacher), Fritz Köfeler (Schuhlicker), Blasius Ryme (Schneider), Hans Erthel (Schneider) und Simon Anßhelms Frau.\*\*)

Eine noch umfangreichere Untersuchung folgte im Jahre darauf. Der Herzog hatte befohlen, daß den Lutherischen in Zukunft ein ehrliches Begräbniß verweigert werden sollte. Nun starb Anfang März 1533 Dr. Augustin Specht, ohne vorher das Abendmahl genommen zu haben, weil man es ihm in beiderlei Gestalt nicht reichen wollte. Er war der Besitzer des Eckhauses der Petersstraße und des Thomasgäßchens. Trotz des herzoglichen Verbotes, das allerdings noch nicht veröffentlicht war, wurde er fast von der „halben Stadt“ zu Grabe geleitet. Der Rath sah sich zu einer großen Untersuchung genöthigt, die am

Hände eben nicht alle lesen. Möglich, daß sie ihm auch undeutlich dictirt wurden. Leider hat Bretschel nun seinerseits wieder einen großen Theil der Namen aus dieser Abchrift, auch ganz deutlich und richtig geschriebene, in unglaublicher Weise verlesen, und mit allen diesen Fehlern sind sie wieder in Seidemanns Buch übergegangen. Da steht z. B. Schul für Schül, Lohner für Lochner, Bonshosen für Bachosen, Breumeister für Breunstorf, Wimbach für Wupbach, Bonhscheit für Bachscheid, Etick für Etik, Peter Buchsteiner für Peter Clement Buchführer (Buchfurer), Weymar für Weyner, Züderstorff für Zunderstorf, Dren für Ley, Kampier für Kompier, Berchindell für Bergnickel, Knoch für Knorr, Walthasar Wolker für Barthel Welker, Fichtenhain für Lichtenhain u. s. w.

\*) Vgl. F. Seifert, Johann Pfeffinger in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengeschichte. Viertes Heft. S. 49 fg.

\*\*) Seidemann a. a. O. S. 121. 209 fg. In Bogels Annalen S. 119 stehen noch ein paar andre.

28. März 1533 stattfand, und in die folgende 32 Personen — darunter 13 Frauen — verwickelt wurden: Andres Buchner und seine Frau, Greger Schlüsselfelder, Cunz Theuerlein, Andres Wollenseder, Alexander Danielis, Hans Weiß, Ulrich Guldenmund, Greger Ulrich, Mgr. Oswald Lasan, Barthel Süßmilch, Burkhard Geißler, Mgr. Johannes Göriz, Georg von Weiler (oder Kirchmaier), Sigmund Tenzel, Hieronymus Kizler, die Unwirthin, Philipp Rof, Melchior Lotter, die Wilhelm Krahnin, die Hans Canzlerin, die Dhasin, Nidel Volkmar, die Hans Engersin, die Anthoni Bodin, Christof Knobloch, die Cunz Krollin, die Johann Hüterin, die Georg Buchnerin (jetzt Mgr. Schefflers Frau), die Moriz Buchnerin, die Hans Bäuerin, die junge Moriz Buchnerin.

Fast gleichzeitig mit Dr. Spechts Begräbniß und der Untersuchung darüber spielte aber noch eine andre Sache. Da das Ofterfest vor der Thür war, wo jeder nach altem Kirchengesetz mindestens, wenn sonst nicht im Jahre, zur Beichte und zum Abendmahl gehen sollte, waren auf Befehl des Herzogs Beichtzeichen an die Geistlichen vertheilt worden, damit diese sie den Communicanten zum spätern Ausweis in die Hände geben sollten. Schon bei dem Verhör wegen Dr. Spechts Begräbniß waren die Angeschuldigten auch darnach gefragt worden, wie sie es mit dem Fasten und dem Abendmahlsgenusse hielten. Nach den Erfahrungen, die man nun zu Ostern machte, sollte eine große Menge — man sprach von 80 Bürgern mit Familien und Gesinde, im ganzen 800 Köpfe — bis Pfingsten die Stadt verlassen. Einige gingen auch, andre reichten eine Bittschrift ein, die an den Herzog gelangte, und Ende Mai kam der Bischof von Merseburg nach Leipzig und veranstaltete am 30. Mai 1533 ein großes Verhör auf der Pleißenburg. Zu diesem Verhör wurden 44 Personen vorgesordert. Zum Inhalte der Bittschrift bekamten sich 8: Peter Gengebach, Mgr. Lasan, Reinhard Sauliz, Melchior Martorf, Greger Ulrich, Philipp Rof, Peter Zipfer, Thomas Hermann. Folgende 35 blieben fest bei ihrem Vorhaben, das Abendmahl fortan nur unter beiderlei Gestalt oder gar nicht mehr nehmen zu wollen: Jobst Leupolt, Arnold Bachofen, Kilian Meller, Hans Preu, Greger Schlüsselfelder, Georg Scherl, Hans Platner, Greger Hermann, Otto Spiegel, Christoph Pfinzing, Reinhard Sauliz, Greger Ulrich, Fabian Kreuziger, Georg Burger, Dr. Curio's Frau, Hans von Hilfen, Thomas Hermann, Georg Kirchmaier oder Rumler, Melchior Martorf, Georg Ratan, Bastian Schlüsselfelder, Mgr. Benedict Schiler, Urban Pfeffer, Paul Göls (Beutler), Hans von Remberg (Baretmacher), Heinrich Winter (Tischer), Hans Bergmann („ein ledig Gesell, hat Bücher feil“), Balten von Nürnberg oder Methsieder, Dominicus Clinger (Tischer), Cunz Teuerlin und sein Weib, Hans Michel (Gürtler), Otto Fischer, Steffan Müller (Vohgerber), Alexander Daniel. Außer ihnen wurden noch verhört: Lucas Gürtler, Hans Fendel d. j., Ulrich Guldenmund, Dominicus Holzt (Goldschmidt).\*)

Aus allen diesen Untersuchungen und Verhören gewinnt man im Ganzen eine Reihe von mehr als 180 Personen. Von diesen sind etwa zwei Drittel in unserm Steuerbuche nachweisbar. Die meisten von ihnen wohnen am Markt,

\*) Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte (Dresden, 1844) S. 159 ff. Auch hier sind wieder einzelne Namen stark verlesen.



auf der Petersstraße, dem Thomasgäßchen, der Burgstraße, der Gainsstraße, der Catharinenstraße; weniger dicht sitzen sie auf der Grimmischen Gasse, dem Neumarkt, der Nicolaisstraße, dem Brühl. Von einigen wußte man nun wohl aus sonstigen Nachrichten, daß sie nicht zu dem niedrigsten Volke gehört haben; man wußte auch, daß die Kreise des Buchdrucks und Buchhandels (Melchior Lotter, Nickel Schmidt, Michel Blum, Peter Clement, Hans Bergmann), auch die Künstlerkreise (außer dem Maler Lemberger drei Goldschmiede) beteiligt waren;\*) aber viele andre, ja die meisten, waren doch eben nur Namen. Aus unserm Türkensteuerbuche sehen wir nun, wie neben armen, kleinen Leuten doch auch eine große Anzahl der reichsten und vornehmsten Familien zu Luthers Anhängern zählte. Die beiden größten Grundbesitzer der Stadt waren 1529 Heinrich Scherl und Merten Leubel. Von Scherl wissen wir aus andern Quellen, wie er Luther zugethan war; auf der Erholungsreise, die Luther noch im Sommer 1545 machte, war er in Leipzig Scherls Gast und rühmt die schöne Aufnahme, die er bei ihm gefunden habe.\*\*) Leubel gehörte zu den Führern der Bewegung, er ist einer der ersten, der die Witzschrift von 1524 unterschreibt.

Über die Verpackung des Steuergeldes endlich giebt auch hier wieder ein Eintrag ganz am Schlusse des Buches (auf der Einbanddecke) Nachricht: Lorenz Barßsch vor 3 malschloß [Vorlegeschlösser] 2. post Exaudi (10. Mai 1529) 21 gr.; eidem noch vor 2 malschloß zum andern ehjern kasten 14 gr.; Caspar Werner vor 1 großen ehjern kasten zur Turckensteuer 24 fl.; Lorenz Barßsch vor 2 malschloß geben 14 gr.; eidem noch vor 3 malschloß an großen ehjern kasten der letzten Steuer 24 gr.; Hans Hartwig tüchter vor geltsecke 5 gr.

## Peters vierteil.

## Am markt.

- (1) Doctor Heinrich Scheybin 1575 fl.
- (2) Ditterich Monianin 1295 fl.
- (3) Doctor Heinrich Stromer 5200 fl.,  
facit 1820 fl.
- (4) Symon Fuge. Non est hic.  
Johann von Dieft alias von dem  
Bruch (i). Dt. relicta ejus 3. partem.  
Grymmisch gasse.
- (5) Hans Lochner 700 fl., den Garten  
vorn Barfußertor 87 1/2 fl.
- (6) Doctor Martinus Luffel 525 fl.  
Basarus Heugel.
- (7) Nickel Teuber 560 fl., item das

haus in der fleischergassen, so er  
von Mgr. Bernhard kauft, 94 1/2 fl.  
Vidua ejus dt. tertiam partem.

- (8) Gregor Becker 525 fl.
- (9) Hans Ritter (140 fl).
- (10) Hans Reibholz 227 1/2 fl.
- (11) Burgermeister Apt 875 fl., item  
das forwerg 105 fl.

## Raumarkt.

- Mattis Moller in burgermeister Abts  
miethe (i).
- (12) Andres Hommelshain, idem noch  
ein erbe vffm. Raumarkt, 150 1/2 fl.
- (13) Georg Kranwider 350 fl.
- (14) Doctor W. Plick 315 fl. Andres  
Wanne modo habet.

\*) Über den Goldschmied Treutler vgl. meinen Aufsatz: Die Leipziger Goldschmiede Hans Reinhard d. Ae. und d. J. im Kunstgewerbeblatt Bd. 1, S. 161 fg.; über den Maler Lemberger meine Beiträge zur Geschichte der Malerei in Leipzig (Leipzig, 1879) S. 36 fg.

\*\*) Vgl. De Wette, Luthers Briefe Bd. 5, S. 753.

- Ditterich Bußbach (i).  
 (15) Hans Better 350 fl.  
 Bernhart Horolt in Doctor Kurbachs  
 miethē (i).  
 Gregor Wolf auch in Doctor Kurbachs  
 hauß (i).  
 Blasius Salomon ibidem (i).  
 Paulus Empel. Ist entlaufen.  
 (16, 17) Doctor Lud. Fachs 525 fl.  
 idem der Thommel eker 350 fl.  
 (18) Baltin Morgenstern 245 fl.  
 (19) Antonius Neyda (94<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).  
 (20) Benedig Kemler 80 fl.  
 (21) Peter Staller 280 fl.  
 (48) Hans Preyl 350 fl.  
 Hieronymus Kehler ibidem (i).  
 (49) Hans Osterhilt (7 fl.).  
 (50) Hans Kempfe 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. Obitt.  
 (51) Georg Forster 105 fl.  
 (52<sup>a</sup>) Heinrich von Dewern in Andres  
 Wollensticker's hauß (i).  
 (52<sup>b</sup>) Andreß Reinhart 28 fl.  
 (52<sup>c</sup>) Dominicus Liber in Andres  
 Hommelshains miethē (i).  
 (52<sup>d</sup>) Hans Jungerwirdt 70 fl.  
 Mattis Wolfel in H. Jungerwirts  
 hauß (i).  
 (52<sup>e</sup>) Hieronimus Burghartin alias dje  
 Pretynin. Obitt, Wolf Steger, yr  
 eydam, 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Wolf Steger ibidem (i).  
 Peterstraß.  
 (55<sup>a</sup>) Jobst Lange tutor 164<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Heinrich Stoer ibidem (i).  
 (55<sup>b</sup>, 53) Georg Bachscheidt, idem von  
 Ulrich Schuterß hauß, 297<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (57) Wilhelm Krahnin, eadem vom  
 andern erbe, 2200 fl., eadem von der  
 scheun, negat se habere.  
 (56) Hans Bertolt 105 fl.  
 (58) Hans Zeidler 157<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (59) Baltin Rabisch pistor 105 fl.  
 Wolf Daniel, custos S. Petri, cleyn-  
 schmidt.
- (61) Lamprecht Distelmeyerin, das hauß  
 sampt den 2 miethesern vorm Pe-  
 terssthor (245 fl.).  
 (60) Lucas Gerlich in Andreß Distel-  
 meyers hauße 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (62) Reinhart Wilde 1000 fl.  
 Hans Moßkopf ibidem (i).  
 Georg Paßig ibidem (i).  
 Donat Seybickē in der Buchnerin mie-  
 the (i).  
 (63, 39) Wolf Dreuser, das hauß sampt  
 den miethesern 2000 fl.  
 Andreß Buchner ibidem (i).  
 Bastian Schleicher in Georg Schew  
 miethē in der Nicolaßstraß, bottener (i).  
 Franz Tiz, bottener, in Mgr. Martin  
 Bistoris miethē (i).  
 Preusers geklein.  
 Hans Osterreicher (i).  
 Alex Dheim.  
 (46) Thomas Rollen erben 35 fl.  
 (23) Fridrich Apel 98 fl.  
 Georg Gutweyde, seydensticker, ibi-  
 dem (i).  
 (24) Hans Braun 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Chumß Steggerer, tischer (i).  
 Bartel Guttener (i).  
 (28) Bastian Weydner 500 fl.  
 (29) Wolf Forbergk 1100 fl.  
 Peterstraß.  
 (30) Paul Hille (161 fl.).  
 Hans Staffel. Non est hic, sed civis  
 Annemontensis.  
 (31) Mgr. Martin Bistoris 770 fl.  
 (32) Adam Moller 700 fl., das forwerg  
 70 fl.  
 Caspar Schuman, satler, ibidem (i).  
 (33) Georg Buchner 3000 fl.  
 Mattis Reichner (i).  
 Hans Heynickē hauß. Ist Michel Rau-  
 meisters. Georg Hubisch habet domum.  
 (34) Georg Hubisch 280 fl.  
 (35) Michel Moroltin 280 fl.

- (86) Hans Warheit in Hans Zcappen  
haus 315 fl.
- Joachim Moller, sneyder, in der  
Wirdin miethē (i).
- Leonhart Krauß in Mgr. Goritz  
haus (i).  
Hat dye Nickel Freybergin  
genommen.
- (87) [Hieronimus Drachstet] Thomas  
Heinke 315 fl.
- Heinrich Wagner in Doctor  
Schenbin miethē (i).
- Chunz Schuster ibidem (i).
- (68) Doctor Aug. Specht, das  
haus mit den beyden miethesern  
1050 fl.
- Jobst Leupolt ibidem (i).
- (69) Mgr. Johannes Goritz 770 fl.
- Hans Brennerin.
- Hans Beyer 350 fl.
- (72) Georg Schumann alias  
Lommatzcher 210 fl.
- Georg Becke. Ist weg  
gezogen.
- (74) Symon Schuman 700 fl.
- (73) Caspar Beyer (227 $\frac{1}{2}$  fl.).
- Hans Wagner ibidem (i).
- Wolf Wenß in Lorenz von  
Dresden haus (i).
- (75) Thomas vom Meynin, witwe,  
280 fl.
- Georg Engeler in Nic. Kehl-  
lers miethē (i).
- (76) Cristoff Hering 170 fl. Caspar  
Schuman, iatler, emit hanc  
domum.
- (77) Arnolt Bachofen 350 fl.
- (78) Clemen Heidreichin 315 fl.
- Andres Vogel (i).
- (79) Hans Hondorf 245 fl.
- (80<sup>a</sup>) Wenzel Schmidt 105 fl.
- (80<sup>b</sup>) Sebastian Schluffelfelder,  
idem vom andern erbe, 1800 fl.,  
idem von eim erbe im  
Traupiggeßlein, hat dye  
Peter Hasenbergin kauft.
- Martin Richters erben.
- Greger Schluffelfelder.
- (112) Chunz Kroll, das haus  
samt den miethesern 910 fl.
- (113) Bartholmes Helmut 525 fl.
- Blasius Schengl in S. Schluffelfelders  
miethē (i).
- Hans Reumer, bottner (i).
- Dye Fridrich Gumpelin (i).
- Dye Peter Hasenbergin (35 fl.).  
Ist weg gezogen ante  
penthecostes.
- (114) Georg Zerer 210 fl.
- Urban Pfeffer ibidem (i).
- Peter Horn in Heinr. Schmidts  
miethē (i).
- (115) Hans Ouberniß, eyßentramer,  
73 $\frac{1}{2}$  fl.
- (116) Doctor Caspar Regler,  
idem von der Schmidhöferin  
heußern, das haus samt  
den miethen 840 fl., den  
garten 140 fl., eyne cammer  
vnder den bonen 35 fl.,  
summa 1015 fl.
- (117) Franz Honßpergt 350 fl.
- (119) Georg Rudiger 140 fl.
- (118) Hans Wittendorf 140 fl.
- Hermann Dreusch ibidem (i).
- (120) Barthel Döderlein 192 $\frac{1}{2}$  fl.  
Obiit nunc, Mattis Wunderlich  
duxit uxorem.
- Nickel Standauf, tischer, in  
Hans Brewfers miethē. Ist  
entlaufen.
- (121) Hans Engeler 350 fl.
- (122) Nickel Freybergin 122 $\frac{1}{2}$  fl.  
Leonhardt Krause duxit eam.
- (123) Urban Bierman (105 fl.).  
Caspar Schröterin (i).  
Pauper est.
- (124) Symon Nixsche, becke,  
175 fl. Obiit, Lamprecht  
Moller emit hanc domum  
pro 262 $\frac{1}{2}$  fl.
- Benedix Kesch, thortwarter  
am Peters-thor.
- Im thor.
- Thomas Creutziger.
- Peter Heringk, schußmeister.
- Baltin Fuchs, schuster. Obiit,  
Peter Franck duxit uxorem.
- Burgstraß.
- Hans Angermeyer 43 fl.
- (126) Hans Eichhorn 35 fl.
- (127) Sixtus Stuplin 700 fl.

- Eustachius Ehlenberg (i). Necessit.  
 (134) Heinrich Kempe 87 1/2 fl.  
 (135) Doctor Tyrolf (140 fl.).  
 (137) Sigmundt EU 105 fl.  
 (138) Doctor Breitenbach 1200 fl.

## Traupiß geflein.

Burghart Hintfleischin (i). Nihil habet.  
 (87) Hans Fund von Salza. Ist kein  
 Schonaw gezogen vnd schengle wur-  
 den.

Adam Zymmerman 40 fl.

Merten Schulze, tischer, in Cunz  
 Kellers mieth (i).

Peter Zyger, Inehder, 28 fl.

(84) Peter Schonhirsch 70 fl.

(86) Claus Kerfelder 70 fl.

Sebastian Hoyer, tischer, bey Michel  
 Groß (i).

Hans Schreyer (i). Ist in der Bu-  
 wiridin heußlein im Salzg.

Mattis Lehman in Hans Funden mie-  
 the (i).

## Burgstraß wider.

(88) Hans Fund 140 fl.

Paul Marstaller ibidem (i). Necessit  
 Gallisim ante penthecost. Modo Mag-  
 deburgi est.

(89) Balzer Probst 180 fl. Herman  
 Dreußsch habet hanc domum, quam  
 emit pro 84 fl.

(90<sup>a</sup>) Heinrich Schmidt 87 1/2 fl.

Blesing Heflerin ibidem (i).

(90<sup>b</sup>) Mattis Moritz 112 fl.

(91) Doctor Johann Fugge 210 fl.

(141) Er Johann Spiegel 315 fl.

(142) Doctor Schiltel 332 1/2 fl., ohne  
 wissen zu Großen Pschocher 178 1/2 fl.

(143) Doctor C. Lindeman 315 fl.

(144) Heinrich Thomlin 350 fl.

(145) Lucas Walthner 350 fl.

Mattis König ibidem (i). Necessit ad  
 Weiffenfels ante penthecostes.

(146) Ulrich Gebhart 227 1/2 fl.

(147) Barthel Wolker, idem von Hessen  
 erbe, 385 fl.

Barthel Schonfelder (i).

(148) Doctor Cucarius Steinmeßin  
 166 fl.

Dominicus Clinger in Wolf Breusers  
 mieth (i).

(149) Andres Schilba 140 fl.

(150) Liborius Hase 70 fl.

(151) Georg Dorfsch, idem vom an-  
 dern erbe, 420 fl.

Wenzel Thahn (i). Hat seyne guter  
 im churfurstenthum.

Prosius Boydt (i).

Peter Schnee (i).

Wolf Zwerßfelder (i).

Thomas Daniel 35 fl.

Benedix Rofkopf (i).

(152) Jacoff Chunzel 70 fl. Hans  
 Schnehdewinth emit hanc domum.

(153) Gregor Schweißerin 175 fl.

Ambrosius Schweißer. Nihil habet.

(154) Hans Thommel 105 fl.

## Beym Thomajer thor.

(155) Wolf von Lindenaw 350 fl.

(156) Lorenz Zechlerin, eadem noch  
 von zweyen erben, 175 fl.

Hans Preuß (i).

Mattis Ghsentraut. Ist gestorben.

## Thomas geslein.

Gregor Herman 77 fl.

Georg Treutler in Thomas Rollen  
 hauffe (i).

Barthel Ghsentraut. Ist weg ins Soa-  
 chimsthal gezogen.

Erasmus Heyne (i).

Georg Lörer (i).

Die Buchsteygerin bey der C. Roy-  
 berin (i).

Cristoff Marstaller (i).

Jacob Salomonin. Ist krank, nil habet.

(106) Bonifacius Rötting 500 fl., item  
 Cristoff Marstallers hauff an der

- edēn 450 fl., item noch eyns darbey 125 fl., item noch eyns hart darbey 185 fl., alle viere 455 fl. Bastian Kaufcher duxit viduam.
- (107) Hans Engers vidua 175 fl. Dominicus Braunßberg alias Holzt duxit eam.
- (108) Heinrich von Rempten 77 fl.
- (109) Sirtus Harder 262 1/2 fl.  
Wolf Frißsch (i).  
Paul Gollis, beutler, in L. von Dresden miethē (i).
- (110) Hans Oberhausin 210 fl.
- (111<sup>b</sup>) Andres Pleckers erben 280 fl.  
Otto Spiegel (i).  
Johann Ricklin witwe.  
Caspar Rickel, kandelgiser (i).
- (111<sup>a</sup>) Thomas Schmidt, jahrhoch, 402 1/2 fl., das hauß vorm Grimmisschen thor 52 1/2 fl.  
Peter Gengebach (i). Item hat 1 forwerg vffm Newmarkt bey S. Jungerwirth von Symon Leubel kauft vor 70 fl.
- Caspar Apel.
- (187) Paul Meyper 245 fl., den garten vorm Thomaser thor 110 fl.  
Philip Roß (i).  
Paul Wacher 280 fl.  
Am markt.
- (170) Johann Guther 980 fl., das forwerg vnd garten, eyn theil vnderm rate, 70 fl., item ein huffeland beym folgarten 14 fl.
- (171) Merten Leubel das wonhauß am margkte 4000 fl., item das hauß im Thomas geflein 1500 fl., item das hinderhauß vffm thoriwege 700 fl., item das heußlein legen S. Thomas vbir 100 fl. [das hat nu Asmus Glaßer], item das forwerg vffm Newmarkt mit den miethen 1200 fl., item noch ein forwerg vffm Newmargkte 300 fl. [hat er Petern Gengebach vorkauft],
- item das forwerg vff der Hellischen bruden sampt dem garten 500 fl., item drey miethewer vff der Newstraß 450 fl., item zwey miethewer am graben sampt dem garten 400 fl. [von den Thomaser monchen zur lehen]. Summa 9150 fl., machen 3202 fl. 30 gr.
- Symon Leubel. Ist nu in Merten Leubels gutern, dann er ist adoptirt in filium.
- (172<sup>c</sup>) Weygant Bachofen 385 fl. Idem von der Retwigin forwerg 19 gr. 4 pf.
- (172<sup>b</sup>) Thomas Graw 280 fl.
- (172<sup>a</sup>) Hieronimus Walter der jung 1050 fl.  
Lorenz Mordeisens erben.
- (173) Nicolaus Ruffner 700 fl., item eyn forwerg vorm Grimmisschen thor 7 fl. [700 fl. ?]
- (174) Hans Dreuser 1400 fl., das holz an der vihweyda 100 fl.  
Dye Cunz Brewserin, dye scheun vnd garten vffm kurzen graben 70 fl.
- (175) Moriz Buchnerin 1750 fl., den garten vff der Newstraß extra 87 1/2 fl., das forwerg vffm kurzen graben 70 fl.  
Moriz Buchner. Er hat izo zu Ostern der Marstaller hauß vffm Newmarkt an der edēn gelegen kauft vor 500 fl., thut 175 fl.  
Barfus geslein.  
Jacob Ulrich, kanngiser.  
Andres Kuttel (i).  
Michel Storch in Andres Pleckers hauß (i).  
Hans Buchner. Ist im Spital.  
Thomas Schuler (i).
- (163) Hans Marstaller, idem von dem hauße vffm Newmarkt, 455 fl. Vff den andern termyn hat S. Marstaller das hauß vffm Newmarkt vorkauft Morizen Buchner vor

- 500 fl., derhalben bleybt yme nur das wonhauß, welchs vff 280 ß geſchafft.
- (165) Thomas Herman 315 ß.  
Georg Lemberger (i). Nihil habet.  
Georg Gengebach (i).
- (164) Burgermeiſter Widman 700 ß, item das ſorwerg vffm Newmarkt 140 ß, item den garten im Newendorfe 35 ß.  
Mary Semler, Hans Semmellers ſon.  
(166) Hans Weßß 420 ß, den garten im Newendorf 70 ß.  
Lorenz Baldeweinin.  
Michel Dßwaldt (i).  
Clemen vom Meyn (i).  
Hartman Schultheiß (i).  
Michel Andres (i).  
Balthasar Meße (i).  
Urban Michel (i).  
Hans Vorſchoß (i).  
Hans Peſolt (i).  
Peter Brev alias Körber. Neceſſit modo.  
Clemen Page in Hans Dreufers miethē.  
Plus debet quam habet.  
Bastian Walter ibidem (i).  
Mattis Schulze (i).  
Nickel Kannegiſer in Fabian Creuziger hauß (i).  
Clemen Birckner (i). Iſt eyn conuerß in Sanct Thomas wurden.  
Peter Kremer, ſenckler (i).  
Leonhart vom Kochen (i).  
Chriſtoff Oſterreicher ſartor in Hier. Walthers miethē.
- Hainiſch vierteil.
- Barfußgaſſe.
- (167) Mattis Walthſer 350 ß, item Zumbachs ſcherrgaden 52 1/2 ß.  
Hans Hartwig. Ipſe omnino nihil habet, aber ſeyner tochter vorwerg 44 1/2 ß.
- (169) Hans Schildthartin 385 ß.  
(231<sup>b</sup>) Mattis Meybeckin 300 fl.  
Hans Trener (i).  
(231<sup>a</sup>) Anthoni Bodt 228 ß.  
Michel Rabiß (i). Nihil habet.  
(229) Marx Jahnin 70 ß.  
(228) Hans Salfelt 105 ß, item das ſorwerg vorn Grimmiſchen thor 70 ß.  
(227) Jacoff Schonwetter 175 ß.  
(226) Gangolf Birkdicht 105 ß.  
Hans Meydeck in L. v. Dresden miethē (i).  
(225) Barthel Herman. Das hauß iſt noch Nickel Lembers, der hat es von Nickel Bernhardt kauft vnd hat es mit dem andern hauße in der Grimmiſchen gaſſen vorſtemirt.  
Georg Schulz 18 ß. Iſt aber mehr ſchuldig, dann er hat.  
(240) Hans Schweißers erben 315 ß.  
Wolf Eberth (i).  
(241) Erasmus Zwuſch 48 ß.  
Michel Großman 210 ß.  
Gerhart Kramer (i).  
Hans von Dobeln 49 ß.  
(245) Hans Woydt 112 ß.  
Georg Grehmehl 59 1/2 ß.  
(248) Hans Parchman 140 ß.  
(250) Valter Dwellwiß 175 ß, die miethēuſer vffm Kaußſch 60 ß.  
Bonauentura Kouch.  
Gregor Kouch (i). Plus debet quam habet. Iſt zum leſten termyn 35 ß vom bergkweg reicher wurden.  
Caspas Reuberin 28 ß.  
Baltin Dörſe, fleiſcher, 52 1/2 ß.  
Gregor Paulin, wittve, bey der Heintr. Kempin (i).
- Fleiſchergaſſe.
- Peter Herman (i).  
Peter Rodt (i).  
Bonauentura Luelbiß (i).  
(287) Nickel Bernhart 297 1/2 ß.  
(288) Andres Scheybin 175 ß.

- Hans Hintfleisch. Nihil habet.  
 (289) Heinrich Kempin, witwe, 35 f.  
 (290) Merten Kramer 105 f.  
 Jacoff Heinze in Hier. Walthers miethe (i).  
 (291) Asmus Schulz 87 $\frac{1}{2}$  f.  
 Hans Penick 105 f.  
 Heinz Restnerin ibidem (i).  
 Blesing Heinicke (i).  
 (224) Peter Adam 105 f.  
 (223) Wolf Heynick, stadtschreyber, 280 f, den garten im Kawendorf 105 f.  
 (222) Hans Adam 192 $\frac{1}{2}$  f.  
 Barthel Rouch 140 f, das ander hauß, so seyns sons Bonauentura gewest, 35 f.  
 Hans Wollenschlaher (i).  
 Moriz Heydenreich 70 f.  
 (220) Bonauentur Koch 84 f.  
 Claus Erhardt. Nihil habet.  
 (219) Beit Grunewalt 105 f.  
 (217) Dominicus Kesch 70 f.  
 Merten Kramer 72 f. Wolf Quelibiz habet.  
 Hans Cluge 227 $\frac{1}{2}$  f.  
 Anthonius Seyfridt.  
 Michel Wagner.  
 Leynn Thurnagel. Nihil habet.  
 Hans Jaichl 105 f.  
 (309) Merten Miska 175 f.  
 (310) Tiburtius Blumberg 350 f.  
 Frank Blumberg in der Meyhuerbursen (i).  
 Seuerin Haußman, idem von der scheun, gehört zum hauß, 280 f.  
 Weym Kaustetter thov.  
 Beit Seyger 119 f.  
 Hans Tyttel, huter, 87 $\frac{1}{2}$  f.  
 (315) Barthel Lajch, becker, 175 f.  
 Haynstraß.  
 (355) Thomas Hajart 210 f.  
 (354) Frank Morolt 175 f.  
 (352) Kilian Weyser (140 f). Jacoff Quelibiz emit hanc domum.  
 (351) Hans Prenger 280 f.  
 (350) Hans Straub 175 f.  
 Chunradt Keyserin. Defuncta est jam dudum.  
 (349) Tizel Beyer 105 f. Hans Eberth emit pro 140 f.  
 Hans Eberdt ibidem (i).  
 (348) Baltin Lohman 250 f.  
 (347) Chunz Boghirn 133 f.  
 (346) Melchior Lotter 875 f, item cyn kammer vndern bonen 21 f.  
 Egidius Lotter (i). Neceffit jam dudum ad Blauam.  
 (345) Ludwig Sommerbuch 455 f.  
 (344) Beit Spilhaus 280 f.  
 (343) Jacoff Krell 875 f, item das heußlein vffm langen graben 35 f.  
 (342) Hans Goze 175 f.  
 (341) Andres Drempeck 700 f, das forwerg legen S. Georgen 140 f, item dye 2 mietheuser bey S. Jacoff 52 $\frac{1}{2}$  f, item dye 2 mietheuser im Bruele 122 $\frac{1}{2}$  f.  
 (340) Georg Kreuziger 630 f.  
 (212) Chunz Waynerin 210 f.  
 Felix Schöpperitz ibidem (i).  
 (211) Thomas Praß 350 f, dye mietheuser 140 f, den stall 24 $\frac{1}{2}$  f.  
 Wolf Monch, rymex, ibidem (i).  
 Frank Teufel, tashner, ibidem (i).  
 Lorenz Albrecht, sporer, ibidem (i).  
 Hans Eyßen, ringtmacher (i).  
 Hans Schuman bey Sorgen Kupperschmidt (i). Ist kein Merckburg gepogen.  
 Lorenz Parsch (i).  
 (209) Paul Weheim 105 f.  
 (208) Bastian Becker 280 f.  
 (207) Clemen Schwarz 490 f.  
 (206) Cristoff Weyß 325 f.  
 Hans Thumsenreuter ibidem (i). Nihil habet.

## Die Eschenfeldbyn.

- (205) Nickel Raumeister, idem von Hans Heyniden hauß, 315 ß.  
 (202) Merten Wolf, schuster, 126 ß.  
 (204) Nickel Bistoris 665 ß, eyn scheun vorm Hellischen thor 66 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Blesing Vorlewitzin, Nickels Bistoris schwieger.  
 (203) Christoff Ble 122 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Fridrich Guttener. Ist kein Brestlau gezogen.  
 (200) Hans Brev 385 ß.  
 (201) Paul Blman 525 ß, item das hauß in der fleischergassen 105 ß.  
 Wolf Blman (i).  
 (198) Lorenz Moller 525 ß, item dye scheune vorm Grimmischen thor 35 ß.  
 (199) Ulrich Kaufcher 1600 fl., idem vom hauß bein Paulern 400 fl., diese beyde heuser 700 ß.  
 (197) Hans Bemerin 945 ß.  
 (196) Hans Chanßler 770 ß, item dye scheune vorm Petersthor 35 ß.

## Am markt.

- (195, 194) Hieronimus Walthor der elder, idem vom andern erbe, beyde heuser vnd den garten vorm Barfußor thor 5000 fl., facit 1750 ß.  
 (193) Lorenz Reutlingin 1750 ß, item 1 kammer vnderm rathause 70 ß.  
 Anthoni Krauß (i).  
 (339) Heinz Jesper 595 ß.  
 Jacoff Duellwitz sartor (i).  
 (338) Bernhart Kettwigin 560 ß, item das forwerg vffm kurzen graben 87 $\frac{1}{2}$  ß. Sie hat das forwerg an Wigand Backofen vorkauft.  
 (337) Claus Wolf 980 ß.  
 (336) Die Pfinßinge 875 ß.  
 Andres Wollenfeker, idem vffm Rammarkt eyn scheune, 140 ß.

## Cathrinstraß.

- (376) Albrecht Offenberger 1225 ß,

item den stall in der fleischergassen 24 ß.

- Gregor Forsterin (i). Necessit.  
 Joachim Herdeck, yr eydam. Necessit.  
 (375) Hieronimus Drachstet 385 ß.  
 Johann Mandenrod hat diß hauß im schiebe vor 1800 fl. von Sorgen Cruciger an der schult angenommen, macht 630 ß. Idem [Drachstet] Peterstraß. Hat er Thomafen Heinrich, seynem swager, vorkauft.  
 (374) Hans Blumentrost 525 ß, idem das forwerg Hallensiß extra 70 ß.  
 (373, 372) Lucas Straube, beyde heuser 6500 fl., facit 2275 ß, den garten im Ramendorf 140 ß.  
 (371) Thomas Behender 350 ß.  
 (370) Hans Barthlein vnd dye Lucas Fischerin, seyne swiger, 630 ß.  
 (369) Steffan Fuchs 280 ß, item das hauß vorm Ranstetter thor vffm stehnwege 35 ß.

Damian Luchwitz bey der Steffan Fogelin (i).

Steffan Foglin alias Möllerin 140 ß.  
 Balkin Fuchs ins Rats heußlein. Pau-  
 per est.

Georg Reich. Nichil habet.

- (368) Seyne hausfraw alias dye Grunewalbin 420 ß, item das hauß bey vnser lieben framen 140 ß.  
 (367) Cristoff Osterlandt 2600 fl.  
 (366) Caspar Werner 385 ß.  
 (365) Andres Fundin 490 ß, dye 2 miethheuser in der Niclasstrassen 98 ß.  
 (364) Ambrosius Bley 385 ß.  
 (363<sup>a</sup>) Hieronimus Schobel (350 ß).  
 Burghart Geißler (i). Ist bey Wolf Beylid.

## Brüle.

- (361) Caspar Tilner 245 ß.  
 (360) Wolf Duellwitz, bötticher, 175 ß.  
 Bastian Mauderich ibidem (i). Wolf Duellwitz hat das hauß.



- (359, 357) Claus Murhardt 280 fl.  
 Thomas Walthman faber (i).  
 Hans Scheuchel, seyler (i).  
 (317) Hans Kraß 350 fl.  
 Hans Wende, goltschmidt. Nihil habet.  
 (318) Vincenz Schopperitz 262 $\frac{1}{2}$  fl.  
 (319) Georg Holwitz, kupperßm., 315 fl.  
 Hans Flider, kupperßm. (i).  
 (320, 321) Hans Berßlin 315 fl.  
 (322) Mattis Lehman 350 fl.  
 (323) Peter Furman 350 fl, das for-  
 werg vorm Hellischen thore 70 fl.  
 Nidel Schaup 210 fl.  
 Hans Schneider, hoch, 380 fl, das for-  
 werg vorm Hellischen thore 59 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Nidel Lintener (i).  
 (325) Chunß Hermanin 140 fl.  
 Cristoff Herman (i). Sagt, seyne mutter,  
 dye Cunß Hermanin, hab dye guter  
 noch innen.  
 (326) Merten Ottho 105 fl. Ist ent-  
 laufen.  
 (327) Wolf Kerßtan 315 fl, dye scheune  
 behm frauenhausß 35 fl.  
 Wolf Jheger.  
 Neustras intra.  
 Fabian Deder ibidem (i).  
 Baltin Fischer.  
 Jacoff Blich.  
 Cunß Schopp.  
 (328) Hans Ruprecht 28 fl.  
 Symon Sommer 66 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Jacoff Leutiger 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
 (329) Nidel Rudel 105 fl. Obüt.  
 (330) Jacoff Garustorß fullo 30 fl.  
 (331) Hans Ritsche 24 fl.  
 Baltin Steygaufin. Nihil habet.  
 Wolf Wachßmut 35 fl.  
 Steffan Göpßartin 105 fl. Bastian  
 Neusch hat die heußer kauft.  
 Thomas Schiferdeder.  
 Rudolf Dreunstorf.  
 Baltin Schmeiwichen der junge (i).  
 Baltin Hartung.  
 Merten Wölßin alias Mörßin 45 fl.  
 Merten Kanß (i). Hat nu Frank Hel-  
 mutß hauß vnder den nonnen kauft.  
 Er hat das hauß wider vorkauft.  
 Neustras extra.  
 Georg Prenger, hutter, 24 $\frac{1}{2}$  fl. Ist  
 gestorben vnd dye frauwe gein Halle  
 gezogen.  
 Michel Lichtensteiner (i).  
 Nijus Hoppe (i).  
 Peter Heynide.  
 Anthonius Lorenß in Merten Leubels  
 hauß (i).  
 Mattis Beck in M. Leubels hauß (i).  
 Jacoff Lippeßs erben 50 fl.  
 Hans Geyßeler ibidem (i).  
 Hans Schmidt, huther, in Benedix  
 Traußsch hauß (i).  
 Vincenz Ottho 14 fl.  
 Urban Schweißer 35 fl.  
 Wolf Mackwitz 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Urban Köling 37 fl.  
 Hans Schmidt alias Zwende, tuch-  
 macher, 30 fl.  
 Galle Premsel 70 fl.  
 Balßer Boydt 35 fl.  
 Hans Möller, tuchmacher, 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Wolf Geißler in Merten Leubels  
 hauß (i).  
 Hans Dörre in M. Buchners miethe (i).  
 Lucas Geißler 49 fl.  
 Michel Rouch (5 fl).  
 Benedix Hempel 35 fl.  
 Andres Schröterin 17 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Hans Schaller, tüßcher, in Marg  
 Schußzen hauße (i).  
 Baltin Stein 35 fl.  
 Bastian Romoltin 14 fl.  
 Fridrich Pfluggritter, sint zwey erbe,  
 175 fl.  
 Mattis Klingener (i).  
 Peter Keyßer (i).  
 Peter Bulide in Merten Horns erben  
 hauß (i).

Marcus Wochenschuch (i).  
 Peter Pedelwitz (i).  
 Beit Span in Fr. Pflugkitters hauß (i).  
 Nickel Gruhner in Merten Leubels  
 mieth (i).  
 Blesing Schrötter in Heinz Scherls  
 hauß (i).  
 Hans Frideraun in Merten Leubels  
 hauß (i).  
 Peter Clingnerin 35 fl.  
 Hans Ranfelt 35 fl.  
 Hans Hirsch. Vorpinft das hauß dem  
 Spital zu S. Georgen.  
 Hans Zivoltin 15 fl.  
 Gregor Schmöllner (i).  
 Peter vom Ende. Nihil.  
 Michel Lehner 20 fl.  
 Beit Goltman 20 fl.  
 Hans Rohner. Pauperculus. Obiit modo.  
 Hans Hecht 70 fl.  
 Symon Hilbener.  
 Hans Tham (30 fl.).  
 Mattis Strocko. Obiit dudum, Urban  
 Schirrmeyster habet domum, 31½ fl.  
 Johann Weber 35 fl.  
 Georg Landauer.  
 Claus Funcke (i).  
 Mattis Hausman 24½ fl.  
 Nickel Schwager (i).  
 Wenzel Keyßer in Merten Horns  
 heyßern (i).  
 Peter Hebenstreydt ibidem (i).  
 Paul Werstkeße in Caspar Ulrichs  
 hauß (i).  
 Claus Gunther in Georg Mollers  
 hauß (i).

#### Hellisch vierteil.

##### Brule.

(447) Caspar Ulrich 175 fl, item das  
 hauß uff der Neustraß 70 fl.  
 (448) Hieronimus Erlingerin. Obiit  
 ipse.

(449) Nilian Andres, idem Hallensiz  
 extra, 490 fl.  
 Symon Weydener (i).  
 Merten Rodtman, wagner (i). Nihil.  
 Symon Ritz (i). Obiit.  
 Georg Freundt, satler (i).  
 Eucharis Burgkardt ibidem (i).  
 Hans Schlautitz, das hauß sampt brew-  
 vnd melzhause (507½ fl.).  
 (451) Doctor Neuschius.  
 (452) Benedix Traubich 140 fl.  
 (453) Andres Raw, idem in der flei-  
 schergaß, 525 fl.  
 (454) Liborius Dittmar 315 fl.  
 (455) Mattis Pehsch 315 fl.  
 (456) Wolf Wagnier 350 fl.  
 (457) Johann Ristler 245 fl.  
 (458) Michel Berger 157½ fl.  
 (459) Blesing Ryme 105 fl.

#### Hallensiz extra.

Lorenz Pfinger alias Newrer, seyler,  
 56 fl.  
 Nickel Pfeifer (i).  
 Lucas Mehrer, idem vom andern erbe,  
 100 fl.  
 Peter Rhytner in des jungen G. Walthers  
 mithe (i).  
 Frank Rotha 140 fl.  
 Wolf Bernhardt Stalus 105 fl.  
 Bastian Schoffer, bottener (i).  
 Adam Heyner (i).  
 Hans Richter 20 fl.  
 Dictus Scheffler alias Fadler 10 fl.  
 Peter Rof.  
 Baccalareus Fra. Repitz 87½ fl.  
 Caspar Fauldrat in Hans Blumentr.  
 hauß (i).  
 Nickel von der Heyde in Merten Leubels  
 mieth (i).  
 Dye Georg Olschawerin (i).  
 Jacoff Schindeler in Wt. Lyntachers  
 hauß (i).  
 Bernhart Bremsel 52½ fl.

- Hans Meyder, braver, in Peter Fuhr-  
 mans hauß (i).  
 Blasius Herolt (i).  
 Merten Braver 175 fl. Obiit.  
 Balzar Bönn, witive.  
 Hans Rappe der elder 100 fl.  
 Hans Rappe der jung, apud patrem (i).  
 Hieronimus Reinhart (i).  
 Steffan Schmidt, rewter, 15 fl.  
 Gregor Rost 87 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Thomas Granß 21 fl.  
 Georg Granß (i).  
 Bernhart Friedel 105 fl.  
 Baltin Höen 105 fl.  
 Mattis Ibniß capitularis 35 fl.  
 Anthonius Krahe 52 $\frac{1}{2}$  fl. Obiit, Thomas  
 Höne duxit uxorem.  
 Hans Eckart (i).  
 Chunradt Seißyn.  
 Michel Leyßter 35 fl.  
 Hans Wicht 70 fl.  
 Hans Lemmichen, gerber, 105 fl.  
 Thomas Prust 70 fl.  
 Blesing Prust filius ejus (i).  
 Baltin Pruest filius ejus (i).  
 Lorenß Hillebrant 70 fl.  
 Hans Schammer.  
 Peter Tille in Kilian Meytwijers  
 miethē (i).  
 Heinrich Lindeman, gerber, bey An-  
 thonius Krahe.  
 Bastian Schöffner (i).  
 Urban Roder.  
 Wolf Wittich 17 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Wolf Mercker vff der lohmole (i).  
 Mattis Law 10 fl. Obiit.  
 Bernhardt Law.  
 Bernhart Kröber, gerber (i)  
 Die Mattis Bottenerin.  
 Steffan Moller 70 fl.  
 Baltin Wicht 70 fl.  
 Blasius Brocko (i).  
 Heinrich Merten 35 fl.  
 Paul Gerberstorffin.  
 Gregor Henide, gerber, 100 fl.  
 Merten Nawber (i).  
 Melchior Schnabel 70 fl.  
 Hans Rauber. Ist gestorben.  
 Baltin Boydt (67 fl.).  
 Wenzel Stein 35 fl.  
 Mattis Horn 45 fl.  
 Wolf Moller 36 $\frac{1}{2}$  fl. Thomas Granß  
 habet hanc domum.  
 Andres Weber in Fabian Steffen  
 hauß (i).  
 Lucas Richter 63 fl.  
 Erhardt Melhorn 170 fl.  
 Balthaser Toyse 140 fl.  
 Steffan Toyse in Thomas Schopperiß  
 miethause (i).  
 Clemen Scheub ibidem (i).  
 Eberlein Wagner bey Balzar Toy-  
 sen (i).  
 Ulrich Lintachers erben, das forwerg  
 vorm Hellischen thore 175 fl.  
 Peter Prust bey Mattis Ibniß (i).  
 Baltin Verbaum.  
 Mattis Sennpot 245 fl.  
 Schwalt Botticher 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Peter Eckin (55 fl.) Obiit.  
 Georg Francke 210 fl.  
 Mattis Mercker (35 fl.).  
 Galle Burman 140 fl.  
 Johannes Leupolt.  
 Hans Regis in Greger Schmidts hanse (i).  
 Hans Gutheyl (i).  
 Fabian Zscheußchter. Ist entlaufen.  
 Thomas Gerberstorff 140 fl.  
 Daniel Engelhart (i).  
 Lamprecht Wendel in Greger Schmidts  
 hauß (i). Hat nu Thomas Granß  
 hauß.  
 Jacoff Hasart 175 fl.  
 Wolf Hasart cecus 35 fl.  
 Wolf Böne 175 fl.  
 Hans Werlein 210 fl.  
 Margareta Wernerin (i). Ist gein Halle  
 gepogen.

Erhart Göße bey Steffan Moller (i).  
 Benedix Brode, thornwarter.  
 Thomas Becherin. Jam dudum mortua  
 est.  
 Fabian Steffan, hat wol vier erbe, 350 fl.  
 Merten Lang 84 fl.  
 Franck Habßburg, idem von S. Georgen  
 erbe, (420 fl.).  
 Hans Soldener.  
 Hans Töps (i).  
 Hans Schillingk, roller. Necessit.  
 Merten Draver.

## Hallenfis intra.

(461) Andres Lochs 91 fl.  
 (462, 463) Doctor Hellenwetter 280 fl.  
 Hans Lenkin (i). Necessit jambudum  
 ab Nleben.  
 Wolf Andres, wagner.  
 (464) Georg Windler alias Keyshock  
 (60 fl.).  
 Hans Wickfelder, Meynschmidt (i). Nihil  
 habet.  
 Lucas Gulden. Obiit.  
 (465) Hans Frieße (70 fl.) Urban  
 Wagner, seyn eydam, hat es nu dye  
 helfte.  
 Mattis Becker.  
 (466) Hans Fischer (175 fl.).  
 (467) Erhardt Junge 122<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl, item  
 das hauß vorm Hellischen thore  
 207<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl, item 1 scheune ibidem 35 fl.  
 Michel Schmidt, rhmer (i). Nihil habet.  
 Thomas Unbericht (i).  
 Hans Hüne (i) in S. Apels.  
 Hans Wittich (i).  
 (472, 473) Peter Clemen, idem vom  
 andern erbe, 420 fl.  
 (468—471) Hans Apels erben, iidem  
 im Nitzgeßlein, 5 miethuser, 315 fl.  
 Balth Schopperich (i).  
 Andres Rodtman, fehler (i).  
 (474) Kilian Gunther 105 fl.  
 Gerische Royn.

## Brule.

(475) Lamprecht Schuß 210 fl.  
 (476, 477) Heinrich Heinke alias  
 Burckardt (350 fl.).  
 (478) Georg Mose 63 fl.  
 (479) Jacoff Bistoris (207<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).  
 (480) Paul Cleber 122<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Clemen Hensel (i).  
 (481) Hans Wegel 315 fl, das hauß  
 vorm Hellischen thore 70 fl.  
 (482) Kilian Mulbergk 227<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (483) Burghart Lamprecht 157<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Melchior Martorfs erben. Burckardt  
 Lamprecht hats kauft.  
 (484) Broßius Weydemanin alias  
 Netherin 70 fl.  
 (485) Marcus Fritsch (105 fl.).  
 (487) Urban Rudlin 140 fl. Kupfit  
 Thomaes Pruest. Urban Ruling emit  
 hanc domum.  
 (486) Hans Clebendorfin 56 fl.  
 (488) Hans Krause, bader, 175 fl.  
 Hans Sommer der junge. Ist gein  
 Gylemberg gezogen.  
 (489, 490) Georg Moller 140 fl, item  
 dye 2 miethuser vff der Newstraß  
 35 fl.  
 Veit Berckmanin ibidem (i).  
 (491, 492) Andres Trempeck.  
 (493) Nicolaus Geyßler, framer, 58 fl.  
 Blasius Fibiger (i).  
 (494) Jacoff Thanner 280 fl.  
 Hans Scherlentz (i). Necessit.  
 (495<sup>a</sup>) Lucas Seydel. Nihil habet modo,  
 ergo remissum est ei propter deum.  
 (495<sup>b</sup>) Gangolf Heune 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Georg Pfennig in S. Steynpachs  
 mieth (i). Ist gein Posten gezogen.  
 Nicolausstraß.  
 (523) Doctor Caspar Bart 157<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (524) Hans Meinhart. Fridrich  
 Schöppe habet, 56 fl.  
 Gangolf Hopfin (i).  
 Asmus Beschman, bottener (i).

- (525—527) Georg Schew 350 fl.  
Georg Richter. Ist entlaufen.
- (529) Philip Weichberg, kurpfner, in  
Bart. Lichtenh. miethe (i).
- Cristoff Usan. Obitt.
- (531) Michel Mawerkirchin 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
Peter Mawerkirch.
- (532) Cristoff Paufirer 201 fl.
- (533) Leonhart Stenglin 175 fl.  
Andres Kererin (i).
- Hans Ering 70 fl.
- Frank Bistoris in S. Georgen miethe (i).
- (554) Barthel Sußmild senior, sint  
zwey erbe, 455 fl.
- Margdalena Hey ibidem (i).
- (555) Nickel Stangin, sind zwey erbe,  
350 fl.
- Ludewig Keyjer.
- Merten Winzer in der Buchnerin  
miethe (i). Nihil habet.
- (556, 557) Heinz Grosch 105 fl.
- Peter Greinstorfer ibidem (i).
- Beit Widmanin, das hauß bey Bene-  
dig Wideman, item 2 camern vnderm  
rathauß.
- (561) Hans Blasbalgin 385 fl.  
Hans Fuchs (i).
- (562) Hans Heynemanin, witwe, 105 fl.  
Mattis Koel modo habet hanc do-  
mum, qui emit eam pro 380 fl.
- (563<sup>b</sup>) Barthel Fuchs 70 fl.
- Niclausgeßlein.
- (563a) Chunz Ley, schuster, hat Wendel  
Kirchers hauß, 91 fl.
- Wendel Kircher ibidem (i).
- (567) Hans Zschach, schuster, 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
ist aber so viel schuldig, als er hat.
- Bartholmes Jacoff 73 $\frac{1}{2}$  fl.
- (568) Nickel Bechtolt 175 fl.
- (569) Merten Küstner 105 fl.
- (536<sup>b</sup>) Churd Plat, barbirer, 80 fl. Ist  
ins land zu Hessen gekogen, hat aber  
das hauß noch.
- Michel Buttener, kartenmacher. Ist ge-  
storben.
- Reichstraf.
- (536<sup>a</sup>) Chunz Kachelofin 280 fl, dye  
kammer vnderm rathause 70 fl.
- (537) Caspar Scherschleiferin 525 fl,  
dye scheune 28 fl.
- (538) Wolf Schonbergers erben, iidem  
in der Niclaußstraf, das furder vnd  
hynderhauß 1050 fl, dye kamer vn-  
der den bonen 14 fl.
- (539) Merten Prust, schuster, 87 $\frac{1}{2}$  fl.  
Georg Zymmerman sartor modo  
habet hanc domum pro 105 fl.
- (540) Herman Knobloch 105 fl.
- (541) Jacoff Wickerin 140 fl. Obitt  
modo, dye Andres Mattstedtin habet.
- (542) Doctor Peilicks erben 700 fl.
- (543) Chunz Thewerlein 280 fl.
- (544<sup>a</sup>) Thomas Raris 129 $\frac{1}{2}$  fl.
- (544<sup>b</sup>) Paul Seypotin 280 fl.
- Hans Mattis alias Hans von Stal-  
berg, snehder.
- Hans Treßler. Wohnt vffm dorje zu  
Barneck.
- (545) Doctor Georgius Knawer 385 fl.
- (546) Otto vom Hayne 107 fl.
- (547) Burgermeister Egidius Morch  
350 fl, den garten vffm kurgen gra-  
ben 70 fl.
- (548) Kerstan Goltshan 420 fl, item  
das hauß beyrn frauenhawße 21 fl.
- (496) Barthel Lichtenhain 385 fl.
- (497) Mattis Lamprecht 262 $\frac{1}{2}$  fl.
- (498, 499) Liborius Goltzschmidt 280 fl.  
Iidem hat Wilhelm Gulden hauß  
kauft.
- (500) Prosius Melker 192 $\frac{1}{2}$  fl.  
Georg Pakid (i).
- Thomas Woltman (i).
- Baltin Fischer (i).
- (501) Lorenz Schneider 280 fl.  
Hans Heyman, botticher (i).
- Georg Schubart, sebler (i).

- (502) Erhart Bachofen 70 fl.  
 (503 fg.) Mattis Thammoller (63 fl.).  
 (425) Baltin Genhsch 140 fl.  
 (427) Mattis Lose 157 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Matt. Eckzin, wagner, bey Mattis  
 Schlesiger (i).  
 (428) Nickel Genhsler, tuchmacher, 175 fl.  
 (429) Hans Buhelmeyer 77 fl.  
 Michel Geißbachin (i).  
 (430) Leonhart Döring 175 fl.  
 Hans Schule junior (i).  
 (431, 432) Benedictus Ottho 350 fl.  
 (433) Hans Arbter 700 fl. Daran  
 hat Thomas Schmidt 400 fl. vor-  
 stewart, bleyben yme noch 300 fl.  
 (434) Alex Blumberg 245 fl.  
 Hans Frölichin (i).  
 (395) Hans Menkel 280 fl.  
 (396) Hans Hagen, idem im Brule  
 (455 fl.)  
 (397) Chunradt Brantmollerin 245 fl.  
 Hans Kopel (i).  
 (398) Sigmundt Brentigam 700 fl.  
 (401) Chunz Schanz, idem von der  
 Meißner burß, idem von Clausß  
 Fleischers hauß, 420 fl.  
 (400) Benedix Mulheim 59 $\frac{1}{2}$  fl.  
 (402) Hans Ottho 140 fl.  
 (403) Marx Schupe 1350 fl., idem  
 Neustraß extra 150 fl., beyde, hauß  
 und forberg, 525 fl.  
 Merten Blumentrost (i).  
 Saltzgeßlein.  
 (404) Benedix Wideman 490 fl.  
 (405) Georg Scheidtman 350 fl.  
 (406) Gregor Schmidt das hauß vorm  
 Hellischen thore 140 fl. item das  
 hauß im Saltzgeßlein 245 fl. item  
 das hauß in der Ritterstraßen 52 $\frac{1}{2}$  fl.  
 Jacob Schedtler (i).  
 (407) Hans Schule senior 75 fl. Hans  
 Schule junior habet nunc domum.  
 Nickel Beheim.  
 Lucas Haubolt (i). Obiit; ipsa recessit.

- Cathrinstrasse.  
 Georg von Weyler in N. Hornungs  
 hauße.  
 (409, 386) Chunz Gunterode, idem  
 vom erb im Saltzgeßlein, idem vom  
 waschhauß vorm Barfuser thor,  
 1400 fl.  
 Laurentzo Billani (i).  
 (387) Thomas Arnolt 910 fl.  
 Christoff Lintacher, das freye hauß in  
 der fleischergassen 350 fl.  
 (388) Kilian Reitwieser 1260 fl, item  
 dye 2 erbe vorm Hellischen thor  
 280 fl, item das hauß in der fleischer  
 gassen 238 fl.  
 Jobst Chanßler.  
 (389) Hans Korners erben, das won-  
 hauß sampt den miethen daran 770 fl,  
 item das hauß vorm Ranstetter thor  
 am durchstich 70 fl.  
 (390) Wolf Brentigam 1050 fl, das  
 forberg am Ranstetter thor 105 fl.  
 Dye Symon Brentigamyn.  
 (391) Heinrich Scherl, idem von Jech-  
 lers erbe, 1225 fl, diße beyde erbe  
 ist eyn hauß, darinnen er wohnet,  
 idem von Hornungs hauße 892 $\frac{1}{2}$  fl,  
 idem von Hartwigs hauße 332 $\frac{1}{2}$  fl,  
 idem zwey erbe vff der Neustraß  
 105 fl, idem zwey erbe Hallensiß extra  
 280 fl, idem von Symon Fugen  
 hauße 595 fl, idem 1 kammer vn-  
 derin rathhauß 70 fl, idem 1 garten  
 vorm Barfuser thor 70 fl. Summa  
 totius 3570 fl. Hornungs hauß hat er  
 Greger Ulrichen, seynem eydam, mit-  
 gegeben.  
 Urban Ulrich, idem ein erbe hinter  
 Lichtenhain, 560 fl, item das heuß-  
 lein im geßlein 87 $\frac{1}{2}$  fl, item eyn  
 scheum vorm Hellischen thor 14 fl.  
 Zu summa, er hats alles vor 700 fl  
 angeschlagen.

- (392) Donat Krell 350 fl.  
 (393) Nidel Boldmarin 595 fl.  
 Nidel Boldmar.  
 (394) Michel Buffler, beyde heuser  
 1400 fl., item dñe mietheuser vorm  
 Kaufstetter thor 157<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., item das  
 hauß vorm Helliſchen thor 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.,  
 item das heußlein im Kyßgeßlein  
 35 fl.

## Kyßgeßlein.

- Peter Krefsin (i).  
 (440) Wolf Wapner, bötticher, 70 fl.  
 Anthonius Gindawin.  
 (439) Andres Seynid (70 fl.).  
 Michel Poppe, gurtler (i). Obiit et  
 ipsa recessit Gallifim.  
 Georg Messerschmidin (i). Nichil habet.  
 (438) Wilhelm Rademanin (70 fl.).  
 Symon Jung Claus habet domum.  
 Symon Jungclaus, ibidem (i).  
 (436) Friß Leubel 140 fl.  
 (435) Gregor Meym 45 fl.  
 Georg Groß (i).

## Cathrinstraß.

- (410) Hans Kurb 350 fl., item 1 for-  
 werg vorm Helliſchen thor 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (411, 412) Georg Scherl 1400 fl.  
 (413) Sebastian Neusch 385 fl., Stef-  
 fan Gopfartß 2 heußlein (87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).  
 (414) Wolf Rotha 2000 fl., idem von  
 der badstuden 2000 fl., hauß vnd  
 badestuden 1400 fl.  
 (415) Mattiß Kerstan, hat der Georg  
 Forbergin hauß, 350 fl.  
 Georg Forbergin.  
 Benedix Seyler. Nichil habet.

## Brüle.

- (419) Hans Kerzenbergk 157<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Jacoff Stegger (i).  
 (420) Michel Zanper 210 fl.  
 (421) Hans Burghardt 245 fl., das  
 heußlein bey vnser lieben frauen  
 35 fl.

- Jabian Groß (i).  
 Sigmundt Haußgatter (i).  
 Christoff Knobloch (i).  
 (424) Hans Kenner 700 fl., das hauß  
 vorm Helliſchen thor, den garten  
 vffm graben vnd 4 acker, so der  
 rath von den Blanden kauft, 350 fl.  
 (510) Wolf Breunßdorf.  
 (514) Nidel Rippingk 140 fl.  
 Hans Schneuder, jeylenhawer (i).  
 (515) Mgr. Laurentius Koppe 490 fl.  
 (516, 517) Peter Bruckner 140 fl.  
 (518, 519) Wolf Ruchenmeister 122<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.,  
 idem vom andern erbe, Thomas  
 Freundt habet.  
 Michel Pflugtrittter (i).  
 Gregor Sachse (i).

## Grymmisch virthel.

## Raumarkt.

- (626, 625) Heinrich Beringerßhain.  
 Mgr. Oswaldus Laßan hat Heinrich  
 Beringerßhainß hauß vor 2800 fl.  
 kauft, macht 908 fl.  
 Georg Rnderrin 110 fl.  
 (624) Nidel Mehrlich 175 fl.  
 Jobst von der Kyniß erben.  
 (623) Hans Glocke 210 fl.  
 (622) Hieronimus Ricklinger, sind drey  
 erbe.  
 (621, 620) Hans Bede 2 heuser 105 fl.  
 Michel Neder ibidem (i).  
 Thomas Kern (105 fl.).  
 (628) Georg Engel 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (629) Brosius Rumpolt 210 fl. Mer-  
 tin Paul duxit uxorem.  
 (630) Hans Lohman 210 fl.  
 (631) Hans Moller, instrumentmacher,  
 105 fl.  
 (632) Jacoff Willis 70 fl. Franz  
 Willis filius habet domum.  
 (633) Martinus Hermannin (94<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).  
 (664) Cornelius Pan (42 fl.).

- (663) Andres Bantzschin 35 fl. Gerhardt Brahmmer habet domum modo.
- (665) Melchior Bemerlein 105 fl.
- (637) Jacoff Meusel 105 fl.
- (638<sup>a</sup>) Heinrich Hatzolt 70 fl.
- (638<sup>b</sup>) Gregor Nebel 70 fl.
- (639) Clemen Rudiger 70 fl.
- (640<sup>a</sup>) Matt. Pexkerin, witwe, alias dye Schlemmerin (52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).
- (640<sup>b</sup>) Georg Lang alias Schon Jorg. Non est domi.
- (641) Hans Windler, tischer, 73 fl.
- (642) Benedix Wehß 105 fl.
- (643) Urban Hornuff (210 fl.).  
Grymmische gasse.
- (607) Ulrich Meyer 1225 fl. sampt dem miethause, item den garten vnd hauß vorn Grimmschen thor 140 fl. item 1 weynberg 49 fl. Hat auch eyn heußlein vnd garten im Rawen- dorff kauft vor 35 fl.
- Ulrich Meyerin. Dicit se nihil habere.
- (608) Heinrich Webel 665 fl.
- (609) Hans Gubyn 350 fl.
- (610) Peter Clementi 350 fl.
- (611) Johann Randerodt 700 fl.
- (612) Melchior Martorfs erben, als Caspar vnd Balger, 2000 fl. das hauß sampt den miethen, 115 fl. das holz zu Kaußschiff, 110 fl. dye wissen am selben holze, 300 fl. dye wise hynderm slosse.
- Doctor Andreas Franke dye miethen- ser vnd scheun vffm kurzen graben gelegin 105 fl.
- (Jürstenhaus) Doctor Simon Pistoris der Chanppler 3000 fl.
- Die Doctor Pistorissin.
- Magister Benedictus Schyller (i).  
Weyn Paulern.
- Hans Mehßnerin.
- Urban Braun (i).
- Merten Riffler (i).
- Hans Wircker (i). Necessit ad Dschaf.
- Herman von Colen (i).  
Der Pauler hauß. Nihil debent.
- (674, 673) Erhardt Braun 305 fl.
- (672) Cunradus Hermanni 70 fl.
- Martinus Hermanni. Vff den ersten termyn ist er noch eyn student geweest.
- (660<sup>b</sup>) Mertin Geyß 140 fl. Necessit Modo Hans Krehl, maler.  
Eberhardt Schleich. Ist weg.  
Ritterstraß.
- (684, 685) Wlesing Meyse 315 fl.
- Jacob Wegener (i).
- (686) Barthel Hommelshain 210 fl.
- (687) Peter Braunin 175 fl.
- Barthel Bihinauß (i).
- Georg Ficker (i).
- (689) Blasius Horn 56 fl.
- Ditterich Schelhorn 175 fl.
- (705) Lorenz Fischer 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.
- (706) Gregorius Jordan 350 fl.
- Seuerus Weichbergk. Ist nit hier, sun- dern entlaufen.
- (707) Melchior Ristin, dye bursa 105 fl.
- (709) Hans Tröpler, hoch, 227<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
Urban Braun emit hanc domum.
- (710) Heintz Schnorre 105 fl.
- (711) Weit Steinbach (100 fl.).
- (712) Cristoff Laubinger 175 fl.
- (713) Mgr. Erasmus Wache[!]wel 350 fl.  
dye miethenfer vnd forwerg 140 fl.
- Nickel Wolrabe. Hat das hauß Ganßen von Dßbeniß, seynem eydam, vorkauft.
- (714) Hans Pfreßschner alias von Dß- niß, steynmeß, 227<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.
- (695, 694) Johann Rech alias von Haspart 140 fl.
- Brsula Mattis Symons 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
H. Blasßbalgs erben.
- (697) Mertin Hammer, brawer, 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.
- Hans Ganßin (105 fl.). Obiit.
- (715) Hans Krebs 143<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.
- (716) Jacob Krauschwiß alias Turck 245 fl. Christoff Blasßbalg modo habet.



- (719) Bastian Merten 56 fl.  
 (721) Georg Henne 35 fl.  
 (722) Mattis Körbin 21 fl.  
 (723) Frank Clementi 122 1/2 fl.  
 (700) Doctor Cubito hat sehn hauß  
 Frank Clementi vorkauft. Bif den  
 lezten termyn hat er Johann Nicken  
 groß hauß gehabt, welchs er vor  
 420 fl gekauft.

## Brüle.

- Thomas Meinhartin. Ist gestorben.  
 (726) Wolf Trubendach 70 fl.  
 Sixt Hoffman (i).  
 (733) Cristoff Roting 35 fl.  
 Jacoff Grunbergin. Gestorben ader  
 weggezogen.  
 Hans Sommerin, witwe (i).  
 (727) Michel Sommer 54 fl.  
 (728) Walzer Berfort 105 fl.  
 (729) Hans Stange 122 1/2 fl.  
 (730, 731) Baitin Bornemanin (130 fl).  
 Jacoff Reuter, braver, cmit hanc  
 domum.  
 Thilman Holzhausen (i).  
 (732) Jobst Thun, seher, (28 fl).  
 (734) Baitin Lehman 24 fl.  
 (735) Lorenz Friderich, beyde heuser  
 105 fl.  
 Georg Wirdt (i). Nihil habet.

## Niclaußstrasse.

- (736) Gregor Mann 250 fl.  
 (737) Hans Meinhart 140 fl. Das  
 hauß gegen vber vendidit.  
 (738<sup>a</sup>) Damian Lunctwihin 63 fl. Ist  
 gein Berlin gezogen.  
 Wolf Schickel (i).  
 (738<sup>b</sup>) Nidel Tech, schmidt, (35 fl).  
 (739) Sebastian Spindler 140 fl.  
 Wolf Biermann (i). Barthel Rechtin  
 uxor.  
 (740) Blesing Scheyber (19 fl).  
 (741) Baitin Lindener (40 fl).  
 (742) Frank Straden (21 fl).

- (743) Georg Geißler 122 1/2 fl.  
 (744) Benedictus Schulz, vnderfchep-  
 penschreyber, 157 1/2 fl.  
 Hans Kunigsch, Kramer. Hat Benedig  
 weybs mutter.  
 (745) Ulrich Schiler (40 fl).  
 (746) Wenzel Schlendarts erben 70 fl.  
 Caspar Wayner in Wenzel Slendarts  
 hauß (i).  
 Blesing Kartman, becker (i).  
 (747) Wilhelm Gulden 157 1/2 fl. Li-  
 borius Goltzschmidt hat das hauß kauft.  
 (748) Claus Fuchs 280 fl.  
 (749) Thomas Freundt 210 fl.  
 Greger Melzer (i).  
 Hans Rappolt, schreyber (i).  
 (750) Barthel Meyer 245 fl. Obiit.  
 (751) Heinrich Eybe, barbirer, 280 fl.  
 Obiit.  
 Hans Hesse ibidem (i). Dye Heinrich  
 Eybin hat nu diß hauß kauft.  
 (754) Hans Reßler 210 fl, das for-  
 werg vorm Hellischen thor 35 fl,  
 item ein heußlein am pfortlein 14 fl.  
 (601) Matern Jener 175 fl.  
 Adalarus Waldenßheim (i).  
 Alexander Danielis (i).  
 Er Maximus Behir 70 fl.  
 Lucas Beher (i).  
 Mattis Hesse, schuster, in Wolf Dreun-  
 storf mieth (i).

## Niclaus geßlein.

- (603) Andres Lotterin 140 fl. Christoff  
 Hawensteyn habet.  
 (602) Georg Engelhardt 70 fl.  
 Brosius Hommel (i). Nihil habet.  
 Andres Seyfridt (i). Nihil habet.  
 Barbara Engelharts.  
 Merten Schuman in Lorenz Zeigel-  
 streichers hauß (i).  
 Lorenz Kuhne.  
 Urban Schreyer, nabler (i). Nihil habet.  
 Michel Frawenstein (i). Nihil habet.  
 Hans Rauch, kurfmer (i).

## Reichstraße.

- (605) Hans Bwirdin, das hauß sampt den miethen 840 fl.  
 (606) Hans Teuber 400 fl.  
 Merten Höfener (i). Obiit; Mattis Grunber duxit uxorem.  
 Merten Ackerman (i). Nihil habet.  
 (580) Urban Preßsch erben (215 fl.).  
 Dye guter sint durch dye glaubiger vorkommen.  
 (581, 582) Nickel Kessler 350 fl.  
 Hans Monkolt (i). Nihil habet.  
 (583, 584) Johann Nicke 350 fl.  
 Hieronymus Gerick. Ist bald weg gezogen gen Halle.  
 (585) Nickel Leupolt 140 fl.

## Salzgeflein.

- (586) Hieronimus Schwarz 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Michel Schirmer, dye drey miethen bey S. Johannß stige gelegen (122<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.).  
 (587<sup>b</sup>) Georg Hardtmanin 105 fl.  
 Peter Kole, kannegisser, in Cuntß Guntterode hause (i).  
 (587<sup>a</sup>) Nickel Creutziger 665 fl., das forweg vorm Petersthor 105 fl.  
 Andres Wanne (i).  
 Fabian Creutziger 112 fl.  
 Gabriel Griesacker in Gregor Schmidts hause (i). Thomas Puderuffe duxit eam.  
 Symon Thummernicht 350 fl.  
 Heinrich Zentgraff.  
 Andres Jahrloch alias Schmidt.  
 Hans Beudener ins rats hause, olim S. Westfal (i). Ist gen Nemberg gezogen.  
 Anthoni Wölner (i). Nihil habet.  
 Grymmische gasse.  
 Thomas Schidel (i). Obiit; Thomas Zimmerman duxit uxorem.  
 Hans Kramer, panßermacher (i).  
 Lazarus Walthher (i). Nihil habet.

## Nickel Schulß (i).

- (576<sup>a</sup>) Chunß Lindener 245 fl.  
 (576<sup>b</sup>) Michel Hoffman 420 fl.  
 (577<sup>a</sup>) Thomas Schöpffer 245 fl.  
 item das hauß vorm Hellischen thor 140 fl., item 1 scheun vffm Newmargt 35 fl.  
 (577<sup>b</sup>) Sebastian Draver, visirer, 350 fl.  
 Claus Zererin, witwe, dye 4 ecker vnder Stoberiß 12 fl.  
 (578) Wolf Puschingen 700 fl., das forweg vorm Grimmischen thor 140 fl. Das hauß hat Georg Berneder kauft.  
 Hans Lauterer alias Schneydewindt, messerschmid.  
 Caspar Preuse in W. Puschingers hauß (i).  
 (529) Die Pantßschmanin 1225 fl. Obiit Christoff Pantßschman.  
 Michel Pantßschman.  
 (589) Mgr. Dßwalbus Lasan 1050 fl.  
 (590<sup>a</sup>) Peter Zipser 280 fl.  
 Hans Fende.  
 (590<sup>b</sup>) Nicklaus Schmidt 280 fl.  
 (591) Georg Berneder 175 fl. Item hat Wolf Puschingers hauß kauft vor 766<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 (592) Ciliag Trierin 235 fl. Obiit. Gerhardt Wilhelm duxit uxorem.  
 (593) Ulrich Mordeysen 1225 fl.  
 Johannes Wendheim.  
 (594) Die Hans Konigin, yr hauß, welchs an Ulrich Mordeysens hause gelegen vnd yr leypgedinge ist, 245 fl.  
 Wolf Breunle von Augßpurg (i).  
 Peter Schurer (i).  
 (595) Georg Wainer 300 fl.  
 (596) Baltin von Born 560 fl.  
 (755) Urban Blascha 420 fl.  
 Baltin Langin (i).  
 (756) Baltin Schuman (175 fl.).  
 Hans Rabisch, eseltreyber.  
 (757) Brosius Sibendnrger 280 fl.

- Hans König, fuchder (i).  
 Franz Willis in H. Steynbachs miethen (i). Emit domum patris ejus vicem Jac. Willis.  
 Mattis Richter in der Bistorissen vnderhaufe (i).  
 (758) Hans Steinbach 560 fl., dye miethen vffm langen graben 77 fl.  
 Barthel Reinhart ibidem (i). Obiit.  
 Hans Wolf, schuster, ibidem (i).  
 Hans Kelbel (i).  
 Hans Fuhrman tutor (i).  
 Augustin Grawert tutor (i).  
 Georg Keyßig in H. Steynbachs miethen (i). Plus debet quam habet.  
 (683<sup>a</sup>) Merten Horns erben 315 fl., das heußlein vff der Newstraß 35 fl.  
 Wolf Futher (i).  
 (682—680) Steffan Heiligborn 315 fl.  
 Merten Pfeifer (i).  
 (679) Nickel Gellert. Sagt, er sey mehr schuldig, dann seyn hauß vnd farinde habe wirdig.  
 Georg Gürner. Ist in Gellerts haufe.  
 Hans Seyfridt.  
 Caspar Seyfridt (i).  
 Baltin Heyme.  
 Hans Ruprecht, rotgiffer.  
 In Merten Lewbels miethen.  
 Hans Bergener.  
 Brigitta Schlickin, Doctor Tilen lochin.  
 Elßa von Grymme (i).  
 Agnes, der Henrichin mutter.  
 Hans Hempel.  
 Brosius Burggraff.  
 Ketha von Erfurdt.  
 Leonhardt Osterreich, wechter vffm hoen thorne.  
 Vor den thoren.  
 Vorm Grymmich thorc.  
 Steynwegk.  
 Andres Schuman (p).  
 Bastian Schirmeister 43<sup>3,4</sup> fl.
- Dye Jobst Sneyderin, pistor., 52<sup>1,2</sup> fl.  
 Wolf Born (i).  
 Andres Kale, becke (i).  
 Benedix Pfeffertorn 157<sup>1,2</sup> fl. Fabian Steffan habet hanc domum.  
 Bastian Pehsch 75 fl.  
 Friderich Schöppe (i). Hat eyn eigen hauß in der Nicolaßstraß kauft.  
 Thomas Schmidt, garfoch.  
 Merten Schirmeister (i). Obiit.  
 Der Kornerin heuffer. 3.  
 Bastian Selig Rode (i).  
 Andres Geyßeler (i).  
 Cunz Beheim (i).  
 Christoff Keyßer, kerner, 42 fl.  
 In Urban Jungen hauß (p).  
 Friderich Mewrer (i).  
 In Melchior Lotthers heuffer. 2. (p).  
 Peter Arnolt (i).  
 Wolf Pawer (i).  
 In Georg Creuzigers heuffer. 3.  
 Hans Koppel (i).  
 Clemen Wagner (i). Nihil habet.  
 Urban Luppolt (i). Nil habet.  
 Gregor Schellhammer (i).  
 In Oberlenders erben heuffer. 3.  
 Sixtus Wiger (i).  
 Peter Hecker (i). Nihil habet.  
 Thomas Hertolt (i).  
 In Bastian Weydeners heuffer. 3.  
 Jobst Zymmerman (i).  
 Dye Methsiederin (i).  
 Thomas Kaufmann, hoch (i).  
 In Ulrich Meyers heuffer. 3.  
 Baltin Teychman (i). Nihil habet.  
 Wolf Backofen (i). Nihil habet.  
 Georg Keul (i). Nihil habet.  
 In des spitals S. Johans heuffer. 2.  
 Brosius Nisch, zymmerman (i). Nihil habet.  
 Wenzel Schelhammer (i).  
 In Hans Zalselts heuffer. 5.  
 Andres Zinderstorfer (i). Nihil habet.  
 Mattis Jacoff (i). Nihil habet.

Peter Winther (i). Nihil habet.  
 Clemen Faulbrat (i). Nihil habet.  
 Symon Glaßer (i). Nihil habet.  
 In Ditterich Buchbachs hauß. 1.  
 Peter Wiltfuß (i). Ist weg gezogen,  
 Georg Beyl inhabitat domum.  
 In Peter Stallers hauß.  
 Brosius Lohmer (i). Nihil habet.  
 In Claus Fuchs heuser. 6. (p).  
 Peter Bechtolt (i). Nihil habet.  
 Hans Tewßer (i). Nihil habet.  
 Peter Kemerer (i). Mendicus est.  
 Steffan Winther (i). Nihil habet.  
 Wolf Futterfchneyder (i). Nihil habet.  
 Mattis Eckbeck (i). Nihil habet.  
 Der Panßschmanin forwerg.  
 Galle Zcapf (i).  
 In Clemen Sanders forwerg. 2.  
 Dye Hans von Dresden, witwe (i).  
 Nihil habet.  
 Jacoff Korpe (i). Nihil habet.  
 In Wolf Buschingers forwerg.  
 Ciliax Bierman (i). Nihil habet.  
 Inß spitals hauß darnebin.  
 Steffan Wagner, braver (i). Nihil  
 habet.  
 Peter Geyßler 14 ß.  
 Dye Caspar Bodin 14 ß.  
 In Michel Schirmers heuser. 3.  
 Urban Kuhne (i). Nihil habet.  
 Blesing Stellmacher (i). Nihil habet.  
 Jacoff Blumenstengel (i). Nihil habet.  
 In Baltin von Borns heuser. 3.  
 Frißch Meyler (i).  
 Beits Laute (i). Nihil habet.  
 Urban Woidt (i). Nihil habet.  
 Hans Hujchman, zchimmerman (p).  
 Peter Schuster (p). Defunctus est una  
 cum uxore.  
 Michels Hans, gurtler (p). Obiit,  
 Pancratius Steynberg duxit uxorem.  
 Andres Moller, zchimmerman (p).  
 Der Warmutin hauß stehit ledig.  
 Ulrich Franß (p).

Georg Algawer (i). Nihil habet.  
 Brosius Hoffmann (p).  
 Beits Kuttolf 51 ß 6 gr. Er hat das  
 hauß Hans Kramer vorkauft.  
 Stadius Hubscher 42 ß.  
 Christoff Plesch 70 ß.  
 Casper Hollwitz 73 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Dye Peter Sperlingin 122 $\frac{1}{2}$  ß. Wolf  
 Kramer duxit eam.  
 Greger Göpe 87 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Hans Krahmer 140 ß. Item das hauß,  
 so er von Beits Kuttolf erkauf, 51 ß.  
 Urban Junge pistor 175 ß.  
 Martin Fischer (i).  
 Dye Georg Waldeckin (70 ß).  
 Andres Becker 140 ß.  
 Nickel Paude, Meynschmidt, 36 $\frac{3}{4}$  ß.  
 Bartel Medico 24 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Symon Bessler pistor 122 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Clemen Sander 117 ß.

In der Bettelgassen,  
 welche gar dem probste zu S. Thomaß  
 zustendig ist.

Dye Beits Cunzelin.  
 Mattis Roseler.  
 Ulrich Frey.  
 Peter Fyeßlein.  
 Mattis Hemmerlein. Nihil habet.  
 Baltin Pfeyfer, topfer. Nihil habet.  
 Michel Ilgen.  
 Franß Woidt, braver zur Bawirdin.  
 Dye Peter Woidtin, witwe.  
 Mattis Meyßner.  
 Bernhard Krugk, laternmacher.  
 Jacoff Kerner.  
 Hans Scherf, mewrer.  
 Blesing Koch, zchimmerman.  
 Georg Scherf. Nihil habet.  
 Galle Scharf. Nihil habet.  
 Barbara Kreppelbeckers. Nihil habet.  
 Hans Apß. Nihil habet.  
 Lorenß Sittich. Nihil habet.  
 Thomas Koch, zchimmerman. Nihil habet.

- Symon Molstein, ledermeister. Nihil habet.
- Jacoff Psehjer, braver. Nihil habet.
- Heinrich Becke, mewrer. Nihil habet.
- Brigitta Tolhoppin. Nihil habet.
- Cunz Buntschuch, mewrer. Hat seyn hauß vorbeut mit Benedix Buchman vorm Petersthor.  
Bffm kurzen graben.
- Margaretha Garlochs (p). Recessit ipia una cum marito suo Wolf Steynmey ad Berlyn.
- Clauß Fleyscher ibidem (i).  
In Doctor Breytenbachs heuser. 4. (p).  
Frisz Kofener (i). Nihil habet.  
Michel Meyenzweyg (i). Nihil habet.  
Johst Kogeler (i).  
Anthonius Heyne (i). Nihil habet.  
In Doctor Dschenfarts heuser. 6. (p).  
Georg Bernhardt (i). Nihil habet.  
Wenzel Trager (i).  
Lorenz Brel (i).  
Greger Behem (i). Nihil habet.  
Marz Gruntman, sweynapt (i). Nihil habet.
- Mertin Heynman (i). Nihil habet.  
Wolf Behir alias Mleyne Wolfichen (i).  
Nihil habet.  
In der Doctor Scheybin heuser. 2.  
Pancraz Becherer (i). Nihil habet.  
Paul Algawer (i). Nihil habet.  
In der Ditterich Monianin hauß (n).  
Paul Kröll (i). Nihil habet.  
Burgermeister E. Morchs forwerg.  
Der Buchnerin forwerg.  
Der E. Scherschleyfferin forwerg.  
In Thomas Arnolts heuser. 2.  
Thonius Falcke, mewrer (i). Nihil habet.  
Morix Heydingk (i). Nihil habet.  
In der Ketwigin heußlein.  
Thonius Teufel (i). Mendicus est cum uxore.  
In Doctor Camisiani heuser. 3.  
Mattis Zcyimmerman (i). Nihil habet.
- Andres Leypolt (i). Nihil habet.  
Symon Weber (i). Nihil habet.  
In Mgr. Graßm. Bachewels forwerg.  
Hans Winther (i).  
In Hans Kenners heuser. 7.  
Bastian Schwertfeger (i). Nihil habet.  
Andres Pfundt (i). Nihil habet.  
Hans Frand (i). Nihil habet.  
Greger Hempel (i). Nihil habet.  
Nickel Warmut (i). Nihil habet.  
Mattis Naris (i). Nihil habet.  
Peter Lautenschleger (i). Nihil habet.
- Auf dem langen graben.
- Franz Borer 18 f.  
Jacoff Gofe, zcyimmerman, qui duxit dye Caspar Weytin, 28 f.  
Caspar Brenner.  
Hans Bafeler (p).  
Nsmus Koltorf (p).  
Hieronimus Zeichner (p).  
Vincenz Groß (p).  
Blesing Zscheppler.  
Thomas Meusichen, des raths zcyimmerman, 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f.  
Hans Steynpachs heuser.  
Greger Woidt alias Schmid (i).  
Jacoff Koch (i).  
Jacoff Krellen hauß.  
Symon Meye (i). Nihil habet.  
Symon Frißsche (82 f 15 gr.)  
Hans Walthar (i). Nihil habet.  
Blesing Wittich 18 f.  
Hans Bernecke 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f. Hat nu eyn ander hauß vnderm probst.  
Nickel Kostin 25 f.  
Mertin Erich (i).  
Paul Reynlender, melßer (n).  
Greger Amman, brewer (n). Nihil habet.  
Andres Zhan alias Gysentraut (n).  
Hans Kappe (i). Nihil habet.  
Blesing Wittichs kinderhauß (n).  
Baltin Hunichen (i). Nihil habet.

Doctor Hirschbergers hauß (n).  
 Wolf Puschner (i). Nihil habet.  
 Georg Hennigt, mewrer (n).  
 Georg Behem, zymmerman (n). Nihil  
 habet.  
 Nickel Wenzelin, witwe (n). Nihil habet.  
 Georg Wenzel, zymmerman, apud  
 matrem. Nihil habet.  
 Symon Wenzel, zymmerman, etiam  
 apud matrem.  
 Georg Dreßler, der Jordanin son (n).  
 Nihil habet.  
 Dye Jordanin, witwe (n). Nihil habet.  
 Cunz Kellers heußer (n).  
 Michel Juncke (i). Nihil habet.  
 Vß Brosii (i). Nihil habet.  
 Symprecht Fyeßlein (i). Er hat nu  
 Georgen Lofen hauß kauft vor 54 ß  
 15 gr.  
 Leonhardt Neße (i).  
 Der Martinichen hernhauß (p).  
 Paul Schmidt alias Kleyn Paulichen,  
 kerner (i).  
 Mgri. Dßwald Lazans forwerg.  
 Hans Cluge.  
 Symon Hilder. Nihil habet.  
 Peter Kuhne. Nihil habet.  
 Andres Lehman. Nihil habet.  
 Der Eberhausin forwerg (p).  
 Ludewig Stalbaum, kerner.  
 Johann Guters forwerg (p).  
 Jacoff Ditterich. Nihil habet.  
 Hieronymus Leyne (i).  
 Eyn winter (i).  
 Nickel Crußigers heuser.  
 Dye Haubenreyfferin. Nihil habet.  
 Caspar Gunther, kerner.  
 Sanct Peters heußer.  
 Jobst Weylandt. Nihil habet.  
 Mertin Stengel, kerner.  
 Wolf Löber. Nihil habet.  
 Blesing Palig. Nihil habet.  
 Burckard Moller (i).  
 Mertin Meynhardt (35 ß).

Andres Pawbolt (i). Nihil habet.  
 Jacoff Schulke (60 ß).

Vorm Petersthore.

Vßim steynwege.

Dßwaldt Schroter pictor 140 ß.  
 Hans Raschwiß (i).  
 Hans Glaßer (i). Nihil habet.  
 Georg Thyme, zymmerman (i). Nihil  
 habet.  
 Hans Fofel, dreßler (140 ß).  
 Mertin Sohn witwe 70 ß.  
 Michel Frohner (i).  
 Augustin Schonhirsch 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Caspar Clettenbach 105 ß.  
 Benedix Buchman (109 ß). Permu-  
 tavit cum Cunz Buntschuch, mewrer.  
 Mattis Werner 49 ß.  
 Baltin Werner, seyn vetter, kerner.  
 Nßmus Schleußing, seyler, 133 ß 20 gr.  
 Anthonius Schuman, eyn knabe, hat  
 dye helfte an diesem hause.  
 Balgar Bobock, topfer (i).  
 Leonhard Graber.  
 Blesing Lange, becker (52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß).  
 Brosius Seygers hauß.  
 Brosius Elman (i). Nihil habet.  
 Caspar Koch, saltzhoß (20 ß). Lbiit;  
 Nickel Wirth, melßer, emit.  
 Symon Cunzelin, witwe, 38<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Hans Mengelin, zukermacher, 35 ß, das  
 ander hauß beym aufdecker 23 ß.  
 Georg Pely (i). Nihil habet.  
 Hans Neße, das hauß, hoff, garten,  
 auch das halbe hauß vßim lauffsch  
 (78 ß).  
 Christoff Thomas (i).  
 Georg Neße (i).  
 Bartel Krugerin, witwe.  
 Symon Gæner (n).  
 Franz Helmut (n). Ist nu in dye  
 stadt gebogen, dann er hat das hauß  
 verkauft.

- Georg Knoch, qui duxit dyc Steffan  
 Gansaugin (n).  
 Hans Eychelman (n).  
 Thomas Teychman (i).  
 Hans Lehner alias das kindt (n).  
 Burglard Hörle emit domum.  
 Bartel Schuman. glaser (n).  
 Jacoff Moller, brewer (n).  
 Georg Nybisch (n).  
 Nickel Schuß, vurfurcr (p).  
 Hans Albrecht, glaser (i).  
 Georg Knaut, kleynschmit (p).  
 Georg Eycheler (i). Nihil habet.  
 Casius Fleischer (i).  
 Heinrich Man, becker, 140 ß.  
 Michel Knaut (i).  
 Symon Meyser 24 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Bartel Man, mewrer, 18 ß.  
 Mertin Heynide 24 $\frac{1}{2}$  ß.  
 Auf dem Kaupisch.  
 Hans Neße vnd Peter Tschlein haben  
 Paul Schencken hauß semplich vor  
 28 ß kauft.  
 Dyc Hans Voldin 20 ß. Bartel Stoye  
 duxit eam.  
 Benedix Krehmer, santwerjer, 31 ß.  
 Jacoff Richter, zymmerman, (15 ß).  
 Symon Seyferdt, kerner, (24 ß).  
 Jacoff Haffe 40 ß. Aber das hauß  
 ist Mertin Haffens, seyns vaters,  
 in Enderisch.  
 Michel Meyß, kerner, 20 ß.  
 Lange Michel 30 ß.  
 Leonhardt Schwarzkopf (i). Hans  
 Neßen hoffestadt.  
 Hans Windler 6 ß (i).  
 Plone Sommers 10 ß.  
 Paul Schobel 14 ß.  
 Dyc Heinrich Schroterin 9 ß.  
 Andres Iherling, mewrer, (20 ß).  
 Benedix Tschedel.  
 Balger Quelbitz heußer.  
 Mertin Ulrich, kerner (i).  
 Jacoff Meyr (i).  
 Donat Jeskaw, brewer. Necessit modo  
 ad Kolgarten.  
 Baltin Dreßler, topfer (p).  
 Wffim Kaupisch dyc andere seyde,  
 ligt gar vnder dem probst zu  
 S. Thomas, vnd sint nit burger.  
 Nickel Goye.  
 Etze Bartels.  
 Mertin Hoyer.  
 Baltin Koling.  
 Symon Wulckensteyn, mewrer.  
 Bartel Flemmig, leder.  
 Burglardt Kengsch.  
 Caspar Forster.  
 Paul Wulckensteyn, brewer.  
 Walpe Kraupin, witwe.  
 Paul Stelbaum, kerner.  
 Thomas Weber, zeigeltreicher.  
 Bartel Wanigk.  
 Wffim Kaupisch vnder den  
 nonnen.  
 Hieronymus Keplers forwerg.  
 Clemen Schindelerin, witwe (i).  
 Ulrich Keyß (i).  
 Der Steffan Gansaugin scheun.  
 Hans Eychelers scheune.  
 Thomas Keyman, wintzer.  
 Thomas Hunerberg, zymmerman.  
 Lucas Strauben forwerg.  
 Burglardt Horlein.  
 Wffim Kaupisch wider vnder dem  
 probst zu S. Thomas.  
 Friß Mewrer.  
 Prisca Im Grunde, witwe.  
 Doctor Spechts forwerg.  
 Des probst zu S. Thomas scheune vnd  
 hauß.  
 Urban Gudenberger.  
 Caspar Keychenbach.  
 Hans Krahen forwerg.  
 Symon Thummernichts scheun.  
 Der fleischer forberg.

Wider vnder den nonnen.  
Der nonnen hauß an der ecken.

Vffs rathß zeigelscheun im  
kleynen heußlein.

Nickel Bruhane, fischmeister.

Brosius Bachman.

Andres, des ziegklers ion.

Hans Zschod solus.

Nickel Graw.

Vorm schlage.

Bastian Frey 35 ß.

Brsula Keyhands witwe 15 ß.

Nickel Nischke 20 ß.

Georg Freyberg alias Loße 40 ß.

Symprecht Zheßlein habet domum.

Dye Polactin, witwe, 20 ß.

Lamprecht Distelmeyers heuser.

Jacoff Francke (i).

Kilian Greber (i).

Dye Klischner gasse, liegt gar  
vnder den nonnen.

Hans Zcapfe, schuster.

Heinz Baders hauß.

Wolf von Gera (i).

Thomas Kottorf (i).

Agatha, mendica.

Der nonnen hauß.

Heinrich Voidt (i).

Paul Schengke (i).

Ein einzellige frau.

Her Hans Spigels garten.

Georg Voidt (i).

Der Greger Forsterin garten.

Caspar Arnolt (i).

Mertin Tirbach (i).

Dictus Hofeln.

Peter Neße vff der badestuben.

Thomas Keynßsche alias Leckaus Tho-  
mas.

Heinrich Hambiß, mewrer.

Hans Zscheuscheler.

Johst Repphun.

Heinrich Hilling.

Christoff Bezolt, melker zur Bnwirbin.

Hans Meißner, mewrer (p).

Hans Meyer.

Lorenz Wagner, mewrer.

Wolf Lobener.

Lamprecht Zschecke, kerner.

Dye Doctorin.

Lamprecht Hoffman.

Dye nonnengasse, hinter Hans  
Neßen angefangen, ligt vnder  
den nonnen.

Hans Scharre alias Pfarrhans

Michel Bawer.

Hans Wehdener, hornfeger.

Burgardt Gerlach.

Hans Beheim.

Hans Freyberger.

Dye Anthoni Steynbachin. Mendica.

Peter Pflugkriter.

Lorenz Zeschka, leder.

Adam Claus.

Hans Francke.

Thomas Wehße, leder.

Hans Gunther, mewrer.

Hans Weber.

Georg Thomas.

Heinrich Neuckerstorf, zimmerman.

Anthoni Sacks kinder hauß.

Marcus Zickner (i).

Thomas Schmidt (i).

Pancratius Otto (i).

Margareta Wolmans (i).

Wolf Zimmerman, mewrer.

Gunß Rabisch alias Buchbinder.

Jacoff Blaw.

Brosius Meye.

Symon Schindlerin.

Peter Haße.

Bastian Zwerfelder, ist ein moller in  
Thene.

Symon Nyßich, tischer (i).

Der alden Ganßaugin hauß. Nsmus  
Ganßauge filius ejus habet.



- Galle Blumensteyn (i).  
 asmus Claußbedt 175 fl.  
 Des rathß vormeister vff der kunst.  
 Michel der nonnen molter mit seynen  
 gesellen.  
 Dye Schone Milchjn vff der nonnen  
 kirchoff.  
 Vffim nonnen graben.  
 Mattis Koch.  
 Michel Richter (i).  
 Hans Botticher (i).  
 Christoff Leuticher (i).  
 Wolf Trewner (i).  
 Symon Richter alias dye Nischin.  
 Veitz Rudolf in Symon Entemans,  
 des jneyders zu S. Thomas, hauße.  
 Hans Reynlenderin.  
 Urban Tretter.  
 Wolf Hawschilt.  
 Dye Baltin Weydelichin.  
 Thomas Rade (i).  
 Urban Moller (i).  
 Andres Bretschneyder.  
 Anna Walthers (i).  
 Walpe Wittichs (i).  
 Vorm Thomaser thore.  
 Ambrosius Becke ins rats hauße. Obiit,  
 et Henricus Sarna duxit uxorem.  
 Dye Urban Heunin, wittwe, ins rats  
 rolle.  
 Eyn Beheim von Prag (i).  
 Jobst Kuppe im santhofe.  
 Wenzel Lehman (i). Seyn weyb ist  
 entlaufen.  
 Christoff Wilhelm (i). Seyn weyb ist  
 im spital.  
 Philipp Graue (i).  
 Jacoff Gunther (i).  
 Christoff Marstallers heußer. Sint nu  
 Paul Golttschmid.  
 Peter Genßich (i). Nichil habet.  
 Brosius Gerstenberg, badknecht.  
 Dye Kernerin, wittwe (i).  
 Sebastian Spillener, der bader mit  
 seynem gefinde.  
 Vorm Barjuser thore.  
 Under dem thore in des rathß heusern.  
 Anthonius Hempel (i).  
 Moritz Jungchans (i).  
 Jacoff Keßetory (i).  
 Dye Peter Monigjn, wittwe 70 fl.  
 Erhardt Jheger (i).  
 Im vihehoffe.  
 Dye Michel Kalin (i). Obiit.  
 Mertin Molleri (i).  
 Cunz Heinholt (i).  
 Bonauentura Schindeler (i). Der man  
 ist yr entlaufen.  
 Andres Eberth (i).  
 Benedix Weyler (i).  
 Friß Koch (i).  
 Cunz Gunterrode waschauß. Hat es  
 vorkauft.  
 Symon Frißsche 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
 Frank Moller.  
 Melchior Barßsch, barfußmolter mit  
 seynen gesellen, dye molen (280 fl).  
 In Hieronymus Walthers hauß.  
 Jacoff Heynße (i).  
 In Heinz Scherls hauße.  
 Andres Schwenggefelt (i).  
 Brosius Ilgen, welder in der barfuß-  
 mole.  
 In Hans Lochners hauße.  
 Nickel Rode, fleischer (i).  
 Auf der Aldenburgt, welche  
 burger seyn.  
 Peter Grune.  
 Nickel Rödel.  
 Bonauentura Seyfridt (p).  
 Lucas Badman in der Thomaser  
 monche hauße (i).  
 Urban Borgk.  
 Adam Genßschelman in Hans Swaben  
 hauße (i).  
 Baltin Lyndener in Doctor Schiltels  
 hauße (i).

Dye Paul Verneckin.  
 Thomas Lohman (i).  
 Gangolf Monsterberg in Clausß Wolf  
 haufe (i).  
 Martin Lawe.  
 Thomas Tunkel.  
 Symon Grofke.  
 Andres Spilhausen.  
 Mattis Drehler.  
 Eva Trampeßch.  
 Peter Hoffman in der Thomaßer haufe.  
 Hans Schwabe.  
 Hans Froberg.  
 Dye Symon Goyßchin in Melchior  
 Lothers haufß.  
 Dye Lucas Kolin.  
 Hans Fleyscher.

Vorm Kaufstetter thore.

Vff der hutergassen.

Des spitals zu S. Georgen heußer. 2.  
 Hans Braverin (i).  
 Thomas Meyer custos (i).  
 Hans Brawn 70 ß.  
 Martin Riecht 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Andres Drembeckß heußer. 2.  
 Georg Rudhauber, kammacher (i).  
 Hans Guttener (i).  
 Greger Bertoldt (i).  
 Clausß Findeyßen (i).  
 Michel Bufflers heußer. 2.  
 Martin Kuhirt (i).  
 Nidel Bißhof (i).  
 Vincenz Kerstan (i). Necessit modu.  
 Urban Koft 105 ß.  
 Bastian Jodide 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Thomas Werner pistor olim (87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß).  
 Senerus Moß pistor (i).  
 Lamprecht Moller, becker (i).  
 Anthonius Tiz 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Eyn weyßgerber von Nortlingen. Hat  
 Hans Darben haufß kauft.  
 Georg Zscheckß (i).  
 Heinrich Carnolt 175 ß.

Vbirm durchstich hinauß vffim  
 steynwege.

Hans Körners haufß.  
 Baltin Heyner faber (i).  
 Hans Nörks haufß 91 ß.  
 Wilhelm Wilde (i).  
 Nidel Schilda pistor. Obitt.  
 Hans Pepsch alias Schlesinger 24 ß.  
 Augustin Parßich 35 ß.  
 Donat Schmidt 19 ß.  
 Jacoff Triptis 12 ß.  
 Symon Spalkholz 16 ß.  
 Bartholmeß Parliß, leynweber, 37 ß.  
 Andres Drembeckß heußer. 2.  
 Greger Schweynichen (i).  
 Adam Kuhne, leynweber (i).  
 Genzeit dem Nawendorfe vffim  
 steynwege hynauß.  
 Dye Michel Dresdin, wittwe, 20 ß.  
 Steffan Fuchs haufß.  
 Blesing Fehler (i).  
 Greger Haneman 18 ß.  
 Caspar Mehßner 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Bastian Fehrman 30 ß.  
 Hans Hörtschel, fleußt den slag, 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ß.  
 Hans Wayner 105 ß.  
 Der Pauler monche haufß vnd zeigel-  
 scheun.  
 Thonius Arehschmer, ir forster, 30 ß.  
 Greger Seuberer alias Compost (i).  
 Hans Gürner (i).  
 Lorenz Wittich, ratsmoller, 24 ß.  
 Caspar Goldammer (i).  
 Hans Spetener junior 70 ß.  
 Vffim molgraben, ligt vnderm  
 probst S. Thomas.  
 Hans Rosßman.  
 Urban Bulst solus. Ist entlaufen.  
 Wolf Becke solus.  
 Jacoff Spißing in Caspar Stammersß  
 haufe (i).  
 Hans Darbe, bentler.  
 Andres Siber, mewrer.  
 Baltin Becker.

Andres Rolke.	Im Rawendorfe, ist gar des raths.
Greger Bertolt.	Heinrich Moller 43 fl. Obitt.
Paul Lindin.	Vester Molbergk (21 fl). Brosius
Galle (i).	Vorisch emit hanc domum.
Nidel Steynseker (i).	Michel Zcußschler judex 21 fl. Obitt.
Blasius Hageneß (i).	Vincenz Kempse 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.
Baltin Lyndener, braver, solus.	Thonius Doring 21 fl.
Hans Lynß solus.	Der Balzer Krembergin hauß.
Martin Kempnitz.	Hans Zcember (i).
Hans Schweygers heuser. 3.	Hans Slawtitz heuser.
Mattes Meyßner, fleyscher (i).	Hans Friderich (i).
Wolf Frenckischen [darüber: Meynolt], glaser (i).	Jabian Weychman (i).
Hans Frenzel, leynweber.	Alex Heydenreich (i).
Albrecht Han, leynweber.	Peter Sinde (i).
Symon Gnennichen, zimmerman, im winkel bey der möl, 20 fl.	Ludwig Bertoldt (15 fl).
Der hutman ader hirte.	Greger Korpptregerin, witwe, 20 fl
Hans Rosenberk, plattener, mit seynen gesellen.	Bartel Schuster duxit cam.
Peter Nieß, jneyder, (28 fl).	Caspar Peverlein 16 fl.
Hans Schmidt, weyßgerber (i). Er hat N. Dreembecks heußlein kauft vor 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	Des statschreybers hauß.
Sanct Georgen badestube vnd heuser.	Urban Geyßler (i).
Frisch Hans, bader, mit seynen gesellen vnd dienerin.	Hans Hubscher, zcigelstreicher, 16 fl.
Hans Hartung, huter (i).	Benedix Otto, zcigelstreicher, (26 fl).
Veit Vester.	Symon Bertolt 20 fl.
Hans Meyse (i).	Bernhardt Lawpach 20 fl.
Doctor Caspar Regelers hauß vnd garten zwuschen den Kanstetter thorn vffim graben.	Lucas Strawben hauß.
Benedix Grunewaldt.	Leonhardt Spengeler solus (i).
Verbena Plötteners (i). Obitt.	Burgermeister W. Widemans hauß vnd garten.
	Georg Tzpin (i).
	Franß Tzpin filius ejus (i).
	Georg Voldt 24 fl.
	Erhardt Zcemen 20 fl.
	Clemen Tirpach (24 fl).
	Michel Zcußschler senior 21 fl.
	Baltin Heynick 21 fl. Obitt.

Es soll schließlich noch der Versuch gemacht werden, mit Hilfe unsrer Steuerbücher die Stärke der Bevölkerung Leipzigs gegen Ende des 15. Jahrhunderts annähernd zu berechnen. Daß man sich früher die Bevölkerung der deutschen Städte am Ausgange des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit viel zu groß vorgestellt hat, daß wir unsre Ansichten hierüber wesentlich ändern müssen, davon ist man wohl jetzt allgemein überzeugt. Jeder neue Beitrag zur

Behandlung dieser Frage berichtigt die früheren und bestätigt die jetzigen Ansichten.\*) Wie steht es nun mit Leipzig?

Wir haben für die Bevölkerungszahl Leipzigs im fünfzehnten Jahrhundert möglicherweise ein unmittelbares urkundliches Zeugniß, das bisher, wie es scheint, unbeachtet geblieben ist. Im Jahre 1470 übergab die Universität an die Landesregierung eine große Beschwerde über den Rath wegen der ungenügenden Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln. Der erste Beschwerdepunkt kehrt sich gegen die Maaßregel, daß der Rath „den freyen fleischmargt der fremden abgelegt“ habe, d. h. die Landfleischher nicht mehr in die Stadt lasse. Früher habe man stets reichliches, gutes und billiges Fleisch gehabt, jetzt reiche es nie aus, sei schlecht und müsse theuer bezahlt werden. Die Stadtfleischer hätten freilich geklagt, daß sie durch die freien Märkte „hres fromen beraubt“ würden, aber das sei nicht wahr, und wenn es wirklich wahr wäre, so sei es besser, „sechs taujent werden wol vorsorgt, dann das sich sechs, acht abder zehen, die nu das hantwerck mit rat erbeyten unnd vorlegen, gantz ser reycketen mit der andern vorterbniß.“\*\*) Hier ist nun wohl zunächst so viel klar, daß mit den unbestimmten „sechs, acht oder zehn“ nicht die wirkliche Zahl der damaligen Leipziger Stadtfleischer angegeben sein kann. Diese war gewiß höher, stehen doch die Fleischher in dem Harnischbuche von 1466 in der Reihe der Innungen an dritter Stelle; die Beschwerdeführer geben natürlich die Anzahl derer, die sich auf Kosten der Gesamtheit bereichern, möglichst niedrig an. Was aber ist von den 6000 zu halten, die ihnen gegenübergestellt werden? soll das eine beliebige große runde Zahl sein? Im Lateinischen wird *sexcenti* und *sexcenties* so gebraucht, und es wäre ja denkbar, daß die Herren von der Universität hier unter dem Einflusse des Lateinischen 6000 nur als große runde Zahl gesetzt hätten, wiewohl *sex millia* nie so vorkommt. Es ist aber doch viel wahrscheinlicher, daß sie wirklich damit die Stärke der damaligen Leipziger Bevölkerung haben bezeichnen wollen.

Die Zählung der Bürger und selbständigen Bürgerfrauen in unsern Steuerbüchern hat zu folgendem Ergebnisse geführt: 1466 etwa 700, 1481 etwa 900, 1499 etwa 870, 1502 etwa 960, 1506 etwa 1200, 1529 etwa 1530. Diese Zahlen haben ihre unlängbaren Schwächen. Die von 1466 ist zu klein, denn es fehlen die Vorstädte, und es fehlen möglicherweise auch in der Stadt die Bürger, die keinen Grundbesitz hatten, die nur zur Miethen wohnten; nimmt man diese hinzu, so wird man im Hinblick auf die 900 des Jahres 1481 im Jahre 1466 getrost 800 annehmen können. Die Zahl von 1529 wiederum ist zu groß, denn es sind viel Leute darunter, die gar nicht Bürger waren. Die Zwischenzahlen zeigen keinen stetigen Fortschritt, die von 1499 erscheint zu klein, die von 1506 zu groß im Vergleich zu ihren Nachbarn. Für die Unbefangtheit der Zählung sind sie ja ein gutes Zeichen, ein besseres, als wenn alles schön proportional aufwärts stiege. Die Bücher stimmen, wie schon früher be-

\*) Vgl. J. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit (Historische Untersuchungen. Heft 1.) Berlin, 1886.

\*\*) Vgl. das Urkundenbuch der Universität Leipzig Nr. 152.

merkt, in den Vorstädten in ihrer Anlage nicht genau überein. In dem einen Buche fehlen Häusergruppen, die in dem andern da sind; die Klosterlehen sind bald verzeichnet, bald weggelassen. Wenn hierin größere Gleichmäßigkeit herrschte, so würde gewiß auch der Fortschritt gleichmäßiger sein. Jedenfalls wird es aber der Wahrheit ungefähr entsprechen, wenn wir annehmen, daß in der Zeit von 1466 bis 1529 die Zahl der Bürger und selbständigen Bürgerinnen Leipzigs von etwa 800 auf 1400 gestiegen ist.

Nun hat R. Bücher auf Grund einer genauen Nürnberger Volkszählung von 1449, die eine gewisse Verühmtheit erlangt hat, weil sie ganz einzig in ihrer Art dasteht, berechnet, daß 1449 in Nürnberg auf einen Bürger (die selbständigen Bürgerinnen nicht mitgerechnet) innerhalb der Bürgerschaft überhaupt 4,68 Köpfe kamen. In dieser Zahl ist das Gesinde mit eingerechnet, die Hausgenossen nicht.\*) Dies auf Leipzig angewandt, würde im Jahre 1481, wo nach Abzug der selbständigen Bürgerinnen etwas über 800 Bürger bleiben, etwa 3800 Köpfe ergeben. Zieht man von dieser Zahl das Gesinde ab (1317 Personen) so kommt man freilich auf eine äußerst niedrige Durchschnittsziffer für die Familie, wenn man auch annimmt, daß unter den verbleibenden 2500 noch viel alleinstehende Personen gewesen seien. Aber auch dies scheint doch dem nicht zu widersprechen, was neuerdings auch sonst über diesen Punkt festgestellt worden ist. Auch die thatsächliche Familienstärke früherer Jahrhunderte hat man sich lange Zeit viel zu groß vorgestellt. Die Zahl der Geburten war allerdings früher, und noch im 17. und 18. Jahrhundert, ohne Zweifel bedeutend höher als gegenwärtig, aber noch weit größer war die Kindersterblichkeit. Daß ein Mann von zwei oder drei Frauen hinter einander 12, 15, 18 Kinder hatte, war im 17., ja noch im 18. Jahrhundert keine Seltenheit; wenn er aber starb, so hinterließ er 5, 4, 3 Kinder; die übrigen waren im frühesten Kindesalter gestorben. Die thatsächliche Familienstärke war meist gering.\*\*)

Immerhin mag die Büchersche Zahl 4,68 für Leipzig etwas zu niedrig sein. Statt 3800 wird man getrost 4000, wahrscheinlich noch etwas mehr annehmen können.

Zu dieser Ziffer für die Bürgerschaft hat man nun die Hausgenossen, die Angehörigen der Universität, die Insassen der Klöster, die herzoglichen Beamten, die Schloßbesatzung und die Besitzer einer kleinen Anzahl sogenannter Freihäuser (d. h. steuerfreier Häuser) zu rechnen. Die Zahl der Studenten läßt sich aus der Höhe der Inscriptionen annähernd feststellen. Von Ostern 1838 bis Ostern 1859 betrug die Inscription für das Halbjahr durchschnittlich 170, die Zahl der anwesenden Studenten überhaupt durchschnittlich 869. Von Ostern 1481 bis Ostern 1507 betrug die Inscription für das Halbjahr durchschnittlich 195; darnach würde die Zahl der anwesenden Studenten überhaupt durchschnittlich auf 996 kommen.\*\*\*) Ist nun auch davon etwas abzuziehen, weil einerseits auch er-

\*) Vgl. Jastrow a. a. O. S. 9 und 48.

\*\*) Für Leipzig vgl. z. B. meinen Aufsatz Aus dem Tagebuche einer Leipziger Bürgerfamilie (in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs Bd. 2) und meine Geschichte der Vertrauten Gesellschaft (Leipzig, 1880).

\*\*\*) Vgl. E. G. Gersdorf, Die Rectoren der Universität Leipzig (Leipzig, 1869) S. 72 fg.

wachsende Gelehrte in Amt und Würden, wenn sie nach Leipzig kamen, sich gern inscribiren ließen, anderseits auch damals schon bisweilen Knaben inscribirt wurden, so kann man doch die Angehörigen der Universität, Professoren und Studenten, am Ausgange des 15. Jahrhunderts gewiß auf weit über 1000 Köpfe anschlagen. Rechnen wir nun dazu die Hausgenossen mit 400 bis 500 Köpfen, die Inassen der vier Klöster einschließlich des Wirthschaftspersonals und einschließlich der Schüler im Thomaskloster mit 200 Köpfen, die herzoglichen Beamten und ihre Familien, die Schloßbesatzung und die Bewohner der Freihäuser zusammen ebenfalls mit etwa 200 Köpfen, so kommen wir fast genau auf 6000, und es wird im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die in der Universitätsbeschreibung von 1470 angegebene Zahl in der That die damalige Stärke der Leipziger Bevölkerung bezeichnet.

Darnach würde sich nun annähernd auch ihr Wachstum bis 1529 berechnen lassen. Da ich aber die Bürgermatrikel des 15. und 16. Jahrhunderts zu bearbeiten gedenke und damit einen weitem Angriffspunkt zur Lösung dieser Frage zu gewinnen hoffe, so verspare ich mir den Versuch auf diese spätere Gelegenheit.

Auszüge aus Johann Salomon Riemers Leipzigerischem  
Jahrbuche. 1714—1771.







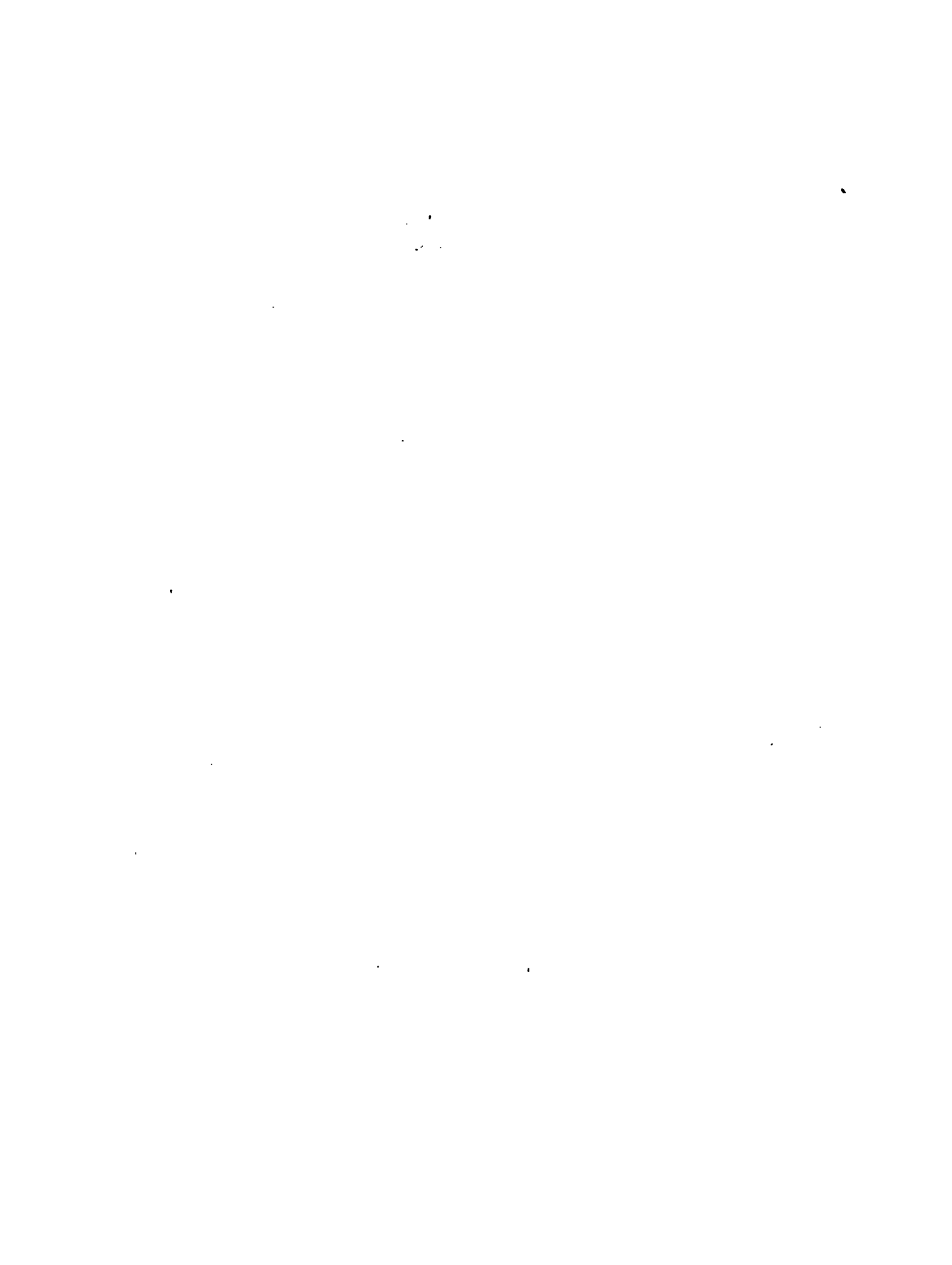


Gem. von G. S. R. Eifjewsky.

Grav. von C. H. Mylius.

Der Leipziger Zeichenmeister Paul Christian Zint.  
1755.

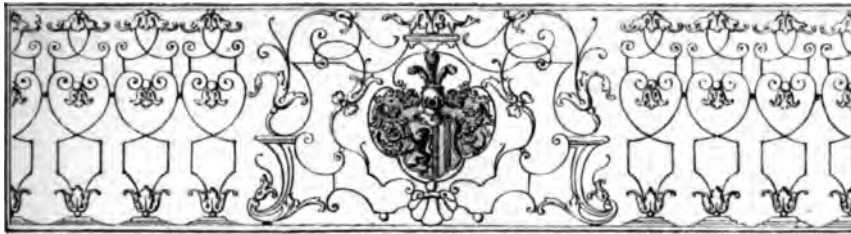
Eichdruck von Julius Klinckhardt in Leipzig.





orig. von E. G. Weyler.

Der kaiserliche Hofmedicus Paul Christian Sint.  
1786.



## Auszüge aus: Johann Salomon Riemers Leipzigischem Jahrbuche. 1714—1771.

In der Schilderung der Musikzustände Leipzigs während der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, die Philipp Spitta im zweiten Bande seines „Bach“ gegeben hat, gedenkt er (S. 498) auch eines wichtigen Ereignisses aus dem März 1743: der Gründung des „Großen Concerts,“ des Vorläufers der jetzigen Gewandhausconcerte. Als Quelle seiner Angabe nennt er das Programm eines im März 1843 veranstalteten Jubelconcertes, worin als weitere Quelle eine *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii* Tom. II. pag. 541 angegeben war. „Diese — schreibt Spitta in der Anmerkung — ist bis jetzt [1880] nicht wieder aufzufinden gewesen; die Verlässlichkeit der Programm-Mittheilung steht jedoch außer Zweifel.“

Diese *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii* befindet sich im Leipziger Rathsrarchiv; es ist das Leipzigische Jahrbuch Johann Salomon Riemers, dem die auf den folgenden Vogen abgedruckten Auszüge entnommen sind. Als Spitta das Archiv für seinen „Bach“ durchforschte, konnte sie ihm freilich trotz alles Suchens nicht in die Hände kommen. In den Repertorien des Archivs war sie, da sie nicht zu den eigentlichen Actenbeständen gehört, nicht verzeichnet; sie wurde damals auch gar nicht im Archiv aufbewahrt, sondern stand auf dem Bücherbret der „großen Rathsstube“ in der Handbibliothek der Rathsherren und des Stadtschreibers. Wer es wußte, der wußte es eben; wer es nicht wußte, konnte wochenlang darnach suchen, ohne sie zu finden. Auch der Verfasser dieser Zeilen wußte damals nichts davon; er entdeckte sie erst einige Jahre später, als er eines Tages in einer müßigen Minute des Wartens aus Neugierde den grünen Vorhang am Bücherbrete der Rathsstube auf die Seite schob; da lachten ihm vier stattliche Folioebände entgegen, und auf dem rothen Lederücken stand mit Goldschrift: *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii*. Mit Bewilligung des Rathes wurden die Bände dann dem Archiv einverleibt.

Einige wenige haben natürlich immer von ihrem Vorhandensein gewußt, ja es fehlt sogar nicht an gedruckten Angaben, in denen klar und deutlich ihr ehemaliger Aufbewahrungsort genannt ist. J. Ch. Dolz, der in seinem „Versuch einer Geschichte Leipzigs“ (Leipzig, 1818) in der Einleitung einen Abschnitt über

die älteren Quellen und Hilfsmittel zur Geschichte Leipzigs hat, zählt auch verschiedene handschriftliche Quellen auf und schreibt: „Lic. Zenichen setzte Vogels Annalen fort. Sein Famulus, der nachherige Famulus der Universität, Joh. Salomon Riemer, folgte ihm in dieser Arbeit. Dieses Manuscript: Andere Fortsetzung des Leipziger Jahrbuches, so ehemals von Herrn M. Vogel zusammengetragen, u. s. w. bis 1754 continuirt von S. R. stehet in 2 B. gebunden in der Bibliothek der Rathsstube.“ Und C. Th. C. Gretschel sagt in der Vorrede zu seinen „Beiträgen zur Geschichte Leipzigs“ (Leipzig, 1835) von Vogels Werk: „Diese Annalen reichen bekanntlich bis zum Jahre 1714. Allein sie sind von Lic. Zenichen und später von dessen Famulus, Johann Salomon Riemer, und wahrscheinlich auch von andern bis in die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortgesetzt worden. Dieses interessante Manuscript befindet sich in mehrere Bände gebunden auf der Rathsstube zu Leipzig, und es wäre wohl eine angemessene Bekanntmachung desselben für Freunde der Orts- und überhaupt der Vaterlandsgegeschichte zu wünschen.“

Den Wunsch, den Gretschel hier ausspricht, hat er selbst später zum Theil erfüllt. Genauere Kenner der Geschichte Leipzigs werden, wenn sie auch nur flüchtig in den folgenden Bogen blättern, öfter auf Nachrichten stoßen, die ihnen bereits bekannt sind. Wo haben sie sie schon gelesen? Im zweiten Bande von R. Großes „Geschichte der Stadt Leipzig“ (Leipzig, 1842). Das Beste und Werthvollste, was Große aus der Geschichte unsrer Stadt in den Jahren 1720—1770 mitzutheilen weiß, geht, wie seine Anmerkungen zeigen, zurück auf eine Reihe von Aufsätzen des „Leipziger Tageblattes“ aus den Jahren 1837, 1838 und 1839. Diese Aufsätze aber sind fast sämmtlich von Gretschel geschrieben, der damals Redacteur des „Tageblattes“ war, und heuten die Aufzeichnungen Riemers nach den verschiedensten Seiten hin aus; ein Aufsatz im Jahre 1839 bringt unter anderm auch die Mittheilung über die Gründung des „Großen Concerts.“ In diesen Aufsätzen hat aber Gretschel seine Quelle überall geflissentlich verschwiegen. Er sagt immer nur „unsere Quelle“ oder „eine uns zu Gebote stehende handschriftliche Quelle“ oder „die Handschrift eines Augenzeugen“ oder ähnliches. Der Grund, weshalb er so geheimnißvoll damit that, lag wohl zum Theil darin, daß er die ergiebige Handschrift nicht mit andern theilen wollte, zum Theil aber gewiß auch darin, daß sie auf dem Rathhause ungerne zur Benutzung hergegeben wurde. Der, der sie damals in seiner besondern Verwahrung hatte, war der Rathsactuar Thorbeck, der sich selbst eifrig mit der Geschichte unsrer Stadt beschäftigte, wenn er auch nie dazu gekommen ist, etwas zu schreiben. Daß dieser die Handschrift nicht gern hergab und wahrscheinlich Gretschel das Versprechen abgenommen hatte, möglichst wenig davon verlauten zu lassen, geht aus einem Briefe Gretschels an Schleinitz vom Jahre 1843 hervor (im Besitze des Herrn Dr. A. Dörffel). Gretschel war damals in Dresden und war von Schleinitz gebeten worden, Auskunft zu geben, ob wirklich, wie der Concertdirection mitgetheilt worden war, das hundertjährige Jubiläum der Gewandhausconcerte vor der Thür sei. Da verweist ihn Gretschel (Dresden den 4. März 1843 — am 9. März war bereits das Jubiläumskon-



cert!) an die Handschrift Niemers und ihren Hüter Thorbeck, fügt aber hinzu: „Wenn Sie die Handschrift auf dem Rathhause verlangen, so vermeiden Sie, wenn Sie es können, daran zu erinnern, daß ich Sie darauf aufmerksam gemacht habe. Sie können ja sagen, daß es genugsam durch Leipziger Topographen bekannt wäre, daß ein solches Manuscript existire.“

Um der Arbeit Niemers ihren richtigen Platz innerhalb unserer stadgeschichtlichen Literatur anzuweisen, bedarf es eines Blickes auf seine Vorgänger, und da es sich dabei meist um Bücher handelt, die jetzt Seltenheiten geworden sind, so werden etwas eingehendere Mittheilungen darüber, ebenso wie einige biographische Angaben über die Verfasser, willkommen sein.

Wenn man von der Chronik Leipzigs schlechtthin spricht, so meint man damit wohl in zehn Fällen neunmal Vogels Annalen, oder wie der Titel des Buches genau lautet: Leipziger Geschichte-Buch oder Annales, das ist Jahr- und Tage-Bücher der weltberühmten königl. und churfürstlichen sächsischen Kauff- und Handels-Stadt Leipzig. Das Buch hat die älteren Bücher von Schneider und Heydenreich vollständig in sich aufgenommen; was man bei diesen findet, findet man schließlich bei Vogel auch.

Es scheint noch niemand beachtet zu haben, daß die Entstehungsgeschichte von Vogels Annalen hinsichtlich der Zeitverhältnisse nicht zu voller Klarheit zu bringen ist. So viel ist sicher, daß sehr lange an dem Buche gedruckt worden ist. Wie sich aus S. 1 ergibt, begann der Druck des Buches im Jahre 1689; die Darstellung sollte geführt werden „bis auff das ietztlauffende 1689ste Jahr.“ Ehe aber der Druck bis zu diesem Jahre vorgeschritten war, müssen bereits sieben Jahre vergangen gewesen sein, denn Vogel sah sich genöthigt, das Buch bis zum Ende des Jahres 1696 fortzuführen (S. 1—896). Dort schloß er es in aller Form ab. Diese Annalen bis zum Jahre 1696 scheinen aber vom Verleger nie ausgegeben worden zu sein. Es ist wenigstens nicht das geringste bekannt, daß schon 1696 eine Ausgabe des Buches veranstaltet worden wäre. Als das Buch wirklich erschien, war es um eine „Fortsetzung derer Leipziger Jahr-Bücher“ (S. 897—1077) vermehrt, die bis zum Juli 1714 reicht, das Titelblatt trägt auch die Jahreszahl 1714, der Vorbericht das Datum: Panitzsch den 5. Octobr. 1714. Die Annalen sind also unzweifelhaft erst 1714 veröffentlicht. Damit stimmt es nun nicht, wenn Vogel im Vorbericht sagt, er habe anfangs gehofft, „binnen drey Jahren diese Leipziger Geschichte ans Tageslicht zu bringen,“ es seien aber „bereits zwanzig Jahr verflossen.“ In Wahrheit war vom Beginn des Druckes (1689) bis zur Veröffentlichung (1714) ein volles Vierteljahrhundert verstrichen. Oder soll sich die Jahreszahl 1689 am Anfange des Buches auf den Beginn der Ausarbeitung der Handschrift beziehen, und hätte der Druck etwa erst 1694 begonnen? Das ist nicht recht wahrscheinlich; Vogel hätte dann gewiß beim Beginne des Druckes die Jahreszahl 1689 in 1694 verändert. Eine zweite Ausgabe des Buches wurde 1756 veranstaltet, doch handelt es sich dabei um eine bloße Titelausgabe: die liegen gebliebenen Exemplare des Buches wurden, mit einem neuen Titelblatt versehen, nochmals ausgegeben.

Behandlung dieser Frage berichtigt die früheren und bestätigt die jetzigen Ansichten.\*) Wie steht es nun mit Leipzig?

Wir haben für die Bevölkerungszahl Leipzigs im fünfzehnten Jahrhundert möglicherweise ein unmittelbares urkundliches Zeugniß, das bisher, wie es scheint, unbeachtet geblieben ist. Im Jahre 1470 übergab die Universität an die Landesregierung eine große Beschwerde über den Rath wegen der ungenügenden Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln. Der erste Beschwerdepunkt kehrt sich gegen die Maafregel, daß der Rath „den freyen fleischmarglt der fremden abgelegt“ habe, d. h. die Landfleischer nicht mehr in die Stadt lasse. Früher habe man stets reichliches, gutes und billiges Fleisch gehabt, jetzt reiche es nie aus, sei schlecht und müsse theuer bezahlt werden. Die Stadtfleischer hätten freilich geklagt, daß sie durch die freien Märkte „hres fromen beraubt“ würden, aber das sei nicht wahr, und wenn es wirklich wahr wäre, so sei es besser, „sechs tausent werden wol vorsorgt, dann das sich sechs, acht abder zehen, die nu das hantwerck mit rat erbeyten unnd vorlegen, gantz ser reycketen mit der andern vorterbniß.“\*\*) Hier ist nun wohl zunächst so viel klar, daß mit den unbestimmten „sechs, acht oder zehn“ nicht die wirkliche Zahl der damaligen Leipziger Stadtfleischer angegeben sein kann. Diese war gewiß höher, stehen doch die Fleischer in dem Harnischbuche von 1466 in der Reihe der Innungen an dritter Stelle; die Beschwerdeführer geben natürlich die Anzahl derer, die sich auf Kosten der Gesamtheit bereichern, möglichst niedrig an. Was aber ist von den 6000 zu halten, die ihnen gegenübergestellt werden? soll das eine beliebige große runde Zahl sein? Im Lateinischen wird *sexcenti* und *sexcenties* so gebraucht, und es wäre ja denkbar, daß die Herren von der Universität hier unter dem Einflusse des Lateinischen 6000 nur als große runde Zahl gesetzt hätten, wiewohl *sex millia* nie so vorkommt. Es ist aber doch viel wahrscheinlicher, daß sie wirklich damit die Stärke der damaligen Leipziger Bevölkerung haben bezeichnen wollen.

Die Zählung der Bürger und selbständigen Bürgerfrauen in unsern Steuerbüchern hat zu folgendem Ergebnis geführt: 1466 etwa 700, 1481 etwa 900, 1499 etwa 870, 1502 etwa 960, 1506 etwa 1200, 1529 etwa 1530. Diese Zahlen haben ihre unlängbaren Schwächen. Die von 1466 ist zu klein, denn es fehlen die Vorstädte, und es fehlen möglicherweise auch in der Stadt die Bürger, die keinen Grundbesitz hatten, die nur zur Miethen wohnten; nimmt man diese hinzu, so wird man im Hinblick auf die 900 des Jahres 1481 im Jahre 1466 getrost 800 annehmen können. Die Zahl von 1529 wiederum ist zu groß, denn es sind viel Leute darunter, die gar nicht Bürger waren. Die Zwischenzahlen zeigen keinen stetigen Fortschritt, die von 1499 erscheint zu klein, die von 1506 zu groß im Vergleich zu ihren Nachbarn. Für die Unbefangtheit der Zählung sind sie ja ein gutes Zeichen, ein besseres, als wenn alles schön proportional aufwärts stiege. Die Bücher stimmen, wie schon früher be-

\*) Vgl. J. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit (Historische Untersuchungen. Heft 1.) Berlin, 1886.

\*\*) Vgl. das Urkundenbuch der Universität Leipzig Nr. 152.



merkt, in den Vorstädten in ihrer Anlage nicht genau überein. In dem einen Buche fehlen Häusergruppen, die in dem andern da sind; die Klosterlehen sind bald verzeichnet, bald weggelassen. Wenn hierin größere Gleichmäßigkeit herrschte, so würde gewiß auch der Fortschritt gleichmäßiger sein. Jedenfalls wird es aber der Wahrheit ungefähr entsprechen, wenn wir annehmen, daß in der Zeit von 1466 bis 1529 die Zahl der Bürger und selbständigen Bürgerinnen Leipzigs von etwa 800 auf 1400 gestiegen ist.

Nun hat R. Bücher auf Grund einer genauen Nürnberger Volkszählung von 1449, die eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, weil sie ganz einzig in ihrer Art dasteht, berechnet, daß 1449 in Nürnberg auf einen Bürger (die selbständigen Bürgerinnen nicht mitgerechnet) innerhalb der Bürgerschaft überhaupt 4,68 Köpfe kamen. In dieser Zahl ist das Gesinde mit eingerechnet, die Hausgenossen nicht.\*) Dies auf Leipzig angewandt, würde im Jahre 1481, wo nach Abzug der selbständigen Bürgerinnen etwas über 800 Bürger bleiben, etwa 3800 Köpfe ergeben. Zieht man von dieser Zahl das Gesinde ab (1317 Personen) so kommt man freilich auf eine äußerst niedrige Durchschnittsziffer für die Familie, wenn man auch annimmt, daß unter den verbleibenden 2500 noch viel alleinstehende Personen gewesen seien. Aber auch dies scheint doch dem nicht zu widersprechen, was neuerdings auch sonst über diesen Punkt festgestellt worden ist. Auch die tatsächliche Familienstärke früherer Jahrhunderte hat man sich lange Zeit viel zu groß vorgestellt. Die Zahl der Geburten war allerdings früher, und noch im 17. und 18. Jahrhundert, ohne Zweifel bedeutend höher als gegenwärtig, aber noch weit größer war die Kindersterblichkeit. Daß ein Mann von zwei oder drei Frauen hinter einander 12, 15, 18 Kinder hatte, war im 17., ja noch im 18. Jahrhundert keine Seltenheit; wenn er aber starb, so hinterließ er 5, 4, 3 Kinder; die übrigen waren im frühesten Kindesalter gestorben. Die tatsächliche Familienstärke war meist gering.\*\*)

Immerhin mag die Bücher'sche Zahl 4,68 für Leipzig etwas zu niedrig sein. Statt 3800 wird man getroßt 4000, wahrscheinlich noch etwas mehr annehmen können.

Zu dieser Ziffer für die Bürgerschaft hat man nun die Hausgenossen, die Angehörigen der Universität, die Inassen der Klöster, die herzoglichen Beamten, die Schloßbesatzung und die Besitzer einer kleinen Anzahl sogenannter Freihäuser (d. h. steuerfreier Häuser) zu rechnen. Die Zahl der Studenten läßt sich aus der Höhe der Inscriptionen annähernd feststellen. Von Ostern 1838 bis Ostern 1859 betrug die Inscription für das Halbjahr durchschnittlich 170, die Zahl der anwesenden Studenten überhaupt durchschnittlich 869. Von Ostern 1481 bis Ostern 1507 betrug die Inscription für das Halbjahr durchschnittlich 195; darnach würde die Zahl der anwesenden Studenten überhaupt durchschnittlich auf 996 kommen.\*\*\*) Ist nun auch davon etwas abzuziehen, weil einerseits auch er-

\*) Vgl. Jastrow a. a. D. S. 9 und 48.

\*\*) Für Leipzig vgl. z. B. meinen Aufsatz Aus dem Tagebuche einer Leipziger Bürgerfamilie (in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs Bd. 2) und meine Geschichte der Vertrauten Gesellschaft (Leipzig, 1860).

\*\*\*) Vgl. E. G. Gerßdorf, Die Rectoren der Universität Leipzig (Leipzig, 1869) S. 72 fg.

wachsende Gelehrte in Amt und Würden, wenn sie nach Leipzig kamen, sich gern inscribiren ließen, anderseits auch damals schon bisweilen Knaben inscribirt wurden, so kann man doch die Angehörigen der Universität, Professoren und Studenten, am Ausgange des 15. Jahrhunderts gewiß auf weit über 1000 Köpfe anschlagen. Rechnen wir nun dazu die Hausgenossen mit 400 bis 500 Köpfen, die Inassen der vier Klöster einschließlich des Wirthschaftspersonals und einschließlich der Schüler im Thomaskloster mit 200 Köpfen, die herzoglichen Beamten und ihre Familien, die Schloßbesatzung und die Bewohner der Freihäuser zusammen ebenfalls mit etwa 200 Köpfen, so kommen wir fast genau auf 6000, und es wird im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die in der Universitätsbeschwerde von 1470 angegebene Zahl in der That die damalige Stärke der Leipziger Bevölkerung bezeichnet.

Darnach würde sich nun annähernd auch ihr Wachsthum bis 1529 berechnen lassen. Da ich aber die Bürgermatrikel des 15. und 16. Jahrhunderts zu bearbeiten gedenke und damit einen weiteren Angriffspunkt zur Lösung dieser Frage zu gewinnen hoffe, so verspare ich mir den Versuch auf diese spätere Gelegenheit.

---

Auszüge aus Johann Salomon Riemers Leipzigerischem  
Jahrbuche. 1714—1771.







Gen. von G. f. R. Eijewsky.

Gez. von C. S. Mylius.

Der Leipziger Zeichenmeister Paul Christian Zint.  
1755.

Klithdruck von Julius Klinckhardt in Leipzig.





Gen. von G. A. Eifewsky.

Gez. von C. H. Mylius.

Der Leipziger Zeichenmeister Paul Christian Zint.  
1755.

Klithdruck von Julius Klinhardt in Leipzig.



Januar 1719: ein Spieler, der einen andern Spieler erstochen habe, sei verhaftet worden, aber „nach geführter Defension und 14 monatl. Arrest wieder auf freien Fuß“ gekommen; im März 1722: daß Petersthor sei abgebrochen, aber „mit vielen Kosten wiederum erbauet worden.“ Oder, um ein paar Beispiele aus späteren Jahren zu geben, im Juni 1740 schreibt er: es sei eine Leipziger Hebamme an den russischen Hof berufen worden, „welche auch im Monat October einen gesunden und muntern Prinz zur Welt gebracht“; im Juli 1743: der neue Gouverneur, General von Klingeberg, „wohne“ in Friedß Hause auf dem Neumarkt, sei aber „nach einer halben Jahresfrist“ in die Lilie gezogen; im Juni 1754: die Herzogin von Curland sei nach Byrmont gereist, um eine Badecur zu gebrauchen, „welche auch nach der Zeit wohl angeschlagen“ u. s. w. Bisweilen verräth schon die bloße Auffassung der erzählten Ereignisse die spätere Überarbeitung, so, wenn er von den Maßregeln zur Stadtvertheidigung, die im August 1745 (vor dem Ausbruche des zweiten schlesischen Krieges) getroffen wurden, schreibt, daß alles sei „schon recht kriegerisch“ anzusehen gewesen. Natürlich hat diese nachträgliche Überarbeitung nicht verhindert, daß er bisweilen Wendungen aus der ersten Niederschrift, die er hätte streichen oder ändern müssen, gedankenlos hat stehen lassen; so, wenn er im März 1743 von einer Kindesmörderin schreibt: „da sie dann gleich eingezogen und ihr Urtheil erwartet,“ oder im Juli 1751 von einer andern, die zwei Kinder tödten wollte: „daß andere aber noch in Gottes Gewalt lieget.“ Namentlich in seinen Nachrichten aus dem siebenjährigen Kriege sind öfter solche tagebuchartige Aufzeichnungen stehen geblieben, z. B. im April 1760: „Mit der Schanzarbeit wird noch täglich fortgefahren.“

Wenn Riemer in seiner wissenschaftlichen Laufbahn nicht vorwärts kam, so scheint das kein ganz unerdientes Loos gewesen zu sein: er war offenbar ein beschränkter Kopf mit einer auch für seine Zeit recht kümmerlichen Bildung. Das zeigt schon ein Blick auf die Sprachform seiner Aufzeichnungen. Er schreibt Dinge hin, die man bei einem, der die Lateinschule und die Universität durchlaufen hatte, nicht für möglich halten sollte, so niedrig man sich auch den Unterricht jener Zeit vorstellen mag. Auf die orthographischen Fehler — namentlich in den Fremdwörtern — soll dabei gar kein Gewicht gelegt werden. Daß er gelegentlich Rad und Rath verwechselt, Kupferträger statt Kofferträger, Rückrad statt Rückgrat schreibt, die Glocken „in dreien Polzen“ statt in dreien Pulsen läuten läßt, aus der Mulde eine Moldau, aus der Steyermark eine Steuermark macht, Stettiner Äpfel als Stadtdieneräpfel versteht und umgekehrt einen Vereiter als einen Vareuter (Vaireuther), daß er Rebelle statt Reveille, differtiren statt divertiren, Cheritons statt Gueridons, jour statt Schur schreibt (jemand einen jour thun), beharrlich condemniren und contemniren verwechselt, daß Schaffot offenbar von eschauffiren ableitet (Echauffaut), Studenten in Colonien aufziehen läßt statt in Colonnen, aus weinenden Genien weinende Geniinen macht und aus einer Vordellhure eine portel-Hure (offenbar weil sie sich „unter den Thorwegen der Häuser aufgehaltet“) — das alles soll hier nicht betont werden, ähnliches kommt in jener Zeit auch anderwärts massenhaft



Obj. von A. D. Meyer

Der deutsche Zeichenmeister Paul Christian Sint.  
1785.



## Auszüge aus: Johann Salomon Riemers Leipzigischem Jahrbuche. 1714—1771.

In der Schilderung der Musikzustände Leipzigs während der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, die Philipp Spitta im zweiten Bande seines „Bach“ gegeben hat, gedenkt er (S. 498) auch eines wichtigen Ereignisses aus dem März 1743: der Gründung des „Großen Concerts,“ des Vorläufers der jetzigen Gewandhausconcerte. Als Quelle seiner Angabe nennt er das Programm eines im März 1843 veranstalteten Jubelconcertes, worin als weitere Quelle eine *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii* Tom. II. pag. 541 angegeben war. „Diese — schreibt Spitta in der Anmerkung — ist bis jetzt [1880] nicht wieder aufzufinden gewesen; die Verlässlichkeit der Programm-Mittheilung steht jedoch außer Zweifel.“

Diese *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii* befindet sich im Leipziger Rathsarchiv; es ist das Leipzigische Jahrbuch Johann Salomon Riemers, dem die auf den folgenden Bogen abgedruckten Auszüge entnommen sind. Als Spitta das Archiv für seinen „Bach“ durchforschte, konnte sie ihm freilich trotz alles Suchens nicht in die Hände kommen. In den Repertorien des Archivs war sie, da sie nicht zu den eigentlichen Actenbeständen gehört, nicht verzeichnet; sie wurde damals auch gar nicht im Archiv aufbewahrt, sondern stand auf dem Bücherbret der „großen Rathsstube“ in der Handbibliothek der Rathsherrn und des Stadtschreibers. Wer es wußte, der wußte es eben; wer es nicht wußte, konnte wochenlang darnach suchen, ohne sie zu finden. Auch der Verfasser dieser Zeilen wußte damals nichts davon; er entdeckte sie erst einige Jahre später, als er eines Tages in einer müßigen Minute des Wartens aus Neugierde den grünen Vorhang am Bücherbrete der Rathsstube auf die Seite schob; da lachten ihm vier stattliche Folioebände entgegen, und auf dem rothen Lederücken stand mit Goldschrift: *Continuatio Annalium Lipsiensium Vogelii*. Mit Bewilligung des Rathes wurden die Bände dann dem Archiv einverleibt.

Einige wenige haben natürlich immer von ihrem Vorhandensein gewußt, ja es fehlt sogar nicht an gedruckten Angaben, in denen klar und deutlich ihr ehemaliger Aufbewahrungsort genannt ist. J. Ch. Dolz, der in seinem „Versuch einer Geschichte Leipzigs“ (Leipzig, 1818) in der Einleitung einen Abschnitt über

die älteren Quellen und Hilfsmittel zur Geschichte Leipzigs hat, zählt auch verschiedene handschriftliche Quellen auf und schreibt: „Lic. Zenichen setzte Vogels Annalen fort. Sein Famulus, der nachherige Famulus der Universität, Joh. Salomon Riemer, folgte ihm in dieser Arbeit. Dieses Manuscript: Andere Fortsetzung des Leipziger Jahrbuches, so ehemals von Herrn M. Vogel zusammengetragen, u. s. w. bis 1754 continuirt von S. R. steht in 2 B. gebunden in der Bibliothek der Rathsstube.“ Und C. G. Gretschel sagt in der Vorrede zu seinen „Beiträgen zur Geschichte Leipzigs“ (Leipzig, 1835) von Vogels Werk: „Diese Annalen reichen bekanntlich bis zum Jahre 1714. Allein sie sind von Lic. Zenichen und später von dessen Famulus, Johann Salomon Riemer, und wahrscheinlich auch von andern bis in die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortgesetzt worden. Dieses interessante Manuscript befindet sich in mehrere Bände gebunden auf der Rathsstube zu Leipzig, und es wäre wohl eine angemessene Bekanntmachung desselben für Freunde der Orts- und überhaupt der Vaterlandsgeichte zu wünschen.“

Den Wunsch, den Gretschel hier ausspricht, hat er selbst später zum Theil erfüllt. Genauere Kenner der Geschichte Leipzigs werden, wenn sie auch nur flüchtig in den folgenden Bogen blättern, öfter auf Nachrichten stoßen, die ihnen bereits bekannt sind. Wo haben sie sie schon gelesen? Im zweiten Bande von R. Grobes „Geschichte der Stadt Leipzig“ (Leipzig, 1842). Das Beste und Werthvollste, was Grobe aus der Geschichte unsrer Stadt in den Jahren 1720—1770 mitzutheilen weiß, geht, wie seine Anmerkungen zeigen, zurück auf eine Reihe von Aufsätzen des „Leipziger Tageblattes“ aus den Jahren 1837, 1838 und 1839. Diese Aufsätze aber sind fast sämmtlich von Gretschel geschrieben, der damals Redacteur des „Tageblattes“ war, und beuten die Aufzeichnungen Riemers nach den verschiedensten Seiten hin aus; ein Aufsatz im Jahre 1839 bringt unter andern auch die Mittheilung über die Gründung des „Großen Concerts.“ In diesen Aufsätzen hat aber Gretschel seine Quelle überall geflissentlich verschwiegen. Er sagt immer nur „unsere Quelle“ oder „eine uns zu Gebote stehende handschriftliche Quelle“ oder „die Handschrift eines Augenzeugen“ oder ähnliches. Der Grund, weshalb er so geheimnißvoll damit that, lag wohl zum Theil darin, daß er die ergiebige Handschrift nicht mit andern theilen wollte, zum Theil aber gewiß auch darin, daß sie auf dem Rathhause ungern zur Benutzung hergegeben wurde. Der, der sie damals in seiner besondern Verwahrung hatte, war der Rathsactuar Thorbeck, der sich selbst eifrig mit der Geschichte unsrer Stadt beschäftigte, wenn er auch nie dazu gekommen ist, etwas zu schreiben. Daß dieser die Handschrift nicht gern hergab und wahrscheinlich Gretschel das Versprechen abgenommen hatte, möglichst wenig davon verlauten zu lassen, geht aus einem Briefe Gretschels an Schleinitz vom Jahre 1843 hervor (im Besitz des Herrn Dr. A. Dörffel). Gretschel war damals in Dresden und war von Schleinitz gebeten worden, Auskunft zu geben, ob wirklich, wie der Concertdirection mitgetheilt worden war, das hundertjährige Jubiläum der Gewandhausconcerte vor der Thür sei. Da verweist ihn Gretschel (Dresden den 4. März 1843 — am 9. März war bereits das Jubiläumskon-

cert!) an die Handschrift Niemers und ihren Hüter Thorbeck, fügt aber hinzu: „Wenn Sie die Handschrift auf dem Rathhause verlangen, so vermeiden Sie, wenn Sie es können, daran zu erinnern, daß ich Sie darauf aufmerksam gemacht habe. Sie können ja sagen, daß es genugsam durch Leipziger Topographen bekannt wäre, daß ein solches Manuscript existire.“

Um der Arbeit Niemers ihren richtigen Platz innerhalb unserer stadtgeschichtlichen Literatur anzuweisen, bedarf es eines Blickes auf seine Vorgänger, und da es sich dabei meist um Bücher handelt, die jetzt Seltenheiten geworden sind, so werden etwas eingehendere Mittheilungen darüber, ebenso wie einige biographische Angaben über die Verfasser, willkommen sein.

Wenn man von der Chronik Leipzigs schlecht hin spricht, so meint man damit wohl in zehn Fällen neunmal Vogels Annalen, oder wie der Titel des Buches genau lautet: Leipziger Geschichte-Buch oder Annales, das ist Jahr- und Tage-Bücher der weltberühmten königl. und churfürstlichen sächsischen Rauff- und Handels-Stadt Leipzig. Das Buch hat die älteren Bücher von Schneider und Heydenreich vollständig in sich aufgenommen; was man bei diesen findet, findet man schließlich bei Vogel auch.

Es scheint noch niemand beachtet zu haben, daß die Entstehungsgeschichte von Vogels Annalen hinsichtlich der Zeitverhältnisse nicht zu voller Klarheit zu bringen ist. So viel ist sicher, daß sehr lange an dem Buche gedruckt worden ist. Wie sich aus S. 1 ergibt, begann der Druck des Buches im Jahre 1689; die Darstellung sollte geführt werden „biß auff das ietzlauffende 1689ste Jahr.“ Ehe aber der Druck bis zu diesem Jahre vorgeschritten war, müssen bereits sieben Jahre vergangen gewesen sein, denn Vogel sah sich genöthigt, das Buch bis zum Ende des Jahres 1696 fortzuführen (S. 1—896). Dort schloß er es in aller Form ab. Diese Annalen bis zum Jahre 1696 scheinen aber vom Verleger nie ausgegeben worden zu sein. Es ist wenigstens nicht das geringste bekannt, daß schon 1696 eine Ausgabe des Buches veranstaltet worden wäre. Als das Buch wirklich erschien, war es um eine „Fortsetzung derer Leipziger Jahr-Bücher“ (S. 897—1077) vermehrt, die bis zum Juli 1714 reicht, das Titelblatt trägt auch die Jahreszahl 1714, der Vorbericht das Datum: Panitzsch den 5. Octobr. 1714. Die Annalen sind also unzweifelhaft erst 1714 veröffentlicht. Damit stimmt es nun nicht, wenn Vogel im Vorbericht sagt, er habe anfangs gehofft, „binnen drey Jahren diese Leipziger Geschichte ans Tageslicht zu bringen,“ es seien aber „bereits zwanzig Jahr verflossen.“ In Wahrheit war vom Beginn des Druckes (1689) bis zur Veröffentlichung (1714) ein volles Vierteljahrhundert verstrichen. Oder soll sich die Jahreszahl 1689 am Anfange des Buches auf den Beginn der Ausarbeitung der Handschrift beziehen, und hätte der Druck etwa erst 1694 begonnen? Das ist nicht recht wahrscheinlich; Vogel hätte dann gewiß beim Beginne des Druckes die Jahreszahl 1689 in 1694 verändert. Eine zweite Ausgabe des Buches wurde 1756 veranstaltet, doch handelt es sich dabei um eine bloße Titelaufgabe: die liegen gebliebenen Exemplare des Buches wurden, mit einem neuen Titelblatt versehen, nochmals ausgegeben.



suchen, ob und wo sie etwa schon gedruckt ist, so hätte ich Jahre lang suchen können, um schließlich vielleicht die ganze Chronik — ungedruckt zu lassen; dann aber wäre auch ein Material so gut wie unbenutzbar geblieben, das man doch nirgends so bequem beisammen hat wie hier. Von diesem Gesichtspunkte aus habe ich selbst kein Bedenken getragen, einzelnes mit aufzunehmen, was — wörtlich oder beinahe wörtlich — so schon bei Sidel, Weiz oder Schwarze steht, zumal da alle diese Bücher jetzt große Seltenheiten geworden sind.

So selbstverständlich aber, wie es war, sich beim Abdruck der Riemerschen Handschrift auf eine Auswahl zu beschränken, so selbstverständlich war es auch, die ausgewählten Nachrichten nicht lunterbunt der Zeitfolge nach vorzuführen, sondern gleich sachlich zu ordnen. Diese Anordnung hat zwar zur Folge, daß zeitlich dicht bei einander liegendes, das wohl auch innerlich zusammenhängt, bisweilen getrennt wird (wie wenn z. B. 1769 die Mittheilung über den Reifentanz der Wöttcherinnung, zu dessen Wiederbelebung offenbar die Anwesenheit des kurfürstlichen Hofes in Leipzig den Anlaß gegeben hatte, nicht unter den Nachrichten über Fürstenbesuche in Leipzig, sondern unter den Innungsnachrichten erscheint). Solche Fälle sind aber seltene Ausnahmen, die reichlich aufgewogen werden durch den Vortheil, daß man sonst das sachlich zusammengehörige überall beisammen hat.

Ich habe fünfzehn Abschnitte gemacht. Im ersten Abschnitt (Bauwesen) ist alles vereinigt, was sich auf das äußere Stadtbild und seine Veränderungen bezieht, also alle Nachrichten über Bauten an den Festungswerken, Straßen und Brücken, der Wasserleitung und den Schleußen, öffentlichen und Privatgebäuden. Auch alles, was den Bau und die Ausschmückung der Kirchengebäude betrifft, ist hier mit untergebracht.

Der zweite Abschnitt (Kirche und Schule) enthält das wenige, was Rieme über kirchliche Einrichtungen und Gebräuche, über Vorgänge in den Schulen, über die einzelnen Bekenntnisse und ihre Stellung zu einander und über Sectenwesen mittheilt.

Der dritte Abschnitt bringt einige Nachrichten über die Innungen, denen — als Seitenstück zu den Nachrichten über die Fischerinnung und ihre „Stechen“ — gleich die über die beiden Schützengesellschaften und ihre mannichfachen „Schießen“ angeschlossen sind. Rieme berichtet über diese Lustbarkeiten mit großer Regelmäßigkeit; ich habe nur eine Auswahl aus seinen Aufzeichnungen gegeben. Die Mittheilung der alten Scheibenbilder und Scheibenverse wird manchem willkommen sein; der Zeitgeschmack und seine Wandlungen spiegeln sich auch in solchen Dingen wieder.

Ein ziemlich umfangreicher Abschnitt ist der vierte geworden: Messe und Fürstenbesuch, obwohl er nur ein paar Proben von den Messerschaustellungen giebt, über die Rieme berichtet; er enthält aber so ziemlich alles, was Rieme über die Messbesuche des kurfürstlichen Hofes und anderer Fürstlichkeiten aufgezeichnet hat. Nur in ihrer Gesamtheit geben diese Nachrichten eine richtige Vorstellung von der Bedeutung und dem Glanze der früheren Leipziger Messen; und die Nachrichten über die Einquartirung des kurfürstlichen Hofes und seines

großen Gefolges wie über die „Divertissements,“ die ihm in Leipzig geboten wurden, sind auch nicht zu verachten. In diesen Abschnitt hätten auch die mehrfach begegnenden Operaufführungen mit aufgenommen werden können, denn auch sie gehörten ja zu den Messchaustellungen und zugleich zu den regelmäßigen Vergnügungen des anwesenden Hofes; da sie aber mancher wohl hier nicht suchen würde, sind sie in einen späteren Abschnitt (Theater) verwiesen worden.

In einem besondern Abschnitt noch die Fürstenbesuche außer der Messe zu vereinigen, an die auch noch Besuche und Durchreisen andrer hochgestellten Personen angeschlossen sind, empfahl sich aus mehreren Gründen. Erstens schon um den erwähnten Personen selbst willen — wiederholt ist z. B. Friedrich der Große darunter —, sodann weil auch eine bloße Durchreise damals doch noch eine andre Bedeutung hatte als heutzutage, wo man im Fluge draußen an den Städten vorüberfährt — man betrat wirklich die Stadt, rastete in der Stadt —, endlich weil wir daraus auch die vornehmsten und beliebtesten Leipziger Gasthöfe jener Zeit kennen lernen. In diesem Abschnitt findet sich auch die Beschreibung der Huldigungsfeierlichkeiten von 1733, während die von 1769, weil sich damals die Huldigung an den Messbesuch des Hofes angeschlossen, im vorhergehenden Abschnitt untergebracht ist.

Der sechste Abschnitt (Universität. Studenten) bringt fast nur Proben des damaligen Studententreibens, aus denen man aber sehen wird, mit welchem Rechte immer nach der Anleitung von Zachariaes „Renommisten“ die rüden Studenten von Jena den feineren Leipzigern gegenübergestellt werden, außerdem einiges wenige über Universitätsgesellschaften und Feierlichkeiten.

Im siebenten Abschnitt (Gerichtsbarkeit) ist eine kleine Auswahl von Nachrichten über Verbrechen und deren Bestrafung gegeben. Wenn man von der Rohheit liest, mit der damals bei Hinrichtungen verfahren wurde, und von der Rohheit des Volkes, das die fast alljährlich sich wiederholenden Abschachtungen von Kindesmörderinnen als willkommenes Schauspiel hinnahm, so begreift man, wie die Poesie der Sturm- und Drangzeit so oft zu diesem Stoffe kam. Ausgeschlossen ist alles, was sich auf Universitäts- und militärische Gerichtsbarkeit bezieht; dies ist den betreffenden Abschnitten zugewiesen.

Was in dem kleinen achten Abschnitt (Steuern und Aushebungen) vereinigt ist, bedarf keiner Rechtfertigung; es leitet am bequemsten über zu dem neunten Abschnitt (Gouverneur und Garnison. Stadt- und Feldsoldaten), der alles umfaßt, was die mannichfachen in der Stadt sich berührenden militärischen Personen und Kreise betrifft: den Stadtcommandanten (Gouverneur), den Festungscommandanten, die Stadtgarnison, die Festungsgarnison, die Stadtsoldaten (Defensioner), und alle militärischen Vorgänge in und um Leipzig. Hier sind auch ausnahmsweise Personalien mitgetheilt, weil sie gerade aus diesen Kreisen anderwärts schwer aufzutreiben sind. Ausgeschlossen ist aber alles, was sich auf die Erlebnisse Leipzigs im zweiten schlesischen und im siebenjährigen Kriege bezieht; dies ist im folgenden zu zwei besondern Abschnitten vereinigt, worin ausnahmslos alles mitgetheilt ist, was sich bei Niemer darüber findet. Der

Abchnitt über den siebenjährigen Krieg ist auf diese Weise der umfangreichste, aber auch wohl der werthvollste und anziehendste des ganzen Buches geworden.

Der kleine zwölfte Abschnitt ist fast ganz gefüllt mit den schon erwähnten Nachrichten über die Meßoper, der dreizehnte enthält alles, was sich auf das „Große Concert,“ den Vorläufer der 1781 gegründeten Gewandhausconcerte, bezieht.\*)

Nur eine ganz kleine Auswahl konnte im vierzehnten Abschnitt (Persönliches) gegeben werden; die Unmasse von biographischen Daten Niemers über Rathsherrn, Geistliche, Professoren u. s. w. abzubringen war ganz unmöglich. Aber auch überflüssig; denn wie jeder weiß, der mit der ortsgeschichtlichen Literatur unsrer Stadt etwas vertraut ist, fehlt es nicht an sonstigen Hilfsmitteln, dergleichen festzustellen, und in besondern Fällen bleibt ja immer noch die Möglichkeit, die Handschrift Niemers selbst zu befragen. So sind nur einige Nachrichten wiedergegeben worden über Personen, die mehr als ortsgeschichtliche Bedeutung gehabt haben oder aus irgend einem Grunde in der Stadtgeschichte hervorragen. Freilich enthalten diese Nachrichten so gut wie nichts neues, sie sollen aber auch nur als Probe dienen; manches davon, wie die Aufzeichnung über den Tod der Frau Gottsched, ist um seiner bloßen Einkleidung willen merkwürdig.

Der letzte Abschnitt (Mannichfaltiges) enthält eine kleine Auswahl von Mittheilungen aller Art, die sonst nicht unterzubringen waren: Nachrichten über ein paar besondere Ereignisse, wie den Durchzug der Salzburger Auswanderer, über einige Jubiläen und andere Festlichkeiten, über geselliges Leben und gesellige Vergnügungen, Volksgebräuche, Lebensmittelpreise u. a.

Ein Leichtes wäre es gewesen, alle diese Auszüge mit einer Masse von Anmerkungen aus archivalischen Quellen zu behängen: Bestätigungen, Zusätze, wohl auch Berichtigungen. Ich habe das absichtlich unterlassen, habe mich darauf beschränkt, in den ersten Jahrzehnten auf die Parallelstellen bei Sidel, Scander, Weiz und Schwarze zu verweisen, und im übrigen lieber hie und da Belege aus gleichzeitigen Briefwechseln und Zeitschriften gegeben, die für unsre Stadtgeschichte noch viel zu wenig beachtet worden sind. Ich hatte zugleich das Gefühl, als ob die bescheidene Leistung Niemers wenigstens dadurch in eine etwas höhere Luft gerückt würde.

Die schwankende Orthographie Niemers Buchstabe für Buchstabe nachzumalen, habe ich mir erspart; es wäre das wirklich eine Verschwendung von philologischer Gewissenhaftigkeit gewesen an eine Sprachform, die sie nicht verdient. Ich habe mich damit benügt, genau den Wortlaut zu geben, mit allen grammatischen, namentlich allen syntaktischen Verstößen. In die Orthographie habe ich etwas Ordnung und Gleichmäßigkeit gebracht, ohne dabei die Zeitfarbe anzutasten. Lange habe ich geschwankt, ob ich die zahlreichen lateinisch geschriebenen

\*) Diese Nachrichten habe ich schon veröffentlicht im vierten Jahrgange des Musikalischen Centralblattes (1884) Nr. 1—5, von wo sie dann in A. Dörffels Geschichte der Leipziger Gewandhausconcerte übergegangen sind. Man wird es aber wohl nur billigen, daß sie der Vollständigkeit wegen hier wieder mit abgedruckt sind.



Wörter mitten im deutschen Text beibehalten sollte. Nach mannichfachen Versuchen entschloß ich mich endlich, zwar die Namen alle deutsch zu schreiben, die Fremdwörter aber, die Niemer lateinisch schreibt, so beizubehalten. Hätte ich auch sie in deutscher Schrift wiedergeben wollen, so würde das die Zeitfarbe doch wesentlich geändert haben. Man empfand eben damals die Fremdwörter noch viel lebendiger als Fremdwörter, namentlich die französischen in einer Zeit halbfranzösischer Bildung, man sprach sie zum Theil noch französisch aus. Wenn also Niemer schreibt *Musique*, so hatte ich kein Recht, *Musik* daraus zu machen. Alte Leute, deren Jugenderziehung in den Anfang unsers Jahrhunderts zurückreicht, kann man ja noch heute Wörter wie interessant u. a. mit dem Nasal in der Endung sprechen hören.

Und nun mögen die Auszüge selbst folgen.

### Bauwesen.

1714. In diesem Jahre sind an neuen Gebäuden folgende von Grund aus neu gebauet worden: 1. Das Eckhaus in der Ritterstraße, der Wage gegenüber, so vorher einem Bürger zuständig gewesen, jezo aber zu der Stadt-Capitains-Wohnung destiniret worden.\*) 2. Die Peterspredigerwohnung im Markstalle durch Uebersetzung eines Stockwerks. 3. Die neuen Accis-Häuschen vor denen äußersten Thoren, so aus der Accis-Cassa erbauet worden, worzu E. Hochedler Rath Holz, Kalk und Steine darzu gegeben.\*\*)

Den 21. April als am ersten Osertage ist die neue Lazareth-Kirche eingeweihet worden.\*\*\*)

1715. Den 22. Januar entstand in der Reichsstraße, vielmehr im Schustergäßchen, in dem alten Ballhause eine unvermuthete Feuersbrunst, welches durch gute Anstalt bald gedämpft worden.†)

Zu dieser Zeit ist der Pulverthurm in der Leimgrube vor dem Peters-thore im Quadrat neu aufgebauet worden.††)

1716. Den 24. Februar hat sich ein Mauermeister beim Bau, wo das alte Ballhaus vorm Jahre abgebrannt, sonst Herr D. Scipions Haus, jezo aber Breinickische [l. Bräunickische] Hof genannt, zu Tode gefallen.†††)

\*) Das Eckhaus der Ritterstraße und des Brühl (728). Später, von 1790 an, wohnte der Prediger zu St. Georg drin. Die Heu- und Flachswage lag an der andern Ecke (701).

\*\*) Vgl. Sicul I, Prodrum S. 161.

\*\*\*) Vgl. Sicul I, S. 444. Jecander S. 68. Weiz S. 29. Niemer hat die Nachricht irrthümlich unter das Jahr 1715 gesetzt.

†) Vgl. Sicul I, S. 454. Jecander S. 26.

††) Vgl. Sicul I, Beylage S. 274. Weiz S. 96.

†††) Vgl. Sicul I, S. 557.

Im Monat Mai ward an dem Canal bei dem Brunnen an dem Cauß angefangen (weil zuvor eine Schwindgrube, so aber den Häusern selbiger Gegend, absonderlich aber den Kellern, viel Schaden gethan, daselbst vorhanden gewesen), und [hat] bis in den Stadtgraben geführt werden müssen. Der Graben mußte an manchen Orten über 20 Ellen tief gemacht werden, woran mehr als 40 Personen an Mäuern und Handlangern etliche Monat lang gearbeitet haben.\*)

Diesen Sommer wurde die schöne Paulinerorgel fertig, welche in 67 Registern besteht.\*\*)

1717. Im Monat Juli sind vor allen Thoren anstatt der bisherigen kleinen Schlagschreiberhäuserchen vor die Thorschreiber, denen dergestalt ihre Expedition von denen innern Thoren hinaus an die äußersten angewiesen ward, ziemlich große steinerne mit einer geraumen Expedition und Wohnstube über einander, desgleichen unten mit einer Küche und Speisekammerlein und oben mit einer Schlafkammer, auch geraumen Böden gebaut. Ferner in dem Rannischen Zwinger ist in diesem Jahre das schöne Königl. Reithaus unter E. E. Hochweisen Rath's Direction durch dessen Vorschub erbauet worden.\*\*\*)

Zu Anfang des Augustmonats wurde auf Befehl E. E. Hochweisen Rath's auf dem großen Saale des Rathhauses eine neue Rügenstube an der Treppe zu bauen angefangen.†)

In diesem Jahre sind vier schöne Häuser, so sehr prächtig, erbauet worden, als 1. in der Stadt am Böttchergäßchen in der Catherstraße das Schacherische und Hohmannische Haus, wie auch das Schellhaferische in der Klostergasse. 2. Vor dem Thore das am Ballongäßchen Hemmische oder sogenannte Helmhaus.††)

1718. In der Nacht zwischen dem 27. und 28. Februar ist ein ganz neu gerichtetes, wiewohl nicht gemauertes, und über 50 Ellen lang und 9 Ellen breites Haus im Apelischen Garten um und in die vorbeischießende Pleiße von einem Sturmwinde geworfen worden.†††)

1719. Im Monat Juni hat sich bei großer Hitze ein Gesundbrunnen

\*) Vgl. Sicul I, S. 551. Weiz S. 93, wo irrthümlich 1717 angegeben ist.

\*\*\*) Vgl. Sicul I, S. 549. Eine „Specification derer Register“ ist der Handschrift beigeheftet. \*\*\*) Vgl. Sicul I, S. 818. Jerander S. 26. Weiz S. 66. 97.

†) Vgl. Sicul I, S. 818. ††) Schellhafer's Haus seit 1767 Hôtel de Sage, der Helm seit 1805 Hôtel de Prusse, 1880 abgebrochen. Vgl. Sicul I, S. 819. Eine Abbildung des Schacherischen Hauses (Kupferstich) ist der Handschrift beigeheftet.

†††) Vgl. Sicul I, S. 974.

nahe bei Übeleffen ohnweit Leipzig in der sogenannten Funkenburg, so eine alte Quelle und vor hundert Jahren auch ein Gesundbrunnen gewesen sein soll, hervorgethan, welches viele Leute, sowohl Ausländische als Einheimische, besuchten.\*)

Es ist die Universitäts-Bibliothek auf dem hintern Rande vergangenen Sommer in bessern Stand gesetzt worden und im Monat November zu Stande gekommen, denn es ließ deren Director Herr D. Christian Friedrich Börner P. P. die alten Fenster wegnehmen, dieselben erhöhen und erneuern, neue Repositoria mit Gitterthüren anstatt der alten, die an den Wänden herum waren, mitten auf den Saal setzen, also daß allenthalben geraumere Gänge blieben. Ferner ließ derselbe wohl faconirte Cabinetts, vornehmlich zum Verschluß der Meyerischen Judenschule und andern raren sowohl Überbleibseln aus alten Bibliotheken, als auch der neu angeschafften Seltenheiten verfertigen; nicht weniger wurden in allen Fenstern Tische und Sitze, auch neben denselben verschlossene Röhren, vornehmlich zur Bequemlichkeit der Studenten angerichtet, ingleichen ein feiner Catheder oder erhabener Stuhl zum Gebrauch des Herrn Bibliothecarii erbauet, auch die Wände durch die Mäurer erneuert und vertünchet.\*\*)

1720. Den 25. März ist die sogenannte Münze vor dem Petersthore an drei Privat-Personen verkauft und drei Häuser daraus gemacht worden, folglich das Münzen völlig aufgehoben.\*\*\*)

Den 26. August geschah die Veränderung E. E. Hochweisen Stadtregiment, welches Herr Hofrath Lange dem Herrn Appellationrath Pläzen abtrat; aus des erstern während solch seines Jahregiments vor andern in die Augen fallenden löbl. getroffenen Verfassungen ist insonderheit das Andenken dessen hierbei zu behalten, daß die Gegend vom Petersthore bis zum Schloß innerhalb der Stadt, welche bis daher auf der Schloßseite hoch und ungepflastert, auf der andern Seite bei den Häusern aber niedrig war, und also daselbst zum Gehen und Fahren bisher unbequem und fast gefährlich gewesen, nicht nur nach abgetragnem Hügel auß beste geebnet und durchgehends gepflastert, sondern auch anstatt der bisherigen hölzernen Planken an dem Schloßgarten daselbst eine ansehnliche Mauer aufgeführt, auch 1724 mit jungen Linden ausgezietet, daß dadurch das Ansehen der Stadt Leipzig und die Reinlichkeit diesfalls um ein Großes vermehret worden.

So ward auch von eben demselben Herrn Hofrath D. Langen als Vor-

\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 30. (Seeburg), Nachträge zur Geschichte Leipzigs. 2. Der Marienborn und die Wasserleitungen Leipzigs S. 8.

\*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 54.      \*\*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 79.

steher der Kirche zu St. Thomae beides, die Reparatur der Orgel als Setzung eines neuen, kostbaren Altars, in gedachter Kirche noch in diesem Jahr veranstatlet; doch ist beides erst im folgenden Jahre zustande kommen.\*)

Zu Ausgang des Monats September, gleich vor der Michaelmesse, ward das schmale Thürmchen zu St. Nicolai, das nämlich auf der Seite des Löpfermarkts oder Mittagsseite nach der Grimmischen Gasse zu gelegen, abgetragen, dergleichen auch mit dem andern nach den Priesterhäusern oder Witternachtsseite zu gelegenen Thürmchen gleich nach der Messe auch geschah. Und also ward durch die Baufälligheit der Thürme ein daher zu besorgendes Unglück verhütet.\*\*)

1721. Den ersten Weihnachtsfeiertag wurde der Altar in der Thomaskirche eingeweiht, so aus purem Marmor gesetzt worden.\*\*\*)

Wie nun bekannt, daß der Herr Hofrath und Bürgermeister Lange diesen Altarbau vornehmlich besorget, so ist ferner dabei zu gedenken, wie auf ebendesselben allerunterthänigstes Bitten Ihro Königl. Maj. und Churfürstl. Durchl. unser allergnädigster Herr den hierzu erforderlichen und folgend beschriebenen Marmor in hohen Gnaden zu schenken [l. geschenkt]; auch haben Herr Stiftsrath und Proconsul Doct. Joh. Franc. Born, dessen Frau Mutter und E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt ein Ansehnliches darzu beigetragen; ist sothaner Kirchenbau der Kirche selbst am allerwenigsten beschwerlich gewesen.

Was die äußerliche Gestalt dieses Altars betrifft, so ist die darzu beliebte Architectur von corinthischer Ordnung, die Materialia sind der schönste Marmor von unterschiedlicher Couleur mit wohlgewachsenen Adern, desgleichen sehr starkes, in Feuer vergoldetes Metall und endlich gelbhell durchscheinender Fluß, welches alles dahero, weil es selbst in unserm Sachsenlande erzeugt und gearbeitet worden, um so viel mehr hoch zu halten ist. Auch sind bei der Gelegenheit die Gemälde der Superintendenten repariret und alle sechzehn in guter Ordnung, wie sie gefolget, zu gleicher Zeit mit neu angeheftet worden. In der ganze Altarchor wurde auf das schönste geweißt, die Communicanten-Stühle aber mit carmoisinrothem Plüsch, so mit goldgelben Schnüren eingefasset war, ausgeputzt.†)

1722. Im Monat Januar fanden sowohl Einheimische als Fremde ein groß Vergnügen an dem neuen Altar in der Thomaskirche, welcher über-

\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 104—105. Weiz S. 107.

\*\*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 108. \*\*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 176.

†) Vgl. Sicul III, S. 155. 158. Jecander S. 42. Eine Abbildung des Altars (Kupferstich) ist der Handschrift beigeheftet. Eine kleinere (J. F. Lauch delinea. Uhlich sc.) bei Sicul. Der Altar wurde bei der „Gothisirung“ der Kirche im Jahre 1887 abgebrochen.

haupt zu admiriren ist. Die Inscription, so auf dem schwarzweiß ädrichten Marmor hinter dem Altar befindlich, ist folgende:

Anno post recuperatam salutem MDCCXXI regnante FRIDERICO AVGVSTO Reg. Pol. et Elect. Sax. Patre Patriae, consulibus Adriano Stegero, Abrah. Christoph. Plazio hoc altare exstructum et nomine publico sacris usibus consecratum fuit ab aedis antistite Gottfried Langio.

Dieser Altar ist von dem berühmten Goldarbeiter Irminge, Marmorarbeiter Fossati und dem Bildhauer Hermannen auf Befehl Ihro Königl. Maj. gefertigt worden.\*)

Den 3. März ließ E. E. Hochweiser Rath das Petersthor abtragen zu lassen den Anfang machen, welches mit vielen Kosten wiederum erbauet worden.\*\*)

Den 17. ist an Herr Dr. Hölzels Haus im Brühl das Schild, der Tiger genannt, ausgestellt worden.

Den 13. April wurde in der Catharinenstraße ein schöner, hoher Brunnen, welcher auf drei Säulen stunde, weggerissen, an dessen Statt eine Pyramide hingesezt, weil ersterer viel Platz weggenommen.

Zu Ende des Monats September kam der anstatt des vormaligen Röhrwasserkastens ganz neu erbaute steinerne zierliche Springebrunnen auf dem Thomaskirchhofe zu Stande. Wem man aber diese Bierde zu danken habe, ist aus der daran ausgehauenen und folgenden Inscription zu lesen:

Cos.

Adriano Stegero Jcto.

aquas has salientes hic esse curavit senatus Lipsiensis

MDCCXXII.

Auch stehet auf dem neuen Brunnen (welcher in der Runde ein wohl faconirtes Achteck vorstellet und mit Feldern und Simswerken, auch Fuß- und Kranzgesimsen gezieret und mit Farben gemalt ist) ein aufgericht sitzendes Löwenbild, so mit der linken Pfote E. E. Hochweisen Rath's Wappen, mit der rechten aber auf dem Kopfe eine Muschel hält, aus deren Mitten das Wasser in acht Strahlen in die Höhe springet und mit zerstreuten Tropfen wieder in die Muschel und hieraus ferner durch verschiedene Rinnelein in den Brunnen fällt, mithin sowohl ein angenehmes Gethöse denen Ohren als auch eine Belustigung vor die Augen abgiebt, daher denn mit Wahrheit gesagt werden mag, daß diesfalls, ohneracht viel schöner Brunnen

\*) Vgl. Sicul III, S. 155. 157. Jecander S. 41—44. Weiz S. 6.

\*\*) Vgl. Sicul III, S. 164. Jecander S. 63.

allhier anzutreffen, doch keiner dem jetzigen Stegerischen Springebrunnen an Schönheit gleiche.\*)

Den 23. November wurde der Anfang zu Sezung der Linden vom Petersthore innerhalb der Mauer bis an den Schloßplatz gemacht.

Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen wurde in der St. Thomaskirche, welche mit Ziegelsteinen gepflastert war, aufgerissen und statt deren mit Quadersteinen belegt. Weil nun auf dem Platze einige Geistliche in Stein gehauen, auch des sel. Herrn Dr. Carpzovs Bildniß in Erz gegossen waren, wurden solche etwas tiefer versenkt und mit Steinen überleget.

1723. Im Anfange des Märzmonats wurden zu Durchbrechung der Alleen im Rosenthale mit 50 Mann der Anfang gemacht, so aber nicht lange dauerte.

Den 28. März, am ersten Ostertage, als man früh um 4 Uhr geläutet, ist an der Pfanne die Feder der großen Glocke zu St. Nicolai zerbrochen und dieselbe auf das unterstehende Gestelle gefallen, da denn ein Stück aus derselben gebrochen, jedoch aber ohne Schaden abgegangen.

In diesem Monat März sind drei steinerne Treppen vor dem Petersthore in der Contrescarpe nach dem Roßplatz an der scharfen Ecke, der sogenannten Hundeschanze gegenüber, gemacht worden.

Den 12. April ist das Dach auf der St. Thomaskirche gegen die Burgstraße abgerissen, die Sparren ausgebeffert, neue Schalbrete draufgemacht und mit neuem Schiefer bedeckt worden, welcher Bau den 5. Juli zu Ende gebracht worden.\*\*)

Zu Anfang des Septembers ward das aus puren Quadersteinen gezeierte Petersthore fertig, woran statt des von Grunde aus abgerissenen vorigen unansehnlichen und baufälligen Thores zeithero mit aller Macht und großen Kosten gearbeitet worden und dergestalt angeleget ist, daß in demselben nicht allein zwei Wachtstuben, eine für die Officiers, die andere für die Gemeinen, sondern auch verschiedene andere commode Wohnungen vor ehrbare Familien und Raths-Officianten angeleget, allermåßen theils E. E. Raths Actuarius bei der Stadtschreiberei, theils der Oberwaagschreiber, ferner der Küster aus der Peterkirche und endlich der Thorschreiber und Thormärter desselben Thores, so diese neue Logiamenter bezogen. Auswendig ist das königl. polnische Wappen, desgleichen auch churfürstl. sächsische Wappen zu sehen, inwendig ist nebst vielen antiquen Zierrathen auf der Rechten die Schwerter, auf der Linken der Adler im Wappen, des-

\*) Vgl. Sicul III, S. 198—200. Weiz S. 75. Eine Zeichnung des Brunnens, von Riemers eigener Hand, ist der Handschrift beigeheftet. \*\*) Vgl. Sicul III, S. 468.

gleichen ein ausgehauener Adler oben auf dem Portal nebst der Inscription wie folget zu sehen:

Auspiciis  
FRIDERICI AUGUSTI  
Regis Poloniar. et Elect. Saxoniae Principis optimi Patris Patriae  
Porta haec  
ruinosa et vetustate deformis  
ad decus urbis instaurata est  
A. C. MDCCXXIII.\*)

Zu Ausgang des Septembers ist die neue Schenke am Brandvortwerke von der Frau Baumeister Welschin neu angeleget und erbauet worden.

1724. Zu Ausgang des Januars ist mit den alten Rathsknechtshäusern im Stadtpeisergäßchen zu niederreißen der Anfang gemacht worden.

Diesen Sommer wurden im Stadtpeisergäßlein die Rathsdiennerhäuser, an der Zahl fünf, vom Kornhause an erbauet.\*\*)

Den 7. October Sonnabends abends um 6 Uhr ist der Hammer von der Seigerglocke auf dem St. Niclasthurm heruntergefallen und [hat] einen Schachtelmann bald erschlagen.

1725. Es hatten auch im vorigen Jahre die ganze Bürgerschaft vor den Thoren über die hiesigen Schloßsoldaten sehr beschweret, weil sie solche wechselweise im Quartier haben mußten, indem es ihnen bei Aufrichtung dieser Guarnison 1708 war versprochen worden, daß selbige sollten in Baraquen geleet werden, solches aber bis dato nicht geschehen war. Also kam es in diesem Jahre doch darzu, und wurde zu Ende des Monats Januar Anstalt zu solchem Bau gemacht. Dahero ward ein auf die 60 Ellen langes Haus hinter das Schloß bei die alten Baraquen auf den Wall gesetzt, worinnen 24 geraume Stuben nebst doppelten Kammern sich befanden, und mußten die beweihten Soldaten in selbige ziehen, auch jeder zwei ledige Bursche in der Bettstätte bei sich haben, wofür er sowohl vor seine Person als auch auf die andern monatlich acht Groschen Service bekam, welches nicht allein monatlich von denen Bürgern vor dem Thore ausgemacht und durch die Musterschreiber eingetrieben wird, sondern sie haben auch durch Vorshub E. E. Raths die Baraquen bauen und in jede Stube einen Tisch, Bänke, ein Spannbette nebst einem Federunterbette und einer Matratze zum Decken machen lassen.

\*) Vgl. Sicul III, S. 509—510. Weiz S. 72. Eine Abbildung des Thores, äußere und innere Ansicht (Kupferstich), ist der Handschrift beigeheftet.

\*\*) Vgl. Sicul III, S. 649.

Im Monat Mai wurde am Zucht- und Waisenhanse zu bauen der Anfang gemacht und etliche Ellen weiter herausgerücket.

Den 14. Juli wurde der Orgel-Bau zu St. Nicolai angefangen, die Pfeifen herausgenommen, und ist mit 150 Pfeifen vermehret worden. Man hat doch continuirlich darauf gespielt, ohngeacht fortgebauet worden, und hat es der Herr Scheibe, der Orgelbauer, in guten Stand gebracht.

Den 31. geschah in Herrn Lorenzens, Kauf- und Handelsmanns im Brühl an der Reichsstraßende, Hause wegen Verbauung einiger Fenster bei Aufrichtung des Gebäudes mit dem Nachbar in dem sogenannten Rothschmidts Hause in der Reichsstraße eine große Schlägerei, worzu die Schawache gekommen und auf beiden Seiten harte zugeschlagen wurde, wobei 18 Personen verwundet und einem Zimmergesellen der Arm entzweigeschlagen.

In diesem Monat wurde die Rathsstube auf dem Rathhause, desgleichen die Einnahme und Schreiberei renoviret, da denn der Rath seine Session in der Oberhofgerichtsstube gehalten. Es wurde auch zu gleicher Zeit ein neuer Glockenstuhl auf der St. Nicolaikirche zur Mittelglocke erbauet. Desgleichen wurden auch die Fleischbänke renoviret und in die Reichsstraße über desselben Thorweg ein rother Dache gemalet, allwo zuvor keiner allda gewesen; während der Zeit hatten die Fleischer auf dem Naschmarke feil.\*)

Zu Ende des Monats November wurde ein Stück von der Schleußen an der Grimmischen Gasse gegen die Nicolaistraße nebst dem dabei stehenden Brunnen verändert und gemacht.

In diesem Jahre hat E. E. Hochweiser Rath um die Stadt an denen Linden, absonderlich auf dem sogenannten Ruhmenplatze zwischen dem Thomas- und Barfüßerpfortchen, viele Bänke, worauf die Spaziergehenden nach Gelegenheit sich setzen und unter den schattenreichen Linden erquicken können, erbauen und setzen lassen.\*\*)

1726. In diesem Jahre wurde der Brunnen in der Reichsstraße gebauet, welcher 288 Thaler gekostet.

Zu Ende dieses Jahres ist der Anfang zu Bauung einer neuen Etage in dem Pauliner-Collegio nach der Morgen- und Mittagsseite durch Herrn D. Christian Ludovici P. P. und Curatore und Administratore desselben überzusetzen gemacht worden, welches im folgenden Jahre zu Stande gekommen. Desgleichen ist auch in diesem Jahre im kleinen Fürsten-Collegio das Hintergebäude, so vor Zeiten Basilica genannt, von denen Herren Collegiaten neu erbauet worden.\*\*\*)

\*) Vgl. Weiz S. 95. Sicul IV, S. 975.    \*\*) Vgl. Weiz S. 108. Sicul IV, S. 975.    \*\*\*) Vgl. Sicul IV, S. 970—971. Weiz S. 32. 35.



Das neue Gebäude am Zucht- und Waisenhanse ist in diesem Jahre auf E. E. Hochweisen Rath's Verordnung aufgebauet worden.\*)

1727. In diesem Jahre wurden die Brotbänke allhier renoviret und das ausgehängte Brotschild erneuert.\*\*)

1728. In diesem Sommer und Herbst sind die steinern Schleußen, welche zuvor Holz waren, bei dem Thomaspfortchen hinter dem Amthause, desgleichen am Kannischen Thore, erbauet und zur Perfection gebracht worden.

1729. Im Monat Juli hat auch die steinerne Schleiße vorm Kanstädter Thore über dem Stadtgraben ihre Endschafft erreicht.

In diesem Jahre, nämlich im Winter, wurde der Anfang zu Räumung des Stadtgrabens vom Kannischen Thore nach dem Barfüßerpfortchen wieder gemacht.\*\*\*)

An Gebäuden ist in diesem Jahre verfertigt worden: 1. ein durch Breche im 30jährigen Kriege ruinirt Gebäude im Frauen-Collegio nebst einem Seitengebäude; 2. der Bräunische, jezo Hohmannische Hof, so massiv und magnifique aufgebauet.†) Auch ist der Stadtgraben fernerweit vom Barfüßerpfortchen bis an den Apelischen Garten geräumt und geschlämmt, die Schleißen renoviret und die Stadtmauer ausgebessert worden.

1730. Den 28. August wurde die anno 1555 gegossene und auf den St. Nicolaßthurm gehangene Seigerglocke, weil sie einen Schreck bekommen, abgenommen und zu Gießung einer neuen Anstalt gemacht.††)

Im Monat August wurde auch der Anfang gemacht, auf Verordnung E. E. Hochweisen Rath's den St. Nicolaßthurm abtragen zu lassen, welcher um ein Ziemliches die Vergrößerung erlanget.†††)

Den 15. December ist die alte zerprungene Seigerglocke von dem Nicolaßkirchthurme unter der Peterspastei gegossen worden. Der Rothgießer allhier hieß Johann Christoph Hering.\*)

1731. Den 6. März ward die erste neu gegossene Seigerische, welche von Meister Johann Christoph Heringen, Bürgern und Rothgießern allhier, unter der Peters-Moriz-Pastei gegossen worden, auf dem St. Nicolaßthurm, welcher erhöhet worden, aufgehangen.\*\*)

\*) Vgl. Sicul IV, S. 973—974. Weiz S. 71.

\*\*\*) Vgl. Sicul IV, S. 972.

†) Vgl. Sicul IV, S. 969—970. Eine Abbildung des Hohmannischen Hofes (Syssang sc.) ist der Handschrift beigeheftet. ††) Vgl. Sicul IV, S. 1292.

†††) Vgl. Sicul IV, S. 1293. \*) Vgl. Sicul IV, S. 1293.

\*\*\*) Vgl. Sicul IV, S. 1292, der fälschlich den 22. Juli angiebt. Ein gedrucktes Gedicht (Als die umgehoffene und vergrößerte Neue Seiger-Glocke auf hiesigen nunmehr

Den 5. Juni wurde der Knopf, so von Meister Goldnern dem Kupferschmied, und den 6. dito die Fahne, so von Meister Casseln dem Gürtler fertig worden, auf den St. Nicolasthurm aufgesetzt.

1732. In diesem Jahre wurde das erste Schwanenhäuschen nebst zwei Schwanen auf den Stadtgraben vor das Ranstädter [Thor] gesetzt. Auch ist in diesem Jahre die schöne neu erbaute Thomasschule fertig worden, da denn die Alumni solche wieder bezogen, als sie Zeit währenden Baues in der Catharinenstraße in dem Carpзовischen Hause einlogiret gewesen.\*)

1733. Im März wurden auf dem Rathhause in dem großen Saale die hölzernen Standsäulen, weil sie sich gesenket, weggenommen, und durchaus in einem Bogen geschlossen, welcher mit vielem Eisenwerk verwahret worden.

1734. Den 26. Juli ist die neue Seigerglocke, so zersprungen, von dem St. Nicolasthurm wieder abgenommen worden, da denn den 30. die neue, so in Dresden der Königl. Stücker gegossen, um 10 Uhr vormittags hinaufgezogen und befestiget wurde. Dieselbe hat am Gewicht 29 1/2 Ctr. Bei dieser Gelegenheit ist ein Schlossergefelle ganz oben hinaus über den Thurm auf die Fahne gestiegen, um dieselbe und den Stern einzuschmieren, welches man mit größter Bestürzung ansehen mußte, es aber, Gott sei Dank, ohne Schaden werktellig machte, da denn der Seiger den 31. frühe um 4 Uhr zum erstenmal wieder zu schlagen anfang.

1735. Im Monat Februar hat man bei den kleinen Ravelins vor dem Barfüßerpfortchen und der Mühle auf hohe landesväterliche Verordnung zu rasiren angefangen, welche mit einem Graben umgeben gewesen; ist solches alles ausgefüllt und gleich gemacht worden.

Den 13. März wurde das Thomas-Ravelin vor dem Thomaspfortchen eben zu machen vorgenommen und angefangen, da man nach zwei und drei Tagen in der Erde desselben ein von Steinen gemauert Gewölbe gefunden, in welchem man sehr viel Getreide, so halb verbrannt, an Korn und Weizen gefunden. Weil es über 100 Jahr unter der Erde gelegen, so haben viele Menschen aus Curiosität etwas davon mit nach Hause genommen und aufgehoben. Aus einer alten Chronicke hat man erschen, daß vor 100 Jahren

---

erhöheten Nicolaus-Thurm den 6. März 1731 glücklich hinauf gezogen wurde, bezeugten ihre Freude sämmtlich daran arbeitende Bau-Leute) und eine Abbildung des erhöhten Thurmes (Kupferstich) sind der Handschrift beigeheftet. Das Gedicht ist von Henrici (Picander) und ist wieder abgedruckt im dritten Bande seiner Gedichte S. 35—39.

\*) Bgl. Sicul IV, 1297. Eine Abbildung der neuen Schule (Krügner sc. L.), entnommen dem „Jetzt lebenden und jetzt florirenden Leipzig“ von 1736, ist der Handschrift beigeheftet.

ein Haus daselbst gestanden, welches zur Kriegszeit weggebrannt und auf dessen Stelle zur Bedeckung der Stadt ein Ravelin aufgeworfen worden; und als man noch andere Sachen fand, wie denn auch ein Feuerherd zu sehen gewesen, so ward solchem Glauben beigemessen.

Den 8. April hat man den Damm zwischen [dem] Schloß- und dem Stadtgraben am Thomaspförtchen zu bauen angefangen.

Den 18. wurde der Anfang gemacht, die Stadtmauer zu repariren.

Den 13. Juni wurde zu Abtragung der Hällischen Pastey der Anfang gemacht, welche durch 130 Personen ist umgearbeitet und niedergestürzt, und der Wassergraben, so um dieselbe ging, ist ausgefüllet worden. Der Eingang war vorher so wohl der Gehenden als Fahrenden durch die Pastey, wo jezo das Gatter nach dem Hällischen Pförtchen zu stehet, jezo aber ist der Weg und die Straße gleich nach der Gerbergasse hinaus geführt worden, als solcher vor 100 Jahren auch gestanden und im 30jährigen Kriege von da hinweg und nach dem Pförtchen verlegt worden.

Den 15. August ist der Anfang in der St. Nicolaikirche zu Abreißung der Kirckenfenster und neue zu verfertigen gemacht worden. Da denn auch zu gleicher Zeit die Reparatur zu weißen in gedachter Kirche angefangen und die Weiberstühle hinter dem Predigtstuhl in die Länge verrückt, desgleichen eine neue Kirchthüre neben der großen Hauptthüre rechter Hand ohnweit dem Taufstein gemacht und verfertiget worden.

1736. In diesem Jahre ist die Thomaskirche von neuem außen und der Thurm nebst Ausbesserung der Ecke, so von einem Stückschuß im 30jährigen Kriege dahin gethan worden, nach dem sogenannten Sacke ausgebessert und repariret worden.

Desgleichen sind auch in diesem Jahre die Bettel- und Quergasse bis an den Hahnekamm mit einer neuen und verborgenen Schleiße versehen worden, da man sonst bei üblem und starkem Regenwetter auf denselben fortzukommen nicht unterstehen durfte.

1738. Den 27. Januar ist die Brücke am Grimmischen Thore abgebrochen worden, welche durch und durch gewölbet werden soll.

Den 5. Februar ist die Brücke am Grimmischen Thore zu bauen angefangen und das Thor verschlossen worden.

Den 15. Juni wurde der Anfang gemacht zum Bau zu Vergrößerung der catholischen Capelle in der Pleißenburg, da denn unterdessen der Gottesdienst im Zeughause daselbst gehalten worden.

Den 24. Juni als am Tage Johannis des Täufers ist die Kanzel in

der Paulinerkirche, so von Valentin Schwarzenburger, Bildhauern allhier, verfertigt, eingeweiht worden.

Den 25. December als am ersten Weihnachtsfeiertage ist in der Kirche zu St. Nicolai ein neuer schöner Ornat, so pretioes, und das Altar-, Canzel-, Messgewand und Pulktuch von dem schönsten grünen Sammet mit vier Finger breiten Dressen und goldenen Quasten zu sehen gewesen; die Stände der Communicanten und der Gang zum Altar sind gleichfalls neu mit grünem Damast behängt und belegt worden, desgleichen die Choralisten haben auch neu grünsammtne Chorröcke bekommen, wie dann auch neue Leuchter und Taufbecken von Silber angeschaffet worden, und soll 9000 Thlr. gekostet haben.

1739. Im Monat Februar sind die beiden Brunnen, 1. der auf dem Markte und sogenannte goldene Brunnen, 2. der vor dem Grimmiſchen Thore stehende Bettelbrunnen, renoviret worden.

Im Monat Juni ist der sogenannte Gesundbrunnen in der Funkenburg bei Übeleſſen mit Quadersteinen durch E. E. Hochweisen Rath's Verordnung schön ausgesetzt worden, weil sich wieder viele Personen gefunden, solchen sowohl daselbst als in der Stadt zu gebrauchen.\*)

Den 25. Juli ist der Saal auf dem Rathhause, welcher zu Anfang dieses Monats angefangen worden, mit Quaderstücken zu belegen fertig worden.

In diesem Jahre ist das prächtige Kochische Haus am Markte, so in Fastnachten 1735 zu bauen angefangen, in fertigen Stand gebracht worden. Auch ward in diesem Jahre der goldene Brunnen über und über vergolbet und in ein unvergleichliches Ansehen gebracht.

1740. Am 27. Juni wurde auf E. E. Hochweisen Rath's Anordnung in der Funkenburg zwischen Connawitz und dem Thonberge zu graben angefangen, um alte Rudera und Quellen, der vulgären Rede [nach] aber einen Schatz zu suchen.

Im Monat Juli wurde die Renovation in der St. Thomaskirche angefangen, welche sich nach einigen Monaten endigte und in seiner empfangenen Zierde allen Anschauern genehm war.

Auch wurde zu Anfang dieses Monats auf Anhebung E. E. Hochweisen Rath's und dessen Ingenieur Herrn Dörffern der Anfang zum Grundgemäuer

---

\*) Vgl. oben unter dem Juni 1719. An die Güte dieses Gesundbrunnens ist lange geglaubt worden. Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 8. Jan. 1761: Ernesti trank sein Glas Ungriſchen Wein. Ich wollte mich an dem Wasser des Marquis [d'Argens, bei dem Gellert zu Tiſche war] erholen, das vom Gesundbrunnen herein gebracht wird; allein es war so warm wie Thee, und also trank ich nicht.

einer Schleuße aus dem Stadtgraben vor dem Mannischen Thore zur rechten Hand der Bastey gegenüber unter dem Luchrahmen weg und unter der Pleiße durch in die Elster gemacht, welche auch im Monat September in völligen Stand gesetzt wurde.

Den 10. August ließ E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt den Anfang zu Bauung des Gewandhauses machen, und zwar mit der Hälfte nach dem neuen Neumarkt zu, welches bis auf das unterste Gewölbe, worinnen die Wollwaage sich befindet, abzutragen. Es soll das ganze Gebäude zu E. Hochw. Rath's Bibliothek und andern dienlichen Behältnissen eingerichtet und neu erbauet werden.

Den 11. September als am 13. post Trinit. wurde das Dankfest wegen glücklicher Retour aus Italien Ihro Durchlauchten des Churprinzens Königl. Hoheit Christiani allhier feierlichst mit Trompeten und Pauken in allen Kirchen unter Abfingung des Ambrosianischen Lobgesanges celebriret; auch wurde zugleich die neue Kanzel in der Thomaskirche, so von dem Bildhauer Valentin Schwarzenberger verfertiget, eingeweiht.

1741. Den 8. Mai hat die hochlöbl. Universität den alten Brunnen im Paulino wegreißen und einen neuen von Steinen, weil der alte von Holz gebauet war, bauen lassen.

Im Monat December wurde in der St. Nicolaiirche ein schöner Ornat im hohen Chore auf dem Altare, an den Communicantenstühlen, Bulte und Kanzel aufgehänget und zwei silberne Leuchter auf den Altar gesetzt.

1742. Den 30. April wurde das sonst genannte Geißlerische Haus, welches Herr Joh. Eras. Wapler gekauft, zu bauen angefangen.\*)

Den 23. Mai ist ein Zimmergeselle im Salzgäßchen vom Gerüste bei Abreißung der Sparren in Herr Dr. Bauers Hause der Börse gegenüber heruntergefallen und mit Zerschmetterung des Kopfs und zweimal gebrochenen Beinen vor todt aufgehoben, die Zähne haben auf der Gasse herumgelegt, welcher Tages drauf verstorben.\*\*)

Den 1. Juni ist die Orgel zu St. Johannis abzureißen angefangen worden, welche Herr Scheiben dem Orgelbauer wiederum zu bauen und zu verfertigen übergeben worden.

Den 3. Juni ließ E. E. Hochw. Rath die vor dem Mannischen Thore gelegenen Schlachthöfe des Fleischerhandwerks abtragen und von neuem wieder bauen.

Den 24. Juni, am Tage St. Johannis des Täufers, wurden zwei Leuch-

\*) Das Eckhaus der Petersstraße und des Preußergäßchens, seit 1768 Hotel de Davière.

\*\*\*) Bauers Haus Salzgäßchen 409.

ter mit zwei brennenden Wachskerzen und ein Crucifix in die Paulinerkirche von einem Kaufmann Joh. Benedictus Belgern geschenkt und sogleich an diesem Tage aufgesetzt, und sollen dieselben 170 Thaler gekostet haben. Es hat nur erwähnter Belger vor drei Jahren auch schon drei messingene Blumentöpfe in nur gedachte Kirche geschenkt, so stark im Feuer vergolbet gewesen.

In diesem Monat ließ E. E. Hochweiser Rath im Stadtpfeifergäßchen an dem Rathszimmerhofe ohnweit des Wasserplatzes ein Haus drei Geschöß hoch vor den Röhrmeister bauen.

1743. Den 25. Februar wurde der Anfang beim Petersthore der Hundeschanze gegenüber zu einem Steinbruch gemacht, worinnen sie aber nicht sonderlich Steine gefunden, sondern wieder zumachen müssen.

Den 18. März ist der Anfang zum Schleußenbau auf dem Thomaskirchhofe gemacht worden.

Den 20. Mai wurde der Anfang zu einer Schleuße am Thomaspförtchen über den Graben in die Pleiße zu bauen gemacht, von da über den Kirchhof bis ans Thomazgäßchen, ingleichen durch die Burgstraße bis ans Preußergäßchen.

Den 2. Juni ist die neue Orgel zu St. Johannis zum erstenmale, jedoch noch nicht ganz fertig, gespielt worden.

Den 6. Juni wurde der Schleußenbau im Sporgäßchen bis an die Petersstraße zu bauen angefangen.

Den 10. wurde die Schleuße in der Nicolaistraße vom Brühl an bis an die Grimmische Gasse zu bauen angefangen.

In diesem Monat ist der Zuchthausthurm völlig reparirt worden.

Den 24. Juli wurde der Bau zur Schleuße in der Petersstraße zu bauen angefangen, und zwar vom Preußergäßchen bis an den Markt.

Den 29. Juli wurde wegen des Schleußenbaues in der Grimmischen Gasse der Einlaß ins Kanstädter Thor verlegt, und der Neue-Kirchthurm zu repariren angefangen.

An eben diesem Tage sind die beiden Wasserkünste vor dem Petersthore an der Nonnenmühle zu repariren angefangen worden, und ist eine ganz andere Einrichtung beliebt worden. Die messingenen Röhren wurden von Meister Heringen dem Rothgießer auf dem Rautze umgegossen, wovor er 400 Thaler bekam, nachgehends die Röhren größer und weiter gebohret, als sie zuvor gewesen, damit das Wasser stärker in die Röhren eindringen und mehr in die Stadt geleitet werden kann. Solche Einrichtung machte der neue Kunstmeister Herr Joh. Friedr. Dähne mit Genehmigung hiesigen

Magistrats, welcher von Zeit hieher an des verstorbenen Stelle gekommen war. Der Bau wird auf 4000 Thaler geschätzt.

Zu Anfange des Monats August wurde zu Bauung des Floßgrabens mit Quader-Steinen auszufehen der Anfang gemacht. Desgleichen wurde auch der Schleußenbau in der Grimmischen Gasse bis ans Grimmische Thor zu bauen angefangen.

Den 3. August zwischen dem Grimmischen und Petersthore an der sogenannten scharfen Ecke wurde wiederum ein neuer Steinbruch zu graben angefangen.

Den 7. zur Nacht fiel ein Stück Fußboden vom Gange des Rathhauses nebst drei steinernen Sprossen an der Ecke nach der Catharinenstraße herunter auf die Bühnen und Pranger.

Im Monat September sind die beiden Begräbnisse an der Paulinerkirchthüre, allwo man zur Orgel gehet, fertig worden. Desgleichen ist die Reparatur des Neuen-Kirchthurms zu eben dieser Zeit zu Ende gegangen.

Den 12. October wurde das Thomaspförtchen nebst der Brücke, welche im Monat Juni abgerissen und wieder zu bauen von Stein angefangen, wie es jezo zu sehen, fertig.

Im Monat December sind 1. in der Thomaskirch über dem untern Eingang nach dem Thomaspförtchen gesetzte Capelle, desgleichen 2. in der Nicolaiirche zwei Stock hoch nach der Schulen gesetzte Capellen fertig.

1744. Den 3. Februar wurde im Spital zu St. Johannis am Übel-esser Thore ein neu Gebäude zu bauen angefangen, drei Geschoß hoch.

Den 2. März wurde auf dem Pauliner-Collegio die Treppe nach der Bibliothek und Anatomie abgerissen, desgleichen der Saal zu repariren angefangen.

Den 9. wurde der sogenannte Bettelbrunnen am Kohlenplatze vor dem Grimmischen Thore abgetragen, weil sich die bisherige Quelle verloren; mußte er also etliche Ellen tiefer gegraben und nachgehends wiederum neu gebauet werden.

Den 13. April wurde der ganze hölzerne Canal, so zwischen dem Rannischen Thore und Barfüßerpförtchen, so bei der Barfüßermühle in die Pleiße gehet, abgetragen und ein neuer von Eichenholze wieder gebauet.

Den 15. Juni wurde zu Abtragung des Rathhausthürms der Anfang gemacht, und hat das alte Kupfer auf der obersten Haube gewogen  $3\frac{1}{4}$  Centner.

Den 6. Juli wurde zu Hebung des Rathhausthürms der Anfang gemacht.

Im Monat August ist das Cammerrath Richterische Gartenhaus vorn

gleich am Hällischen Thor an der Gerbergasse,\*) desgleichen der neu erbaute Spital am Spitalthore unter das Dach gebracht worden. An denen Schleißen wird eifrigst fortgefahren, und ist in diesem und vorigen Monat der neue Neumarkt, das Kupfergäßchen und ein Stück von der Petersstraße fertig worden. Desgleichen sind die Feuerleiterhäuschen 1. am Markstalle, 2. in der Grimmischen Gasse am Paulinerkirchhofe, 3. am Rannischen Thore an der Baderei fertig und mit Ziegeln bedeckt worden. Auch ist in diesem Monat das ehemalige Petermannische Haus, jezo das Schneiderische in der Burgstraße, dem Preußergäßchen [l. Sporergäßchen] gegenüber neben der Baderei zu bauen angefangen worden.\*\*)

1745. Den 26. April wurde von dem Kohlgärtnerthor bis an den Galgen der Steinweg aufgerissen und nachgehends neu gepflastert.

Den 28. wurden zwei neue Wasserständer in den Ransstädter Stadtgraben ohnweit der alten Brücke an die Schleiße, so in die Elster gehet, gesetzt und erbauet, damit jeder Graben wegen der Fischerei und Schläm-  
mung besonders abgelassen werden kann.

Den 30. hat der Herr Berg- und Cammerrath wie auch E. E. Hochweisen Rath's Baumeister Herr Zacharias Richter einige Gerberwiesen und Häuser von denen Lohgerbern und anderen Bürgern, welche nahe an seinem an der Gerbergasse gelegenen Gartenhause angestoßen, erkaufet. Ingleichen ließ er um den Platz, der sonst der Misthof genennet wurde und ebenfalls dran gelegen, so ein Hochedl. Rath ihm geschenkt, eine steinerne Mauer auführen.

Zu Anfang des Monats November wurden die Soldatenwohnungen im Hällischen Zwinger erbauet.

1746. Zu Anfang des Monats Juni wurde der Schleißenbau in der Catharinenstraße angefangen, desgleichen der steinerne Canal am Rannischen Thore wurde abgebrochen und eine hölzerne [Brücke] über den Stadtgraben daselbst geführt.

Den 18. Juli wurde in der Hainstraße der Anfang zum Schleißenbau gemacht.

Den 1. August wurde der Grundstein zum St. Johannisthurbau solenniter gelegt.

In diesem Monat ist der schwarze Bär im Brühl zu repariren angefangen worden, welcher sehr baufällig und die innenwohnenden Leute hätten

\*) Das Eckhaus rechts am Eingange der Gerbergasse (1171).

\*\*) Burgstraße 145. Die Thomaskaderei war seit 1644 in dem Hause 144.



erschlagen werden können. Desgleichen des gewesenen Protonotar. Consistorii Herr Petermanns [Haus] an der Thomaskirche im Sacke.\*)

Den 3. September ist der Schleußenbau in der Hainstraße geendigt und von der Hainstraße bis an die Waage [an] der Catharinenstraße zu bauen angefangen worden.

In diesem Monat ist das schmale Haus an Auerbachs Hofe in der Grimmischen Gasse, Herrn Hoy [l. Hoë] dem Kaufmann gehörig, unter Dach gebracht worden und neu erbauet.\*\*)

Es wurde zu Anfang des Monats October zu Umgrabung des Stadtgrabens am Petersthore der Anfang gemacht, worin auf Anordnung des Hausvaters im Zuchthause mit Erlaubniß E. E. Hochweisen Raths Maulbeerbäume zu Zeugung der Seidenwürmer, desgleichen Gartenfrüchte gesetzt und gepflanzt werden sollen.

Den 20. October ist der Schleußenbau im Thomasgäßchen zu bauen angefangen worden.

1748. Im Monat Mai ist die sogenannte Hundeschanze am Petersthore zu rasiren und gleich zu machen angefangen worden. Es wurden auch zu gleicher Zeit steinerne Bogen unter die Petersbrücke gesetzt und auf dieselbe steinerne Wände verfertiget.

Den 7. Juni wurde der Platz zu Erbauung einer neuen Emporkirchen überm Rathsstuhl in der S. Peterskirche abgemessen.

Den 20. fiel ein Handlanger bei einem Hausbau am Markte, in Herrn Kaufmann Schmidts Hause neben der Waage, so neu erbauet worden, als er auf das Gerüste gestiegen, drei Geschöß herunter und blieb gleich todt.

Im Monat Juli sind durch das Bäckerhandwerk die Brodbänke an der Kaufmannsbörse renoviret und die über der Thür stehende Tafel neu bemalt worden.

Den 23. August ward nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr die Spindel, Fahne und Knopf auf die St. Johannis- oder Spitalkirche aufgesetzt.

Den 8. October ist der hiesige Schieferdecker Joh. Nicol. Matthes von dem neuerbauten St. Johannisthurm, welcher sogleich am Gerüste den Kopf zerstücktete und todt zur Erden fiel, herabgestürzt.

In diesem Monat sind die Capellen in der St. Niclaskirchen an der Sacristei nebst dem Eingang derselben wie auch der Thurm zu St. Johannis fertig worden. Auch ward die Petersbrücke, so zuvor mit steinernen Pfeilern

\*) Thomaskirchhof 95. \*\*) Grimmische Gasse 4.

und Balken belegt gewesen, nebst der Pläne vor der Hundeschanze zu Ende dieses Monats fertig.

In diesem Jahre sind an Gebäuden erbauet und fertig worden: Vornehmlich 1. der Thurm zu St. Johannis. 2. in der Catharinenstraße Herr Jobst Heinrich Hanjens, Vornehmen des Raths. 3. am Markte Herrn Kaufmann Schmidts, welche beiden Häuser sehr propre gebauet worden. 4. in der Hainstraße Herrn Barthels Hintergebäude, so massiv, sonst der Geheimde-Räthin Born Haus. 5. eines Stärken- und Pudermanns Angermanns Haus in der Hainstraße neben Herrn Hasen dem Material. und Condit., so einen Vogelbauer vier Geschoß hoch gebauet; auch wurde 6. die hohe Lillie auf dem neuen Neumarkt mit einem Stockwerk erhöht. Und 7. Herrn Quandtens Haus, sonst Zotens Hof, das Vordergebäude ganz neu gebauet.\*)

1749. Im Monat Februar ward die große Allée vorm Petersthore zur Perfection gebracht, welcher gedoppelter Vorzug vor der Allée am Barfüßerpförtchen oder sogenannten Mühlenplatz an Schönheit und Ansehen zugeeignet werden kann.

Zu Ende des Monats Mai ward der Gasthof zum grauen Wolf in der Hainstraße, welcher nunmehr der goldene Anker, indem beide Gasthöfe durch den Besitzer Herrn Doctor Carl Friedrich Sendelisen zusammenkommen, genennet wird, bis auf den Grund abgerissen und zum Hauptbau der Anfang gemacht. Desgleichen das zwischen den Gasthöfen zum schwarzen Boock und Karpen im Brühl gelegene Haus, so gleichfalls von Grund aus abgerissen, wiederum neu aufgebauet worden.

Zu Anfang des Monats Juni ward der Anfang zu Abreißung des Hauglischen Hauses in der Peterstraße am Sporgäßchen nebst dem darbei gelegenen Hause gemacht, welche beide in eins gebauet und propre aufgeführt worden.\*\*)

Zu Ende des Monats Juli ist auch das Bruckbacherische Haus des Bäcken in der Fleischergasse, so von Grund aus gebauet, unters Dach gebracht worden.\*\*\*)

1750. Den 10. Mai ist das Hauglische Hinterhaus in der Peterstraße einzureißen angefangen worden.

Zu eben dieser Zeit ist die neue Corps de Garde an der Windmühlgasse unters Dach gebracht und in fertigen Stand gesetzt.

Den 7. Juni ist der Grimmische Steinweg von der Schleufe der Neuen

\*) Hanjens Haus Catharinenstraße 365; Schmidts Haus Markt 336; Angermanns Haus Hainstraße 353. \*\*) Petersstraße 80. \*\*\*) Fleischergasse 245.

Gasse mit einem neuen Pflaster bis am Poststall zu belegen und gleich zu machen angefangen worden.

Den 15. und 16. Juli sind die Portraits in der St. Thomaskirche abgenommen und in die Sacristei versetzt, damit aus einer Kirche nicht ein Bilderhaus gemacht werde, welches aber zum Andenken gelehrter Geistlicher sehr löblich, daß sie darinnen gelassen worden.

1751. Den 14. Juni wurde der Anfang zu Rasirung des Ravelins hinterm Schloß Pleißenburg gemacht.\*)

Den 6. Juli wurde eine Besichtigung wegen des neuen Ravelin-Baues hinterm Schlosse gehalten, und wohnten derselben bei Thro Excell. der Commendant vom Schlosse, Ms. le Baron de Belleville, der Herr Kreisamtmann und Commission-Rath Vater, der Amts-Archivarius, der Herr Bau-schreiber, wie auch einige Mitglieder E. Hochedlen Rathes allhier, und wurden wegen der Futtermauer des Stadtgrabens einige Zwistigkeiten verabredet und beigelegt, und den 15. huj. der Anfang zu Bauung einer neuen Corps de Garde, und den 19. zu Setzung der Pallisaden der Anfang gemacht.

Zu Ende des Monats August sahe man das Ravelin und die Corps de Garde hinter der Festung Pleißenburg in vollkommenem neuem Stande stehen.

1752. Im Monat Mai hat man angefangen, vorm Petersthore im Stadtgraben bereits angelegte Maulbeer- und Kohlgärten bis zum Grimmischen Thore anzulegen.\*\*)

Den 29. Mai wurde auf E. Hochedlen und Hochweisen Rathes Verordnung zu Bauung der Schleußen in der Reichsstraße der Anfang gemacht, wobei beinahe 100 Mäurer und Handlanger die Arbeit verrichteten. Zu gleicher Zeit ist die Gerbergasse erhöht und das Pflaster repariret worden.

Den 23. Juni Mittags um 12 Uhr ist ein Polier und ein Maurer neben dem Heilbrunnen in Herr Dautens Coffee-Hause, als annoch ein Geschöß aufgebauet werden sollen, vom Gerüste vier Geschöß heruntergefallen und beide nach einigen Stunden verstorben.\*\*\*)

Zu Ende des Monats August wurden an dem Grimmischen und Petersthore zwei steinerne Treppen in dem Graben gebauet und mit zwei eisernen Gittern verwahret, woran das Zuchthauswappen stehet.

\*) Ein Plan des Ravelins in Wasserfarben ist der Handschrift beigeheftet.

\*\*\*) Goethe an seine Schwester d. 12. Dec. 1765: Man kann Leipzig jezo die Maulbeerstadt nennen, indem rings herum solche Bäume und Hecken gepflanzt sind, die zwar sehr von den Preußen ruiniret worden, doch aber jezo wieder soviel als möglich hergestellet sind. \*\*\*\*) Brühl 452; der Heilbrunnen oder Hellebrunnen (benannt nach einem ehemaligen Besizer Helleborn) ist 453.

Den 3. September wurde der Anfang zu Bauung der neuen Münze in der Festung Pleißenburg gemacht und das Zeughaus nebst dem Waschhaus an der Schenke ausgeräumt und eingerissen, woran 43 Mäurer und ebensoviele Zimmerleute nebst 100 Handlangern täglich daran arbeiten mußten.

Den 16. October wurde die Schleuße im Goldhahngäßchen zu bauen angefangen, und die Reichsstraße nebst dem Schuster- und Salzgäßchen glücklich zu Stande gebracht.

1753. In diesem Maimonat ist die Münzstrecke im Ravelin fertig worden, da denn die Münze mit dem größten Eifer fortgesetzt werden wird.

Den 9. Juni ist die Küsterwohnung auf dem Thomaskirchhofe von außen zu Perfection gebracht, so von Grund auf neu gebauet worden.

Es sind eben zu dieser Zeit zwei Häuser, nämlich in der Clostergasse das sogenannte Kloster, desgleichen des Bäckers Mandens Haus an der Ecke der Hainstraße,\*) einzureißen und neu aufzubauen angefangen worden.

Diesen Sommer hat Herr Professor Richter von E. Hochedl. Rath die Erlaubniß erhalten, in seinem, als dem ehemaligen Backbuschischen Hause im Brühl, durch die Stadtmauer in den Zwinger eine Thür brechen zu lassen, da denn im Zwischenraum des Hauses und der Stadtmauer ein schöner Garten angeleget worden.\*\*)

Im Monat October ist der Churprinz auf dem Roßplatze, so der Herr Commercierrath Mewes gebauet, desgleichen das schöne Gartenhaus an der Wasserkunst durch Herr Lamprecht den Kaufmann in fertigen Stand gebracht worden.\*\*\*)

Im Monat November ist der Schleußenbau von E. Hochedlen, Hochweisen Rath zur Zierde dieser Stadt wieder angefangen worden, und zwar an der Thomaskirche von der Pastoratswohnung an, hinter der Kirche durch die Schlippe, der Thomasschule vorbei, bis zum Thomaspfortchen das Wasser unter der Erde übern Stadtgraben zu leiten. Weil der Stadtgraben ohne Wasser, so ist auch zugleich am Thomas- bis Barfußpfortchen die Reparatur der Stadtmauer angefangen und vollbracht worden.

1754. Im Monat Juni wurde das eiserne Gatter auf der Richterischen Brücke am Hahnreibrüchchen bei der Barfußmühle aufgesetzt.

Den 16. Juli ist der Gasthof, vorhero zur kalten Wurst, anjeko aber zur grünen Linde genannt, am Petersschießgraben von denen Mäuern und Zimmerleuten gerichtet und statt des gewöhnlichen Cranzes eine grüne Linde

\*) Und des Brühl, Hainstraße 355.    \*\*) Backbuschs Haus Brühl 476.

\*\*\*) Der Kurprinz abgebrochen 1681; das Gartenhaus neben der Wasserkunst 803.

mit vielen Bändern und Blumen aufgesetzt, eine wohlgelesene Rede gehalten und nachgehends 24 Mann herrlich tractirt worden.

Im Monat August ist das Kirschwehr am Brandvorwerke hinaus von Grund aus neu erbauet und das Gerinne tüchtig und gut ausgebeffert worden.

Den 7. September ist das sogenannte Kloster in der Klostergasse mit gewöhnlichen Solemnitäten, jedoch ohne Kranz, von denen Zimmerleuten gerichtet, und sind mit einem propren Schmauß die Mäurer und Zimmerleute tractirt worden.

1755. Den 12. Mai wurde der Schleißenbau in der Ritterstraße von der Heuwage bis an die Grimmiße Gasse zu graben und zu bauen angefangen, welches in 1½ Monaten zur Fertigung gebracht worden; auch ward zu gleicher Zeit auf dem Efelsplaze wegen Mangel des Röhrwassers in der Ritterstraße ein Röhrkasten daselbst zu bauen angefangen.

Den 26. Mai wurde Herr Hauptmann Schmidts Haus am Markte, sonst das Rosenfeldische genannt, abgetragen und das schon vor vierzehn Tagen eingerissene im Brühl zwischen der Glocke und dem Bäcker Mandens Haus zu bauen angefangen.\*)

Zu dieser Zeit [Juni] ist die schöne Paulinerorgel reparirt und durch Herrn Johann Christian Immanuel Schweinesfleisch, Orgelbauern, mit drei Registern, als: Principal acht Fuß, Schalmey-Bass vier Fuß ins Pedal, und Principal vier Fuß ins Oberwerk, vermehret worden. Zu gleicher Zeit ist auch die Thomäorgel von nur gedachtem Schweinesfleisch reparirt worden.

Den 16. Juni ist der Anfang zum Schleißenbau in der Fleischergasse vom kleinen Blumberge bis ans Neukirchgäßchen gemacht und in einem Monat geendigt worden.

Den 30. ist der Schleißenbau auf dem alten Neumarkt zu bauen angefangen worden.

Den 26. September wurde der steinerne Röhrkasten auf dem sogenannten Efelsplaze fertig und die Fontaine zum erstenmal springend gemacht.

1756. Den 20. Januar wurde man eines starken Sturmwindes gewahr nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, wobei von dem St. Thomästhurme der abgehende Windstern herunterstürzte, und solches ohne einen Menschen zu beschädigen und ohne ferneres Unglück zu verursachen erfolgte; so 26 Pfund an Gewicht gewogen.

1757. Den 10. April wurde zu St. Thomä die neu reparirte Orgel,

\*) Schmidts Haus Markt 173; das auf dem Brühl 356.

worin elf neue Register durch den Orgelbauer Herrn Joh. Chr. Immanuel Schweinfleischen hineingebracht worden, zum erstenmal gespielt, und bestehet das ganze Werk der Orgel nunmehr in folgenden Registern\*); desgleichen eine neue Lade zum Pedal und Rück-Positiv nebst dem Regier-Werke, ingleichen eine neue Koppel zum Rückwerk, neuer Tremulante, zu den alten vier Bälgen annoch zwei neue nebst Canaalen, und das ganze Werk ist also aufs schönste repariret, und hat der Orgelbauer davor bekommen 1100 Thaler.\*\*)

1758. Zu Anfang des Monats März ist der allhiefige Gottesacker verlängert worden, welches die vielen Leichen, die sowohl durch den Anwachs der Miliz, so nicht zur Bürgerschaft gehören, als auf die verschiedenen Krankheiten, welche viele, so hier wohnhaft gewesen, einen andern aufbringen müssen [so!]. Die Hinausrückung desselben ist der Länge 90 Ellen und der Breite 300 Ellen beschaffen, ist aber nur mit Brettern verschlagen, worzu viele Schock derselben gebraucht worden.

1759. Den 26. Juli ist der Anfang zur Reparatur des St. Niclas-thurmes und dessen Portals gemacht und das Gerüste aufgesetzt worden, und ist dieses alles im Monat August zu Stande gekommen.

1763. Den 22. Mai als am ersten Pfingstfeiertage ist die St. Peterskirche von einigen Liebhabern der Ehre Gottes wegen des vergangenen hohen Friedensfestes mit einem Schmucke, so prächtig, beschenkt und gezieret worden.

Den 23. als am andern Pfingstfeiertage ist die Zuchtthauskirche ebenfalls von einigen Wohlthätern von der Gerberstraße zu Ehren des göttlich geschenkten Friedens mit zwei schönen Leuchtern und Wachskerzen beschenkt worden.

Den 24. Juni als am Johannistage ist in der St. Johanniskirche das von denen Wohlthätern dahin verehrende und in Erfurt durch Herrn Johann Jonas Fischern, Univers.-Mechan. daselbst, und des Herrn Organisten zu St. Johannis Aufsicht und Vorsorge Herr Hillern gefertigte und aufgesetzte Glockenspiel in dasiger Orgel zum erstenmal gespielt worden. Es bestehet in drei Octaven von c bis c und ist in größter Lieblichkeit zu hören gewest.

1764. Den 1. Januar als am Neuen-Jahrestage ist auf allen Tonzeln im ganzen Lande die Abkündigung wegen Absterbung Ihro Churfürstl. Durchl. Friedrich Christians geschehen, und zu lauten der Anfang gemacht

\*) Es folgt noch eine „Specification der ganzen Thomas-Orgel.“

\*\*) Von sonstigen Orgeln, die derselbe Orgelbauer gefertigt hatte, nennt Riemer noch die in Schönefeld (eingeweiht den 13. Januar 1754) und die in Kleinpesna (eingeweiht den 29. Februar 1756). Vgl. überdies Hillers Wöchentliche Nachrichten Bd. 3, S. 38: Der ehemalige altenburgische Hoforgelbauer Herr Trost war der Mutterbruder des Herrn Schweinfleisch, und bei diesem hat er vom Jahre 1731—39 die Orgelbaukunst ordentlich gelernt.

worden. Es ist aber zu gedenken, daß die große Glocke auf der St. Nicolairkirche diesmal nicht mitgeläutet worden, weil dieselbe auf dem Glockenstuhle eingebrochen, auch das Gemäuer des Thurms geborsten, daß man eine Viertelelle Öffnung sehen können.

1765. Zu dieser Zeit [April] wurde die Reparatur im Paulino, nämlich der Kreuzgang und im Convictorio wegen Ankunft unsrer gnädigsten Landesherrschafft angefangen. Bei dieser Gelegenheit hat man auch an das theologische Auditorium gedacht, von welchem anfangs ein Stück abgetrennt und zu einer Actenkammer vor die Praefectur gemacht worden.

Zu Ende des Monats Juli wurde die Reparatur des geistlichen Hörsaals im Pauliner-Collegio zu Stande gebracht und ein neuer Catheder, von eichenem Holze schön gearbeitet, an die Mittagsseite verfertigt hineingesetzt, auch ist die Thüre oder der Eingang vom Paulinerhof hineingebrochen worden, und die alten Fenster wurden ausgebrochen und davor neue angeleget.

Zu Anfang des Monats November wurde die Rannische Bastei zu einem neuen Concert-Saal und Opern-Hause abgetragen und zu bauen angefangen, desgleichen ist das Schießhaus am Rannischen Thore im Zwinger gleichfalls abgetragen worden.

Den 29. November ist der weiße Bär am Sperlingsberge, Herr Breitkopf dem Buchdrucker gehörig, mit Solennitaeten unters Dach gebracht, und die Mäurer und Zimmerleute nach gehaltener Oration sehr wohl tractiret worden.\*) Desgleichen ist das reformirte Bethaus im Amthause einige Tage vorher gerichtet und unters Dach gebracht worden.

Den 4. December ist das Mittlerische Haus im Brühl dem Heilbrunnen gegenüber durch die Gewerke unters Dach gebracht und der Kranz aufgesteckt worden.\*\*)

Zu Ende des Monats December wurde das Gartenhaus vorm Rannischen Thore im Richterischen Garten vorne an der Brücke völlig unters Dach gebracht.

1766. Den 28. September als am 18. post Trinit. wurde bekanntermaßen das auf gnädigst erhaltener Erlaubniß der hiesigen reformirten Gemeinde aufzubauende in dem churfürstlichen Amthause und renovirten Bethause, worüber Jahr und Tag gebauet worden und nunmehr zu Stande, worin man auch eine Orgel gesetzt hat, solenne eingeweihet, daß der Anfang des Gottesdienstes früh in französischer Sprache mit einer von Mons.

\*) Vgl. Goethes Dichtung und Wahrheit 8. Buch (S. 103 Hempel).

\*\*\*) Brühl 419.

Jean Dumas gehaltenen Predigt gemacht, des Nachmittags aber von Herrn Johann George Zollikofer als dem zweiten Prediger auch in deutscher Sprache gepredigt und dabei deutsche Lieder gesungen worden.

Den 10. October wurde der Windstern auf dem Thomaskirchthurme durch den allhiefigen Schieferdecker Andreas Daniel Eydam mit großen Solennitäten wiederum auf die Spitze gesetzt, welches sehr gefährlich anzusehen war, und gewaltig viele Zuschauer solches mit Erstaunen ansahen.

An eben diesem Tage wurde zum erstenmale Comoedie auf dem neuen Theater am Rannischen Thore auf der Pastey gehalten. Die Comoedie wurde betitult Hermann.\*)

1767. Zu Ende des Monats Juni ist die mittlere Brücke am Grimnischen Thore steinern aufzubauen angefangen worden.

1770. Den 25. Juni wurde auf dem Schloßplaz vor der Juristen-Facultät der Anfang gemacht, ihre Gerechtfame vom 30jährigen Kriege her zu behaupten, als einige Wochen vorhero der Grund vom eingestürzten Hause, so vor diesem E. Böbl. Juristen-Facultät gehöret hat, ausgegraben worden ist, mit einem hölzernen Stacket umzogen, und nachgehends der Anfang zum Bau gemacht.

### Kirche und Schule.

1715. Den 15. August sind einige Fanatici und Inspiriten, die sich auch neue Propheten nennen, aus der Stadt Leipzig geschaffet worden, welche sich bei einem Schneider aufgehalten.\*\*)

1716. Den 26. Januar als am dritten Sonntage nach der Erscheinung Christi sind in der Sanct Nicolai- und Thomaskirchen die Klingelbeutel zum erstenmal herumgetragen worden, desgleichen schon über drei Jahr, nämlich vom 18. December 1712, in der Neuen Kirche und noch weiter zuvor in denen andern Kirchen geschehen ist, vor diesem aber in keiner einzigen Leipziger Kirchen gebräuchlich gewesen, sondern es ist ehemals dergleichen williges Almosen in denen an jeder Kirchthüre festgemachten Büchsen gesammelt

\*) Goethe an seine Schwester d. 18. Oct. 1766: Vor einigen Tagen ward das neue Komödienhaus, das mit vielem Pracht und Geschmac auf der Rannstädter Pastey angelegt ist, eingeweiht. Der Bau ist eine Unternehmung einiger Privatpersonen, denen der Hof den Plaz dazu geschenkt hat. Das Stück, womit es eröffnet ward, ist Hermann, ein Trauerspiel von Schlegeln. Wenige Tage vorher ward ein gleich neues, aber ganz unterschiednes Gebäude fertig, nämlich die reformirte Kirche. Sie ist sehr einfach, aber sehr schön, und das merkwürdigste darinne ist eine fürtreffliche Orgel.

\*\*) Vgl. Sicul I, S. 444.



worden, darein ein jeder nach geendigtem Gottesdienste einlegen können. Jedoch weil man wahrgenommen, daß das Hineingeworfene sehr unergiebig gewesen und daß die eingeführten Ermahnungen zu reichlichem Einlegen in die Büchsen wenig oder nichts gefruchtet, so ist besagte Ermahnung an bemeldtem Tage nach bemeldten Kirchengebeten unterlassen worden, in Hoffnung, daß durch den umgehenden Klingenbeutel dem Armuth besser geholfen sein solle. Dessen ohngeacht bleibt einem jeden auch in die Almoosenstöcke [einzulegen] unverwehret.\*)

Den 1. October wurde durch Herrn Appellrath D. Plagen und Herrn Baumeister Mensern die erneuerte Schulordnung und Instruction der Schulen zu St. Nicolai übergeben.\*\*)

1717. Anfang April, nämlich den 5. ist die Schul-Visitation zu St. Thomas zwei Tage nach einander gehalten worden, wobei die neuen Leges eingeführt werden sollten, worwider sich aber der Herr Rector Johann Heinrich Ernesti ausdrücklich widersetzte.\*\*\*)

Nachfolgende Verse sind von einem Studioso in Leipzig bei dem jetzigen Jubelfest†) dem Herrn Pater Eckardten praesentiret worden, welcher ihm deswegen einen Ducaten verehret, in Meinung, er würde catholisch werden und zu der papistischen Religion übertreten. Allein der Studiosus hat seine Meinung bei Abschiednehmung von dem Herrn Pater zu erkennen gegeben, zu ihm sagende, er sollte die Verse gleich über lesen, wie sie Zeile auf Zeile folgten:

Ich sage gänzlich ab	Der Mönche Lehr' und Leben
Luthero bis ins Grab	Bin ich allzeit ergeben
Ich hasse fort und fort	Die Meß' und Ohrenbeiß'
Lutheri Lehr' und Leben	Ist mir gar schön und leicht
Heraus aus Sachsenland	Der Mönch' und Priester Lehr'
Was Luther ist verwandt	Schüß' ich mit aller Ehr'
Darum wer luthrisch stirbt	Das Himmelreich erwirbt
In Ewigkeit verdirbt.	Wer römisch-katholisch stirbt.

1719. Den 9. April als am ersten heiligen Ostersfeiertage früh um 5 Uhr wurden von dem Buchthausthurme, ohne daß solches vorher gebräuchlich gewesen, drei Lieder helle und laut abgesungen.††)

1723. Den 14. März hätte ein ziemlicher Tumult entstehen können, weil ein gewisser catholischer Geistlicher auf unterschiedene hohe Häupter scaliret; ist auch schon bis zum Fenstereinwerfen gekommen, aber auf güt-

\*) Vgl. Sicul I, S. 522. Weiz S. 9. \*\*) Vgl. Sicul I, S. 554. 815. Weiz S. 36. Die Schulordnung erschien 1717 im Druck mit einer Abbildung der Schule auf dem Titelblatte. \*\*\*) Vgl. Sicul I, S. 816. †) Dem dreihundertjährigen Jubiläum der Reformation. ††) Vgl. Sicul II, 3, S. 20.

liches Zureden des damaligen Rectoris magnifici wiederum gestillet worden. Der Tumult hat von früh 10 Uhr bis abends 6 Uhr gedauert; der catholische Geistliche ist heimlich, nachdem er in der Baderei auf der Burgstraße hinten im Garten vom Lusthause über die Baraquen heruntergelassen, nach Prag geschafft worden.\*)

Den 26. März als am Charfreitage ward die erste Vesperpredigt zu St. Nicolai auf der sel. Frau Koppfen, einer Goldhändlerswitwe, Stiftung, durch den Herrn Superintendenten D. Deyling gehalten, womit die Charfreitagspredigt in besagter Kirche, da man dergleichen ehemals nur in der Thomaskirche allein (so des Herrn Jesu Leichenpredigt genannt) hat hören können, nachhero aber auch in der Neuen Kirche gehabt, statt der in der Nicolaikirche gewöhnlichen Betstunde gleicher Gestalt eingeführet worden, daß dergleichen auch hier alle Jahre, und zwar wechselsweise von denen Herrn Geistlichen an mehrbesagter Nicolaikirche gehalten wird, dafür sie nebst dem Cantore und Küster 50 Thaler Legatum zu genießen haben.\*\*)

1724. Den 11. Juni, so der erste Sonntag nach Trinitatis, hatte eine der hiesigen Gewohnheiten, nämlich die Abkündigung derer Verstorbenen von der Kanzel, ein Fatale. Denn nachdem bis daher üblich gewesen, nur diejenigen zu verkündigen, die mit sogenannter ganzen oder halben Schule begraben worden, oder doch, wenn sie dergleichen Conduet nicht verlanget, die ganze Schule und was dem anhängig, als geläutet pp. bezahlen und die Abkündigung aparte bestellen lassen, hingegen andere, so nur beigesezt worden, solche Abkündigung nicht fähig gewesen, so mußte von dar an auf königl. Befehl und Verordnung der Anfang gemacht werden, alle und jede, so als erwachsene Personen mit Tode abgehen, sie mögen öffentlich begraben oder nur beigesezt werden, auf Verlangen in denen beiden Haupt- und Parochialkirchen zu verkündigen.\*\*\*)

1726. In diesem Jahre sind die Marienbilder, 1. an Gleditschens Hause, der Ecke am neuen Neumarkte, 2. an Herrn D. Valentin Schmidts Hause in der Peterstraße, 3. an Bockischens Hause im Brühl, der Ecke an der Hällischen Gasse, und 4. das Crucifix mit Marien und Johannen am Grimmischen Thore hinweggenommen und abgerissen worden.

1728. Den 26. März ward in der Paulinerkirche am Charfreitage eine Vesperpredigt zum erstenmal gehalten. Der Stifter war Herr D. Johann Florens Rivinus P. P., welcher ordinirte, daß die ordentlichen Prediger zu St. Paul nach der Reihe dieselbe halten sollten, weil allezeit eine Vergel-

\*) Vgl. Sicul III, S. 451.

\*\*) Vgl. Sicul III, S. 455. Weiz S. 27.

\*\*\*) Vgl. Sicul III, S. 697.

zung zu hoffen; auch wird unter die Lieder mit Instrumenten gespielt. Die erste Predigt hat gehalten Herr Dr. Johann Gottlob Pfeifer, Theol. P. P., und wird die Passionshistorie verlesen und erklärt, wie auch lauter Passionlieder gesungen.\*)

1733. Den 1. März wurde das Lied, welches man sonst allezeit nach der Vesper zu singen pflegte, nämlich: Meine Seele erhebt den Herrn pp., der Trauer wegen aufgehoben, und ist nachgehends nicht mehr gesungen worden.\*\*)

Den 31. October als am Reformationsfeste hat man nach dem Gestirte, welches Herr Menzel, Bürger und Goldschläger allhier, laut seines Testaments beiden Haupt- und Parochialkirchen, jeder à 500 Thaler vermacht, die Interessen à 25 Thaler muß jede Kirche Gott zu Ehren eine Vesperpredigt zu halten anwenden, und also hat man damit in diesem Jahre den Anfang gemacht, und werden solche alle Jahre wechselweise in denen Kirchen von denen Geistlichen gehalten.

In diesem Jahre sind die Liedertafeln aufgehänget und zum ersten [Male] beschrieben worden.

1734. Den 24. Juni wurde ein fanatisches Buch an das Pauliner-Kirchthor geschlagen, als gleich der Johannistag war, so auf einer Seite roth, auf der andern grün eingebunden, welches, als es angeschlagen worden, derjenige, so es verrichtet, früh um 6 Uhr in einem weißen Hemde mit überhangenem Kodelor daselbst solches angeschlagen.\*\*\*)

1738. Den 11. Mai wurde wegen der hohen Vermählung Ihro Königl. Hoheit Prinzessin Braut Marien Amalien mit Don Carlo Könige beider Sicilien und Neapolis, so den 9. huj. in Dresden vollzogen worden, allhier das Te deum laudamus unter Trompeten- und Paukenschall und Löjung derer Stücke von der Festung Pleißenburg abgesungen; jedoch ereignete sich folgender Umstand darbei, daß der Anfang des Stückschusses vor sich ginge, als die catholische Gemeinde den Ambrosianischen Lobgesang anstimmte, sonst aber gewöhnlich gewesen, daß sie sich nach der evangelischen St. Thomas-Kirche haben richten müssen.

Den 13. Juli als am VI. post Trin. ist der Ambrosianische Lobgesang in hiesigen evangelischen Kirchen wegen glücklicher Entbindung Ihro Königl.

\*) Vgl. Sicul IV, S. 788. \*\*) Kurfürst August II. war am 1. Februar 1733 in Warschau gestorben. \*\*\*) Der Abdruck einer „Wahrhaften und umständlichen Beschreibung“ des Buches ist der Handschrift beigeheftet. Darnach ersah man aus dem Buche, „daß der Auctor ein subtiler Chiliaste sey, der durch seine allzu starke Imagination in Enthusiasterey verfallen und zum Friedensboten berufen zu sein vermeinet.“

Maj. Frau Gemahlin mit einem königlichen wohlgestalteten Prinzen, so den 11. Juli darniederkommen, gefungen worden, der Stüchfuß aber, entweder wegen Bauung der catholischen Kirche oder wegen des am 11. Mai verfahrenen Praerogativs der Catholiken, unterlassen worden.

1743. Den 29. September als am Michaelistage wurde zum erstenmal Gottesdienst in der griechischen Kirche mit allergnädigst königlicher Erlaubniß auf der Reichsstraße in D. Zipfels Hause gehalten.\*)

1750. Den 10. Januar wurden zwei Jungfern, weil sie ihr schuldiges Contingent bei E. Hochedl. Rath nicht ablegen wollen, durch vier Stadtknechte und den Gerichtsfrohn, indem sie überdies auf die Regierung der Geistlichkeit und Rath geschmähet, in ihrem Hausanzuge, nämlich in Federmütze und Nacht-Camisölern zu Fuß aufs Rathhaus geholet, verhöret und in Verwahrung gebracht, welche nach etlichen Tagen wieder los und frei gelassen worden. Es hat sich befunden, daß sie von der pietistisch-Herrenhuterischen Secte Mitglieder gewesen, welche keine obrigkeitliche Gewalt leiden können.

Den 17. Juli ist eine Jungfrau Knipferin, eine Predigerin von der Herrenhuterischen Secte vom Rath ins Zuchthaus [gebracht worden], weil sie sich weltlicher Gerichte nicht unterwerfen wollte, sondern vielmehr auf das strenge Gericht Christi provocirte.

1751. Zu Ende des Monats December sind die in hiesiger Schloß-Capelle seienden Patres Jesuitarum alle drei aus der Stadt in das Schloß Pleißenburg gezogen, um daselbst über der Hauptwache beständig zu wohnen.

1752. Am 2. Februar als am Tage der Reinigung Mariae geschah, daß ein catholischer Buchdruckergefelle sich mit einer evangelischen Weibespersion in der catholischen Kirche trauen ließ. Als die Trauung vorbei, und sie sämmtlich nach Hause gehen wollen, so nahm der neugebackene Mann seinen Weg zum Schlosse hinten hinaus und ging ums Thor mit seinen Führern und zum Grimmischen Thore wieder herein bis ans Zuchthaus ins Beherische, jezo Grafische Haus, welcher glücklich weggekommen; die Braut aber, welches etwas ungewöhnlich, viel weniger an einem Sonn- und Festtage, wollte sich in ihrem Brautschmucke sehen lassen und durch die Stadt wieder mit ihren zwei bei sich habenden evangelischen Weibern nach Hause gehen. Als dieselben vor das Schloß gekommen, hat ein Soldat vom Feldregimente allda gestanden, nach ihr gesprungen und den Kranz nehmen wollen. Da es ihm nicht gelungen, so sind entsetzliche Schmachreden von ihm ausgestoßen, und sogar eine dreifächige Canaille und Hure gescholten worden. Als dieses

\*) Reichsstraße 500.

geschehen, so erbarmen sich die Gassenjungen über sie, und kämten ihr die Haarlocken aus und rissen ihr den Kranz fast vom Kopf herunter. Sie liefen in solcher pöbelischen Wuth und gewaltigem Zulauf bis ins Cramerhaus auf dem neuen Neumarkt, worein sie sich retiriren mußten, bis zwei Knechte kamen und den Pöbel zerstreueten, und wurde also die wohl zugerichtete Braut durch diese zwei Knechte nach Hause gebracht. Die beiden Weiber, so sie geführt hatten, blieben im Cramerhause in Sicherheit, um nicht ferner prostituiret zu werden.

1764. Den 25. November ereignete sich ein sonderlicher Casus mit einem Thomasschüler, welcher vor 2 Jahren durch Hilfe und Unterricht eines Perquirers, bei welchem er informiret, zu der Herrenhutischen Secte gewendet. Als er jetzt bemeldeten Tages in der Thomaskirche communiciret hatte, so fügte sich, daß er abends in der Zusammenkunft schwören müssen, der Stillen im Lande, wie sie sich nenneten, getreulich beizuwohnen und die Gesellschaft mit Ernst zu vermehren trachten wollte. Als er aber dieselbe Nacht keine Ruhe haben können, ist er in den Speisesaal gegangen und nach der Art der Gesellschaft gebetet. Es kommt aber ein Schüler von oben herunter und gehet vor dem Saal vorbei. Als solches der Betende im Saale vermerket, eilet er hinaus an das Secess und will hinein; der heruntergekommene Schüler aber spricht, er sollte warten, er käme gleich. Als er mit dem Verkehrten in das Coenaculum gekommen, hat er mit ihm niederknien und nach Art der Gesellschafter beten müssen. Andern Tages ist er völlig seiner Sinne verrückt gewesen und solcher Worte ausgestoßen, daß er der Geist Gottes wäre, die Schüler sämmtlich zu der Secte zu reformiren, andere Reden zu geschweigen. Als der Herr Superintendent D. Stemler und des Verwirrten Reichtvater Herr Mag. Körner zu ihm gekommen, um ihn in der Patienten-Stube zu besuchen, hat er beiden Herren Heißlichkeiten mit solchen unhöflichen Worten begegnet, daß sie sich genöthiget gesehen, ihn wiederum zu verlassen. Nachgehends aber, als der Schul-Medicus Herr D. Platz zu ihm gekommen, sich seiner Krankheit zu erkundigen, hat er lateinisch bei einer halben Stunde mit dem Herrn Docter gesprochen, und sodann wieder auf närrische Gedanken gerathen. Des andern Tages aber hat er bekennet, daß über 80 Personen, Schuster, Schneider und andere Leute, worunter auch Studenten\*), in der Secte sich befinden sollen. Das Bethaus war bei einer Cramerin im Barthelischen Hofe am Markte aufgeschlagen, welches aber,

\*) Die Studenten wurden wenige Tage darauf (9. December) durch einen lateinischen Anschlag am schwarzen Brete vor der Theilnahme an allen religiösen Secten gewarnt. Meier theilt den Anschlag wörtlich mit.

weil die Studenten solches verstören wollten, von E. Hochedlen Rath ferner zu halten bis auf weitere Ordre verboten wurde. Als aber der Patient in 15 Tagen sich in etwas besser befand, hat sein Herr Bruder, der Apotheker, ihn nach Zwente zu sich bringen lassen, um ihn daselbst auf andern Sinn zu bringen und curiren zu lassen. Die ganze Sache soll in die geheime Regierung nachher Dresden berichtet worden sein, wovon gnädigster Befehl erwartet wird.

1765. Den 30. Juni als am IV. post Trinit. hielte die französische Gemeinde, weil die Kirche im Amthause erweitert ward, zum erstenmal Gottesdienst auf dem alten Neumarkte in der alten Rath's-Bibliothek über der Kupferwaage hinten am Kupfergäßchen.\*)

1770. Am 4. Juni als am hochheiligen Pfingstfeiertage wurde nach gehaltenem Gottesdienste von denen Canzeln verlesen, wie daß nach hoher landesväterlichen Genehmigung von dem Feste der heiligen Dreieinigkeit an der Klingelbeutel, welcher dem Armuthe zum Besten in Ein Löbl. Almosenamt allhier jederzeit abgeliefert und bishero nur in dem Frühgottesdienste herumgetragen worden, nunmehr auch in den Mittagsstunden und Vesperpredigten eingeführet werden soll.

### Innungen.

1715. Den 23. Mai wurde das gewöhnliche Fischerstechen mit Parade-Machung der neuen Fahne gehalten. Die Fischer hielten dieses Jahr allhier zum andernmal ihre Wasserlust oder sogenannte Fischerstechen, und zwar in Gegenwart vieler hochfürstlichen und anderer Standespersonen, welcher Lust dieselben beizuwohnen gnädigst Belieben trugen.\*\*)

\*) Vgl. oben S. 237 die Nachricht über den Bau der reformirten Kirche.

\*\*) Das Leipziger Fischerstechen stammt in der Gestalt, wie es noch in den letzten Jahrzehnten gewöhnlich abgehalten worden ist, aus dem Jahre 1714. Das erste fand am 12. Mai 1714, am Geburtstage des Kurfürsten und in Gegenwart des sursächsischen Hofes, der zur Ostermesse in Leipzig war, in Apels Garten auf der Pleiße statt. Vgl. J. J. Vogels Annalen S. 1073. Eine Woche später ertheilte der Kurfürst der Innung ein Privileg mit folgendem Wortlaut:

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König in Polen u. urkunden hiermit und bekennen, demnach an unserm am 12. dieses Monats jezt hin eingefallenen Geburts-tag das allhiefige Fischerhandwerk mit einem sogenannten Fischerstechen zu Wasser allerunterthänigst aufgewartet, so haben wir demselben die Gnade gethan und concediret, hinfüro ein dergleichen Exorcitium, wie an andern Orten ebenfalls gebräuchlich, und dergleichen besagtes Handwerk zu Zeiten Churfürst Augusti gloriwürdigster Gedächtniß ao. 1559 gehalten, alle Jahre anzustellen. Thun auch solches hiermit und geben kraft dieses offenen Briefes dem Fischerhandwerk zu Leipzig die Freiheit, daß selbiges von nun an befugt sein solle, ins künftige alle Jahre, und zwar jedesmal auf den 12. Tag des Monats Maji, ein solennes

Fischerstechen auf einem bei hiesiger Stadt fließenden Strömen, wo es am süglichsten wird geschehen können, anzustellen, dabei einen ordentlichen Aufzug zu halten, Musique zu gebrauchen und solches Fischerstechen mit guter Bescheidenheit und zulässlicher Ergößlichkeit ungehindert zu exerciren. Befehlen demnach unsern jetzigen und künftigen Kreis-, Haupt- und Amtsleuten, sowohl [d. i. sowie] dem Rathe zu Leipzig, mehrbemeltes Fischerhandwerk daselbst bei dieser unserer wohlbedächtig erteilten Concession nicht beeinträchtigen oder hindern zu lassen, sondern selbiges vielmehr jederzeit und so oft es von nöthen, bis an uns nachdrücklich darbei zu handhaben und zu schützen. Zu dessen Urkund haben wir dieses Decret zc. So geschehen und geben zu Leipzig den 19. May 1714.

Schon aus diesem Privileg geht aber hervor, daß das Fischerstechen weder eine besondere Leipziger Lustbarkeit gewesen, noch im Jahre 1714 neu eingeführt worden ist. Die Bemerkung, daß auch 1559 vor Kurfürst August ein dergleichen Exercitium abgehalten worden sei, ist offenbar auf Veranlassung der Innung selbst in das Privileg gebracht worden, die nach schriftlicher oder mündlicher Überlieferung noch von jenem 155 Jahre früher abgehaltenen Fischerstechen Kunde haben mochte. Und sie beruht durchaus auf Wahrheit. Vgl. Das Freischießen zu Leipzig im Juli 1559 (Leipzig, 1884) S. 48. Aber auch in der Zwischenzeit, im 17. Jahrhundert, ist bei einer andern Innung, die, wie mit der Richtwerschen Fabel zu reden, auch „ihr Gewerbe an Flüssen trieb“, bei den Gerbern, die gleiche Lustbarkeit als alter Brauch nachweisbar. Am 20. Februar 1625 übergaben eine Anzahl Bürger und Lohgerber dem Bürgermeister folgende Beschwerde:

Ehrenvestor, Großachtbar, Hoch und Wohlweiser Herr Bürgermeister, Nach schuldigem Gehorsam geben E. Herrlichl. wir untenbenannte zu erkennen, weil vergangene Wochen von einem Ehrenvesten, Hochweisen Rath auf unser bittliches Anhalten uns erläubet worden, aufm Wasser einer gegen den andern, wie gebräuchlichen, zu stechen, wir auch solches ins Werk gerichtet, mit solcher Bedingung und Versprechung, so einer den andern aus dem Schiff von der Tonne ins Wasser stoßen würde, daß derselbe, welcher ins Wasser fiel, mit seiner Gesellschaft ein Viertel Torgauisch Bier soll verloren haben, derjenige aber, der den andern hineinstößet, soll alsobald aus Kurzweil hinnach springen,

Dieweil solche Zurichtung alles geschehen, und sich zugetragen, daß der eine den andern gestoßen, daß er sich auf der Tonne herumbgedrehet, aber nicht im geringsten ins Wasser gefallen, sondern sich in seinem Schiff erhalten, hat das Gegentheil [die Gegenpartei] vermeinet, es wäre nun gewonnen, und seind wieder darvongefahren und des endlichen Stechens nicht abwarten wollen.

Wann dann durch alte, erfahrene Leute kann bewiesen werden, daß sich nicht alleine dergleichen Fälle zugetragen, sondern vielmehr welche ganz aus dem Schiffe aufs Treuge [Trockne] oder auf eine Schütte [Wasserschütte] seind gestoßen worden, hat doch dasselbe nicht gegolten, sondern sie haben einander ins Wasser stoßen müssen, wie es bedinget und auch bräuchlichen gewesen ist,

Als geben E. E. und Herrlichl. wir hierauf zu erkennen, weil ein Theil gegen den andern gewonnen haben will, unterthänigst bittende um einen großgünstigen Ausspruch und Abscheid, welchermaßen wir uns verhalten sollen.

Solches umb E. E. und Herrlichl. zu verdienen seind wir jederzeit schuldig und willig.

Die Lohgerber hielten, wie aus diesem Schreiben hervorgeht, ihre Wasserlustbarkeit zu Fastnachten (!) ab. Das Fischerstechen wurde im Verlaufe des 16. Jahrhunderts auf sehr verschiedene Zeiten verlegt. Bis zum Tode Augusts II. wurde es in der Regel im Mai abgehalten, wenn auch nicht immer pünktlich am Geburtstage des Kurfürsten, sondern oft erst in der zweiten Monatshälfte. Nach Augusts II. Tode kam die Innung um Erneuerung ihres Privileges ein, die ihr auch unter dem 27. April 1733 gewährt wurde, unter der Bedingung, daß das Stechen von nun an auf den Namenstag des neuen Landesherrn, den 3. August, verlegt würde. Nach dessen Tode erneuerte wieder Prinz Kaver das Privileg und verlegte das Stechen — mit einer feinen Ablenkung vom Hofe auf die Stadt — auf Bartholomäi, den Tag, wo alljährlich der neugewählte Rath sein Amt an-

Den 1. August wurde im Petersschießgraben das Augustfußschießen zum erstenmal gehalten.\*)

Es hatten in diesem Monat September die gesammten Schuhknechte in Leipzig einen Aufstand gemacht, weil die Meister allhier etlichen Gesellen, so aus der Fremde kommen und in Wien gearbeitet, keine Arbeit geben wollen, weil solche daselbst des Handwerkes halber, wiewohl unschuldig, wie sie sagten, waren ausgestrichen und des Landes verwiesen worden. Die sämmtlichen Schumachergefelln nun gingen alle so lange aus der Arbeit, bis die Meister die vertriebenen Gesellen vor ehrlich erklärten. Unterdessen hielten sich die Schuhmachergefelln alle außer der Stadt in dem Dorfe Sellenhausen auf und zehrten stattlich daselbst auf Regiments Unkosten los. Als sie nun etliche Wochen gezehrt hatten, entstand abermal ein Streit unter den Meistern und Gesellen, indem keine Partey das Geld zu geben willigen wollte, auch die Gesellen nicht eher wieder in Arbeit zu gehen willens, bis die Meister, weil sie Ursacher des Aufstandes waren, alle Schulden, was unter wähernder Zeit aufgegangen, bezahlt hätten. Da hat sich alsdann E. E. Hochweiser Rath allhier ins Mittel geschlagen, zwölf Stadtknechte mit geladenem Gewehr hinausgeschickt, dieselben ungehorsamen Gesellen, doch ohne Gewalt, hereinzubringen, weil E. E. Rath Mittler sein wollte, welchen sie auch so bald gefolget und in die 150 stark alle gliederweise hereinmarchiret. Die

trat. Die Innung suchte es aber womöglich an seinem Geburtstag, am 25. August, abzuhalten. In manchen Jahren fand, wie Niemer berichtet, neben dem regelmäßigen auch noch ein außerordentliches Fischerstechen statt, so am 2. Mai 1738 zu Ehren der anwesenden Prinzessin Marie Amalie, der Braut König Karls von Sizilien, „wobei sich bei der Parade [beim Aufzug] außer denen ordentlichen Hautboisten eine Bande Altenburgischer Musikanten, so den Schluß machten, mit Clarinettchen tapfer hören ließen“, und am 14. Mai 1743 dem Herzog Adolf von Weiskensels zu Ehren. In manchen Jahren fiel es aber auch ganz aus, so 1754, wo der Rath „zu Reparatur derer Wasserkünste und Mühlen“ die Pleiße hatte abschlagen lassen, auch während des ganzen siebenjährigen Krieges. Dann entstand wohl Zweifel, ob die kurfürstliche Rentkammer das Geld zur Anschaffung von drei Faß Bier und einem Wildbraten, das der Innung seit 1714 alljährlich zu ihrem Stechen gereicht worden war, auszusahlen verpflichtet sei; 1754 bestritt dies die Rentkammer, erhielt aber von Dresden aus die Weisung, keine Umstände zu machen.

Wie die Zeit, so wechselte auch der Ort des Schauspiels. 1715 wollten die Fischer ihr Luststechen „hinter Pfaffendorf zwischen dem Rosenthale und Giderlingsberge auf der Pleiße“ halten, mußten aber, da der Pächter von Pfaffendorf wegen des Schadens, den seine Felder dabei durch die Zuschauer erleiden würden, davon abstehen und wurden auf den Platz an der Nonnenmühle verwiesen. War der Hof zugegen, so wurden die Stechen stets in Apels Garten abgehalten. Außerdem war lange Zeit der Platz „an der Barfußmühle“ oder „zwischen der Barfußmühle und dem Hahnreibrüchchen“ im Gebrauch.

Von dem Stechen im Jahre 1717 in Apels Garten erschien eine Abbildung in Kupferstich. Ein Abdruck davon ist der Handschrift Niemers beigeheftet. Vgl. übrigens Sicul I, Prodromus S. 162. 455. Weiz S. 127. \*) Vgl. Weiz S. 77.



Stadtknechte mit ihren Büchsen gingen vor, neben und hinterher, als wie beim Soldaten die Ober- und Unterofficier, führten sie alle in guter Ordnung auß Rathhaus, allwo der Streit bald aufgehoben, und die Schulden auß der Lade bezahlt werden mußten.

1716. Den 28. Juli wurde das große Bogelschießen auf der Pfingstwiese beim Ruythurme gehalten.\*)

1739. Den 20. Juli ist das große Männer-schießen gehalten, wobei die Schützen die Ehre und Gnade hatten, Ihro Durchl. Fürst August Ludwig von Cöthen als Schützenbruder bei sich zu sehen.

Den 11. August wurde das große Bogelschießen auf der Pfingstwiese angefangen, da denn nicht, wie gewöhnlich, ein Vogel von dem Drechsler, sondern von einem Bildhauer verfertigt worden und 12 Thaler gekostet haben soll.

Den 29. September als am Michaelistage weiheten die Büchsen-schützen den Peter-schießgraben, welcher neu repariret worden, mit folgenden Solennitäten ein. Nämlich es war das ganze Peter-schießhaus mit Lichtern von oben bis unten illuminiret, in jedem Fenster lagen Doppelhaken, woraus gefeuert, und vor demselben stunden vier kleine Feldstücker, welche gleichfalls tapfer abgefeuert wurden. Es ward auch das Bildniß Ihro Majestät nebst einigen Versen zu sehen und zu lesen ausgestellt.

1742. Den 15. Januar hielten die Schloß-fesellen ihren gewöhnlichen Aufzug und legten die Herberge auß dem grauen Wolf zum Gasthof im Birnbaum.\*\*)

Den 2. April hielten die Bäckerknechte einen solennen Aufzug und verlegten ihre Herberge auß dem Pelican vom neuen Neumarkt in die Fleischer-gasse im Gasthof zum Frankfurt am Main. Der Zug bestund 1. auß zwei Fahnen und einer Spielfahne; 2. auß zwei Britschmeistern, welche weiße Hemden mit rothen Bändern im Schurz anhatten; 3. auß Backknechten mit weißen nessel-tuchenen Schürzen; vier von selbigen trugen einen Kuchen, ohngefahr zwei Ellen lang, eine Elle breit. Die Gesellen trugen alle Degen und weiße seidene Strümpfe, auch sonst sauber in Kleidung.

\*) Das Bogelschießen auf der Pfingstwiese wurde alljährlich im August, bisweilen auch im Juli, ganz vereinzelt im September abgehalten. Während des siebenjährigen Krieges fiel es auß. Da aber über die Rohheiten, die dabei, namentlich am letzten Tage, nach dem Feuerwerk, gewöhnlich verübt wurden, in jedem Jahre mehr geklagt wurde, so duldet schließlich der Rath die Abhaltung des Bogelschießens nicht mehr. Das letzte fand 1787 statt. Vgl. über die Leipziger Schützengesellschaft und ihre verschiedenen Schießen Sicul I, S. 211—227. [E. C. C. Bretschel], Die Schützengesellschaft zu Leipzig (Leipzig, 1836) S. 52 fg. \*\*) Auch am 14. Januar 1743 wird wieder des „gewöhnlichen Jahrzugs“ der Schloßer gedacht.

1743. Im Monat October machte ein hiesiger Kaufmann, Herr Thöner, banquerot. Es war selbiger dieses Jahr bei den Armbrustschützen auf der Pfingstwiefe König worden; weil er nun banquerot worden, auch die Gezehe dieser Gesellschaft nicht zugeben, daß ein Banquerotirer ihr Oberhaupt sein kann, so hatten sie dieses Jahr hindurch keinen König, sondern mußten sich gedulden bis 1744 bei dem jährlichen großen Bogelschießen, da denn einer wieder erwählet wurde.

1749. Den 14. Juli ist das große Männerschießen im Petersschießgraben gehalten worden. Die Scheiben stellten einen Fuhrmann und Bootsknecht vor, auf denenselben folgende Verse zu lesen:

Fuhrmann: Fort, Schiffer, mach, und nimm die centnerschweren Waaren,  
Die ich mit viel Verdruß bis zu dir hergefahren.  
Warum? Es ärgert mich, man sieht mich kaum mehr an,  
Da doch die Kaufmannschaft mich nicht entrathen kann.  
Das Lohn ist herzlich schlecht, man will fast gar nichts geben,  
Gleichwohl soll ich davon mit Frau und Kindern leben.

Schiffer: So gieb nur immer her die aufgeladnen Sachen,  
Du murrst, du brummst, du klagst, man hört kein ander Wort;  
Ich habe bessern Grund, es so wie du zu machen,  
Wer ist wohl schlimmer dran? Du fährst in Ruhe fort,  
Ich muß bei Sturm und Blitz die wilde See durchschneiden,  
Du kriegst doch etwas Lohn, ich muß gar Hunger leiden.

1750. Den 4. August wurde das große Bogelschießen mit denen Rüstungen wie gewöhnlich gehalten und auf der Pfingstwiefe exercirt. Die Schützenbrüder waren, als in langen Jahren nicht geschehen, an der Zahl 74, worunter viele gräfliche und adeliche Personen sich befunden.

1751. Den 5. Juli ist das große Männerschießen im Petersschießgraben gehalten worden, und wurde auf der Scheibe der Winter und Sommer vorgestellt abgeschossen.

1752. Den 9. Juli wurde das große Männerschießen im Petersschießgraben von der dasigen Schützengesellschaft gehalten. Die Scheiben stellten vor auf der ersten den Neid:

Seht mich nicht an, daß ich so scheußlich bin,  
Mich martert bloß mein mißvergünstiger Sinn,  
Ich ärgre mich an dem beglückten Leben,  
Das manchem Gott ohn' sein Verdienst gegeben.

Auf der zweiten die Geduld:

Du thust mir nichts, so groß dein Groll auch scheint,  
Dein innerer Gram quält nur dich selbst, mein Freund.  
Ein kleines Glück, das mir der Ftor beschieden,  
Geduld und Fleiß, macht stets mein Herz zufrieden.

1753. Den 9. Juli wurde im Petersschießgraben von der löbl. Schützengesellschaft das gewöhnliche Männer-Scheibenschießen gehalten, da denn auf

der ersten Scheibe der Keder in Gestalt einer Mannsperson vorgestellt und unten ein Hund und Kaze gemalt gelegen, in folgender Poesie:

Das ist mein Dichten ganz allein,  
Zu sticheln und ganz fein zu hezen;  
Ich kann durchaus nicht ruhig sein,  
Ich muß dem Nachbar was versehen.

Auf der andern die Großmuth unter einer Weibesgestalt, und unten ein Löwe und ein Hund liegend:

Ei belle nur, du kleines Thier,  
Die Bosheit schadet dir, nicht mir,  
Und besser kann ichs dir nicht machen,  
Als dir verzeihn und drüber lachen.

1755. Den 14. Juli ist das große Männerschießen im Petersschießgraben gehalten worden, wobei auf denen Scheiben vorgestellt worden:

1. Der Capitain Molière.

Durch übertriebne List, mit viel Verschlagenheit  
Hast du dich bis hieher von Fang und Reiz befreit;  
Doch endlich glückt es mir, so einen Fuchs zu fangen,  
Was werd' ich nicht vor Ruhm bei aller Welt erlangen!

2. Mandrin Contrabandeur.

Dein Name wird so groß nicht wie der meine sein,  
Du singst mich mit Gewalt in fremden Landen ein.  
Sonst war ich so ein Held, dem niemand widerstrebte,  
Und hatte Ruhm und Furcht, und Brot, so lang' ich lebte.

Den 22. Juli ist das große Bogelschießen auf der Pfingstwiese angefangen und drei Tage gehalten worden. Abends wurde ein propres Feuerwerk, so von Herrn Zeug-Lieutenant Scheden auf der Festung Pleißenburg verfertigt, abgebrannt, dergleichen noch nie auf einem Bogelschießen gesehen worden, und ist dies deswegen geschehen, weil das hundertjährige Jubilaem des Bogelschießens gefeiert worden.\*)

1756. Den 12. Juli ist das große Männerschießen im Petersschießgraben zu halten angefangen und auf beiden Scheiben vorgestellt worden:

Meliboeus ein Bauer.

Ich bin voll Sorg' und Harm und weiß mir keinen Rath,  
Das liebe Feld steht schlecht, es wird nichts aus der Saat;  
Die Theurung fängt schon an, von Kriegen und von Streiten  
Ist jede Zeitung voll; das sind mir böse Zeiten.

Tithrus ein Schäfer.

Der ist der größte Thor, der vor der Zeit verzagt,  
Der sich selbst ohne Feind von Haus und Hof verzagt;  
Ein Nebel, der uns früh was Böses will bedeuten,  
Bringt oft den besten Tag; ich hoff' auf gute Zeiten.

\*) Vgl. J. J. Vogels Annalen S. 669.

1763. Den 18. October erregten die Schneidergesellen einen Aufruhr, indem sie, nachdem ihnen von einigen Meistern angemuthet, mit gehöriger Hauskost und nicht mit Kostgelde, wie [sie] währenden Krieges gehalten worden, vorlieb nehmen sollten, worauf beinahe 200 Gesellen in die Gefangenschaft, sowohl aufs Rathhaus als auch ins Buchthaus geworfen, den 22. aber wieder losgelassen wurden.

1764. Den 25. Juni veränderten die Fuß- oder sogenannten Grobschmiede ihre Herberge und zogen mit fliegenden Fahnen und Music aus dem grünen Schilde ins blaue Roß im Brühl, als vorhero die Salutation mit Schwenkung der Fahnen wie gewöhnlich bei dem Herrn Gouverneur und Burgermeister geschehen war.

Den 7. August ist wiederum zum Vogelschießen der Anfang gemacht und das Jubiläum desselben celebrirt worden (?).

1765. Den 15. und 16. Juli wurde das große Männerschießen im Petersschießgraben gehalten, wobei die beiden heidnischen Göttinnen Ceres und Flora zum Ziele ausgestellt waren.

1768. Am 6. Juni geschah hier ein außerordentlicher Aufzug der Zimmerleute, eine Begebenheit, welche sich seit anno 1695 und also in 73 Jahren nicht ereignete. Das löbl. Zimmerhandwerk verlegte ihre bisher auf der Trinkstube am Aschmarke\*) gehabte Herberge, welche vor 73 Jahren aus dem schwarzen Creuze im Brühl dahin verleget worden war, anderweit und aufs neue in das schwarze Hufeisen im Brühl. Es bestunden die dabei getroffenen Anstalten darinnen, daß sie sich obbenannten Tages früh in dem Petersschießgraben versammelten, alsdenn bei dem Obermeister Herrn Gottlob Huth auf dem Roßmarke die zwei Fahnen abholten, dann vor des Herrn Obristen und Commandanten Herrn von Flemming Quartier zogen und allda die Fahnen meisterlich schwenkten, auch in die Höhe schwungen und mit den Degen eine Citrone künstlich spießeten und im Fluge zerhieben. Von da ging der Zug zum Petersthore herein. Die Anzahl der Zimmerleute belief sich auf 220 Mann und theilte sich in zwei Abtheilungen mit doppelter Music. Die erste Partei war mit neuen Ärten auf den Schultern und Degen an der Seite schön gepußt, mit Bouquets und Citronen versehen; die andern aber mit dem Winkelleisen, worauf sie Citronen gestekt hatten, und denen erstern in der schönsten Ordnung und zu getrennten Gliedern nachfolgten. In der Stadt zogen sie zuerst nach ihrer Herberge auf die Trinkstube am Aschmarke, holten daselbst ihre Lade und übrigen Signa

\*) Die Form Aschmarkt findet sich schon im 17. Jahrhundert nicht selten; sie ist offenbar durch Volksetymologie entstanden: aufn Aschmarkt — aufn Aschmarkt.

ab, dann vor des Herrn Generals und der Stadt Leipzig Gouverneur, des Herrn von Plöb, Logis, von dar auf ihre neue Herberge im Brühl, die Nicolaistraße wieder herauf, bewiesen alsdann denen Herrn Bürgermeistern, E. Hochedlen und Hochweisen Rath und ihrem Herrn Deputirten die schuldigsten Ehrenbezeugungen und brachten in der schönsten Ruhe den ganzen Vormittag damit zu, worauf sie diesen und folgenden Tag mit größtem Vergnügen zu erlaubten Ergößungen anwendeten.

Den 24. und 25. August wurde in dem Petersschießgraben das sonst gewöhnlich gewesene Schwefelscheibenschießen von E. Wohlöbl. Schützengesellschaft in einer Zeit von nunmehr 15 Jahren das erstemal wieder gehalten und verneuert. Hierzu waren zwei Scheiben gefertigt, davon die eine einen fröhlichen Landmann, die zweite aber einen vergnügten Winzer vorstellte. Über dem fröhlichen Landmanne waren nachstehende Verse zu lesen:

Wie jauchzt der Schnitter Volk des süßen Lohnes wegen,  
Der uns aus vollen Garben lacht;  
O glücklich, wenn Xaver der Ernte frohen Segen  
Durch weisen Schutz noch froher macht!

Die Aufschrift des vergnügten Winzers war folgende:

Des Weinstocks milde Frucht, den besten Saft der Reben  
Beut uns das segensvolle Jahr.  
Und festlich weihn wir ihn mit Wünschen für dein Leben,  
Den Tag, der dich, Xaver, gebar.

Der Hauptgewinnst von beiden, wer nämlich den Mittelpunkt der Scheibe traf, bestunde in einem churfürstlichen gehenkelten Ducaten; die übrigen Preise aber bestunden in verschiedenen Gattungen von Vieh, als Hammeln, Hasen und Gänsen pp., wie auch in Schinken, Eiern, Krebsen, holländischem Käse, wie nicht weniger in verschiedenen Früchten, als Citronen und dergleichen. Jede Scheibe hatte auch eine Bratwurst von sechs Ellen lang zum Preise. Unter Lösung der Canonen, Trompeten- und Pautenschall wurden die Gesundheiten der sämtlichen hohen Landesherrschaft getrunken. Gegen Abend wurde eine dreifache Salve gegeben, und es erscholl hierbei ein dreifaches Vivat.

1769. Den 1. Mai geschah allhier ein solenner Aufzug der Bötticher mit Music, so in 70 Jahren nicht gehalten worden, welchen beide churfürstliche Durchlauchten nebst gehaltenem Reistanz auf dem Markte gnädigst beliebten mit anzusehen und ein sonderbares Wohlgefallen darüber zu bezeigen.

Den 5. Juni nahm auf dem Petersschießgraben allhier das sogenannte große Männerschießen nach den auf Rädern gehenden Scheiben seinen Anfang. Die erste Scheibe stellte den Mercurium unter diesen Versen vor:

Vom Götterrath gefandt, bring' ich euch treuen Sachsen  
 Die Schätze der Glückseligkeit.  
 Seht unter Augusts Schuß des Staates Wohlfahrt wachsen,  
 Genießt die goldne Zeit!

Die zweite Scheibe bildete die Glückseligkeit als ein freundliches Frauenzimmer mit einem Lorbeerkrantz und Palmenzweig in der rechten Hand, das Füllhorn im linken Arm, an der linken Hand aber einen kleinen nackenden Knaben führend, die Freude vorstellend, ab, unter diesen Versen:

- Ruhm, Fried' und Ueberfluß soll künftig euch entzücken,  
 Und muntre Freude euch erfreun;  
 Ehrt Christians weisen Sohn, er sucht euch zu beglücken,  
 Sucht seiner werth zu sein!

Den 1. August und folgende Tage wurde das große jährliche Bogelschießen von E. Hochedlen Schützengesellschaft und andern hierzu erbetenen hohen und vornehmen Standespersonen auf der bekannten Pfingstwiefe allhier bei guter Witterung gehalten. Den 3. als am hohen Namensfeste Sr. Churfürstlichen Durchlaucht bezogen die allhier Studirende vornehme adeliche Personen unter Vorreitung des Stallmeisters und Vereuters Herrn Rosenzweigs zu Pferde, 32 an der Zahl, worunter die Livrée-Bedienten mitbegriffen sind, dieses Bogelschießen und solennisirten ein solches dadurch. Das Feuerwerk, welches, wie gewöhnlich, des letzten Tages abgebrannt wird, hat der Feuerwerker Herr Wust verfertigt und davon nachstehende Beschreibung entworfen. Es stellte selbiges im ganzen Abriß eine Festung vor, welche bombardirt wird. Zuerst wurde vorgestellt eine schöne und vortreflich illuminirte Ehrenpforte nebst einer brennenden Sonne von Friede, Gnade und Gerechtigkeit. In der mittlern wurde der verzogene Name unseres durchlauchtigen Churfürsten F. A. in weißem Brillantfeuer vorgestellt und zur Linken und Rechten zwölf romanische Lichter mit Sternen. 2. Der hohe Name unserer durchlauchtigen Churfürstin unter den verzogenen Buchstaben M. A. A. P. v. Z., d. i. Maria Amalia Augusta Prinzessin von Zweibrücken, in blauem Feuer. Oben stunden zwei illuminirte Engel mit Lorbeerkränzen, dem churfürstlichen Wappen, Churhut und zwei Schwertern, darunter stunde ein Vivat in weißem Feuer. 3. Eine große Festung mit drei Thürmen, welche mit Verschanzungen und spanischen Reutern versehen war; um dieselbe war eine Batterie mit Canonen, welche unter unaufhörlichem Trompeten- und Paukenschalle losgezündet worden. In die Festung wurden 20 bis 30 ein- und zweipfündige Luft- und Luft-Bomben gespielt, auch wurde sie mit kleinem Gewehr beschossen. Mit hernachmaliger Verwandlung eines geometrischen Dessins und Sprengung einer Mine endigte sich die Vorstellung in der Luft mit einem sehr großen Luft- und Luftfeuer. 4. Feuerräder

und romanische Lichter. 5. Eine stillstehende große Sonne, la Gloria, in 48 maliger Verwandlung, die zuletzt ihren Schein mit großem Prasseln und starken Schlägen verlor und sich verfinsterte. 6. Eine große chinesische Sonne in buntem Felde, welche einen hellen Schimmer von sich warf, mit Vergas und Sternen gezieret. 7. Ein großer Palmbaum mit verschiedenen Verwandlungen, woraus zur Rechten und Linken vier weiße Tauben kamen, sich mit einander stritten und die Augen der Zuschauer überraschen mußten. 8. Das Maltheserkreuz von eben den schönsten Farbenfeuern in Sternen. Ganz oben über allen diesen Stücken stunden die obenerwähnten hohen Namen.

Den 24. August wurde das in diesem Monate jährlich gehaltene Fischerstechen, ohngeachtet es schon mit höchst gnädigster und besonderer Erlaubniß in vergangener Ostermesse bei hoher Gegenwart unserer hohen Landesherrschaft gehalten, unter Trompeten und Pauken begangen. Die dabei sonst gewöhnliche Gans aber ist diesmal nicht zum Vorschein gekommen.

1770. Den 23. Juli wurde das kleine Männer-schießen im Peters-schießgraben gehalten. Die Sinnbilder waren folgende:

Bürger.

Ich zittre nicht, schießt zu, die Unschuld ist mein Leben;  
Treffet ihr das Centrum nicht, so schießet nur daneben.

Bauer.

Ich leb' in Friedrichs Land, besorge Feld und Wiesen,  
Und hier an diesem Ort will man mich gar erschießen.

Den 24. August wurde in denen Nachmittagsstunden das in diesem Monat jährlich gewöhnliche Fischerstechen bei sehr angenehmer Witterung unter Trompeten- und Paukenschall gehalten, und ist anstatt der dabei sonst üblich gewesenenen Gans diesmal ein Karpfen erwählet worden.

1771. Den 21. Januar hielten die Böttchergesellen abermals einen Keistanz auf eben die Art, wie solcher den 28. Mai voriges Jahres war vollbracht worden. Bei dieser Gelegenheit verlegten sie ihre Herberge aus dem Kupfergäßchen auf den alten Neumarkt zu Meister Fuchsen, allwo solche nicht lange gewesen, sondern anderwärts verlegt worden, weil der Herbriggsvater banquerot worden.

Den 8. April veränderten Eine Löbliche Bäckerinnung ihre bei der Frau Hessin in der Hällischen Gasse gehabte Herberge und verlegten solche im schwarzen Bock auf den Brühl, da in währendem Fahnenspielen beim Beschluß des Zuges das Schild aufgehangen wurde, welches sie bei sich getragen. Da nun hierbei ein besonderer Aufzug nöthig war, weil es in allbereits 17 Jahren nicht geschehen, so versammelte sich die ganze Bruderschaft früh um 8 Uhr auf der alten Herberge; von da ging ein Altgefelle mit

einem Chor der Music zum Kanstädter Thor hinaus in die Angermühle und holte die daselbst versammelten sieben Mühlnknappen ab. Dann wurde die Anstalt zum Aufzug beschleuniget, welcher aus 100 Personen bestanden, alle blaue Kleidung, goldene Treßenhüte, blaue Handschuh und weißseidene Strümpfe anhatten; verschiedene davon hatten auch Schilder anhangen. 1. kamen zwei Bäckerbursche mit zwei Floribus, hernach die sieben Mühlnknappen mit ihren Ärten, dann der erste Chor Musicanten, wie auch der erste Altgefelle Jacob Hoyer, welcher die sieben Meistersöhndchen, das Schild und einen Zug von zwölf Gesellen aufführete. 2. der zweite Altgefelle Heinrich Zenner, welcher die große Fahne und Fähndrich nebst sechzehn Mann, dann zwei Fähndriche als Fahnenspieler, dann die zwei Klopffechter, namentlich Hoyer und Ende, beide geborene Leipziger, wie auch den Schreiber mit den Artikeln, der Lade, dem silbernen Willkommen und silberne Brezel mit Schildern behängt in diesem Zuge führte. 3. der dritte Altgefelle Mandt, welcher sechzehn Mann führte, den großen Kuchen, welchen sechs Mann trugen und in der Ritterstraße bei Meister Johann Andreas Wienern als Weißer E. Löbl. Brüderschaft gebacken worden, 3 Ellen lang, 6 Viertel breit und  $1\frac{1}{2}$  Viertel hoch war und am Gewichte 150 Pfund hatte. Dann auch der dritte Fähndrich, welcher die andere große Fahne trug, welcher zwölf Mann, ein Chor Musicanten und sechzehn Mann aufführete. 4. der vierte Altgefelle, Christoph Busendorf, welcher den ganzen Zug schloß. Es wurde vorher vor der Herberge ein Kreis geschlossen und zum erstenmal die Fahne gespielt, dann ging der Zug den Brühl hinaus vor des Herrn Generals und Commendanten von Plöz Logis, dann den Brühl durch die Nicolaisstraße hinauf vor des Herrn Stiftscauzlers und jetzt regierenden Herrn Burgermeisters Borns Wohnhaus, von dar zum Herrn Hofrath und Proconsul Langen, vor das Rathhaus zu dem Burgermeister Küstner. Dann ging der Zug zu dem Obermeister Spath, vor die Obermeisterin Wieprechtin, zu Herrn Hellmann vors Petersthor, so wieder herein zu dem Herrn Obermeister Spath, ferner zu dem E. Hochedlen und Hochweisen Raths vorgelegten Deputirten Herrn Appellations-Rath Trier, zum Herrn Assessor Stieglitz, dem Herrn Baumeister Eitelwein, Herrn Baumeister Winkler, zu der Frau Obermeisterin Solbrigen, dann vor die Frau Obermeisterin Busendorfin, bei Meister Benjamin Seyferten in der Nicolaisstraße, dann in die Grimmische Gasse bei Meister Gottfried Seyferten als Weißer, als auch vor das Grimmische Thor zu dem Obermeister Peter Busendorfen. Auch wurde diese Salutation dem Herrn Oberstadtschreiber Obrecht erwiesen. Als sämmtlich die neue Herberge betraten, trat ein Alt-



gejelle mit einem Chor Musicanten ab, gingen in die Nüllische Gasse vor die alte Herberge und holten die 50 fremden Gejellen ab auf die neue Herberge. Dann trat der erste Altgejelle aus nebst zwölf Mann, welche den Kuchen getragen, und überbrachten solchen an den Herrn Stiftscauzler Horn als regierenden Burgermeister.

### Messe. Fürstenbesuch.

1715. Den 21. Mai in der Jubilate-Zahlwoche war der regierende Herzog von Sachsen-Gotha hier ankommen und logirten einige Tage in dem Apelischen Garten.\*)

In der Michaelismesse dieses Jahres wurden durch Ihre Majestät von Polen und Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen als unsern allergnädigsten Landesvater unser werthbes Leipzig erfreuet.\*\*)

1716. Zu Neujahr sind Ihre Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Weitz, Herr Mauritius Wilhelmus in Leipzig zugegen gewesen und [haben] die beiden Bibliotheken besucht und eine große Gelehrsamkeit spüren lassen, allermåßen ein jeder, der dieselben raisonniren gehört, sich höchlichen hat verwundern müssen. Eben diese Messe ist auch der Fürst von Anhalt-Deffau zugegen gewesen, desgleichen auch Herzog Heinrich aus dem Hause Merseburg, in Spremberg residirend.\*\*\*)

1717. Den 18. April kamen Se. Königl. Majestät in Polen und Churf. Durchl. zu Sachsen unser allergnädigster Herr und Landesvater allhier an und blieben bis nach der Messe hier, sodas sie noch am 12. Mai im Apelischen Garten dero hohen Geburtstag höchst vergnügt celebrirten und von Ihre Excell. dem Herrn Feldmarschall Grafen von Flemming recht königlich tractiret worden, wobei auch unter andern Lustbarkeiter die Leipziger Musen Ihre Majestät eine Abend-Music brachten, darinnen Apollo und Mars unter der Sanftmuth und Tapferkeit aufgeführt und streitende besungen wurde. Der March ginge durchs Schloß in den Apelischen Garten bei Erleuchtung 400 Fackeln. Nicht weniger hatte an diesem Freudentage unserm allergnädigsten Landesvater unter andern so häufigen Glückwünschungen des Hofes auch E. Ltbl. Universität durch einige Deputirte, von denen der damalige Rector magnificus Herr D. Carl Otto Nechenberg die Glückwünschungsrede gehalten, allergehorsamst zu complimentiren und eine wohl-gesezte Rede, auf zwei Bogen gedruckte allerunterthänigste Gratulation, überreichen lassen, bei welcher Gelegenheit [er] zum unsterblichen Andenken dieses

\*) Bgl. Sicul I, S. 447. \*\*) Bgl. Sicul I, S. 446. \*\*\*) Bgl. Sicul I, S. 527.

hohen Festins durch Se. Excell. den hochgedachten Herrn Feldmarschall Grafen von Fleming mit einem kostbaren Goldstücke beschenkt worden, welches man zum immerwährenden Andenken in Fiscum deponiret, den Abguß aber von Silber auf die Universitäts-Bibliothek gegeben. Gleichwie aber diese academische Devotion nur denen Häuptern und Vätern der Universität zuzuschreiben war, als wurde an selbigem Tage auch das Fischerstechen unter Lösung der Canonen und auf den Abend ein kostbares Feuerwerk gehalten.\*)

In der Jubilate-Messe wie auch künftige Michaelis ist der sogenannte starke Mann oder Simson, Johann Carl von Edenberg aus Harzgerode, allhier in Leipzig gewesen und zwölflei Proben seiner Stärke und Geschicklichkeit bewiesen: 1. eine Canone von 2000 Pfund nebst einem Tambour aufzuheben. 2. konnte er nicht von drei bis vier Personen von der Stelle gezogen werden. 3. reißet einen Strick, zwei Zoll dick, entzwei. 4. leget er sich auf zwei Stühle mit Kopf und Beinen und läßt sechs Personen auf sich treten, ohne sich zu biegen, doch so, daß der Rücken und Leib hohl lag. 5. hebt er ein Pferd mit ein, auch zwei Männern auf. 6. läßt einen Ambos von 500 bis 600 Pfund auf seine Brust setzen und ein Stück Eisen drauf entzwei schlagen. 7. können ihn zwei Pferde nicht von der Stelle ziehen. 8. hebt er zehn bis zwölf starke Männer mit einer Hand in die Höhe. 9. drehet einen eisernen Nagel wie einen Kreßer. 10. nimmt eine Bank, 18 Fuß lang, darauf am Ende ein Stuhl lieget, mit dem andern Ende in den Mund und hebt sie 10 Fuß von der Erde. 11. ihm können zwei der stärksten Männer einen Stock nicht aus dem Munde ziehen; und 12. kann er eine Flinte auf 1000 Schritt accommodiren und ein Pistol auf 100 Schritt.\*\*)

Den 8. October, Freitags in der ersten Messwoche, kamen Ihre Majestät und Churf. Durchlaucht nebst Dero Königl. und Churfürstl. Frau Gemahlin Frau Christinen Eberhardinen allhier in Leipzig an, welches bei Hofe wegen Absterben Ihrer Hoheit der königl. Frau Mutter noch alles in völliger Trauer erschiene, ohngeachtet die Trauer im ganzen Lande aufgehoben war.\*\*\*)

1719. Den 30. April langten Ihre Königl. Hoheit der Churprinz allhier an, bei welcher hohen Gegenwart viele andere hohe Standespersonen sich einfunden, daß auf der Leipziger Messe lange Zeit von allen Ständen nicht so viel Volk als diesmal zu sehen gewesen.

\*) Vgl. Sicul I, S. 791—794. \*\*) Vgl. Sicul I, S. 824—825. Eine Abbildung des „starken Mannes“ und seiner Kraftleistungen ist der Handschrift beigeheftet.

\*\*\*) Vgl. Sicul I, S. 794.

Den 2. Mai kamen Ihre Königl. Majestät und Churfürstl. Durchlaucht anhero auf die Messe, um Se. Königl. Hoheit, welche vorigen Monat schon ankommen waren, zu besuchen.

Den 13. gingen Ihre Majestät der König, und den 14. Ihre Königl. Hoheit von hier nach Dresden wieder ab. \*)

1721. In der Michaelmesse dieses Jahres ward zum erstenmal in Zotens Hofe in der Nicolaistraße ein ausnehmend rühmlicher Schauplatz der Welt (*Le théâtre des vues et perspectives*) vorgestellt, und in solcher Maschine Städte, Festungen, Belagerungen, sowohl zu Wasser als Land, Landschaften, Schiffe, auf welchen Canonen abgefeuert wurden, ingleichen Sonne, Mond und Sterne bei dämmerigem und finstrem Nachthimmel pp. praesentiret. \*\*)

1722. Im Monat April und zwar in der Jubilate-Messe hat Leipzig die Ehre gehabt, Ihre Majestät den König und Ihre Hoheit den Königl. Churprinzen und Dero Frau Gemahlin zu sehen, welche den Exercitien des allhier liegenden Marchischen Regiments nahe bei Leipzig auf dem Spitalfelde in hoher Person beizuwohnen allerhöchsten Gefallen getragen. Und weil dieses das erste Mal, daß Ihre Hoheit die Churprinzessin Frau Maria Josepha geborene Erzherzogin von Oesterreich mit Dero Gegenwart die Stadt Leipzig beehrten, so hat Deroselben das Schottische Collegium musicum \*\*\*) mit einer Abend-Music unterthänigst aufgewartet und zu einem musicalischen Dramate den richtenden Paris aufgeführt. †)

Den 3. October kamen allhier zur Messe unsere gnädigste Königin Christiana Eberhardina und hörten Herrn D. Deyling in der Nicolaikirche und Dienstags drauf Herrn D. Carpzen gnädigst an, weil Dieselben einen Oberhofprediger wiederum an Herrn D. Pippings Stelle setzen wollten. ††)

1723. In der Neujahrsmesse ist der Graf Stanislaus Lescinsky incognito unter einem fremden Namen in deutscher Kleidung mit zwei Bedienten hier durchgereist.

Den 18. April begückten Se. Königl. Majestät Fridericus Augustus Dero getreues Leipzig mit Dero allerhöchstem persönlichem Zuspruch auf der Jubilate-Messe. Sie verblieben bis den 26. huj. allhier, mittler Zeit bei Deroselben viele Prinzen, als der Herzog von Weissenfels, Fürst von Anhalt-Deßau und dessen Erbprinz, die Prinzen von Württemberg, Rudolstadt und andere ihre Aufwartung, nicht weniger die Herren Grafen von Flem-

\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 21—22. \*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 169. \*\*\*, Der Dri-gent war Georg Balthasar Schott. †) Vgl. Sicul III, S. 169—170. ††) Oberhof-prediger Pipping, ein geborner Leipziger, war am 22. April in Dresden gestorben.

ming, Wagdorff, Wigthum von Eckstädt uud andere königl. Ministres dabei Cour gemacht haben.\*)

In eben dieser Jubilate-Messe war unter andern zur Schau angekommenen Raritäten ein silbernes Kunst- und Glockenspiel von 24 Liedern, aus Engelland hierher gebracht, zu sehen.\*\*)

1725. In der Jubilate-Messe waren Ihre Majestät Fridericus Augustus der König nebst vielen polnischen Magnaten, desgleichen polnischen Comtessen anhero gekommen.\*\*\*)

In der Michaelmesse in der Fastwoche, als den 11. October, sind Ihre Königl. Majestät die Königin aus dem Carlsbad zurück anhero kommen und im Apelischen Hause am Markte logiret, und sind den 13. wieder nach Preßsch aufgebrochen.†)

1726. Vor ein besonderes Glück und Ehre hatte sich es Großszchocher im April- und Maimonate zu schätzen, daß Se. Königl. Majestät in Polen Friedrich August nebst dem großen siegreichen Helden Prinz Eugen von Savoyen, so auf der Oftermesse in Leipzig erschienen, beide in Großszchocher eintrafen und ein Regiment Cavallerie, so sich auf dasiger Viehweide zusammenziehen müssen, in hohen Augenschein nahmen und auf dem Herrnhofe daselbst zu Mittage Tafel hielten.††)

1727. Den 3. Mai hatte Leipzig vor Dresden das Glück, daß Ihre Majestät unser allergnädigster Landesvater um 10 Uhr vor Mittage hier selbst ankommen zum größten Vergnügen der ganzen Stadt und Bürgerschaft, weil er in zwei Jahren nicht zugegen gewesen.

Den 12. ejusd. wurde Ihre Königl. Maj. Geburtstag, welcher nunmehr das 57. Jahr Gottlob zurückgeleget, mit großen Solennitaeten hochfeierlich celebriret. Den 18. Mai reisten Ihre Maj. unser allergnädigster König und Landesvater nach Dresden.†††)

1729. Den 9. Januar kamen Ihre Durchlaucht der Herzog von Weissenfels Christianus auf die Messe in beliebter Schlittensfahrt und logirten bei Herrn Dr. Dondorfen in der Hainstraße, und gingen den 17. wieder von hier ab nach Weissenfels.

1734. Den 15. Mai sind Ihre Königl. Maj. unser allergnädigster

---

\*) Vgl. Sicul III, S. 458. \*\*) Vgl. Sicul III, S. 459. \*\*\*) Vgl. Sicul III, S. 873. †) Vgl. Sicul III, S. 922. Preßsch bei Torgau war das Besitztum und der Lieblingsaufenthalt der Kurfürstin. Sie ist auch dort gestorben (5. Sept. 1727) und ist in der dortigen Stadtkirche beigesetzt. ††) Vgl. Schwarze S. 137. †††) Vgl. die umständliche Beschreibung bei Sicul IV, 265—342, die vorher schon als besonderes Buch „Das frohlockende Leipzig“ erschienen war.

Landesvater nebst Dero königlichen Gemahlin auf die Jubilate[messe] nach Leipzig gekommen, da denn der russische Gesandte den 19. eintraf. Den 26. reifeten Ihre Königl. Maj. wiederum nach Dresden.

Den 2. October sind Ihre Königl. Maj. nebst Dero Frau Gemahlin Königl. Maj. anhero auf die Michaelismesse gekommen, und waren viele Abgesandte und drei Bischöfe zugegen.

Den 5. ward Ihre Königl. Maj. Eröffnungstag in größter Gala zugebracht. Als Ihre Majestät zu Mittage speiseten und die Gesundheiten getrunken worden, wurde ein Zeichen aus dem Apelischen Hause auf den Schloßthurm, von dar auf den Thomasthurm und endlich von dar auf das Schloß gegeben, da denn die Stücke sich tapfer hören ließen, auch sogar daß die Connestables nicht vermögend waren, die Stücke zu laden. Abends um sieben geschah durch einen Stückschuß ein Zeichen, und alsdann wurde die ganze Stadt illuminiret. Der Rathhausthurm und der Gang waren mit vielen bunten Lampen sehr prächtig gezieret; der Thomas- und Nicolaß-Thurm waren vom Gange bis an die Seigerfchelle schön und propre illuminiret, welches man etliche Meilen auf dem Lande sehen konnte. Unter allen diesen hatte ein Bilderhändler einen Vers in seine Fenster geschrieben:

Ach lieber König,  
Höre mich ein wenig,  
Ich bin schuldig und arm,  
Ach, daß es Gott erbarm'!  
Ich habe oft Execution  
Und dennoch heut Illumination.

Diesem folgte ein gewisser Buchdrucker als Nachbar und hatte in ein Herz folgendes gedruckt:

Meinen König lieb' ich von Herzen,  
Das Podagra macht mir viel Schmerzen,  
Das Armuth heißt mich wie der Rauch,  
Ich heiße Johann Gottlieb Rauch.

Der Wirth im schwarzen Boock hatte folgende Illumination. Eine Landstraße, worauf viele Wagen hin und her fuhren, mit der Schrift:

Soviel Jahre als Schock,  
Das wünscht ihm der Wirth  
Zum schwarzen Boock.

Und dauerte also die Illumination bis 12 Uhr. Viele vom Lande kamen herein, solche zu besehen; man hat früh um 7 Uhr noch Lampen brennende verspüret. Gegen 9 Uhr abends brachten Ihre Majestät die allhiefigen Studirenden eine allerunterthänigste Abend-Music mit Trompeten und Pauken, so Herr Capellmeister Johann Sebastian Bach, Cantor zu St. Thom.,

componiret.\*) Wobei 600 Studenten lauter Wachsfadeln trugen und vier Grafen als Marschälle die Music aufführeten. Der Zug geschah aus dem schwarzen Bret durch die Ritterstraße, Brühl und Catharinenstraße herauf bis ans Königs-Logis. Als die Music an der Wage angelanget, gingen auf derselben Trompeten und Pauken, wie denn auch solches vom Rathhause durch ein Chor geschah. Bei Übergabe des Carmens wurden die vier Grafen zum Handfuß gelassen; nachgehends sind Ihro Königl. Majestät nebst Dero Königl. Frau Gemahlin und Königl. Prinzen, so lange die Music gebauert, nicht vom Fenster weggegangen, sondern haben solche gnädigst angehört, und Ihr. Maj. herzlich wohlgefallen.

Den 6. October sind Ihro Königl. Maj. von hier ab nebst Dero Frau Gemahlin und nach Hubertusburg gereiset.

Den 9. October retournirten von Hubertusburg Ihro Königl. Maj. nebst Dero herzogeliebtesten Königl. Frau Gemahlin und gingen den 11. huj. nach Merseburg auf die Jagd; abends geschah die Retour. Den 13. ejusd. beliebten Ihro Königl. Maj. früh um 9 Uhr nach Dresden in Dero Residenz zu kehren, und auch die königlichen Prinzen.

1736. In dieser Messe ist ein grönländischer Mann von der Straße David, 27 Jahr alt und 33 Zoll hoch, von einem holländischen Schiff-Capitain, so ihn zum Selaven gemacht, allen Menschen vor dem Petersthore im Posthörnchen ums Geld gezeigt. Dessen Speise war roh Fleisch und ungekochte Gartengewächse; hingegen pflegte er nichts als Baumöl zu trinken.\*\*)

1737. Den 11. Mai geruheten Ihro Königl. Maj. unser allergnädigster Landesvater nebst Dero Königl. Gemahlin die Leipziger Jubilate-Messe zu besuchen.

1738. Diese Neujahrmesse hat eine starke Frau, so in vielen Stücken ihre Künste hat sehen lassen, im Altnerischen Hofe in der Peterstraße ihre Kunststücke bewiesen. 1. hat sie einen Ambos auf die Brust setzen und ein Hufeisen von zwei Schmiedeknechten fertig machen lassen. 2. wurden 6 Centner mit ihren Haaren aufgehoben. 3. ließ sie einen Stein, 600 Pfund, auf der Brust entzwei schlagen. 4. traten vier bis fünf schwere Männer auf ihren Leib, so lange bis sie der Compagnie Gesundheit getrunken. 5. hat sie einen starken Strick, so zwei Pferde nicht zerreißen können, entzwei gerissen. 6. drehete sie einen großen eisernen Nagel in der Hand zu einer Schraube, bis er endlich gar zerbrochen. 7. ist ihr spanisch Siegellack auf die Zunge

\*) Es war die Cantate: Preise deine Glücke, gesegnetes Sachsen. (Ausgabe der Bachgesellschaft Jahrg. 34.) Ein Abdruck des Textes ist der Handschrift beigeheftet. \*\*) Eine Abbildung des grönländischen Zwergs (Kupferstich) ist der Handschrift beigeheftet.

getröpfelt worden, und auf dasselbe ein Bettschaft gedruckt, und da sie solches wieder herabgenommen, den Anwesenden praesentiret. 8. hat sie ein schuhlanges Eisen, drei Finger breit und einen Zoll dick, in zwei Stück zerbrochen. 9. hat sie ein Pistol losgeschossen, wo ein Liebhaber befohlen, daß es entweder im Brete durchgehen oder darinnen stecken bleiben oder zurückkommen soll. 10. hat sie Schwefel, Pech und Terpentin angezündet und mit einem Löffel gegessen, sodasß ihr die Flamme über eine halbe Elle aus dem Munde gestiegen, anderer Sachen zu geschweigen. Dabei hat sich ein berühmter Taschenspieler, so von vielen Personen admiriret worden, durch die Tasche, und absonderlich durch die Charte, sehr wohl sehen lassen.

Den 26. April kamen Ihro Königl. Maj. in Polen, Friedrich August, nebst Ihro Königl. Maj. Frau Gemahlin und beiden Prinzessinnen Königl. Hoheiten Marien Amalien, königlich neapol. und sicilianischen Braut, und Marien Anna Josephina, wie auch der päpstliche Herr Nuntius Monsig. Camillus Paolucci, Erzbischof von Sconien *ic.*, desgleichen der spanisch. und neapolitanische Abgesandte von Fuenclara, in Begleitung des kaiserlichen Botschafters und Ihro Durchlaucht der Prinzessin von Weisensfels, ingleichen vieler polnischen Magnaten, wie auch des Herrn Cabinets-Ministers Grafen von Brühl Excell. mit einer starken Hofstatt glücklich hier an. Wie denn auch selbigen Tag des Herzogs von Weisensfels Hochfürstl. Durchl. gekommen. Tages drauf, als am Sonntage Jubilate begaben sich allerseits hohe Herrschaften in die Schloß-Capelle, wohnten dem Gottesdienst daselbst andächtig bei und speiseten darauf zu Mittage öffentlich. Abends war durch die ganze Stadt der königl. Prinzessin Marien Amalien als königl. sicilianischer Braut zu Ehren eine große Illumination gehalten, wobei das Rathhaus bis über die Fahne, desgleichen die Börse, worauf ein Gerüste gebauet worden, und den opferten [ouverten?] Göttertempel praesentirte,\*) illuminiret, und viele bürgerliche Häuser sich sonderlich distinguirten. Gegen 10 Uhr geruheten Ihro Königl. Maj. nebst beider Prinzessin Königl. Hoheiten unter Begleitung verschiedener Kutschen gnädigst durch die Stadt zu fahren, um die Illumination zu betrachten. Zu bewundern war es, daß in der ganzen Stadt wenige Inscriptiones, viel weniger Verse zu sehen waren, außer bei Hr. D. Gottlob August Senichen in der Peterstraße, welcher sechs Fenster in der ersten Etage mit Inscriptionen und Versen gezieret.\*\*)

Den 28. April vormittags um 9 Uhr hat auf die bevorstehende Ver-

\*) Eine Abbildung desselben in Kupferstich (Mentzel *sc.* Lips.) ist der Handschrift beigeheftet. \*\*) In der Handschrift sind sie mitgetheilt.

mählung der Prinzessin Amalia Königl. Hoheit mit Ihro Majestät dem Könige beider Sicilien der Baron Woldemar von Schmettau in hiesiger Paulinerkirche eine solenne Rede gehalten. Abends um 9 Uhr aber brachten die auf hiesiger Universität Studirende eine schöne Nacht=Musique mit vielen Wachsfackeln, unter Trompeten= und Paukenschall vor dem Apelischen Hause am Markte, ein unterthänigstes Drama, so von dem Herrn Capell=Meister Joh. Sebastian Bach componiret und aufgeführt wurde,\*) wobei der Herr Graf von Bierotin, Herr Baron von Schmettau und die Herren von Leipzig und von Marschall die Gnade hatten, an beide Königl. Maj. und beide Prinzessinnen Königl. Hoheiten die Cantata allerunterthänigst zu überreichen, und zum Handkuß gelassen worden.

Den 28. September, nämlich in der Michelmesse, sind Ihro Durchlaucht der Herzog Adolph von Weissenfels, desgleichen Ihro Durchlaucht von Sachsen=Gotha, desgleichen der Herzog von Weimar incognito allhier eingetroffen.

In dieser Michelmesse sind zu sehen gewesen zwei wundernswürdige Maschinen der Mathematique, so zwei Italiener denen Anwesenden ums Geld sehen ließen, nämlich eine Bäuerin, so auf dem Haupte eine Taube hat, aus deren Schnabel rother und weißer Wein springet, welches die Maschine mit einem Becher auffängt und auf der Zuschauer Gesundheit austrinket. Die andere stellet vor einen Mohren, in der Hand einen Hammer haltend und eine Glocke vor sich habend. Dieser, wann man ihm ruft, wendet und kehret sich, wie mans von ihm verlangt, und verrichtet, so oft man es ihm befiehet, folgende Stücke: er schlägt die Stunde und Viertel. 2. können unter den Herren Zuschauern ihrer viere jeder ein Kartenblatt ziehen, da dann der Mohr nicht alleine die Augen, sondern auch die Farben der Karten anzeigete. 3. zeigte er auch [durch] den Glockenschlag, wie viel Personen im Zimmer, wie viel unter denselben Manns= und Weibspersonen, wie viele das Haupt bedeckt haben. 4. er zeigte durch den Glockenschlag an, wie viel Lichter auf dem Tisch stunden, und wie viel man darzu und davon hat. 5. konnte ein jeder von den Herrn Zuschauern eine gewisse Zahl im Sinn nehmen, welche der Mohr durch den Glockenschlag anzeigete. NB. Aber über 12 an der Zahl nicht.

1739. Den 18. April geruhete Ihro Königl. Maj. in Polen und Churf. Durchlaucht zu Sachsen nebst dero Fr. Gemahlin Königl. Maj. von Dresden, und Tages drauf Ihro Hochfürstliche Durchl. Herzog Adolf von Weissen=

\*) Es war die Cantate: Willkommen ihr herrschenden Götter der Erden! (Ausgabe der Bachgesellschaft Jahrg. 34.) Ein Abdruck des Textes ist der Handschrift beigeheftet.



fels, der päbstl. Nuntius, der sicilianische Abgesandte Marquis de Malaspina die instehende Messe zu besuchen.

Den 29. April beliebte Ihre Majestät der König und die Königin in Begleitung des kaiserl., päbstl. und sicilianischen Gesandten von hier nach Hubertusburg abzugehen.

Den 6. October haben Ihre Königl. Maj. unser allergnädigster König und Churfürst, wie dann auch der Herzog von Weiskensels Johann Adolph und der Fürst von Cöthen die Leipziger Michaelismesse beehrt; es fanden sich auch der russische, dänische und holländische Abgesandten ein. Den 14. gingen Ihre Maj. wieder nach Hubertusburg ab, um Ihre Maj. Frau Gemahlin in [den] sechs Wochen zu besuchen.\*)

1741. Den 6. Februar wurden im Schlafischen Hause am Markte eine Treppe hoch vier Zimmer eingerissen und zu unserer allergnädigsten Königin Logis, ingleichen im Hofe ein neues Seitengebäude vor Dero Damen, Mehzeit darinnen zu logiren, gebauet.\*\*)

Den 21. April kamen Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Adolf von Sachsen-Weiskensels glücklich hier an. Wie denn auch den 22. Ihre Königl. Majestäten nebst dem königl. Cronprinzen und des königl. Prinzen Xaverii Hoheiten allhier glücklich anlangten. Dem Cronprinz wurde von E. Hochlöbl. Universität das kostbare Werk des Montfaucon,\*\*\*) des Prinzen Xaverii Königl. Hoheit aber des Ritters Follard,†) und von E. Hochedl. Hochw. Rath 2100 Ducaten zum Geschenke eingehändiget. Und haben die königl. Prinzen in währendem Dasein den Apelischen und Bosischen Garten nebst dem Rosenthal, desgleichen die Bibliothequen und Richters Naturalien-Cabinet, desgleichen Herrn Lindens des Apothekers Curiosa mit Vergnügen gnädigst beesehen.

Den 3. Mai wurde Ihre Königl. Majestäten, wie auch beiden Prinzen Königl. Hoheiten von denen hiesigen Studirenden mit einer wohlgesetzten Abendmusic aufgemartet.††) Der Aufzug geschah aus dem schwarzen Bret durch die Ritterstraße, Brühl und Catharinenstraße. Es war schön anzusehen, indem darbei 200 Wachsfackeln brannten. Beide Majestäten waren so gnädig, solche bis zu Ende auszuwarten. Wie sie denn überhaupt die ganze Messe durch fast täglich offene Tafel hielten. Die Carmina waren auf

\*) Am 28. September war in Hubertusburg Prinz Clemens geboren worden.

\*\*\*) Das Schlafische Haus Markt 1, das Eckhaus der Petersstraße und des Marktes.

\*\*\*) L'Antiquité expliquée. 15 Bde. in Folio. Paris, 1719—1724. †) Wahrscheinlich die französische Übersetzung des Polybius von Thuillier und Follard. 6 Bde. in Quart. Paris, 1727—1730. ††) Großmächtigster Herrscher und Vater des Landes! Ein Abdruck des Textes ist der Handschrift beigeheftet. Er trägt übrigens das Datum des 30. April.

Atlas gedruckt, in rothen Sammt eingebunden und mit goldenen Drossen besetzt, so dem König und Königin, wie auch beiden Prinzen übergeben worden.

Den 5. begaben sich die hohe Landesherrschaft wieder von [hier] weg und gingen nebst den beiden königl. Prinzen nach Dresden.

Den 30. September sind Ihre Majestät und Frau Gemahlin königl. Majestät nebst dem Churprinzen königl. Hoheit abends halb 6 Uhr hier angekommen und haben die Messe besucht.

Den 15. April sind Ihre Maj. Augustus nebst Dero Frau Gemahlin und dem Churprinz auf der Messe in Leipzig erschienen und hielten 5 Tage sich allhier auf.

Am 18. kamen von dem Sulkowski'schen Regiment ein Bataillon Infanterie nach Leipzig, die Königswache zu verrichten, weil keine Soldaten hier im Quartier stunden; desgleichen kamen auch ein Regiment Sybilskische leichte Reuter, welche Ihre Majestäten nach Frauenstadt in Polen begleiten sollen und den 29. von hier wieder abgingen.

Den 28. April gingen Ihre königl. Majestät nebst dessen Gemahlin und Churprinz von hier wieder ab und nach Hubertusburg.

Den 29. September sind Ihre Maj. der König nebst Dero königl. Gemahlin und Churprinz, wie auch Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Adolf von Weissenfels auf die Michaelismesse anhero kommen. Zu gleicher Zeit sind auch auf der Messe erschienen Ihre königl. Majestät von Ungarn wohlbestallter Husaren-Oberste Herr Joh. Daniel von Menzel, so allhier erzogen und geboren und eines Puder- und Seifenkugelmannes Sohn gewesen, seine annoch lebende Mutter und Schwester zu besuchen; hat zweimal allergnädigste Audienz bei Ihrer königl. Maj. seit [Zeit] seines Hierseins erhalten und viele seiner gewesenen guten Freunde besucht und mit Gelde beschenkt, wie denn in specie seine Mutter und Schwester auch reichlich bedacht worden sind.\*)

1743. Diese Neujahrmesse ist ein Doctor aus Ungarn, Namens Joh. von Sarkas, aus Kobel gebürtig und in Schemnitz wohnhaft, allhier gewesen und vor dem Petersthor ausgestanden, welcher Heiducken, Läufer und dreißig Husaren als Domestiquen bei sich hatte, auch mit sechs Pferden gefahren.

Den 5. Mai langten abends um 5 Uhr Ihre königl. Majestät nebst Dero Gemahlin Majestät und beiden ältesten Prinzen Durchl. hier in Leipzig glücklich an.

\*) Eine Lebensbeschreibung (handschriftlich) und eine Abbildung (Kupferstich) dieses „berühmten ungarischen Parteigängers“ sind der Handschrift beigeheftet.

Den 7. sind Ihre Maj. die Beschreibung des Richterischen Mineralien- und Naturalien-Cabinets, welches der Herr Besitzer drucken und mit vielen Kosten in Kupfer stechen und kostbar ausmalen lassen, zwölf Exemplare praesentiret und an beide königl. Prinze dediciret worden.\*)

Den 10. ist in Gegenwart beider durchl. Prinzen im Groß-Bosischen Garten vor dem Grimmischen Thore ein Experiment durch Hilfe zweier über einander stehender Brenngläser gemacht worden, nämlich binnen zwei Minuten wurde ein Ducat geschmelzet; 2. binnen drei Minuten ein Schiefer durchbrannt, und 3. ein junges Huhn gebraten, so hernach auf Ihre Königl. Majestät Tafel verspeiset worden.

Den 11. wurde die Breitkopfsche Druckerei von beiden königl. Prinzen Hoheiten gnädigst besehen, da denn Nachmittag um 3 Uhr in Gegenwart der durchl. Herrschaft folgende Carmina zu Ehren unterthänigst gesetzt und abgedruckt worden.\*\*)

An eben diesem Tage begaben sich beide königl. Prinzen auf die Universitäts-Bibliotheque, allwo ihnen von dem hiesigen Mechanico Herrn Cotta die electrische Kraft in unterschiedenen Maschinen gezeigt wurde, welches etwas Neues und Ares ist, worüber sie ein besonders gnädiges Wohlgefallen spüren ließen.

Den 13. begaben sich der königl. Cronprinz und des Prinzen Kaverii Königl. Hoheit wieder auf die Universitäts-Bibliotheque, allwo Herr Dr. Zocher P. P. Historiarum eine wohl ausgearbeitete Rede vom Churhauje Sachsen, dessen Steigen und Fallen, und wie es gegenwärtig unter jetziger Regierung erweitert worden, hielt. Nachgehends nahm Herrn Prof. Joh. Christoph Gottscheds Vorlesung ihren Anfang. Das Thema war von des Copernici Systemate, welches sie alles anhörten und unterschiedene Fragen an die Herren Professores thaten, auch einen sehr gnädigen Gefallen darüber bezeugten.

Den 14. ist das auf hohen königl. Befehl zu haltende Fischerstechen im Apelischen Garten gehalten worden. Selbige nahmen halb 2 Uhr ihren March zum Kanstädter Thor herein, den Brühl und die Catharinen-

\*) Das Museum Richterianum. Ein Band in Folio. Leipzig, 1743. Der Professor der Anatomie und Chirurgie Johann Ernst Hebenstreit hat darin die Naturalien, der Professor der Archäologie Johann Friedrich Christ die Gemmen beschrieben. (Vgl. meinen Aufsatz: Zu den Leipziger Kunstsammlungen des vorigen Jahrhunderts in den Grenzboten 1880. IV, S. 545—548.) Das Werk ist geschmückt mit einem Bildniß des Besitzers der Sammlung, Johann Christoph Richter, gestochen von W. Bernigeroth d. J. 1739, und einer ebenfalls in Kupfer gestochenen Innensicht der Sammlungsräume (C. F. Boëtius sculps.). Von beiden ist der Handschrift Niemers ein Abdruck beigeftet.

\*\*\*) Es folgt noch in Abschrift der Text der beiden Gedichte.

straße hinauf vor dem königl. Hof-Quartier vorbei und zum Petersthor hinaus in besagten Apelischen Garten, allwo sich der ganze Hof nebst Herzog Adolph von Weissenfels einfanden und solches in hohen Augenchein nahmen.

Nachdem Ihro Königl. Maj. Dero hohen Geburtstag am 7. October zu Hubertusburg gefeiert und Allerhöchstdieselben nebst Ihro Maj. der Königin, Sr. Königl. Hoheit dem Churprinzen und Prinz Xaverio den 8. dieses nachmittags in dritter Stunde anhero gefahren und um 5 Uhr angekommen, stellten sich die Deputirten der Universität und des Rath als bald in den Vorzimmern ein. Weiderseits Königl. Majestäten dispensirten sie hiervon. Se. Königl. Hoheit der Churprinz aber nebst Dero Herrn Bruder des Prinzen Xaveri Königl. Hoheiten gab ihnen Audienz. Desgleichen langten Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Herzog Joh. Adolf von Weissenfels gleichfalls deselben Abends auch hier an.

Den 10. nachmittags um 3 Uhr begaben sich Se. Königl. Hoheit der Churprinz nebst Dero Herrn Bruder des Prinzen Xaverii Hoheit in E. E. Hochw. Rath's Bibliothecque, allwo 1. Ihro Excell. der Herr Ober-Consistorial-Praesident von Holzendorff in einer gebundenen Rede eine Oration [hielt] von denen Vorzügen, welche Prinzen von hohem Geblüt [haben], die sich denen freien Künsten widmen; 2. der Herr Hofrath Mascau in lateinischer Sprache *De reliquiis nummorum antiquorum*; 3. Herr Hofrath Mende *De eruditione in Germania*. 4. Herr D. Born jun. [das Thema fehlt] vortreffliche Orationes ablegten.

Den 11. hatten des Fürsten von Anhalt-Cöthen Hochfürstl. Durchl. bei Sr. Maj. dem Könige vor der Tafel Audienz. Nachmittags ließen sich die beiden königl. Prinze in des Herrn Prof. Winklers Logis tragen und sahen daselbst einige electriche Experimente machen.

Den 12. nachmittags um 3 Uhr ließen sich Se. Königl. Hoheit der Churprinz nebst Dero Herrn Bruder des Prinzen Xaverii Königl. Hoheit in die Universitäts-Bibliothecque tragen und wohnten daselbst dem an voriger Ostermesse angefangenen *Exercitio academico* bei, und zwar 1. disserirte Herr Hofrath und Ordinarius Carl Otto Rechenberg *De vicariatus dignitate haereditaria non ex electoratu sed palatinatu proveniente*. 2. Herr Dr. Ferd. Aug. Hommel P. P. *An sensus fallant*. 3. Herr Hofrath Augustin Friedrich Walther *De igne*. 4. Herr Prof. Joh. Erhardt Rapp *De Bibliotheca Parisiana*.

1744. Den 18. April beehrten mit Dero hohen Gegenwart und kamen Ihro Königl. Maj. nebst Dero herzogeliebtesten Gemahlin Königl. Maj. und beiden ältesten durchl. Prinzen allhier glücklich an.

Den 22. wurde eine solenne Doctor-Promotion der Juristen in der Paulinerkirche in Gegenwart der durchl. königl. polnischen und churfürstlichen Prinzen Friedrich Christiani und Xaverii, wie auch andern Ministern, Grafen und Herren gehalten und vier Candidaten der Doctor-Hut ertheilet.

1745. Den 14. October wurde das sehenswürdige Theatrum Der Schaulplatz der Welt zum erstenmale auf C. E. Hochw. Rath's Fleischhauje in der Reichsstraße von einem hiesigen Kunst- und Portraitmaler Namens Herr Bayern von 2 bis 5 Uhr praesentiret, welcher nachgehends alle Tage mit Veränderungen vorgestellt wurde.

Den 15. October beliebten Ihro Königl. Maj. der König und Königin nebst Dero durchl. Königl. Hoheiten dem Churprinz Xaveri und Prinz Carl von hier wieder nach Dresden zu retourniren, welche insgesammt den 10. mit Dero hohen Ankunft die Stadt Leipzig erfreuten. Die königl. Prinze haben nach der Revue der sämtlichen Armée 3000 Ducaten nebst Toback und Leinwand geschenkt.

1746. Den 1. Mai sind Ihro Königl. Maj. unser allergnädigster Landesvater nebst Dero Gemahlin Königl. Maj. und den durchl. Prinzen Churprinz Christian und Prinz Xaverius Königl. Hoheiten allhier glücklich ankommen. Auch sind diese Messe Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Herzog Joh. Adolf von Weißenfels und Ihro Durchlaucht der Fürst Leopold von Anhalt-Deffau zugegen gewesen.\*)

In dieser Messe ließ sich ein Mann vor dem Petersthore ohne Arme sehen, welcher wundernswürdige Kunststücke mit den Beinen verrichtete, nämlich er schrieb mit den Fußzehen, mischte eine Charte, sädelte eine Nadel ein und nähete, zählte Geld, lud ein Pistol und schoß solches los, und andere Kunststücke mehr.

Den 1. October halb 5 Uhr nachmittags kamen drei durchl. sächsische Prinzen, Prinz Christian, Xaverius und Carl, hier in Leipzig an.

Den 4. besuchten die drei durchl. sächsischen Prinze die Universitäts-Bibliothek.

Den 7. wurde das Geburtsfest Ihro Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Friedrich August in Apels Garten vor denen drei durchl. Prinzen en Gala celebriret, wobei C. Löbl. Universität nachmittags um 3 Uhr in corpore erschien, daselbst eine Cantate unter Trom-

\*) Der Herzog von Weißenfels starb am 16. Mai in Leipzig in Rüstners Hause auf der Petersstraße (33). Am 20. Mai wurde die Leiche nach Weißenfels gebracht. Der „alte Deffauer“ war zur Michaelismesse 1746 zum letztenmale in Leipzig (vgl. S. 268); er starb am 9. April 1747.

peten- und Paukenschall abgesehen und übergeben wurde, auch zum Handfuß sämmtlich in Gnaden gelassen worden.\*)

Den 9. gingen die drei durchl. Prinzen nach der Wetterau\*\*) ohnweit Pegau auf des Geheimden Rath's von Hennigters Gut, woselbst sie mittags proprio tractiret und abends Deroelben zu Ehren ein magnifiques Feuerwerk angezündet wurde.

Den 13. gingen die drei durchl. Prinzen von hier nach Lützen und hielten daselbst eine kleine Jagd, retournirten noch selbigen Abend und kamen in Leipzig glücklich an.

An eben diesem Tage ging der Fürst Leopold von Dessau, als er diese Michaelismesse besucht hatte, von hier wieder nach Dero Residenz.

Den 15. früh sind die drei durchlauchtigen königl. Prinze von hier wiederum nach Dresden retourniret.\*\*\*)

1747. Den 23. April kamen allhier Ihre Maj. der König und Dero königl. Frau Gemahlin, unsere allergnädigste Landeseltern, nebst der durchl. Prinzessin Braut Maria Anna Sophien des durchlauchtigen Churfürsten von Bayern [an].

Den 5. Mai beliebten Ihre Maj. nebst Dero königl. Familie wiederum von hier nach Dresden zu retourniren.

Diese Messe war allhier das wunderwürdige Thier Rhinoceros oder Nashorn in einer Boutique vor dem Petersthore zu sehen, welches das erste, so auf teutischen Grund und Boden gebracht worden.†)

Den 22. September gingen Ihre Maj. unsere allergnädigste Landesherrschaft von hier durch nach Weißenfels, um allda bei Freiburg eine Jagd zu halten; da denn Sonntags drauf in der Schloßkirche daselbst catholischer Gottesdienst zum erstenmal gehalten worden.

Den 2. October kamen Ihre königl. Maj. nebst dem Churprinz königl. Hoheit von Weißenfels wiederum anhero zurück.

\*) Die Cantate beginnt: An ihrer Pleiße stillem Rande. Ein Abdruck des Textes ist der Handschrift beigeheftet. \*\*) Wiederau bei Pegau ist gemeint.

\*\*\*) Auch bei dieser Anwesenheit des Hofes fanden Vorlesungen auf der Univeritätsbibliothek statt. Gottsched las am 11. October: Von dem Flore der Deutschen Poesie zu Kaiser Friedrichs des I. Zeiten. Vgl. seinen Neuen Bücherjaal III (1746) S. 567.

†) Es ist daselbe, das durch Gellerts Fabel „Der arme Greis“ verewigt worden ist, von der das heutige Geschlecht freilich selten mehr als die erste Zeile kennt. Der zweite Theil von Gellerts Fabeln, worin sie zuerst gedruckt ist, erschien in Leipzig 1748. Von dem Bettel mit einer Abbildung des Thieres, den der Besizer damals verbreitete, befindet sich noch ein Abdruck auf der Leipziger Stadtbibliothek. — Das „Nashorn“ machte überall das größte Aufsehen. In Paris erschien 1750 ein Poëme epique en prose: Le Rhinoceros. Über den Inhalt desselben vgl. Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1751, S. 365.

Den 10. wurden zwei Orationes Ihro Königl. Hoheit dem Churprinz Friedrich Christian und der kaiserl. bayerischen Prinzessin Antonien Walpurgis Vermählung zu Ehren\*) in der Paulinerkirche gehalten und dabei eine Ode und Cantate mit Trompeten und Pauken musiciret, wobei ein schönes Schaugerüste zu sehen war. Der erste Orator, Herr Carl Otto Rechenberg, Fac. jur. Ord., gratulirte im Namen der Academie in einer lateinischen wohlgesetzten Rede, und der andere, Herr Prof. Joh. Christoph Gottsched, pries die hohen Tugenden des königl. Churprinzens und die daraus fließende Glückseligkeit in einer teutschen Rede und begleitete solche mit unterthänigen Wünschen, welche nebst dem Programmate [des] Herrn Prof. Kapp in Druck erschienen.

Den 12. haben Ihro Königl. Hoheit nebst Dero Frau Gemahlin die electricischen Experimente, das Copernicanische Systema vorstellend, bei Herrn Prof. Winkler in dessen Behausung gnädigt mit angesehen.

1748. Den 14. April ist der berühmte und in Berlin sich aufgehaltene *Magicus naturalis et albus*, Signor Beladini, von Livorno bürtig, hier angekommen, welcher erstaunende Künste denen Liebhabern gegen Zahlung jedesmal 8 Ducaten gezeigt.\*\*)

Den 6. Mai langten Ihro Königl. Maj. unser allergnädigster Landesvater nebst Dero durchlauchtigen Prinzen Xaverius und Carl allhier an.

Den 17. früh um 4 Uhr gingen Ihro Königl. Majestät nebst Dero beiden durchl. Prinzen wieder von hier nach Dresden.

1749. Am 3. März kam allhier ein Fremder an und logirte in der Hainstraße, welcher das Oracul von China den großen philosophischen Confutium Chinesf. vorstellte, wie folgender ausgegebene Zettul lautete: Es wird hierdurch kund zu wissen gemacht, daß allhier ein Fremder von Jerusalem ankommen, welcher denen Liebhabern zu zeigen Willens ist das Oracul von China, vorstellend den großen philosophischen Confutium, einen Chineser Pfaffen, der das Geheimniß erfunden, solche wunderbare Statue. ohne Annähern und Berühren als lebend vorzustellen; deshalb auch die Chineser, durch ihren Aberglauben bethöret, drei solcher Oracul vor wahrhaftig hielten. Gedachter Fremder, so dieses zeigt, hat solches Geheimniß von besagten Chineser Pfaffen selbst gelernet, und wird selbige Figur mit vieler Kunst agiren, daß auch die Scharffinnigsten ein völliges Vergnügen darüber bezeugen werden; wie denn solches auch an verschiedenen Höfen, wie auch all-

\*) Die Vermählung hatte am 13. Juni in Dresden stattgefunden.

\*\*\*) Es folgt noch die Abschrift eines von ihm ausgegebenen gedruckten Zettels, auf dem seine Hauptkunststücke verzeichnet waren.

hier geschehen ist. Der Aufenthalt dieses Fremden ist in der Hainstraße im Birnbaum.

Den 27. April kamen Ihre Königl. Majestäten Augustus nebst Dero Königl. Gemahlin und beiden Königl. Hoheiten Prinz Christianus und Xaverius nebst der Churprinzessin Königl. Hoheit auf hiesiger Jubilate-Messe allhier an.

Den 7. Mai haben die durchl. beiden Prinzen Königl. Hoheiten, der Churprinz Christian und Prinz Xaverius die Lectiones auf der Universitäts-Bibliothek allergnädigst angehört, und wurden folgende Themata abgehandelt, als: 1. Herr D. Joh. Ernst Hebenstreit, Med. P. P. 2. Herr Prof. Heinsius. 3. Herr Prof. extraordinarius Vel. 4. Herr Mag. Schumann. [Die Themata fehlen.]

Den 9. gingen Ihre Königl. Maj. unser allergnädigster Landesvater Augustus nebst den allhier gewesenen durchl. Herrschaften von hier nach Dresden.

Den 8. October langten Ihre Königl. Maj. Augustus nebst Dero Königl. Maj. Frau Gemahlin Marien Josephen und dem durchl. Churprinzen Christian allhier auf der Michaelmesse an, da denn Ihre Durchl. die verwitwete Herzogin von Sachsen-Weißenfels auch zugegen war und in Herr Hansens Hause in der Catharinenstraße logirten.

1750. Den 28. März ward von dem berühmten königl. großbritannischen Oculisten Mons. le Chevalier Taylor Doct. med. die 45 öffentlichen Vorlesungen über das Auge unter Frequenz Gräflicher, Adlicher, Professoren und Rathsherrn bei 400 andern Personen auf dem großen musicalischen Concert-Saale zum drei Schwanen im Brühl mit großem Applausu in französischer Sprache ganzer drei Stunden gehalten, nachdem er vormittags glückliche und erstaunenswürdige operationes oculorum an unterschiedenen Menschen in seinem Logis zum großen Joachimsthal verrichtet hatte. Die Invitation geschah durch einen gedruckten Zettul in teutscher und französischer Sprache. Die 450 Stück Augengebrechen, so extra fein auf Elephantenbein in Holl- und Engelland gemallet worden, waren vortrefflich anzusehen, nicht weniger die kostbaren Instrumente, so er zu denen Operationen vonnöthen.\*)

1751. Den 1. Mai langten, die Jubilate-Messe zu besuchen, allhier an die verwitwete durchl. Herzogin von Sachsen-Weißenfels Friderica; wie

---

\*) Ein Bildniß Taylors (Kupferstich), eine Abschrift des „gedruckten Zettuls“ und ein gedrucktes Programm sind der Handschrift beigeheftet.



dann auch Sonnabends drauf die Ankunft des Grafen von Reuß, Heinrich XXVI, aus Gera erfolgte.

Gleichfalls an diesem Tage erfolgte die glückliche Ankunft Ihro Königl. Maj. Friderici Augusti mit Dero Frau Gemahlin Königl. Maj. und seinen Königl. Hoheiten, unter Begleitung einer ansehnlichen Suite.

Den 5. begnadigten Ihro Königl. Hoheit der Churprinz nebst Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit mit Dero Gegenwart die Universitäts-Bibliothek und beliebten gnädigst die gewöhnlichen Vorlesungen ablegen zu lassen.\*)

Den 6. früh um 8 Uhr beliebten Ihro Königl. Hoheit nebst Dero Frau Gemahlin eine Spazierfahrt nach Gaußsch in den Örtelischen Garten zu machen; da sie dann beiderseits halb 1 Uhr des Mittags wieder in Leipzig erschienen.

Auf dieser Jubilate-Messe befanden sich noch folgende hohe Standespersonen, als: 1. Ihro Hochfürstl. Durchl. von Anhalt-Cöthen Augustus Ludovicus mit einer ansehnlichen Suite; hatten ihr Logier in der Catharinenstraße im Schacherischen Hause. 2. Ihro Hochfürstl. Durchl. Prinz Eugenius von Anhalt-Deßau; logirte in der Hainstraße im Joachimsthale. 3. Ihro Durchl. Fürst Ferdinand Philipp Josephus von Lobkowitz, kaiserl. General-Feldmarschall und Commandeur derer in Böhmen stehenden Truppen; logirte im Schellhaferischen Hause in der Clostergasse. 4. Ihro Excell. der königl. poln. und churfürstl. sächs. Premier-Minister Herr Graf von Brühl; logirte in der Peterstraße im Faberischen Hause am Thomaskäfigen. 5. Ihro Excell. der Geheimbde Conferenz-Minister Herr Graf von Hennicke; auf derselben Straße im Koppischen Hause am Preußergäßchen. 6. Ihro Excell. der General-Feldmarschall Graf von Sedendorff; auf dem alten Neumarkt im goldenen Bäre. 7. Ihro Excell. der Geheimbde Conferenz-Minister Herr Graf Johann Adolf von Loos; auf dem neuen Neumarkte in der hohen Lilie. 8. Ihro Excell. Dero Herr Bruder Herr Graf Christian von Loos; auf der Grimmischen Gasse. 9. Ihro Excell. der Geh. Conferenz-Minister Graf von Neg; logirte am Markte in Herrn Geheimbde Kriegsrath Stieglitzens Hause. 10. Ihro Excell. der Geheimbde-Rath Herr Graf von Zech aus Merseburg; in der Grimmischen Gasse im Drummerischen Hause. 11. Ihro Excell. der Geheimbde-Rath Graf von Brühl auf Martinskirchen;

\*) Die Vorlesungen dauerten wieder mehrere Tage. Gottsched las am 8. Mai über die Frage: Ob man in theatralischen Gedichten allezeit die Tugend als belohnt und das Laster als bestraft vorstellen müsse? Der Vortrag ist gedruckt im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1751, S. 391.

in Hofr. Schuberts Hause am Markte. 12. der holländische Abgesandte, ebendasselbst, und andere mehr.

Den 14. gingen Ihro Maj. unser allergnädigster Landesvater der König und die Königin, nebst Ihro Königl. Hoheit dem Churprinz und Churprinzessin von hier wiederum nach Dresden zurück.

Den 13. September ginge der Churprinz mit seiner Gemahlin Königl. Hoheiten nachmittags um 4 Uhr hier durch nach Merseburg auf die Jagd.

Den 14. gelangten Ihro Königl. Maj., dessen Gemahlin, Prinz Kaverius und Carl hier an und gingen sogleich nach Weißenfels auf die Jagd.

Den 2. October retourairten früh um 11 Uhr Ihro Königl. Hoheit der Churprinz nebst Dero durchl. Frau Gemahlin aus Merseburg. Nachmittags gegen 5 Uhr kamen Ihro Maj. der König nebst Dero königl. Gemahlin aus Weißenfels anhero zurück, nachdem Sie beinahe vor 14 Tagen gleichfalls mit Ihro Königl. Hoheit hier durch dahin in beide Städte Weißenfels und Merseburg, die solenne Jagden abzuwarten, abgegangen waren.

Den 15. ging von hier die sämmtliche königl. Hofstatt nach Hubertusburg ab, allwo die hohe königl. Herrschaft bis künftigen December daselbst verbleiben werden.

1752. Den 25. April sind Ihro Majestät der König und die Königin anhero auf die Jubilate-Messe gekommen.

Den 5. Mai ist der König nebst dessen Gemahlin Maj. wiederum von hier nach Hubertusburg gegangen.

1753. Den 12. Mai wurde Leipzig beglückt durch die Ankunft beiderseits Königl. Maj., den Churprinz und Churprinzessin, desgleichen Prinz Kaver und Carl und anderer hoher Herrschaften.

Den 25. brachen Ihro Maj. nebst der ganze königl. Hofstatt von hier auf und gingen wiederum nach Dresden ins Campement.

Den 30. September nachmittags nach 3 Uhr sind Ihro Maj. unser allergnädigster Landesvater nebst Dero Gemahlin und Prinzen Kaveri und Carls Königl. Hoheiten auf hiesiger Messe erschienen. Die übrigen hohen königl. Staats- und Kriegs-Ministri haben folgender Gestalt ihre Wohnung erwählet: 1. Der Reichsgraf und Premier-Minister von Brühl haben das Hohmannische in der Peterstraße; 2. der Geheimbde Conferenz-Minister und Geheimbde Kriegs-Praesident Herr Graf von Unruh auf der Peterstraße in Herrn Geheimbden Kriegsrath Küstners Hause, woselbst die gesammte Kriegs-Canzley sich befindet; 3. der Oberstallmeister und Geheimbde-Rath Graf von Brühl, desgleichen der Geheimbde-Rath von Brühl auf Martinskirchen am Markte in Schuberts Hause; 4. der Geheimbde-Rath und Ober-

Consistorial-Praesident Herr Christian Gottlieb Reichsgraf von Holzendorff auf der Grimmischen Gasse im Fürstenhause; 5. der Geheimbde-Rath Graf von Lynar auf der Peterstraße in Köhlers Hause; 6. Ihre Hochfürstl. Durchl. und Gen.-Lieutenant der Gouverneur von Wittenberg, Prinz Eugenius von Anhalt-Dessau, in der Hainstraße im Joachimsthale; 7. der Herr Geheimbde-Rath und Consistorial-Director Herr Carl Gottlob Freiherr am Ende im Dondorffischen Hause; 8. der Herr General Brand auf der Peterstraße im Martinischen Hause; 9. der Herr General von Ponigtau vorm Petersthore im Helme am Kopplage; 10. der kaiserliche General-Feldmarschall Graf von Sektendorf auf Meuselwitz auf dem neuen Neumarkt in der hohen Lilie; 11. der königl. polnische und churfürstl. sächsische Geheimbde Conferenz-Minister Herr Christian des Heil. Röm. Reichs Graf von Zoos auf der Catharinenstraße im Schacherischen Hause; 12. der Herr Geheimbde Conferenz-Minister Reichsgraf von Stubenberg und der Geheimbde-Rath Reichsgraf von Gersdorf auf der Peterstraße in Haugts Hause; 13. der regierende Herr Graf von Reuß auf Gera auf der Hainstraße im Joachimsthale; 14. der Herr Cron-Schatzmeister Graf von Flemming auf der Peterstraße in Zimmermanns Hause; 15. der Herr Geheimbde-Rath Graf von Rixthum auf Otterwitz in der Hainstraße im Bärmannischen Hause.

Den 6. October ging das ganze königl. Haus gegen 11 Uhr von hier nach Hubertusburg, allwo allerhöchste Ihre Königl. Majestät Dero Geburtstag celebriret haben, und am 8. huj. wieder von daselbst retouriret, den 12. aber von hier wiederum gänzlich nach Dresden abgingen.

1754. Den 5. Mai hatte die beliebte Lindenstadt die hohe königl. Gnade, Ihre Majestät den König und die Königin, nebst dem durchlauchtigen Churprinz und Churprinzessin, wie auch die beiden Prinzen Carl und Clemens Durchlaucht in dessen Mauern zu sehen.

Den 15. haben Ihre Königl. Hoheit der Churprinz die Vorlesungen im Paulino allergnädigst angehört, da denn 1. Herr Prof. Gottsched, 2. Herr Prof. Richter, 3. Herr Mag. Schumann perorirten.

1755. Den 19. April kamen zur Freude der ganzen Stadt Ihre Königl. Maj. in Polen Fridericus Augustus nebst der königl. Gemahlin und beiderseits Churprinzens Hoheiten nebst Dero durchl. Prinzen Xaver und Carl allhier glücklich an.

Den 2. Mai gingen Ihre Königl. Maj. von Polen mit Dero sämtlicher Hofstatt wiederum von hier ab nach Dresden.

In dieser Ostermesse hat allhier Johann Ammon aus der Schweiz folgende Maschinen ums Geld sehen lassen: 1. ein neu erfundenes Vortenwürkerstühl-

chen, 20 Zoll, auf welchem ein Schweizer Bauermägdchen, 18 Zoll hoch, sechs Stück seidene Bänder, jedes von besonderer Farbe, arbeitet und dabei auf Glöcklein einige Stückchen spielt; daselbe kann des Tages 200 Ellen aufs feinste verfertigen und zwei kleine Figuren wickeln und Seide spulen. Auf dieser Maschine war ein Bäumchen, darauf vier Vögel mit Bewegung der Schnäbel sieben Stückchen sungen. 2. spielte ein Emmenthaler Schweizerbauer auf einem Sessel sitzend mit Bewegung der Finger auf der Flaute travers acht Stückchen. 3. ist eine Kutsche, 3 $\frac{1}{2}$  Schuh lang, mit zwei Pferden bespannet zu sehen gewesen, welche im Laufen ordentlich die Reine bewegen. Der Kutscher auf dem Sitz fuhr damit herum und machte Halte, wenn man will, eröffnete auch die Kutsche, aus welcher ein Cavalier und eine Dame kamen und ein Compliment machten, auf Erblickung eines Husaren aber sich wieder hineinretirirten, worauf der Kutscher eiligst davonfuhr, und von jenem ein starker Schuß gleich einer Pistolen geschah.

1756. Den 9. Mai erschien die beglückte und erfreuliche Ankunft Ihro Königl. Maj. von Polen unjers allergnädigsten Landesvaters mit Dero allerdurchlauchtigsten Frau Gemahlin und Derer durchlauchtigsten Prinzen Herzog Xaverii und Herzog Carls Königl. Hoheiten, welche in Dero gewöhnlichem Logis, dem Apeliichen Hause am Markte, abtraten.

In dieser Jubilate-Messe sind von hohen Standespersonen zugegen gewesen 1. Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die verwitwete Frau Herzogin von Sachsen-Weißenfels, und logirte in der hohen Lilie auf dem neuen Neumarkt. 2. Ihro Hochreichsgräfliche Excell. der Herr Premier-Minister Reichsgraf von Brühl, und logirten in der Petersstraße im Hohmannischen Hause. 3. Ihro Excell. der Herr Ober-Consistorial-Praesident von Globig, logirte auf der Peterstraße im Faberischen Hause. Desgl. 4. Sc. Excell. der Herr Graf von Voß, Sc. Excell. der Herr Graf von Key und Sc. Excell. der Herr Graf von Stubenberg, und andere geheime Conferenz-Ministri und Geheimbde-Räthe.

Den 24. Mai sind Ihro Königl. Majestät mit Dero durchlauchtigen Frau Gemahlin Königl. Majestät, ingleichen beiden durchl. Prinzen Xaver und Carl Königl. Hoheiten früh um 8 Uhr von hier wiederum ab und nach Hubertusburg zu gegangen, da denn die ganze Hofstatt drauf folgete.

1763. Den 30. April ist allhier die Leipziger Ostermesse zu besuchen der regierende Markgraf von Bayreuth, Fridericus, angekommen und logirten bei Waplers in der Peterstraße.

1764. Den 13. Mai als zu Anfange der Jubilate-Messe befanden sich

unter andern Ihre Hochfürstl. Durchl. die verwitwete Frau Herzogin von Sachsen-Weissenfels, welche von Langensalza als deren Wittthumsitz allbereits den 12. huj. eingetroffen sind und Dero Quartier auf dem neuen Neumarkte in der hohen Lilie genommen hatten.

Den 30. September sind aus dem chursächsischen Hause Ihre Königl. Hoheit Prinz Carl Herzog von Curland und Semigallien allhier um 1 Uhr auf der Rückreise aus dem Anhaltisch-Deffauischen Gebiete angekommen, als wofelbst Höchstidieselben sich ein paar Wochen mit der Parforce-Jagd divertiret hatten, um eben die Messe allhier in dem geliebten Leipzig mit Dero höchsten Gegenwart zu beehren, und logirten im Apelischen Hause. Worauf sogleich die Deputirte E. Löbl. Universität als E. Edl. und Hochw. Rath's ihre unterthänigste Aufwartung abgestattet haben.

1765. Den 27. April abends nach 4 Uhr beglückten in höchstem Wohlfeyn Ihre Churfürstl. Durchl. Friedrich Augustus nebst Dero Frau Mamma Königl. Hoheit Marien Antonien verwitweten Churfürstin und des Herrn Administratoris Prinz Xaverii Königl. Hoheit unsere angenehme Lindenstadt Leipzig mit Dero allerhöchsten Gegenwart in allgemeiner Freude und Frohlocken des sämmtlichen Volkes, wodurch denn Tages drauf die angefangene Ostermesse zu einer rechten Jubilate-Messe gemacht worden, als man seit neun Jahren die hohe Landesherrschaft zu sehen durch die Kriegsunruhen hat entbehren müssen. Die Herren Deputirte der Universität waren folgende: 1. der Herr Rector der Academiae Herr D. Anton Wilhelm Platz. 2. der Herr Ex-Rector Herr D. Johann Christoph Pohle. 3. Herr D. Stemler, Superint. 4. Herr Prof. Böhme. Die Herren Deputirte des Rath's [die Namen fehlen]. Der Einzug in hiesige Lindenstadt geschah folgender Gestalt. Erstlich kam der Oberförster des Rath's mit seiner Jägerei, dann der Herr Gen. von Plöz als Gouverneur dieser Stadt mit dem Herrn Obristen von Flemming und andern Stabs-Officiers, nachgehends kamen unter Vorbereitung des Herrn Bereuter Rosenzweigs die Herren Grafen und Cavaliers hiesiger Universität, dann Ihre Churf. Durchl. und verwitwete Churfürstin wie auch Ihre Königl. Hoheit Prinz Xaverius als Administrator der Chursachsen und eine ansehnliche Suite Hof-Cavaliers in sechs Kutschen.

Den 28. abends um 10 Uhr ward eine solenne Abend-Music bei 206 Wachsfackeln der höchsten durchl. Herrschaft zu Ehren und Vergnügen am Apelischen Hause, allwo Ihre Durchlaucht logirten, unter Trompeten- und Pauken-Schall aufgeführt und mit einem frohen Vivat geendiget, wobei der Herr Graf Johann Ludwig Friedemann von Auersberg die Anrede an die durchl. Herrschaft hielt und die Cantata unterthänigst im Namen der Uni-

versität in Weisheit anderer Herren Grafen überreichte.\*) Der Zug wurde folgendermaßen eingerichtet: Erstlich kam ein Ober-Officier mit einem Chor Feldsoldaten; sechs Fackelträger; ein adelicher Marschall; ein Chor Muscanten mit Trompeten und Pauken; wiederum ein Marschall; dann folgte der Orator Herr Graf von Auerberg, und die drei kostbar eingebundenen Exemplaria der Cantata vor die hohe Landesherrschaft wurden von drei Grafen auf sammtnen Kissen nachgetragen; wiederum zwei Marschälle, hinter welchen ein Chor Trompeten und Pauken folgten, und dann die sämtlichen Studiosi in 16 Kotten mit vielen Fackeln folgten; den Schluß machten 30 Soldaten. Der March geschah aus dem Pauliner-Collegio durch die Nicolaßstraße, Brühl und Catharinenstraße bis ans churfürstl. Logis, der Abzug aber durch die Petersstraße, der Peterskirchen vorbei, den neuen Neumarkt und Gewandgäßchen wiederum ins Pauliner-Collegium, allwo sie auseinander gingen, und diese Solennität mit der größten Ordnung, in welcher ein Jeder stille nach Hause ginge, beendiget wurde.

Den 29. April geschahen in allerhöchster Gegenwart Churf. Durchl. die Vorlesungen auf der Pauliner-Bibliothek, wobei 1. der hiesige Rector magnificus Herr D. Anton Wilhelm Plag, Pathologiae P. P., den Anfang machte und handelte nach gebundener teutscher Sprache Anrede: Von der Diaet großer Herren, worauf 2. Herr D. Heinrich Gottlieb Franke, Mor. et Polit. P. P., die ersten Linien des chursächsischen Staatsrechts vortrug. 3. Herr Christian Fürchtegott Gellert, P. P. extraord., hielt einen rührenden Entwurf von der Moral und ihren Absichten.\*\*)

\*) Ein Abdruck des Cantatentextes (Du, Der uns Seine Huld, wie Christian, erzeigt) ist der Handschrift beigeheftet. \*\*) Genauer: Von der Beschaffenheit und dem Nutzen der Moral (Gellerts Werke [Klee] Bd. 3, S. 487). Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 12. April 1765: Sie hat mich gestern ermuntern lassen, die Vorlesung vor dem jungen Churfürsten ja nicht auszusagen; und o wie gern will ich ihr und dem von Dresden erhaltenen Befehle gehorchen, wenn es auf meinen Willen ankömmt! Aber die ganze Moral in einer Vorlesung, die nur eine halbe Stunde dauern soll, vorzutragen, das ist für einen Menschen, wie ich bin, einen kränklichen und ängstlichen Menschen, ein harter Befehl. In dessen muß ich sehn, was sich aus meinen Vorlesungen zu dieser Absicht wird einrichten lassen. Ja, wenn ich nach Dresden kommen und dem jungen Churfürsten die Moral vier oder sechs Wochen lesen sollte, dieses, so sauer mirs werden würde, würde ich doch aus Pflicht willig und getrost übernehmen; aber eine moralische Vorlesung an meine Zuhörer im Weisheit des Churfürsten bei einer Gelegenheit, die für den Herrn mehr ein Schauspiel als ein Unterricht ist, zu halten, zur Parade gleichsam zu halten, das gefällt mir nicht. Doch ich will nicht murren, ich will, wenn ich kann, gehorchen. — Trotz der Befürchtungen Gellerts fand seine Vorlesung den größten und aufrichtigsten Beifall. Der Kurfürst sandte sie dem Kurfürsten von Baiern, und auch auf diesen machte sie so tiefen Eindruck, daß er sie sich zu wiederholten Malen abends vorlesen ließ und schließlich an die (1759 gestiftete) bairische Akademie der Wissenschaften gab, mit dem Befehle, sie durch den Druck gemein-

des kleinen Fürsten-Collegii Collegiatus, aber in einem Abriß von denen wichtigen, in Europa seit dem 30jährigen Kriege und westphälischen Frieden bis auf gegenwärtige Zeiten vorgefallenen Staats-, Kriegs- und Friedens-Begebenheiten redete.

Nachmittags wohnten gesammte hohe Herrschaften der zu Tilgung der Steuerfcheine angestellten gewöhnlichen Verlosung auf einige Zeit bei und besuchten ein und andere Kaufmannsgewölbe, besonders die Kleinische Seiden-Manufactur-Handlung aus Weißenfels. Dann erhoben sie sich auf das an die Raths-Bibliothek anstoßende Gewandhaus, nahmen die daselbst zum Verkauf ausgestellten inländisch fabricirten Tuchwaaren in hohen Augen-schein und bezeugten die Gnade, sich wegen verschiedener Handel und Wandel betreffender Umstände auf das genaueste zu erkundigen.

Den 30. ist eine solenne juristische Dissertatio extemporanea in Praesenz Sro Churfürstl. Durchlaucht Friedrich Augusts unseres gnädigsten Herrn [gehalten worden], wobei als Praeses der Herr Hofrath und Ordinarius D. Carl Ferdinand Hommel und als Respondente Herr Friedrich Adolf von Burgsdorff dieselbe rühmlich defendirten. Die Herren ordentlichen Opponenten waren der Herr von Kaufberg und Herr D. von Valdrichi, Italiano. Der Titel der Dissertation war folgender: Principis cura leges, wobei zum ersten der Rect. magnif. Herr D. Plat die erste Opposition vorlegete.

Nachmittags verfügten sich die hohe Landesherrschaft auf einige in der Reichsstraße gelegene Kauf- und Handelsgewölbe, absonderlich in das Kochische, Sichartische, Wagnerische und Seyfertische, und hatten Dero hohes und sonderbares Vergnügen.

An diesem Tage abends um 9 Uhr ward ein schönes Feuerwerk in Groß-Bosens Garten vor dem Grimmischen Thore von einem italienischen Feuerwerker mit großer Admiration abgebrannt.

Den 1. Mai war bei Hofe vormittags, indem der Feiertag Philippi Jacobi einfiel, alles stille, und wohnten die hohe Herrschaft in der Schloß-Capelle auf der Pleißenburg dem Gottesdienst bei, und des Nachmittags hatte das hiesige Große Concert in den drei Schwanen im Brühl die Gnade,

---

nützig zu machen. Sie wurde darauf gedruckt in den „Bayerischen Sammlungen und Auszügen zum Nutzen und Vergnügen.“ Gellert war darüber nicht erbaut, zumal da der Abdruck „voller wichtigen Fehler war,“ und besorgte deshalb selber schleunig einen verbesserten Druck. An Erdmuth von Schönfeld den 18. Febr. 1766: Das will ich Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich auf unserm Hof böse bin, daß mich der Abdruck dieser Vorlesung einen erstaunenden Kampf und manche bitteren und schlaflosen Stunden gekostet hat u. Vgl. auch den Brief an Borchward von demselben Tage.



daß die sämmtliche hohe Herrschaften demselben und der dabei aufgeführten und von dem Herrn Prof. Glodio gefertigten Cantata Dero höchste Anwesenheit zu gönnen und ihren vollkommenen Beifall zu erkennen zu geben.\*)

Den 2. Mai wurden wiederum auf der Pauliner-Bibliothek vor den hohen Herrschaften Vorlesungen gehalten, wobei perorirten: 1. Herr D. Johann August Ernesti, Theol. et Phil. Prof. P., zeigte aus denen Geschichten, daß durch die Cultur der gelehrten Sprachen und andern sogenannten schönen Künste, ja aller Wissenschaften jederzeit befördert worden und noch befördert werden müßte [?]. 2. Herr D. Christian Gottlieb Ludwig, Med. Decanus: Von der Structur des menschlichen Kopfs. 3. Herr Prof. Johann Gottlieb Böhme, Histor. P. Publ.: Von der altsächsischen Historie. 4. Herr Prof. Georg Heinrich Vorz: Von der Nothwendigkeit der oeconomischen Mechanic.

Den 3. zeigte Sr. Churfürstl. Durchlaucht der hochberühmte und hochgelahrte Prof. Physices Herr Johann Heinrich Windler seine Experimenta und seine Versuche auf der Antlia pneumatica wie auch der Electricität im Hohenthälischen Garten vor dem Hällischen Pförtchen, worunter bei der Electricität die Nachahmung des Blitzes und Donners durch sonderbare Strahlen und Schläge zu bemerken war. Und war dabei am schönsten zu sehen, daß eine Luftkugel von sechs Pferden nicht konnte zerrissen werden.

Den 4. sind wiederum Vorlesungen der durchl. Herrschaft auf der Universitäts-Bibliothek gehalten und übergeben worden, wobei ihre Lectiones von der Rednergesellschaft\*\*) ablegeten: 1. Herr Prof. Johann Christoph Gottsched handelte von dem Nutzen und Einfluß der Bau- Malerei- wie auch Bildhauer-Kunst in einem Staate vermöge der Beispiele der Griechen, Römer, Italiäner, Franzosen und Teutschen; er brachte die Schicksale der Gesellschaft seit ihrer Stiftung im Jahre 1753 bei, schloß mit einer lebhaften Ode und übergab die Schriften der Gesellschaft an Se. Churf. Durchl. von Sachsen; und 2. Herr D. Kind, der teutsche Übersetzer des Plutarchs, endigte diese Vorlesung mit einer Abhandlung von der Historie, als dem besten Mittel, Prinze zu unterweisen. Von der Pauliner-Bibliothek nach gegebenem Handkuß gingen Ihro Churf. Durchl. in die Breitkopfsche Buchdruckerei, Schriftgießerei und Buchladen und besahen alles mit viel Vergnügen, da denn in der Druckerei in Gegenwart der durchlauchtigen Herrschaften unterschiedene

\*) Die Musik war von Hiller. Die Cantate (Ehrwürdger Greis, Vertrauter mit dem Himmel) erschien, mit zwei Bignetten von Oser geschmückt, bei Breitkopf im Druck und ist in ihrem musikalischen Theile ausführlich besprochen in der Allgemeinen deutschen Bibliothek II, 1 (1766) S. 234—247.

\*\*) Über die Rednergesellschaft vgl. unten S. 303.



*Carmina* gesetzt, gedruckt und übergeben worden.\*) Dann ließen sie sich in Gnaden gefallen, die Legung des Grundsteins im neuen Breittopfschen Hause, dem goldenen Bär gegenüber, allergnädigst mit anzusehen.\*\*)

Den 6. gingen Se. Churf. Durchl. wiederum auf die Universitäts-Bibliothek und begnadigten dieselbe zum letztenmale, da denn der Herr D. Christian August Crusius, P. P. et Theol. Primarius und außerordentlicher Lehrer der Philosophie, in einer kurzen Abhandlung vortrug, wie man das Wahre von dem Falschen unterscheiden mit Gewißheit erlernen und treffen könne; da er denn im Namen der ganzen Academie und aller ihre Glieder vor die gnädigste Gegenwart den devotesten Dank abstattete. Se. Churf. Durchl. gingen sodann auf das *Theatrum anatomicum*, allwo Höchstberofelben der Decanus Medic. Herr D. Christian Gottlieb Ludwig und Herr D. Johann Christian Bohle, Med. P. P., medicinische Demonstrationes und Zergliederung des Körpers zeigten. Nachgehends wurde das *Convictorium Universitatis*, als die Studenten speiseten, allergnädigst von Ihro Churf. Durchl. gesehen, nach der Mahlzeit von den Senioribus der *Communitaet* ein *Carmen* dem durchl. Churf. übergeben.\*\*\*) Über der Thüre des *Convictorii* waren folgende Verse zu lesen:

August ist da! Noch nie erlebte Zeit!  
 Erwünschter Tag, beglückte Stunden!  
 Zu unserm Glück, zu unsrer Herrlichkeit  
 Habt ihr euch nunmehr eingefunden.  
 Heil uns, daß uns August beglückt  
 Und auch auf uns mit Gnaden blüht!

Den 7. beliebten Ihro Churf. Durchl. um 9 Uhr bei Herrn D. Crusio den Tempel Salomonis und dann um 10 Uhr die Raths-Bibliothek mit sonderbarem Vergnügen zu besuchen, von da aber um 11 Uhr eine gelehrte Dissertation im juristischen Auditorio, wobei nochmals Herr Hofrath D. Carl Ferdinand Hommel, Ordinarius der Juristen-Facultät, praesidirete, und Herr Christian Schmiedel aus Gera respondirete, und die Dissertation den Titul Elector Augustus Saxoniae legislator führte, mit allergnädigstem Wohlgefallen anzuhören. Die Dedication war an Ihro Durchl. den Herrn Churfürst gerichtet.

Vorhergehende Tage, als den 4. und 6. Mai, hat es Sr. Königl. Hoheit und Herrn Administrator Prinz Xaverio gnädigst gefallen, dem Herrn Obristen und churf. sächsl. Cammerherrn Carl Christian von Obernitz auf

\*) Diese Drucke — fünf Gedichte und eine musikalische Composition — sind je in einem Abdruck der Handschrift beigeheftet. \*\*) Vgl. die Nachricht über die Erbauung des silbernen Bären oben S. 237. \*\*\*) Ebenfalls der Handschrift beigeheftet.

dem großen Wöblingischen Saale in der Clostergasse\*) und aus mehr als 100 Personen adelichen Standes bestehenden Divertissement anzustellen und bis in die Nacht nach 2 Uhr beizuwohnen.

Den 10. mittags um 12 Uhr gingen Ihre Churf. Durchl. nebst Ihrer Königl. Hoheiten, die verwitwete Frau Churfürstin nebst Prinz Kaverii Königl. Hoheit von hier mit höchstem Vergnügen wiederum ab nach Hubertusburg und von dar nach Dresden.

1767. Den 3. October abends nach 5 Uhr haben unser werthes Leipzig würdig geachtet die durchlauchtigste Churfürstin, der durchlauchtigste Churfürst, Ihre Königl. Hoheit Prinz Kaverius und beide durchlauchtige Prinzessinnen Cunigunda und Christina.

Den 4. früh um 3 Uhr langten Ihre Königl. Hoheit Prinz Carl Herzog von Curland aus Dessau, allwo sie sich einige Zeit mit Jagden divertiret, allhier in Leipzig an, um die Leipziger Messe zu besuchen.

\* In Martius' (früher Artopé's, noch früher Schellhafers) Haus. S. oben S. 216. Es war der einzige Saal der Stadt, der damals für solche Festlichkeiten in Frage kommen konnte. Vgl. die Beschreibung desselben im zweiten Buche von Zachariaes Renonmiisten (Belustigungen des Verstandes und des Witzes. 1744. S. 173.):

Es hebt nicht weit hievon Schellhafers stolzes Dach  
Sich prangend in die Höh . . .  
Dies decket einen Saal, den längsten in der Stadt,  
An dessen Mauren Fuß man Leipzigs Graben hat,  
Wo, wenn der freie Blick die Linden übersteiget,  
Sich Bosens Garten Pracht in seiner Anmuth zeigt.  
Sein kluger Bauherr hat ihn seit geraumer Zeit  
Zur allgemeinen Lust, zum Ball und Schmauß geweiht.  
Der Fenster lange Reih giebt ihm ein heitres Licht,  
Das in verschiedner Form durch reines Glas sich bricht.  
Man sieht fast keine Wand, und wo man sie erblicket,  
Ist sie durch Kunst und Pracht mit Säulen ausgeschmücket,  
Mit Säulen, die zwar erst Corinthens Witz erdacht,  
Doch die des Deutschen Hand beglückter nachgemacht,  
Da sie nach Marmorart den groben Stein bezogen  
Und angenehm den Blick, der es erforscht, betrogen.  
Ein Chor, fast wie der Mond, wenn er zur Hälfte steigt,  
An dem manch Schnitzwerk sich mit Liebesgöttern zeigt,  
Hängt an der Seitenwand; ihm gegenüber lieget  
Ein Ofen und Camin, der Kält' und Frost besieget.  
Auf jenem hört man oft den kriegerischen Klang,  
Der Pauken hohlen Schall, und oft den süßen Zwang,  
Der uns gefesselt hält, wenn die gespannten Saiten,  
Den Wohlklang zu erhöhen, in tausend Tönen streiten.  
Die Neugier sieht bestürzt oft aller Tanzkunst Pracht  
Auf diesem weiten Saal in einen Ball gebracht;  
Der Tänze Vaterland ist er mit Recht zu nennen,  
Und manches Ehepaar wird ihn noch im Alter kennen.

Den 7. wurden in der Universitäts-Pauliner-Bibliothek vor Ihro Churfürstl. Durchl. öffentliche Vorlesungen gemacht, und wurden solche gehalten: 1. von Herrn Hofrath D. Hommeln, Ordin., welcher handelte von dem alten churfürstlichen Lehrechte. 2. von Herr D. Segern: Vom Ursprunge der Churfürsten. 3. Von Herr Prof. Heinsiusen, welcher die Frage vorlegte: Ob die Astronomie in der Staatskunst einen Einfluß und Nutzen hätte? R. Ja. 1. sie bestimmt die Chronologie und macht, daß in den Geschäften des Staats Ordnung herrschet. 2. die Schiffahrt kann ohne sie nicht bestehen, und wäre sie nicht gewesen, so wäre Ost- und Westindien nie erfunden worden. 3. soll die Geographie accurat sein, so muß ihr die Astronomie zu Hülfe kommen. Es ist aber die Erdbeschreibung eines der vorzüglichsten Stücke bei der Erkenntniß eines Staats. 4. Von Herrn Prof. Burscher, welcher die Frage auslöste: Kann man sich ohne Nachtheil ein großes Beispiel aus der Historie zur Nachahmung wählen? R. Nein. Denn es giebt kein völlig und durchgängig großes Exempel in der Historie, weil große Leute auch große Fehler haben. 2. Alle Umstände sind von den Umständen in alten Zeiten verschieden. 3. Wir sehen die Folgen der Nachahmung an Carl XII., der Land und Macht und Leben [über] der Nachahmung Alexanders verlor.

Den 9. wurden zum andernmale die Vorlesungen zu St. Paul vorgenommen, und perorirten 1. Herr Hofrath Vel: Die Historie als die Lehrmeisterin der wahren Staatskunst. Sie lehret nicht in trocknen Regeln, sondern in Exempel, entdeckt des Menschen Neigung und Herz, zeigt die wahren Mittel, ein Land glücklich zu machen, nämlich die gegenseitige Liebe der Fürsten und der Unterthanen, lehrt die Ursach des Untergangs so vieler Staaten. 2. Herr D. Ludwig war befehligt worden, etwas von seiner africanischen Reise mit einfließen zu lassen. Der Inhalt seiner Rede war kurz dieser: Die Einwohner der ganzen Barbarei leben in dem elendesten Zustande; ihr Land ist heutzutage eine erschreckliche Wüste. Und doch war eben dies Land das fruchtbarste Land. Die Ursache des Verfalls liegt in der dummen Religion der Türken und in der dortigen slavischen Regierung. Wieviel glücklicher sind wir nicht, wir, die wir eine bessere Religion, Liebe zum Wissenschaften und weise Regenten haben. 3. Herr D. Bose gab einen kurzen Abriß der natürlichen Geschichte und bestimmte die Grade der Vollkommenheit in den Naturreichen. 4. Herr Prof. Clodius las eine critische Beurtheilung der Dichter vor.

Den 12. geschah die dritte Vorlesung in der Pauliner-Bibliothek, und hielten solche 1. Herr Hofrath Böhme, und handelte das Leben Henrici IV.

Königs in Frankreich ab. 2. Herr D. Ernesti von den Mitteln, der Gelehrsamkeit aufzuhelfen, worzu er unter andern 1. die Wahl der ingeniorum rechnet. 2. die Unterstützung durch beneficia. 3. das öftere examiniren und disputiren nach denen statutis der Academie, und dergl. mehr. Als ein Mithinderniß führte er unter andern an die Comoedien, das Concert, die Vernachlässigung des Privat-Fleißes. 3. Herr Prof. Gellert redete von den Vorzügen der alten Schriftsteller vor den neuern.\*)

Den 13. haben Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigst befohlen und gefallen lassen, die electricischen und physicalischen Experimenta bei Herrn Prof. Windkern mit Vergnügen anzusehen, wobei der Klang durch hölzerne Leisten, so durch drei Zimmer geführt waren, als etwas Neues mit vorgestellt wurde.

Den 16. sind auch unsere hohe und gnädigste churfürstliche Landesherrschaft wieder von Leipzig über Hubertusburg nach Dresden bei hohem Wohl mit tausend Segenswünschen unserer Stadt abgereiset.

1769. Den 15. April kamen Ihro Churf. Durchl. Fridericus Augustus nebst Dero Frau Gemahlin Maria Amalia Augusta allhier in Leipzig glücklich an und wurden von E. Löbl. Universität durch Ihro Magnificenz den Herrn Rector Universitatis Herrn D. Ludwig, Herrn Hofrath Bel, Herrn D. Ernesti, Herrn Hofrath Plaz, Herrn Prof. Windkern und von E. Hochedlen Hochweisen Rath von Herrn Burgermeister D. Born und Herrn Hofrath D. Schuberten [begrüßt].

Den 21. 22. und 23. belustigten sich beiderseits Churfürstl. Durchl. bei der bisherigen schönen Witterung täglich mit Spazierenfahren und geruhe-

\*) Goethe an seine Schwester den 12. Oct. 1767: Das elendeste Octoberwetter, das wir diese Messe über gehabt haben, wäre sehr geschickt gewesen, Briefe, Gedichte und andre unglückliche Geburten auszubrüten, hätte uns nicht der Hof immer hübsch auf den Weinen, selbst im größten Nothe, erhalten. Bald läßt er sich etwas auf der Akademiebibliothek vorlesen, und das muß man doch auch hören, bald besucht er die Maleracademie, und da muß man als ein ehrwürdiges Mitglied zugegen sein . . . Ich will auch die heutigen Vorlesungen versäumen und mich mit dir unterhalten, obgleich Gellert dieses Amt heute mit verrichten wird. — Gellert an Caroline Lucius den 23. Oct. 1767: Freuen Sie sich mit mir, daß die beschwerliche, eitle, für meine Gesundheit und meine Gemüthsruhe gefährliche Messe überstanden ist. Daß ich zwei Vorlesungen vor unserm guten Churfürsten, eine öffentlich und die andre auf seinem Zimmer im Beisein der Churfürstin, habe halten müssen, dieses werden Sie wohl schon durch meine Freunde wissen. Aber daß unser junger Fürst mit eigner Hand und den liebeichsten und gnädigsten Ausdrücken mir sein Porträt und eine Schreibrtafel gegeben hat, dieses werden Sie wohl noch nicht wissen oder doch gern von mir selbst hören wollen. Vgl. auch den Brief an seine Schwester vom 31. Oct. 1767. Den Wortlaut der Vorlesung: Von den Ursachen des Vorzugs der Alten vor den Neuern in den schönen Wissenschaften, besonders in der Poesie und Beredsamkeit s. in Gellerts Werken (Klee) Bd. 3, S. 187.

ten dabei sowohl die in der Stadt befindlichen Fabriken als auch die berühmten Gärten\*) in höchsten Augenschein zu nehmen, worauf Sr. Churfürstl. Durchl. den 24. der verwitweten Churfürstin Durchl. Infanterie-Regiment besichtigten. Den 25. fuhren beiderseits Churfürstl. Durchl. sowohl vor- als nachmittags spazieren, und den folgenden 26. sahen Höchstselben vor- mittags das zwei Stunden von hier campirende Carabinier-Regiment zu Pferde seine Übungen machen. Nachmittags beliebten Höchstselben das auf dem sogenannten dürren Berge befindliche Salzwerk zu besehen.\*\*)

Montags nach der Zahlwoche früh um 10 Uhr als am Tage vor der Huldigung wurden beiderseits Durchl. von den dormaligen Decanis der vier Facultaeten, Herrn D. Ernesti, Herrn Appellationrath Platner, Herrn D. Böhlen und Herrn Hofrath Vel sowohl drei Bücher als auch der lateinische Panegyricus im Namen der Universitaet überbracht. Das erste, Les Ruines des Grecs, 2. Les Ruines de Balbec erhielten der durchl. Churfürst, und das dritte, Le Temple des Muses, die durchl. Churfürstin.\*\*\*) Sie waren in Royal-Folio und in rothen Saffian, verguldet auf das schönste, nebst blauem Taffet zum Vorsatz, durch Johann Christoph Kobl, Buchbindern allhier, eingebunden. Auch überreichte Höchstselben der regierende Bürgermeister Herr Hofrath D. Schubert in Weisheit des Herrn Oberhofgerichts-Assessoris und Proconsulis D. Küstners, Herrn Oberhofgerichts-Assessoris und Baumeisters D. Stieglitzens und des Stadthauptmanns Herrn Krappens nebst den Privilegien dieser Stadt einige auf die bevorstehenden Huldigungs-Acten ausgeprägte Medaillen und erhielten gnädigst Audienz. Es wurde auch an eben diesem Abende Sr. Churf. Durchl. eine Abend-Music von den allhier Studirenden unterthänigst überbracht, welches sehr wohl aufgenommen worden.†)

\*) Die Gärten einiger großen Leipziger Kaufleute und Fabrikanten jener Zeit müssen von hervorragender Schönheit gewesen sein, sie zählten geradezu zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Goethe an seine Schwester den 12. Decbr. 1765: Die Gärten sind so prächtig, als ich in meinem Leben etwas gesehen habe. Ich schicke dir vielleicht einmal den Prospekt von der Entree des Apelischen [später Reichelschen], der ist königlich. Ich glaubte das erstemal, ich käme in die Ehjischen Felder. \*\*) Auch die üblichen Vorlesungen fanden wieder statt. Gellert an Frau Karsch den 29. April 1769: Ich fand dieses Geschenk [ein Gedicht der Karsch] gestern auf meinem Tische, als ich eben von unserm vor- trefflichen Fürsten kam, auf dessen Zimmer ich eine moralische Vorlesung in Weisheit seiner Gemahlin hatte halten müssen. \*\*\*) Das erste wahrscheinlich das Werk von Le Roy: Les Ruines des plus beaux monuments de la Grèce. Paris, 1758. 2 Bde. in Folio. Das zweite: Les Ruines de Balbec autrement dite Heliopolis dans la Coelosyrie. London, 1757. Ein Band in Folio. Das dritte, Le Temple des Muses, ein mythologisches Prachtwerk mit Kupferstichen von B. Picart. Amsterdam, 1733; spätere Auflagen 1742 und 1749. †) Abdrücke der von der Universität überreichten lateinischen Ode, der von den Studenten gesungenen deutschen Ode und eines vom Convictorium überreichten

1716. Den 30. März ist der Bischof von Münsterberg von Prag kommende hier durchgereiset, von dar er einen Juden, der ihm 12000 Thaler gestohlen gehabt, abgehohlet, welcher unter einer Escorte von acht Mann sein Quartier im Rosenthale halten müssen. Der Herr Bischof logirte im großen Joachimsthale in der Hainstraße.\*)

1722. Am 5. Juni hatten wir [die] große Ehre, unsere theure Landesmutter zu sehen, und kamen gegen Abend allhier an und logirten im Apelischen Garten und reiseten den 6. von hier wieder ins Carlsbad.

1723. Den 17. Juli kamen unsere allergnädigste Landes[mutter] Ihre Maj. die Königin aus dem Carlsbade wiederum zurück und traten im Apelischen Garten ab.\*\*)

1728. Den 11. Mai reisten hier durch Ihre Durchl. der Kronprinz von Dänemark mit dessen Gemahlin, logirten im Apelischen Garten zwei Nächte, verlangten weder Wache noch andere Ehrenbezeugung.

1733. Hat jemals ein Land Freude und Ergözülichkeit über das Wohl und Aufnahme eines Fürsten bezeiget, so hat es jezo wohl Sachsenland, und in demselben insonderheit die Stadt Leipzig bei der Erbhuldigung Ihre Hoheit des königl. Prinzen in Polen und Lithauen als des nunmehrigen durchl. Churfürsten und Herrn, Herrn Friedrichs Augusti, in vollkommenem Maße gethan. Schon einige Zeit zuvor wurde durch freudige und löbliche Verfassung des dasigen Stadt-Magistrats der Bürgerschaft und sämtlichen Einwohnern kundgethan, sich nicht allein zu bevorstehendem Huldigungs-Actu mit Erlernung militärischer Exercitien, wozu die Schießgräben und genugsame Unterweiser in denenselben verordnet wurden, sondern auch mit besonderer Kleidung (denen es zu schaffen möglich), bereit zu machen, welchen ersten Punkt zwar jedermann, den andern aber nur diejenigen, denen es an Kosten nicht mangelte, ins Werk zu setzen sich eifrigst beflissen, und diese letztern sich insgesammt nach ergangener Vorschrift in weißgraue Kleider, zu beiden Seiten mit weißen Knöpfen versehen, kleideten; die Hüte aber der gemeinen Bürgeroldaten waren durchgehends mit silbernen schmalen Treffen, der commandirende Ober-Officier mit goldenen Spangen, auch rothe mit Gold bebrämte Kleider, der Unter- und anderer Officier Hüte mit goldenen Treffen bordiret und auf jedem ein aus schwarz und gelbem Bande bestehendes Feldzeichen. Nachdem nun jedermann parat und der Tag des Einzugs Ihre Königl. Hoheit, nämlich der 20. April des 1733. Jahres, erschienen war, mußte sich früh gegen 8 Uhr die sämtliche Bürgerschaft in obgedach-

\*) Vgl. Sicul I, S. 527. \*\*) Vgl. Sicul III, S. 503. Die vorhergehende Nachricht scheint in ein falsches Jahr gerathen zu sein.

tem Habit,\*) auch Ober- und Untergewehr auf dem Markte versammelten, worauf sie in Ordnung gestellt und von dem Markte an die Grimmische Gasse hinunter bis an den Gottesacker hinaus postiret wurden. Hierauf zogen die Zimmerleute mit ihren Arten, welche meistens curieus und zum Schießen mit Büchsenläuften versehen, auch mit blau und gelben Bändern gezieret waren, durch diese in Ordnung mit klingendem Spiel durchweg bis zum äußersten Grimmischen Thore hinaus, und solchergestalt wurde die Ankunft dieses Fürsten unter unzählig andern Zuschauern freudenvoll erwartet. Nachmittags um 3 Uhr kamen Ihre Königl. Hoheit bei dem Dorfe Sellerhausen in einem offenen Jagdwagen an, allwo eine Anzahl Knaben, welche sich ingleichen nach Soldatenart mit Ober- und Untergewehr, wie auch einem Fähnlein versehen und an dem Weg postiret hatten, Ihre Königl. Hoheit bewillkommeten, welches sie sich auch freundlich und hochgeneigt gefallen ließe. Fernerhin waren auf einem grünen Ager hin einige Zelter aufgeschlagen, in welchen sich sowohl die Raths- als Universitätsglieder der Stadt Leipzig befanden und Ihre Durchlaucht erwarteten, welche auch, als sie daselbst anlangete, von dem Wagen ab und zu denenselben in die Zelter hinein traten. Endlich gelangten Ihre Königl. Hoheit gegen 4 zu Pferde in einem magnifiquen Einzuge unter dreimaliger Lösung sämmtlicher Canonen vor der Stadt Leipzig an. Erstens ritte voran der Hof-Fourier. 2. einige von der Leipziger Academie gräfliche, adeliche und bürgerliche Studiosi, davon die meisten und vornehmsten in rothen, mit schwarzen Knopflöchern und Aufschlägen, die andern aber in grünen Kleidern zu sehen waren; 3. Ihre Churf. Durchl. Trabanten, hinter welchen die Handpferde dieses einziehenden Fürsten folgten. 4. die Trompeter und Pauker, deren Pauken mit schwarzem Flor bezogen waren; 5. die Jäger in grauer und schwarz ausgemachter Montur. 6. die ungarischen Cammerjunfer und 7. Ihre Königl. Hoheit zu Pferde in einem grauen und schwarz bordirten Kleide, hatten um sich ein blaues Ordensband und an der Brust einen kostbaren Stern; zur Seiten ritte Ihre Durchlaucht der Herzog Adolf von Sachsen-Weißenfels, und hinter ihnen ritten zum 8. einige vornehme Generals; 9. zwei churfürstliche Staats-Carossen, beide schwarz ausmeubliret und jede mit sechs kostbaren Pferden bespannet, und den Beschluß machten 10. die churfürstlichen Pagen und andere Hofbediente auf dem sogenannten Wursthagen mit sechs Pferden bespannet. Der Zug geschah zum Grimmischen Thore herein, die Grimmische Gasse hindurch bis vor das Apelische Haus am

\*) Die Abbildung eines so gekleideten Bürgers (colorirter Kupferstich) ist der Handschrift beigeheftet.

Markte. Sobald nun Ihre Königl. Hoheit in Dero Zimmer eingetreten, zoge sich die sämmtliche Bürgerschaft auf dem Markte vor diesem Hause zusammen und gaben eine dreifache Salve, und als sie darauf ein dreimaliges Vivat ausgerufen und mit geschwenkten Hüten sich freudig erzeuget hatten, zogen sie die Grimmische Gasse in guter Ordnung wieder hinab und ließen bei ihrem Auseinandergehen noch verschiedene Freudenschüsse hören.

Den folgenden als 21. April mußte sämmtliche Bürgerschaft wiederum früh um 8 Uhr auf dem Markte und zwar insgesammt in schwarzen Mänteln erscheinen, und in der Kirchen zu St. Nicolai wurde von Herrn D. Deylingen, dem Herrn Superintendenten, über die Worte Psalm 28. v. 8. 9. eine solenne Huldigungspredigt gehalten. Nach deren Endigung verfügte sich Ihre Königl. Hoheit und Churf. Durchl. nach 10 Uhr in einer Portechaise unter Begleitung der Ritterschaft auf die Kaufmannsbörse und nahmen allda von der Ritterschaft die Erbhuldigung an. Von da verfügten sie sich auf das Rathhaus, welches insonderheit zu diesem Actu auf das beste und sehr nett bereitet war, und empfingen von der Academie und dem Stadt-Magistrat die Erbhuldigung. Von da begaben sie sich auf den vor dem Rathhause gegen den Markt aufgerichteten Balcon oder Altan und nahmen auch von der Bürgerschaft und denen in das Kreisamt gehörigen Unterthanen, welche sich insgesammt auf dem Markte versammelt hatten, und zwar die Bürger, wie gedacht, alle in schwarzen Mänteln, die Erbhuldigung an.\*) Ihre Königl. Hoheit begleiteten einige [von] deren Ministris, und Ihre Durchlaucht Herzog Adolf stunde ihnen mit dem Scepter zur Seiten. Einer dieser Minister that darauf eine Anrede an die versammelte Unterthanen, den Punkt der Huldigung betreffend, und ein anderer derselben lasse denselben den Eid für, wobei sie alle die zwei Eidfinger über sich in die Höhe hielten. Den Eid, so die Bürger und Unterthanen von Wort zu Wort nachsprachen, hörten Ihre Churf. Durchl. mit unbedecktem Haupte an. Nach geendigtem Eide rief derselbe, so verlesen, zuerst mit gehobener Hand das Vivat! aus, welchem alsbald die Bürgerschaft und andere Unterthanen mit Vivat! Vivat! schreien folgten, auch dabei die abgenommenen Hüte zum Freudenzeichen über sich herumschwenkten, einige auch, insonderheit die aus den Universitäts- und Amtsbörsen sich dabei befindende Bauern mit Frohlocken dieselben in die Luft steigen ließen, welches alles vergnüglich und wohl anzusehen und anzuhören ware, sodas sich Ihre Churfürstl. Durchl. selbst zum östern lächelnder und freundlicher Mienen nicht entbrechen konnten. Endlich aber

\*) Ein colorirter Kupferstich, der Kurfürst auf dem Balcon des Rathhauses stehend (Sysang sc. J. G. Püschel excud. Lipsiae), ist der Handschrift beigeheftet.



begaben sich Ihre Königl. Hoheit in einer Porte-Chaise wiederum über den von Breiten vom Rathhause bis an das Apelische Haus apart darzu bereiteten Wege in Dero Zimmer, hielten daselbst große Tafel und ließen die Ritterschaft, auch andere Superiores, sehr magnifique tractiren.

1738. In dieser Neujahrmesse ist der Herr Graf Heinrich XXVI. von Reuß aus Gera allhier angelanget, um vier Wochen die Sauerbrunnencur zu brauchen.

Den 8. Juli langte Ihre Hochfürstl. Durchlaucht von Merseburg Herzog Heinrich nebst Dero Frau Gemahlin Hoheit allhier an und beliebten im Apelischen Garten abzustiegen und folgenden Tags Dero Reise weiter nach Spremberg fortsetzten.\*)

1739. Am 19. April trafen Ihre Durchl. die verwitwete Herzogin von Curland Johanna Magdalena aus dem Hause Weisensfels allhier ein und befinden sich, nachdem Sie Dero Hofstatt in Herrn Hofr. Hohmanns Hause auf der Catharinenstraße aufgeschlagen, hier selbst bei hohem Wohlsein.\*\*)

Den 6. Juli sind Ihre Hochfürstl. Durchl. Augustus Ludovicus von Cöthen allhier angelanget, um die Sauerbrunnencur zu gebrauchen, und logirten im Jöcherischen Hause neben dem Kochischen am Markte.\*\*\*)

1740. Den 15. August gingen Ihre Maj. der König von Preußen unter dem Namen Baron von Gotter incognito allhier durch nach Baireuth und Anspach, und zwar das erstemal als König von Preußen Friedrich

\*) Er starb kurz darauf, am 27. Juli, in Dobrilugk, seine Gemahlin Elisabeth, eine mecklenburgische Prinzessin, ebenda am 25. August.

\*\*) Sie war eine Tochter des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Weisensfels, war am 17. März 1708 geboren, am 25. Sept. 1730 dem damals 75 jährigen Herzog Ferdinand von Curland vermählt worden und seit dem 4. Mai 1737 Wittve. Sie ließ sich 1739 dauernd in Leipzig nieder, und in ihrem Hause versammelte sich die beste Gesellschaft der Stadt. Auch Gellert hat bei ihr verkehrt. Vgl. Gellerts Briefe an Erdmuth von Schönfeld (Leipzig, 1861) S. 2. Niemer gedenkt ihrer oft. Im Frühjahr pflegte sie nach Lauchstädt, im Sommer auf ihren Witwensitz Dahme zu gehen, die übrige Zeit des Jahres war sie ununterbrochen in Leipzig.

\*\*\*) An den angeblichen Gesundbrunnen Leipzigs (vgl. oben S. 216 und 226) ist bei diesen Sauerbrunnencuren nicht zu denken. Man trant jedenfalls ein Mineralwasser (etwa Pyramonter, wie Gellert), das man sich in Flaschen schicken ließ (schon Zachariae singt: Jetzt, da die Erde sich verjüngt — Und jeder Vogel Freude singt — Jetzt soll ich Brunnenflaschen leeren?), und wählte dabei Leipzig, namentlich seiner schönen Gärten wegen, nur zum Curaufenthalte. Vgl. unten S. 294 die Brunnencur der Herzogin von Curland im Bosischen Garten. Gellerts Tagebuch den 24. Juni 1761: Noch im Hohmannischen Garten den Brunnen zu trinken, bin da gewesen seit dem 10. Junius. Lessing und Kleist machen 1757 Gleim von Leipzig aus einen scherzhaften Heirathsvorschlag und schreiben (Lessing an Gleim den 14. Juni 1757): Kommen Sie in acht Tagen mit ihr [der Madame Gleim] hierher nach Leipzig, unser beider poetischen Segen abzuholen. Und damit dieser desto besser anschlage, so können Sie zusammen auch den Brunnen hier trinken. Wir haben bereits einen Garten dazu für Sie ausgesucht.



Den 15. Mai kamen Ihre Durchlaucht die verwitwete Herzogin von Württemberg aus Berlin allhier wieder an und logirten im Joachims-  
thale. Tages drauf speiseten sie bei offener Tafel, nach diesem fuhren sie  
spazieren um das Thor und besahen einige Gärten.

Den 7. Juni langte Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herzog  
von Sachsen-Gotha Fridericus III. und Dero Frau Gemahlin Durchlaucht  
nebst einer ansehnlichen Suite mit sechs Extraposten von Altenburg allhier  
an und traten im Apelischen Garten ab und hielten einen Tag sich hier auf,  
nachgehends [sic] Dero Reise nach Gotha fortsetzten.

1743. Den 24. September kamen Ihre Königl. Maj. von Preußen,  
Fridericus II., aus Baireuth nebst Dero Herrn Bruder Königl. Hoheit mit  
zwei Kutschken um 11 Uhr hier an, traten im Poststall vor dem Grimmischen  
Thore hier ab, speiseten daselbst und gingen dreiviertel auf 12 Uhr wieder von  
hier nach Potsdam. Bei Dero Ankunft und Abreise wurden die Canonen  
von der Festung Pleißenburg und um die Stadt allemal dreimal abgefeuert,  
der hier liegende Herr Obrist von Frankenberg paradirte mit seinen besten  
und ansehnlichsten Soldaten vor Dero Quartier. Es funden sich auch die  
Abgeordneten E. Hochlöbl. Universität und des Raths allda ein, um ihren  
Respect zu bezeigen; er ließ aber sie nicht vor sich, sondern Dero Herr  
Bruder nahm die Complimente an und bedankte sich im Namen Ihre Königl.  
Maj., excusirte ihn auch, weil er jezo auf der Reise sei und nicht wohl  
angekleidet, so könnte er solche Bewillkommung nicht annehmen; es ließen  
aber Ihre Maj. ihnen alle Gnade und Schuld versichern.

1744. Den 5. März sind Ihre Durchl. Carolus Heinrich von Loth-  
ringen nebst Dero Frau Gemahlin, welche Gouvernantin von denen kaiser-  
lichen Niederlanden, hier ankommen und mit dreimaliger Salve empfangen  
worden. Den 6. gingen sie wieder von hier nach Merseburg und Eisleben,  
und sind wiederum 20 Stücke auf dem Schlosse und 20 Stücke auf denen  
Wällen gelöset worden. Des vielen Wassers [wegen] aber mußten Ihre  
Durchlaucht mit Dero Suite wiederum zurückkehren und bis den 7. allhier  
verbleiben, da denn früh um 7 Uhr sie von hier wieder abgingen und mit  
40 Schüssen nochmals begrüßet worden.

1746. Am 23. December erfolgte die Anherkunft des Duc de Richelieu,  
nachdem die Bagage den 20. dieses Monats schon angelanget, und  
ging den 24. weiter, um seine Reise nach Dresden anzustellen und die ver-  
lobte durchl. sächsische Prinzessin des Dauphins nach Paris als Abgesandter  
zu überbringen.

Wilhelm III. \*) und traten im Poststalle am Grimmischen Thore allhier ab, und traten nach einer halben Stunde Dero Reise wieder von hier an nach Regau und haben ihren Weg nach Straßburg genommen, und wurden die Canonen auf der Festung Pleißenburg von denen Wällen der Stadt dreimal gelöset. Der Herr Obriste von Römer, welcher zu selbiger Zeit hier im Quartier lag, paradirte mit seiner Mannschafft vor dem Poststalle. Weil sich Ihro Majestät nur vor einen Grafen ausgegeben, auch rückwärts zur linken Hand in der Kutsche roth gekleidet gesehen, sein Herr Bruder und der Herr Graf von Wartensleben rechts geseßen, so hat man ihn nicht erkennen können; kam zum Hüllischen Thore herein, die Catharinenstraße herauf über den Markt durch die Grimmische Gasse durch und zum dasigen Thor hinaus. Bei solchen Umständen haben die Canonen nicht eher gelöset werden können bis endlich die Abreise, da man es vermuthete, daß es Ihro Majestät sei.

Den 25. November legte Ihro Hochfürstl. Durchl. von Anhalt-Deßau Leopoldus sen. durch zwei hierzu verordnete Commissarien bei E. E. Hochweisen Rath dieser Stadt seinen letzten Willen (Testament) nieder. Bei der Übergabe und Annehmung obbejagten Testaments hielte der Herr Bürgermeister und Geheimbde Kriegsrath Herr D. Johann Gottfried Lange eine wohlgefezte Dankrede.

Den 30. December Abends um 5 Uhr sind damalige Churfürstl. Durchl. von Bayern, Carolus Albertus, als erwählter König in Böhmen, nachherige Röm. Kaiserl. Maj. [Carl VII.], unter dem Namen von Zugger allhier glücklich gegen Abend angelanget, im sogenannten Poststalle vorm Grimmischen Thore abgetreten, und nach gewöhnlichen Bewillkommungs-Complimenten der hochlöbl. Universität und des hiesigen Stadt-Magistrats unter genossenem kleinen Souper haben Höchstderoselbe Dero Abreise wiederum nach Frankfurt zur wirklichen Krönung benebst der bei sich gehaltenen Suite angetreten; da denn von der Festung die Canonen eben dieses Abends zwischen 6 und 7 Uhr zu drei Malen abgefeuert worden. Die Parade geschah durch die Schloß-Guarnison. \*\*)

1742. Den 28. Januar langte Ihro Durchl. die verwittwete Herzogin von Württemberg allhier an und nahmen Dero Logis im Joachimsthale. Seind [Zeit] Dero Hierseins nahmen sie den Apelischen Garten und die darinnen angelegten Manufacturen in hohen Augenschein, ingleichen [besuchten] sie die Neubertsche Comédie zweimal in Botens Hofe und schenkten der Principalin 50 Thaler. Den 31. brachen dieselben wieder auf und gingen nach Berlin.

\*) Vielmehr Friedrich II. \*\*) Die Kaiserwahl in Frankfurt fand am 24. Januar, die Krönung am 8. März 1742 statt.

Den 15. Mai kamen Ihre Durchlaucht die verwitwete Herzogin von Württemberg aus Berlin allhier wieder an und logirten im Joachims-thale. Tages drauf speiseten sie bei offener Tafel, nach diesem fuhren sie spazieren um das Thor und besahen einige Gärten.

Den 7. Juni langte Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Gotha Fridericus III. und Dero Frau Gemahlin Durchlaucht nebst einer ansehnlichen Suite mit sechs Extraposten von Altenburg allhier an und traten im Apelischen Garten ab und hielten einen Tag sich hier auf, nachgehends [sic] Dero Reise nach Gotha fortsetzten.

1743. Den 24. September kamen Ihre Königl. Maj. von Preußen, Fridericus II., aus Baireuth nebst Dero Herrn Bruder Königl. Hoheit mit zwei Kutjchen um 11 Uhr hier an, traten im Poststall vor dem Grimmischen Thore hier ab, speiseten daselbst und gingen dreiviertel auf 12 Uhr wieder von hier nach Potsdam. Bei Dero Ankunft und Abreise wurden die Canonen von der Festung Pleißenburg und um die Stadt allemal dreimal abgefeuert, der hier liegende Herr Obrist von Frankenberg paradirte mit seinen besten und ansehnlichsten Soldaten vor Dero Quartier. Es funden sich auch die Abgeordneten E. Hochlöbl. Universität und des Raths allda ein, um ihren Respect zu bezeigen; er ließ aber sie nicht vor sich, sondern Dero Herr Bruder nahm die Complimente an und bedankte sich im Namen Ihre Königl. Maj., excusirte ihn auch, weil er jezo auf der Reise sei und nicht wohl angekleidet, so könnte er solche Bewillkommung nicht annehmen; es ließen aber Ihre Maj. ihnen alle Gnade und Hulb versichern.

1744. Den 5. März sind Ihre Durchl. Carolus Heinrich von Lothringen nebst Dero Frau Gemahlin, welche Gouvernantin von denen kaiserlichen Niederlanden, hier ankommen und mit dreimaliger Salve empfangen worden. Den 6. gingen sie wieder von hier nach Merseburg und Eisleben, und sind wiederum 20 Stücke auf dem Schlosse und 20 Stücke auf denen Wällen gelöset worden. Des vielen Wassers [wegen] aber mußten Ihre Durchlaucht mit Dero Suite wiederum zurückkehren und bis den 7. allhier verbleiben, da denn früh um 7 Uhr sie von hier wieder abgingen und mit 40 Schüssen nochmals begrüßet worden.

1746. Am 23. December erfolgte die Anherkunft des Duc de Richelieu, nachdem die Bagage den 20. dieses Monats schon angelanget, und ging den 24. weiter, um seine Reise nach Dresden anzustellen und die verlobte durchl. sächsische Prinzessin des Dauphins nach Paris als Abgesandter zu überbringen.

1747. Den 15. Januar ein Viertel auf 3 Uhr nachmittag langten Ihre Durchl. Prinzessin von Sachsen, vermählte französische Dauphine, Maria Josepha, welche den 10. huj. in Dresden vermählet worden, allhier unter dreimaliger Abfeuerung der Canonen auf der Festung glücklich an, nachdem vor-mittags um 10 Uhr die sämmtliche Bürgerschaft in fünf Zügen sich zusammenzogen und bei dem Einzug paradirten. Nämlich vom äußersten Grimmischen Thore an stunden die Zimmerleute mit gelb und blauen Coquarden und dergleichen Bänder an denen Ärten, dann folgten das Rannische und Hällische Viertel bis ans innerste Thor, endlich in der Stadt vom Thore bis ans Apelische Haus das Grimmische und Peters-Viertel in schönster Ordnung, und hatten jeder Zug ihre Fahnen und Musicanten, Trommeln und Querpfeifer. Abends gegen 7 Uhr wurde von E. Löbl. Universität eine Abend-Music unter Direction Herrn Johann Gottlieb Görners unter Trompeten- und Pauken-Schall allerunterthänigst überbracht, welche sehr gnädig aufgenommen ward. Es fügte sich, als der March unter Trompeten und Pauken in der Grimmischen Gasse angelanget war, daß der Ambassadeur Mons. le Duc de Richelieu zu gleicher Zeit in derselben erschien; als resolvirten die Herren Studiosi, ihm mit einem freudigen Vivatrufen mit Rührung der Pauken und Blasen der Trompeten zu empfangen, da denn endlich der March bis an Apels Haus, als der königl. Ambassadeur in achtten Schritten vorherfuhr, vollbracht wurde. Die Poesie ist von Herrn Prof. Gottscheden fertiget worden.\*)

Den 16. dreiviertel auf 10 Uhr vormittags gingen die königl. durchl. Braut mit der sämmtlichen Suite, nachdem sie zuvor die catholische Capelle in der Festung Pleißenburg andächtig besuchet hatten, unter dreimaliger Abfeuerung der Canonen von hier wieder ab. Bei dem Abgang wurde wiederum von der ganzen Bürgerschaft paradiret; als dieselben von hier weg, so haben die Bürger mit vielen tausend Freudenschüssen sowohl in der Stadt als außer derselben, und zwar in allen Gassen, das Ende gemacht, welches bis des Nachts um 10 Uhr dauerte.

1749. Den 20. Juni um 3 Uhr nachmittage gingen hier durch Leipzig der durchl. Graf Moriz von Sachsen, königl. französischer General-Feldmarschall pp. und traten im Poststalle vor dem Grimmischen Thor eine halbe Stunde ab und gingen von hier nach Dresden.

1750. Den 7. März kamen von Hildburghausen und gingen hier durch Ihre Hochfürstl. Durchl. die verwitwete Fürstin von Hildburghausen; nach-

\*) Ein Abdruck der Serenata Gottscheds (Erscheint, ihr muntern Musesöhne!) ist der Handschrift beigeheftet.

dem sie bei Artopés's im Thomasischen Hause am Markte das Mittagsmahl eingenommen hatten, reisten sie wieder von hier um 2 Uhr nach Dresden.

1751. Den 27. Februar kamen allhier an Ihro Durchl. der Herzog von Württemberg und Markgraf von Baireuth und gingen von hier nach Dero Residenzen; logirten im Joachimsthale bei Herr Zimmermann in der Hainstraße, ohngeacht im Schlasischen Hause das Logier parat gehalten wurde und die Soldatenwache aufgezogen war.

Den 2. April ist der Fürst Remus aus Syrien mit einem Dolmetscher und zwei Bedienten von Dresden hier angekommen und logirten im blauen Engel in der Peterstraße, welcher den 4. dito nach Braunschweig reisete.\*)

Den 19. August gingen Ihro Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen von Gotha mit einem ansehnlichen Comitatz hier durch, nachdem dieselben von Baireuth gekommen waren; logirten im blauen Engel und gingen abends nach 9 Uhr wiederum von hier ab nach Berlin.

1752. Den 14. August beliebten Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Frau Johanna Elisabeth verwitwete Fürstin von Anhalt-Zerbst, bisherige Regentin der Zerbster Lande, in hohem Wohlsein Leipzig mit Deroselben hohen Gegenwart zu beehren, und sind im blauen Engel in der Petersstraße abgetreten und das Logis genommen. In Dero Suite befanden sich zwei russische Prinzen und einige andere Cavaliers und Dames. Nachmittags haben dieselben gegen 5 Uhr eine Promenade im Klein-Bosischen Garten vor dem Barfußpfortchen zu machen sich gnädigst gefallen lassen. Des andern Tags nachmittags gegen 4 Uhr fuhren sie in einer mit sechs Pferden bespannten Chaise nebst einer andern, wo die Cavaliers saßen, zum Kanstädter Thore hinaus nach Lindenau und stiegen in den drei Linden ab, allwo sie den auf Reisen gewesen und retournirenden einzigen Herrn Sohn Ihro Durchl. Fürst Friedrich Augusten, als nunmehr regirenden Herrn, welcher zu Mittag in Merseburg gespeiset hatte, erwarteten und denselben bei seiner Ankunft herzlich in voller Zärtlichkeit empfangen und nachgehends sich wieder in die Stadt in Dero Logis verfügten.

\*) Die vier vornehmsten Gasthöfe Leipzigs waren um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das große Joachimsthal auf der Hainstraße, der blaue Engel (seit 1819 Hôtel de Russie), Schellhafer's, dann Artopés, später Wölblings Gasthof (seit 1767 Hôtel de Saxe) und Waplers Gasthof (seit 1768 Hôtel de Bavière). Voltaire wohnte 1753 im blauen Engel. Vgl. die Briefe der Frau Gottsched II, S. 89. In Zachariaes Renommisten (3. Buch) sagt der Leipziger Stutzer Sylvan zu dem Jenaer Renommisten Kaufbold, der im blauen Hecht auf der Nicolaistraße abgestiegen ist:

Wie kömmt du in den Hecht, in dieß vilaine Haus?  
Hat niemand dir im Thor den Engel angewiesen,  
Und Artopé gelobt und Waplern dir gepriesen?

Den 16. gingen Ihre Durchl. von Anhalt-Zerbst nebst Dero Hochfürstl. Durchlaucht Prinzen und dem ganzen Gefolge von hier wieder ab und retournirten nach Dero Residenz Zerbst.

1754. Den 3. Mai kamen Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Herzogin von Curland aus Dresden hier wieder an, nachdem sie daselbst eine große Krankheit, nämlich von einem Schlagflusse überfallen zu werden, ausgestanden, aber Gottlob zur Besserung angelassen, und hat nachgehends die Brunnencur im Hofischen Garten gebraucht.

Den 22. Juni langten Ihre Königl. Maj. von Preußen aus Baireuth abends um 8 Uhr hier an, als eine Stunde vorher der Generalmajor von Buddenbrock angekommen war. In Dero hohen Suite haben sich annoch befunden der Herr Obriste von Grumbow, und logirten im blauen Engel. Tages drauf früh nach 6 Uhr brachen Höchst dieselben wieder auf und gingen über Dessau nach Potsdam.

Den 25. September sind Ihre Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz Ernestus August Constantin von Sachsen-Weimar\*) in Begleitung des Herrn Grafen von Büchau auf fünf sechspännigen Kutschen hier ankommen und logirten in der Peterstraße im blauen Engel, besahen alles, was hier sehenswürdig, und gingen den 29. von hier wieder ab.

1756. Den 22. Juli langten aus Lauchstädt Ihre Durchl. der Fürst Jablonowsky, allwo Sie die Badekur gebraucht, allhier an und logirten im blauen Engel auf der Peterstraße, wie denn auch der Prinz von Nassau-Ufingen jüngsthin einige Tage in gedachtem Gasthose logiret hatten.

1760. Den 25. Januar nachmittags um 2 Uhr starben die hochfürstliche Durchlaucht verwitwete Herzogin von Curland, Frau Johanna Magdalena geborene Herzogin von Sachsen-Weißfels an einer langwierigen Krankheit in dem 52. Lebensjahre. Sie war eine würdige Fürstin, ein Bild der Gottesfurcht, eine Freundin der Tugend, eine Gönnerin und Liebhaberin der Wissenschaften und Künste und eine Mutter der Armen. Deren entseelter Leichnam ist in der Nacht vom 28. zum 29. dieses in die academische Paulinerkirche bis zu fernerer allerhöchsten Verordnung beigelegt worden.\*\*)

1763. Den 29. August ein Viertel auf 11 Uhr kamen aus Paris Ihre Königl. Hoheit die durchl. Prinzessin von Polen, Maria Christina Anna als Äbtissin von Plombières hier an, da denn sogleich die Deputirten von E. Köbl. Universität, Herr D. Platz P. P. und Herr Professor Ludovici,

\*) Der Vater des berühmten Herzogs Carl August. \*\*) Sie wurde dann in der Schloßcapelle in Weißfels beigelegt. Eine Abbildung ihres von Krubfacius entworfenen Grabmals (Bernigeroth sculps. 1762) ist der Handschrift beigelegt.



und von E. Edl. Hochweisen Rath Herr Hofrath Schubert, Burgermeister, und Herr D. Richter Ihro Durchl. bewillkomnten, nachmittags aber der Universität und Raths Bibliothequen mit Dero hohen Gegenwart beehreten. Um 4 Uhr gingen sie von hier wieder ab und setzten Dero Reise nach Dresden fort. \*)

1764. Den 16. August ging hier durch der durchl. Prinz von Braunschweig Prinz Ferdinandus und dessen Herr Bruder, und logirten im blauen Engel und gingen von hier nach Dresden und von dar nach Schlesien.

1765. Den 5. Juni trafen Ihro Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen allhier ein. Sie nahmen ihren Abtritt in der Clostergasse in dem ehemaligen Schellhaferischen Hause bei Herr Wölblingen. Gleich nach ihrer Ankunft wurden Höchst dieselben von dem Herrn Gouverneur von Plöß Excell. und denen Deputirten E. Hochlöbl. Universität wie auch eines Hochedlen Raths complimentiret, welche Se. Hoheit sehr gnädig an- und aufgenommen. Andern Tages vormittags gingen dieselben wiederum von hier über Borna ins Carlsbad. Ihro Hochfürstl. Durchlaucht von Sachsen-Weimar-Eisenach aber sind incognito unter dem Namen einer Gräfin von Altstedt mit einem Gefolge von 30 Personen hier durchgegangen in die Bäder von Aachen in Holland.

1766. Den 5. November langten Ihro Hochfürstl. Durchl. die regierende Frau Herzogin von Württemberg-Stuttgart mit vier sechsspännigen Parade-Wagen, zwei sechsspännigen Bagage-Wagen und zwei vier-spännigen Hofwagen allhier in Leipzig an. Sie nahmen ihren Abtritt auf der Peterstraße im blauen Engel, und Tages drauf gingen Ihro Durchl. mit 44 Postpferden von hier ab nach Berlin.

1767. Den 22. Juni gingen die beiden jüngsten Prinze Ihro Durchl. des Churfürsten Herren Brüder Carolus und Maximilian von Sachsen hier durch nach Lauchstädt ins Bad.

Den 1. September kamen aus Lauchstädt wiederum zurück die durchl. Prinzen von Sachsen Carolus und Maximilianus und logirten bei Wöbling in der Clostergasse. Den 2. früh halb 10 Uhr besuchten die durchl. Prinze die Universitäts-Bibliothek, nachgehends das Richterische Bilder-Cabinet auf dem Thomaskirchhofe. Nachmittags beliebten sie dem Fischer-

\*) Gellert begleitete sie auf ihren Wunsch auf ihrem Gange durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Vgl. seinen prächtigen Brief an Caroline Lucius vom 3. Sept. 1763. Auch an Erdmuth von Schönfeld schreibt er den 5. Sept. 1763: Alles, was sie mir auf ihrem Zimmer, auf der Rathsbibliothek, auf der Universitätsbibliothek, in Auerbachs Hofe, im Richterischen Cabinet gesagt hat, war Güte und Verstand und Wiß.

stechen beizumohnen. Den 3. früh um 10 Uhr ward die Rathß-Bibliothek von Ihro Hochfürstl. Durchl. besehen, und fuhren von da in das Stieglitzsche Bilder- und Naturalien-Cabinet vors Hällische Thor. Nachmittags um 3 Uhr gingen sie von hier wieder ab nach Dresden.

1769. Den 23. Januar vormittags um 11 Uhr hatte hiesige Stadt das Glück, Se. Churfürstl. Durchl. von Trier in ihren Ringmauern eintreffen zu sehen. Höchstbieselben kamen von Merseburg, traten im Hôtel de Bavarie auf der Peterstraße ab und setzten nach einem kurzen Aufenthalt Dero Reise noch diesen Nachmittag vor 2 Uhr von hier nach Dresden weiter fort.\*)

#### Universität. Studenten.

1720. Die traurige Begebenheit ruchloser Kinder zu erzählen, so trug sich zu Anfang März zu, indem eine verstorbene alte Frau von ihrem Sohne Lauzo stud. und Tochter um ein leichtes Entgelt zu einer Privat-Anatomie verkauft wurde, denn einige med. studiosi und Chirurghi wurden mit obgedachtem Sohne und Tochter der Verstorbenen des Handels einig, daß gegen Erlegung etlicher Thaler der schon im Sarge liegende Körper bei spätem Abend heimlich abgefolget, der Sarg aber, nachdem er mit hineingelegten Steinen beschweret worden, ordentlich, als wäre es die Leiche, begraben ward. Den Körper hatte ein stud. in einem leinen Tuch eingewickelt und unter dem Mantel fortgeschleppt, auch als ihn der Hausknecht gesehen und gefragt, was er da hinausstrage, geantwortet, er hätte eine alte Waßgeige allhier abgehohlet, und kam also in eines Doct. med. Logis in der Heustraße (nachdem er seinen March aus dem Frauen-Collegio am Zuchthause bis dahin vollbracht hatte) glücklich an. Ob nun wohl einerseits die Lehrbegierigen ihre insoweit untadelhafte Absicht erzielet, so konnte es doch an der andern Seite denen gelbbegierigen Verkäufern nicht vor so genossen hinausgehen, daß nicht, sobald solch unzuläßlicher Menschenhandel kund ward, zur Verantwortung gezogen, auch sonst scharfe Untersuchung Obrigkeit wegen angestellet worden wäre, wie denn auch auf denen Canzeln scharf dawider geeifert wurde, daß daher, obgleich sich die Rechtsschuldigen aus dem Staube gemacht und ohne Bestrafung abgangen, dergleichen nicht leichtlich jemand wieder beginnen dürfte. Ob nun wohl der Sohn, welcher sich in kurzer Zeit allhier wieder stellte, mit einer geringen Arrest-Strafe gut weg kam, so war doch die göttliche Barmherzigkeit und vielmehr Gerechtigkeit damit

\*) Um dort die Trauung des jungen Kurfürsten zu vollziehen, die am 30. Januar stattfand.

nicht vergnügt, indem derselbe aller Welt zu einem Exempel in höchster Armuth, auch ohne Herberge, herumgehen mußte und von den Läusen gefressen wurde, woran sich doch alle Verächter des vierten Gebots warnen und spiegeln möchten.\*)

1721. Den 19. Mai war das gewöhnliche Fischerstechen, und hatten die Studenten mit den allhier liegenden Feldsoldaten wegen Enge des Raums unterschiedlichen Streit und Rencontre, und hatten auch zwei Soldaten, ein Corporal und ein Musquetier, das Hahnreibrüchchen besetzt,\*\*) um darbei Geld zu schneiden. Als nun ein Bursche fraget, wer Ordre gegeben, das Brüchchen zu besetzen, da es doch ein locus publicus wäre, so schlägt der Musquetier dem Burschen ins Gesicht, wovon der Student Satisfaction verlangt, aber keine bekommt. Als ward am Brete angeschlagen, was ein rechtschaffner Bursche, sollte Burschenfreiheit defendiren helfen. Darauf kamen die Studenten im schwarzen Bret zusammen, und unter Anführung eines in Jena studirenden Barons zogen sie in einer Suite von 800 bis 900 vor des Herrn Obristen Marchens Quartier (welches auf dem Kopfplatze im Helme war) und absolut Revanche verlangten. Weil nun desselbigen Tages nichts zu erlangen war, so kamen andern Tages zu 1500 Studenten wiederum durch das Petersthor vor des Obristen Quartier angezogen und partout Satisfaction haben wollten, oder das Haus, der Helm genannt,\*\*\*) demoliret werden sollte. Weil nun der Obriste Marche sah, daß die Studenten mit Pistolen und anderm Gewehr bewaffnet, auch mit Steinen beladen waren, so sucht er sich erstlich, da zuvor der Syndicus Hölkel bei dem Herrn Obristen zugegen, wegen des Tumults Unterredung zu halten, mit Herrn D. Hölkeln zu retiriren; als solches aber die Bursche gewahrt worden, sind sie gleich den Pferden in die Zügel gefallen und angehalten, und ihn genöthiget, Satisfaction von sich zu geben. Es waren unter wählender Zeit die drei hier liegenden Compagnien scharf geladen an unterschiedene Orte der Thore verlegt, um, wann ein Excess geschehen sollte, herbeizurücken. Damit nun der Aufruhr ein Ende gewinne, ließ der Herr Obriste den Corporal nebst dem Musquetier in Verhaft nehmen, versprechende, dieselben folgenden Tages abstrafen zu lassen und denen Studenten Satisfaction zu verschaffen, welches auch versprochenemmaßen unter Zuschauung etlicher tausend Studenten folgenden Tages geschah. Nämlich der Corporal, weil er den Musquetier auf das Brüchchen ohne Ordre gesetzt, mußte vier Stunden am Pfahl stehen, hingegen der Musquetier wurde mit 50 Schlägen auf

\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 76.    \*\*) Vgl. oben S. 246.    \*\*\*) Vgl. oben S. 216.

einer Schütte Stroh abgestraft, da sich denn die Studenten zufrieden gaben. Als wurde nach diesem von dem Herrn Obristen befohlen, daß die hier liegenden Soldaten auf andere Städte verleget, hingegen die auf denen Städtchen liegende Compagnien vom Regiment hereingezogen werden sollten, worauf der Tumult ein Ende hatte.\*)

1722. [Novbr.]. Weil bishero die Soldaten auf die Studenten=Emporkirchen angewiesen worden, und es daher den Studenten daselbst an Raum gebrechen wollen, haben sich die Studiosi heftig darüber beschweret, bis die völlige Entledigung der Studenten=Emporkirchen von denen hier einquartierten Soldaten (welche hernach in die Peterskirche gewiesen worden) den 25. post. Trin. erfolgte. Von dar an die Herren Studenten wieder in alleinigen Possess des Ihrigen gekommen, wie denn auch Handwerks= und andere Leute durch die Rathsknechte abgehalten wurden, daß sie sich nicht mehr auf selbige einschleichen durften.\*\*)

1723. Den 8. März ward von E. Vöbl. Universität wider den flüchtigen Studiosum Joh. George Lenkner wegen der an einem andern Joh. Christoph Gruven anno 1719 den 6. Juli verübten Entleibung die Execution in effigie nach dem 41. Art. des allergnädigsten Duell=Edicts festgestellt und den 10. ejusdem drauf wirklich vollstreckt. Es geschah solches besagten Tages zwar in aller Stille mit dem frühesten und ohne daß vorhero das geringste davon eclatiret, jedoch mit allen bei einer rechten Execution gebräuchlichen Formalitäten, gestalt das Bildniß, so einer von des Scharfrichters Knechten trug, durch ein hinlängliches Commando von den hiesigen Stadtsoldaten ex loco concilii academici abgeholt und bis zur Gerichtsstätte escortiret, daselbst von 50 Mann aus der Stadt=Guarnison ein Kreis geschlossen, sodann in Weisheit der darzu hinausgefahrenen Herrn Deputirten von E. Vöbl. Universität die Execution durch den Pedell dem Scharfrichter anbefohlen. Wie dann darauf das Bildniß, mit dem Gesichte hineinwärts hangend,\*\*\*) von dem Scharfrichter an dem Galgen befestiget worden. Darauf wurde von dem Scharfrichter angefraget, ob er die von E. Vöbl. Universität Leipzig anbefohlene Execution zu Recht verrichtet habe. Da denn durch den Herrn Syndicum Academiae Herrn D. Mylius diese Antwort: Du hast gethan, was Urthel und Recht mit sich gebracht, gegeben worden. An dem aufgehangenen Brustbilde war unten diese Schrift zu lesen: Johann George Lenkner, aus Zollgrün gebürtig, ist wegen von ihm den

\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 95, der die Geschichte unterm 23. Mai 1720 erzählt.

\*\*) Vgl. Sicul III, S. 207. \*\*\*) Der Galgen stand auf der Grenze des Weichbildes der Stadt.

6. Juli 1719 verübten Mordthat und darauf genomene Flucht im Bildniß an Galgen gehenket worden.\*)"

Den 8. November ward Lenzners Bildniß bei großem Sturm vom Galgen heruntergewehet, welches der Wind eine große Ecke über die Hohnstätte außs Feld geworfen; am 13. huj. wurde es bei später Abendzeit durch den Scharfrichter und dessen Knechte wieder hinaufgehenket und mit Ketten besser als zuvor befestiget, welchem Actui sonst niemand als im Namen E. Vöbl. Universität ein paar geschworne Gerichts-Officianten beigewohnet.\*\*)

1725. Den 17. Februar ließ E. Vöbl. Universität wie auch E. E. Hochweiser Rath Tages drauf als den 18. frühe vor Tage an allen Ecken ein Patent affigiren, den Mißbrauch der Schlaßpelze, desgleichen der brennenden Pfeifen auf den Gassen betreffend, welches auf allergnädigsten königl. Befehl angeschlagen werden sollte. Wie nun einige der Studiosorum dadurch in ihrer eingebilten Freiheit sehr bekränkt zu sein vermeinten, als gingen sie des Abends auf dem Markte zusammen, schickten um 8 Uhr sowohl auch des folgenden Tages wiederum ein paar ihres Mittels an den Rectorem magnificum Herrn Lic. Gottlob Friedrich Zenichen P. P. ab, welche den Gebrauch der Schlaßpelze mit theils ungebührlichen Expressionen wieder zu erzwingen suchten und einen nicht geringen Tumult darüber erregeten, dabei auch sich so sehr vergingen, daß sie trouppweise durch die Stadt marchirten, sich mit Erbrechung des Gitters am schwarzen Brete, Abreißung des diesfalls affigirten königl. Befehls und Universitäts-Patents, ferner mit Einwerfung einiger Fenster, in specie des Herrn Rect. magn., wie auch den 20. und in folgenden Tagen mit Anschlagung bedrohentlicher Zettuln, Brand- und Fehdebriefe, nicht nur am schwarzen Brete, sondern auch im Paulino, darinnen sogar auf unerhörte Art und Weise der Universität der Garaus gedrohet wurde, zu hinlänglichen Gegenverfassungen und zu einer weitläufigen Untersuchung Anlaß gaben. Unter denen Anstalten gegen solch Unheil war nicht nur die Aufführung und Parat-Haltung der Miliz- und Stadt-Patrouillen, sondern es wurden vom Rectore magnifico, nachdem er diejerhalb allerunterthänigsten Bericht erstattet und zwei allergnädigste Verhaltungsbefehle erhalten hatte, anzuschlagen befohlen, worinnen hauptsächlich gesucht wurde, die unruhigen Gemüther durch Vermahnungen zu besänftigen. Nachdem nun endlich der Tumult und alles Besorgniß sich geleeget, so konnte nachgehends mit mehrerer Gemächlichkeit die Inquisition wider die Rädelsführer und Interessenten fortgestellt werden,

\*) Bgl. Sicul III, S. 447. \*\*) Bgl. Sicul III, S. 517. 518,

welche dann zu rechter Zeit empfunden, wie übel dergleichen insultus et violatio legum publicarum belohnet zu werden pflege, indem viele die Relegation nach Gelegenheit auf acht, vier, zwei Jahre davongetragen, manche aber ihrer Beneficien verlustig worden und andere kaum mit dem Purgatorio davongekommen, verschiedene auch gar flüchtig worden und den Process wider sich in contumaciam ergehen lassen müssen.

1735. Den 9. December frühe um 6 Uhr wurde in effigie an Galgen gehentet Herr Ferdinand Gottlob Wolff, weil er einen Studenten Namens Lochmann den 13. August 1733 erstochen und die Flucht ergriffen. Es wurde mit gewöhnlichen Ceremonien das Bild durch den Schinderknecht nach Urthel und Recht, weil sie ihn in Person nicht habhaft werden können, auf dem Rücken hinausgetragen und an dem Galgen feste gemacht, da denn der Scharfrichter die Formel: Hab ich recht gerichtet? als wie bei einer ächten Execution gesprochen und die Antwort von dem damaligen Syndicus Universitatis erhalten: Du hast gerichtet, was Urthel und Recht mit sich bracht.

1739. Den 10. Januar ward ein neugebornes Mägdelein im rothen Collegio todt gefunden und aufgehoben, welches in einen alten Lappen gewickelt gewesen nebst einem Zettel mit der Aufschrift: Studentengut.

1741. Den 16. Februar war die jährliche Magister-Promotion in dem Auditorio philosophico; es waren an der Zahl 26 Candidaten, welche den Vorbeer erhielten. NB. Die ordentliche Procession nach der Promotion aus dem großen Fürsten-Collegio in das rothe Collegium ist nunmehr nebst dem Schmauße ganz eingestellt, und ward also dieses Jahr das erstemal so verrichtet.

Den 11. November hat die hiesige Juristen-Facultät eine besondere Feierlichkeit zu Begehung des 100jährigen Andenkens ihres erbauten öffentlichen Hörsaals im Collegio Petrino angesetzt. Der Herr Hofrath Carl Otto Rechenberg lud darzu als Ordinarius dieser Facultät mit einer gelehrten und zierlichen lateinischen Schrift von 3½ Bogen ein, er zeigte darinnen kürzlich an, was für berühmte Männer in der Rechtsgelahrtheit man in Leipzig gezogen pp. Seit der Stiftung der Universität bis auf das Jahr 1641 hat die Facultät 202 gelehrten Männern die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit ertheilet, und in dem letzten Jahrhundert haben 207 diese Ehre erhalten, unter welchen 153 die Vorrechte zu der Facultät erlanget, um in dieselbe zu kommen. Welche Freude mit einer wohlgesetzten Ode vor und nach der Oration besungen und mit Trompeten und Pauken musiciret wurde.

1742. Den 29. Juli wurde ein Studiosus Mons. Stoppe von einem

andern, ſo aus Sena anhero kommen, bei Connewitz tödtlich blesſirt, der Thäter hat die Flucht ergriffen und glücklich davon gekommen. Nach des Blesſirten Ausſage, ſo hat der Thäter bei ihm vier Wochen frei gewohnet und ſonſt viele Wohlthaten geſoffen; nachdem ſie ſpazieren gegangen, hat der Thäter angefangen zu fluchen und zu ſagen: Wenn mir mein Vater kein Geld ſchicket, ſo erſteche ich einen, oder ich erſteche mich ſelbſten, worauf der Geſtochene repliciret, waß er denn vor Noth hätte, indem er bei ihm die Stube frei, auch nach Nothdurft Eſſen und Trinken erhielt. Der Thäter darauf geantwortet: Canaille, willſt du mirß noch vorwerfen, zieh vom Leder; dieſer aber ſich weigernde, ſo ſtößt er ihm unvermuthet in Unterleib. Nachdem dieſer blesſirt, fällt er zu Boden, und [hat] eine ganze Stunde liegen müſſen, biß zwei Bauern kommen und ihn nach Connewitz zum Richter geſchleppet haben. Der Geſtochene iſt Herr Stoppens des berühmten Poetens aus Hirſchberg in Schlefien Stieffohn, welcher über die unvermuthete Poſt ſehr betrübt ſein wird.

1743. Am 16. Auguſt\*) geſchahe ein großer Tumult im Ranſtädter Thore von denen Studenten wegen des Thorgroſchens, indem ſie ſich mit Gewalt ohne Abgabe deßſelben hereindringen wollen und die Wache daſelbſt *attaquiret*.

1745. Den 18. October wurden die Exequien deß ſelig verſtorbenen *Rectoris magnifici* gehalten,\*\*) wie folget: 1. die Schule; 2. die Catecheten, Dorfprieſter, dann die hieſige Geiſtlichkeit; 3. die beiden Pedelle in ſchwarzen Röcken; 4. Herr Eberhardt, Regiſtrator *Universitatis* und der *Famulus* Herr M. Bernsdorff; 5. der Leichenwagen mit ſechs Pferden beſpannt, beiher ſechzehn *Magistri* in *Lyrepipiis* [l. *liripipiis*\*\*\*)] gingen; an dem Wagen hingen die *Universitäts-Insignia*; 6. der churfächſiſche Abgeſandte der Herr von Rey; 7. der fürſtlich weißenfelsiſche ebenfalls in einer Kutfche; 8. daß *Corpus academicum* neßt denen übrigen Abgeſandten, welchen der *Prorector* Herr Prof. Windler vorſtand. Die theologische, juridiſche und mediciniſche wie auch philoſophiſche Facultäten; 9. dann folgten der hochedle Rath in *corpore*, welche beiden *corpora*, jedes von vier Marſchällen, welche auß lauter Leipzigeru beſtunden, in ſchwarzen Mänteln mit ſchwarz überzogenen Stäben und Florbändern, und endlich die *Universitätsbauern*, welche durch die Richter der Dorſſchaften, ſo ſchwarze Mäntel und Flöre auf den Hüten trugen, geführt. Die *Proceſſion* ging auß dem *Pauliner-Collegio* durch den alten Neumarkt [und die] Grimmiſche Gaſſe in die *Paulinerkirche*.

\*) Nach Schluß deß Vogelſchießens. \*\*) Der Profeſſor der Theologie D. Heinrich Klauſing war am 5. October alß Rector geſtorben. \*\*\*) Trauertappen.

1748. Den 12. Juli suchten etliche hundert Studenten einen Aufruhr zu erregen wegen eines inhaltirten Edelmanns Namens von Feriet, welcher auf dem Kohlgarten in der Schenke, sogenannte Kriem, Schlägerei wegen eingezogen worden, indem er den Richter daselbst in den Kopf, auf die Schulter und zwei Finger zu Schanden gehauen, und so sollte die obgedachte Schenke gestürmet und demoliret werden, welches aber von sich selbst legte.

Den 14. August wurde wegen des Degentragens der Kaufdiener und Peruquenmacher unter hiesigen Studirenden ein großer Auflauf, indem deswegen durch einen Studiosum an das Bret folgendes geschlagen wurde: Daß, weil leider mit Erstaunen man in Erfahrung bracht, daß alle Kaufmannsbüchsen, und sollten es auch Jungen sein, desgleichen Peruquenmachergefelln sich unterstünden, das Tragen der Degen vorzüglich Weise zu mißbrauchen und dadurch viele Unordnung und Excesse auf den Schlag, als hätten solches die Studiosi angegeben und verrichtet, ausgeübet, solche Nachrede aber zu verhüten und bessere Ordnung und Erkenntniß der hiesigen Universitäts-Verwandten zu machen, sämmtlich sich resolviret, nach denen Facultäten Coquarden zu tragen, als nämlich die theologische violette, die Juristen carmoisinrothe, die Mediciner grüne, welche sämmtliche Herren Commilitones heute abends um 8 Uhr auf dem Niclaskirchhofe am schwarzen Bret erscheinen und derselben zu gewarten haben würden. Auch derselben etliche Hundert sich daselbst eingefunden, aber von niemandem keine Ordre oder Resolution, viel weniger die Coquarden erhalten, bis die Hüfcher durch Schläge, wobei viele Hüte verloren gingen, solcher Lust ein Ende machten.

In diesem Jahre ist die hiesige Universitäts-Bibliothec mit einem Zuwachs unvergleichlicher Bücher aus der Verlassenschaft des hochseligen Herrn Herzogs Johann Adolf von Sachsen-Weißenfels von Ihro Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen aus sonderbaren Gnaden gegen die freien Künste und Wissenschaften beschenkt worden. Auch hat der im vorigen Jahre verstorbene Oberberghauptmann Carl Christian von Tettau im Testamente obbemeldeter Bibliothec seinen kostbaren Vorrath von Bergbüchern vermachtet, welches ein rechtes Kleinod von dieser Materie ist.

1752. Den 18. Juli als am hohen Geburtstage Ihro Königl. Hoheit der Churprinzessin ward eine Promotion eines gekrönten Poeten unter Trompeten und Pauken im Philosophico gehalten. Denn es hatte E. Löbl. Universität nach dem Tode Kaiser Carls VI. anno 1741 gloriwürdigsten Andenkens von Ihro Königl. Majestät unjerm allergnädigsten Herrn, als dieselben das Reichsvicariat führten, das Privilegium, künftighin gekrönte Poeten zu creiren, erhalten. Bei diesem Actu war Herr Prof.



Johann Chriſtoph Gottſched Promotor und Comes Palatinus und hielt dabei eine Oration, der Herr Baron Fr. Heinr. Ernſt Ludwig von Sedendorff aber, deß hochwohlgebornen Candidaten Herrn Baron Chriſtoph Otto von Schönaiſch aus der Niederlauſitz, der deutſchen Rednergeſellſchaft zu Königsberg und Göttingen Mitglied und hochbeſtalteten Lieutenant der kgl. polniſchen und churf. ſächſiſchen Armee, überſchicktes Carmen dagegen abzuleſen die Ehre nahm. Bei dieſer Solennität beehrten mit Dero hohen Gegenwart Ihre Excell. der General Belleville, der Herr Cammerath Hohmann, der Herr Hofrath Baſtineller den Actum mit Vergnügen. Nachdem der Baron von Sedendorff per procurationem den poetiſchen Lorbeer erhalten, ſich ebenfalls in einem andern Poemate, ſo aus ſeiner Feder gefloſſen, mit ſchuldigſter Pflicht vor die gehaltene Promotion Dank abſtattete, da denn der Actus ſeine Endſchaft erreichte. Und dieß war der erſte Actus ſeit der Foundation und alſo in einer Zeit von 343 Jahren.\*)

Nachdem die Teutſche Rednergeſellſchaft unter Direction Herrn Prof. Joh. Chriſtoph Gottſcheds von Ihre Königl. Maj. in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen privilegirt worden, als wurden den 5. September vier Orationes im Auditorio philoſophico zu Solennisirung deſſelben gehalten, und ſpeiſeten ſämmtliche Geſellſchafter im Schießgraben am Ranniſchen Thore, wobei die Studiosi eine Concertmusic brachten und bis abends um 10 Uhr beiſammen blieben und ſehr luſtig waren.

1755. Den 5. März iſt allhier der dreifache hohe durchl. Friedrichstag ſolenniſſime von der hieſigen Geſellſchaft der freien Künſte gefeiert worden. Als vorhero eine Einladungſchrift von dem Herrn Director Herrn Prof. Johann Chriſtoph Gottſcheden intimiret, und darinnen von der fruchtbringenden Geſellſchaft oder von dem ſogenannten Palmenorden handelte.

\*) Vgl. über dieſe Dichterkrönung die ausführlichere Nachricht im Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit 1752 S. 627. Käſtner verſpottete ſie durch folgendes Sinngedicht:

Dir, Gott der Dichter, muß ich's klagen,  
Sprach Hermann, Schönaiſch darf es wagen  
Und ſingt ein ſchläfrig Lied von mir.  
Sei ruhig, hat Apoll geſprochen,  
Der Frevel iſt bereits gerochen,  
Denn Gottſched krönet ihn dafür.

Gottſcheds Frau, die, wie Käſtner ſagt, gewiß nicht wider den Krönenden und den Ge-krönten parteiſch war, ſchrieb an Frau von Hunkel den 22. Auguſt 1752: Dergleichen Feiertlichkeiten müſſen vielleicht auf hohen Schulen nicht ganz in Vergelſſenheit gerathen; nur ich, ich möchte nicht die Perſon ſein, die ſich dadurch unvergeßlich machte. — Schönaiſch hatte das traagiſche Geſchick, noch die ganze Goethe-Schillerzeit mit zu durchleben, er ſtarb achtzigjährig am 15. Novbr. 1805.

In gelehrt ausgeführten Reden ließe sich [hören]: 1. Herr Prof. Abraham Gotthelf Kästner, *Mathemat. P. P. extraordin.*, verschiedener königl. *Academien* Mitglied: Von dem sächsischen Geistlichen Dörffel, welcher noch vor dem Newton die wahre Bahn der Cometen bekannt gemacht. 2. Herr Johann Joachim Schwabe, der *academischen Bibliothec Custos* und *Art. Mag.* und der königl. deutschen Gesellschaft zu Greifswald und Königsberg Mitglied: Von den sächsischen Ritterorden. 3. Herr Joh. Paul Meißner, *J. U. Cand. Not. Publ. Caes.*: Von Markgraf Dießmann, vormaligen Herrn des Pleißnerlandes, trefflichen Tugenden und gewaltfamen Tode in der hiesigen Thomaskirche.\*)

1756. Der Herr Graf Joseph Andreas Zalusky, Cron-Groß-Referendar des Königreichs Polen, welcher mit seinem erlauchten Herrn Bruder, Graf Andreas Stanislaus Zalusky, dem Fürstenbischof zu Krakau, die prächtige Bibliothec zu Warschau angeleget, so sie der Crone und Republic geschenkt haben, war anhero kommen, um bei der Auction der Mendischen Bibliothec seine Schätze zu vermehren. Bei dieser Gelegenheit bezeugten seine Hochgräfl. Excell. ein gnädiges Verlangen, in die Gesellschaft der freien Künste aufgenommen zu werden, da denn die Aufnahme den 31. März gegen 5 Uhr gemacht wurde. Die Gesellschaft sandte zwei ihrer Mitglieder, *Se. Excell.* abzuholen, als die löbl. Gesellschaft sich schon versammelt hatte, so aus hohen königl. Bedienten, etlichen hier studirenden Herren Grafen, Doctoren und Professoren, Cavalieren nebst denen sämmtlichen Mitgliedern und vielen Studirenden bestunde. Als sich *Se. Excellenz* auf der angewiesenen Stelle niedergelassen hatten, wurden dieselben von dem Herrn Vorsteher, Herrn Prof. Gottscheden, in einer Anrede bewillkommet, worinnen Ihre Excellenz hohe Wissenschaften, Dero Schriften, treffliche Bibliothec und Dero Gnade und Deutseligkeit ausnehmend gerühmet und das Diploma in einer rothsammetnen Capsel, so von Herrn Prof. Winklern als Senior und dem Secretair der Gesellschaft unterzeichnet, übergeben wurde. Darauf sind die beiden ersten Bände der Schriften der Gesellschaft Deroselben übergeben und zu den Vorlesungen der Anfang gemacht. 1. hielt Herr D. Johann Jacob Reiske, der arabischen Sprache *Prof. Publ.*, eine Rede, worinnen er *Paradoxon litterarium* behauptete. Schließlich übergab Herr Prof. Böhme ein lateinisches Sinngedicht an *Se. Excellenz*, um Dero Aufnahme zu verehren.

\*) Die Gesellschaft der freien Künste feierte alljährlich den Namensstag des Landesherrn, der zugleich der des Kurprinzen und des Erbprinzen war. Gottscheds Zeitschrift *Das Neueste* aus der anmuthigen Gelehrsamkeit berichtet gewöhnlich ausführlich über diese Feierlichkeiten.

Dieſelben bedankten ſich hierauf an die ganze Geſellſchaft und brachten eine lange Zeit mit den anweſenden Vornehmen und Gelehrten in einer aufrichtigen Unterredung zu, und [wurde] endlich der Actus geſchloſſen. \*)

1768. Den 26. Juli und folgende Tage wurde das große jährlich gewöhnliche Bogelſchießen von E. Hochedlen Schützengeſellſchaft auf der bekannten Pfingſtwieſe allhier gehalten. Da nun dieſes Vergnügen ein Ende hatte, ſo gingen einige Studiosi nach Plagwitz in die Gefneriſche Schenke, und wurde eine Studententwache vor dieſelbe geſetzt, und wann Studenten hinein wollten, ſo von der Affaire nichts wußten, wurden ſie in die andere Schenke zu gehen beordert; letztere iſt alſdann ſo voll worden, daß niemand mehr hineingehen können. Handwerksburſche und ander liederlich Gefindel haben ſich retiriren müſſen, und haben ſich die Burſche ganz ruhig gehalten. Nach 12 Uhr marchiren 200 Burſche in die Gefneriſche Schenke; wie aber die Wirthin ſiehet, daß die Burſche ſo ſtark ankommen, entſpringt ſie mit ihrer Familie; unterdeſſen aber zerſchmeißen die Studenten alles, was ihnen vorkommt, Krüge, Gläſer, Fenſter und den Ofen. Es kamen auch die Bauern der Schenkinn zu Hilfe, welche aber durch 50 Studenten zurückgetrieben worden. Wie alles ruiniret war, gingen die Burſche geruhig in die andere Schenke. Der Schaden wurde auf 80 Thaler aestimiret.

Den 31. als Sonntags abends gingen 50 bis 60 Studenten durch das Petersthor, welche kein Thorgeld geben wollten. Da kam es mit denen Stadtſoldaten zum Handgemenge, ein Soldat aber, ſo die Wache hatte, wurde von denen Studenten auf den Peterskirchhof getragen, die Flinte genommen und mit Schlägen übel tractiret; als bat er um ſeine Flinte, daß man ſie ihm geben ſollte, ſo haben die Studenten ſolche mit dem größten Ungeſtüm auf die Erde geworfen, und ging alles nach Hauſe.

Den 3. Auguſt gingen fünf Studenten durch das Grimmische Thor, als daſſelbe geſchloſſen war; viere bezahlten das Thorgeld, Matern als das Haupt wollte ſolches nicht geben, ſondern widerſetzte ſich der Wache und entblöhte den Degen. Wie die andern vier dieſes hören, kamen ſie wieder zurück, der eine davon ſtach die Schildwache in die Hand; zwei entkamen, Matern und noch einer wurden ſogleich in die Hauptwache gebracht und andern Tages drauf durch die Pedells abgeholt und auf das Carcer gebracht. Wie Matern ins Verhör kam, gab er zwei andere, ſo Anführer im Petersthore geweſen ſein ſollten, an, ſolche ließen Ihro Magnif. der Herr Rector auch gleich holen und ins Carcer ſetzen. Als dieſes geſchehen, wurde

\*) Vgl. den ausführlichen Bericht im Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit 1756. S. 299.

eine Wache von Stadtsoldaten an das Carcer in den Zwinger gestellt. Von dieser Zeit an mußten 50 Mann Feldsoldaten die Nacht hindurch ins Schloß auf das Piquet ziehen.

Den 11. August war für die Leipziger Academisten ein trauriges Schauspiel. Es hatte nämlich der Lieutenant Oheim mit dem Stadthauptmann, dem Kaufmanne Herrn Fregen, diesen Tag die Wache; letzterer schickte dem Herrn Lieutenant 6 Thaler auf die Wache mit Vermelden, weil kein Defensioner mehr auf das Piquet ziehen wollte, so sollte der Herr Lieutenant dem heutigen Piquet ein *douceur* machen. Dieser theilte das Geld ein, und wie sie es bekommen hatten, so wurde es auch versoffen. Als der Zapfenstreich abends seinen Anfang nahm, so gingen nicht alleine eine große Bedeckung von Stadtsoldaten mit, sondern es wurden auch Patrouillen ausgesandt, welche alle mit aufgesteckten Bajonets aufziehen mußten. Die Studenten unterließen es deswegen doch nicht, ihren Zapfenstreich mit einer kleinen Trommel zu schlagen. Als sie an das Fürstenhaus kamen, so ging es von den Soldaten an ein Häuten, Schlagen und Stechen: wen sie antrafen, der bekam etwas davon. Vier von denen Studiosis brachten sie mit gewaltigen Schlägen in die Wache, von den übrigen aber wurden einige blessirt, und mußten dabei auch welche unschuldig mit leiden.

Den 19. sind neun Studenten aus dem Carcer durch die Herren Commilitones, so Tumults wegen und vier Wochen gedauert hatte, zu sitzen gekommen, parforce von dem Herrn Rectore magnifico Herrn Hofrath Böhmen losgebeten und von 1500 Studenten in Empfang genommen worden, welche nachgehends sechs Mann hoch durchs Grimmische Thor hinaus in den Kohlgarten zogen und sich eine Stunde lustig machten, nachgehends wieder in der schönsten Ordnung um 7 Uhr mit Music hereinzogen und dem Herrn Rectori magnifico ein frohes Vivat rufen und von da auf den Markt gingen und mit folgenden Worten: Es leben alle, die unsere Freiheit behauptet haben! beschloffen und geruhig mit Guternachtnehmung [sich] nach Hause begaben.

Den 27. war Herrn D. Sammets Geburtstag, und seine Auditores brachten ihm ein Vivat unter Trompeten- und Paukenschall. Dieses wurde in der größten Ordnung und Ruhe zu Ende gebracht. Aber noch diesen Abend rottirten sich einige junge Studenten zusammen, diese schmissen Herrn Fregen die Fenster ein,\*) und blieb also im ersten Stock nicht eine Scheibe ganz; die Schaarwache that nichts, als daß sie Zuschauer waren. An ebendemselben Abend gingen drei Studenten durch das Ranstädter Thor, zwei

\*) Freges Haus Grimmische Gasse 593.

davon bezahlten das Thorgeld, der dritte aber, weil er kein Geld hatte, will ein Pfand geben; dieses wollen sie im Thore nicht annehmen. Es kommt aber noch einer, dieser höret den Streit und bezahlet, und wie er bezahlet hat, so ziehet er seinen Degen und sticht den einen Soldaten durch die Hand und entspringt, ist auch glücklich davon gekommen, die ersten drei aber sind arretiret worden.

Den 28. kamen zwölf Studenten aus dem Kohlgarten und gingen durch das Grimmische Thor und bezahlten alle ihr Geld richtig, daß auch der Lieutenant zu ihnen jagte: Meine Herren, Sie können in Gottes Namen gehen, es ist alles richtig. Darauf sagte der Unter-Officier: Die Jungen können wohl ein wenig warten, bis ich das Geld durchgesehen habe. Wie die Studenten dieses hörten, gingen sie in aller Stille zu dem Commandanten und erzählten ihm, wie ihnen der Unter-Officier begegnet hatte, und verlangten diesfalls Satisfaction, welche er ihnen auch verspricht. Den folgenden Morgen als den 29. gehen sie wieder zu dem Commandanten und erkundigen sich wegen der versprochenen Satisfaction, da will er von nichts mehr wissen und spricht, er wollte sie schon abstrafen lassen.

An eben diesen Tage wurde die Rathswahl gehalten, und der Bürgermeister Herr Hofrath Schubert hatte die Regierung angetreten. Dieserwegen wollten ihm zwei junge Studenten ein solennes Vivat bringen und schlugen es an das schwarze Bret, es wurde aber auf dem Markte durch 200 nicht gebilliget, daß kein einziger mitgehen sollte. Dessen ohngeachtet haben sich 50 Studenten zusammenrottiret, diese gingen zu dem Bürgermeister und rufen ein schlechtes Vivat. Wie sie fortgehen wollten, so kamen die Stadtknechte mit ihren Stangen und trieben sie aus einander.

Diesen Nachmittag ruckten 50 Mann Feldsoldaten in das Petersthör zu denen Stadtsoldaten auf die Wache.

Den 7. September. Nachdem bereits am 30. August eine churfürstl. Commission zu Untersuchung der zeitherigen academischen Unruhen aus Dresden allhier angekommen, so ist auch Tages drauf mit Untersuchung der Sache angefangen und bis gegenwärtig damit ununterbrochen fortgefahen worden. Den 31. August wurde ein öffentlicher gedruckter Anschlag, wodurch ein höchstes Rescript, d. d. Dresden den 27. August, publiciret wurde, durch die Universität an die Auditoria angeschlagen und sonst ausgetheilet.\*) Die Ruhe und Ordnung ist wieder hergestellt, und hoffet man solche durch die genommenen Maßregeln auch in der Folge zu erhalten.

\*) Ein Abdruck davon, ebenso eine Rathsbekanntmachung vom 12. August, ist der Handschrift beigeheftet.

Den 5. October ging die churfürstl. sächs. Commission von hier wieder ab nach Dresden. Die Wache der Feldsoldaten nahm auch seinen Abmarsch, und zogen vor das Thor. Vor Abgang der Commission wurden die Arrestanten von der Festung wieder aufs Carcer gebracht und einige losgelassen. \*)

1769. Den 3. August um 11 Uhr abends \*\*) fielen 300 Studenten nach Plagwitz und ruinirten alles in der sogenannten Lützenborfer Schenke, was sie fanden.

1771. Den 6. Juli geschah ein großer Tumult aufm Brandvorwerge in der Hinterschenke zwischen den Studenten, Bäckerburschen, Schmieden und Schlossern, wobei drei Studenten dermaßen blessirt und auch einem Bäckerknecht so die Hand von einem Degen aufgeschnitten worden, daß sie nach Hause geführt werden müssen.

#### Gerichtsbarkeit.

1715. Den 8. März wurde der von hier wohnhafte und nach Dresden inhaftirte und gebrachte schöne Böttcher Eckolt wegen begangenen Diebstahls und Kirchenraubereien mit vier andern Consorten, worunter der be-

\*) Von diesen Studentenunruhen des Jahres 1768 erzählt auch Goethe im 8. Buche von Dichtung und Wahrheit (Hempel S. 113.). Sie fielen in die letzten Wochen seines Aufenthaltes in Leipzig; am 28. August reiste er nach Hause. Eine (offenbar von einem Studenten verfaßte) Schilderung derselben erschien unter dem Titel: Der Musen-Krieg zu Leipzig, vom Monat Julio. In dem Schreiben an einen Freund. Frankfurt und Leipzig 1768. Am Schlusse derselben sind einige Lieder gedruckt, unter andern eine Ode der Stadtsoldaten (der Stadtmesen, wie man sie in Studententreisen nannte), eine Parodie auf das bekannte Lied aus Weißes Verwandelten Weibern:

Ohne Geld und Branntwein  
Was ist unser Leben?  
Alles, was uns kann erfreun,  
Muß uns Frege geben.  
Wenn wir Mesen uns erfreun,  
Was ist unsre Freude?  
Fregens Geld und Branntwein,  
Einzig diese beide u. s. w.

Der schwertrante Gellert ermahnte wiederholt in seinen Vorlesungen die Studenten zur Ordnung. Cramer hat in seinem Leben Gellerts S. 157—161 eine seiner Ansprachen wörtlich aufbewahrt. Da heißt es am Schlusse: O, meine Brüder, wo ist für Studirende mehr wahre Ehre, mehr Ruhe, mehr unschuldiges Vergnügen, mehr Freiheit und Nutzbarkeit von jeher gewesen als auf unsrer Akademie? Haben wir nicht Schauspiele, Concerte, Gärten, Spaziergänge, Landhäuser, öffentliche Cabinetter, Bücherfäle, Unterstützungen durch Stipendien und Freitische? Haben wir nicht Künste und Wissenschaften aller Arten zu unserm Dienste und zum Vergnügen? Haben wir nicht eine gefinde akademische Obrigkeit, einen für unsre Ruhe sorgenden Stadtmagistrat, einen gütigen und väterlich gesinnten Gouverneur? Und wir wollten nicht unsre Ehre und Dankbarkeit darinne setzen, unter ihnen ein geruhiges und stilltes Leben zu führen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit? Das sei ferne von uns zc. \*\*) Wieder nach Schluß des Vogelschießens.

kannte Lips Tullian (Elias Erasmus von Schönknecht) als das Oberhaupt von der Bande, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht und denselben Körper aufs Rad gelegt.

1716. Den 31. Januar wurde eine Execution angestellt, da Elisabeth Schmidlin Conversa, aus der Schweiz gebürtig, welche auch deswegen Schweizerliese genennet worden, besagten Tages decolliret werden sollte, weil sie einem Waisenmägdelein im Zuchthause, nachdem sie es in ihre Cammer gelodet, als wollte sie ihr einen Apfel geben, mit einem stumpfen Messer unter dem Bette die Kehle abgeschnitten und jämmerlich ermordet hatte. So warf sich ein Advocat, Herr Christian Siegismund Spahn, auf, welcher, ohngeacht der Tag zur Execution angestellet war, sie zu defendiren und eine Schwermüthigkeit und Melancholey vorzuschützen [wußte]; es ist auch dahin geziehen, daß sie nach Urthel und Recht zu ewiger Gefängniß ins Zuchthaus condemniret worden.\*)

1721. Den 21. November wurde ein sehr berüchtigter und weit beschrieener Kirchenräuber, Johann David Wagner, gebürtig von Ursprung bei Chemnitz, seines Alters 36 Jahr, sonst aber Mausebavid genannt, executiret, nämlich er wurde enthauptet und dessen Körper aufs Rad gelegt. Seine Verstockung und Aufführung in als außerm Kerker wird zu finden und zu sehen sein in einer gedruckten Beschreibung von Mausebavid und dessen Übelthaten pp.\*\*)

1723. Es ist von diesem Jahre anzumerken, daß der Schuldhurm über dem Burgkeller wieder eröffnet worden, nachdem er lange Zeit ledig gestanden. Hat vorher vom Jahre 1595 der Spindlerthurm geheißt, bei jetziger Eröffnung aber der Adamsthurm genennet worden, weil ein hiesiger Stadtschreiber wegen Schulden solchen beziehen müssen.\*\*\*)

1725. Den 4. Februar echappirten vier Erzspitzbuben vom Rathhause, darunter zwei Juden, nachdem sie sich aus dem Gefängnisse in der obersten Etage durchgebrochen und sich auf einer andern Seite an einem Seile heruntergelassen und glücklich davontommen.

Den 6. Juli erhängte sich Gregor Hoffmann, ein alter Fleischer aus Kleinzschocher, im Holze hinter dem Dorfe Blagwitz, weil er vor einen andern war Bürge worden und hernach nicht bezahlen konnte. Weil nun der Baum, an welchen er sich gehangen, dreierlei Gerichten gehörte, so hing er bis den

\*) Vgl. Sicul I, S. 557. \*\*) Vgl. Sicul II, 3, S. 169. Das hier angekündigte Buch erschien in Leipzig 1722 unter dem Titel: Historische Relation Von dem Leben und Übelthaten Eines verstockten Diebes und Kirchenräubers, Johann David Wagners u., 204 S. in Quart mit 5 Kupferstichen. \*\*\*) Vgl. Sicul III, S. 523.

9. früh, da ihn dann eine unbekante Person abschnitte, heimlich wegschaffte und begraben hatte. Nach Herrn Mag. Schwarzens Zeugniß ist er gleich an dem Ort, wo er gehangen, verscharrt worden.\*)

1726. Den 13. September ward eine Kindermörderin, Johanna Regina Schneiderin, Jacob Philipp Schneiders, Bürgers und Kupferdruckers wie auch vormals gewesener Gastwirth im Schießgraben nachgelassene Tochter, so ihr neugeborenes Kind den 14. November 1725 umbracht, nach Urthel und Recht executiret. Weil nun der hiesige Scharfrichter Paßsch verstorben, mit dem neuen Heintzen aber noch nicht alles reguliret war, so mußte der Bornische Nachrichter Polster die Execution verrichten. Es wurde die arme Sünderin erstlich vors hochpeinliche Halsgerichte gebracht, da denn das Urthel ihr nochmals vorgelesen und der Stab gebrochen ward. Von dar wurde sie mit gewöhnlichen Ceremonien aufs Echafaud auf den Markt geführt, da sie sich auf demselben selber auskleidete und zum Tode sehr wohl bereitete, von obgedachtem Bornischen Scharfrichter glücklich enthauptet. Nach der Execution wurde der Körper in einen Sarg gelegt, nach dem Gottesacker zu geführt und in dem Schreinerhäuschen beigefetzt und abends begraben.\*\*)

1727. Den 24. Januar ward eine Maleficanin auf dem Markte executiret, und dieses war Johanna Elisabeth Buzin geborene von Burgin, und also aus adelichem Geblüte, aber aus schelmischem Gemüthe, welche sich erstlich an einen Marquetender, zum zweiten an einen Lieutenant und drittens an August Buzen, einen formalen Spitzbuben, so sich vor einen Porcelain- und Seidenhändler ausgegeben, verheirathet, welcher letztere aber Spitzbüberei halber auf den Vestungsbau nach Dresden condemniret worden. Nachdem sie eine Augsburgerische Goldschmiedin in Auerbachs Hofe, die Frau Weberin, klotiret, doch solchergestalt, daß sie zwei Kästchen machen [lassen], da sie in das eine Ziegel- und andere Steine geworfen und solches verborgen gehalten, in das andere aber die Waaren von obgemeldter Goldschmiedin eingepacktet und versiegelt. Als solches geschehen, spricht sie, daß sie nicht genug Geld hätte, sie wollte solches in etlichen Tagen abholen und etliche Ducaten draufgeben, welches sich die Frau gefallen läßt; giebt ihr aber das mit Steinen angefüllte Kästchen und nimmt Abschied. In etlichen Tagen wird die Augsburgerin den Betrug gewahr, giebt es bei E. E. Hochw. Rath an und läßt gleich Steckbriefe nach ihr gehen, welche sie in Siegersdorf in der Oberlausitz antreffen, und gleich in ihrer eigenen Schenke, welche sie sich

\*) Vgl. Schwarze S. 283. \*\*) Vgl. Sicul IV, S. 231. Ein Abdruck des Executionszettels ist der Handschrift beigefest.



dieselbst angekauft, arretiret und nachgehends hierher gebracht worden, welches sie vor einen Tausch erkannt, solcher aber anders belehret worden, daß ihr das erste, zweite und dritte Urthel den Strang gebracht, welcher aber durch königliche Gnade in das Schwert verwandelt worden. Welche ob crimen stellionatus im 48. Jahr ihres Alters auf dem Markte durch den jungen Meister Heintzen, welcher das Meisterstück an ihr gethan, glücklich auf einem Stuhle sitzend decolliret worden; das Cadaver wurde auf die Anatomie gebracht und daselbst tranchirt, die Haut aber ist nachgehends roth gerbet worden.\*)

Den 13. Februar ist Johann Christian Kehrbach, gebürtig aus Leipzig, wegen den 14. November vorigen Jahres gemeldten Mords und Raubes auf einer über einer Schleife ausgebreiteten Kuhhaut zur Gerichtsstätte vors Grimmische Thor geschleifet und auf dem Rabensteine enthauptet, auch sodann der Körper aufs Rad geletet und der Kopf auf den Pfahl des Rades genagelt worden. Er hatte sich recht nett angezogen an dem Executions-Tage, nämlich er hatte ein paar scharlachne Hosen, desgleichen ein schön weiß Hemde, mit gefalteten und gebundenen Händen eine Mütze haltend, und also wurde er in dem Staat, mit angezogener brauner Weste und knappen weißen Strümpfen auf der Kuhhaut hinausgeschleifet. Der Streich war nicht der glücklichste, indem er zweimal hauen mußte, daß auch ein Stück von der Kinnlade mit hinwegflog, und also mußte er Mausebaviden sein Compagnon und den Vögeln zu Theil werden.\*\*)

1732. Den 8. December und übrigen drei Tage wurde das Hochgericht oder Galgen durch Zimmerleute, Mäurer und Schösser repariret; und dieses geschah folgendergestalt. An eben diesem Tage zogen die Mäurer, Zimmerleute, Schmiede und Schösser in drei Zügen mit fliegender Fahne, klingendem Spiel und Hautboisten aus dem Ransstädter Schießgraben den Brühl hinauf durch die Catharinenstraße, am Rathhause vorbei durch die Grimmische Gasse zum Thor hinaus, den alten Galgen zu renoviren, dieweil in 45 Jahren keiner an die Justiz war gehentet worden, und ein Jude der letzte gewesen, so anno 1687 den Galgen am Arm schmücken mußten.

Diese Unkosten hätten können vermieden werden, wenn nicht einer dem armen Sünder\*\*\*) in der Custodie weißgemacht, der Rath könnte keinen henken. Als dem armen Sünder das Endurtheil vorgelesen, daß er mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, ihm vermeldende, daß es nun-

\*) Bgl. Sicul IV, S. 535. 648. Ein Abdruck des Executionszettels bei der Handschrift. \*\*) Der Executionszettel bei der Handschrift. \*\*\*) Es war ein Dieb, aus Cadan in Böhmen gebürtig.

mehro Zeit und solche Strafe ins Schwert verwandelt werden könnte, ist Inquisit beständig dabei verblieben, man sollte ihn henken, was Urthel und Recht mitgebracht hätte. Als nun obangeführter Aufzug der Handwerker bei dem Rathhause vorbeiging, so sahe gleich der arme Sünder in der Armeisünderstube zum Fenster heraus. Als er die nachgebrachten Wagen mit dem Galgenholze erblickte, schob er das Fenster zu und sahe, daß er betrogen war, daß er bekommen werde, was er sehnlich verlangt zu leiden.

Wie nun die Handwerker bei dem Hochgericht angelanget, so wurde der allergnädigste Befehl Sr. Königl. Maj. abgelesen, des Inhalts, daß, sofern sich jemand unterstehen sollte, diesen Handwerkern oder einem von selbigen Mitteln diesen Bau vorzuwerfen, an Leib und Leben sollte gestraffet werden. Darauf sodann E. E. Hochweisen Rath's Obervoigt Befehl empfing, im Namen Ihro Königl. Maj. den ersten Hieb und Schlag, 2. im Namen E. E. Hochweisen Rath's, 3. im Namen der sämtlichen Innungen zu verrichten. Als nun solches geschehen, so sind obbemeldte Innungen ganz nahe an das Hochgericht gezogen, und Mann vor Mann seinen Hieb oder Schlag vollführet; auch sogar die Lehrlingen mußten solches mit verrichten. Da nun dieses alles geschehen, wurde das Gerüste aufgebaut und die Tragsäulen, so von Ziegelsteinen sind, abgebrochen, und andern Tages mit Einziehung frischer Balken und eines neuen Fußbodens und Treppe fertig gemacht; den dritten Tag ist er vollends von dem Mäurerhandwerk berappet worden, da sie abends wieder herein mit klingendem Spiele und fliehender Fahne zogen. Die Zimmerleute, Mäurer, Schmiede und Schösser hatten an ihren Ärten und Hämmern alle blaue Bänder gebunden.\*)

\*) Das im Rath'sarchiv befindliche Meisterbuch der Schlosserinnung hat folgenden Bericht darüber aufbewahrt: Wurde durch des Herrn Hofrath Stegers Magnific. als der Zeit regierenden Bürgermeisters angedeutet, und zwar denen sämtlichen Obermeistern aus denen vier Handwerken, nämlich Zimmerleuten, Maurern, Schlossern und Grobschmieden, daß auf Befehl Ihro Königl. Maj. in Polen unsers allergnädigsten Landesherrns und E. Hochedl. und Hochw. Rath's vor nöthig erachtet worden, das hohe Gerichte zu repariren; zu welchem Ende sich den achten dieses die jetzt ermeldten vier Handwerke mit ihren Gesellen und Jungen früh um sieben Uhr im Ranstädter Schießgraben einstellen mußten, da denn derer Zimmerleute Meister und Gesellen an der Zahl ein Hundert und sechzig, derer Maurer eben so viel, derer Schösser Meister und Gesellen ein Hundert und eins und derer Grobschmiede siebenzig zugegen waren, alle zusammen mit einer Semmel und ein Glas Brandwein von E. Hochedl. und Hochw. Rathe tractiret, nach dessen Verzehrung hernach von dem Wachmeister gestellet wurden, worauf ein jedes Handwerk seine Fahne und Werkzeug, womit der erste Streich in das Gerichte geschehen sollte, aus dem auf dem Neumarkt gelegnen Zimmerhose, nachdem von jedem Handwerke zwölf Mann abgeschickt, mit klingendem Spiele abholen mußte. Ob sich nun wohl die Schlossergefellen wie auch Schmiedeknechte auch mit einer Fahne ihren Aufzug zu halten Mühe gegeben, so wurde ihnen doch solches von einem Hochedl. und Hochw. Rathe nicht verstattet. Um neun Uhr



geschah der Auszug aus dem bemeldten Schießgraben, da denn zuerst die Zimmerleute, Maurer, Grobschmiede und Schlöffer, worbei aber anzumerken, daß die Schlöffer und Schmiede auf E. Hochedl. und Hochw. Rath's Befehl, zwei Obermeister von jedem Handwerke, zwei Loose verfertigen mußten, auf welches das Schloffer- und Schmiede-Handwerk gesetzt worden, welche Loose der Schlöfferobermeister in seinen Hut genommen und nachgehends von des Herrn Obervoigts seinem Bedienten eins nach dem andern herausgenommen worden, da sich denn zugetragen, daß das erste Loos die Schmiede getroffen, worauf nachgehends die Schmiede zuletzt hereingezogen. Den Marsch betreffende, ritt der Obervoigt voran, der Landrichter hingegen aus allhiefigem Kreisamte führte die bereits erwähnten Handwerker aus dem Schießgraben in Brühl, die Catharinenstraße hinauf, bei dem Rathhause vorbei, durch die Grimmische Gasse und Thor nach dem Gerichte zu, nachdem jedes Handwerk und Gesellen in zwei Corpo getheilt; die Schlöffer führte deren regierender Obermeister, der einen Stab von drei Ellen lang, die andern aber nur von zwei Ellen lang hatten, voran, hinter ihm gingen die zwei Obermeister, welche auch dergleichen lange Stäbe trugen, denen ein Corpo Meister wieder folgte, denen wieder ein Meister, hinter welchem ein Geselle den Hammer trug, womit der Obervoigt und alle Meister den Streich auf unsre Arbeit, Anker und Klammern, in Mauern und Werkstücken verrichtet hatten, dann folgte die Fahne dem andern Corpo, welches ein Schloffermeister, Joh. Heinr. Frieße, nebst denen Gesellen und Jungen beschloffen, jeder Geselle aber hielt in seinen Händen einen polirten Hammer von fünf Zoll, dessen Stiel fünf Viertel lang und schwarz angestrichen war. Als wir vor dem hohen Gerichte erschienen, da wurde ein Kreis hinterm Gerichte geschlossen, in welchen alle Obermeister gefordert wurden, da denn der Landrichter und der Obervoigt Sendelisen zu Pferde in der Mitten beide eine zierliche Anrede von Römisch Kaiserl. Maj. Carl V., als der das peinl. Halsgerichte angeordnet, und Thro Königl. Maj. unser allergnädigster König und Herr solches in unsern Landen allergnädigst eingeführet, hielten. Nach diesem brachten E. Hochedl. und Hochw. Rath's Kollerer und der Obervoigt die Schlüssel zum Gerichte, welche dieser einem jeden regierenden Obermeister übergab, nachgehends aber sie wieder von ihm nahm, nachdem das hohe Gerichte aufgeschlossen, worauf sie beide von Pferden stiegen und sich an die neuen Balken begaben, auf welche ein jeder von beiden einen Hieb verrichtete, welchen sodenn die Meister und Zimmergesellen nachfolgten, welches auch alle Maurer mit ihren Steinägten in die Mauer an der Thüre verrichteten, worauf denn die bereits verfertigte Schlofferarbeit an die Thüre gelegt wurde, auf welche der Herr Obervoigt ebenfalls die ersten drei Schläge gab, die sogleich hernach wieder die Ober- und sämtliche Meister wie auch alle Gesellen und Jungen und denn ebenfalls die Grobschmiede wiederholten. An dieser Reparatur des hohen Gerichts wurde wegen des eingefallnen schlimmen Wetters viertelhalben Tag zugebracht, worbei die Meister alle Tage mit ab- und zugegangen, hingegen den letzten Tag mußten alle Meister um sieben Uhr vor dem hohen Gerichte erscheinen, nachdem jeden Tag vier Mann von Gesellen Tag und Nacht bei der gethanen Arbeit wachen müssen, ein jeder vier und vier und aller zwölf Stunden abgelöset, auch zum Thore frei aus- und eingelassen worden. Den ersten dieses nach verfertigter Arbeit wurde wieder bei dem hohen Gerichte ein Kreis geschlossen, in welchen die Obermeister abermals gefordert wurden, wohinein sich der Obervoigt zu Pferde begab, in welchem er an die Handwerker in E. Hochedl. und Hochw. Rath's Namen eine Dankagung vor die Verfertigung des Gerichts, welches bei solchem schlimmen Wetter zustande kommen wäre, abstattete, worauf wieder die vier Obermeister ihre Gegendankagung an E. Hochedl. und Hochw. Rath gegen den Obervoigt ablegten. Nach diesem wurden die vier Fahnen aus den äußersten Thoren vom Thorschreiber mit klingendem Spiele von zwölf Mannschafft eines jeden Handwerks geholet, sodann wieder ein Kreis von vierundzwanzig Hautboisten formiret wurde, zu denen der Obervoigt in die Mitten trat, und das Lied: Nun danket alle Gott angestimmt wurde. Nach dessen Endigung nahmen zuerst die Maurer, alsdenn die Zimmerleute, hernach die Schloffer und hintennach die Grobschmiede wieder durch die Stadt ihren Marche in den

1737. Den 28. Mai haben eine Manns- und zwei Weibspersonen zugleich den Staupbesen erhalten, ersterer wegen begangenen Ehebruchs, letztere aber wegen falscher Brandbriefe.

1740. Den 18. October wurde eine Weibsperson wegen begangener Deube und Betrügerei unter dem Vorwand, der Geist plagte sie so sehr, sie sollte einen Schatz heben in dem Gasthose zum Frankfurt am Main genannt, wo sie selbiges Mal gedienet, mit der Anfügung, sie müsse einen Brautkranz, einen Trauerschleier und 6 Thaler Geld darzu haben, welches aber nach diesem durch derselben Schürze offenbar und vor falsch erkannt worden, worüber Urthel und Recht zuerkannte, mit vorhergegebenen Staupenschlägen um den Markt und durch die Catharinenstraße ins Zuchthaus gebracht; sie bekam aller drei Schritte Ruthenstreich bis unter das Georgenhospitalthor, ihre Tracht und Kleidung bestund in einer Mütze, gutem Cochet und dergleichen Rocke.

Den 21. October wurde eine Execution an drei armen Sündern von E. E. Hochw. Rath gehalten, und ward Johanna Sophia Handin wegen den 1. Juli huj. an. begangenen Kindermords, so sie an ihrer Schwester Kind verübet, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht. 2. Maria Regina Lorenzin, von dem Hammerwerk Schmiedeberg gebürtig, ihres Alters 26 Jahr, welche verübter Deuben und anderer Unthaten [wegen] gleichfalls enthauptet worden. 3. Johann Gottlieb Hesse, von Röttha bei Leipzig gebürtig und in Pegau erzogen, ward wegen verübter Mordthat an einem Sporerlehrjungen am 22. August dieses Jahres wegen verdienter Strafe mit dem Rade von oben vom Leben zum Tode gebracht.\*)

1743. Den 13. September wurde von E. E. Hochweisen Rath an einer Kindermörderin, Marien Louisa Papin, eine Execution auf dem Markte gehalten, weil sie einem Kinde von  $\frac{3}{4}$  Jahren, eines Kaufmanns Söhnlein, Frankens auf der Sandgasse, die Kehle abgeschnitten. Jedoch es wurde die Execution unglücklich vollbracht, dieweil der Hallische Regimentsgewaltige oder Henker vom deffauischen Regimente sie in die Achsel bis auf die Brust hieb, daß sie vom Stuhle fiel, und also ihr den Kopf auf der Erde, jedoch so, daß die Kinnlade einen halben Zoll gestreifet worden, abhauen mußte.\*\*)

1751. Den 15. Juni sind zwei inhaftirte Inquisiten, so fast Jahr und

Kanstädter Schießgraben eben in der Ordnung, als sie hinausziehen; worbei zu merken, daß E. Hochedl. und Hochw. Rath gegen uns seine Freigebigkeit mit zwölf Thaler bezeugten, welche wir mit unterthänigstem Dank annahmen und davon vier Thaler denen Schlossergesellen, die übrigen acht Thaler aber der Lade zugewendet haben. Welches alles wir nachrichtlich anhero aufgesetzt haben. \*) Alle drei Executionszettel bei der Handschrift. \*\*) Der Executionszettel bei der Handschrift.



Tag auf hiesigem Rathhause gefessen, nämlich Johann Christian Haase, 49 Jahr alt, mit seiner Frau aus hiesiger Stadt gebracht, nach eingeholtem Urthel und Recht folgendergestalt. Ersterer, als der Mann, weil er sonst verübter Schelmerci berüchtigt gewesen, deswegen zehn Jahr des Landes verwiesen worden, in der Hälfte gesetzter Zeit aber wiedergekommen und durch Schatzgraben sein Interesse gesucht, da denn ein anderer und seine Frau solches mit practiciret, und ein paar Bürgerleute um 100 Thaler geschnitten und unsichtbar worden, bis sie endlich alle drei über einem Diebstahl in Leipzig ertappet worden. Da denn ersterer aller drei Schritt mit Ruthen aus der Stadt gestrichen, die Frau aber nachgehen und zusehen müssen, und sind des Landes auf ewig verwiesen worden. Der dritte als der Mitschuldige sitzt noch in Verwahrung.

Den 24. September geschah die Execution einer Kindermörderin, Marien Christinen Casparin, welche mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und der Körper nachgehends aufs Rad geflochten wurde.\*) Als den 29. Mai vorigen Jahres gericht werden sollende arme Sünderin und Inquisitin in der Armensünderstube gefessen, ereignete sich ein curieuses Omen mit dieser Casperin, indem sie aus Curiosität auf das Rathhaus gegangen, dieselbe in der Armensünderstube zu sehen und zu betrachten. Dieselbe, als sie wieder heruntergehen wollen, hat sie im Herausgehen im Gedränge den einen Pantoffel verloren, welcher ohngeacht alles Nachsuchens nicht wieder gefunden worden, worauf der Stockmeister ihr die Regel gegeben: Mägdchen, nimm dich in acht, dies hat gewiß was zu bedeuten. Es ereignete sich noch ein artiger Casas wegen des Rads. Nämlich der Scharfrichter kommt zu einem gewissen Schmied und fragt, ob er ihm ein Rad im geheim verschaffen könnte. Dieser ist sogleich willig darzu und gehet zu einem Wagner, mit Vermelden, daß er ein Rad einem Bauer schaffen sollte. Der Wagner ist erst der Meinung, als ob es wahr sei, überlegt aber nachgehends solches und denkt, jetzt ist die Execution vor der Thüre, ob er vielleicht solches für den Scharfrichter schaffen möchte; welches auch die Gefellen sowohl des Schmieds als des Rademachers ausgekundschaftet, deswegen auch ein Aufrstand unter den Schmiedegesellen entstanden, welcher aber, weil es noch nicht gearbeitet, gar bald gedämpft, das gefertigte Rad des Wagners aber von sämmtlichen Gefellen zerschlagen worden sei.

Den 20. November bekam wegen verübten Diebstahl in des Herrn Geheimde Kriegeraths Künftners Garten desselben Gärtnerin den Staupbesem.

\*) Der Executionszettel bei der Handschrift.

Bei dem Diebstahle ereignete sich, daß, nachdem einige Jahre immer an Service und Juwelen vieles gestohlen worden, die Gärtnerin etwas von dem Gestohlenen vor einigen Jahren der Jungenmagd in die Lade, als sie die Schlüssel stecken lassen, practiciret; da denn bei der Visitation in der Magd Lade einiges Gestohlene gefunden wurde, ist dieselbe eingezogen, Spruchrechtens aber zuerkannte Tortur nicht ausstehen können, sondern es gestanden und den Besen zum Gratial erhalten. Bei jekiger peinlicher Aussage aber der Gärtnerin hat man in Erfahrung bracht, daß die Jungemagd unschuldig den Besen erhalten hätte, weil sie ihr die gestohlenen Sachen zu ihrer Rechtfertigung hineingesteckt hätte, wäre die Unschuld also nicht an Tag gekommen, wann nicht bei der Gärtnerin auch gestohlene Sachen, so sie bei sich, sondern auch theils im Garten vergraben, gefunden worden. Die Gärtnerin bekam also zum Gratial den Staupbesen bis ins Zuchthaus, worinnen sie Zeitlebens bleiben mußte.

1752. Den 16. August bekam nach zweimal erhaltener Tortur diejenige Jungemagd, so wegen eines ermordeten Kindes bei der Frau D. Gaudlitzin in der Petersstraße den 20. September vorigen Jahres in Inquisition gerathen, den Staupbesen auf das heftigste bis ins Zuchthaus, worin sie Zeitlebens, weil sie das Land zu meiden nicht schwören wollen, condemniret ist.

Den 20. September ward Johanna Regina Reishmannin, gebürtig von Borna, 17 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, wegen des an dem Stadtpfeifer Sonnens achtzehnwöchentlichen Knäblein den 11. Februar dieses Jahres begangenen Mords nach Urtheil und Recht zur Gerichtsstätte nach dem Rabenstein geschleift und mit dem Schwert vom Leben zum Tode, jedoch unglücklich, indem der hiesige Scharfrichter Polster zwei Hiebe vollführte und sie sich noch bei völligem Verstande befinden mußte, bis endlich ein Hieb auf der Erden ihr Lebensende zuwege brachte, justificiret und aufs Rad gelegt.\*)

1756. Den 10. Juni wurde allhier vor dem Grimmischen Thore das Hochgericht auf seltsame Weise bestohlen, indem der Dieb eines von den Rädern, allwo annoch die Gebeine befindlich gewesen, mit einer Säge durchschnitten und das darauf befindliche Eisenwerk und Gebein beraubt und den aufgenagelten Schädel mit hinweggetragen.

1758. Den 28. October starb und crepirte der berühmte Spitzbube und Erzdieb Johann Gottfried Runke, ein Fleischer seiner Profession, auf dem Rathhause, als er über sechs Jahre auf dem Grimmischen Thore gefessen und wegen der preußischen Invasion nicht abgethan werden konnte,

\*) Der Executionszettel ist der Handschrift beigeheftet.

welcher Tages drauf zur Nacht auf der Kuhhaut in Galgen geschleift und daselbst begraben worden.

1764. Den 16. Juli ist allhier zu Leipzig der berühmte Banqueroteur und Branntweinschänke Christoph Friedrich Dieze auf ausdrücklichen churfürstlichen Befehl zwei Stunden in einem gelben Hute ans Halsseifen gestellt und nachgehends sechs Jahr auf den Bau nach Dresden geschaffet und eingeschmiedet worden. Muß als zur Strafe annoch bei der Arbeit daselbst 20 Pfund Eisen tragen. Der Banquerot soll sich auf 20000 Thaler belaufen haben incl. die Weine, so er von den Weinhändlern abgenommen und nicht bezahlt.

Den 26. October ist eine Mörderin, Maria Dorothea Köldin, 25 Jahr alt, so ein unschuldiges Kind den 28. Februar dieses Jahres vorsehlicher Weise mit einem Messer die Kehle mit zwei Schnitten abgeschnitten, auf der Kuhhaut hinausgeschleift, mit dem Schwert gerichtet und nachgehends aufs Rad geflochten worden. Unbei ist noch dieses zu gedenken, daß sie sehr fest in ihrem Christenthum befunden und sehr freudig ihren Tod, so sehr glücklich, mit sehndem Gemüthe erwartet; auch fogar an ihrem Sterbetage mußte alles sehr accurat und nett sein.

1765. Den 2. September zur Nacht ist das Hochgerichte allhier durch verwogene Kerls, so zu Pferde gewesen und dieselben an die Räder Säulen angebunden, bestohlen und der vor zehn Jahren justificirten Weibesperson, so bei dem Stadtpfeifer Herrn Andreas Christoph Sonnen das Kind umbracht, die noch auf dem Rade liegenden Gebeine, den Kopf und die umgeschlungene Kette nebst zwei Speichen aus dem Rade geraubet worden.

1768. Bei dem Creisamte Leipzig sind nachbemeldete beide Arrestanten in der Nacht vom 9. zum 10. December aus dem Gefängnisse vom Trocker der Festung entsprungen: 1. Die Commission-Räthin und Postmeisterin Rivinus von Eilenburg, ihres Alters 40 Jahr. 2. Der gewesene Pachtwirth Kayser, aus dem Schießhause zu Pegau, alt 40 Jahre.

Den 13. December wurden die beiden Delinquenten, so am 9. entsprungen, nämlich die Postmeisterin aus Eilenburg und der Schentwirth aus Pegau, von der Medewitzer Bande, in Halle wieder eingefangen und nachhero wiederum nach Leipzig gebracht und in stärkere Verwahrung gesetzt. Die Postmeisterin ist nach diesem ins Zuchthaus nach Waldheim gebracht worden.

1769. Den 1. März ist der Gastwirth von Pegau von der Medewitzer Bande nach Dresden auf den Bau gebracht worden.\*)

\*) In der Handschrift irrthümlich unter das Jahr 1770 gerathen.

1770. Den 13. und 14. October zur nächtlichen Zeit sind drei wegen Diebereiverdacht bei den edlen Stadtgerichten allhier zu Leipzig zur Haft gekommene Kerls aus ihrem Gefängniß losgebrochen und haben die Flucht ergriffen, und zwar folgendergestalt. Sie sind durchs Gefängnißfenster neben der Armentsünderstube aufs Dach, von dar auf die Wasserrenne, allwo sie [durch] einen Strang, so von Hemden gemacht und starke Knoten drein gebunden, sich von da herunter auf die Bühnen gelassen und davon gemacht.

1771. Den 13. Januar ist auf dem Rathhause allhier von 8 bis 10 Uhr den Gefangenen zum erstenmal Gottesdienst gehalten worden, und wird künftig auf alle Sonntage damit fortgefahen werden.

### Steuern und Aushebungen.

1727. Den 8. August gingen von hier vier Deputirte an Ihre Königl. Maj. nach Dresden, so von der sämmtlichen Bürgerschaft und denen Innungen abgeordnet waren, um zu Steuerung der schweren Accis und andern Gaben zu sollicitiren; unter das Supplique hatten sich die sämmtlichen Oberältesten von allen Innungen unterschrieben, und die Deputirten waren: 1. Herr Weickardt, ein Schneider. 2. Herr Dolst, ein Schuhmacher. 3. Herr Straube, ein Tischler. 4. Herr Bauer, ein Bindenmacher; kamen aber in vierzehn Tagen ohne Resolution wieder nach Hause.

1729. Den 17. Mai passirte ein artiger Casus. Nachdem im ganzen Lande die Rede ging, als wenn der königl. Churprinz ein Feind von der Accis wäre, so unterstund sich einer von Adel, der Herr von Böllnitz, einen Stern von Goldpapier auf die Brust zu machen, vor die Accis-Häuser von einem zum andern zu reiten, zwei Laquayen bei sich habend, und nachdem es starker Markttag, die Bauersleute mit Ungestüm wegzutreiben, sagende, die Accis wäre aufgehoben, und sie sollten nichts zahlen, schlug in allen Accis-Häusern die Fenster hinein und forderte Rechnung. Die Accis-Bedienten liefen zusammen und wußten nicht, was sie thun oder lassen sollten, gingen unter die Börse und zeigten solches dem Herrn Inspector an; die einfältigen Bauersleute vermeinten, die Accise wäre glücklich aufgehoben, und sagten auf dem Markte, der Churprinz habe die Accise gestürmet und der Accise ein Ende gemacht. Ein E. Hochweiser Rath ließ sogleich die Knechte und etliche Stadtsoldaten vor das Thor marchiren, um zu sehen, ob sie darhinterkommen könnten. So wurden sie in Jöchers Garten gewahr, daß es einer von Adel, welchen sie in die Hauptwache vors Petersthör gebracht haben. Die Sache wurde unterdrückt, weil der Herr von Böllnitz



des Obristens Wetter, und er als ein Melancholicus angesehen wurde. Die armen Bauersleute mußten, nachdem es ihnen auf dem Markte angefangt worden, unter der Börse die Zettul zu lösen, andergestalt keins von den Bauersleuten zum Thore hinausgelassen worden. Und also hatte die Freude ein Ende.

Den 29. Juli wurden alle Obermeister in der Stadt auf das Rathhaus gefordert, und in der Rathsstube ein königlicher Befehl publiciret, wie daß die Stadt 150 Mann Recruten sollte anwerben, und zwar in der Länge drei Ellen ohne Schuh lang, im Alter soll sein jeder vom 20. bis zum 30. Jahre, ohne Weib und Kinder, worzu bis den 15. August Zeit darzu gegeben wurde.

1730. Nachdem im vergangenen Jahre dieser Stadt Leipzig 150 Mann anzuwerben befohlen worden, welches der Stadt schwer fiel, und E. E. Hochweiser Rath die Bürgerschaft durch Wegnehmung der Kinder und des Gefindes nicht fränken wollte, so wurde an Thro Königl. Maj. von E. E. Hochweisen Rath allerunterthänigst suppliciret, eine Summa Geldes in die Kriegscanzlei allerunterthänigst anzunehmen, welches denn auch bewilliget worden. Dahero bekamen alle Bürger bei Anfang dieses Jahres von obgedachtem Rath einen gedruckten Zettul zu Ausbringung desselben Geldes betreffend.

1734. Den 12. Februar wurde ein Mandat wegen der Land-Miliz affigiret. Als nun die Städte und Dörfer geloset hatten, so mußte auch Leipzig ihre zu losende Mannschaft à 90 Personen suchen aufzubringen, dahero alle Obermeister den 13. huj. aufs Rathhaus berufen wurden und ihnen angefangt, wie daß mit der Losung den 15. der Anfang gemacht werden sollte. Weil sich unterschiedene Schwierigkeiten deswegen ereigneten und die Bürgerschaft sogleich nicht einwilligen wollte, so wurde solche ausgesetzt und ein allerunterthänigster Bericht von E. E. Hochw. Rath an Thro Maj. abgefertiget.

Den 27. März war man mit der Auslosung der jungen Mannschaft allhier in Leipzig beschäftigt, da denn die Amtsdörfer im Amthause, die fünf Universitätsdörfer im Concilio und die Rathsdörfer in der Landstube erscheinen mußten, da denn mancher mit weinenden Augen seinen Rückmarsch nach Hause nehmen mußte. Es war curieus, daß mancher die hardiesse hatte, sich krank oder als ein Krüpel anzugeben, nach gründlicher Untersuchung aber doch mitspielen mußte.

Den 1. und 2. April mußten die Bettelbürger und Tagelöhner wie auch die Bürgersöhne im Rannischen Schießgraben sich versammeln, und zwar den Vormittag ein Viertel und den Nachmittag ein ander Viertel der Stadt,

da sie denn alle mit Namen verlesen worden und ein jeder, wenn sein Name kam, gefragt wurde, ob er gesund sei und ob er freiwillig wollte Soldate werden. Welche denn mit Ja antworteten, den gabe man von weißem Papier ein Feldzeichen auf den Hut. Im Petersviertel waren 18 Freiwillige. Nach diesem wurden sie aufs Rathhaus vor die Rathstube bestellet und ihnen etwas Handgeld gegeben.

Den 28. mußten die Bürgerkinder in und außer der Stadt in das Loos gehen; das Grimmische Viertel machte den Anfang vormittage, nachmittage das Hällische, folgenden Tag drauf vormittage das Petersviertel und nachmittage das Rannische Viertel. Es war ein Kasten mit denen Loosen auf dem Tisch gesetzt, da denn auf die Treffer: Vor das Vaterland geschrieben war. Bei der Auslosung befand sich als Rath's-Deputirter Herr Proconsul D. Hölzel und aus jedem Viertel die Hauptleute. Welcher sich nun weigerte zu greifen, so war aus dem Waisenhanse ein Waisenknecht vorhanden, welcher vor den Ungehorsamen ein Loos greifen mußte; was nun auf denselben fiel, mußte er sich gefallen lassen.

Den 21. Mai kam die in dem Leipziger Kreise ausgeloste Mannschaft allhier zusammen und wurden vor die Thore einquartieret, da denn ein jeder alle 10 Tage 16 Groschen erhielt. Den 22. wurde das Gewehr unter sie ausgetheilet.

Den 26. Juni mußte die ausgeloste Mannschaft auf dem Rossplatze nach verlesenem Kriegs-Articul den Eid schwören, und bekam ein jeder ein weiß Feldzeichen.

Den 17. August ward das Werbe-Mandat affigiret folgenden Inhalts: Daß das Land, Städte und Dörfer ihre Mannschaft sollten nach denen Quaternern schaffen und anwerben. Und daher mußte Leipzig 150 Mann recroutiren, da denn ausgemacht wurde, daß jeder Recroute 8 Thaler Handgeld empfangen sollte, und dieses sollte die Reichshilfe sein und an Rhein marchiren, dieweil Frankreich sich unterstanden bis Frankfurt am Main zu streifen und Philippsburg einzunehmen.\*)

Den 1. September wurde eine General-Revision gehalten, wobei das allhiefige müßige und liederliche Gesindel aufgefangen und dadurch zu Anschaffung der Recrouten der Anfang gemacht, und bekam jeder täglich zu seinem Unterhalt 4 Groschen.

Den 10. geschah die andere Revision, und wurde das aufliegende Ge-

\*) In den Kämpfen, die die zwiespältige Königswahl in Polen 1733 (der sächsische Kurfürst und Stanislaus Leszczyński) im Gefolge hatte, und deren Schauplatz zum Theil die Rheinlande waren.

findel durch die Stadtknechte zusammengebracht, absonderlich die in keines Herrn Lohn und Brot stunden. Es wurde auch diesen Tag die Stadt-Guarnison gemustert und vor die Feldsoldaten ausgehoben.

Den 13. wurde die ausgehobene Mannschaft von denen Defensionern E. C. Hochweisen Rath's an die Herren Officiers derer Regimenter übergeben, da jeder 20 bis 30 Thaler Handgeld im Ranni'schen Schießgraben bekommen.

Den 6. December kam die ausgeloste Mannschafts-Miliz vor dem Peters-thore vor dem Obristen zusammen und wurden gemessen.

1735. Im Monat Januar mußte die Stadt dem König von Polen wieder vor 300 Mann und zwar vor jeden 100 Thaler geben, dieweil dieselbe die Mannschaft nicht aufbringen konnte.

Den 3., 4. und 5. März bekamen die ausgelosten Land-Milizer zwillichne Kittel mit blauem Tuche aufgeschlagen, desgleichen Degengehenke mit Bajonetten; den Donnerstag empfangen sie auch Hüte, Gamaschen und Schuhe.

1738. Diese Michaelismesse ist eine Weibesperson wegen Werbung langer Leute vor den König von Preußen in hiesiges hochlöbl. Creisamt gefänglich eingebracht und im hiesigen Lande inhaftiret worden, etliche Tage aber hernach nach Dresden überliefert worden, um ihr Urtheil zu erwarten.

Den 1. December sind zwei preußische Werber, ein Wachtmeister und Corporal nebst zwei Weibespersonen, auf hiesiger Festung Pleißenburg eingebracht worden, weil sie zwei lange Grenadiers von Hubertusburg verführet haben. Den 8. dieses wurden sie insgesammt nach Dresden geschafft, allwo der Wachtmeister und Corporal auf dem Festungsbau eingeschmiedet und die Weiber nach Waldheim geschafft worden.

1742. Am 24. Januar gingen 12 Mann neu angeworbene nach Dresden, welche zu Errichtung eines Regiments vor den Staats- und Cabinet-Minister Herrn Grafen von Brühl dienen sollten; die Weiber einiger dieser Recruten bekamen von E. C. Hochedl. Rath wöchentlich 8 Groschen.

Den 20. Februar kam der Obrist-Lieutenant de Veste aus Dresden hier an, und wurden aus denen Defensionern 34 Mann ausgehoben, welche unter das Graf Brühl'sche Regiment sollten versetzt werden; es wurden aber derselben nicht mehr als fünf Mann davon behalten, die übrigen, weil sie beweibet, wurden wieder dimittirt.

Im Monat Februar wurden die Innungsältesten aller Handwerker und Künstler auf das Rathhaus convociret und auf königl. allergnädigsten Befehl anbefohlen, etliche Soldatknaben auf die Handwerker anzunehmen, wonach sich diejenigen, so Lehrlinge benöthiget, zu achten hätten; es sollte

vor jeden Knaben 6 Thaler Aufdingegeld und Lossprechegebühren bezahlt werden.

Den 30. Mai wurde mit Aushebung der jungen Mannschaft von 18 bis 36 Jahren sowohl in hiesiger Stadt als auch in dessen ganzem Bezirk der Anfang gemacht. Die Sammelplätze allhier waren folgende: 1. bei E. Köbl. Universität wegen ihrer Dorfschaften in dem Paulinerhofe; 2. bei dem churfürstl. Treisamte vor dem Amthause; 3. E. E. Hochw. Rath's im Kanstädter Schießgraben.

Am 24. Juli marchirten 150 Mann Recrouten nebst zwei Arrestanten, nachdem sie die Montur bekommen, nach Pirna zu ihrem Regiment.

1743. Den 6. Februar hat E. E. Hochweiser Rath im Kanstädter Schießgraben aufs neue die Land-Miliz ausgeloset.

Den 9. August wurde wiederum die junge Mannschaft zur Land-Miliz im Rannischen Schießgraben ausgeloset.

1747. Den 14. October, als Tages zuvor Ihro Maj. nebst Dero köniql. Frau Gemahlin nach Hubertusburg gereiset, nahm die Conferenz allhier im Beisein Ihro Excell. des Premier-Ministers Grafen von Brühl und Graf Hennicdens Excell. nebst unterschiedenen des Rath's ihren Anfang, wobei ein fonds ausgemacht werden sollte, wie und auf was Weise die Schulden der Steuer getilget werden könnten, wobei vom Rath ein Vorschuß von drei Millionen begehret worden, welches aber ohne Schaden der Stadt nicht angenommen werden können.

1748. Den 21. Januar früh um 2 Uhr wurde der Anfang zur General-Visitation gemacht, welche sowohl allhier in sächsischen, als auch auf Requisition und Befehl des Königs von Preußen in brandenburgischen Landen auf gleiche Zeit vollbracht worden. Allhier in Leipzig ist eifrigt auch folgende Nacht mit derselben fortgefahen worden, daß über 200 Personen, so verdächtig gewesen, aufs Rathhaus gebracht und viele Mannspersonen von der eingebrachten Sorte unter die Soldaten gesteket worden.

#### Gouverneur und Garnison. Stadt- und Feldsoldaten.

1717. Den 20. März ward einem Schloßsoldaten wegen begangenen Diebstahls und darauf gethanem falschen Eid in der Vestung Pleißenburg auf dem Schloßhofe durch den Scharfrichter auf einem Blocke die zwei Vorderfinger an der rechten Hand hinweggeschlagen und [er] darauf lebenslang nach Dresden auf den Vestungsbau gebracht.

1720. Den 27. Juni erblaßten Ihro Excell. der Herr Carl Gottlob

von Meitschütz, königl. polnischer und churfürstl. sächsischer General der Infanterie, Gouverneur der Stadt Leipzig und Festung Pleißenburg.\*)

1721. Den 18. Juni haben Ihre Excell. der kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, auch königl. poln. und churfürstl. sächs. General von der Infanterie Herr Friedrich Heinrich Graf von Sedendorff von dem von Ihrer Königl. Maj. erhaltenen Gouvernemenent der Stadt und Festung Pleißenburg wirklich Possession genommen.\*\*)

1722. In diesem Jahre hat E. E. Hochw. Rath allhier auf seine Kosten denen beiden Herrn Commandanten Grafen von Sedendorff und Herrn von Hopfgarten, Commandanten auf der Festung Pleißenburg, zu ihren Divertissements über der Pleiße einen ziemlichen langen Strich von der Nonnenmühle bis an die Apeliischen Häuser durch den Schutt vom alten Petersthore ausfüllen und am Ende der kleinen Brücke ein schönes Lusthaus aufbauen lassen, der Commandant aber auf dem Schlosse einen Blumengarten dabei anlegen lassen, und ward dieses Werk in zwei Monaten zu Stande gebracht.

1723. Den 11. November marchirten das Marchische Regiment in ein ander Stand-Quartier, nämlich nach Grimma, Wurzen, Leisnig u., dagegen der Königin Leibregiment unter Commando des Herrn Heintzens einrückte.\*\*\*)

1724. Den 4. Mai kam hier in Leipzig an der Herr General Graf von Flemming, des Herrn Feldmarschalls dieses Namens Herr Bruder, an des Herrn General Sedendorffs Stelle als Commandant. Dieser konnte sich mit E. E. Hochw. Rath nicht wohl vertragen, indem er alles nach Feldsoldaten-Manier wollte eingerichtet wissen, da es doch nur eine Bürgerwache ist, und die Bürger-Officier hatten beständig ihre Noth, indem er sie etliche-mal des Nachts überfallen und gesehen, ob alles wohl bestellt und guter Ordnung ist. Er dankete die alten Soldaten ab, welchen der hochedle Rath Almosen geben mußte; er veränderte das Aufziehen, da sie zuvor nachmittags um 2 Uhr aufzogen, mußten sie halb 10 Uhr aufziehen; er schaffte auch ab, daß man nicht in Vierteln herumschluge, sondern von seinem Logis ausgehen mußten; er suchte mit Gewalt solche zur Stadt-Guarnison zu machen, indem er sechs Hautboisten annahm, welche die Stadtsoldaten mit einem March aufführen mußten. Es währete aber nicht lange, als desselben ein Ende gemacht wurde, indem sie täglich bei der Tafel aufwarten sollten.

Den 7. übergab der Herr Graf von Sedendorff das Gouvernemenent der Stadt und Festung Pleißenburg an den Herrn Joachim Friedrich des Heil. Röm. Reichs Grafen von Flemming, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churf.

\*) Bgl. Sicul II, 1, S. 182. \*\*) Bgl. Sicul II, 2, S. 115. 150.

\*\*\*) Bgl. Sicul III, S. 518.

Durchl. zu Sachsen General über die Cavallerie ꝛ., des Johanniterordens Ritter und designirten Commendatori zu Schievelbein ꝛ.\*)

Den 31. Juli ward dem Herrn Gouverneur Graf von Flemming, als Dero Frau Gemahlin Excell., Frau Christiana Charlotta geb. Gräfin von Wasdorff Ihro Excell. dem Herrn Grafen die erste Visite gaben, ein schön Drama musicum, der eifersüchtige Mars über das Vergnügen der Pallas, in einer Abend-Musique aufgeföhret.\*\*) Vor dessen Logis, welches auf der Nicolaßstraße in Herrn Appellrath D. Jacob Borns Hause war, wurden zuvor etliche lange Tafeln zusammengesetzt und mit schönem rothen Tuche überzogen, worauf viele weiße Wachslichter auf silbernen Leuchtern brannten. Von Stadtjoldaten ward ein dreifacher Kreis gemacht, alle Unordnung zu verhüten. Um 9 Uhr kamen über 300 Bursche auf zwei Colonnen anmarchiret, worunter der Graf von Hohenzollern die Hauptperson war. Jede Colonne hatte über 20 Musicanten mit Trompeten und Pauken und andern Instrumenten, und ging die erste durchs Kupfergäßchen, den alten Neumarkt herunter bei der St. Nicolairirche vorbei, die andere aus dem Brühl die Nicolaßstraße heran, also daß beide Colonnen zu gleicher Zeit vor des Herrn Gouverneurs Logis eintrafen und sich mit ihren musicalischen Instrumenten tapfer hören ließen. Es wurden auch beide Chöre mit einem aparten Chor Trompeten und Pauken empfangen. Als nun das Drama musiciret war, zogen beide Chöre wiederum ihre hergekommenen Straßen.\*\*\*)

1725. Zu Anfang des Monats April fing der Herr General von Flemming wieder was neues an, indem er ohne E. Hochweisen Raths Wissen Grenadiermützen von grauem Tuche und großen Blechen mit dem Königl. poln. und churfürstl. sächs. Wappen, unten ein klein Blech mit dem Rathswappen, verfertigen lassen.

Den 6. ejusd. hat der Herr General Flemming die Grenadiermützen austheilen lassen, und den 7. drauf das erstemal damit aufgezozen.

Zu Ende des Monats April, als die neuen Baraquen vor die Schloßjoldaten zur Perfection gebracht worden waren,†) sind solche alle insgesammt, weil sie vor den Thoren bei denen Bürgern in Quartier gelegen, hereingezozen und dieselben in Besiß genommen; da denn noch überdies, dieselben im Gehorsam zu halten, Staqueten nebst einem Thor von dem Landhofhinterthore an über den Berg bis an die Wallmauer gebauet worden, welche Casern über 3000 Thaler dem Rath zu bauen gestofet haben soll.

\*) Vgl. Sicul III, S. 421. 680. \*\*) Der Text (Donnerndes Schmetterlein erzürnter Carthagenen) war von Henrici (Picander). S. dessen Gedichte Bd. 1, S. 24. \*\*\*) Vgl. Sicul III, S. 713. †) Vgl. oben S. 237.

Den 21. August ward das große Bogelschießen gehalten, und währte vier Tage. Es ereignete sich aber dieser Umstand dabei. Nämlich weil der Herr General Flemming mit E. E. Hochweisen Rath in keiner Harmonie stunden, so gab der Herr General denen Defensionern Befehl, nicht, wie andre Zeit gebräuchlich gewesen, hinauszuziehen und die Wache zu halten, welches auch geschähe. Als nun E. E. Hochweiser Rath merkte, daß es ein Schur sein sollte, so ließ derselbe sogleich Befehl an die Sänktenträger und Lampenputzer ergehen, die Wache zu verrichten und unverzüglich das Kurzgewehr oder sogenannte Schwalbenschwänze aus dem Zeughaus zu holen, welche denn hinauszogen und von dem Obervoigt Herrn Sendseifen commandirt wurden.

1726. Den 15. Juli wurden die Grenadier-Mützen wieder abgeschafft und in das Zeughaus geliefert, und dieses kam daher. Es hatte solche der General vor sich machen lassen; da nun solche bezahlt werden sollten, wurden die Leute an den hochedlen Rath von ihm verwiesen, solche zu bezahlen, welches auch [aber?] nicht geschähe, da denn dadurch ein großer Streit entstand und lange anhielt. Endlich ließ der Herr General bei der Parade das Stadtwappen auf dem kleinen Bleche abmachen und wollte dargegen sein Wappen drauf machen lassen. Daher ein allerunterthänigster Bericht von E. E. Hochw. Rath an Ihro Maj. den König erging, solches alles vorstellende, da denn ein Befehl darauf erfolgte, solche abzuschaffen, und dieses geschähe in denen Rathsvierteln. Der Rath mußte solche bezahlen und hat auch solche in Verwahrung genommen.

Den 16. December zog die Stadt-Defensionerwache früh um 10 Uhr das erstemal auf, da sie sonst von undenklichen Jahren um 2 Uhr Nachmittage aufgezozen sind.

1728. Gleich nach der Ostermesse mußte der General und Commandant dieser Stadt, Herr Graf von Flemming, aus seinem Quartier aus dem sogenannten Bräunides Hofe in der Peterstraße, welches er über ein halbes Jahr nicht bewohnt hatte, ausziehen, weil solchen Herr Baumeister Peter Hohmann erkaufte und bauen lassen wollte.\*) Nachdem ihn niemand einnehmen und beherbergen wollen, so ist er vor seine Person auf das Grimmische Thor oder sogenannte Käse gezogen und hat seine Meublen auf die Güter bringen lassen. So sahe man nachgehends, daß die Wache im Zwinger aufgezozen, die Vergatterung, Reveille und Zapfenstreich auch in dem Zwinger geschähe.

\*) Vgl. oben S. 239.

Im Monat Juni wurde allhier die sämmtliche Bürgerſchaft nach den Vierteln in dem Ranniſchen Schießgraben, und zwar jede acht Tage ein Viertel, exerciret.

Den 21. dito wurde früh um 8 Uhr im Ranniſchen Viertel durch die Tambours umgeſchlagen, da ſich denn die Bürgerſchaft in beſagtem Viertel in den Ranniſchen Schießgraben mit Ober- und Untergewehr begeben und allda exerciret wurden. Endlich wurde die Viertelsfahne von dem Rathhaus abgehohlet, allwo alle Viertel der Stadt ihre Fahnen in Verwahrung haben. Alsdann hielten ſie folgender Geſtalt einen Aufzug aus dem Ranniſchen Schießgraben mit fliegender Fahne, klingendem Spiel und Hautbois und Querpfeifern durch die Stadt in den Petersſchießgraben; der Herr Hauptmann des Viertels führte auf, und der Herr Lieutenant ſchloß, der Herr Fähndrich hatte den Fahnenzug zu führen. Als ſie im Petersſchießgraben angekommen, wurden ſie im Feuer exerciret und bekamen vor gehabte Mühe ein Faß Bier zur discretion, welches allda nicht lange im Zapfen blieb, ſondern bald ausgetrunken wurde.

Den 14. Juli iſt das Hälliſche Viertel der Bürgerſchaft von dem Ranniſchen Schießgraben in der Hainſtraße herauf, um den Markt bei dem Rathhauſe vorbei, die Catharinenſtraße herunter und wieder in den Ranniſchen Schießgraben marchiret und allda ihr Faß Bier verzehret.

Den 21. Juli hielt das Grimmische Viertel ihren Aufzug gleich aus dem Ranniſchen in Petersſchießgraben.

1731. Den 6. September iſt ein Grenadier von dem zu Großzſchocher campirenden du Cailauſchen Regimente unverſehens in der Elſter bei dem Oberwehre ertrunken und auf Verordnung E. Hochlöbl. Conſistorii mit militariſchen Ceremonien auf dem daſigen Gottesacker Tages drauf begraben worden. Das Campement fand daſelbſt auf der Gemeine-Viehweide vom 14. Auguſt bis 19. September [ſtatt], die alltäglichen Beſtunden und ſonntägliche Gottesdienſt wurden von dem Großzſchocheriſchen Pfarrer verrichtet. \*)

1732. Den 8. Januar ſtarben an einem Schlagfluß Ihro Excell. Herr Georg Friedrich von Hopfgarten, königl. poln. und churfürſtl. ſächſ. Gen.-Major von der Infanterie und Commandant der Feſtung Pleißenburg.

Den 9. Juni ruckte das löbl. Cailauſche Regiment wiederum bei Großzſchocher auf die Gemeineweide ins Lager, und wurden täglich in Kriegs-Exercitiis exerciret, wobei ſich der Herr General en chef Adam Heinrich Doſe, ſo ſein Quartier zu Kleinzſchocher auf dem Herrenhofe genommen

\*) Vgl. Schwarze S. 95. 137.



hatte, 2. Generallieutenant von Diemar und Luider Hildebrandt, Gen.-Major Franz Michael von Böhmen befanden. Als hohe Spectateurs fanden sich hier ein Ihro Hochfürstl. Durchl. die verwitwete Herzogin von Merseburg nebst Dero Prinzessin Durchl., desgleichen der regierende Fürst von Cöthen Hochfürstl. Durchl., ohne die benachbarte Noblesse und die täglich aus Leipzig sich einfindende vornehme Raths- und Kaufleute; welches Campement herrlich und schön anzusehen war. Den Gottesdienst verrichtete wiederum wie im vorigen Jahre der Großschöcherische Pfarrherr. \*)

Den 30. October als am Reformation-Feste kam hier an der Herr Generalmajor Wolf George Marche, gewesener Obrister über ein Regiment Infanterie, welcher die erledigte Commandanten-Stelle bei der Festung Pleißenburg antrat und Tages drauf der Schloß-Compagnie vorgestellt und introduciret wurde.

1738. In dieser Neujahrsmesse in der Zahlwoche ist der von Ihro Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestaltete Vice-Commandant und Gouverneur der Festung Pleißenburg und der Stadt Leipzig, Herr Graf Carl Friedrich Gottlieb von Castell, allhier angekommen und bei dem Commandanten der Festung Pleißenburg und dem Rath der Stadt seinen Besuch abgestattet, welcher die Gouverneur- und Commandanten-Stelle nach Ihro Excell. Herrn Grafen von Flemmings Tode, welcher Alters halben sich jezo sehr schwach und krank befindet, wirklich antreten wird. Ihro Excell. der Graf Castell haben sich acht Tage hier aufgehalten und sodann wieder nach Dresden retourneiret.

Den 9. August ist der oben die Neujahrsmesse gemeldete und von Ihro Königl. Maj. ernannte Commandant und Gouverneur der Festung Pleißenburg und der Stadt Leipzig, Graf Castell, wiederum angekommen und das Commando übernommen.

Den 15. October ist das grobe Geschütz auf Befehl Ihro Königl. Maj. von Merseburg nach Leipzig auf die Festung Pleißenburg gebracht worden, und hat bestanden in zwei halben Carthaunen, jedes à 62 Centner, und schießen jedes 24 Pfund, sechs Mörser und etliche Tonnen Pulver.

1739. Am 13. Februar sollte eine Execution an zwei Soldaten von dem Römischen Regimente vollzogen werden, indem selbige sich den Diebstahl belieben lassen, wovon der eine an den Diebsgalgen vor dem Grimmischen Thore gehängt, der andere unter dem Galgen pardonnirt wurde, mußte aber davor nach etlichen Tagen als den 21. huj. durch 150 Mann

\*) Vgl. Schwarze S. 137.

24 mal Spießruthen laufen und nachgehends drei Jahr auf den Bestungsbau nach Dresden wandern. Dieser letztere hatte, nachdem er von dem andern zu einem Diebstahl war verleitet worden, 8 Groschen zu seinem Antheil erhalten.

1740. Den 26. Juli sind aus allhiefigem Zeughause auf der Bestung Pleißenburg zwei Glocken, so damals bei des Commandanten Titels Zeiten zu einer Uhr sind gegossen worden, nach Dresden abgeführt; die große hat gemogen 25, die kleine 7 Centner, welche zu etwas anderm zum Guß gebracht werden sollen.

Den 11. October früh ein halb 2 Uhr verstarben Ihre Excellenz der hochgeborene Reichsgraf Joachim Friedrich von Flemming, Gouverneur der Bestung Pleißenburg und der Stadt Leipzig.

Den 19. wurden die Leichen-Exequien des Gouverneurs, des Herrn Reichsgrafen von Flemming, gehalten. Früh um 8 Uhr rückte eine Bataillon von dem Römischen Regiment mit zwei Fahnen und Hautboisten, desgleichen sechs Stück aus dem Rathszughause, ein Zug Defensioner und Schloßsoldaten. Um ein halb 10 Uhr ging die Procession vom neuen Neumarkt unter Lantung der Glocken oben um die Peterskirche durch die Petersstraße übern Markt und durch die Grimmische Gasse in die Paulinerkirche, in folgender Ordnung: Erstlich marchirten die Canoniers von der Festung Pleißenburg, sechs Mann unter Führung des damaligen Zeugwärters. 2. kamen nach der Reihe sechs Feldstücke, wobei bei jedem ein Raths-Conestable mit brennender Lunten nebenher ging. 3. kam eine Bataillon von dem Römischen Regimente mit zwei Fahnen und Hautboisten, welche ein Major führte. 4. wurde der Leichenwagen von sechs verkappten Pferden gezogen. Auf dem Sarge lag das Crucifix, der Degen, Stock und Sporen des verstorbenen Generals, desgleichen hingen an demselben die Wappen und verzogener Name, nebenher gingen Unter-Officiers vom Römischen Regiment mit Flören um den Arm. 5. folgten nach der Leiche 52 Kutschen nach einander, worinnen in der ersten der Oberhofmarschall von Einsiedel als des Defuncti Herr Schwiegerohn; in denen übrigen fuhren die Herren Professores E. Löbl. Universität, einige Ober-Officiers und E. Edl. Hochw. Rath nach dem Range. 6. kam eine Bataillon Defensioner mit der Rathsfahne. 7. beschloffen einige 80 Mann von der Bestung Pleißenburg mit einer Fahne den Leichen-Process. Als nun die Canoniers, Stücke, Pulverwagen und die Bataillon vom Römischen Regimente, desgleichen die Defensioner und Schloßsoldaten vors Paulinum kamen, marchirten sie vorbei zum Grimmischen Thore hinaus, auf und neben dem sogenannten Kohlen-

platz der Paulinerkirche gegenüber, allwo die Stücke und das Römerische Bataillon drei Salven Feuer gaben, und endlich das Leichen-Ceremoniel geendiget wurde.

Den 23. December wurde ein Soldat vom Römerischen Regimente vor dem Petersthore wegen dreifacher Desertion an der Soldaten-Justiz mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht, nach der Sonnen Untergang wieder abgenommen und dem hiesigen Theatro anatomico übergeben.

1741. Den 4. Januar wurde bei hiesiger Stadt-Guarnison der Zapfenstreich und Reveille auf Verordnung Ihro Excell. des Herrn Gouverneurs Graf von Castell verändert und zum erstenmal gehöret.

Im Monat März gab sich ein Deserteur bei dem Römerischen Regiment an, dessen Name in Chemnitz an den Galgen geschlagen worden. Weil aber der General-Pardon publicirt, und er in Halle als Bürger und Meister obgedachter Ursachen halber Verdruß bekommen hatte, so ist er zusammt dem Stedentnechte vom Regiment ehrlich gemacht und sein Name vom Galgen genommen worden.

Im Monat Juli ist den 7., 10. und 14. das Römerische Regiment auf der Vogelwiese mit Feuer exerciret worden, welche sich auf eine ausnehmende Art erzeiget; nach dem exerciren wurde einer durch die Ruthen gejaget, wobei man die geduldige und gelassene Stellung des Kerls bewunderte.

1742. Den 16. Mai ließ der auf hiesiger Vestung Pleißenburg seiende Commandant Herr Wolf Georg Marche seinen in dasiger Guarnison gewesenen Stedentnecht mit gewöhnlichen Ceremonien und dreimaligem Fahnenstoß ehrlich machen.

1743. Den 15. Januar ist das erste Bataillon von dem Frankenbergischen Regiment, den 16. das andere im Peterschießgraben gemustert worden.

Den 9. Mai erhielt man die Staffette, daß der Commandant der Vestung Pleißenburg und der Stadt Leipzig, Ihro Excell. Herr Carl Friedrich Gottlieb Graf von Castell-Remmlingen, in Hamburg verstorben.

Den 9. Juli kam und trat hier das Gouvernement an Ihro Excell. der Herr General von Klingenberg, und logiret in Herr Hauptmann Frieds Behausung auf dem neuen Neumarkt, dessen Logis nach einer halben Jahresfrist in die drei Lilien [l. hohe Lilie] auf dem neuen Neumarkt verlegt worden.

Den 16. August exercirte ein Bataillon von dem Frankenbergischen Infanterie-Regimente auf der Vogelwiesen mit Feuergeben, worauf den 20. die Musterung im Peterschießgraben im Beisein des Gen. Rochau erfolgte. Den 21. mußte das zweite Bataillon gleichfalls auf obbesagter Wiese mit Feuer exerciren im Beisein Gen. Rochau und Gen. Klingenbergs, wie denn

auch Ihre Hochfürstl. Durchl. von Curland-Weißenfelsische Prinzessin zugegen waren.

1745. Den 13. März halb 3 Uhr nachmittags verstarben Ihre Excell. Wolf Georg Marche, Gen.-Major von der Infanterie und Commandant der Festung Pleißenburg. Auf dem Parade-Bette haben Ihre Excell. in einem weißen Kleide und rothen Weste, silbernen und vergoldeten Ringtragen und weißen Gamaschen gelegen. Um dessen Sarg haben gestanden 14 Gueridons, 4 Wandleuchter, zu dessen Füßen auf drei Sesseln lagen erstlich der Hut, auf dem andern Stoc und Degen kreuzweis, auf dem dritten die Handschuhe. Welcher entseelte Körper, nachdem er einbalsamirt, den 22. huj. von hier nach Klosterzelle in die Oberlausitz abgeführt worden folgender Gestalt. Erstlich zogen durchs Schloß 200 Mann Curassiers mit sechs Trompetern und einer Standarte, dann sechs Feldstücke und ein Pulverwagen, dann kamen wieder 400 Mann vom Bellegardischen Regimente. NB. Bei den Stücken waren acht Mann Artilleristen, so mit brennender Lunte Parade machten. Endlich kamen 30 Mann Schloßsoldaten. Und dann folgte die Leiche mit sechs Pferden bespannt, wovor der Cammerdiener, schwarz gekleidet, vorher ritte, und hinter der Leiche zwei Laquay schwarz gekleidet beschloffen, drauf folgten 22 Trauerkutschchen, dann kamen 200 Mann von dem Stolbergischen Regimente mit einer Fahne und endlich die Schloß-Compagnie mit einer Fahne. Bei Abgang der Procession wurde vom Schloß dreifache Salve aus sechs Stücken gegeben, und vor dem äußersten Thore wurde von der Artillerie, von der Reuterei und Infanterie gleichfalls eine dreifache Salve gegeben. Als Commandant auf der Festung Pleißenburg succedirte ihm Ihre Excell. der Herr Barnabe Odembssee, Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen hochbestalter Generalmajor der Infanterie und geheimer Kriegsrath, welcher bei nahe ein halbes Jahr das Interims-Commando geführt.

1746. Den 24. August haben die Stadtsoldaten oder genannte Defensioner die neue Montur von E. E. Hochweisen Rath erhalten, mit dem Unterscheid, daß sie in Zukunft rothe Westen und Weinkleider nebst Gamaschen tragen müssen.

1747. Den 13. Juli wurde auf der Pfingstwiese das erste Bataillon vom Gothaischen Regiment mit Feuer exerciret, nachdem sie Tages vorher durch Ihre Excell. den Herrn General von Birc waren gemustert worden.

1750. Zu Ende des Monats Juli wurde die von den Zimmerleuten gefertigte neue Justiz vor dem Petersthore bei der neuen Corps de Garde aufgerichtet. Es geschah solches mit einer Procession von Zimmergesellen,

wobei auch zugleich ein neuer Esel verfertigt und an seinen Ort gestellt wurde, welchen die Zimmerjungen zubereitet haben.

Den 12. September abends zwischen 11 und 12 Uhr sind an einem Stockfluß entschlafen Ihro Excellenz Herr Wichmann Baron von Klingenberg, Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter General von der Cavallerie, wie auch Gouverneur der Festung Pleißenburg und Stadt Leipzig, nachdem Sie 83 1/2 Jahr gelebt. Dessen Stelle wurde nachgehends wiederum durch Ihro Excell. Herrn Johann August Freiherrn von Harthausen, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen hochbestalten General-Lieutenant von der Infanterie, wieder besetzt. Der entseelte Leichnam wurde den 15. früh in aller Stille in die Paulinerkirche begraben, nachdem Sie 15 Jahre das Gouvernement verwaltet hatten.

Den 22. October früh um 5 Uhr verstarben durch einen Schlagfluß der gewesene Commandant der Festung Pleißenburg Ihro Excell. Herr Barnabe Odembssee, ein Irländer, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Generalmajor von der Infanterie, welche Commandanten-Stelle von Sr. Königl. Majestät dem Herrn Christ-Lieutenant von der Schweizer-Guarde, Herrn Baron Louis de Belleville allergnädigst conferiret worden. Der entseelte Leichnam wurde auf militärische Art auf dem Gottesacker in das Russische Begräbniß beigesezt.

1751. Den 30. April eröffneten Dero neubezogenes Logier Ihro Excell. der Gouverneur dieser Stadt, der Herr General von Harthausen, als dieselben aus dem Curtiusischen Hause ins Hohmannische am Markt verlegt hatten, und zogen daselbst die Stadt-Guarnison zum erstenmal auf die Wache.

Den 11. Juni ist ein Grenadier von dem löbl. königl. Prinzess-Grenadier-Bataillon, welcher wegen begangenen Meuchelhiebs und anderer üblen Aufführung gegen seine vorgesezten Unter-Officier, welchem einen er die Hand zu Schanden und einen Finger weggehauen, dem andern aber, als er ihn in Arrest bringen wollen, in den Kopf und Backen gehauen; als nun das allhiefige Grenadier-Bataillon im Kriegsrecht ausgesprochen, daß er 14 mal Spießruthen laufen und drei Jahr den Festungsabau beziehen sollte, hat er darwider appelliret und gebeten, ein unparteiisches Kriegsrecht darüber zu vernehmen, welches ihm die Arquebusade zuerkannt nebst königl. Confirmation, und ist auf dem Kopfplatze, der Moritzpastey gegenüber, am Geländer bei den Linden erschossen worden.

1752 [Mai]. Wegen des beständigen Exercirens mit und ohne Feuer des allhier liegenden Grenadier-Bataillon Ihrer Königl. Hoheit unserer gnä-

digsten Churprinzessin, so vor denen Thoren alltäglich fortgefahren wird, hat ein Gelehrter folgende Poesie wegen der Geschicklichkeit der Martis-Söhne, so alle Menschen in Verwunderung gesetzt, zu Papiere gebracht:

Krieger! wer euch nur erblickt,  
Der erschrickt  
Über euer feurig Wesen,  
Worzu ihr recht auserlesen.  
Doch der Schreck verlieret sich,  
Und man muß euch alle lieben,  
Wenn man sieht, wie ordentlich  
Ihr gelernet euch zu üben.  
Nichts ist wohl so accurat  
Als ein fertiger Soldat.

Wenn der Trommelschlag erschallt,  
Alsobald  
Greifen die geübten Heere  
Al' auf einmal zum Gewehre;  
Al' und jede stehn bereit,  
Die gewohnten Kriegesachen  
Als in einem wahren Streit  
Tapfer, frisch und gut zu machen.  
Folgt sodann Befehl und Wink,  
Gleich geht alles fix und stink.

Was der Officier nur spricht,  
Das geschieht  
Flugs in einem Augenblicke  
Mit erstaunlichem Geschicke.  
Wäre Alexanders Heer  
Halb so gut geübt gewesen,  
Würde man noch zehnmahl mehr  
Von desselben Thaten lesen.  
Tapfre Thaten sind die Frucht  
Wohlgewohnter Kriegeszucht.

Drum reicht Hercules Lobgedicht  
Lange nicht,  
Unsrer Mannschaft Seltenheiten  
Auf die Nachwelt auszubreiten.  
Das verwegne Alterthum  
Darf es nun wohl nicht mehr wagen,  
Aus dem fabelhaften Ruhm\*)  
Feuerpeier vorzutragen.  
Wer des Pulvers Macht will sehn,  
Muß zum Exerciren gehn.

Im Monat Juni hat der Commandant der Festung Pleißenburg, von Belleville, einen Garten am Schloßthore wie im Graben anlegen lassen.

Den 19. Juni, nachdem ein paar Tage vorher das in hiesigen Vorstädten einquartirte Grenadier-Bataillon Ihrer Königl. Hoheit unserer gnädigsten Churprinzessin durch Thro Excell. den Herrn General von Nischwitz gemustert ward, hat sich solches auf der sogenannten Pfingstwiese ohnweit dem Ruhthurme im marchiren, avanciren, chargiren und in spec. Bataill.-Carré zu formiren mit Granatenwerfen und beständigem Feuer sehr wohl distinguiret und ist daselbst exerciret worden.

1753. Den 24. Mai ging das allhier liegende Grenadier-Bataillon ins Lager bei Dresden, und wurde die Königswache durch die Schloßsoldaten abgelöst. Den 26. Juni früh um 8 Uhr ist das aus dem Lager bei Dresden wieder zurückgekommene der königl. Churprinzessin Leib-Grenadier-Bataillon in das alte Stand-Quartier eingezogen.

Der hiesige Gouverneur Herr Baron von Hatzhausen, bisheriger General-Lieutenant von der Infanterie, ist von Thro Königl. Maj. in Polen und

\*) In der Handschrift: Aus den; an einer spätern Stelle, wo das Gedicht nochmals mitgetheilt ist, steht: Uns den.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zum wirklichen General gnädigst ernennet worden.

Den 19. October ist zum soulagement derer Schloßsoldaten auf königl. Ordre von dem Grenadier-Bataillon ein Commando in das neugebaute Ravelin geleet worden, da denn alltäglich sechs Mann mit einem Gefreiten die äußerste Wache besetzt halten, aber unter wäherender Zeit unter dem Commando des Schloß-Commandantens stehen müssen.

1754. Den 27. Juni wurde das Bataillon Leib-Grenadier der königl. Churprinzessin vor dem Hallischen Thore bei Pfaffendorf auf dem Brachfelde von dem Exercitienmeister Herrn Obrist-Lieutenant von Thielen exerciret, da sie dann ihre Geschicklichkeit im Feuergeben und anderm Mouvement haben sehen lassen.

1755. Den 17., 18. und 19. Juni wurde das in hiesiger Vorstadt liegende Leib-Grenadier-Bataillon Ihrer Königl. Hoheit der Churprinzessin im Feuergeben bei Pfaffendorf exerciret, wobei Hohe und Niedrige Dero Wohlgefallen darüber spüren lassen mußten und insgesammt dessen Fertigkeit und Accuratesse in denen Manoevres bewunderten. Ein Literatus hat in folgender Poesie seine Gedanken eröffnet.\*)

Den 27. und 28. Juni mußten zwei Grenadier, welche auf der Post im Schlosse einem inhaltirten Juden eine Feile und Meißel zugesteket, beide Tage nach einander und jeden Tag 12 mal Spießruthen laufen: ersterer wurde auf den Festungsbau nach Dresden gebracht, der andere aber, weil er nichts als nur die Feile gekauft und von dem Markte geholet, vom Grenadier-Bataillon dimittiret. Nach den letzten Spießruthen wurde der Schloß-Stedenknecht, weil er bei den Grenadiereu Dienste genommen, ehrlich gemacht.

1756. Zu Anfang des Monats April übernahm der Herr Obrist-Lieutenant von Flemming das hiesige königl. Churprinz-Bataillon, als vorhero der Herr Obrist Freiherr von Klingenberg die gesuchte Erlassung ihrer Dienste erhalten.

1762. Den 9. Februar sind der königl. polnische und churfürstl. sächsische Herr General von der Infanterie und Gouverneur zu Leipzig und der Bestung Pleißenburg Herr Johann August Baron von Harthausen in dem Bade zu Nauchstädt im 73. Jahr seines ruhmwürdigen Alters verstorben.

1763. Den 29. Mai als am Trinitatis-Feste ist der Zapfenstreich von denen Stadtsoldaten zum erstenmale mit Clarinetten und kleinen Querpfeischen aufgeführt worden.

\*) Es folgen nun mit geringen Abweichungen wieder die Strophen von S. 332.

Den 19. Juni erschienen und kamen hier an Ihro Excell. der Herr General und Gouverneur der Stadt Leipzig Herr Christian von Plöge und logirten, weil Dero angewiesenes und auserlesenes Quartier in der Catharinenstraße im Hohmannischen Hause von dem Herrn Cammerherrn und gewesenen Oberhofmeister der höchstselig verstorbenen Herzogin von Curland, Herrn von Schömberg, annoch nicht geräümet worden,\*) bei Waplers in der Peterstraße und wurden um 2 Uhr, als sie angekommen, sowohl von der Universität als E. Ebl. und Hochw. Rath durch darzu verordnete Herren Deputirte darzu gratuliret, so sie insgesammt sehr gnädig aufgenommen.

Den 14. August ist die Stadt-Garnison, just als [sic] sieben Jahre des Krieges wegen nicht aufziehen können, weil fremde Besatzung diese Stadt in Besiß gehabt, zum erstenmal wiederum aufgezozen, und der Herr Hauptmann Richter, vornehmer Handelsherr aus der Hainstraße, hat dieselben aufgeführt, auch ist der Umschlag zum erstenmal in der Stadt von denen Stadt-Tambours geschlagen worden.

Den 28. ging das hier liegende churfürstliche Regiment, der Churprinzessin Leibregiment genannt, ins Lager zur Musterung nach Eilenburg, an welches noch zwei Regimente gestoßen sind.

Den 15. September ist der von Ihro Königl. Maj. allergnädigst anhero auf die Bestung Pleißenburg verordnete Commandant, Herr Obrister von der Infanterie Adam von Adlerstein, denen Schloßsoldaten vorgestellt worden.

Den 24. November ist zum erstenmale bei dem Zapfenstreiche abends um 8 Uhr von der Defensioner-Wache der Janitscharen-March mit Clarinetten, kleinen Querpfeifen und Heerpauken nebst einer Janitscharen-Trommel gespielt worden.

1764. Den 1. Mai wurde die Schloßsoldaten-Compagnie gänzlich reduciret, wovon einige in Pension gesetzt, einige aber unter die Regimente gesteckt worden sind.

1769. Im Monat Mai wurde das Ihro Churfürstl. Durchl. der verwitweten Churfürstin hier stehende Regiment in seinen Übungen unterhalten und einige Tage hindurch im Feuer exercirt, wodurch es sich die Gnade Sr. Churfürstl. Durchl. aufs neue erworben, als auch dem Herrn General und Commandeur desselben durch eine sehr accurate und besondere Fertigkeit viel Ehre gemacht.

\*) Vgl. oben S. 294.



### Der zweite schlesische Krieg.

1744. Den 13. August langte der preußische Kriegs-Commissarius, der Herr Graf von Sydow, hier an und verlangte vom Rath, die hier zu liegen kommende preußische Troupen in die Ringmauer zu legen, welches ihm abge schlagen, und drauf sind die Wälle mit einem Bataillon Feldsoldaten besetzt worden, weil man sich ein widriges Schicksal einbildete. Auch sind die Canonen aufgeführt, das Schloß mit Hineinwerfung 200 Feldsoldaten gesperret, das Petersthor und Grimmische mit Defensionern, das Hällische und Mannische mit Feldsoldaten besetzt worden. Während der Zeit als die Preußen marchiret, sind vom 13.—16. die Pfortchens zugehalten worden. Die königl. polnische und chursächsische Ordre lautete folgender Gestalt: Wenn Gewalt gebraucht werden sollte, sollte man mit Feuergeben die Stadt defendiren; worzu auch Anstalt vorgekehret war.

Den 16. passirten zwei Regimenter, als eins zu Fuß, das dessauische, das andere zu Pferde, Curassiers, königl. preußische Troupen unter Commando des General Grumbkow als kaiserliche Hilfsvölker hier durch nach Böhmen und Baiern, um dem Kaiser und Allirten am Rhein Luft zu machen und dem Kaiser seine Lande zu restituiren.

Den 20. September zog das Prinz Gothaische Regiment, welches vorhero das Frankenbergische genennet wurde, hier aus und stellten ihre Reise an die böhmische Grenze an.\*)

Den 27. ruckte das Bellegardische Regiment allhier ein, so von Dresden gekommen war und daselbst in Guarnison gelegen hatte.

1745. Den 14. Juni wurde der Anfang gemacht, das Lager am Sandberge bei Dölzig, Frankenheim, Gundorf, in welchem letztern das Hauptlager des commandirten Generalfeldmarschalls Rutowsky und anderer Generals aufgeschlagen war, zu beziehen, und zogen durch die Stadt die langen Grenadiers, ein Bataillon leichte Reuter, ein Regiment Bellegarde und noch drei andere Regimenter, und hatte jede Bataillon zwei Feldstücke nebst vielen Proviantwagen bei sich.

Den 18. ruckte die Artillerie mit vier Canonen und zwei Haubizen nebst Pulver- und Artilleriewagen, desgleichen ein Bataillon Trabanten ein, welche gleichfalls durch diese Stadt Leipzig ihren Marche nahmen.\*\*)

\*) Am 16. September war Prag von den Preußen genommen worden. Am 5. Oktober gingen 24000 Mann Sachsen nach Böhmen, um sich mit den Esterreichern zu verbinden.

\*\*\*) Der Handschrift beigeheftet ist ein in Kupfer gestochener Plan des Lagers bei Rückmarsdorf und ein Bildniß des Grafen von Rutowsky (J. C. Sysang sc.).

Den 19. Juli wurde das erste Treffen im Lager, welches recht schön anzusehen war, und Tages drauf das ander Treffen excoerciret, bei welcher Gelegenheit ein Unterofficier folgende Poesie seinem commandirenden Obristen übergeben:\*)

Mittelpunkt der Seltenheiten,  
Ungemeines Pleißathen,  
Schauplatz gegenwärtiger Zeiten,  
Wo der Pallas Söhne stehn,  
Zeige die bewohnten Fluren,  
Den mit Volk bedruckten Alee,  
Daß ich überall die Spuren  
In der hohlen Fläche seh,  
Wie Mann, Pferd, ja Flint' und Degen  
Gleich dem Blitze sich bewegen.

Und ihr artgen Tadlerinnen,\*\*)  
Strafet meine Feder nicht,  
Kann ich euch nicht gleich gewinnen  
Und ein englisches Gedicht  
Aus dem Wiße zu erzwingen,  
So will ich nach Möglichkeit  
Unser Lager nur besingen  
Und den Umstand dieser Zeit  
Mit den Blinden, die nicht sehen,  
Still[e] schweigend übergehen.

Duweit Leipzig um die Hügel,  
Auf der Fläche und im Sand,  
Wißt und strahlt der Helden Spiegel  
Den geliebten Gegenstand.  
Wie die wohlgefinnten Sachsen  
In der Tapferkeit und Treu  
Eisern um die Wette wachsen,  
Ihre Thaten sind noch neu,  
Wie sie, wenn auch Kugeln regnen,  
Standhaft doch der Fluth begegnen.

Duweit Leipzig, wo die Früchte  
Reif und grün im Felde stehn  
Und mit völligem Gesichte  
Sich zu ihrem Schnitter drehn,  
Wo auf den beraubten Wiesen  
Kleine Perlen um den Alee  
Häufig hin- und wiederfliehn,  
In dem Thal und auf der Höh,  
Um die Wege, auf dem Sande,  
Steht das Corps vom Sachsenlande.

Feld und Zelt vergnügt Soldaten  
Und ermuntert ihre Lust,  
Täglich hurtiger zu laden,  
Lebhaft mit erhabner Brust,  
Rechtsumkehrt die Wendung machen  
Und geschlossen fest zu stehn,  
Still, geschwind und ohne Lachen  
Im Chargiren sich zu drehn,  
Und zwar oftmals hurtig schöne  
Gleich als Mavors eigne Söhne.

Kaum betaget sich der Himmel,  
So wird alles schon bewegt  
Und ein murmelndes Getümmel  
Von dem muntern Volk erregt,  
Wenn der blanke Degen blinket  
Und den [der?] Tambour jeden Schlag,  
March und Troupp- und Wirbel winket,  
Wird vergnügt der Vormittag  
In den Waffen sich zu üben  
Regimenteweis vertrieben.

Wenn die Feuer ohne Plader  
Kurz und recht methodisch gehn,  
Nennet man sie brav und wader  
Und das Exerciren schön.  
Aber wenn die Feuer laufen  
Und man jede Rotte hört,  
Wird dem tadelhaften Hausen  
Müß und Arbeit nur vermehrt,  
Und so Vor- als Nachmittage  
Ist Chargiren ihre Plage.

Sind sie balde festgesetzt,  
Daß der Chef an unserm Schuß  
Und marchiren sich ergötzet,  
Müssen wir noch zum Beschluß,  
Eh wir uns von hier entfernen,  
Das, was mancher nicht gewußt,  
Was? das Gassenfeuer lernen,  
Und es gehet auch mit Lust.  
Nun wird sich das Exerciren  
Bald bei uns nach Wunsch verlieren.

\*) Das Gedicht scheint aus derselben Feder zu stammen wie das auf S. 332 mitgetheilte. Beide zeigen dieselbe Mischung aus vollendetem Unsinn und Anläufen zu wirklicher Poesie. \*\*) Gottscheds Zeitschrift Die vernünftigen Tadlerinnen ist gemeint.

Alsdenn will ich gern im Felde  
 Und mit Lust im Lager sein,  
 Wenn ich unter meinem Zelte  
 Mich kann meiner Muse freun  
 Und die Stadt, das [die?] von der Linden  
 Den so schönen Namen führt,  
 Wöchentlich einmal darf finden,  
 Weil sie stets mein Herze rührt,  
 Und ihr altes Angedenken  
 Wie Magnet mich noch kann lenken.

Doch am liebsten wann ich wäre,  
 Wo der Feind sich um uns häuft  
 Und mit dem zerstreuten Heere  
 Durch die Defiloen läuft,  
 In den Feden sich vertriehet

Und verstoßen sich verbirgt,  
 Wo mein blanker Degen sieget  
 Und den lezten Mann erwürgt,  
 Wo der blutbesprizte Rasen  
 Uns läßt volle Deute grasen.

Laßt uns in den Waffen üben  
 Und bei gegenwärtger Zeit  
 Stahl und Blei, auch Pulver lieben,  
 Rüstet täglich euch zum Streit,  
 Weil wir unsern Tag nicht wissen,  
 Wenn uns unser König braucht.  
 Wie leicht ist ein Band zerrissen  
 Und das warme Blut verraucht!  
 Besser ist sich wehren können  
 Als dem Feind den Rücken gönnen.

Den 11. August wurde ein Soldat von dem löbl. Graf Coselschen Regimente im Lager bei Gundorf wegen dreimaliger Desertion an einem Pfahl erhenket. Er ist das erstemal abgefallen, und hat ihn der Hentker zum andernmal aufhengen müssen; der Körper ist nach der Sonnen Untergang gleich am Pfahl eingescharrt und begraben worden.

Den 18. wurde abermal ein Musquetier von dem löbl. Nieselmehlschen Regiment gleichfalls an einen Pfahl gehenkt, welcher auch gleich beim Pfahl verscharrt worden.

Den 22. ist das Lager bei Gundorf wiederum aufgehoben und bei Leipzig vor dem Gerberthore ohnweit Cutrißsch von Gohlis bis Schönefeld wiederum aufgeschlagen worden. In die Stadt wurden 900 Mann Land-Miliz geleet. Die Quartiere der hohen Stabs- und commandirenden Officiere waren in die Vorstädte verleet, wie folgt: 1. Ihro Excell. der Herr General-Feldmarschall Graf Rutowsky in Herrn Cammerrath Gottlieb Hohmanns Gartenhaus vor dem Hällischen Pfortchen; 2. Herr General von Rochau im Schlegelischen Garten neben dem Schützischen Gute; 3. Herr General von Arnim in Hartmann Windlers Gartenhause, dem Zuchthause auf der Grimmischen Seite gegenüber; 4. Herr General von Diemar im Stegerischen Gartenhause vorm Grimmischen Thore; 5. Herr General von Renard im Wendischen Garten am Schönefelder Thore.\*)

Zwischen dem 21. und 22. zu Mitternacht geschah ein blinder Lärm im Lager, und ruckte die ganze Armee en ordre de bataille vor die Fronte. Als man es genau untersucht hatte, war derselbe durch einen Schuß eines Sägers, so nach dem Wilde geschossen, geschehen.

\*) Ein Plan des Lagers vor dem Hällischen Thore, von Niemer selbst in Wasserfarben ausgeführt, ist der Handschrift beigeheftet.

Es wurden auch vor alle Thore der innern Stadtmauer Wachbuden vor die Land-Miliz und des Nachts vor die Piquets der Feldsoldaten mit umgesetzten spanischen Neutern aufgebauet, welches alles schon recht kriegerisch anzusehen war.

Den 29. rückten sechs Geschwindstücke ins Lager und den 30. das Sybilische leichte Dragoner-Regiment, so drei Wochen bei Dresden gestanden.

Den 5. September langte ein Trompeter aus dem preussischen Lager bei Dieskau, so vorigen Monat von demselben bezogen worden, allhier an, um einen freien Passeport vor einen Major zu holen, welchen er auch von Ihro Excell. Grafen Rutowsky als Gen.-Feldmarschall erhalten; da denn den 6. drauf der preussische Major hier durchs Lager nebst Zugebung zweier Officiers von sächsischen nach Dresden ging.

Den 7. wurde ein Dragoner vom Plöbtschen Regiment allhier im Lager wegen Desertion und daß er bei derselben einen Bauer zu Schanden und die Hand abgehauen, erhenkt, welcher gleich am Pfahle ins Feld begraben worden.

Den 17. kamen 19 preussische Deserteurs, worunter Grenadiers und Husaren waren, auf einmal aus dem preussischen Lager allhier an, wie denn alltätlich dergleichen im Haupt-Quartier zu sehen waren.

Den 5. October ist auch das letzte aus Böhmen kommende Corps unter Commando des Herrn General von Renard, als das erste schon den 19. September angekommen war, in das vor sie abgesteckte Lager bei Schönefeld, allwo das erste unter Commando des Generallieutenant von Harthausen gestanden, eingezogen. Die sämtliche Armee bestunde, so aus Böhmen kommen waren, aus 10 Escadr. Cavallerie und 12 Bataill. Infanterie.\*)

Den 13. passirte die in dem Lager bei Cutrißsch bis Seehausen campirte Armee die Revue, wobei Ihro Maj. nebst Dero königl. Gemahlin ein sonderbares Vergnügen zeigten, indem der Churprinz, desgleichen Prinz Carl ihre Regimenter in hoher Person aufführten.\*\*)

Den 25., 26. und 27. ist die im Lager gestandene Armee aus einander in die Cantonirungs-Quartiere gegangen.

Den 20. November sind die österreichischen Troupen des Gen. Grünens allhier ohnweit Leipzig in Schönau erschienen, an der Zahl 6000 Mann, und sind auf die benachbarten Dörfer daselbst verlegt worden. Den 21.

\*) Auch ein Plan dieses Lagers bei Schönefeld, in Wasserfarben ausgeführt, ist in die Handschrift eingestekt.

\*\*\*) Ein Plan des Lagers bei Cutrißsch in Wasserfarben und ein gestochener Plan der Revue sind der Handschrift beigeftet.

marchirten die Oesterreicher ohnweit Leipzig vorbei und gingen nach Torgau, woselbst sie über die Elbe gegangen.

Den 29. geschah der unverhoffte Einfall des Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau mit den preußischen Völkern in Sachsen, da er denn mit zwei Regimentern Husaren, so die Generals Sultan und Diery commandirten, und acht Escadr. Curassiers und Dragonern, so der General Bredow in Commando hatte, in aller Frühe, nämlich in der Mitternachtstunde, bei Dieskau aus dem Lager, worein sich dieselben in aller Eil wiederum gesetzt, aufbrachen und das Sybilskische leichte Dragoner-Regiment sammt die da herumliegende Ulanen bei Schkeuditz überfielen und über den Haufen warfen. Jedoch war es kein Wunder, daß es denen Preußen so glückte, indem nicht mehr als vier Compagnien in obbemeldetem Städtchen sich befanden und gleich mit (nebst denen Zugestohenen) 45 Escadr. Preußen angegriffen wurden, und dennoch haben sich diese vier Compagnien durch Anführung des berühmten Helden und General-Majors Sybilsky, Baron von Wolfsberg, durchgehauen und den wenig erlittenen Verlust reichlich vergolten. Auf Seiten der Sybilsker sind 50 Mann geblieben und 16 verwundet worden, hingegen preußischerseits 130 Husaren und 10 Gren. tobt und 22 blessirt worden, worunter ein Ober-Officier und ein Cornet sich befunden. Die retirade der Ulanen und Sybilskischen Dragoner geschah durch die Merseburger Aue, die blessirten aber eilten nebst der Bagage nach Leipzig. Diese zwei folgende Casus sind annoch dabei merkwürdig zu erzählen, nämlich: Es hat, nachdem das Scharmügel bei Schkeuditz zu Ende, ein Sybilskischer Dragoner, so sich verweilet, mit 13 Husaren bei Wielitz ohnweit Schkeuditz, einem Dorfe, eine Action gehabt, welche ihm nach der Aue flüchtig nachgesetzt, er aber, als er sein tempo in Acht genommen, gleich wiederum umgekehret, auf die Husaren mit dem Carabiner und dann mit beiden Pistolen Feuer gegeben und endlich mit dem Ballsch in der Faust auf sie hineingedrungen, daß sie zum Weichen, was nicht gefallen, gezwungen worden; von dieser Action er unterschiedene Streifwunden erhalten. Da nun alles zum Ende, hat sich nochmals ein preußischer Husar an ihn gewaget, ihm den Rest zu geben, der Sybilsker aber mit beherztem Muth durch einen Flantenhieb dem Husaren den Kopf vor die Füße gelegt, daß derselbe wie eine Postugel auf die Erde gekollert und das Pferd den Rumpf noch etliche 20 Schritte, bis derselbe gefallen, mit fortgetragen. Bei allgemeiner Flucht der Sybilskischen Dragoner ist der andere Casus passiret, nämlich des Herrn General-Major Sybilsky Magd, als solche auf einer offenen Chaise geflüchtet und von zweien Husaren verfolgt worden,

hat es sich zugetragen, daß, als dieselben der Magd Kutscher vom Sessel herunterfäbeln wollen, sie die beiden Pistolen, so sich in der Chaise befanden, genommen und jeden Husaren vom Pferde heruntergeschossen, aus der Chaise gesprungen, den Kutscher heißen fortfahren, sie geplündert und mit denen Pferden als eine triumphirende Amazone nach Leipzig gekommen, welches miraculoes anzusehen gewesen, sie aber von dem letzten nicht mehr als einen Streifhieb in den Backen erhalten. Des Morgens um 4 Uhr obgedachten 29. zog sich die preußische Infanterie aus Halle, und hat sich mit der Cavallerie bei Dieskau völlig conjungiret, und marchirte in 4 Colonnen fort, wobei der General Lepß den rechten und der Prinz Moriz von Dessau den linken Flügel commandirten, und die sämmtliche Infanterie wurde Prinz Dietrichen von Dessau übergeben. Ein Theil der Reuterei aber wurde von Möllendorff und Geklern geführt, so den rechten Flügel der Infanterie unterstützte. Als der feindliche Einbruch in Leipzig durch die blessirten Sibirischen Dragoner und Ulanen kundt wurde, ist gleich per staffette an alle Regimenter, den March zu beschleunigen, notificiret worden; da dann das hier in Guarnison liegende Bellegardische und Stolbergische Infanterie-Regimenter die Schanzen, und [das] gleich um 10 Uhr vormittags ankommende Weissenfelsische Infanterie-Regiment sich vor dem äußersten am Gerberthore lagerte und nur gedachtes und alle übrige Thore der Vorstadt mit Defensionern besetzt wurden; da denn in den inneren Thoren die Bürger Wache halten mußten, welche vorher um 9 Uhr durch der Trommelschläger Lärm schlagen in ihren Vierteln bei denen Hauptleuten erschienen und in dieselbe vertheilet wurden. Auf denen Wällen aber waren weder Stücke, Haubize, noch Falconet zu finden, welches schon ein Omen, daß die Stadt entweder entsetzt oder per accord übergehen würde. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittage erschien die völlige, in vier Colonnen getheilte preußische Armee und setzte sich auf der Linkel [d. i. Lindenthal] und Breitenfelder Höhe en ordre de Bataille, und stellten sich in ein Vorder- und Hintertreffen. Als aber das Vordertreffen sahe, daß die Sachsen die Schanzen allzu schwach besetzt hatten, schlugen sie sich um Eutritzsch herum und saßen Posto an demselben; die Besatzung der Schanzen aber zog sich eiligst über die Parthe bei Schönefeld, um sich mit den schon angekommenen Sachsen an der Windmühle zu conjungiren, jedoch die Brücke bei Schönefeld wohl besetzt hielten, wobei mancher preußische Husar einen Stein des Anstoßes fand; und also, da die Schanzen von denen Sachsen verlassen, wurde das preußische Vordertreffen Meister von denselben, da denn das Hintertreffen sich gleichfalls in die Schanze schlug. Inzwischen aber wurde der March der Sachsen in

aller Stille den ganzen Tag bis in die späte Nacht durch die Vorstädte hiesiger Stadt beschleuniget, welche sich bei obgedachter Windmühle en ordre de bataille insgesammt setzten. Abends gegen 5 Uhr wurden die Sachsen von fünf Canonenschüssen der Preußen begrüßet, man aber keine Gegen-Canonade von sächsischer Seite hörete, wodurch drei Sachsen blessiret und ein Infanterist, ein gewesener Schuhknecht, den rechten Arm verloren und unverbunden in der Kälte bis Grimma amoch mit marchiren müssen. Die preußische Armee blieb selbige Nacht in dem Retrenchement unter freiem Himmel in vollem Gewehr zwischen Cutrißsch und Schönefeld in Frost und Schnee stehen, da denn einige Dörfer von den Husaren geplündert worden sind; welches aber nachgehends auf das schärfste verboten und bei Leib- und Lebensstrafe untersaget wurde. Insonderheit aber hat wegen der Plünderung Gohlis, Cutrißsch, Schönefeld und der Kohlgarten am meisten gelitten. Als aber den 30. früh ein halb 3 Uhr Ihro hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Adolf von Weisensfels hier durch und bei der Armee der Sachsen anlangten, wurde unterschiedener Umstände wegen resolviret, sich mit der ganzen Armee in aller Stille zurück nach Grimma zu ziehen, woselbst sich die ganze sächsische Artillerie befande. Als der Tag angebrochen und die Preußen sahen, daß kein Sachse mehr vorhanden, haben Ihro Durchlaucht der regierende Fürst Leopold von Anhalt-Deßau die Stadt Leipzig zwischen 8 und 9 Uhr durch einen Trompeter auffordern lassen, da denn E. E. Hochw. Rath nach reislicher Überlegung vor gut befunden, Deputirte zu Ihro Durchl. von Anhalt nach Mockau in Dero Haupt-Quartier zu senden, um mit Deroselben zu capituliren.

Die Capitulations-Punkte der Stadt Leipzig und Festung Pleißenburg sind kürzlich folgende gewesen. Erstlich soll das Schloß eingeräumt [werden]; 2. 1000 Grenadiers in die Stadt einrücken; 3. Ihro Hochfürstl. Durchl. von Deßau alle dem Könige in Polen zuständige Einkünfte, bis Höchstdieselben von Sr. Maj. von Preußen neuere Instruction erhalten, einziehen; und 4. endlichen angelobet werden sollte, daß man von diesen das geringste nicht entwenden wolle. Hingegen verbinden sich Se. Durchlaucht, 1. die Einkünfte des Magistrats nicht zu berühren; 2. die Besatzung nicht zu verstärken; 3. nicht zu gestatten, daß Dero Husaren des Nachts in der Stadt verblieben; und 4. denen Soldaten des Schloßes und der Stadt zu gestatten, daß sie, ohne Dienst zu nehmen, verbleiben, oder wenn sie es für gut befinden, sich von dannen wegbegeben mögen.

Wegen und vermöge der getroffenen Capitulation wurde das Hällische Thor eingeräumt und mit preußischen Grenadiers besetzt. Da denn nachmittags um 2 Uhr der Fürst Leopold von Deßau seinen Einzug mit 1500



Grenadiers hielte\*) und bei Hems im großen Joachimsthale, der Prinz von Anhalt, Dietrich, gleichfalls daselbst, der General de Boissy aber im Donorfischen Hause sich einlogirten, und das Haupt-Quartier oder Corps de Garde des Stabes im grauen Wolf verlegt wurde. Der Major von Ebelingen logirte in Hofrath Barzschens Hause in der Catharinenstraße am Markte. Der Major Strang logirte im Waplerischen Hause auf der Petersstraße. Welche beide Herrn Majors jeder zwei Feldstücke, so 6 bis 8 Pfund schossen, vor ihrem Quartier stehen hatten.

Gegen Abend um 7 Uhr wurde die Bestung Pleißenburg durch den Gen.-Major und Commandant Barnabe Odembsee mit geschlossenen Accords des freien Abzugs der Besatzung übergeben. Das Commando in der Bestung übernahm Prinz Dietrich von Anhalt, das Stadt-Commando aber wurde Mons. de Boissy übergeben.

Den 1. Decemder langte ein Courier nebst einem Trompeter bei Ihro Hochfürstl. Durchl. von Dessau hier an, dessen Mitbringen die Salvegarde der weißenfelsischen Lande betroffen haben soll, welche auch verwilliget worden. An eben diesem Tage wurden von den Preußen 30 Mann vom Sybilischen Dragoner-Regiment und ein Ulan eingebracht. Es wurden auch an eben diesem Tage die preußischen Husaren und die ihnen zugesellten 8 Escadr. Cavallerie voraus nach Eilenburg geschickt, als wohin sich die Sachsen, nämlich Sybilsky und das Rutowskische Regiment nebst den Ulanen, gewendet. Es fügte sich aber, daß den 3. vormittage zwischen 10 und 11 Uhr ein blutiges Rencontre in dem Städtlein Büchen ohnweit Eilenburg und Dübren zwischen den preußischen Husaren nebst der Avant-Garde und den zwei sächsischen Regimentern Sybilsky und Prinz Carl wie auch Ulanen gehalten worden, wovon 20 Wagen blessirte nach Halle gebracht worden sein sollen.

An eben diesem Tage zogen die Schloßsoldaten mit fliegender Fahne und klingendem Spiele aus der Bestung Pleißenburg, welche durch preußische Convoi bis Wurzen gebracht worden. Es hat sich aber zugetragen, daß eine Escadr. preußische Husaren dieselbe in dem Städtlein Tauche erwischt, vor welcher sie das Gewehr strecken und die Revue passiren müssen, aber auf Vorzeigung des Passes und der herannahenden Salvegarde ihren Weg ferner fortzusetzen vergönnet worden, da sie dann ihre Reise über Wurzen, Dschay, Meißen bis Dresden antraten, von dar aus aber auf die Bestung Königstein als Besatzung beordert wurden.

\*) Von dieser Ubergabe Leipzigs an Leopold von Dessau giebt es einen Kupferstich, der aber in Niemers Handschrift fehlt.



Am 4. wurden zwei Wagen blessirte, wobei ein Rittmeister von der Arriere-Guarde, von denen Preußen hierdurch nach Halle gebracht.

Den 6. fielen wiederum die Sibirischen Dragoner nebst den Ulanen die Bagage zwischen Wurzen und Torgau an und erbeuteten etliche 20 Wagen mit Brot und Victualien, wobei 200 Mann preußische Bedeckung zu Grunde gingen.

Den 9. sind die hiesigen Defensioner, nachdem sie mit List auf der Festung Pleißenburg in dem Getreidig-Magazin ums Lohn zu arbeiten gefangen, daselbst in Verwahrung gehalten und nachgehends in preußische Lande transportiret worden.

Mittlerweile [im December\*)] wurde allhier im Leipziger Kreis die Contribution à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million oder 25 Tonnen Goldes durch Prinz Dietrichen von Anhalt gefordert. Da nun solche nicht völlig zusammengebracht werden konnte, mußte das Gold- und Silbergeschmeide von allen Inwohnern aufs Rathhaus überbracht werden, welches bis zur völligen Bezahlung als ein Reservatum aufbehalten wurde. Da nun dieses noch nicht hinlänglich gewesen, haben die Kirchen das Gold- und Silberwerk, welches mit dem größten Erstaunen anzusehen war, überliefern müssen, welches zwei Juden von Halle ums halbe Geld taxirten. Anbei erhielt auch der alte Fürst von Dessau 50000 Thaler als ein Geschenk und Tafelgeld.

Es wurde auch inzwischen die Bürgerschaft wegen der Einquartierung sehr gepreßet, weil sie denen preußischen Soldaten Essen, Trinken, Licht und Holz, wie nicht weniger täglich 4, auch 6 bis 8 Groschen geben mußten. Welches unerlaubte Verbrechen endlich auf beständiges sollicitiren derer Bürger denen gemeinen Soldaten untersagt, denen Officieren aber zu Haltung guter Disciplin und Obacht von dem General de Voissy anbefohlen zu zahlen.

Unter wärendender Zeit als die Preußen allhier in Besatzung lagen, wurden die Canonen sowohl von der Festung als Rath's Zeughaufe auf Befehl Prinz Dietrichs von Anhalt von hier ab und nach Magdeburg ge-

\*) Am 13. December hatte das preußische Heer bei Zeeren am Keulbusche durch einen Überfall der Sachsen starke Verluste erlitten. Zu seiner Erzählung dieses Ereignisses macht Niemer die Bemerkung: Man kann leicht erachten, daß dergleichen Bewegungen den preußischen Troupen, welche nur zu siegen zeithero gewohnt gewesen, sehr fremde vorgekommen sein muß. Nunmehr entstunde von der preußischen allgemach vor die sächsische Armee Hochachtung und Furcht, da sie dieselben sonst nach der gemeinen preußischen Redensart nur Buttermilchsoldaten oder Porcellain-Männchen nannten. — Am 15. December hatte aber dann das preußische Heer nach hartem Kampfe, in welchem die Sachsen bereits Sieger zu sein glaubten, den Sieg bei Kesselsdorf errungen, am 18. war der preußische König in Dresden eingezogen.

föhret, allwo sie auf dem Domplatze lange Zeit gestanden; desgleichen sind auch die Magazine, welche reichlich gefüllet waren, ziemlich leer gemacht worden. Es war auch zu bedauern, daß die nach Leipzig geflüchtete Bagage des Gen.-Major Sybilsky durch gottlose Verrätherei in preußische Hände gerathen, welches in 8000 Thalern Geld, 7 Centnern Pulver, vieler Zelter, Sattel und Zeug, Gewehr und ungebrauchter Leinwand bestunde, so sie im Brühl zum Gasthof der drei Schwänen versteckt hielten. Zu eben der Zeit, als die Preußen in Leipzig einrückten, hielten sich annoch 16 Sybilskische Dragoner in der Stadt verborgen, welche glücklich als Holzbauer und Pferde-knechte aus der Stadt nebst Pferden, um zu dem Regiment wiederum zu gelangen, gebracht worden; 9 Pferde aber kamen, so im goldenen Apfel ge-standen, in preußische Hände.

Die Contribution konnte also nicht zusammengebracht werden, auch mußte noch überdies eine Million vom ganzen Lande vor die Winter-Quartiere an Ihro Maj. von Preußen vermöge des geschlossenen Friedens be-zahlet werden. Als 1500000 Thaler von Leipzig geführt und das übrige ferner nicht aufzubringen, wurde der Leipziger Stadtrath gewaltig gepresset, bis endlich der erfolgte Friede solcher Last ein Ende machte.\*)

Zum Gedächtniß der preußischen Invasion ward folgende Schrift auf der Festung Pleißenburg im Zeughause neben der Bombe\*\*) aufgehängt:

Die Festung Pleißenburg ist jetzt mein Aufenthalt,  
In Schweden ward ich jung, in Sachsen wurd' ich alt.  
Wär' ich von Metall, und nicht von grobem Eisen,  
So hätt' ich das Gelüch, nach Magdeburg zu reisen.  
So aber bleib' ich hier das Inventarium.  
Ihr Leser, fragt mich nicht, der Preuße weiß, warum.

1745.

1746. Nachdem durch Gottes Gnade die Zwistigkeiten zwischen Ihro Maj. von Preußen und dem Könige von Polen und Churfürst zu Sachsen durch den erwünschten Frieden und geschlossene Einigkeit gehoben worden, so ist auf stricte Ordre und Befehl des Königs von Preußen an Dero-selben Armee, so in Sachsen gelegen, die Veranstaltung getroffen worden, daß die hier in Besatzung liegende 3 Bataillons Grenadiers den 1. als am Neuenjahrstage abzuziehen beordert, welcher Abzug auch bemeldten Tages vormittags um ein halb 9 Uhr aus Leipzig erfolgte, und die Thore nach-gehends mit Bürgern wiederum besetzt worden sind. Es sind in denen zwei leyten Nächten 168 Mann desertirt, sowohl von der Thormache, als auch über die Wälle. Die allerleyte Desertion geschah durch einen Tambour,

\*) Er wurde am 25. December in Dresden abgeschlossen. \*\*) Vgl. Vogel S. 594.

welcher, als er bei denen preußischen Officierern das Neujahr umgeschlagen, an die Hauptwach zum grauen Wolf gekommen und daselbst gleichfalls Vigatrum zum Abmarsch schlagen helfen.\*) Als solches geschehen, sagt er zu einem seiner Cameraden, hier wollte er seine Trommel herlegen, er sollte drauf Acht haben, er wollte ihm von seinem Quartierherrn auch ein Büllichen Branntwein, von welchem er wohl mehrers auf die Reise bekommen würde, mitbringen, dieweil der Schnappsack daselbst annoch befindlich. Dieser auf die gethane Versprechung läßt sich solches gefallen und spricht, er sollte geschwinde gehen und bald wiederkommen, weil der Abmarsch bald geschehen wird. Dieser nimmt seinen schleunigen March nach dem Ranstädter Thore in die Taube; als er an dem Gasthose angelanget und gesehen, daß die preußischen Soldaten aus dem Thore, und von niemandem besetzt gewesen, so nimmt er seine Flucht durchs Thor und zum äußersten Thore hinaus, durch Lindenau nach Plagwitz, Ptschocher, Gaußsch und Wegau durch das Gehölze weg und kam glücklich davon, und wurde die Trommel auf einen Wagen geschmissen, und der Obficht habende Tambour bekam zum Trankgelde 50 Prügeln.

Aber betrübter und trauriger war anzusehen, weil nach dem Abzug, so zum Grimmischen Thore hinaus geschah, 10 Thaler auf einen Deserteur gesetzt wurde, welcher solchen entdeckte, solche empfangen sollte, ein Deserteur, so sich im Grimmischen Thor unter dem Wall (ein Franzose von Geburt) ins Stroh verstecket hatte, aber durch einen Stadt-Tambour schnöden Gewinnst willen verrathen wurde. Als nun die hier gebliebenen preußischen Officierer solches erfahren, sind sie dahin gegangen, und denselben hervorgesucht. Als sie solchen bekommen, ist derselbe dermaßen geprügelt und zer schlagen worden, daß er andern Tages seinen Geist aufgeben müssen; dergleichen barbarisches Verfahren der preußischen Unter-Officierer mehrmals gesehen worden.

Den 4. Januar langten beide durchlauchtige Prinzen, Prinz Christianus und Xaverius von Sachsen, aus Nürnberg, worinnen sie seit der preußischen Invasion sich aufgehalten, allhier glücklich an, und nach zweistündigem Hierein gingen sie wieder um 2 Uhr von hier nach Dresden über Hubertusburg. Es haben die Schloßsoldaten, als sie Tages vorher wieder vom Königstein kommende das Schloß und die Festung Pleißenburg wiederum besetzt, bei Thro Durchlaucht, weil keine Soldaten vorhanden, die Wache halten müssen.

Den 18. gingen 400 preußische Soldaten, so bei Kesselsdorf blessirt

\*) Vigatrum schlagen, heute: Bergatterung schlagen. S. Schmellerss Bayerisches Wörterbuch unter Gat. Die Ableitung ist dunkel.

und in Meissen curirt worden, hier durch, nachdem sie im Kohlgarten, Volkmarzdorf und Selterhausen einen Tag ausgeruhet, und wurden, weil sie von dem dessauischen Regiment, nach Halle gebracht.

Den 26. gingen wiederum 200 preussische vor Kesselsdorf gleichfalls blessirte Soldaten, und [die] noch nicht völlig curiret waren, theils zu Fuße, theils auf 20 Wagen geladen, hier durch, nachdem sie einen Tag in denen Universitäts-Dörfern Holz- und Zudelhausen ausgeruhet, nach Halle.

Den 28. ruckten drei Compagnien vom Bellegardischen Regiment hier ein, so sehr viele Kranke bei sich hatten und mitbrachten, und ist eine Compagnie nicht über 40 Mann gewesen.

Den 5. Februar sind die Stadtsoldaten, welche bei der preussischen Invasion gefangen genommen worden, aus der Gefangenschaft, so von E. E. Hochweisen Rath à 5 Thaler die Person ranzioniret worden, an der Zahl 99 Mann, als sie in Merseburg einen Fasttag gehalten, retourniret. Der gefangenen Defensioner sind an der Zahl 103 Mann gewesen, wovon zwei in Berlin geblieben, einer daselbst deserteur und einer gestorben.

Den 9. sind die Pfortchen, nachdem sie seit der preussischen Invasion verschlossen gewesen, wieder eröffnet und mit Stadtsoldaten besetzt worden.

Den 15. sind 4 metallene und 18 eiserne Stücke von Dresden hierher gebracht und auf die Bestung Pleißenburg aufgepflanzt worden.

Den 18. wurde das auf das Rathhaus in denen preussischen Troublen gelieferte Geschmeide und Silberwerk wieder an die Eigenthümer ausgeliefert und eingehändiget.

Am 29. März sind wiederum 6 Stück eiserne Canonen auf hiesige Festung Pleißenburg von Dresden gebracht worden.

### Der siebenjährige Krieg.

1756. Zu Anfang des Monats August ist die Declaration dererjenigen Gründe, welche E. Maj. von Preußen bewogen, mit Dero Armee in Sr. Königl. Maj. von Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Erblande einzurücken, allhier in öffentl. Druck erschienen [folgt die Abschrift].

Den 4. August früh um 4 Uhr marchirte das hier liegende Bataillon Grenadier auf stricte Ordre nach Eilenburg und Wurzen, und gingen von da ins Lager bei Pirna. Desgleichen ging auch eine Compagnie Curassiers von Prinz Friedrichens Regiment hier durch und nahmen ihren Marsch nach Röttha, allwo das ganze Regiment zusammengekommen, und gehet gleichfalls ins Lager zwischen Königstein und Sonnenstein.

Den 26. zogen die Schloßsoldaten mit klingendem Spiel und fliegender Fahne nebst vier verdeckten Wagen von hier aus und gingen nach Wurzen und von dar ins obgedachte Lager. An eben diesem Tage gegen Mittag gingen drei Compagnien vom Prinz Friedrich Curassier-Regiment aus dem Stand-Quartier Merseburg hier durch in die Cantonirungs-Quartiere und von dar gleichfalls in obgemeldetes Lager. Den 27. folgten acht Compagnien vom Prinz Kaverischen Regiment aus Naumburg und gingen über Wurzen und Eilenburg in ebendasselbige Lager.

Den 29. rückte die preußische Armee unter Anführung des Prinzen Ferdinand von Braunschweig nachmittags um 2 Uhr unterm wählenden Gottesdienste\*) ein, und kamen erstlich die Ziethischen Husaren 1. Escadrons, welchen fünf Bataillons, so auf dem Markt und zwei Bataillons im Brühl sich stellten und lagerten, an Infanterie nachfolgeten. Die Cavallerie wurde nebst den Husaren auf die Dörfer Connewitz, Großschöcher, Kohlgarten und Stötteritz verlegt. Andern Tags und von dato an bis Gott gebe zum glücklichen Friedensschlusse [wurden] alle königl. Intraden eingezogen und die Orte mit königl. preußischen Soldaten besetzt. Abends um 9 Uhr langte die schwere Artillerie nebst vielen Wagen und zwei Regimentern noch an, und Ihro Durchl. der Prinz von Braunschweig logirten in der Peterstraße im blauen Engel, und wurden in die Häuser 5, 6, 8, 10, auch 13 Mann verlegt, welchen die Hauswirthe Essen und Trinken geben mußten, da es manchen täglich 2 Thaler kam.

An eben diesem Tage wurde des Prinz Ferdinand von Braunschweig Durchl. an die Stadt Leipzig ergangene Declaration publiciret:\*\*)

In Folge der höchsten Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen, meines gnädigsten Herrns, fordere ich hiermit den Rath der Stadt Leipzig auf, die eingerückten unter meinem Commando stehenden Truppen freundschaftlichst in die Stadt einzunehmen. Wie ich nun hoffe, daß der Böbl. Magistrat diesem Gesuch stattgeben werde, so verlange ich auch, daß derselbe ungesäumt die Veranstaltung treffe, den Truppen die nöthigen Quartiere zu verschaffen. Ich habe zu diesem Behuf die Obristen von Pritz und Manstein commandirt, welche befehligt sind, diese Sache sofort zu reguliren und demselben zur Bedenkzeit nicht mehr als eine Stunde zum höchsten zu verstaten. Die Truppen sollen übrigens die genaueste Mannszucht observiren, und versichere ich den Rath und die gesammte Bürgerschaft Sr. Majestät ganz besondern Protection, Gnade und Huld.

Gegeben vor Leipzig den 29. August 1756.

Von Gottes Gnaden Ferdinand Herzog von Braunschweig und Lüneburg zc.

Andern Tages erfolgte eine andere, welche folgender Gestalt abgefaßt war:\*\*\*)

\*) Der 29. August war ein Sonntag. \*\*) Von den auf den folgenden Bogen mitgetheilten Bekanntmachungen befinden sich zum Theil noch die Originaldrucke auf der Leipziger Stadtbibliothek. \*\*\*) Der Originaldruck ist verglichen.

Ich bin auf Seiner Majestät des Königes in Preußen, meines gnädigsten Herrn, allerhöchsten Befehl mit einem Corps Dero Truppen in hiesige Gegend des Churfürstenthums Sachsen eingerückt. Da Seiner Majestät Absicht nicht ist, solche verwüsten zu lassen, sondern nach Möglichkeit zu schonen, und daher wollen, daß Sachsen als Dero eigene Possessiones geschätzt und angesehen werden soll, so ist auch höchst Dero ausdrücklicher Wille, daß die Truppen die allergenaueste Manns-Zucht halten, und diejenigen, welche der gegebenen Ordre unerachtet dagegen zu handeln sich gelüsten lassen sollten, auf gehörige geschehene Anzeige auf das schärfste gestrafet, und allemal schleunige Hülfe dagegen geleistet werden sollen. Da nun um diese gute Ordnung zu erhalten, anderen Theils nothwendig ist, daß denen Truppen die Fourage und nöthige Subsistenz an Brodt, Fleisch, Bier und Zugemüse von dem Lande geliefert werde, und daher wie diese Lieferung am besten zu bewirken seyn möchte, die nöthigen Mittel concertiret werden müssen, so entbiete ich hiemit im Namen Seiner Königlichen Majestät alle und jede von der Ritterschaft entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte aus sämtlichen Creissen und Stiftern, zu Wit nach Leipzig zu kommen, solchergestalt, daß sie auf das späteste den 30. dieses Monats sich daselbst einfänden, damit über gedachte Lieferung gerathschlaget werden könne: zu welchem Ende auch von Seiner Majestät eine besondere Commission ernennet ist, welche darüber mit ihnen liquidiren wird. Sollte jemand von selbigen sich einzustellen saumselig sein, so hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn die von ihm zu leistende Lieferung durch militairische Execution beygetrieben werden wird. Übrigens aber versichere Ich alle überhaupt und einen jeden insbesondere Seiner Königlichen Majestät Schutz, Gnade und Huld. Gegeben zu Leipzig den 29. August 1756.

Von Gottes Gnaden Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Man entwaffnete also die Stadtsoldaten, welche in die Wachten geschmissen, die Flinten zer schlagen und sämtliche Seitengewehre abzugeben genöthiget und übel tractiret worden sind. Man bemächtigte sich der Schlüssel zur Stadt und darbeigelegenen Beste Pleißenburg, derer Montirungskammern, der vorher daselbst befindlich gewesenen Schloßsoldaten und churfürstlichen Troupen, es wurde auch das Zeughaus der Stadt und Festung nicht geschonet, und sämtliches Gewehr herausgenommen und nach Magdeburg geschafft.

Den 1. September früh um 2 Uhr rückten von der hiesigen preußischen Armee 12000 Mann, nämlich 1. Prinz Ferdinand von Braunschweig, 2. Prinz von Dessau, 3. General Kleist und 4. General Misseburg hier aus, und marchirte diese Armee nach Borna, Rohren, Benig und Chemnitz und von dar nach Freiberg, und mußten als Deputirte oder vielmehr als Geiseln 1. der Herr Geheimbde Kriegsrath und Burgermeister Herr D. Christian Ludwig Stieglitz, 2. der Herr Oberstadtschreiber Christian Ludwig Mierisch, von der Kaufmannschaft Herr Daniel Friedrich Kreuchauf und Herr Johann Heinrich Rüstner von hier mit dem Prinz von Braunschweig ab und zu Thro Maj. von Preußen marchiren, welche vielen Ungemach der Reise ausstehen müssen. Gegen Abend wurden sieben Fuder Commiss-Brot, so hiesige Bäcker gebacken, durch preußische Husaren vom Zietzischen Regiment abgehohlet.

An eben diesem Tage langten nachmittags aus Weißenfels ein Corps preußischer Truppen à 1100 Mann Cavallerie und Infanterie, so das aus Weißenfelsischem Zeughause vorhandene Geschütz an Canonen und sieben Wagen Flinten bei sich hatte, allhier an, wie denn auch das Zeigische Zeughaus ausgeräumt worden, und transportirten solches nach Torgau, von dar nach Magdeburg des andern Tages.

Den 13.—14. jußt zu Mitternacht um 12 Uhr langten die vier von hiesigem Rath und Kaufmannschaft abgeschickten Deputirte wiederum, als sie in Borna, Chemnitz, Freiberg und Torgau gewesen, allhier an.

Den 20. wurde wegen der Sicherheit der Messen und Jahrmärkte folgendes aus dem General-Feld-Kriegs-Directorio angeschlagen:\*)

Rahmens Seiner Königl. Majestät in Preußen und auf Dero allergnädigsten specialen Befehl wird hiermit Jedermänniglich bekannt gemacht, wie Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät allergnädigste Intention und Willens-Meynung ist, daß in denen sämtlichen chursächsischen Landen, als welche Se. Königl. Majestät in Dero höchsten Schuß und Verwahrung genommen, bey jetzigen Kriegs-Troublen kein Mensch in seiner Nahrung und Gewerbe gestöhret, sondern jeder solche in Ruhe und Frieden ungehindert fortsetzen, auch die Messen und Jahrmärkte sicher bereisen könne, zu welchem Ende sämtlichen sowohl ein- als ausländischen Kaufleuten, Commercianten und Fabriquanten, welche die Leipziger und Raumburger Messen, ingleichen die Jahrmärkte in denen chursächsischen Landen zu besuchen pflegen, hierdurch alles sichere Geleit und Königl. Schuß versprochen und gegeben wird. Signatum Torgau, den 14. September 1756. Königl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Directorium.

v. Borsd.

Den 11. October wurde von E. Ebl. Hochweissen Rath ein Anschlag wegen vielfältiger übler Reden und Schwäzereien, so wegen iziger Zeit Läuften vielseitig verspüret worden, affigiret:\*\*)

Nachdem verlauten wollen, daß bey denen gegenwärtigen Zeitläuften, zumahl bey jetziger Messe viele Personen sich in ungeziemende Reden und Raisonsnements auslassen, als werden alle und jede Einheimische und Fremde wohlmeynend gewarnet und bedeutet, sich dergleichen zu enthalten und für Ausbreitung verfänglicher und ungegründeter Zeitungen im Reden und Schreiben zu hüten, widrigenfalls jeder die ihm daraus erwachsende Gefahr und zu gewartende Strafe sich selbst zuzuschreiben hat. Leipzig, den 11. October 1756.

Der Rath zu Leipzig.

Zu Ende dieses Monats wurde von den königl. preußischen Ingenieurs und Feldjägern des Terrain von Rötthe bis fast Übeleffen oder Thonberg zu einem Lager ausersuchen und abgemessen, und die Wasser von Rötthe bis Connawitz durch die Halloren ausgemessen.

Den 5. November sind die ins Leipziger Amt gehörige Landstände, so durch ein Circular-Schreiben citiret worden, allhier erschienen, um über die

\*) Der Originaldruck ist verglichen.

\*\*) Der Originaldruck ist verglichen. — Frau Gottsched an Frau von Kundel den 16. October 1756: Ich bin ungewiß, ob dieser Brief in Ihre Hände kommen wird, oder ob ich für 20000 Menschen schreibe.

königl. preussische Forderung von 5 Tonnen Goldes und 1700 junger Mannschaft à 7 Schuh zu deliberiren. Weil beides nicht aufzubringen, ist solches auf eine andere Zeit verschoben worden.

Den 7. ging der am Berlinischen Hofe gestandene französische Gesandte Marquis de Valorie, als er vor drei Tagen angekommen und in der Hainstraße bei Zimmermanns logirete, von hier nach Straßburg wieder ab.

Am 9. ist von E. Hochbedl. Rath dieser Stadt wegen der ungeziemenden Reden und Raisonsnements jehiger Zeitläufte und verfänglicher Correspondenz ungegründeter Zeitungen folgendes affigiret worden:\*)

Da in auswärtigen Zeitungen bisher unter dem Articul von Leipzig verschiedene unstatthafte Nachrichten von den gegenwärtigen Zeitläufsten fürgekommen, so hat man der Nothdurft erachtet, die bereits am abgewichenen 11. October durch den Druck bekannt gemachte Verordnung, sich aller ungeziemenden Reden und Raisonsnements über die öffentlichen Angelegenheiten zu enthalten, von neuem zu wiederholen, und werden alle Bürger und Einwohner dieser Stadt, sich ruhig und bescheiden zu betragen, auch insonderheit für aller verfänglichen Correspondenz in Publicis und Ausbreitung ungegründeter Zeitungen sich zu hüten bedeutet; widrigenfalls ein jeder die ihm daraus erwachsende Gefahr und zu gewartende Strafe sich selbst zuzuschreiben haben wird. Leipzig, den 9. November 1756.

Der Rath zu Leipzig.

Am 14. als am 22. post Trin. hielt der hier im Quartier und Garnison liegende preussisch-bessauische Feldprediger in der St. JohannisKirche Predigt und Gottesdienst.

An eben diesem Tage kamen 50 Mann preussische Reuterei hier an und wurden in die Gasthöfe verlegt, und den 17. rückten wiederum 500 Mann Gensdarmes und gewesene sächsische Trabanten, so in preussische Dienste treten müssen,\*\*) hier ein und wurden in die Vorstädte einquartieret. Des-

\*) Der Originaldruck ist verglichen.

\*\*\*) Die ganze sächsische Armee hatte am 16. October bei Pirna capitulirt. Riemer theilt in seinen Aufzeichnungen darüber auch folgendes Gedicht mit:

Der sächsische Lilienstein.

Du fragst mich, mein Freund, wo stammt das Elend her,  
So Sachsens Trouppen trifft? Doch klage nicht so sehr!  
Auf einmal wird die Noth ein glücklich Ende nehmen,  
Du zweifelst, und zuletzt wirst du dich müssen schämen.  
Denn ganz Europa nimmt an unserm Schicksal Theil,  
Sogar selbst Oesterreich sucht unser Glück und Heil,  
Und ungeachtet es uns vielmals hat betrogen,  
So kommt es haufenweis zur Hilfe angezogen,  
12000 Mann stehn da, so Browne selber führt,  
Die öffnen uns den Pass, nur gleich frisch retirirt;  
Verlaß den festen Ort, der uns bisher geschützt!  
So wird geredt, gethan. Nun fragst du, was es nützt?  
Wird wohl der Lilienstein durch Wunderwert zu Prot?  
Witkin vergrößert sich die angefangne Noth!



gleichen zogen am 19. zwei Bataillon Grenadiers und ein Regiment unter des Herrn Gen. von Bredow Infanterie, desgleichen ein Regiment Infanterie Prinz Anhalt von Dessau à 3500 Mann, hier ein und wurden in die Stadt zur Besatzung eingelegt.\*) Der Commandant hiesiger Stadt, so vom König von Preußen darzu ernennet war, hieß der General von Manstein und logirte bei Herrn Cammer-Rath Johann Gottlieb Hohmann auf der Petersstraße, und der Gen. Bredow logirte im Curtiusischen Hause am Markte gleich am goldenen Brunnen. Es wurde sogleich eine Hauptwache auf dem Markt am Schläfischen Hause aufgebauet und sechs Feldstücke nebst Munitiion-Wagen vor dieselbe postiret. Es bekamen zwei Proviant-Wäcken und ein Officier-Bedienter, als sie einzogen, vor dem äußersten Thore die Spießruthen, weiln sie auf dem Marche in den Quartieren gestohlen, und mußten jeder sechsmal durch 500 Mann laufen.

Den 23. abends um 6 Uhr langten Ihre Königl. Majestät von Preußen allhier an und geruheten in der Peterstraße bei Herr Cammer-Rath Hohmann zu logiren, und folgenden Tag früh nahmen Ihre Maj. die Garde du Corps vor dem Hällischen Thore in der Vorstadt, so zu Pferde daselbst sich versamlet hatten, in hohen Augenschein. Auf Dero höchsten Befehl mußte dieselbe vom Pferde absitzen und ihre Manoeuvres machen. Kurz vor 8 Uhren begaben sich Ihre Maj. auf Dero Reifewagen und gingen von hier nach Lützen und Weißenfels, die Gegend von dem Wahlplatz Gustav Adolph Königs von Schweden zu besehen, als sie sich abends von der Universitäts-Bibliothek den zweiten Theil von dem Theatro Europæo kommen lassen,\*\*) und retourrirten nachmittag um 3 Uhr in dieser Stadt wieder. Tages drauf als den 25. sind Ihre Maj. von Preußen hier früh um 8 Uhr wieder ab und durch das Grimmiſche Thor fortgefahren, ohne daß man weiß, wo Dero Reise zugegangen.

Zu Anfang des December ist ein allergnädigstes königl. preußisches

Geduld, nur nicht verzagt! Gleich jezo wird man hören,  
Wie der Panduro kommt, der Preußen Rechnung stören.  
Nun horcht, wie man erhitzt der Preußen Hilfe bricht!  
Ich höre nichts. Warum? Sie kommen halter nicht.

\*) Besing an Mendelssohn den 28. November 1756: Da ich nichts weniger als Langeweile habe und den größten Theil des Tages mit unsern Gästen zubringen muß (denn das wissen Sie doch, daß nunmehr auch Leipzig nicht länger von preußischer Einquartierung verschont ist?) u. s. w.

\*\*) Der zweite Band des Theatrum Europæum enthält S. 667—671 den Bericht über die Schlacht bei Lützen (6. November 1632) nebst einer von W. Merian gestochenen großen Abbildung der Schlacht. Der König ließ sich diesen Band durch Vermittelung Gottscheds kommen. S. Grenzboten 1885. IV. S. 519.

Rescript wegen der auf hiesiger Universität seienden Studenten von E. Hochlöbl. Universität affigiret worden.\*)

Zu eben dieser Zeit wurde die erste Anforderung an E. Ebl. Hochweisen Rath gethan, daß er in dreien Terminen, als 1. den 1. December, 2. zur Mitte dieses Monats und den 3. den 1. Januar 1757 587167 Thaler 17 Groschen 6 Pfennige bei Strafe militärischer Execution an das königl. preußische Kriegs-Directorium ohnweigerlich liefern soll, welches nach der Zeit auch geliefert worden, und zwar 500000 Thaler Contribution und 87167 Thaler 17 Groschen 6 Pfennige Winter-Quartiers-Douceurs-Gelder.

Den 12. kamen die Herren Deputirten E. Hochedl. Rath's, als Herr D. und Hofrath Schubert und Johann Heinrich Rüstner, von Dresden wieder an, welche dem Könige von Preußen die erste Lieferung der fünf Tonnen Goldes und 87167 Thaler 17 Groschen 6 Pfennige, so von der Stadt verlangt worden, überbracht hatten und einen verschlossenen Brief vom König an den General Manstein mit überbrachten.

Den 15. rückte das dessauische Regiment mit sechs Feldstücken und Bagage-Wägen wieder hier aus, und gingen nach Grimma und von dar nach Leisnig. Es blieben die Grenadier-Bataillons und die sächsischen Trabanten hier. Es sind die letzte Nacht sechs Infant. und drei Trabanten desertirt.

Den 28. rückte das dessauische Regiment, drei Bataillons unter des Gen. Mansteins Commando, von Leisnig kommend hier wieder ein.

1757. Den 20. Januar langten aus Halle 600 Recrouten, so alle Brandenburger Landesfinder, hier an, das dessauische Regiment zu verstärken, und wurden auf das schärfste im Exerciren geübet.

Den 10. Februar versammlete sich vor dem Grimmischen Thore vor dem Hofr. Stegerischen Hause die Gardes du Corps, und zwar die zwei Escadrons der königl. polnischen Trabanten, und wurden vor dem äußersten

\*) Ein Abdruck ist der Handschrift beigeheftet. Das Rescript lautete: Seine Königliche Majestät in Preußen zc. Unser allergnädigster Herr ertheilen dem Rectori, Magistris und Doctoribus der Universität Leipzig, auf ihre Vorstellung vom 24. dieses, hiermit in Gnaden zur Resolution, wie sie wegen derer dortigen Studiosorum ganz unbesorget sein, auch selbigen zu ihrer Beruhigung die Versicherung geben können, daß niemand von ihnen mit Gewalt zu Kriegesdiensten engagiret werden soll. Und was die Recruten-Lieferung aus hiesigen Landen betrifft, solche haben Seine Königliche Majestät denen Landesständen übergeben, und wird also von denselben die Einrichtung und Regulirung dieser Sache lediglich und allein dependiren. Dresden den 28. Nov. 1756. Friedrich. — Vgl. jedoch, was Oeller den 28. März 1757 an den Grafen Moriz von Brühl schreibt: Daß wir ist viel leiden, daß ich und hundert wackere Leute keine Pension [Gehalt] mehr bekommen, daß unsere Universität täglich mehr abnimmt, o das versteht sich.

Spitelthore auf dem Felde gemustert und bekamen preussische Standarten, mußten auch sogleich darzu schwören.

Den 15. zur Nacht um 12 Uhr sind Ihre Maj. von Preußen bis ein Viertel auf 2 Uhr allhier gewesen und stiegen bei Herr Cammerath Hohmann ab, und sind sogleich wieder nach Dresden abgegangen.

Den 6. März mit aller Frühe sind Herr Hofrath Schubert, Herr Oberstadtschreiber Mierisch, Herr Kopp und Herr Grundig, der Lederhändler, nach Dresden gereiset, welche als Geiseln bis zu Endigung des preussischen Krieges bleiben sollen; sie sind aber in der Mitte dieses Monats wiederkommen, der Herr Hofrath Schubert aber [hat] in Dresden verbleiben müssen.

Den 7. ging ein Bataillon gewesener Sachsen, sonst das sonderhausische genannt, hier durch nach Zwickau.

Den 19. zog früh um 6 Uhr der Herr Obrist von Manstein mit der Besetzung des dessauischen Regiments an Grenadiers und Musquetiers von hier aus und gingen nach Zwickau; nach 9 Uhr zogen wieder 1700 Mann Grenadiers und Musquetiers unter Commando des Gen.-Majors von Hausen und Obristen von Wolfersdorf hier von Halle kommend ein, welche meistens sächsische, so bei Königstein von denen Preußen in Dienst genommene Völker und sächsische Reerouten waren.\*)

\*) Friedrich Christian von Hausen, seit 1747 Oberst in preussischen Diensten, wurde nach der Übergabe des sächsischen Lagers bei Pirna (October 1756) Chef des vormals sächsischen Regiments Lubomirski. Er behielt das Commando in Leipzig bis zum 7. August 1760 (Vgl. unten S. 385). Gellert nennt ihn (an Caroline Luclius den 7. Mai 1763) „einen sonderbaren, heftigen, hitzigen, aber sonst ehrlichen Mann.“ Jedenfalls zeichnete er sich mehr durch Strenge, als durch Thatkraft aus. Die Seele seines Regiments war nicht er, sondern Ewald Christian von Kleist, der Dichter des „Frühlings“, der kurz zuvor als Major zu dem Hausenschen Regimente versetzt worden war. Kleist an Gleim den 20. März 1757: Der Himmel führt seine Heiligen wunderbar. Kaum war ich in Halle angekommen, so erhielt das Hausensche Regiment Marschordre, und ich mußte sogleich nach Leipzig. Lessing an Nicolai den 29. März 1757: Das Porträt des Herrn von Kleist [für die Bibliothek der schönen Wissenschaften, Bd. 6. 1760] wird bei Bernigeroth gestochen. Aber wissen Sie denn noch nicht in Berlin, daß das Original schon länger als acht Tage bei uns in Leipzig ist? Er ist als Major zu dem hier liegenden Hausenschen Infanterieregimente versetzt worden. Jetzt ist der gute Mann krank und muß schon seit drei Tagen das Bette hüten, welches mich um so viel mehr bewegt, ihn täglich zu besuchen. Lessing an Gleim den 2. April 1757: Ich schreibe dieses in dem Zimmer Ihres Freundes, des Herrn Major von Kleist, und vor seinem Bette. Er liegt bereits den achten Tag an einem Catarrhalsieber krank. Ihre Besorgniß aber unnöthiger Weise nicht zu vergrößern, setze ich sogleich hinzu, daß er wieder außer Gefahr ist. Dazu die Nachschrift von Kleist selbst: Ja, mein liebster Freund, ich habe eine Febrim catarrhalem malignam, wie mein Med. sagt, mit Seitenstechen, Blutauswerfen u., aber es bessert sich, und gegen Ostern bin ich gewiß vollends besser. Kommen Sie doch ohnfehlbar zu mir, ich will Sie zu Herrn Gellert und allen, dahin Sie mich haben führen wollen, selber führen. Logiren müssen Sie auch nothwendig bei mir hinter der Hauptwache am Markte in des Kammer-

Den 20. hielt der preußische Feldprediger in der Neuen Kirche von 10 bis 12 Uhr vormittags eine erbauliche Predigt in Beisein der sämtlichen preußischen und sächsischen Soldaten, und ist mit dem Gottesdienste alle Sonntage continuiret worden.

Den 22. kamen aus Magdeburg wiederum 2200 Mann Grenadiers und Musquetiers in Besatzung hier an, so gleichfalls sächsische Landesfinder und unter dem Commando des Herrn Gen.-Major von Oldenburg, so im Rüstnerischen Hause in der Hainstraße logirete, da der Herr Gen.-Major von Hausen sein Quartier in der Feuerkugel genommen hatte, geführt wurden, und Tages drauf früh um 7 Uhr die sämtlichen Grenadiers von beiden Regimentern von hier wieder ab und nach Mügeln und Leisnig marchirten.

Den 28. wurden die zwei Infanterie-Regimenter, so aus lauter Sachsen bestunde, auf dem Spitalfelde am Grimmischen Thore das Oldenburgische oder rothbüschlichte, und an der Leimgrube vor dem äußersten Petersthore das Hausische oder grünbüschlichte genannt, wechselsweis im Feuer exerciret.

Den 4. April ist ein sächsischer Recruten-Deserteur harquebusiret worden, und geschah solches in dem Schlosse hinten am Zeughause, und zwar deswegen, weil er mit 30 Deserteuren ein Commando Preußen, so nachgeschickt worden, im Thüringischen angreifen helfen, und ein preußischer Officier von ihm soll erschossen worden sein; dieser ist ergriffen, die andern aber haben sich retiriret.

An eben diesem Tage nachmittage um 2 Uhr rückten 1500 Mann, von Borna kommend, aus unterschiedenen Regimentern der Preußen hier ein, um von den hiesigen beiden hier liegenden Regimentern auszuhebende an andere Regimenter, nämlich die enroulirende Sachsen, so hier gelegen und der Herr Gen.-Major von Oldenburg commandirte, fortzubringen. So erfolgte sogleich eine Revolte unter Ausrufung: Es lebe der König von Polen Friedrich August! welche bis abends um 8 Uhr dauerte, und die Stadt in gewaltfamen Schreck versetzt wurde. Es sind um 5 Uhr 30 Mann Grenadier unter Commando eines Grenadiers Namens Bismann Lips. desertiret und haben, als sie durch das innerste Petersthor durchgebrochen, endlich bei Heranrückung am äußersten Petersthore die Wache am Schießgraben ge-

---

rath Fabers Hause. Kleist an Gleim den 25. April 1757: Das Fieber hat mich nun gänzlich wieder verlassen. Jetzt verrichte ich schon wieder meine Dienste. Wenn aber Lessing nicht wäre, so würd' ich bei meiner schweren Arbeit gar kein Vergnügen in Leipzig haben. Gellert an den Grafen Moritz von Brühl den 22. März 1758: Kleist steht seit dem Anfange des Krieges in Leipzig bei der Garnison und ist auch den Sitten nach ein liebenswürdiger Mann.

zwungen, mitzugehen. Als sie nach Connewitz gekommen, hat der Commandant eine Fahne, so aus einem langen Stecken und weißer Leinwand, worauf Vivat AR gestanden, gefertigt und damit durchs Holz nach Zschocher marchiret, und von dar ihren Weg nach Weißenfels genommen haben sollen. Es mag die früh geschehene Arquebusade vieles darzu contribuiret haben.

Den 19. ist das Oldenburgische Regiment an preussischer Infanterie früh um 7 allhier aus und nach Chemnitz marschiret.

Den 9. Mai früh um 6 Uhr wurden zwei Deserteurs, so bei letztem Tumult allhier in Leipzig mit durchgegangen, an dem Schnellgalgen vor dem Petersthore erhenkt. Sie waren gebürtig von Quersfurt. Als die Colonne der Deserteurs, so am 4. April zu Leipzig durchgegangen, vor Quersfurt vorbeigezogen, ist der eine zu seinem Bruder hineingegangen, um 3 Thaler von demselben zu holen, welcher ihm solche nicht gegeben. Er ist dieselbe Nacht daselbst verblieben, aber des Morgens früh von den Merseburgischen Freibeutern nebst seinen andern Cameraden abgehohlet worden; man muthmaßet, als hätte des einen leiblicher Bruder es selbst angegeben.

Zu Anfang des Monats Juni ist ein Anschlag von E. E. Hochweisen Rath affigiret worden des Inhalts: Daß Ihro Königl. Maj. von Preußen anbefohlen, daß wegen der desertirten sächsischen Truppen, als ein Regiment Prinz August und ein Bataillon von Jung Bevern, sonst Xaver genannt, desgleichen 136 Mann vom Pflugischen, sonst Kutowsky, die sämmtlichen Landstände an 66842 Thlr. 12 gr. ohne Anstand zu vergüten, da der Leipziger Kreis 12395 Thlr. 16 gr. 8½ pf. geben mußten.\*)

Den 13. sind auf Befehl des Königs von Preußen wegen der verlangten 9 Tonnen Goldes als Geiseln 1. vom Rath der Geheime Kriegs Rath Christian Ludwig Stieglitz, Herr Baumeister Johann Zacharias Richter, Herr Gottfried Winkler, Herr Caspar Richter und Herr Oberstadtschreiber Christian Ludwig Mierisch, 2. von der Kaufmannschaft Herr Gottlieb Hohmann, Baron von Hohenthal, Herr Baron Haugk und Herr Kaufmann Schröter von hier nach Halle und von dar nach Magdeburg abgeführt worden.

Den 15. wurden von E. E. Hochweisen Rathe Deputirte, nämlich Herr D. Stieglitz jun., Herr D. Gutschmidt und Herr Buchhalter Medau, nach

\*) Die Forderung war schon Mitte Mai ausgesprochen worden. Der Rath schrieb infolge dessen eine außerordentliche Steuer aus, bei der „von jedem auf denen geschodten Häusern und Grundstücken innerhalb der Ringmauer und in denen Vorstädten haftenden gangbaren Steuerschoßen drei Pfennige, von denen unangeheffenen Bürgern dreimal soviel, als jeder zu einem Quatember entrichtet, und von jedem Schutzverwandten der vierte Theil von dem ihm jährlich zugetheilten Schutzgelde“ eingefordert wurde.

Torgau geschickt, 2 $\frac{1}{2}$  Tonne Goldes zu bezahlen, um die Geiseln wieder zu erlangen zu bewilligen, sind aber unverrichteter Sache wiedergekommen.\*)

Den 20. ließ auf königl. preußischen Befehl der Gen.-Major Hausen E. Löbl. Universität andeuten, daß denen sämtlichen Studiosis die Degen und alles tödtliche Gewehr, desgleichen auch E. E. Hochw. Rath anbefehlen, von denen Bürgern die Degen und sämtliches Schießgewehr ins Schloß zu liefern; die Studenten-Degen aber sind im Concilio numerirt aufgehoben worden.

Den 10. Juli wurden um 9 Uhr abends die Thore und Thüren geschlossen wegen einiger entsponnener Irrungen des Hausischen Regiments, indem die darunter befindlichen Sachsen à 1100 Mann sich verlauten lassen, sämtlich zu desertiren.

Den 14. empfing der Rath und die Kaufmannschaft allhier eine Stafette aus dem königl. preußischen Feld-Kriegs-Directorio zu Torgau, mit dem geschärften Befehl, die auferlegten 900000 Thaler ohne Verzug zu zahlen und sich innerhalb drei Tagen zu erklären, wie und in welchen Sorten die Zahlung geschehen soll, welches aber ohnmöglich aufzubringen, indem die stärksten Kaufleute als Geiseln nach Magdeburg weggeführt worden, mithin die Quellen verstopfet sind.

Am Bußtag [den 29. Juli] nachmittags um 4 Uhr nach geendigtem Gottesdienste erhob sich ein blinder Lärm, indem das Geschrei in der Stadt erscholl, als wann in Lindenau die Franzosen und bei Schönefeld 18 französische Parteigänger sich hätten sehen lassen, da denn der preußische Gen.-Major von Hausen die Thore verschließen und die Stücke in die Grimmische Gasse, Peter- und Mitterstraße pflanzen ließ, auch die preußischen Soldaten mit Sack und Pack vors Obristen-Quartier commandiret, die sächsischen Recruten aber in die Häuser getrieben wurden. Und es hat vielmehr die vorgenommene Desertion der Sachsen darzu Anlaß gegeben, da einige Tages drauf geschlossen in die Wache geführt, und sind dieselben aufs Schloß, ins Grimmische und Hällische Thor gebracht worden, welche einige Tage nach einander mit Prügelschlägen gepeinigt sind, um freies Bekenntniß abzulegen, so aber nichts gestanden, sondern einige davon sterben müssen.

Den 5. August wurde der Herr Obriste von Wolfersdorf in Begleitung 3 Ober-Officiers von dem in hiesiger Besatzung stehenden löbl. Hausischen

\*) Kleist an Gleim den 20. Juni 1757: Ich hoffe, daß ich nun in diesem Kriege nicht ewig einen bloßen Zuschauer abgeben werde, sondern daß unser Regiment bald weiter marschiren und noch genug gebraucht werden wird. Wenigstens marschiren wir, wenn die Leipziger die 900000 Thaler bezahlt haben. Die verdammten Bucherer, daß sie sie nicht schon längst bezahlt haben!



Regiment nachts um 2 Uhr von hier ab und als ein Arrestant nach Magdeburg gebracht.

Den 19., als Herr D. Joh. Tobias Richter, Prof. Publ. extraord., mit der Mademoiselle Teufcherin Hochzeit gehalten, haben die Herren Auditores ihm eine Abend-Music gebracht, da denn nach Endigung derselben durch das Vivat-Rufen, welches bei jetzigen betrübten Kriegeszeiten nicht erlaubt, ein großer Tumult entstehen können, indem die preußischen Officiers und Soldaten ohne Ansehen der Person sowohl auf graduirte Personen als auch Studenten, wie auch unschuldige Standespersonen und Bürgerleute ohne Unterscheid mit Prügelschlägen, wen sie auf der Gasse fanden, sehr übel tractirten, manchen fast die Arme entzwei geschlagen, auch sogar gegen unbewehrte sich mit bloßem Degen ihnen entgegensetzten und bis in die Quartiere begleiteten. O üble Aufführung honetter Officiere, indem der alte General Hausen, ohne seinen Character zu betrachten, selber mit prügeln helfen; o ewige Schande vor einen General, erst Erlaubniß zu geben, Music zu halten, und nachgehends selbst mit zuschlagen zu helfen!\*)

Den 29. war unter denen Einwohnern ein gewaltiger Schreck, indem 300 Mann französische Husaren bis an Lindenau von Merseburg kommend

\*) An Erdmuth von Schönfeld schreibt ein jüngerer Bruder den 3. October 1757 zu ihrem Geburtstage, er wolle „ihr zu Ehren ein freudiges Vivat hoch! anstimmen, trotz dem General Hausen und allen Häschern.“ (S. Gellerts Briefe an Erdmuth von Schönfeld S. 2.) Vgl. hiermit, was der spätere Leipziger Professor Domherr Dr. Rau erzählt (Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des Professor Dr. Rau. Straßburg, 1834. S. 20.): Im siebenjährigen Kriege sei der preußische General von Hausen Gouverneur von Leipzig gewesen, ein barscher, strenger Soldat, übrigens dem Trinken sehr ergeben. Die Garnison bestand aus sehr unzuverlässigen Leuten, theils Deserteurs, theils solchen, die man in fremden Ländern mit Gewalt zum Dienst gezwungen hatte; daher die eine Hälfte die andere bewachte und die Officiere stets wegen Rebellion in Sorgen waren. Eines Abends brachten die Studenten dem General eine Fackelmusik und rückten vor seine Wohnung im Mangelndorfschen Hause auf der Hainstraße, dem sogenannten Lederhofe. Allein der tapfere Mann hatte sich an diesem Tage schwer besoffen und noch nicht ausgeschlafen; er fuhr erschrocken empor, hielt das Jubeln für Empörungsgeschrei der Studenten und mitverschworbenen Soldaten, unter denen fast die Hälfte Sachsen waren, und befahl, sogleich alles aus einander zu treiben. In dem geräumigen Hofe stand jederzeit eine ganze Compagnie unter Waffen, diese brach heraus, die Officiere und Unterofficiere fuhren mit Rohrstöcken bewaffnet unter die Spielenden, welche eben ein Adagio ausführten und jetzt mit Schlägen begrüßt wurden. „Alle liefen in der größten Verwirrung aus einander. Da unten an der goldenen Gans, da erwischte mich auch so ein kleines Officierchen. Ist Er auch e Studente? Ja, sagte ich. Plautz, plautz! ging es, aber ich fühlte nicht viel, denn dazumal war ich musikalisch, ich spielte die Bratsche und blies die Flautuse, da war ich denn mit bei der Symphonie gewesen; wie nun die Prügelei losging, da hatte ich die Noten unter den Budel gesteckt, da knallte es zwar ganz gewaltig, allein ich fühlte fast gar nichts.“ Offenbar handelt es sich hier um denselben Vorgang, den Niemer erzählt; Rau hatte den Anlaß des Vorganges wohl vergessen.

die Straßen, und sechs Mann nebst zwei Commandeurs sich bis an die Funkenburg bis an das Rannische Thor wagten, zu recognosciren, aber sich bald von dannen wieder wegbegeben, worauf der preussische Generalmajor von Hausen ein Detachement von 150 Mann und einer Canone in eigener Person ihnen entgegenführte, aber ohnverrichteter Sache wieder zurückkehrte.

Den 30. ist von E. E. Hochw. Rath folgende geschärfte Verordnung affigiret und in denen Häusern publiciret worden:\*)

Ohnerachtet zu verschiedenen mahlen die Andeutung geschehen, daß die hiesigen Bürger und Einwohner und besonders deren Gesinde sich unnöthigerweise nicht aus denen Häusern begeben, auf denen Gassen zusammentreten und daselbst ungeziemende Reden über gegenwärtige Angelegenheiten führen sollen, so hat man doch gewahr werden müssen, daß viele solcher Andeutung nicht nachkommen sind. Es wird daher allen und jeden Bürgern und Einwohnern dieser Stadt hiermit nochmals ernstlich verbotzen, sich ohne Noth nicht aus ihren Häusern zu begeben, noch viel weniger auf denen Gassen zusammenzutreten, besonders solches ihrem Gesinde nicht zu verstatten, auch bei etwan entstehendem Allarme sich niemand auf denen Gassen sehen zu lassen, sondern jeder mit den Seinigen ganz ruhig in seinem zu verschließenden Hause zu bleiben, auch überhaupt sich aller Discourse von denen jetzigen Zeitläuften zu enthalten, widrigenfalls ein jeder die ihm daraus erwachsende Gefahr und zu gewartende Strafe sich selbst zuzuschreiben haben wird. Leipzig, den 30. August 1757.

Der Rath zu Leipzig.

Den 3. September rückten früh um 7 Uhr 20 Husaren, desgleichen 20 Mann preussische Reuter allhier ein, um vor ein Regiment Infanterie Quartier zu machen, da denn die Freibeuter unter Commando Obr. Mayern mit 6 Canonen vor die Thore nebst noch einige 100 Husaren und Reutern verlegt worden, die Nacht aber hindurch eine fliegende Armee hierdurch passirete und ihren Marsch an Infanterie und Reuterei bis Röttha und Pegau nahmen.

Montags als den 5. bezog der König von Preußen das bei Röttha abgesteckte Lager, und Tages drauf rückte die Cavallerie nebst denen hier befindlichen Troupen in selbiges gleichfalls ein. Den 6. marschirte der König nach Lützen, und der Prinz Moriz von Dessau bezog hierauf sogleich das Lager zu Röttha. Es sind von den hiesigen Landbäckern als auch Stadtbäckern für die Armee 90000 Rationes mit Beihülfe der preussischen Feldbäcker gebacken worden. An eben diesem Tage ist bei Pegau ein blutiger Scharmüßel vorgefallen. Das Kriegs-Directorium und Kriegs-Casse ist von Torgau zu gleicher Zeit nach Leipzig verlegt worden.\*\*)

\*) Der Originaldruck ist verglichen.

\*\*) Kleist an Gleim den 28. August 1757: Bald werden wir nun in Leipzig auch etwas zu thun bekommen; man droht uns von allen Seiten wie einer fetten Henne. Das beste ist, daß es nur Croaten und Franzosen sind, die uns drohen. Den 26. August: Mein General vermuthete, daß wir bald von hier aufbrechen würden, allein es ist nichts daraus geworden; wir bekommen vielmehr Verstärkung, und ich habe heute dem hiesigen Magistrate ankündigen müssen, daß sich die Stadt auf einen Monat mit Lebensmitteln



Den 7. sind denen Herren Kaufleuten und Handelsmännern auf königl. preußische Ordre wegen Bezahlung der 9 Tonnen Goldes die Handelsbücher abgenommen worden, und haben überliefert werden müssen. An eben diesem Tage kamen die Herren Deputirte, als Herr Hofrath Schubert und Herr D. Gutschmidt, von Pegau wiederum zurück, als solche von dem König von Preußen kurz wegen der Handelsbücher abgefertiget worden mit diesen Worten: Es ist mein Wille, verlange die 9 Tonnen Goldes, dann sollen die Bücher wieder zurückgegeben werden.

Den 8. wurden 103 gefangene und blessirte österreichische Husaren aus einer Action aus Pegau hier eingebracht und in die Vestung Pleißenburg in Verwahrung in die sogenannte Billardstube über dem hintersten Thorweg eingelegt.

Den 9. wurden mittags um 2 Uhr gleichfalls auf 60 Wagen über 200 blessirte und franke Preußen unter einem Commando, desgleichen gegen Abend wiederum 90 Wagen mit dergleichen Preußen nach Leipzig gebracht, so in die Baraquen, in die Schießhäuser und Zwingerhäuserchen verlegt worden.\*)

Den 16. nachmittag um 2 Uhr retournirten von der königl. preußischen Armee bei Raumburg das Prinz Dessauische Corps in vier Escadrons und sechs Infanterie-Regimentern mit ihren Feldstücken und Bagage, und traten den 13. ihre Reise nach Torgau wieder an. Die Cavallerie wurde einestheils in die Vorstädte verlegt, und die Infanterie zog sich nach Paunsdorf, Schönfeld und andere herumliegende Dörfer.

Den 17. sind unter einem Commando Husaren aus Delitzsch der Amts-

versehen soll, und daß hie und da Pallisaden sollen auf die Werke gesetzt werden, daher wir wahrscheinlich hier bleiben und eine Blokade werden aushalten müssen. Den 6. September: Mit einemmale sind wir von unserer Besorgniß frei, blokirt zu werden. Der König ist mit einem Corps von 20000 Mann nur einige Stunden von hier und geht den Franzosen nach Erfurt entgegen.

\*) Die Leitung des Feldlazareths, das nun in Leipzig eingerichtet wurde, wurde auf Befehl des Königs Kleist übertragen. Kleist an Gleim den 21. September 1757: Es wird hier ein Feldlazareth angelegt, und der General Hausen hat die Direction davon übernehmen sollen. Weil er viele Geschäfte vorgewandt, so hat der General von Negow auf königlichen Befehl mir die Direction aufgetragen. Ich ging sogleich zu dem General [Hausen] und zeigte ihm den Brief; er war darüber, ich weiß nicht, aus was für Ursache, so aufgebracht, daß er sagte, er wäre nie ermüdet gewesen, des Königs Dienste zu verrichten, und dies wären saule Fische. Ich sollte nur dem General antworten, daß er die Direction schon angefangen hätte und sie behalten würde. Den 1. October 1757: Es ist mir sehr angenehm, daß mich der König nicht ganz vergessen hat; aber der ewige Überlauf von Lazareth- und Stadtbedienten, die vielen zu machenden Listen und Rapports und Briefe an die Chefs der halben Armee ist mir eben nicht angenehm, so wenig als das, daß mein General wieder mein Verschulden piquirt ist, indem er glaubt, daß seine Ehre darunter leidet, wenn er nicht allein in Leipzig alles zu sagen hat.

Actuarius und Schreiber nebst unterschiedlichen Bauern als Arrestanten in die hiesige Hauptwache gebracht worden, der Commissions-Rath als Amtmann aber ist ausgetreten gewesen, welchen sie nicht habhaft haben können; es soll aber wegen der Fourage-Lieferung geschehen sein.

Den 30. brachten die preussischen Husaren drei Kutschen mit Geiseln von Merseburg, als 1. den Herrn Stiftrath von Tripschlern, 2. den Domcämmerer Herrn Gregor Christian Segnitz und 3. den Herrn Amtmann Clarus anhero in Arrest, und wurden in das Schlawische Haus am Markt und Petersstraße einlogiret, welche den 7. October wieder dimittiret worden sind.

Den 3. October rückten von Silenburg ein Commando Reuter und Infanterie hier ein, und gegen Abend kamen der Prinz von Preußen und Prinz Moritz von Dessau an. Die übrige Armee wurde auf die Dorfschaften verlegt.

Den 5. marchirte die sämmtliche Armee wiederum von hier aus, und gingen nach Lützen und Weisensfels; der Prinz von Preußen blieb hier und logirten bei Apels.

Den 9. war der Termin, da die von Ihro Majestät von Preußen geforderten 300000 Thaler bezahlet werden sollten, wie folget:

Es werden daher auf Special-Befehl Sr. Königl. Maj. von Preußen dem Rath alhier sowohl als der Kaufmannschaft ernstlich befehliget und aufgegeben, binnen hier und den 9. dieses Monats oben benannte Summa à 300000 Thaler ohnweigerlich nach beschener repartition aufzubringen. Im Fall der Widerspenstigkeit (die doch nicht zu hoffen) soll nach dem gesetzten Tage, als den Montag drauf, nach Proportion eines jeden Quanti die Execution, so aus Ober-, Unter-Officiers und Gemeinen bestehen wird, eingelegt und die Gelder beigetrieben werden. Ich hoffe nicht, daß es die Stadt aufs äußerste wird kommen lassen, da ich denn unvergessen sein werde, solche Mittel zu ergreifen, wodurch die Halsstarrigkeit gedämpft werden wird. Ich werde mich allezeit an die halten, die ich in meiner repartition mit den Geldern gesetzt habe. Sollten sie aber diese Gelder gesetzten Tages anbefohlener Weise und schuldigster Maßen beibringen, so werde ich Ordre stellen, daß deren Bücher extradirt werden.

Leipzig, den 3. October 1757.

v. Hausen.

Den 11. sind Herr D. Christian Gottlieb Zöcher, Histor. Prof. Publ., nebst denen Buchdruckern Herr Kumpf, Jacobäern und Förstern aufs Schloß in Arrest gebracht worden, und dieses soll daher gekommen sein, weil Herr Kumpf in dem Wochenblatt, der Mercurius genannt, sich einer anzüglichen Redensart, so Ihro Maj. von Preußen auf sich bezogen, ohne Herrn D. Zöchers Censur bedienet hatte. Da denn der Herr Prof. den 14., die übrigen den 18. ihres Arrest wieder entlassen worden.

Den 12. retourirte, nachdem ein preussischer Wagen mit Geld und drei andere mit Munition unter Torgau in österreichische Hände gerathen, das Prinz Dessauische Corps von ohngefähr 8000 Mann, blieben diese Nacht

im Quartier, und wurde die Infanterie in die Stadt und Vorstädte und die Cavallerie auf die Dorfschaften, sowohl vor das Hällische als Mannische Thor verlegt, und gingen den 13. früh um 8 Uhr von hier nach Eilenburg und Torgau.

Den 14. kam der König von Preußen hier wieder an und logirten im Apelischen Hause.

Den 15. rückte das Leibregiment von Preußen, eine Husaren-Escadron und das erste Bataillon Garde, so blau und gelb montiret, nachmittags um 3 Uhr ein.

Den 16. zogen hinwiederum drei Regimente, als 1. ein Reg. Gensdarmes, 2. die Friesischen Dragoner, 3. ein Regiment Curassier-Reuter, so vor dem Mannischen Thore auf denen Dörfern Rafttag und Nachtlager gehalten, hier durch und gingen nach Eilenburg und Torgau. Nachmittags um 1 Uhr rückten die andere und dritte Garde unter Anführung Prinz Heinrichs von Preußen, und gegen 3 Uhr das Ikenplitzische Infant.-Regiment hier ein, und wurden in der Stadt einquartieret. Gegen Abend mußten auf die geforderten neun Tonnen Goldes 150000 Thlr. baar bezahlt und auf die übrigen 250000 Thlr. Wechselbriefe gegeben werden.

Den 17. gingen Ihre Maj. von Preußen mit der ersten Leib-Garde-Infanterie und Husaren nebst 12 Stück Geschütz wiederum von hier ab nach Eilenburg und Torgau zu des Prinz Moritzens Corps.

Den 18. rückte hinwiederum die preußische andere Leib-Garde-Infanterie, das Ikenplitzische und dann das Winterfeldische Inf.-Reg. nebst Bagage und Artillerie von hier aus und gingen nach Torgau.

Den 22. rückte das Reithische Corps unter Commando des General-Feldmarschall à 8000 Mann nachmittags um 4 Uhr herein, und geruheten Ihre Excell. der Herr Gen.-Feldmarschall im Apelischen Hause zu logiren. Die Prinz Beverischen Grenadiers wurden in die Vorstädte verlegt.

Den 23. ist die österreichische und Reichs-Armee in Zeitz und Pegau eingezogen, worzu die französische Armee gestoßen, und hatte in Zeitz der Prinz von Soubise und in Pegau der Prinz von Hildburghausen, desgleichen auch der Graf von St. Germain und zu Zwenkau der Graf von Laudon ihre Quartiere genommen. Die österreichischen Husaren hatten sich in Conna-witz, Lösnig, Gaußsch und Marckleeberg einlogiret.

Den 24. haben die österreichischen Husaren vor dem äußersten Peters-thore sich sehen lassen, da denn von 8 Uhr bis fast 12 Uhr das Scharmuziren mit den Reithischen Husaren gehalten wurde, aber kein Todter dabei zu sehen gewesen, welches nur ein bloßes Locken gewesen sein muß. Mittags

ist ein Trompeter von dem Corps von Hildburghausen mit verbundenen Augen allhier von Knauthain angekommen und hat bei der Generalität bis 5 Uhr sich aufhalten müssen; es sind drei blessirte Husaren von Preußen nebst blessirten Pferden in der Stadt wieder mit angekommen. Gegen Abend nach 6 Uhr rückte das Markgraf Carlische Infanterie-Regiment und das Rattische Dragoner-Regiment hier wieder ein, welches letztere im Brühl einquartieret worden, und die sämmtliche Infanterie wurde mit vier Canonen aus der Vorstadt in die Stadt verlegt.

Am eben diesem Tage ist ein Stadtbedienter mit 16 preußischen Soldaten, als sie die Thore schließen sollen, sammt dem Thorschlüssel, so sie mitgenommen, nach Pegau an die Reichs-Armee übergegangen.

Den 25. rückte wiederum Infanterie ein, wobei sich des Herrn Obristen Mayers Frei-Compagnien befanden. Um 12 Uhr mittags ritten Ihre Excell. der Herr Gen.-Feldmarschall von Keith und der Herr Gen.-Major von Hausen nebst andern hohen Officieren um die Stadt. Zu gleicher Zeit sind die Rattischen Dragoner, die rothen Husaren und ein Bataillon Grenadiers mit etlichen Canonen vor das äußerste Petersthor hinaus gezogen, da denn die Cavallerie wieder gegen einander chargiret haben, auch einige Schüsse aus Canonen geschehen sind; zwischen 2 und 3 Uhr rückten sie wieder ein.

Den 26. nachmittags halb 2 Uhr rückte die preußische Cavallerie, Infanterie und Husaren wie auch Feldjägers zum Mannischen Thore hinaus und der österreichischen und französischen, so von Knauthain gekommen, entgegen. Als die Preußen kaum vor's äußerste Thor waren, ging das chargiren mit den französischen Husaren an der Funkenburg an, und wurden die Canonen neunmal abgeseuert, welche aber keinen Effect gethan hatten, weil der Vortrupp der Österreicher im Zschocherischen Holze und die Franzosen im Rosenthale sich befanden, die Husaren aber auf der Pfingstwiese und auf der andern Seite nach Plagwitz herumschwärmten, nachgehends aber durch die Luppe bei Plagwitz sich wiederum zurückzogen. Um 2 Uhr kam der König von Preußen von Torgau wieder an und zog sich mit seiner Armee in die Stadt, und geruheten in das Apelische Haus am Markte sich einzulogiren. Ihre Excell. aber der Gen.-Feldmarschall von Keith begaben sich vorhero in das Hohenthalische Haus am Markt. Am eben diesem Tage sind die preußischen Gardes du Corps, die andere und dritte Leib-Garde zu Fuß nebst andern Bataillons eingerückt.

Den 27. kam aus Berlin hier wieder an das Prinz Dessauische Corps und wurde in die Stadt verlegt, daß manches Haus 50, ja bis 90 Mann



erhielt. Auch kamen an diesem Tage Ihre Königl. Hoheit der Prinz Heinrich zu Pferde allhier an und stiegen vor dem Apelischen Hause in Begleitung vieler Officierer ab. Vor und nach 2 Uhren ist sehr viele Infanterie hier angekommen, so vor die Thore verlegt worden.

Den 30. früh um 8 Uhr brach die preußische Armee hier wieder auf und gingen zum Rannischen Thore hinaus nach Markranstädt, und ein Corps zum Petersthore hinaus, allwo durchs Bischerische Holz eine Communications-Brücke gebauet wurde, über dieselbe nach Knauthain und von dar nach Lützen zu kommen.\*)

Den 31. kamen die hiesigen Geiseln aus Magdeburg wiederum zurück nach ausgehaltener Gefangenschaft von 20 Wochen, und wurden mit Freuden von der Stadt aufgenommen.

Den 1. November brachten abend halb 6 Uhr ein Commando Preußen 353, worunter 9 Officiers, von den Österreichern, Reichs-Armee und Franzosen, so sie in Weißenfels auf dem Schlosse zu Gefangenen gemacht, hier ein, und wurden auf der Festung in Verwahrung gebracht.\*\*)

Den 3. nachmittags um 2 Uhr rückte die preußische erste Garde unter Anführung des Markgraf Carls von Schwed Durchl., so von Torgau gekommen, hier mit vielen bei sich habenden Pontons wieder ein. Zu gleicher Zeit gingen drei Commandos mit Proviant und vielen Packpferden von hier zur königl. preußischen Armee von dem Hausischen und Prinz Dessauischen Regiment.

Den 4. ging ein Commando vom dessauischen Regimente nach Torgau, um die Kriegs-Casse nach Leipzig zu bringen.

\*) Kleist an Gleim den 2. November 1757: Unsere Gefahr ist wieder vorüber. Gleich nachher, als ich Ihnen meinen vorigen Brief geschrieben hatte, umringten die Franzosen, Österreicher und die Reichsarmee die Hälfte unsrer Stadt, schwärmten bis an die Thore und schickten einen Trompeter herein, um uns aufzufordern. Unsere wenigen Husaren u. efcarmoufirten mit ihrer Avantgarde vor einigen Thoren so lange herum, bis unvermuthet der Feldmarschall Keith zu uns stieß. Die Feinde schickten dennoch abermals einen Trompeter herein, den wir aber gerade wie den ersten zurückbehielten und ihnen Kürassiers, Husaren und Infanterie auf den Hals schickten. Den Tag darauf kamen der König, Prinz Heinrich und Moritz mit ihren Corps an, und die Feinde zogen sich bei Lützen zusammen. Der König setzte alles zur Bataille in Bereitschaft, bei welcher Gelegenheit ich für 2500 Mann Blessirte Gelaß bereit halten und alle dazu gehörigen Sachen, als Strohsäcke, Dedden, Holz, Aufwärter und 200 Wagen, um die Blessirten abzuholen, besorgen mußte. Der König glaubte vorigen Montag [den 31. October] früh zu batailliren. Ich ward mit 200 Mann und 200 Wagen für Blessirte mit der Armee commandirt, und ich freute mich, daß ich endlich einmal in diesem Kriege zu etwas Nectem kommen würde; allein die Hoffnung war vergebens. Die Feinde waren über Hals und Kopf geflüchtet; der König verfolgte sie bis Weißenfels, wo er noch die Arrieregarde gerade erwischte. Ich mußte also mit meinen Wagen wieder nach Leipzig umkehren, wo alles wieder völlig ruhig ist, und wo ich der einzige bin, der beständig überlaufen wird.

\*\*\*) Weißenfels war am 31. October von den Preußen eingenommen worden.

An eben diesem Tage ist die erste Attaque zwischen den Preußischen, Österreichern, Reichshilfe und Franzosen bei Mücheln, nämlich an dem Dorf Bedra gehalten worden, da denn die Retirade der Franzosen aus Merseburg erfolgte an sechs Bataill. Infanterie und zwei Escadr. Cavallerie. So sind denenselben aus Halle, so mit Franzosen besetzt gewesen, annoch vier Regimenter zu Hilfe gekommen.

An eben diesem Tage gingen 80 Wagen unter einer Bedeckung von hier nach Merseburg ab, um Blessirte zu holen und Proviant dahin zu bringen. Als dieses die Leipziger sahen, wurde ein großes lamentiren unter denselben in der ganzen Stadt, in Meinung, es wird um Leipzig geschehen sein. Gott aber war unsre Hilfe.

Den 5. wurde von neuem nachmittags um 2 Uhr die Bataille angefangen und um halb 7 Uhr abends geendiget, da [wir] das gewaltige Canoniren mit Erstaunen hier in Leipzig haben hören müssen, wobei Ihre Maj. von Preußen das Feld erhalten, und die Franzosen, Reichshilfe und Österreicher in die Flucht geschlagen worden.\*)

Den 9. abends um 7 Uhr kamen Ihre Maj. der König von Preußen in einer Kutsche und einer Beikutsche von Dero Armee aus Thüringen hier wiederum an, welche sogleich von E. Löbl. Universität becomplimentiret worden, da denn Ihre Maj. sich allergnädigst gefallen lassen, nach allen Philosophen zu fragen und unter andern Herrn Prof. Gottscheden zu sich fordern zu lassen und mit ihm von mancherlei Theilen der Gelehrsamkeit gesprochen, und insbesondre über einen mit dem Herrn Prof. Gottscheden geführten Discours Dero erhabene Gedanken in folgendem französischen Aufsatz entworfen hätten.\*\*)

Den 10. ging ein preußisches Commando abends um 5 Uhr von hier ab nach Eilenburg, weil man vernommen, daß die Österreicher sehr stark in Wurzen, Dschak und Strehla sich befinden sollen und vormittags ein starkes canoniren sei gehört worden.

\*) Die Schlacht bei Rossbach in der Nähe von Mücheln. Ein Plan der Schlacht in Kupferstich und eine ausführliche Relation bei der Handschrift. Kleist an Gleim den 8. November 1757: Ich hätte Ihnen schon längst Nachricht von unserm erfochtenen glorreichen Siege über die Franzosen bei Weißenfels gegeben, wenn ich nicht mit mehreren hundert Wagen wäre commandirt worden, die Blessirten von Merseburg abzuholen. Ich habe heute 1200 Mann verwundete Feinde und 329 Mann von uns hierher ins Lazareth gebracht.

\*\*) Es folgt nun das bekannte Gedicht Friedrichs d. Gr.: *Le ciel en dispensant ses dons*, worin Gottsched als der *cygne Saxon* angedeutet wird. Niemer verwirrt hier die Vorgänge vollständig. Gottsched hat vier Unterredungen mit Friedrich gehabt, am 23. Nov. 1756, am 15. und am 26. und 27. October 1757. Das französische Gedicht des Königs ist vom 16. October 1757. Vgl. meinen Aufsatz: Friedrich der Große und Gottsched in den Grenzboten 1885. IV. S. 517—529.



Den 11. rückte die königl. preussische Armee hier ein, welche aus Thüringen retourirte, und wurden folgende Regimente in die Stadt geleet: als drei Bataill. von der Garde und das Regiment Ibenpliz; und die Vorstädte bekamen die Regimente Jourcade und Alt-Braunschweig Inf., desgleichen eine Esquadr. Garde du Corps und Esquadr. Seidlitzische Husaren.

Den 12. sind 400000 Thaler wiederum von dem hiesigen Rath und Kaufmannschaft expresse von Ihro Maj. von Preußen gefordert worden.

Den 13. als am 23. post Trin. ließen Ihro Maj. der König von Preußen das Te Deum laudamus unter Trompeten- und Paukenschall singen wegen erhaltener Victorie bei Mückeln und Roßbach, weswegen auch Victorie von der königl. Garde du Corps, erstes Bataillon in der Stadt, und dem Hausischen Regimente dreimaliges Lauffeuer aus der Musqueterie wie auch Canonen geschossen worden. An eben diesem Tage früh 7 bis 8 Uhr zog die ganze königl. preussische Armee hier wiederum aus und gingen über Bökau nach Eilenburg und Torgau.

Es sind auch an eben diesem Tage von Merseburg, wie auch den 15. die eroberten Canonen à 61 Stück [nebst] Pulver- und Kugelwägen, wie auch zwei eiserne Feldschmieden allhier eingebracht worden.

An eben diesem Tage wurden aus Merseburg 2050 Gefangene, so Ihro Maj. von Preußen in der Schlacht bei Mückeln erhalten und so von der Reichshilfe und Franzosen gewesen, hierher in die Bestung Pleißenburg in Verwahrung gebracht.\*)

Den 20. wurden die von der französischen Armee und Reichshilfe von Ihro Königl. Maj. von Preußen ohnweit Mückeln bei Krumpe und Roßbach, allwo das Centrum gewesen, eroberten Canonen, so hierher gebracht und auf den Markt gestellet worden, wiederum von hier ab und nach Magdeburg geführt. Alle diese französischen Stücke führten zuvörderst die Überschrift Ratio ultima regum, hernach die größern Louis Charles de Bourbon, Comte d'Eu, Duc d'Aumale &c., endlich das französische Wappen und die Überschrift Nec pluribus impar.\*\*)

\*) Auch die Besorgung dieser Gefangenen wurde nicht Hausen, sondern Kleist übertragen. Lessing an Nicolai den 25. November 1757: Der Herr von Kleist befindet sich hier noch ganz wohl, außer daß er sehr viel zu thun hat, indem ihm der Prinz Heinrich alle Besorgung der Gefangenen und der Einquartierung aufgetragen; die Aufsicht über die Kranken und Verwundeten hatte ihm schon vorher der König aufgetragen. Kleist an Gleim den 5. December 1757: Der Prinz Heinrich hat mir die Besorgung der Gefangenen übergeben, er erzeigt mir mehr Vertrauen und Gnade, als ich gewohnt bin. Er schickt alles, was vorfällt, an mich, und der Commandant und alles ist auf mich armen Teufel jaloux, da ich ihnen doch alles gern überlasse. \*\*) Es folgt noch ein vollständiges Namenverzeichnis der 41 erbeuteten französischen Geschütze. 20 waren von der Reichshilfe.

Den 21. verstarb allhier ein französischer General, Marquis de Custine, *Maréchal de camp*, an seiner Wunde, so er in der Mühelischen Schlacht erhalten, welcher in der Catharinenstraße in dem ehemaligen Menzerischen Hause logiret, und ist des andern Tages nach militairischem Gebrauch zur Ruhe gebracht worden. 1. wurden drei Canon hinausgefahret, 2. marschirte das Gen.-Major Haujsche Regiment mit fünf Fahnen, so mit Flören behangen, dann folgte der Leichenwagen mit sechs Pferden bespannet, welche sechs schwarz bekleidete Knechte führten. Auf dem Leichenwagen lag über dem Degen annoch der Orden des verstorbenen Marquis, hinter der Leiche folgten viele subalternen Officiers, darnach drei Carossen, jede mit sechs Pferden bespannet; in der ersten waren der durchl. Prinz und Markgraf Carl nebst französischen Generals, in den andern beiden ebenfalls hohe Officiers. Zuletzt geschahen drei Salven aus Canonen und kleinem Gewehr auf dem Kirchhofe zu St. Johannis.

Den 26. wurde ein vornehmer französischer Gefangener und stark blisirter Brigadier und *Pair de France*, Duc de Beauvilliers, Obrist über ein Regiment, so bei Herr Henrici im Gartenhause am Schlosse in der Cur gelegen, im 48. Jahre begraben und auf dem St. Johannis-Kirchhof mit militairischen Ehren beigesezt, wie den 21. [mit dem] Duc de Custine geschehen.

Den 28. ist ein französischer Trompeter hier angelanget, welcher wegen Auswechslung und Verpflegung der Gefangenen und Blessirten das seinige verrichtete; es ist nach der Zeit ein Commissair wegen der Kranken angekommen, so Chirurgi mitgebracht.

Den 1. December ist ein Stabs-Capitain von dem hier in Garnison stehenden Regimente von Gen.-Major Hausen, Herr Ernst von Bomsdorf, gestorben. Den 12. starb der Herr Anton Graf von Singendorf, österreichischer blisirter Rittmeister und Gefangener, in der Hainstraße im 20. Jahre seines Alters. Den 17. wurde ein österreichischer Herr Mayer, so im Waisenhause verstorben, im 40. Jahre seines Alters begraben. Den 19. ist ein königl. preußischer Husaren-Lieutenant Herr Schäfer, so im Brühle verstorben, im 30. Jahre seines Alters begraben worden. Den 20. wurde ein preußischer Lieutenant, Herr Wilhelm von der Schulenburg von der ersten Garde, im 24. Jahre seines Alters mit militairischen Ceremonien mit drei Salven begraben.

Den 29. sind die Grenadiers der ersten Garde Ihro Königl. Majestät von Preußen wie auch noch andere Infanteristen nebst verschiedenen Husaren und andern reconvalescirten Soldaten, so in der Vorstadt gelegen, von hier nach Schlesien und Halle übermarschiret.



Zu Ende dieses Monats ist von Ihro Königl. Maj. von Preußen eine Contribution von 900000 Thalern oder neun Tonnen Goldes der Stadt und Kaufmannschaft auferlegt worden.

Quod bene notandum. Weil in diesem und vorigem Jahre mehr gestorben als geboren, rühret daher. Weil von der preussischen und französischen Armee die Blessirten und Kranken nach Leipzig geschafft und aus dieser schönen Lindenstadt ein Lazareth gemacht worden, sind nicht alleine viele Blessirte und Kranke gestorben, sondern es haben auch viele Einwohner durch eine ansteckende Krankheit die Schuld der Natur bezahlen müssen. Es sind auch die Doctores und Medici, so denen Lazarethen beigestanden, wenige davongekommen oder, so das Leben erhalten, eine schwere hitzige Krankheit ausgestanden.\*)

1758. Den 15. Januar ist durch einen Anschlag am schwarzen Brete durch Ihro Magnificenz Herr D. Müllern, Rectorem magnificum, bekannt gemacht worden, daß durch allergnädigste Verwilligung denen hiesigen Studierenden die Degen wieder verstattet worden und solche als Ehrenzeichen durch die gegebenen Privilegia hinfort wieder getragen werden sollen.

Den 16. sind die Landstände hier in Leipzig beisammen gewesen, da denn durch den preussischen Ober-Kriegs-Directorem von Bork im Namen Ihro Königl. Preuß. Maj. proponiret worden, daß der Leipziger Kreis 3 Millionen und die Stadt Leipzig acht Tonnen Goldes geben sollen, welches aber auf diesmal nicht verwilliget worden.

Den 25. bekamen die Herren Burgermeisters dieser Stadt Exeution von denen Preußen in die Häuser, um die verlangte Geld-Summa der acht Tonnen Goldes zu erpressen und dadurch zur Zahlung zu bringen.

Den 1. Februar mittags um 11 Uhr stand in dem hiesigen Rathszimmerhofs auf dem neuen Neumarkte eine für die von der Miliz erkrankten und verwundeten Soldaten von Brettern erbaute Küche in Gefahr, völlig in Brand zu gerathen. Weil aber bei Zeiten Lärm gemacht wurde, ist solches durch die Rathsdienere bald gelöscht worden.

Den 2. wurden einige gefangene französische Officiers, desgleichen die österreichischen Gefangenen, so preussische Dienste genommen, von hier ab und nach Berlin gebracht.\*\*)

\*) Nach dem der Handschrift beigeheftete Leichenzettel starben im Jahre 1757 in Leipzig 2600 Menschen (1153 im Jahre 1755, 1286 im Jahre 1756), d. h. es starben 1753 mehr, als geboren wurden. Vgl. vorn S. 236 die Nachricht über die Erweiterung des Johannisfriedhofes.

\*\*\*) Es blieben aber auch noch gefangene französische Officiere in Leipzig zurück, die

Den 5. rückte früh das von dem Dessauischen hier stehende Bataillon wieder aus, und gingen nach Halle. Nachmittags wurden die unter dem Hausischen Regimente stehende Sachsen in die Gasthöfe verlegt, nachdem ihnen das Ober- und Untergewehr vorher abgenommen worden.

Den 7. sind die von dem Hausischen Regiment ausgehobene Sachsen, nämlich von jeder Compagnie 30 Mann, nebst den reconvalescirten von hier fortgebracht und durch ein Commando nach Schlesien transportirt worden.

Den 9. brachten die Preußen von Magdeburg die österreichische Gefangene wieder anhero, welche an die böhmische Grenze zur Auswechslung gebracht werden sollen.

An eben diesem Tage haben die Landstände allhier auf hohe königl. preußische Ordre die Wache erhalten, weil sie in die Anforderungen nicht willigen können.

Den 10. um 12 Uhr mittags bekam der Rath hiesiger Stadt aufs Rathhaus 50 Mann preußische Wache, da denn die sämtlichen Mitglieder des Rathes auf demselben bleiben mußten, weil die verlangten acht Tonnen Goldes nicht aufzubringen gewesen.

Den 12. geschah die Eintheilung der acht Tonnen Goldes, und wurde an dem Rathhause öffentlich affigiret, wie folget:\*)

Demnach Ihre Königl. Majestät in Preußen, derer zu wiederholtenmalen gethanen allerunterthänigsten Vorstellungen ohngeachtet, auf Ventreibung derer unterm 25. December 1757 als eine Vermögenssteuer, welche jedoch als ein Vorschuß angesehen werden soll, geforderten achtmalshunderttausend Thaler unterm 5. dieses schlechterdings bestanden und ohne die allergeringste weitere Einwendung herbeizuschaffen allerhöchst anbefohlen, und dahero E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt sich genöthiget gesehen, vor der Hand auf die Besißere derer Grundstücken und auf die Miethleute eine gewisse Summe zu repartiren, als wird denen sämtlichen sowohl angeessenen als unangeessenen Einwohnern in der Stadt und denen Vorstädten hierdurch bekannt gemacht, daß

I. sämtliche Besißere derer allhier befindlichen Häuser und Grundstücken, es mögen

hier ein sehr angenehmes Leben gehabt zu haben scheinen. Einer, ein Hauptmann Pierre de Pascal vom Regiment Royal Piemont, wurde am 5. September 1758, am Geburtstage des sächsischen Kurprinzen, in die Gottschedische Gesellschaft der freien Künste als Mitglied aufgenommen und hielt am 8. December 1758 eine deutsche Antrittsrede, in der er die Schönheit der deutschen Sprache pries und das deutsche Fremdwörterunwesen verspottete, das „sogar die Ohren desjenigen Volkes beleidigt, von dem man diese übel angebrachten Worte entlehnet.“ Von Leipzig sagte er: „Ich schätze es mir für ein Glück, daß mich ein günstiges Schicksal als einen Kriegsgefangenen nach Leipzig geführt hat, um meine Hände zu erleichtern; in eine Stadt, welche ihre angenehme Lage so reizend macht, in einen Aufenthalt, welchen der höfliche Umgang mit dem Adel, der Ruhm seiner Univerfität, die Weisheit seines Rathes so sehr empfiehlt, und der den Fremden wegen der Artigkeit seiner Einwohner ungemein gefällt.“ Vgl. Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1758 S. 790. 885.

\*) Der Originaldruck ist verglichen.

solche oder deren Besizer, unter welcher Jurisdiction es sei, gehören, zweene Thaler von jedem Hundert Thalern des bei der letzten Acquisition bestimmten Preises in gangbaren Münzsorten, und zwar auf dem Rathhause in der Contributions-Stube an die dahin zur Einnahme Verordnete, allsfort ganz und in einer unzertrennten Summe binnen hier und längstens den siebenzehnten dieses einzuliefern und dabei zwei gleichlautende und mit ihren Namen unterschriebene Lieferscheine nach dem Formular sub A zu übergeben haben, um auf dem einen über die beschene Bezahlung der Einnahme zu quittiren, den andern aber zur Belegung der Einnahme beizubehalten.

II. Die zur Miethe wohnende Personen, auch die, so in und außer denen Messen Gewölber, Niederlagen und Keller innen haben, entrichten vier Groschen von jedem Thaler des jezigen jährlichen Miethezinses an ihren Wirth, welcher sie darüber nach dem Formular sub B quittiret und mit seinem Contingent zugleich oder auch absonderlich mit Lieferscheinen einreicht, und was die Fremden betrifft, fordert es der Wirth von deren allhier bestellten Commissionairs, oder in deren Entstehung leistet inmittest der Wirth den Vorstoß. Wobei erinnert wird, daß a. auf den Fall, daß wider besseres Vermuthen ein oder der andere Mietzmann sich des schuldigen Abtrages verweigern wollte, der Wirth solches jogleich bei Vermeidung des Selbsterfaßes bei der Contributions-Stube anzetgen solle; b. diejenigen Wirthe, welche ihre Mietzleute entweder gänzlich verschweigen oder den Betrag des dermaligen jährlichen Miethezinses nicht recht angeben und das Contingent davon einfordern, zu Vergnügung dessen Betrags in duplo aus ihren eigenen Mitteln angehalten werden sollen; c. diejenigen Hausbesizer und Eigenthümere, als insonderheit Traiteurs und Gastwirthe, welche ihre Logiamenter nicht jahrweise, sondern lediglich auf Tage, Wochen oder Monate vermietzen, sollen über den obangesezten Beitrag à 2 pro Cent vom Werthe ihres Hauses noch 1 pro Cent, diejenigen aber, so nur zum Theil dergleichen Vermietzung treiben, über deren Mietzleute Beitrag noch  $\frac{1}{2}$  pro Cent abstatten; d. diejenigen Mietzen, welche jährlich nicht mehr als höchstens 20 Thaler gelten, ingleichen die, so von Studiosis bewohnt werden, sind gänzlich frei.

Damit nun alle zu besorgende äußerste Gefahr und schärfste Execution von gemeiner Stadt als allen Einwohnern abgewendet werde, so wird jeder Hausbesizer sowohl seine Mietzleute alsbald nach Insinuation dieses von dessen Inhalt zu benachrichtigen, als auch deren Beiträge nebst den seinigen unverzüglich binnen hier und längstens den siebenzehnten dieses in der Contributions-Stube an die dahin zur Einnahme Verordnete einzuliefern resp. ersuchet und ermahnet.

Leipzig, den 12. Febr. 1758.

Der Rath zu Leipzig.

Nota. Welcher seinen Beitrag mit baarem Gelde abzustatten nicht im Stande ist, kann solchen durch Silberwerk richtig machen.\*)

Den 16. ist ein Bericht von dem Geheimbden Kriegs-Directore von Wort anthro Maj. von Preußen wegen der Universität ergangen, weil der Rath die Gelder zu bezahlen hat und die Universitäts-Mitglieder auch darzu contribuiren sollen, aber keine allergnädigste Resolution erhalten können.

Den 24. gingen thro Königl. Hoheit Markgraf Carl, so im Faberischen Hause am Markte logiret, von hier ab.

Es ist ein preußischer Lieutenant von der Meyerischen Freipartie diesen Monat allhier angekommen, welcher seinen Werbeplatz vor dem Rannischen Thore im Gasthof zur Laute aufgeschlagen und freiwillig zu werben anfang, welcher solches durch einen Anschlag an der Waage am Markte öffentlich

\*) Auch Abschrift der beiden Formulare A und B befindet sich in der Handschrift.

bekannt machte, worzu viele gefangene Österreicher und Franzosen gegangen sind.

Den 2. März wurde eine starke Lieferung an Getreide aus dem Anhaltischen, nämlich Dessau, Zerbst und Bernburg, in das hiesige königl. preußische Magazin gebracht.

An eben diesem Tage ist die sämtliche Bürgerschaft und Einwohner der Stadt Leipzig, so die verlangte und von Ihro Maj. von Preußen ausgeschriebene Vermögensteuer zu den 800000 Thalern Contribution nicht bezahlet hatten, mit militairischer Execution aufs schärfste belegt worden.

Den 6. hat E. E. Hochw. Rath die von Ihro Maj. von Preußen verlangten Schock à 12 Groschen und Quatember-Gelder öffentlich am Rathhause angeschlagen und in denen Häusern hiesiger Stadt wie auch sämtlichen Bürgern intimiret:\*)

Nachdem in Conformität der von dem königl. Preussischen hohen General-Feldkriegs-Directorio, statt Aufbring- und Ablieferung der auf das jetztlaufende 1758te Jahr gewöhnlichen Steuergefälle, sub dato Leipzig den 16. Februar 1758 ergangenen Anordnung, die Leipziger Creiseinwohner unterm 24. ejusd. Inhalts bereits öffentlich am Rathhause affigirten Patents veranlasset, von jedem gangbaren Schocke zwölf gute Groschen nebst 54 $\frac{1}{2}$  Quatember nach denen jetzigen terminlichen Quantis von denen Contribuenten auf einmal gegen Wegfall derer sonst gewöhnlichen Land-, Pfennig-, Kopf- und Vermögensteuern, auch Rations- und Portions-Gelder zu erheben, Hochgedachtes Kriegs-Directorium aber zu Abtrag derer auf jedes Schock gelegten 12 Groschen den 15. Martii und derer Quatember-Steuern den 20. April gegenwärtigen 1758. Jahres vorgeschrieben, als wird sämtlichen der Stadt Leipzig Bürgern, Einwohnern und Schutzverwandten solches hierdurch bekannt gemacht mit der Bedeutung, diese ausgeschriebene Steuern nach hiesiger Verfassung, und was die Schutzverwandten betrifft, das bis anherige Quantum gedoppelt in die Contributions-Stube an die daselbst bestellten Einnehmere in denen gesetzten Fristen gegen Quittung zu bezahlen. Wornach sie sich zu achten.

Leipzig, den 6. Martii 1758.

Der Rath zu Leipzig.

Den 9. sind die königl. preussischen Pontons, desgleichen viele Wagen mit Montur und Bagage vor die Reuterei und die Backöfen fortgeschafft worden, wie denn auch die Feldbäcker sogleich folgten und ihren Weg über Wurzen nach Dresden nahmen.

Den 11. nachmittags um 3 Uhr ist die aufs Rathhaus gelegte Executions-Wache wiederum abgezogen.

Den 15. marchirte die königl. preussische Leib-Garde-Infanterie von hier aus, und gingen über Eilenburg nach Torgau.

Den 27. gingen Ihro Durchl. Prinz Heinrich von Preußen von hier wieder ab und wendete sich zu der Keithischen Armee.

Den 28. rückte ein Hessen-Casselsches Füsilier-Regiment hier ein, und

\*) Der Originaldruck ist verglichen.

wurde solches vor das Kaufstädter, Hällische und Grimmische Thor in die Vorstädte verlegt.

Den 29. langte das königl. preußische Salmuthische Bataillon unter Anführung des Herrn Grafens, so vorher in Wesel gestanden, hier an und wurde vor das Petersthör verlegt.

Den 30. zogen früh nach 6 Uhr das Hessen-Casselsche Regiment von hier wieder ab, und gingen zum Grimmischen Thore hinaus zu dem Keithischen Corps ins Erzgebirge.

Den 31. rückten vormittage um 11 Uhr 300 Dragoner vom Meinichschen Regiment unter Anführung des Herrn Gen.-Major von Bords hier ein, welche bis zur völligen Entrichtung der rückständigen Getreidig- und Fourage-Lieferung, wie auch des annoch zu bezahlenden Überrest der 43000 Thaler, so noch geliefert werden sollte, allhier verblieben. Sie brachten aus dem Eichsfeldischen die Geiseln, so von den Franzosen den 21. März aufgehoben, mit anhero, und befanden sich darunter der Herr Praelat Gerrode, der Herr Regierungsrath Weissenberg von Heiligenstadt und der Herr Burgermeister Rhöde mit dem Rathsherrn Holzborn.

Den 9. April rückte halb 2 Uhr das andere Bataillon vom Salmuthischen Regiment hier ein, so aus Niedersachsen über Merseburg angekommen war. An eben diesem Tage wurden 12 österreichische und 9 französische Gefangene hier eingebracht und auf der Bestung Pleißenburg eingelagert und verwahrt.

Den 10. ging das Salmuthische Regiment von hier wieder ab, und marchirten nach Dresden zu dem Keithischen Corps.

Den 15. rückte das Jungheimische Fusilier-Regiment hier ein und wurde in die Vorstädte verlegt.

In dieser Jubilate-Messe ist die königl. poln. und churf. sächs. Cammer- und Renterei-Expedition wiederum in Leipzig erschienen, weil eine Convention mit selben von Ihro Königl. Maj. von Preußen geschlossen, indem aus derselben eine Million bezahlt worden, das überbliebene aber an die königl. polnische und churfürstl. Hoffstatt ausgezahlt werden soll.

Den 30. ging das Jungheimische Fusilier-Regiment von hier wieder ab, und zogen über Colditz nach Freiberg zu dem Prinz Heinrichischen Corps.

Den 2. Mai gingen um 1 Uhr die neu errichteten schwarzen Husaren, so auf denen Dörfern Gohlis, Cutrißsch, Wiederißsch und andern gelegen, durch das Hällische Thor mit fünf blasenden Trompetern herein und zum Grimmischen Thore wieder hinaus, und setzten ihre Reise über Grimma, Colditz bis nach Freiberg fort.

Den 6. wurde von Dresden die geschlossene Convention, so den 29. April zwischen Ihro Königl. Maj. von Preußen und dem sächsischen Geheimde Kriegs-Collegio, Königl. Cammer und Steuer verabredet worden, anhero geschickt und in die Dicasteria, Universität und Rathsstuhl vertheilt, vermöge dessen beliebt worden, 27 Tonnen Goldes an den König von Preußen zu zahlen und dadurch die Königl. Intraden in Sachsen auf ein Jahr frei zu machen, welches auch Ihro Königl. Maj. von Preußen acceptirt, und soll in Zukunft alles Geld an die Königl. poln. und churfürstliche Cammer und Kriegs-Collegium geliefert werden.

An eben diesem Tage früh um 8 Uhr wurden aus denen Lazarethen\*) viele erkrankte und verwundete Soldaten auf Wagen über Merseburg ins Lauchstädter Bad gebracht; es sind auch viele andren Orts geschaffet worden.

Den 11. zog das Salternische, sonst ehemalige Prinz Gothische preussische Infanterie-Regiment von Magdeburg kommend hier ein, und sind sogleich in die Vorstädte und Tages drauf in die Stadt verlegt worden.

Den 12. zogen früh um 5 Uhr das Hausische Regiment unter Commando des Obristen Revels hier aus und gingen nach Chemnitz. Ihro Excell. der Herr Gen.-Major von Hausen blieben als Gouverneur in der Stadt.\*\*)

Den 13. Juni kam ein starkes Commando Grenadiers hier an, welche acht Wagen bei sich hatten, und wurden in die Grimmische Vorstadt verlegt, so den 3. Juli wieder abmarchirten.

Den 23. kam ein Commando mit 500 Recrouten aus Westphalen, dergleichen österreichische Gefangene von Chemnitz, nämlich 6 Ober-Officier und 30 Gemeine, hier an, auch wurden 40 Wagen, worauf preussische Blessirte und Kranke sich befanden, hier eingebracht und in die Lazarethe verlegt.

\*) Noch damals also waren mehrere Feldlazarethe in der Stadt eingerichtet. Gellert an seine Schwester den 21. April 1758: Hart an meinem Kammerfenster in Leipzig ist ein Hospital für Blessirte und Kranke errichtet, und ich kann sie aus meinem Fenster klagen hören und leiden sehen.

\*\*) Mit dem Regimente verließ auch Kleist die Stadt. Kleist an Gleim den 3. April 1758: Gottlob! Endlich haben wir Marschordre bekommen! Höchstens innerhalb vierzehn Tagen brechen wir auf. Vielleicht aber wird auch nichts daraus, denn der General Hausen, der gern hier bleibt, soll beim Könige allerhand Vorstellungen dagegen gemacht haben, die ich zwar zu hintertreiben gesucht, wer weiß aber, ob es helfen wird. Lessing an Gleim den 19. April 1758: Unser bester Freund bleibt wenigstens noch vierzehn Tage hier. Das Regiment hat zwar Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten; aber da der Prinz Heinrich sein Corps wohl schwerlich so bald zusammenziehen möchte, und da noch vorher ein Regiment aus Berlin hier eintreffen soll, um das Hausenische abzulösen, so können Sie sich sicher auf den Weg machen. Den 9. Mai: Mein Gebet ist erhört, wir marschiren den 11. huj. hier aus, zum Corps des Prinzen Heinrich. — Den 12. August 1759 wurde Kleist bei Kunersdorf verwundet, den 24. August starb er in Frankfurt a. d. Oder.

Den 25. kam ein Commando von Husaren und Infanterie von dem Meyerischen Frei-Bataillon hier an, welche zur Bedeckung der aus Bamberg erbeuteten Artillerie und anderer Kleinodien, als 1. die zwölf silbernen Apostel,\*) 2. ein silbernes Marienbild, 3. ein Crucifix und andere Sachen, desgleichen als Geiseln den Herrn Vice-Statthalter und Regierungs-Praesidenten von Werthenstein, den fürstlich Bambergischen Herrn Weihbischofen von Nitzky, den Herrn Vicedom von Rothenhahn, den Herrn Hofkanzler Karg von Bebenburg, den Herrn Oberstallmeister und Geheimbde-Rath von Redwitz und den ehrwürdigen Pater Maria Prior von Münchsberg anhero brachten.

Zeithero [Juni] wurden die schwarzen Husaren, sonst Todtenköpfe genannt, so in Leipzig lagen, sehr geübet und durch Officiers fast alle Morgen exerciret, da sie denn die Schwenkungen und andere Manoeuvres im chargiren machten und gegen die Infanterie attaquirten und schossen.

Den 10. Juli gingen die hier lezthin eingetroffenen westphälischen Recrouten von hier wieder ab zur Prinz Heinrichischen Armee, als sie einige Tage vorher scharf exerciret worden.

Den 14. ist durch E. Hochedl. und Hochw. Rath folgende Warnung an Dero Unterthanen durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden:

Nachdem verlauten wollen, daß besonders in denen Kaufmannsbrieffen denen unterm 11. October und 9. November 1756 getroffenen und durch den Druck bekannt gemachten Verfügungen, aller ungeziemenden Reden und Raisonnements über die öffentlichen Angelegenheiten sich zu enthalten, sowohl für aller verfänglichen Correspondenz in Publicis und Ausbreitung ungegründeter Zeitungen sich zu hüten, nicht allerdings nachgelebet worden, als werden hierdurch andermelt alle Bürger und Einwohner dieser Stadt, sich ruhig und bescheiden zu betragen, auch insonderheit für aller verfänglichen Correspondenz in Publicis und Ausbreitung ungegründeter Zeitungen sich zu hüten, nachdrücklichst bedeutet, widrigenfalls ein jeder die ihm daraus erwachsende Gefahr und zu gewartende ernstliche Strafe sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Leipzig, den 14. Juli 1758.

Der Rath zu Leipzig.

Den 21. mußten 11 preußische Soldaten, so Österreicher und bei dem Aufstand, so vor einigen Wochen geschehen, zu desertiren mit interessirt gewesen, jeder zwölfmal Spießruthen laufen.

Den 30. kam ein preußisches Bataillon Salmuthischer Fusiliers mit zwei Feldstücken hier an, und wurden vor die Thore ins Peters- und Grimmische Viertel verlegt; andern Tages, als den 31., gingen sie in aller Frühe wieder ab und marchirten nach Magdeburg.

Den 5. August ruckte das zweite Bataillon Salmuth hier ein, und wurden aufn Brühl und Fleischergasse verlegt.

\*) Meist an Gleim, Plauen den 21. Juni 1758: Unser Bataillon wäre auch dabei gewesen [bei einem Angriff auf die Österreicher], wenn wir nicht zum Unglück hier die zwölf silbernen Apostel aus Bamberg hätten hüten müssen.

Den 6. ging ein Commando, 400 Mann Infanterie und 100 Mann Husaren mit zwei Feldstücken vom Salternischen und Salmuthischen Fusilier-Bataillons, nachmittags um 4 Uhr von hier ab nach Schkeuditz, die daselbst liegenden Österreicher zu vertreiben, welche bis Wahren gestreift.

Den 9. ging eine Escadr. grüne Husaren nebst einigen schwarzen zum Rannischen Thore hinaus, um die Österreicher, welche um Merseburg und Weißenfels sich befunden, zu recognosciren.

Den 13. zur Nacht sind 13 österreichische Husaren als Gefangene von der Festung Pleißenburg durch Hilfe ihrer Leibgürtel echappiret; es ist aber der letzte an dem Gurte hangen geblieben und wieder in preussische Gefangenschaft gerathen, die ersten zwölf aber glücklich davongekommen.

Den 15. nachmittags um 7 Uhr brachten sowohl grüne als schwarze Husaren 18 Mann österreichische Gefangene, so aus Cavalleristen und Infanteristen bestunden, hier ein.

Den 18. sind von Torgau acht Canonen, worunter zwei französische, die übrigen aber Feldstücke waren, anhero gebracht worden.

Den 23. und 24., zwei Tage nach einander, mußten vier Geldmünzer vom Salmuthischen Fusilier-Bataillon die Spießruthen laufen, weil sie Vier- und Achtgroschentücken gemünzet und mit englischem Zinn unterleget; der Hauptmünzer aber ist den Hochedl. Rathsgewichten überliefert worden.

Den 25. ging von hier ab das Salmuthische Fusilier-Bataillon mit zwei Feldstücken über Eilenburg nach Torgau.

Den 27. kam das andere Salmuthische Fusilier-Bataillon von Halberstadt über Halle allhier an, und wurden im Brühl und Fleischer-gasse verlegt und einquartiret.

Den 30. ist das sichere Geleit wegen der zukommenden Michaelismesse in Torgau ausgeschrieben worden folgenden Inhalts:

Da Sr. Königl. Majestät in Preußen allergnädigst resolviret haben, Dero bereits verschiedentlich angegebene und öffentlich bekanntgemachte Königl. Versicherung: Wie Höchstderoselben allergnädigste Intention und Willensmeinung ist, daß in denen Sächsischen Landen bei jezigen Kriegs-Troublen niemand bei seiner Nahrung und Gewerbe gestöret, sondern ein Jeder solche in Ruhe und Friede fortsetzen, auch die Messen und Jahrmärkte sicher bereisen könne, wegen der bevorstehenden Leipziger Michaelismesse erneuern und wiederholen lassen, so wird Namens Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät und auf Dero allergnädigsten Special-Befehl solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und jämmtlichen die bevorstehende Leipziger Michaelismesse besuchenden, sowohl in- als ausländischen Kaufleuten, Commercianten und Fabricanten, auch andern ab- und zureisenden Fremden und Einheimischen nicht allein altes sichere Geleit, sondern auch sowohl für ihre Personen als Güter völlige Sicherheit und Königl. Schuß versprochen.

Signatum Torgau, den 30. August 1758.

Königl. Preussisches-General-Feld-Kriegs-Directorium.  
Deutsh. Cautius. Magusch. Etieber.



Den 3. September ist auf speciellen Befehl Sr. Königl. Maj. von Preußen wegen erhaltenem Sieg wider die Russen bei Zorndorf ohnweit Cüstrin [25. August] das Te Deum laudamus in hiesigen Kirchen gesungen und der Text Sprichwörter Salom. am 21. v. 31. 32 zu erklären verordnet worden; auch wurde von den Salternischen und Salmuthischen Fusilier-Regimenten wie auch von denen hier liegenden Husaren, so am Grimmischen Thore übern Kopplatz bis an das Petersthor postiret waren, nach denen Canonenschüssen dreifache Salve in einem Lauffeuer gemacht.

Den 13. geschah auf königl. preußischen Befehl die Anforderung der rückständigen 600000 Thaler in zweien Terminen, nämlich künftigen Sonnabend die Hälfte und in 14 Tagen die andere Hälfte ohnweigerlich zu bezahlen. Es sind auch zu gleicher Zeit wiederum 20000 Mann Recrouten im Leipziger und Saalreise auszusprechen verlanget worden.

Den 24. früh um 3 Uhr geschah in der Stadt das Gen.-Commando an die inliegende, als vor den Thoren verlegte Garnison, da denn alle Gassen mit Canonen, die Häuser zugeschlossen und alle Straßen mit Mannschaft besetzt und gedoppelte Wache von Husaren und Infanteristen vor dem Rathhause rangiret waren. Als der hochedle Rath auf dem Rathhause zusammengebracht, wurde er mit Arrest belegen und publiciret, daß die restirenden 600000 Thaler ohne Zeitverlust geschaffet werden sollten. Als solche nicht aufgebracht werden konnten, so wurden unterschiedene commandirte Partien mit denen aus jeden Vierteln geschwornen Musterschreibern in alle Häuser herumgeschickt und angesagt, daß ein jeder Hauswirth, was er an Gelde und in Besiß hätte, auf das Rathhaus zu bringen nöthigten [so], wovor er einen Schein erhalten würde, welches auch denen Miethleuten zu wissen gethan worden, daß sie solches gleichfalls praestiren sollten. Es ist zu gedenken, weil es gleich an einem Sonntage, nämlich den 28. p. Trin., daß die Leute aus der Vorstadt, so in der Stadt communiciren wollen, nicht in dieselbe gelassen, diejenigen aber in der Stadt mit der größten Angst und Furcht, auch gewaltigem Schrecken, sich vor denen Husaren dahin in die Kirche leiten müssen, daß es erbärmlich anzusehen; wie sie dann auch nach geendigtem Gottesdienste desto mehr ängstlichen Schrecken auszustehen hatten, weil die Husaren mit blanken Säbeln dieselben mit harten Schlägen wieder in die Kirche trieben, auch sogar mit Pferden in die Kirche geritten und die Menschen verfolgten.\*) Zwischen 3 und 4 Uhr wurde das Com-

\*) Frau Gottsched an Frau von Runkel den 13. October 1758: Sie werden ohne Zweifel Ihre arme Freundin und unser Leipzig in jenen fürchterlichen Tagen bedauert haben, die für eine empfindliche Seele eine der härtesten Prüfungen gewesen sind. Stellen

mando wieder aufgehoben und in die Quartiere versetzt, da denn die Husaren, so sich impertinent aufgeführt, mit harter Strafe belegt worden sind.

Den 1. October ist die auf hiesiges Rathhaus gesetzte Executions-Wache, nachdem sich der hochedle Rath mit Sr. Königl. Maj. von Preußen wegen der sechs Tonnen Goldes verglichen, wiederum aufgehoben und abgenommen worden.

Den 3. ging ein Commando von hiesiger Besatzung à 500 Mann vom Salterischen Regimente und Fusilier-Corps mit zwei Canonen nach und über Borna, um allda 1500 Österreicher zu vertreiben.

Den 4. marchirte wiederum ein dergleichen von 300 Mann nach, welches aber andern Tages wieder anhero gekommen.

Den 7. sind die 500 Mann Commando, so bei Penig mit 150 Mann Husaren, Curassiers und Dragonern in Action gewesen, und die Preußen davon 88 Mann und 2 Officiers Österreicher zu Gefangenen gemacht hatten, (nämlich der Herr Rittmeister von Debra hatte 55 österreichische Husaren bei Penig aufgehoben, bei Zwicau sind ebenjalls 22 von denselben nebst 21 Mann pfälzischer Curassiers, einem Ober-Officier und einem Commissair aufgehoben und zu Kriegsgefangenen gemacht worden, wovon einige unterwegs wiederum echappiret) allhier wieder angekommen und die Gefangenen ins Schloß zur Verwahrung gebracht worden. Den Abend vorher sind 6 bis 8 Wagen Blessirte eingeliefert und ins Zuchthaus zur Verpflegung übergeben.

Den 11. ging ein Commando à 600 Mann nach Borna, um die Österreicher, so daselbst etliche Tausend sich befinden sollen, zu delogiren, mit zwei Canonen von hier ab. Nachmittags um 3 Uhr sind 5 Escadrons, ohngefähr 1000 Mann, an schwarz- und grünen Husaren nur gemeldetem Commando nachgegangen. Sie gingen nach Altenburg, allwo sie sich mit dem Corps Preußen, so von Dresden gekommen und in Grimma einige Tage gestanden hatten, vereinigt haben. Es soll daselbe 10000 Mann stark gewesen sein.

Den 20. sind von einem starken Scharmützel bei Altenburg 7 Wagen blessirte preußische Reuter hierher gebracht worden, da denn Tages drauf

sie sich den schrecklichen Tumult der Soldaten am ersten Messsonntage, die herumschwärmenden Husaren, die stumme Angst der Einwohner, die Annäherung und Bedrohung des schrecklichsten Schicksals vor. Wir sahen mit gerührten Herzen den unterbrochenen öffentlichen Gottesdienst, das unterbliebene Geläute der Glocken, die gesperrten Thore, die furchtbaren Anstalten zur Abbrennung der Vorstädte, das Flüchten vieler unglücklichen Einwohner auf die Kirchhöfe, weinende Kinder, trostlose Eltern, zitternde Greise, wie sie ihre Häuser und ihre Habseligkeiten zum letztenmale zu sehen glaubten, und nur die Rettung eines kümmerlichen Lebens dem Verluste jener Güter vorzogen.

daß den 11. abgegangene Commando wieder mit 11 Wagen Bleffirte zurückkam und 25 gefangene Österreicher mitbrachte.

Den 6. November hörte man zuverlässig, daß der österreichische Herr General von Kleefeld mit einer Armee von 15000 Mann sein Hauptquartier in Borna aufgeschlagen und den 7. nach Röttha gezogen wäre.

Den 8. früh wurden zwei preußische, ein schwarzer und grüner Husar, zwischen dem Thonberge und Connawitz aufgehoben und von den Österreichern in die Gefangenschaft ins Hauptquartier nach Borna gebracht. Nachmittags um 1 Uhr ging vor dem Petersthore bei Connawitz und vor dem Grimmischen am Thonberge das Scharmützel zwischen den preußischen und österreichischen Husaren an, da denn sogleich die beiden Regimenter Sältern und Fusilier Salmuth mit Sack und Pack beordert worden, erstere die Pasteyen und Thore mit Canon, die Fusilier aber zogen sich zum Grimmischen Thore hinaus, nicht allein die äußersten Thore stärker zu besetzen, sondern es gingen auch ein starkes Commando denen Österreichern entgegen, und wurden sowohl vor dem äußersten Petersthore als Grimmischen unterschiedene Stückschüsse gehört.

Den 9. und 10. avancirten die österreichischen und preußischen Husaren vor dem Grimmischen Thore am Spital wie auch vor dem äußersten Petersthore am Brandvorwerke, es wurde aber kein Mann außer ein Pferd nur bleffirt.

Den 14. früh that der Herr Generalmajor und Gouverneur von Hausen einen Ausfall vors Grimmische Thor mit einem Bataillon und 3 Canonen.

Den 15. sind einige Regimenter Österreicher von dem Haddichischen Corps unter Commando des General Kleefeldt bei Gutritsch angelanget, um die Bloquade zu verstärken. Es geschahen auch zwischen Schönfeld und Kohlgarten einige Scharmützel zwischen den österreichischen und preußischen Husaren.

Den 16. haben die Österreicher die Bloquade vor Leipzig früh um 1 Uhr aufgehoben und haben sich nach Holzhausen auf Colmerberg [begeben], von da gingen sie andern Tages nach Grimma und Borna, da denn die Stadt Leipzig nachgehends reichlich mit allen vom Lande an Fleisch, Victualien und Brot wieder versehen wurde.\*)

Den 27. kam der General-Feldmarschall Burggraf und Graf von Dohna

\*) In die nächsten Tage (18. November) fällt der Besuch eines Husarenleutnants von dem Befolge des Generals Malachowsky bei Gellert, den Gellert in dem berühmten „Husarenbriefe“ so prächtig geschildert hat. Der Brief, an Erdmuth von Schönfeld gerichtet, war bald in zahllosen Abschriften, Drucken, selbst Übersetzungen verbreitet. Man nannte ihn den „Krieg im schwarzen Brete.“ (Vgl. Gellerts Briefe an Erdmuth von Schönfeld S. 5. 68. 75. u.)

mit einer ansehnlichen Suite und vieler Bagage hier an, da denn Tages drauf die Armee, so aus Pommern einen March von sieben Tagen bis Torgau, allwo er ein Corps von 8000 Österreichern und Reichstruppen, so besagte bloquirt gehalten, gethan und die daselbst vertrieben und bei Eilenburg obbesagte Truppen von neuem wiederum angegriffen und zerprenget, wobei 200 Mann von denen Österreichern und Reichs-Armee ihren Rest erhalten, viele verwundet, 3 Officiers, 3 Unter-Officiers und 72 Mann Gemeine zu Gefangenen gemacht, wobei der kaiserliche General Malachowsky 3 Canonen und 2 Munitio-Wägen erobert hat. Bei dieser Gelegenheit ist in Eilenburg die Brücke, Spital, Mühle und Meisterei nebst zwölf daran gestandenen Häusern in Brand gesteckt worden. Die Österreicher haben zu ihrer Bedeckung auf der Retirade etliche Dörfer anzuzünden sich gemüßiget gesehen. Die Regimenter Salzburg, Nassau, Mainz, Pfalz und Cöln haben am meisten bei Eilenburg gelitten. Die Reichs-Armee ist nach Zwickau marschiret. Von Eilenburg wendeten sich die Preußen nach Leipzig und haben hier Quartier genommen.

Den 1. December marschirte das Dohnaische Corps wieder von hier ab, und gingen nach Bitterfeld und Dessau; es ist bei dessen Dasein eine sehr wohl disciplinirte Mannszucht beobachtet worden, indem alle Soldaten sehr bescheiden und höflich nach Aussage aller Menschen, so Einquartierung gehabt, sich finden lassen.\*)

Den 2. hingegen [rückte] das Wedelische preußische Corps, 3 Bataillons, hier wieder ein, und wurden in die Stadt und Vorstädte, worinnen in letztern hauptsächlich ein Cavallerie-Regiment Curassiers lag, verlegt. Der General Wedel lag im Schlafischen Hause in der Stadt, der Curassier-Major lag vor dem Hällischen Pfortchen in Cammerath Hohmanns Gartenhause.

Es ist bekannt, welschergestalt wegen derer von Ihro Königl. Maj. in Preußen u. von der Kaufmannschaft und denen am meisten begüterten Einwohnern allhier geforderten Geld-Summen in der abgewichenen Michaelismesse a. c. zwar abermals 100000 Thaler

\*) Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 5. December 1758: Den 29. November ließ sich der junge Graf Dohna, Adjutant seines Vaters, des Generals, melden. Das war ein gutes Kind von neunzehn Jahren mit einer sanften, frommen Miene, der alle meine Schriften und selbst den Grandison auswendig wußte . . . So weit waren wir (Gellert sollte ihm eine Frau empfehlen!), als ein Corporal hereintrat. Die sämmtlichen Oberofficiere, fing er an, von dem Beverischen Regimente sind vor der Thür und wollen Sie, Herr Professor, lesen hören. Wer? rief ich, und schon traten zwölf und mehr Officiere nebst einem Feldprediger herein (es war Mittwoch um 11 Uhr), und ich mußte also vor der halben Arnee lesen. Gellert an seine Schwester den 12. December 1758: Letzthin waren zwölf preußische Officiers vom Corps des Grafen Dohna bei mir im Collogio, und unter ihnen der junge Graf Dohna, Adjutant seines Vaters, ein lieber, frommer und geschickter Soldat.

entrichtet werden müssen, darzu aber gleichwohl ein mehrers nicht als 30000 Thaler baar aufgebracht werden können, sondern wegen derer übrigen 70000 Thaler von einigen hiesigen Herrn Handelsleuten zinsbare auf die Neujahrsmesse 1759 gefällige Wechselbriefe ausgestellt worden. Die Billigkeit aber erfordert, daß nicht nur diejenigen, so baar vorgeschossen, hinwiederum befriediget, sondern auch die zu Bezahlung derer obgedachten Wechselbriefe erforderlichen Summen herbeigeschaffet werden.

Nun hat man zwar gehoffet, es werde durch die noch vorhandene Rückstände von denen bereits vormals gemachten Anlagen ein Ansehnliches darzu beigetrieben werden können. Nachdem aber solches bei weitem nicht hinlänglich sein will, zumaln viele Contribuenten wegen Unvermögens etwas weiter zu bezahlen sich außer Stand befunden, als hat E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt, wiewohl sehr ungerne, sich genöthiget gesehen, auf die bereits vormals ausgeworfene Taxe über eines jeden Vermögen anderweit  $\frac{1}{4}$  pro Cent hierdurch auszuscheiden, und verordnet daher derselbe kraft dieses, daß jeder Bürger, Schutzverwandter und Einwohner allhier die auf ihn nach besagter Taxe à  $\frac{3}{4}$  pro Cent kommende Rata, dessen Betrag allenfalls bei der Contributions-Stube zu erfahren ist, längstens binnen 8 Tage a dato an, bei Vermeidung militairischer Execution, zu nur ermeldter Contributions-Stube an die darzu bestellten Einnehmer gegen Quittung in unverrufenen Münzorten bezahlen solle. Jedoch bleibt denenjenigen, so zu obigen 3000 Thalern baar Geld vorgeschossen, frei, ihre Ratas drauf zu compensiren. Wonach sie sich zu achten. Signatum Leipzig, den 4. December 1758.

Den 5. marschirte das Bedelische Corps von hier wiederum ab und zog nach Landsberg bei Delitzsch.

An eben diesem Tage wurde ein starkes Commando Execution preussischer Fusiliers auf das Rathhaus von dem General von Hausen geschickt, um die Geldlieferung dadurch halbe zu Stande zu bringen, und mußte der ganze Leipziger Rath in Arrest bleiben.

Den 6. haben die Vornehmsten von der Kaufmannschaft gleichfalls Execution auf der Börse erhalten und sind daselbst eingeschlossen worden.

Den 7. sind von dem löbl. Salterischen Regimente von jeder Compagnie 18 Mann, so Sachsen und Österreicher gewesen, ausgehoben und fortgeschaffet worden; man hat vernommen, daß sie unter die Leib-Grenadier-Garde der Preußen enrölliret worden sind.

Den 8. ist die Festung Pleißenburg von den österreichischen, französischen und Reichstruppen-Gefangenen gereinigt und dieselben nach Magdeburg geschaffet worden.

Den 11. abends zwischen 7 und 8 Uhr ist der hiesige Magistrat wie auch die Kaufmannschaft auf dem Rathhause und der Börse ihres Arrests erlassen worden, hingegen aber der Herr Hofrath Lange, Vornehmer des Rathes, wegen unterschiedener Lebensarten jetziger Conjunctionen halber auf die Hauptwache in Arrest gesetzt, aber den 15. desselben wieder erlassen worden.

Den 17. marschirte das hier in Garnison liegende Salmuthische Fusilier-Bataillon wieder aus und ging nach Gera.

Den 21., als mittags um 11 Uhr der General Hausen den hiesigen Stadtrath besuchte und die verlangten fünf Tonnen Goldes schleunig zu bezahlen auferlegt, hat der Rath in nichts gewilliget, sondern sich entschuldiget, daß jetzige Neujahrmesse 50000 Thaler auf Wechsel nach Berlin bezahlet werden müßten, das verlangte Geld aber in drei Terminen, Ostern, Johannis und Michaelis 1759 zu zahlen versprechen wollten, kam derselbe gleich wiederum aus der Rathsstube heraus. Als der gemeine Pöbel zulief, um zu hören, was geschehen, so gab der Herr General denenselben ein zornigs Gesicht und gab seiner Ordonnanz Befehl, 12 Mann von der Hauptwache zu holen, um den Leipziger Rath wiederum des Geldes wegen mit Arrest zu belegen, so auch geschehen.

1759. Den 5. Januar sind 29 der vornehmsten Kaufleute von dem Gen.-Major von Hausen auf königl. preußischen Befehl wegen der fünf Tonnen Goldes in die Arrestanten-Hauptwache geschmissen worden, um dadurch die Zahlung zu erhalten. Der Leipziger Rath hat auf dem Rathhause Arrest bekommen, und sind in die Rathsstube eingesperrt, welche fünf Tonnen sie drauf gewilliget und sämmtlich losgelassen worden.

Den 11. sind viele Wagen mit silbernen Platten, Statuen und Kesseln von Dessau, so über 18 Centner gewesen sein soll, anhero gebracht und in die Münze geschafft worden. Auch haben die anhaltischen Länder viele Lieferungen an Fourage nach Leipzig bringen müssen.

Den 13. wurde der an die Universitäts-Berwandten zu gebende Beitrag zu denen von E. Edl. und Hochw. Rath an Ihro Maj. von Preußen durch Dero Flügel-Adjutanten auß strengste zu liefernden 300000 Thaler ausgeschrieben, da mancher Doctor und Advocat 10, 20, 30, auch 100 und 200 Thaler geben mußten.

Den 16. kam ein Bataillon Fusiliers vom Dohnaischen Corps vom Laffawischen Regiment hier an und ging den 18. von hier wieder ab nach Grimma.

Den 21. Februar kamen 10 schwere Canonen, worunter zwei Haubitzen befindlich, von Magdeburg allhier an und gingen den 23. von hier wieder ab, der gemeinen Sage nach nach Erfurt, weil Österreicher und Franzosen sich der Stadt bemächtiget.

Den 26. kamen Ihro Durchl. der königl. preuß. Prinz Heinrich unter Blajung vieler Postillonnen hier an und gingen Tages drauf von hier nach Weisensfels und so weiter ab.

Die königl. preußische Canzlei zu Breslau hat zu Ende des Monats Februar an das Corps der Kaufleute und Bürger von Leipzig wegen der außerordentlichen Contribution folgendes ergehen lassen:

Der König von Preußen, unser allergnädigster Monarch, läßt dem Magistrate, dem Corps der Kaufleute und der Bürgerschaft von Leipzig zu wissen thun: daß, wenn sie die außerordentliche Contribution von 500000 Thalern, die ihnen auferlegt worden und deren Bezahlung man von ihnen zum letztenmale verlangt, abtragen, so versprechen ihnen Ihro Maj. durch Gegenwärtiges auf Dero königl. Wort und in den stärksten Ausdrücken, daß sie während des ganzen Krieges bis zum Friedensschlusse von allen dergleichen Auflagen frei bleiben und hinfüro der Ausnahme von allen Kriegs-Taxen genießen sollen, ohne daß sie damit, unter welchem Namen und Vorwand es sein mag, mehr beladen werden können. Und um diese gnädige und große Versicherung dem Magistrate und den Kaufleuten auch Bürgern von Leipzig desto mehr zu bestärken, so haben Se. Majestät Gegenwärtiges mit Dero eignen Hand unterzeichnen und Dero Cabinet-Siegel beidrücken lassen. Friedrich.

Den 2. März retourirten Ihro königl. Hoheit Prinz Heinrich aus dem Thüringischen und logirten wiederum im Apelischen Hause am Markte, und gingen andern Tages von hier nach Dresden.

Den 3. und 5. huj. sind Kriegsgefangene von Erfurt hierher gebracht, da von dem ersten Transport 3 Ober-Officiers und 25 Gemeine und dem andern 20 Mann in das Schloß Pleißenburg einlogiret worden.

Den 7. sind wiederum ein Transport österreichische Gefangene, 30 Mann, anhero in Verwahrung gebracht worden.

Den 11. brachten Dragoner von Preußen drei Geiseln aus Erfurt, den Domherrn Heyland und zwei Regierungsräthe, Spitz und Heilanden.

Den 13. sind aus dem Westphälischen 180 Recrouten allhier angelanget, welche allhier exercirt und neu montirt worden, und haben vor den Thoren ihre Quartiere erhalten.

Den 7. April marchirten die in der Stadt und Dorffschaften gelegene preußische Reuterei früh um 6 Uhr von hier wieder ab und gingen nach [der Ort fehlt.]

Den 11. kamen 25 Wagen von Hof im Voigtlande, worauf sich viele Blessirte und Kranke befanden, allhier an und wurden in die Lazarothe vertheilet.

Den 15. früh als am heiligen Osterfeiertage wurden die Kranke und Blessirte, so allhier befindlich, nach Torgau geschafft und in die Lazarother daselbst verleget.

Den 26. hat man 3 Wägen, auf jedem vier Personen, und in einer halben Chaise zwei Personen, unter Bedeckung von Fusiliers, von denen man sagt, daß sie aus Böhmen als Geiseln wären mitgenommen worden, hierher gebracht. An eben diesem Tage nachmittags um 2 Uhr langten etliche 100 Mann Canoniers allhier an, welche in die Grimmische Vorstadt verleget wurden. Mit ihnen kamen 8 starke zwölfpfündige Canonen nebst Munitions-Wagen herein, die man auf den Roßmarkt hatte placiret.

Den 3. Mai sind von den gelben preußischen Fusiliers 2 Compagnien

hier mit 13 Mann österreichische Gefangenen angelanget und haben 9 Wagen marode Soldaten nebst Weiber und Kinder mitgebracht, und sind in die Gasthöfe verlegt worden.

Den 4. abends um 10 Uhr wurde ein preußisches Commando von hier nach Regau und Zeitz abgeschickt, weil ein ander preußisches von den Österreichern in Zeitz aufgehoben worden, solchen zu Hilfe zu kommen.

Den 12. ist der Prinz von Salm, so als Volontair bei der Reichs-Armee gestanden, hier als ein Kriegsgefangener eingebracht worden, welchen die Preußen bei Hof, als er mit seinem Adjutanten das preußische Lager recognosciren wollen, umzingelt und gefangen genommen hatten.

Den 14., als zwei Deserteurs früh um 9 Uhr vor dem Petersthore Spießruthen laufen mußten, fügte sich, daß 46 nebst 2 Unter-Officiers sich zusammenschlugen und durch die beiden Mannischen Thore bei starkem Regenwetter brachen, sowohl der innern als äußern Wachen das sämmtliche Gewehr nebst den Patron-Zaschen und des Ober-Officiers Sponton und den Ringfragen, so sie ihm vom Halse gerissen, mit Gewalt abnahmen und die beiden Vorwachten am Schlege mit fortschleppten und deserteurten. Sie schlugen sich ins merseburgische Gehölze, indem vorhero zwei Soldatenweiber scharfe Patronen, worüber Semmeln, als wollten sie solche nach Blagwitz liefern, hinausgetragen hatten. Es ist ein Commando, 20 Mann, nämlich Husaren und schwere Cavallerie nachgeeilet, haben sich aber nebst Hinterlassung 2 Todten und 5 Blessirten eilend wiederum zurück in die Stadt ziehen müssen.

Den 16. gingen wiederum preußische Soldaten, so geborene Sachsen, aus dem Thomaspfortchen von der Wache und desertirten und kamen glücklich davon.

Den 17. kurz vor 11 Uhr des Mittags wurden viele Kriegsgefangene von denen russisch- und schwedischen Armeen unter Bedeckung eines Frei-Bataillons und anderer Infanterie hierher gebracht und in die Corps de Garde, so an der Waage am Markte aufgebauet worden, in Verwahrung gelegt.

Den 8. Juni zog ein Corps Preußen von der Prinz Heinrichischen Armee, so bei Zwickau im Lager gelegen, über Borna nach Grimma à 8000 Mann, allwo sie einen Masttag gehalten, und das Hauptquartier in Hohenstadt bei Grimma gestanden, und gingen von dar nach Eilenburg und Torgau, als vorhero 500 Wagen mit vier Pferden bespannet zum Marsch angeschafft waren.

Den 9. geschah allhier in Leipzig ein blinder Lärm, als wenn Öster-



reicher in Halle sich befänden, und wurde ein Commando von der hiesigen Besatzung des Salternischen Regiments von hier dahin abgeschickt, haben aber keine daselbst gefunden.

Den 10. ruckten in Pegau von der Prinz Heinrichischen Armee 5000 Mann ein, so ihren Marsch gleichfalls nach Torgau nahmen, worauf allhier in Leipzig durch die preußischen Ingeniers auf hohen königl. preußischen Befehl Anstalt gemacht wurde, von dem Zuchthause bis zur Peterspastey den Graben nebst der Vorstadt auszumessen, um Redouten aufzubauen und Pallisaden zu setzen, da denn aus der Torgauischen Haide 1500 Stämme Kiefernholz angeführet wurde.

Den 13. sind die von der französischen und Reichs-Armee gefangene Officiers und den 15. 400 österreichische gefangene Husaren unter einer ansehnlichen Bedeckung von preußischen Husaren und Infanterie nach Magdeburg geschafft worden.

Zu Anfang des Monats Juli sind die eingerissenen Brustwehren in den Baraquen von denen Preußen durch die Bauern wieder ergänzt worden, desgleichen hat man auch ringsherum um die Stadt im Zwinger, wo die Schießlöcher zu niedrig, tiefe Gruben gleichfalls durch die aufgebotenen Schanzbauern machen lassen.

Den 10. wurde ein Anschlag von E. Löbl. Universität am Brete affigirt, vermöge dessen alle Studiosi ihre Degens, so sie wieder bekommen, und Inscriptiones bei sich haben sollen, worzu ein Peruquenmacherbursche, weil er auf der Gasse vor des Gen.-Majors und Commandantens von Hausen Quartier gewetzt und Perest die Blauröcke! gerufen, Anlaß darzu gegeben.\*)

Den 12. wurde obgedachter Peruquenmacherbursche, als ihm der Gen.-Major und Commandant von Hausen Spießruthen dictiret hatte, aber von einem Patron losgebeten worden, ins Zuchthaus gebracht, woselbst er mit 50 Hieben den Willkommen erhielt.

Den 16. wurde der Anfang gemacht, Pallisaden in dem Graben von der Peterspastey bis ans Zuchthaus zu setzen, als die Woche vorher 1500 Stämme Kiefern aus der Dübischen Haide durch die Bauern angefahren worden sind. Es hat sich zugetragen, daß zwei verkleidete Altenburger Bauern zum Schanzen mit angetrieben worden sind, nach zweien Tagen man aber, als sie unsichtbar worden, durch selbsteigene Briefe, so sie anhero geschrieben, erfahren müssen, daß dieselben österreichische Ingenieurs gewesen sind.

Den 30. ging von hier ein Commando von dem Salternischen Regimente,

\*) Eine Abschrift des Anschlages ist bei der Handschrift.

150 Mann mit 2 Feldstücken, nach Halle, um die anrückenden Österreicher zu vertreiben.

Den 31. wurde der hier in Gefangenschaft sitzende Prinz von Salm, weil er sich ranzioniret, von einem Commando Österreicher Husaren à 20 Mann abgehohlet, welche solchen am äußersten Thore in Empfang nahmen.

Den 1. August ist das nach Halle geruckte Commando wieder anhero gekommen, weil 4000 Reichshilfe sie daselbst vertrieben; die erste Besatzung, so sich mainteniren wollen, ist aufgehoben und zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Auch sind an diesem Tage zwei preussische Husaren beim Thonberge oder sogenannt Übelessen und drei dergleichen in Stötteritz von den österreichischen Husaren aufgehoben und zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

[August.] Was vor Beängstigung unsere Herzen vor kurzer Zeit eingenommen hatte, da wir die fürchterlichen Rüstungen machen sahen, welche unserer werthen Stadt Leipzig zu einer harten Vertheidigung wider feindliche Anfälle dienen sollen, solches wird einem jeden noch allzuwohl erinnerlich sein. Es hatten aber diese Anstalten noch nicht lange gedauert, so hörte man, daß sich hier und dar in unsern Gegenden verschiedene kaiserliche und Reichs-Trouppen sehen ließen, von welchen man doch nicht glauben konnte, daß sie ihre Waffen gegen unsere Stadt gebrauchen würden. Gleichwohl vermehrte sich unsere Furcht, da wir den 3. abends gegen 8 Uhr den kaiserl. königl. Herrn Obristen von Widmann, General-Adjutanten Sr. Hochfürstl. Durchl. des Prinzen von Zweibrücken, unter Begleitung eines Trompeters mit verbundenen Augen zu dem hiesigen Commandanten Herrn Gen.-Major von Hausen ankommen sahen, welcher die Besatzung aufforderte. Allein unsere Beängstigung ward über alles Vermuthen gar bald vermindert, denn in der Nacht vom 4. zum 5. kam der kaiserl. königl. Hauptmann Binai nebst einem abermaligen Trompeter mit Depechen an den Herrn Obristen Baron von Widmann allhier an, und des Morgens früh erfuhr man, daß die Capitulation geschlossen und die Garnison freien Abzug erhalten hätte.

Eben diesen 5. nachmittags gegen 4 Uhr wurde von der allhier gestandenen königl. preussischen Besatzung das Kanstädter äußere sowohl als Stadtthor an zwei österreichische Bataillons Lycaner oder sogenannte Croaten und der Reichs-Armee eingeräumt; die Armee aber blieb noch zwischen Lindenau und Schönau gelagert. Nunmehr glaubten alle Einwohner in hiesiger Stadt eine sichere Ruhe zu genießen; allein kaum war der 6. angebrochen, so erregte sich schon unter den Sachsen und Österreichern, die in preussischen Diensten waren und einen Theil der hiesigen Garnison ausmachten, ein Mißvergnügen drüber, weil ihnen angesagt wurde, sich bereit zu halten,

um mit der Garnison auszuziehen. Um 10 Uhr unterstunde sich ein Complot im Rannischen Thore durchzubringen, welches von Croaten, auch einem Commando Preußen wegen der Desertion besetzt war. Es geschah aber, als sie ansetzten, daß die Preußen auf die Deserteurs, so da ankamen, Feuer gaben und einen Fusilier erschossen, zwei Sachsen aber blessirt wurden; es waren derselben 36 glücklich durchkommen und haben die zwei Blessirten mitgenommen. Um 11 Uhr, als die Wache im Grimmischen Thore ablösen wollte, fanden sie keinen, sondern waren echappiret; so wirft sich einer der Ablösenden namens Klipfick auf und sagt: Brüder, wir müssen doch sehen, wo unsre Cameraden geblieben, wer ein reblich Herz hat, der folge mir! und ging also die ganze Wache bis auf drei Personen im vollen Gewehr nach und desertirten. Um 1 Uhr brachen die Deserteurs durch das Hällische und Barfußpfortchen, schnitten die Stränge von der Aufzugbrücke und schlugen die Schösser mit einem Beile ab, stießen die Brücke darnieder und gaben Reißaus. Gegen 3 Uhr geschah der Durchbruch durchs Petersthore, welcher aber durch die vor dem Thore stehenden Fusiliers zurück getrieben worden, einige aber davongekommen, wobei ein Sachse durch das Obere des dicken Weins geschossen und auf einer Trage ins Schloß gebracht worden und daselbst verstorben. Dieses dauerte bis nachmittags gegen 4 Uhr, da es denn durch die dagegen gemachte gute Anstalten und gewaltigen Schläge wieder ruhig wurde. Auch belief sich die Anzahl der durchgegangenen Sachsen und Oesterreicher beinahe auf 1000 Mann. Gegen 5 Uhr geschah die Übergabe der österreichischen Gefangenen, welche durch ein Commando Croaten von der Festung Pleißenburg abgeholt und in das Oesterreicher-Lager gebracht wurden. Alle Magazine wurden mit österreichischer Wache besetzt, und die Preußen machten alle mögliche Anstalt zum völligen Abmarsch.

Den 7. früh um 7 Uhr geschah der wirkliche Abzug der preußischen Besatzung, und marchirten zwei Bataillon von Blotho, eins von Salmuth, eins von Hofmann, dann 1000 commandirte Fusiliers und 100 Husaren nebst bei sich habenden 12 Regimentstücken unter Commando des bisherigen Commandanten preußischen Gen.-Majors von Hausen mit allen militairischen Ehrenzeichen zum Hällischen Thore hinaus. Sie nahmen ihren Weg nach Wittenberg und wurden von einem ansehnlichen kaiserlichen Commando begleitet. Es ereignete sich aber bei dem Abzug folgender Umstand. Diejenigen Sachsen, Oesterreicher und Schweden, so gezwungene Dienste nehmen müssen und noch von der Desertion zurückgeblieben waren, wollten nicht mit fortziehen. Als sie vor das äußerste Hällische Thor an das steinerne Creuz kamen, ließ sich ein Schwede mit den Worten: Brüder, nun ist es

Zeit! vernehmen; dann wandte sich der Oberste Blotho um, nahm sein Pistol und schoß den Schweden auf der Stelle todt. Als solches die feurig hurtigen Sachsen sahen, schriean sie mit vollem Halse und sagten: Das schwedische Bruderblut wird gerochen! Der Oberste wird von zweien Kugeln sehr bleffirt, desgleichen dem Gen.-Major von Hausen auch wiederfuhr, und ein Hauptmann Namens Blom, ein geborner Sachse, dabei erschossen sein soll, auch ein Lieutenant sehr zerhauen worden. Als solches die gebornen Preußen vermerkten, wurden die Sachsen und Preußen handgemein, und letztere nebst zwei Ober-Officiers und Hautboisten desertirten und kamen mit klingendem Spiele nebst den Gefangenen wieder in die Stadt und gingen sogleich von hier zu denen sächsischen Troupen nach Raumburg. Um 9 Uhr rückte das Baden-Durlachische Infanterie und ein churpfälzisches Esquadron Dragoner in die Stadt, besetzten die Thore und Hauptwache, die andere Reichs- und österreichische Infanterie und Cavallerie ging theils hier durch, theils bei der Stadt vorbei und lagerten sich zwischen Schönefeld und dem Kohlgarten.

Den 8. um 11 Uhr hielten Ihre Durchlaucht Fridericus, Prinz von Zweibrücken, Dero Einzug, als vorhero die Bagage und Hofstatt angelanget war. 1. kamen Postillons, 2. Husaren, 3. Hofbediente, 4. der durchl. Prinz in Begleitung des Prinzens von Baden-Durlach, dem Feldmarschall Serbelloni und Obrist Baron von Widmann, Gen.-Adjutant des Prinzens von Zweibrücken, nebst einer großen Anzahl Cavaliers; 5. ein Corps Husaren machten nebst zwei Regimentern, als ein Cavalerie und ein Infanterie, den Schluß. Ihre Durchlaucht von Zweibrücken nahmen Dero Haupt-Quartier allhier im Apelischen Hause, der Feldmarschall Serbelloni im Schlafischen Hause am Markte, der Prinz von St. Andre als Gen.-Feldzeugmeister auf der Bettelgasse in Herrn Rabens Hause, der Gen.-Adjutant und Obriste Herr Baron von Widmann bei Waplers in der Peterstraße, [Rang fehlt] von Kolb vor dem Grimmischen Thore in Hofrath Stegers Gartenhause und der Gen.-Feldmarschall-Lieutenant von Efferß in der Hainstraße im Joachimsthale. Es wurden einige Tage vorhero deswegen eine neue Corps de Garde unten auf dem Markte an der Waage und eine Küche auf dem Schmarkt gebauet.

In diesem Tage unterstunden sich 3 Croaten bei einer preußischen Marquetendersfrau, so in Herrn Prof. D. Müllers auf dem alten Neumarkte Behausung wohnte, zu plündern und derselben drei Uhren, ein Kästchen Geld, als dieselben einen Schrank aufgebrochen, zu nehmen, welches Verfahren ihnen sibel bekommen, indem dieselben auf des Prinz von Zweibrücks

Befehl ausgeforschet und ins Stockhaus, so auf Schützens Gute vor dem Grimmischen Thore, gebracht worden.

Gegen Abend um 7 Uhr ritten Ihre Durchl. der Prinz von Zweibrücken mit einer großen Suite Cavaliers und vielen Husaren um die Stadt spazieren. Es ist auch an diesem Tage ein abermaliger Anschlag von E. Löbl. Universität wegen des Auflaufs und Schreiens mit ernstester Strafe am schwarzen Brete affigiret worden. Vor den Thoren sahe man viele Marquetenderzelter, in welchen gespeist, Wein, Bier, Branntwein und Fleisch verkauft wurde.

An eben diesem Tage rückte die Armee in das hinter hiesiger Stadt bei Lindenau ausgesteckte neue Lager ein, und wurden zur Garnison in die Stadt ein churbairisches Bataillon nebst der Grenadier-Compagnie, dann das durlachische von dem schwäbischen Creise eingelegt. Auch wurden die vermöge der Capitulation losgemachte Kriegsgefangenen, sowohl von k. k. als Reichstruppen, an der Zahl 700, dann 20 ebendadurch erlösete böhmische und fränkische Geiseln durch Ihre Durchl. den commandirenden General en chef in hohen Augenschein genommen und sodann verordnet, daß erstere derer Gefangenen nach Böhmen, letztere hingegen zu ihren Regimentern, auch die übrigen erlöseten Geiseln gehörigen Orts abzufertigen.

Capitulations-Puncte der Stadt Leipzig. Art. 1. Es bekommt die Garnison und alles, was darzu gehöret und in Sr. Königl. Maj. von Preußen Diensten, freien Abzug. Art. 2. Es werden zu dem Ende die erforderlichen Vorspannwagen, auch Vorlag- und Reutpferde sogleich ausgeschrieben und ohne Entgelt angeschaffet. Art. 3. Den 7 huj. marschirt die Garnison aus, und zwar selbigen Tages bis Düben und den 8. bis Wittenberg. Art. 4. Die Kranken läßt die Garnison hier zurück, und werden selbige von denen diesseitig dazu commandirten Officiers verpfleget, und erhalten bei ihrer Wiederhergenesung wieder, wenn es die commandirte Officiers sonst verlangen, freien Abzug. Art. 5. Die Garnison marschirt mit klingendem Spiele und fliegender Fahne aus, jedoch wird noch heute das Ranstädter Thor und Ranstädter Schlag mit kais. königl. Truppen besetzt, im übrigen aber die Garnison bis zum Abmarsche im ruhigen Besiz der Stadt und Vorstadt gelassen. Art. 6. Sollte inzwischen jemand von der Garnison sich diese Gelegenheit zunutze machen und zu der Ranstädter Thorwach übergehen wollen, so sollen solche Deserteurs sogleich von den kaiserl. königl. Truppen an die Garnison wieder extradiret werden. Art. 7. Die zurückbleibenden Officiers genießen allhier Freiheit und Sicherheit, bis sie beordert werden. Art. 8. Alle hier zurückgelassene Effecten, welche kön. preußischen Unterthanen gehören, werden, wenn es von den Unterthanen verlangt wird,

verabfolget und sicher passiret. Art. 9. Alle Schulden, welche die Garnison gemacht, müssen noch vor Abzug bezahlet werden, jedoch sind darunter keine Schulden zu verstehen, welche ehemals kön. preussische, vor jezo nicht hier befindliche Officiers etwa contrahiret haben sollten. Art. 10. Von Stund an sollen von der Stadt oder Bürgerschaft keine Contribution genommen werden, noch sonst die geringste Execution, wie sie immer Namen haben möge, geschehen, noch viel weniger von der wegen des etwa rückständigen einige Geiseln mitgenommen werden. Art. 11. Alle und jede Geiseln, welche sich noch in Leipzig aus Thro Königl. Maj. Dero Reichslanden und hohen Alliirten befinden, werden mit denen sich gleichfalls zu Leipzig befindenden k. k. Kriegsgefangenen zurückgelassen, jedoch wird von letztern die Verpflegung restituirt. Art. 12. Die Gefangenen von der Reichs-Executions-Armee bleiben ebenfalls zurück, jedoch nicht anders als auf Parole zur künftigen Auswechslung und Bezahlung der vorgeschossenen Verpflegung, welcher Vorschuß auch von denen k. k. Gefangenen alsdenn zugleich mit bezahlt wird. Art. 13. Die Artillerie, bestehend in den 12 Canonen, welche den Bataillons zugehören, werden mit aller Munition und Gewehr von der Garnison mitgenommen, dahingegen die auf der Festung Pleißenburg befindliche und vorher gefundene Canons daselbst zurückbleiben. Art. 14. Zwei Officiers werden von der Garnison zu Festhaltung der Capitulation zurückgelassen, welche, wie Art. 5 gedacht, zugleich die zurückgebliebenen Kranken versorgen.

Den 9. machte allhier die Armee Kasttag, das churpfälzische Efferische Regiment aber marschirte nebst etlichen Canonen und Haubizen nach Eilenburg zur Verstärkung des Herrn Gen. Kleefelds.

Den 12. gingen 2 Cavallerie-Regimenter und 3 Infanterie-Regimenter von der kaiserl. Reichs-Armee hier durch ins Schönefelder Lager, als sie von Rößtha und Markkleeberg angekommen waren.

Den 13. ruckte ein Bataillon von den Reichs-Trouppen allhier zur Besatzung ein, als vorhero ein Bataillon ausgezogen war.

An eben diesem Tage hat sich ein Bienenschwarm, als derselbe um 1 Uhr über die Peterstraße geflogen kommen ist, auf dem Markte, allwo Thro Durchl. des Prinzens von Zweibrücken Reise- und zwei Bagage-Wagen gestanden, an Dero Reisekutsche, so sich mitten unter den Bagage-Wagen befunden, an den beiden Vorderachsen angeleget, und [ist] um 3 Uhr von einem Gärtner, indem ein Sänstenträger solchen der Schildwach abgekauft, eingefangen und in Bienentorb geschlagen worden, so vor ein gutes Omen gehalten wurde. Auf den Bienenschwarm wurde folgende Poesie verfertiget:

Prinz, hier, wo Bienen seltsam sind,  
 Setzt sich ein Schwarm doch unter deinen Wagen;  
 Da man dieß wunderbar befindet,  
 So traut die Dichtkunst sich die Deutung dir zu sagen:  
 Den Honig und das Wachs, so Leipzig wohl verlore,  
 Bringst du ihm wiederum durch deiner Sieger Thore.  
 Die Bienen sind der Fleiß, durch welchen Leipzig blüht,  
 Er flieht zu dem, der ihn zu sichern sich bemüht.  
 Ein Friedrich kam zu uns und such' uns schrecklich heim,  
 Er nahm uns Brut und Wachs und allen Honigseim;  
 Vor Hunger konnten uns die Flügel kaum noch tragen,  
 Und darum flohen wir auf deinen Friedrichswagen.  
 Wir suchen (sehen?)\* dein Gesicht voll süßer Blumen blühen,  
 Aus diesen wollen wir nun wieder Honig ziehn.  
 Ein Friedrich brach' uns Krieg, ein Friedrich bringt uns Frieden —  
 Wie sind die Friedrichs so merklich unterschieden!

Den 14. marchirte ein Reichsregiment von Cöln hier durch und ging ins Lager bei Schönefeld.

Den 16. früh um 9 Uhr zogen sich die Garnison, 1. die Evangelischen und Reformirten in die Neukirche und 2. die Catholischen in die Schloßkirche, alle mit grünen Zweigen, und wurde wegen der den 14. dieses geschehenen Schlacht bei Mühldorfe nicht alleine, sondern auch wegen Eroberung der Stadt Torgau\*) das Tedeum mit Trompeten und Pauken in der St. Thomaskirche und der Neukirche abgesungen, in letzterer sich auch der Prinz von Hohenloß befand. Ihro Hochfürstl. Durchl. der Prinz von Zweibrücken als commandirender Chef gingen um 10 Uhr ins Lager bei Schönefeld und ließen der ganzen Armee Gottesdienst halten, und hielten zu Mittag öffentlich Tafel in der Stadt. Auf Ihro Durchl. Befehl wurde anbefohlen, daß um 6 Uhr die Armee in dem Lager wie auch die Garnison in der Stadt sich zusammenziehen sollten. Als solches geschehen, so geschah es, daß um 8 Uhr aus 56 Canonen und der sämmtlichen Armee im Lager, wie nicht weniger von der Besatzung auf denen Wällen Victorie geschossen wurde.

Den 17. rückte der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf von Stolberg, nachdem er den Herrn General von Kleejeld mit dessen unterhabendem Corps bei Torgau zurückgelassen, mit den übrigen Truppen wiederum im Lager bei Leipzig ein und erstattete den Rapport, daß bei dieser dreitägigen Attaque der diesseitige Verlust sich auf 6 Todte, worunter ein Lieutenant von den Croaten, dann auf 42 Blessirte, unter welchen ein Hauptmann, erstreckt. Herr General Luschnsky mußte hingegen an diesem Tage mit seinem Commando nach Düben marschiren und die Wittenberger Straße occupiren.

\*) Torgau war am 14. an die Reichstruppen übergegangen.



Den 18. wurde der Herr Feldzeugmeister Prinz Carl von Durlach mit etwas Infanterie nach Halle detachiret, und ward ihm das Commando über alle in dem Hällischen befindliche Truppen aufgetragen und damit die Avantgarde der Armee zu formiren; wo dann zugleich Herr General Rosenfeld bis Cönnern, Herr General Riebt nach Nischersleben und Herr General Wetzey nach Bernburg zurück mußten.

Den 19. hat die Armee die Stellung ihres Lagers wieder verändert und ein neues Lager bei Guttrisch an der Hällischen und Wittenberger Straße bezogen, das Haupt-Quartier aber ist allhier verblieben.

Den 24. brachen einige Regimenter von den hiesigen kaiserl. königl. und Reichstruppen aus dem Lager auf und nahmen ihren Marsch nach Dresden zu. Das zurückgebliebene Lager aber hat seine bisherige Stellung wiederum verändert und an eben diesem Tage dieselbe gleich vor dem äußersten Hällischen Thore genommen, also daß sich solches in der Länge von Pfaffendorf bis Schönefeld hinauf erstreckt. Der Herr General von St. Andre führet, nachdem der durchl. Prinz von Zweibrücken nach Dresden gegangen, das Commando in hiesiger Stadt.

Den 29. ist das Corps kaiserl. königl. Reichsvölker, welche bishero in Halle und da herum gestanden, in hiesiges Lager zurückgekommen, wodurch dasselbe um ein ansehnliches verstärkt wurde.

An diesem Tage wurden vier preußische Husaren nebst einem Spion gefänglich allhier eingebracht; desgleichen kamen viele Wagens mit Bleisärten und Marodeurs an.

Zu Anfang des Monats September geschah die Forderung des Gen.-Major von Wunisch auf Leipzig à 40000 Thaler.

Nachdem am 3. des Abends sich allhier ein starker Auflauf von Volke und gemeinem Pöbel ereignete, ließ E. Hochedler und Hochweiser Rath dieser Stadt folgenden Anschlag Tages drauf als den 4. publiciren:

Nachdem viele Personen hiesigen Orts wiederum allerhand die öffentlichen Gelegenheiten betreffende verfängliche Unwahrheiten so mündlich als schriftlich verbreiten, dabei auf die ungeziemendste und pöbelhafteste Art sich auslassen und darüber allerlei unschädliche Reden und Raisonsnements führen, ohnerachtet solches nicht nur durch die im Drucke öffentlich bekannt gemachten Verfügungen vom 11. Oct. und 9. Nov. 1756 und 14. Juli 1758, sondern auch sonst auf das schärfste und nachdrücklichste verboten worden, als siehet man sich genöthiget, anderweit alle Bürger und Einwohner dieser Stadt hierdurch wohlmeinend und ernstlich zu warnen und zu bedeuten, sich künftig dergleichen ungeziemender Reden und Raisonsnements über die öffentlichen Angelegenheiten gänzlich zu enthalten und für Ausbreitung verfänglicher und ungegründeter Zeitungen im Reden und Schreiben, auch Auflauf und Zusammenrottirung auf denen Straßen zu hüten, widrigenfalls ein jeder die ihm daraus erwachsende Gefahr und Prostitution, auch zu gewartende ernstliche Strafe selbst sich zuzuschreiben haben wird.

Leipzig, den 4. September 1759.

Der Rath zu Leipzig.



Den 13. ging die Stadt Leipzig an die Preußen wieder über folgendergestalt. Der Gen.-Major Wunsch und von Wolkersdorf rückten früh um 9 Uhr mit ohngefähr 6000 Mann vor die Stadt an das Grimmische und Hällische Thor und forderten solche durch einen Trompeter um 11 Uhr auf, welcher mit verbundenen Augen vom Grimmischen Thore über den Hofplatz geföhret wurde, mußte also seine Tour mit der Convoi zum Petersthore herein in die Stadt nehmen. Er wurde zum Commandanten, dem Prinz von Hohenloh, so als Chef der zurückgebliebenen Reichshilfe und Garnison gesetzt war, in das Curtiusische Haus am Markte bei dem goldenen Brunnen geföhret, allda er aber abschlägliche Antwort erhielt und wieder unverrichteter Sache mit verbundenen Augen abziehen mußte. Alsdann gegen 12 Uhr kam ein Ober-Officier vom Frei-Bataillon mit gleichfalls verbundenen Augen zum Grimmischen Thore herein, welcher die Accords-Puncte dem commandirenden Prinz von Hohenloh nochmals vorlegte, von demselben aber drei Stunden Bedenkzeit ausgeben wurde. Gegen 4 Uhr kam ermeldter Ober-Officier mit einem Trompeter mit unverbundenen Augen wieder in die Stadt, welcher nicht eher abging, bis die Capitulation um ein halb 6 Uhr geschlossen war und folgendermaßen lautete.

Capitulations-Puncte. Art. 1. Es bekommt die Garnison und alles, was darzu gehöret, auch in k. k. und Reichsdiensten stehet, einen freien Abzug. (Antwort: Die Garnison und alles, was dazu gehöret, sowohl die k. k. als Reichsstände-Truppen, sind Kriegsgefangene.) Art. 2. Es werden zu dem Ende die erforderlichen Vorspannwagen ohnentgeltlich angeschaffet werden. (Accordirt, nämlich nach dem Orte ihrer Gefangenschaft.) Art. 3. Die Garnison marschirt den 15. und zwar über Grimma nach Dresden mit gehöriger Escorte und aller Sicherheit. (Die Truppen werden morgen frühe als den 14. dieses nach Berlin oder Magdeburg als Kriegsgefangene.) Art. 4. Alle Kranke und Blessirte, sowohl von der Garnison als überhaupt von k. k. und Reichstruppen, welche nicht zu transportiren sind, bleiben hier und werden von dem dazu commandirten Officier verpfleget, erhalten auch bei ihrer Wiedergenehung freien Abzug. (Accordirt, bleiben aber Kriegsgefangene.) Art. 5. Die Garnison marschirt mit ihren Bataillons-Stücken, Munitions-Wagen, klingendem Spiele und fliegenden Fahnen aus, jedoch wird heute noch das Hällische Thor denen königl. preußischen Truppen eingeräumt, im übrigen aber die Garnison bis zum Ausmarsche im ruhigen Besitze der Stadt und Vorstädte gelassen. (Die Garnison marschirt heute mit ihren Bataillons-Stücken, ohne brennende Linten, Munitions-Wagen, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen vor dem Hällischen Thore heraus.

In der Gerberstraße wird das Gewehr gestreckt und alle Canons und Munitions-Wagen an die königl. preußischen Truppen übergeben. Sobald dies geschehen, rücken sie in ihre angewiesene Quartiere in der Peterstraße, die Thore aber sollen sogleich an Sr. Maj. Truppen eingeräumt werden.) Art. 6. Wenn sich unter der Garnison einige königl. preußische Deserteurs befinden sollten, werden solche bei ihren Regimentern gelassen und mit fort genommen. (Denen königl. preußischen Deserteurs verspricht man Pardon, und werden solche wiederum bei ihre vorige Regimente, worunter sie gestanden, eingestellt.) Art. 7. Die hier befindliche k. k. Proviand-Officers nebst ihren Bedienten und Pferden, dann zwei Backmeister, ein Oberknecht und 18 Gemeinen mit Bagage und Wagen, ferner der oberrheinische Proviand-Verwalter, ein Liverant von dem löbl. nassauischen Regimente und die fränkischen Liverant-Juden bekommen einen freien Abzug. (Werden Kriegsgefangene; ihre Pferde behalten sie frei. Die oberrheinischen Proviand-Verwalter und Liveranten, sobald sie sich legitimiret haben, daß sie keine k. k. Cassengelder bei sich haben, stellet man ebenfalls auf freien Fuß.) Art. 8. Die zurückbleibende Kranken und commandirte Officers genießen allhier aller Freiheit, bis sie beordert werden. (Accordirt, und können sicher allhier verbleiben, bis sie beordert werden, jedoch müssen sie vor ihre Verpflegung selbst sorgen.) Art. 9. Alle Schulden, so von der Garnison contrahiret worden, sollen vor dem Abzuge bezahlt werden. (Gut.) Art. 10. Sämmtliche Compagnie-Wagen, alle Officers-Bagage, Pferde, und was dazu gehört, wird von der Garnison mitgenommen. (Accordirt, jedoch soll vorher visitiret werden, ob es keine andere als ihre eigene sein wird). Art. 11. Die Stadt bleibt in ihren Rechten und Freiheiten ungefränkt und von aller Blünderung befreiet. (Accordirt, jedoch soll alles pflichtmäßig bei schwerer Verantwortung angezeigt werden, was an Magazins, Munitions, Gewehr und Montirungsstücken, so den k. k. oder Reichstruppen angehörig, vorhanden ist.) Art. separat. Die Garnison unterwirft sich der Capitulation, aber die Officers bitten gegen Ausstellung eines schriftlichen Revers um Pässe, nach Hause zu reisen, wogegen sie sich bei ihrer Parole engagiren, bis zu Erlangung ihrer Pässe allhier zu verbleiben. (Accordirt.)

H. A. B. von Hohenlohe, General-Major. von Wunsch, General-Major.

Nuch hat der Rath der Stadt 25000 Thaler Douceur-Gelder, ingleichen vor Lütung der Glocken und Seigerschlag 5000 Thaler erlegen müssen. Um 6 Uhr geschah der Einzug, da denn der Herr Gen.-Major Wunsch und der Herr Gen. von Wolferßdorf mit einer großen Suite den Anfang machten: nach diesen kam ein Corps Husaren mit blasendem Trompeter, dann folgte



ein Bataillon Grenadiers, dann Fusiliers und Musquetiers, und stellten sich mit den bei sich habenden Canonen in ein Quadrat auf den Markt, und wurde sodann die Corps de Garde eingenommen, die Thore von den Reichs-Trouppen verlassen, welche nebst der Wache auf dem Markte in das Viereck sich stellten und zu Kriegsgefangenen ergeben mußten. Die Thore wurden von Preußen besetzt, und der Gen.-Major von Wunsch nahm sein Quartier im Apelischen Hause am Markte.

Tages drauf, als den 14., wurde die gefangene Reichshilfe früh um 4 Uhr, da die meisten preußische Dienste genommen, von hier über Landsberg abgeführt und auf der Grenze von den bewaffneten Bauern nach Magdeburg gebracht.

An eben diesem Tage nachmittags um 2 Uhr brachen die sämtlichen preußischen Truppen von hier und aus dem Lager vor dem Grimmischen Thore, so auf dem Spitalfelde gelagert, wieder auf und gingen über Rauhof nach Grimma und von dar nach Dresden ins preußische Lager, ließen aber 400 Mann zur Besatzung zurück; die sämtlichen Thore wurden gesperrt, außer das Grimmische und Hällische Thor, so aufgeblieben ist.

Zu gleicher Zeit wurde auch wegen sichern Geleits bei bevorstehender Michaelismesse nachstehendes Patent bekannt gemacht:\*)

Se. Königl. Majestät in Preußen, mein allergnädigster Herr, haben zwar verschiedentlich declarirt und öffentlich bekannt machen lassen, wie Höchstderoselben allergnädigste Intention und Willensmeinung sei, daß in denen sämtlichen churfürstlichen Landen und Provinzien bei jetzigen Krieges-Troublen Niemand in seiner Nahrung und Gewerbe gestört, sondern ein jeder solche in Ruhe und Friede ungehindert fortsetzen, auch die Messen und Jahrmärkte sicher bereisen könne, zu solchem Ende auch sämtlichen, sowohl ein- als ausländischen Kaufleuten, Commercianten und Fabricanten, welche die Leipziger und Raumburger Messen, ingleichen die Jahrmärkte in denen churfürstlichen Städten zu besuchen pflegen, alles sichere Geleit und königlicher Schutz versprochen. Wenn indessen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät allergnädigst resolviret haben, sothane Königl. Versicherung und Declaration wegen bevorstehender Leipziger Michaelismesse erneuern und wiederholen zu lassen, als wird Namens Höchstderoselben und auf Dero allergnädigsten Befehl solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und sämtlichen die bevorstehende Michaelismesse besuchenden, sowohl ein- als ausländischen Kaufleuten, Commercianten und Fabricanten, auch andern ab- und zureisenden Fremden und Einheimischen gegen allen Nachtheil an ihren Personen und Gütern völlige Sicherheit und königlicher Schutz versprochen. Signatum Leipzig den 14. September 1759. v. Wunsch.

Den 17. kam von dem preußischen General Fint durch einen Major die königliche Ordre hier an, daß der Rath und Kaufmannschaft 300000 Thaler ohnverzüglich bis längstens den 22. bei Feuer und Schwert und der allerstärksten Plünderung schaffen sollen; worauf Ein Hochedler Rath folgenden Anschlag gedruckt in der ganzen Stadt publicirte:\*\*)

\*) Der Originaldruck ist verglichen.    \*\*) Ebenso.

Es ist jedermann bereits bekannt, was vor erstaunende Summen auf Ihre Königl. Majestät in Preußen wiederholte geschärfte Anordnungen von diesem und vorigen Jahren bei hiesiger Stadt aufgebracht werden müssen, und welche ungeheure Schuldenlast dadurch erwachsen, auch wie am 14. huj. ein neues hochanstiegendes Quantum aller gethanen Vorstellungen ungeachtet erigiret worden. Wann dann bei so bewandten Umständen C. C. Hochweiser Rath, so geneigt derselbe auch sonst ist, die ohnehin durch die langwierigen Kriegs-Unruhen bedrängte und fast erschöppte Einwohnere mit neuen Auflagen und Beiträgen zu verschonen, wider Willen sich genöthiget siehet, von der Stadt und deren Einwohnern eine gewisse, dormalen ganz unentbehrliche Geldsumme einzubringen, zu dem Ende auch einem jeden bereits ein bestimmtes Quantum mit Beobachtung dessen, was zu denen jetzigen Bedürfnissen er bereits erlegt und vorgehoffen, zugetheilt worden; als werden alle und jede, denen das ihnen auferlegte besonders bekannt gemacht werden wird, hierdurch bedeutet, nicht allein solches prästandum ohne den mindesten Verzug und längstens binnen 3 Tagen abzuführen, sondern auch die auf das vorhin ausgeschriebene auferstehende Reste binnen dato und 14 Tagen zu berichtigen oder, daß eines sowohl als das andere durch militärische Execution und andere geschärfte Zwangsmittel werde begetrieben, ohnfehlbar gewärtig zu sein, jedoch wird künftig bei anzustellender General-Abrechnung dieser Beitrag in anderweite Obacht gehörig genommen und denen Contribuenten zu gute gerechnet werden. Signatum Leipzig, am 17. September 1759.

Der Rath zu Leipzig.

Den 22. ruckten zwei preußische Bataillons unter Anführung des Herrn Generals von Blotho hier von Wittenberg kommend ein, davon das eine in die Stadt, das andere in die Vorstadt verleget wurde.

Den 23. früh um 5 Uhr gingen von hier ab das hier gestandene Bataillon à 400 Mann und zogen sich zum Grimmischen Thore hinaus, der Rede nach nach Dresden ins königliche Lager. An eben diesem Tage um 9 Uhr rückten von Magdeburg kommend ein Bataillon von der Frei-Partie, die Sechsknöpfler genannt, wieder ein. Um 10 Uhr wurde der ganze Rath zusammengerufen, um die 300000 Thaler ohnverzüglich zu schaffen, und sind arretirt worden.

Den 24. ging wieder ein Bataillon Fusilier von hier fort nach Dresden, gleichfalls ins königliche Lager.

Den 1. October sind die Rathsherrn und Kaufleute, so vor einigen Tagen auf das Schloß gebracht worden, wiederum losgelassen, indem der regierende Bürgermeister Herr Apellrath Born 250000 Thaler gewilliget.

Den 6. kamen vier Regimenter unter Anführung des Herrn General-Majors von Bülow hier an, welche bei Torgau vertrieben worden sind. Hingegen gingen hinwiederum zwei Regimenter, das erste von Bülow und das andere von Freytag, und eine Esquadron Husaren von hier wieder ab und lagerten sich bei Eilenburg auf dem Galgenberge.

Den 17. sind hier in Leipzig folgende Landstände als Geiseln von dem Commandanten declariret, als: 1. Herr Obrister Graf von Bixthum-Eckstädt auf Störmthal; 2. Herr Geheimbde-Rath von Pönigkau auf Pömsen; 3. Herr

Gammerrath Käse [l. Rees] auf Connewitz und Gaußsch; 4. Herr D. Baumann auf Steinbach; 5. Herr Baumann auf Trebsen, und haben sich alle bei Cavalier-Parole verrecversiren müssen, ohne Wissen und Willen nicht aus der Stadt zu gehen (der Domherr aus Merseburg von Wutgenau ist auch unter die Zahl mit zu rechnen), und sollten nach Wittenberg durch Husaren gebracht, ist aber gemittelt worden, daß sie in Leipzig bleiben können.

Den 23. scharmutirten die österreichischen und preußischen Husaren mit einander am Thonberge und bei Eutritzsch, und wurden darauf die Thore sogleich bis auf das Grimmiſche zugemacht.

Den 24. ruckten zwei Esquadrans Husaren nebst dem Salomonischen Frei-Bataillon mit Saß und Paß, als solche einige Tage zuvor angekommen waren, in aller Frühe wieder aus und zogen nach Düben. Es wurde auch an diesem Tage von denen Gassenmeistern auf Befehl E. E. Hochweisen Raths vor den Thoren angesagt, daß sich niemand unterstehen sollte zu raisonniren, auch sogar die Worte nicht zu gebrauchen: Mein Gott, wie will's noch werden!

Den 25. wurden die Brücken an denen Pfortchen abgetragen und völlig unbrauchbar gemacht; desgleichen sind die Thore und Pfortchen, außer das Hällische, mit Bollwerken und eingestampftem Mist versehen, auch mit Schanzen auf der Festung Pleißenburg und dem Grimmiſchen Thore eifrigst fortgeführt worden.\*)

Den 30. November ging ein starkes Commando von hiesiger Garnison nebst einer Esquadron Husaren mit einer Canone ab, man wußte aber eigentlich nicht, wohin. Des drauffolgenden Sonnabends aber nach Mittage kam daselbe wiederum allhier an und brachte 24 gefangene österreichische Husaren mit, welche sie, als das Neumärkische Thor durch zwei Schüsse aufgebrochen war, von Merseburg [geholt hatten], und wurden auf dem Schloß allhier in Verwahrung gebracht; die Officiers waren glücklich entwischt und durch die Flucht entkommen.

Den 2. December kam eine ziemliche Anzahl österreichische Deserteurs hier an, welche sämmtlich unter der Frei-Partie preußische Dienste nahmen.

Den 7. wurden vier Rathsherrn allhier, als Herr Appellrath Trier, Herr D. Christ. Fr. Schmidt, Praet., Herr D. Deyling, Herr D. Windler, in

\*) Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 16. November 1759: Indem ich dieses schreibe, so fällt mir erst ein, daß die Thore geschlossen sind; und wie werde ich also meinen Brief aus der Stadt bringen? . . . Was bin ich dem Herrn General oder der Stadt nütze? Ich kann nicht schanzen, kaum daß ich noch schreiben kann.

Arrest wegen Zahlung des Geldes auf die Bestung aufn Troßscher [l. Troßer] gebracht, als vorhero 18 Kaufleute gleiches Schicksal empfinden mußten.

Den 14. ist Gaußsch, Connewitz, und den 15. Sellahausen, Guttrich und Mucca [l. Modau] ausfouragiret worden. An eben diesem Tage sind etliche 100 Mann preussische Kranke und Blessirte hier eingebracht und in die Lazarether verlegt worden.

Den 21. um 12 Uhr ist der sämmtliche Rath allhier nochmals von dem preussischen Commandanten von Keller und Platz-Major Kreßschmaru wegen der 800000 Thaler Contribution auf dem Rathhause eingeschlossen worden, um solche binnen zwei Tage zu liefern. Es sind auch zu gleicher Zeit die Kaufleute ins Schloß in Verwahrung gebracht worden, sogar ist ihnen kein Licht, Bette und Holz zugelassen worden. Den 29. wurden die sämmtlichen Rathsherrn, so einige Tage auf dem Rathhause gefessen, gleichfalls auf die Bestung in Verwahrung gebracht, weil sie zu der zu fordernden Contribution der drei Tonnen Goldes nicht gewilliget, solche zu bezahlen. Den 31. gingen von E. Edl. Hochweisen Rath zwei Deputirte, als Herr Appellrath Trier 2. Herr Cammerath Gottlieb Hohmann, ins königl. preussische Lager nach Wilsdorf ab, um wegen der erschrecklichen Contribution dem Rath und Mitbürgern Hilfe und Erleichterung zu verschaffen, haben aber nichts ausgerichtet.

1760. Den 2. Januar sind von der preussischen 1. und 2. Grenadier-Garde du Corps 150 Mann hier ankommen, welche in die Stadt ins Quartier verlegt wurden.

Den 11. gingen zwei sehr starke Commandos an Infanterie und Husaren von den Preußen von hier ab, wohin aber, hat man nicht in Erfahrung bringen können.

Den 13. ging wiederum ein kleines Piquet aus, und kamen 10 Mann von vorgedachtem starken Husaren-Commando wiederum zurück und brachten vier Wagen Fourage mit. An diesem Tage ist auch ein Wagen mit österreichischen Kriegsgefangenen ankommen.

Den 14. mußte ein hiesiger Bürger und Schneider wegen seiner Frauen, so zu dem Barbiergefellen folgende Worte gesprochen: Sind denn die Rathsherrn im Arrest barbiert worden? Als solches der Herr Platz-Major von dem Barbier vernommen, hat er den Schneider arretiren und auf den Esel drei Stunden setzen und reiten lassen mit sechs angehängten Ziegelsteinen. Die Alteration brachte es dahin, daß er nach etlichen Wochen Todes verstorben ist.\*)

\*) Vgl. Rüstners Sinngedicht: Als einige Leipziger Rathsherrn von den Preußen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward:

Den 15. wurden zwei Arrestanten eingebracht, und ein starkes Commando ging nebst einer Canone, Pulverwagen und Officiers-Bagage von hier ab.

Den 17. wurden unterschiedliche Geiseln von Merseburg, Borna und andern benachbarten Städten anhero gebracht. Den 18. kamen etliche 60 Wagen mit Fourage an, und wurden selbigen Tages auch fast ebensoviel mit Fourage beladene Wagen von hier zur königl. preussischen Armee abgeführt. Den 19. wurden 40 Mann österreichische Husaren gefänglich eingebracht. Den 21. kamen etliche Wagen mit franken und blesfirten Preußen anhero.

Den 10. Februar frühe desertirten zehn österreichische Gefangene von der Festung Pleißenburg. Um 10 Uhr dieses Tages haben Ihre Hochwürden Herr D. Barth auf Befehl des königl. preussischen Gen.-Adjutanten von Thieren denen auf der Festung Pleißenburg sitzenden Rathsherrn und Kaufleuten eine bewegliche Predigt gehalten, worinnen er im Eingang das vierte Cap. des Propheten [Jeremias?] und nach dem Evangelio die drei Arten der guten und falschen Christen auf dem ausgefäeten Acker erklärte. Diesen Tag nachmittage um 4 Uhr ist der sämmtliche Kirchenschmuck wegen der an denen zu bezahlenden vier Tonnen Goldes ermangelten 80000 Thaler aufs Rathhaus geliefert und von denen preussischen Juden taxiret worden.

Den 12. wurden sowohl aus Magdeburg zu dem dessauischen Regimente, als auch 50 Mann aus dem Stifte Merseburg ausgehobene Recrouen eingeliefert.

Den 8. März sind die hier anuoch sitzende österreichische Gefangene von der Festung Pleißenburg nach Magdeburg transportiret worden.

Den 15. ging ein Bataillon von denen Leib-Grenadiers von hier zur königl. Armee ab.

Den 14. April sind die churfächsischen Landstände in Leipzig zu Ge-

Mein Leipzig, dir wird einst, o möcht' es bald gesehn!  
 Von überstandner Noth das Bild noch übrig bleiben.  
 In ewigem Latein soll Platner dann beschreiben,  
 Wie Amor und Mercur mit Bärten ausgesehn.

Mit Amor und Mercur sind ein paar junge Rathsherrn gemeint. Den hölzernen Esel vor der Wache auf dem Markte erwähnt Frau Gottsched schon am 1. Mai 1759 in einem Briefe an Frau von Rundel: Ich möchte Ihnen gerne viel neues von allem schreiben, was wir hier machen, denken, reden, fürchten und hoffen; allein unser hiesiger Commandant hat eine abscheuliche Figur auf dem Markte stehen, mit welcher niemand, auch um seines besten Freundes willen, etwas zu schaffen haben will. Bei Vermeidung des ersten Platzes auf dieser hölzernen Creatur ist verboten, etwas zu reden und zu schreiben, was Krieg und Frieden betrifft.

fangenen von denen Preußen erklärt worden, vermuthlich weil sie die starke Fourage-Lieferung von den Rittergütern nicht entrichten können. Die Leipziger Kaufleute wurden zu gleicher Zeit wieder mit der Execution wegen der 400000 Thaler Strafe belegt.

Den 26. sind sämtliche Recruten von allerhand Regimentern, Füsiliers und Grenadiers, desgleichen eine große Partie Reconvalescirte von hier zur Armee marschiret. Die vorm Jahr allhier gefangene Officiers vom Hohenlohschen Regiment der Reichs-Armee mußten laut Revers sich wiederum in Magdeburg einfinden. Sie gingen meistentheils durch Leipzig, wie wir denn bereits dergleichen gesehen haben. Dann kam schleunige Ordre, daß alle Officiers, so hier krank sind und nicht zur Garnison gehörten, sie möchten krank oder gesund sein, morgen als den 29. sich nach Wittenberg begeben müssen, welches auch den 30. frühe um 6 Uhr geschehen. An Se. Majestät von Preußen mußte die allhiefige Kaufmannschaft wiederum auf neue 40000 Thaler entrichten, und dieses, wie vorgegeben worden, wegen einer vorgegangenen und versteckten Versendung von Waaren, so nach Breslau zwar überschrieben, durch die Fuhrleute aber nach Dresden hatte geliefert werden sollen.

Es sind auch die allhier einquartiert gewesene Fusilier-Recruten und andere Mannschaften vom Frei-Bataillon, welche zeitlich hier gewesen, volends fortmarschirt. Mit der Schanzarbeit wird noch täglich fortgefahret, und werden die Batterien auf dem Wall am Grimmischen Thore mit Fachinen erhöht.

Den 2. Mai hat sich früh nach 2 Uhr die preußische Besatzung in Merseburg bei Annäherung der Österreicher aus der Stadt daselbst nach Leipzig und Rippach gezogen, allwo dieselbe daselbst totaliter geschlagen und viele, in specie die Cubaksche Husaren-Bedeckung, gefangen genommen worden. An eben diesem Tage ruckten 300 von dem Frei-Bataillon Salomon und Husaren wieder in Leipzig ein und wurden in die Stadt und Vorstadt verlegt.

Den 9. sind die in Verpflegung allhier in Leipzig gelegene kranke und bleffirte preußische Soldaten von hier nach Wittenberg nebst einer Canone von 8 $\frac{1}{2}$  Elle, so von Nordhausen anhero gebracht, geschafft worden.

Den 19. ging ein starkes Commando mit etlichen Canonen nach Weissenfels, um die daselbst sich eingefundenen Österreicher nebst Beihilfe des Salomonischen Frei-Bataillons, so in Merseburg gelegen, zu vertreiben.

Den 21. wurden 33 österreichische Husaren und Reuter, so bei Rößen ohnweit Lützen waren gefangen worden, gefänglich hier ein- und auf die Festung Pleißenburg in Verwahrung gebracht.



Den 22. ist hiesige Stadt in ein sehr großes Schrecken versetzt worden, weil man vernommen, als sollten die Oesterreicher sich in Markranstädt befinden, weswegen sich das Salomonische Frei-Bataillon von Lützen zurückgerückt und bis Schönau gezogen und daselbst gelagert; oberwähntes Commando aber, so den 19. ausgeschiedt worden, ist an diesem Tage hier wieder eingezogen.

Den 9. Juni kamen von der alliirten Armee aus dem Hannöverischen zwei Cavallerie-Regimenter, das Prinz Holstein- und Graf Zinckensteinsche, allhier an. Der Prinz logirte im Apelischen Hause am Markte, die Regimenter aber bezogen bei Schönefeld das Lager; der Graf von Zinckenstein aber logirte in der Feuerkugel, und hielten einen Tag Rasttag.

Den 10. früh um 3 Uhr gingen die zwei Regimenter wieder fort nach Eilenburg und Torgau, der Prinz folgte um 6 Uhr nach. Zu gleicher Zeit wurde auch das hier noch seiende preußische Lazareth nach Wittenberg gebracht, worzu viele Wägen vom Lande aufgeboden waren.

Den 13. wurde zu Einreißung der Gartenwand bei Rabens an der Bettelgasse der Anfang gemacht, als vorher Herr D. Stieglitzens vor dem Hällischen Thore auch widerfahren; es stund auch drauf, daß die Wohnhäuser eingerissen werden sollten.

Den 16. sind Petarden in die Schleußen und unter die Grimmische Brücke geleet, auch das Wasser durch Hilfe der Mühräder am Barfußpfortchen in Stadtgraben geplumpet worden, weil bei Annäherung der österreichischen Völker die Schleußen zersprengt und der Graben baldmöglichst in Wasser gesetzt werden sollte.

Den 7. August sollten die Thore verschlossen werden, weil sich wiederum in Connewitz österreichische Husaren sehen lassen und die preußischen Husaren früh bis an hiesige Thore gejagt worden; also faßte der Commandant den Entschluß, sämtliche hier liegende Husaren nebst einem Frei-Bataillon auf die Merseburger Straße zu schicken, weil er Benachrichtigung erhalten, daß ein Transport bleßirte Husaren und Bauern aus dem Thüringischen gebracht werden sollten, allwo die Husaren und Bauern handgemein worden sind und zu großer Thätlichkeit gekommen, auch Husaren und Bauern auf der Stelle todt geblieben, und dieses ist geschehen zwischen Eisleben und Sangerhausen. Die ankommenden Bleßirten haben aber ihren Weg auf die Hällische Straße genommen, damit sie vor den Oesterreichern sicher sein möchten. Bauern sind hier 9 Wagen, so alle bleßirt, und zwei Edelleute, so sie angeführt, eingebracht und auf das Schloß in Arrest verlegt worden. Der Umstand verhält sich also. Die Gegend, wo diese Action

geschehen, ist von dem Churhaus Sachsen an Hannover verſetzt worden, worüber also Hannover die Jurisdiction gehabt. Als die preußischen Cubazschen Husaren in dieselbe Gegend gekommen, haben sie brandschäzen und Pferde wegführen wollen, die Edelleute aber auf Ordre des Königs von Engelland, daß sie frei sein sollten, sogleich die Ordre des Königs von Preußen verlangt, welche ihnen nicht vorgezeigt werden können, weil der König von Preußen selbige Lande freigesprochen hat. Als die Edelleute von dem Commandanten Herrn Obristenwachtmeister von Keller allhier befraget worden, warum sie solches gethan, haben sie geantwortet: Weil wir frei, so haben wir mit keinen Soldaten, sondern mit Marodeurs und Spitzbuben zu thun gehabt, worauf die Edelleute und Bauern sogleich wieder losgelassen und Cubaz zur Rede und Antwort gesetzt worden.

Den 9. ging ein Transport Husaren wie auch Infanterie von der Garnison und Frei-Compagnie mit zwei Canonen nach Halle, um die daselbst angelangten Oesterreicher zu vertreiben.

Den 14. sollte Leipzig eine Besatzung à 6000 Mann vom Sülzischen preußischen Corps, so bei Meißen gestanden, einnehmen, so auch bis Liebertwolkwitz im Marsch begriffen gewesen, aber, weil [sich] die Reichs-Armee von Dresden der Stadt Meißen genähert, so mußten sie sogleich wieder dahin früh um 2 Uhr returniren.

An denen Festungswerken wurde zu dieser Zeit stark zu schanzen und Pallisaden zu setzen angefangen, auch der Stadtgraben durch obbeschriebene Wasserleitung der Mühlräder in der Barfußmühle stark angefüllt, daß die Einwohner im Brühle in ihren Kellern, welches durchgedrungen, nicht das geringste einlegen können und aus den Kellern das Wasser tragen müssen.

Den 22. ist wegen des Königs von Preußen gehaltener Action bei Liegnitz, allwo er sich durch das Beck- und Laudonische Corps den 15. durchgeschlagen, das Te Deum laudamus, als vorhero der Feldprediger Meesberger eine Dankpredigt in der Neuen Kirche gehalten, unter Trompeten- und Paukenschall gesungen, nach gehaltener Frühpredigt aber mit 20 Stück Canonen der sämtlichen Musqueterie auf denen Wällen Victorie geschossen worden. Inzwischen hat doch wegen bevorstehender Leipziger Michaelismesse das königl. preußische General-Feld-Kriegs-Directorium in Wittenberg d. d. 24. August namens Ihro Königl. Maj. von Preußen und auf Dero allergnädigsten Special-Befehl öffentlich bekannt gemacht, daß Allerhöchstdieselben sämtlichen die vorstehende Leipziger Michaelismesse besuchenden, sowohl ein- als ausländischen Kaufleuten, Commerceianten und Fabricanten, auch andern ab- und zureisenden Fremden und Einheimischen gegen allen Nach-

theil an ihren Personen und Gütern völlige Sicherheit und königl. Schutz versprochen.

Den 2. September vormittags um 10 Uhr ist allhier der Husaren-Obriste Cubak wegen der in dem thüringischen, hannöversich-sächsischen Bezirk am 7. August gethanen Einfall und Plünderung von hier abgeholt und durch eine Escorte nach Torgau gebracht worden, allwo vor dem Kriegs-Directorio er gänzlich seiner Chargen dimittiret worden.

Den 4. sind in denen hiesigen Vorstädten auf königl. preussischen Befehl noch mehrere Beschranze in denen Häusern angehenket worden, welches großes Schrecken und starkes Murmeln bei denen Inwohnern verursachte, daß Mord und Todtschlag daraus erfolgen können. Die Feuerspritzen aus denen Vierteln wurden weggenommen, und die Feuerleitern wurden auf Befehl zerschlagen, auch sind die Brunnenröhren und Schwengel zerschmissen und ruiniret worden, daß auf keiner Gasse kein Brunnenwasser mehr zu finden war.

Den 9. erschien allhier von dem württembergischen Corps ein Trompeter nebst dem Herrn Obristen und Gen.-Adjutanten Freiherrn von Montlieu, und wurde die Stadt aufgefordert, worauf erfolgte, daß der preussische Commandant seiner Besatzung Befehl gab, daß sie täglich zweimal gespeiset werden mußten, worauf wegen starker Pressung zwei Deputirte ins Lager reisen, aber ohne Hilfe und Resolution wieder zurückkehren mußten.

Den 11. recognoscirte der Herzog von Württemberg mit einem Commando von 100 Husaren die Stadt und das Terrain um Leipzig.

Den 9. October ruckte hier in Leipzig churmainzische Besatzung ein.

Den 17. ist der Herr General Salomon von der preussischen Frei-Partie von Wittenberg als Gefangener durch eine Escorte hierher gebracht und ins Waplerische Haus auf der Peterstraße einlogiret worden.\*)

Den 28. kamen die beiden königl. polnischen und churfürstl. sächsischen Prinzen Albert und Clemens königl. Hoheiten in Begleitung vieler hohen Officiers von der kaiserlichen Armee allhier an und nahmen Dero Quartier im Hohmannischen Hause am Markte. Tages drauf nachmittags gingen sie wiederum von hier zur Daunischen Armee bei Torgau ab.\*\*)

Den 29. früh um 4 Uhr zogen der Prinz von Zweybrück in aller Stille

\*) Wittenberg hatte am 13. October capitulirt.

\*\*) Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 3. November 1760: Unsere beiden Prinzen lobten mich vorige Wochen, so oft sie mich ansahen. An seine Schwester den 16. December 1760: Es ist wahr, daß mich die beiden sächsischen Prinzen bei ihrer Anwesenheit in Leipzig haben zu sich rufen lassen und mir außerordentlich viel Gnade erzeigt haben.

aus Leipzig, indem die gesammte Reichshilfe und Österreicher voraus marschiret waren, und gingen nach Düben, den Preußen entgegen.

Den 30. sahe man mit Erstaunen, daß die Reichshilfe und Österreicher sich retirirten, und kamen in drei Colonnen hier vorbei und eilten nach Connewitz und Pegau. Die Besatzung hielt sich gleichfalls marschfertig.

Den 31. vormittags um 8 Uhr stund der General von Linden mit preußischen Trouppen vor Leipzig in den Vorstädten, und die österreichische Besatzung zog sich vorhero unter einem dicken Nebel nach Pegau. Es passirten dabei unterschiedene Scharmügel, wie denn auch ohnweit dem Ruhthurm ein Rittmeister und zwei Husaren von denen Preußen erschossen worden sind. Als die Preußen die Thore verschlossen fanden, so die Österreicher und Reichshilfe versperret hatten, wurde mit zwei Canonen unter währendem Gottesdienste [Reformationsfest] auf das Petersthor Feuer gegeben, da denn so gleich die Predigt in denen Kirchen geschlossen, und der Gottesdienst sein Ende gewinnen mußte. Als der Gen.-Lieutenant von Hülsen in dem Lager bei Loschwitz von dem Abmarsche der Reichs-Armee bei Leipzig benachrichtiget war, so schickte derselbe acht Bataillons Infanterie, das Frei-Bataillon Quintus Scilius, ein Regiment Dragoner und zwei Regimenter Husaren nach Leipzig, um die Feinde zur völligen Retirade und Räumung der Stadt zu nöthigen. Den 31. langte dieses Corps früh um 7 Uhr vor dem äußersten Thore an, welches man forcirte und sogleich 100 Croaten zu Gefangenen machte. Der Herr Major Quintus verfolgte mit seinen Bataillons die Feinde auf dem Damme nach Connewitz, deren Marsch der dicke Nebel deckte. Auf beiden Seiten feuerte man heftig. Weil die Brücke über die Pleiße abgebrochen war, setzte der Herr Major Quintus mit seinen Leuten durchs Wasser, und die Österreicher ließen verschiedene Gefangene, Todte, Blessirte und Gewehr zurück. Der Herr Major Barest besetzte darauf die Stadt mit 1 Bataillon vom Hessen-Casselschen Regiment und dem Bataillon Quintus; der Herr Gen.-Major von Linden aber kehrete mit seinen Truppen wieder zu dem General Hülsen zurück.

Den 1. November gingen früh in aller Frühe die ganze preußische Besatzung von hier nach Torgau, und zogen andere Preußen zum Petersthore wieder herein, die Stadt zu besetzen.

Den 4. hat der hiesige Commandant Herr Obrist-Lieutenant von Keller ein Mandat öffentlich bekannt machen lassen, daß alle den königl. preußischen Kriegs- und bürgerlichen Bedienten zugehörige Güter und Geräthschaften, welche bei dem Abzuge der königl. preußischen Besatzung den hiesigen Einwohnern zur Verwahrung übergeben worden und den Kaiserlichen

durch falsche Anzeige in die Hände gefallen, hierauf von selbigen veräußert oder verkauft sind, treulich angegeben und an selbigen abgeliefert werden, widrigenfalls bei den Personen, welche als Besitzer oder Käufer dieser Sache bekannt sind, nicht allein die strengste Untersuchung angestellt, sondern auch nach Entdeckung der geringsten preußischen Güter gegen diese Leute mit der schwersten Geldstrafe und Gefängniß verfahren werden soll. Zugleich wird denenjenigen, welche dergleichen mit Grunde der Wahrheit anzeigen könnten, eine gute Belohnung versprochen. Zu dieser Zeit konnte man kaum eine Klafter Holz für 12 bis 14 Thaler kaufen.

Den 9. wurde auf Befehl des Königs von Preußen das Te Deum laudamus allhier wegen der Schlacht bei Siptitz in allen Kirchen gesungen und Victorie auf denen Wällen geschossen.\*)

Den 11. und 12. sind die preußischen Blessirten à 1500 Mann aus der Siptitzer Schlacht anhero nach Leipzig gebracht und in die Lazarether in der Stadt verleget und gesteket worden.

Den 13. sind 1020 gefangene Oesterreicher an Croaten und Reutern ins Schloß Pleißenburg verwahrlich eingebracht worden.

Den 26. sahe man zwei königl. preußische Cavallerie-Regimenter durch hiesige Stadt defiliren, welche in auserlesener Mannschafft und schönen Pferden bestunden. Sie nahmen ihren Marsch nach dem äußersten Mantstädter Thor. Aber den 21. vorhero sahe man vormittags die zweite königl. Garde in hiesige Stadt einziehen.

Den 5. December nachmittags halb 3 Uhr sind Ihro Königl. Hoheit Markgraf Carl mit einem starken Gefolge preußischer Officiers von Weissen kommend hier angelangt, und logirten im Faberischen Hause am Thomasgäßchen.

Den 8. langten Ihro Königl. preußische Majestät von Weissen kommend hier an und logirten im Apelischen Hause,\*\*) worauf nach einigen Tagen die Contributions-Forderung vom Leipziger Kreise erfolgte excl. des Stiffts Merseburg, als

1104300	Thaler.		
341000	"	vor 3410	Recrouten à 100 Thaler
113650	"	"	2273 Knechte à 50 "
189450	"	"	3789 Pferde à 50 "
1748400	Thaler		
321005	"	Don	gratuit von der Ritterschafft.
2069405	Thaler	Summa.	

Auf Leipzig wurden elf Tonnen Goldes geleget.

\*) Die Schlacht hatte am 3. November stattgefunden.

\*\*) Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 27. November 1760: Der englische Gesandte Mitschel kömmt auch her, und der König wird morgen erwartet.

1761. [Januar.] Leipzig wurde jezo ein Sammelplatz hoher Personen: Se. preuß. Maj., des Markgraf Carls Königl. Hoheit, der englische Gesandte Herr Mitschel und des Prinzen von Holstein Durchlaucht nebst noch vielen andern vornehmen Personen sind hieselbst angelanget. Ob diese hohe Versammlung etwas besonders zum Gegenstande gehabt hat, oder ob sich Höchstbieselben nur diesen Winter hier aufhalten wollen, konnte man nicht bestimmen.\*)

Den 3. ist der ganze hiesige Rath nebst 41 Kaufleuten gesetzt worden, der Rath in die Rathsstube, und die Kaufleute wurden auf die Festung Pleißenburg geschafft.

Den 5. wurde wegen der Anforderung des Königs von Preußen eine Million erlassen, die andere Million aber mußte an Golde bezahlet werden. Es ist auch zu gedenken, daß die preußische Feldbäckerei in den Peterschießgraben verlegt und Backöfen gebauet worden.

Den 12. gingen die beiden königl. Prinzen Hoheiten von Preußen von hier wieder ab und nach Magdeburg. Se. Majestät der König von Preußen geruheten, sich allhier noch einige Zeit aufzuhalten.

Den 17. kamen 500 Recerouten aus Schlesien und anderen Orten, wie

\*) Bei dieser Anwesenheit des Königs fand am 11. December 1760 die berühmte Unterredung Gellerts mit dem Könige statt, worüber Gellert Tags darauf an Erdmuth von Schönfeld den köstlichen Bericht schrieb, der dann in zahllosen Abschriften und Drucken verbreitet wurde und der noch heute ein beliebtes Musterstück deutscher Lesebücher bildet — leider fast überall in der fehlerhaften Form, in die ihn eben jene Abschriften und Drucke gebracht hatten. Vgl. auch Gellerts Briefe an seine Schwester (den 16. December 1760), an Borchward (den 10. Januar 1761) und an Rabener (den 29. Januar 1761). Den 15. December schreibt er an Erdmuth von Schönfeld: Der König hat mich noch nicht wieder rufen lassen, er hat aber den andern Tag nach unserer Bekanntschaft zum Obristlieutenant Marbiz und dem Major Quintus bei der Tafel gesagt: Gellert est le plus raisonnable de tous les Professeurs Allemands, que j'ai vus encore. Seitdem ich bei dem Könige gewesen bin, nehmen die Officiere unter dem Thore allezeit den Hut vor mir ab, und ich hoffe, sie sollen noch ins Gewehr rufen, wenn ich wieder bei ihm gewesen bin. Als ich herausging, sagte der König zum Quintus: C'est tout autre chose que Gottsched. Die Studenten sind ganz närrisch vor Ehrfurcht gegen den König, seitdem er mir so gnädig begegnet hat, und die Preußen triumphiren über diese Begebenheit. — Auch mit den andern von Riemer genannten Personen, außerdem mit dem Marquis d'Argens, dem Vorleser des Königs de Catt (dessen Memoiren und Tagebücher 1884 im 22. Bande der Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven veröffentlicht worden sind), dem General Caldern hat Gellert wiederholt verkehrt. Vgl. außer den schon angeführten Briefen an Borchward und Rabener namentlich die an seine Schwester vom 7. Januar 1761, an Erdmuth von Schönfeld vom 8. Januar, 13. und 25. März und sein Tagebuch von 1761 (3. Jan. 5. Jan. 16. Jan. 5. Febr. 13. Febr. 27. Febr. 12. März. 3. April.). Mitschel war noch im Mai in Leipzig. Gellert an den Grafen Moritz von Brihl den 16. Mai 1761: Der englische Gesandte ist noch hier und sorgt bei den gegenwärtigen Drangsalen sehr für uns.

auch nachmittags 50 dergleichen aus preußischen Landen allhier an und wurden beständig exerciret.

Den 24. sind die Rathsherrn und Kaufleute, nachdem sie 1100000 Thaler dem König von Preußen gewilliget, ihres Arrests erlassen worden.

Den 30. sind 36 österreichische Gefangene, worunter vier Corporals und ein Feldwebel befindlich gewesen, von der Festung Pleißenburg desertiret.

Den 22. Februar, am Sonntage Oculi, wurden auf Special-Befehl Sr. Königl. Maj. von Preußen die Canonen von den hiesigen Stadtwällen dreimal gelöst und von der Garnison zugleich aus dem kleinen Gewehr ein dreimaliges Lauffeuer gemacht.\*)

Den 27. wurden 500 Mann Sachsen und Franzosen, so bei Langensalza gefangen genommen, nebst 14 Ober- und Unter-Officiers durch preußische Bedeckung nebst drei Canonen und einer Fahne hier eingebracht, welche denn auf die Festung Pleißenburg in Verwahrung gebracht worden.

Den 3. März kamen ohngefähr 900 Mann Recruten aus dem Mecklenburgischen mit einer Convoi hier an, so unter die preußische Armee vertheilet worden sind. Den 8. kamen 30 Wagen mit bleisirten Sachsen von dem Vorfalle bei Langensalza allhier an. Den 12. sind viele Proviant-Wägen, auf 300, mit Hafer und Mehl von hier abgegangen ins Prinz Heinrichische Lager.

Den 17. gingen Ihre Majestät der König von Preußen über Grimma nach Freiberg, und dem Vernehmen nach von da nach Zwickau, und die von Magdeburg abgeschickte schwere Artillerie ward entweder für Dresden oder sonst zu einer geheimen Unternehmung bestimmt. Das Schloß zu Weisensfels soll mit dem Hubertusburger gleiches Schicksal gehabt haben. Der dasige Pachtamtman und Commissionrath Leizer retirirte sich nach Saalfeld; die Preußen versiegelten ihm alle seine Fruchtböden und droheten, den ganzen Vorrath hierher nach Leipzig transportiren zu lassen, wenn er sich nicht allsobald stellte.

Die aus dem Leipziger Creise jüngsthin nach Leipzig gebrachten Geiseln waren 1. der Herr Graf Bizthum von Eckstädt auf Störmthal; 2. der Herr Geheimbde-Rath Freiherr von Heise; 3. der Herr Geheimbde-Rath von Ponigkau; aus dem thüringischen Creise aber 4. Herr Graf von Bünan; 5. der Herr von Fund; 6. der Herr von Heßler; 7. der Herr Graf von Werther und 8. der Herr von Brand. Die meisten Herren davon genossen auf Parole wiederum die Freiheit.

\*) Wohl wegen des Sieges bei Langensalza am 14. Februar.

Den 21. Die Kaufmannsdienner zu Leipzig wurden auch nunmehr mit Kriegssteuern belästiget. Der Kopf kostete fünf Thaler, ein Buchhalter aber mußte mehr geben.

Ihro Königl. Majestät von Preußen Allerhöchste Intention, die allhiefige hochlöbl. Universität betreffend: Daß die Universitäts-Verwandte zu Leipzig, und zwar 1. diejenigen, welche bloß von ihren Ämtern und Verdiensten ihrer Wissenschaften leben, mit den Kriegsanlagen verschonet werden sollen; hingegen 2. diejenigen, so anderwärts her Vermögen erlangt und begütert sind, als Einwohner der Stadt zu deren Bestem einer proportionirten Mitleidenheit sich nicht entziehen könnten. Gegeben im Monat Mart. 1761. Friedrich.\*)

Den 3. April. Diese Woche hindurch hat man fast täglich Recrouten und Stückknechte hereinbringen sehen. Vom weimarischen Reichs-Contingent ist nebst andern Recrouten ein ansehnlicher Transport unter Bedeckung Seydlitzscher Curassiers hier einpassiret. Gestern kam ein Transport von 19 Wagen mit Bleffirten hier an, dieselben sind im Schießgraben und andere Lazaretha gebracht, sechs Wagen mit dergleichen Husaren aber sind von hier nach Halle abgeföhret worden. Das Prinz Heinrichische Regiment nebst dem Bataillon von Rehow, jetzt Salbern, sind mit scharfen Patronen versehen und zur Campagne adjustiret worden. Heute sind des Prinzen von Holstein Durchl., welche ihrer Dienste entlassen, von hier abgereiset. Die gefangene Österreicher, so hier auf der Festung Pleißenburg sitzen, sterben ziemlich hinweg. Nunmehr hat die erste und zweite Garde, sowie das Prinz Heinrichische auch völlige Adjustirung und scharfe Patronen bekommen. In allen Häusern allhier ist des Commandanten Befehl ergangen, jeden fremden Passagier, so in solchen logiren, namentlich nebst Profession und Ort des Aufenthalts bei 100 Thaler Strafe bei ihm zu melden.

Den 4. dieses langten Sc. Excell. der Herr Graf von Silva, königl. spanischer Cammerherr, von Berlin hier an, auch sind ein dänischer und großbritannischer Courier hier durch nach Meissen und Wien mit Depechen abgegangen. Es verbreitete sich auch ein Gerüchte, daß wegen Eröffnung eines Congresses die Reichsstadt Augsburg ausersehen sei.

Den 7. sind hier viele Bleffirte und etliche 100 Gefangene aus dem Voigtlande eingebracht worden.

Den 30. gingen sämmtliche brauchbare Soldaten und Reconvalescirte

\*) Vgl. damit, was Gellert den 9. October 1761 an seine Schwester schreibt: Ich habe 25 Thlr. und wieder 16 Thlr. 8 Gr. Contribution geben müssen; daher werde ich mir diesen Winter auch kein Kleid machen lassen.



von hier ab. Auch wurde diesen Tag ein sehr starker Transport mit Fourage unter Escorte von Curassiers weggebracht.

Zu Ende dieses Monats stand die größte Macht des Königs von Preußen zwischen Freiberg und Strehla, der Rest aber allhier in Leipzig und den drei Stiftern Merseburg, Naumburg und Zeiß. Den 27. bezogen die Preußen ein Lager. Der König wollte sich auch damals bei Strehla lagern. Der Prinz Heinrich und der General Hülsen haben die vortheilhafte Gegend bei den sogenannten Ragenhäusern mit einem starken Corps besetzt.

Den 1. Mai sind sämmtliche hier in der Stadt befindlich gewesene Generals nebst allen drei Regimentern, als die Garde, Reßow und Prinz Heinrich, früh um 6 Uhr ausmarschiret. Man hat einige Deserteurs davon nebst denen Weibspersonen, so denenselben forthelfen wollen, in Arrest anhero gebracht.

An eben diesem Tage gingen die preußische Besatzung der ersten, zweiten und dritten Garde nebst dem Prinz Heinrichischen Regiment und marchirten nach Eilenburg und Torgau, desgleichen marchirte auch die königl. preußische Garde du Corps à cheval, so in denen Vorstädten gelegen hatten.

Den 2. kamen allhier 14 Wagen mit Marode und Kranken an; alle wurden auß Pauliner-Collegium ins theologische Auditorium und auß Gewandhaus verlegt. Die preußische Feldkanzlei wurde auch von da auß Leipzig gebracht.

Den 3. abends waren Kaiserliche zu Connawitz. Diejenige Leipziger Bürger und angefehene Kaufleute, so die Wechsel nicht unterschreiben wollen, wurden selbst von dem Stadtrathe in gefängliche Verhaft genommen, daher bereits einige Kaufleute ihre Läden verschlossen und die Flucht ergriffen haben.

Den 4. erhielten wir die sichere Nachricht, daß die Preußen sich bei Zwickau und Gera fast überall weggezogen haben und gegen die Elbe angerudert sind, ebenso als ob sie gegen Meißen gingen. Inzwischen war Leipzig noch mit zwei Bataillons und einigen Husaren besetzt.

Den 12. als am 3. Pfingstfeiertage wurde eine ganze Compagnie Franzosen mit dazu gehörigen Unter-Officiers und Spiel, so Deserteurs, durch ein Commando vom Frei-Bataillon, als bei welchem letztern sie Dienste genommen, von hier abgeführt.

Sonst scheint es, als ob es in unsern Gegenden um Leipzig von fremden Truppen bald wieder lebhaft werden wollte, indem sich schon Husaren-Patrouillen bis eine halbe Stunde von der Stadt sehen ließen.

Die Husaren gaben noch alle Abende von hier in Leipzig Piquets auß. Das Reichsheer stund bei Blaueu. Da sich die Preußen mit den kaiserlichen

Vorwachten sehr bekannt gemacht hatten, weil sich fast täglich sowohl der Officier als Gemeine mit den österreichischen Piquets in vertraute Gespräche eingelassen, so machte ein allgemeiner kaiserl. königl. Befehl dieser nachtheiligen Vertraulichkeit plötzlich ein Ende. Kraft dessen sollen weder die Gemeine noch die Officiers unter angedroheten ernstlichen Strafen mit den Preußen in kein Gespräche sich mehr einlassen, sondern dieselbe entweder zu Gefangenen machen oder sie zurücktreiben.

Den 20. ging die vor 14 Tagen allhier eingerückte Escadron Freischar bis auf 20 Mann wieder fort, und kamen selbigen Tages eine Escadron grüner davor an.

Den 17. Juni wurden allhier 16 Deserteurs von den herzogl. württembergischen Dragonern von der Reichs-Armee durch ein preussisch Husaren-Commando allhier eingebracht, welche sich in königl. preussische Dienste begeben.

## Preis der hiesigen Lebensmittel.

	Thlr.	Grosch.	Pf.
Rindfleisch, das Pfund . . . . .	—	3—4	—
Kalbfleisch . . . . .	—	3	—
Schöpfenfleisch . . . . .	—	3	—
Schweinfleisch, grünes . . . . .	—	2	8
„ „ geräuchertes . . . . .	—	5—6	—
Ein Ruheuter . . . . .	—	8	—
Eine Rindszunge . . . . .	—	10—12	—
Ein Schöpfigeschnitt . . . . .	—	2—3	—
Eine Kälberlunge . . . . .	—	3	—
Ein Schöpfbutter . . . . .	—	3	—
Ein Rindstopf . . . . .	—	12	—
Ein ausgeschlachtet Kalbstopf . . . . .	—	3—4	—
Ein Hase . . . . .	—	12—16	—
Eine Gans . . . . .	—	12—16	—
Eine alte Henne . . . . .	—	12—14	—
Mal, das Pfund . . . . .	—	12	—
Hecht, das Pfund . . . . .	—	8	—
Karpfen, das Pfund . . . . .	—	6	—
Krebse, das Mandel . . . . .	—	5—7	—
Ein Paar junge Lauben . . . . .	—	3	—
Eier, das Mandel . . . . .	—	3	6
Eine Kanne Butter . . . . .	—	9—10	—
Ein Quartkäse . . . . .	—	—	6—7
Ein Biegenkäse . . . . .	—	2	3
Eine Kanne Graupen . . . . .	—	2	—
„ „ Hirse . . . . .	—	2	—
„ „ Erbsen . . . . .	—	1	8
„ „ Linsen . . . . .	—	1	2
Ein Paar Stiefeln . . . . .	5—9	—	—
„ „ Mannschuhe . . . . .	2	—	—
„ „ Weibschuhe . . . . .	1	12	—

	Zhr.	Grosch.	Pf.
Ein Pfund Seife . . . . .	—	5	6
Eine Klafter hart Holz . . . . .	11	—	—
„ „ Kiefern Holz . . . . .	8	—	—
Ein Hefem . . . . .	—	1	—
Eine Kanne Merseburger Bier . . . . .	—	1	1
„ „ Burzner „ . . . . .	—	—	11
„ „ Eilenburger „ . . . . .	—	—	10
„ „ Taucher „ . . . . .	—	—	10
„ „ Stadt- „ . . . . .	—	—	8

Den 27. Juli ruckte ein starkes Commando der Preußen aus Leipzig bis Borna und alle von den Vorwachen des Reichsheeres besetzte Örter vor. Sogleich zog sich der preußische Obrist mit 4000 Mann gegen Penig, Glaucha und Zwickau. Dieses bewog den kaiserlichen Herrn General von Nauendorf, sich von Penig nach Gößnitz zurück zu ziehen. Als die Preußen die Gegenanstalten des Reichsheeres erfuhren, erwählten sie endlich auch den Rückzug. Die Vorposten der Reichs-Armee besetzten wieder ihre vorige Plätze. An eben diesem Tage ruckten zwei Compagnien vom preußischen Frei-Bataillon Schweigern allhier ein und sind in die Vorstädte einquartiert worden.

Den 28. kamen 65 Wagen mit Holzstämmen aus der Dübischen Haide allhier an, aus welchen die Pallisaden verfertigt wurden, an welcher Arbeit [nicht nur] alltäglich sehr stark fortgefahen wird, sondern auch bald zu Stande sind. An eben diesem Tage ging ein anderes starkes Commando von 600 Mann und drei Canonen von hier aus, weil die Österreicher bei Borna und Zeitz sich wieder sehen ließen, welches Commando sich aber bei Marktleeberg gesetzt und stark verschanzt hatte, und kamen andern Tages wieder zurück, nachdem sie durch Desertion beinahe 100 Mann verloren. Es gingen aber die Österreicher über Pegau, Weißenfels und Merseburg nach Halle.

Den 11. August ruckte ein preußisches Frei-Bataillon Schweiger allhier ein und bekam in denen Vorstädten zwischen dem Grimmisch- und Hällischen Thore die Quartier.

Den 23. kamen 18 französische Deserteurs hier an und nahmen unter der französischen Freipartie Dienste.

Den 27. gegen Abend wurde ein preußisches Piquet à 8 Personen hinter Lindenau von denen Ottonischen Freijägern und österreichischen Husaren aufgehoben.

Den 31. zur Nacht, als ein schweres Ungewitter über Leipzig schwebte, und bei beständigem Wetterleuchten ein starker Schlag in eine Linde vor dem Ranstädter Thore geschah, wurden zu gleicher Zeit sechs Husaren und ein Unter-Officier in Connewitz von den Österreichern aufgehoben.

Den 2. September ging ein starkes Commando à 600 Mann mit zwei Canonen von hier ab, man hat aber nicht erfahren können, wohin, weil unterschiedene Personen der Curiosität wegen Arrest leiden mußten; welches den 12. dito wieder einrückte, aber bis auf 250 Mann geschmolzen war.

Den 9. wurden etliche 80 Mann Gefangene von der combinirten kaiserl. königlichen und Reichs-Armee allhier eingebracht, welche aber weiter nach Magdeburg transportiret worden sind.

Meß-Versicherung. Namens Sr. Königl. Maj. in Preußen und auf Dero allergnädigsten Special-Befehl ist denen sämmtlichen die bevorstehende Leipziger Michaelismesse besuchenden, sowohl ein- als ausländischen Kaufleuten, Commercianten und Fabricanten, auch andern ab- und zureisenden Fremden und Einheimischen alles sichere Geleite und königlicher Schutz sowohl für ihre Personen als Güter versprochen worden.

Den 11. October wurden 500 Mann Preußen von Leipzig ausgesendet, die kaiserlich-königlichen und Reichsvölker aus Halle zu vertreiben\*); sie wurden aber von dem Herrn General von Wetzey dergestalt übel empfangen, daß kaum der vierte Theil mit 14 Wagen voll Verwundeter davon wieder zurückgekommen. Allhier in Leipzig war alles zum Abzuge veranstaltet und fertig.

Den 13. ging das preußische Seydlitzische Corps, bestehend in etlichen 1000 Mann, hier zwischen hiesiger Stadt Leipzig und Vorstadt vorbei, wie man sagte, nach Halle zu defiliren, um die in dasiger Gegend sich befindende Reichs-Armee zu vertreiben.

Den 19. zog das gegen das brandenburgische anrückende Corps des Herrn Gen. von Seydlitz nebst dem dabei befindlichen Herrn Gen.-Major von Spön bei Leipzig wieder vorbei, und ist wieder zu der Prinz Heinrichischen Armee retourniret.

Den 24. wurden für das französische Frei-Corps der Fremdlinge von Preußen unter dem Herrn Obrist Labadie allhier zu Leipzig von neuem zwei Dragoner-Escadrons geworben.

[November.] Die preußische Desertion ist nun stärker als jemals; gestern kamen wieder 50 Ausreißer mit einander an.

Den 18. sind 2000 Mann von dem Corps Jung Sydow an Infanterie und Husaren wie auch Frei-Dragonern, dem Glafenappischen, nebst einigen Bagage-Wagen und einer Canone zwischen hiesigen Vorstädten weg und nach der Prinz Heinrichischen Armee bei Meißen marschiret.

\*) Wo diese am 7. eingerückt waren.

In der Mitte des Monats December ist man mit Setzung der Pallisaden um die Stadt herum ganz fertig, wobei zu gedenken, daß um das Schloß herum die schöne Maulbeer-Plantage völlig ruiniret worden.\*)

Den 21. traf das Corps des preussischen Herrn General von Seydliß in aller Frühe in hiesigen Gegenden ein und ward auf denen Dörfern einquartiert. Der Herr General aber nahmen das Quartier in hiesiger Vorstadt des Grimmischen Thores in dem sogenannten Churprinze.

Den 24. und 25. geschah ein starker Fourage-Transport an etliche 100 Wagen nach der Prinz Heinrichischen Armee.

1762. Den 2. Januar erschienen die Schreckenstage in Leipzig wieder, indem eine neue Kriegssteuer von drei Millionen Thalern dieser fast trostlosen Stadt auferlegt wurde. Die vorige preussische Anforderungen waren noch nicht abgetragen; ist die Frage, woher wird man wohl die neue entrichten können. Der preussische Hauptmann von Düren war wirklich zugegen, um neue Auftritte von einem bürgerlichen Trauerspiele aufzuführen. Auch das königl. preussische Feld-Kriegs-Directorium langte abermals in dieser Stadt an. Wegen der neuerdings angekündigten unerschwinglichen Contribution entflohen schon die Vornehmste des Raths und der Kaufmannschaft aus Leipzig. Übrigens stund alles in der vorigen Verfassung, obgleich die österreichische und preussische Patrouillen beständig handgemenge unter einander worden.

Den 5. früh halb 9 Uhr wurden 39 österreichische Kriegsgefangene, nämlich neun Ulanen, sechs Husaren, und die übrigen waren Curassiers und Dragoner, allhier eingebracht und sogleich auf die Festung Pleißenburg verwahrlich aufgehoben.

Den 7. wurden aus Leipzig von dem neu errichteten französischen Bataillon 300 Mann auf die Dörfer geleet, alle 300 aber freueten sich ihrer Erlösung und zogen mit klingendem Spiele theils zu Altenburg, theils zu Zeitz ein.

Zu dieser Zeit fanden sich in Leipzig viele Generals-Personen in großer Zahl ein, und die Stadt mußte sonder Rücksicht denen Preußen 2000 Mann Recrouten liefern, welches aber durch vieles Bitten in Geld verwandelt wurde.

Den 8. sind Mittags um 12 Uhr Ihre Königl. Hoheit der durchlauchtige Prinz von Preußen Heinrich mit einer starken Suite allhier angekommen und auf dem Kopplaz im sogenannten Churprinz abgestiegen und daselbst das Mittagsmahl bei dem vor einigen Tagen angekommenen General von Seydliß eingenommen; da sie denn um halb 5 Uhr im Apelischen Hause

\*) Vgl. oben S. 233.

Dero Quartier bezogen. Es kamen unterschiedene Generals, als der General von Platen, so in der Löwenapothek, und ein anderer General, so am Markte logirten, hier gleichfalls an. Der General von Stutterheim aber, so einige Tage vorhero angekommen war, logirte sich vor dem Petersthore bei Herrn Scharnaw ein. Das Seydlitzische Corps wurde auf die Dörfer Holz- und Zuckelhausen, Groß-Bösna, ja bis Taucha verlegt. Das Platenische Corps aber wurde in die Vorstädte einquartieret.

Den 9. wurde zu Borna das aus 90 Mann, theils Ulanen, theils Palatinatischen Husaren und schweren Reutern bestehende kaiserliche Commando von 300 Dingelstädtischen Husaren und 80 Fußgängern, welche auf sechs Bauernwagen einher fuhren, überfallen und zurückgeschlagen. Die Preußen machten dabei 41 Mann und einen Dragoner-Lieutenant vom Zwenbrückischen zu Kriegsgefangene, ingleichen erbeuteten sie 43 Pferde und zogen sich wieder zurück. Alsdann wurden sie von den österreichischen Husaren und Ulanen tapfer verfolgt, wobei ein preußischer Officier nebst sieben Gemeinen aufgefangen wurde. Am nämlichen Tage griffen auch die Preußen das österreichische Husaren-Piquet bei Zwenkau an und trieben solches bis Prödel zurück. Dasselbst nahmen die Kaiserlichen festen Fuß, jagten die Preußen in die Flucht und machten fünf Kriegsgefangene.

Den 11. gingen Ihre Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wieder von hier ab nach den Rathenhäusern ohnweit Meissen in Dero Lager, und die Herren Generals nahmen ihre Völker und zogen nach Lützen denen Österreichern und der Reichshilfe entgegen, wobei die preußischen Bosniaken und Husaren, wie auch einige Frei-Bataillons sie assistiren sollten, um den Österreichern und Reichshilfe eine Schlacht zu liefern.

An eben diesem Tage wurde ein nachdrückliches Patent auf Befehl Ihrer Königl. Maj. von Preußen und des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit von dem Herrn Commandanten und Major von Keller unter hiesigem Rathhause affigiret, daß alle Hazard-Spiele, sowohl mit Charten als Würfeln, bei Strafe, das erstemal mit 50 Thalern, das anderemal aber bei nachdrücklicher Leibesstrafe verboten.\*)

Den 21. haben das Platenische und Stutterheimische Corps die österreichische Vortruppen von Zeitz und Borne verdrungen und in letztem Orte einige 60 Gefangene gemacht, welche sowohl als diejenige 46 Mann, so vormals bereits daher eingebracht worden, mit nächstem weiter transportiret werden sollen.

\*) Ein Abdruck des Patents ist der Handschrift beigeheftet.

Den 25. Denen seit einiger Zeit hier auf dem Schlosse Pleißenburg gefessenen Geiseln und Bauern geruheten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich bei Dero Hiersein die Freiheit zu geben.

Den 26. sind 36 österreichische Gefangene, mehrentheils Croaten, allhier eingebracht worden, auch wurden nachmittags an eben diesem Tage viele Wagens mit Maroden, Kranken und Bleisirten, so zum Raststädter Thore hereinkommen, in die Lazarether verlegt.

Was die Theuerung der Lebensmittel betrifft, so hat bei jetziger Zeit das Pfund Rindfleisch 5 gr., Schöpfffleisch 4 gr., Kalbfleisch 4 gr. 6 pf., auch 5 gr., Schweinefleisch, grünes, 3 gr. 6 pf., geräuchertes 6 und 7 gr., ein halber Rindskopf 16 gr., ein ausgeschlachter Kalbskopf 6 gr., ein Kalbskopf mit der Haut 12 gr., ein Schöpfskopf 3 gr., eine Schöpfbutter 20 gr., Rindschaldaunen 1 gr. 6 pf., die Kanne Butter 20 gr., das Mandel Eier 5—6 gr., ein Quarkkäse 7—9 pf., Haidegrütze 1 gr. 2 pf., die Kanne Erbsen 1 gr. 6 pf., Linsen gleichfalls, Hirse 2 gr. 6 pf., halbe Graupen 1 gr. 2 pf., ganze Graupen 1 gr. 6 pf., Brennöl die Kanne 8 gr., ein Pfund Lichte 8 gr., ein Pfund Seife 7 gr., Coffee ord. das Pfund 14 gr., das Pfund Zucker 16 gr. gegolten, eine Dreiersemel wog 5½ Loth, ein Dreierbrot 9 Loth.

Zu Ende des Januar wurden auf die vor Leipzig herumliegende Dörfer 6000 Mann Preußen verlegt.

Den 2. Februar wurde die Kaufmannschaft allhier zu Leipzig nach Anlangung einer Staffette aus Breslau auf die Börse berufen, weil des Königs von Preußen letzter Schluß wegen der verlangten drei Millionen Reichsthaler einließ, daß solche sollten ohne Barmherzigkeit gegeben werden.

Den 3. griffen die Kaiserlichen das preußische Frei-Bataillon Labadie, welches aus Kriegsgefangenen und Deserteurs bestunde, ohnweit Grimma bei Groß-Bartha an, hieben solches meistens nieder und machten den Major zu einem Kriegsgefangenen. Und dieses war das zweite betrübte Schicksal für dieses kaum errichtete preußische Frei-Bataillon. Unter den Gefangenen befanden sich annoch zwei Officiers und 70 Mann Gemeine.

Am 9. brach der Herr General-Major Prinz von Lobkowitz mit seinen kaiserlichen Truppen nach Regau auf, als er vernommen, daß der preußische General von Platen nur erwähnte Stadt mit 6000 Mann besetzt hielte. Die Preußen mußten bis Markranstädt entfliehen, wodurch sie einen Verlust von 400 Mann an Todten und Verwundeten wie auch Ausreißern erlitten. Österreichischerseits schätzte man die Einbuße nur auf 20 Todte, 26 Verwundete und 15 abgängige Gemeine.

Den 23. rückte ein starkes Detachement preußischer Grenadiers und

Cavallerie unter der größten Aufmerksamkeit des Publici unter Commando des Herrn Obristen von Falkenhayn nach Merseburg. Da die Österreicher die Brücke abgerissen, ließen sich die Grenadiers auf Rähnen über die Saale setzen. Der Stadt wurde eine Brandschatzung von 60000 Thalern angekündigt, die Brücke am Neumarkte wurde sogleich wieder hergestellt.

Den 27. ist eine solenne Schlittensfahrt von denen preußischen Ober-Officiers mit Fackeln gehalten worden.

Den 1. März desertirten von der Bestung Pleißenburg 11 Österreicher und sächsische Kriegsgefangene und kamen glücklich weg. Einige wollten sagen, es wären derselben 20 Mann gewesen. Die Wache auf der Bestung wurde in Arrest gebracht.

Den 6. ist wiederum eine solenne Schlittensfahrt von denen preußischen Officiers mit Fackeln unter Trompeten- und Paukenschall gehalten worden.

Den 13. und 14. sahe man die preußischen Corps derer Herren Generals von Platen und Stutterheim zwischen hiesiger Stadt und denen Vorstädten mit sämtlicher Bagage, Canonen und Munitions-Wagen vorbei defiliren, und haben ihre Cantonirungs-Quartiere auf den nächsten Dörfern genommen.

Den 15. gingen etliche 100 wohl exercirte Recrouten aus dem Brandenburgischen hier durch zur Prinz Heinrichischen Armee.

Den 20. verjagten bei früher Tageszeit die kais. königl. Husaren die Preußen mit großem Verlust aus Marfranstädt; nachgehends kamen die kaiserlichen Patrouillen ungehindert bis an Leipzig.

Zu Ende dieses Monats gingen viele Wagen mit Montirungsstücken hier durch zur Prinz Heinrichischen Armee und zum Platenischen Corps.\*)

Den 2. April bei früher Morgenröthe wurde Merseburg abermals in große Angst versetzt. 60 preußische Reuter fuhren mit Rähnen über die Saale und besetzten sogleich die Stadtthore. Sie nahmen sodann 1. den Domprobst Herrn von Lümpling, 2. den Domherrn von Belthaym, Conrad Just, 3. den Amtmann Clarus, wie auch die Kaufherren 4. Heraldts und 5. Manitus als Geiseln nebst 1200 Thalern aus der Kammer mit sich über die Saale nach Leipzig fort. In derselben Nacht erbeutete ein preußisches Commando die Beschäler der vortrefflichen königlichen Stuterei.

Den 6. zog ein Corps Husaren durch die Stadt vor das Petersthor auf die Dörfer, weil diesseits nach Delitzsch nichts mehr zu leben war.

\*) In diesen Tagen war der Vorleser Friedrichs des Großen wieder in Leipzig. Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 31. März 1762: Le Gatt ist heute bei mir gewesen und hat mich seiner Freundschaft und der Gnade seines Königs versichert, geht übermorgen wieder von hier nach Breslau und scheint bloß in seinen eigenen Angelegenheiten hier zu sein.



Den 18. ist das Platenische Corps derer Preußen, so auf den Dörfern Holzhausen und Zuckelhausen und andrer Orten gelegen, aufgebrochen, und haben ihren Marsch nach Eilenburg und Torgau genommen und von dar zur Prinz Heinrichischen Armee.

Den 21. ging von hier ab die preußische Kriegs-Casse und Directorium mit einem Commando von 500 Mann nach Torgau. Zu eben dieser Zeit wurde viele Equipage und Fourage von hier zur königl. preußischen Armee abgeschickt, auch sind viele Stabs-Officiers und Generals dahin abgegangen.

Zu dieser Zeit [den 24.] wurden die Lazarether der Preußen von hier fortgeschaffet und sämmtlichen gereiniget.

Den 30. geschah allhier vor den Thoren eine dreifache Husaren-Attaque. Die 1. geschah am Thonberge ohnweit der Rappe-Mühle, allwo 56 preußische von den Glasenappischen Dragonern in die Gefangenschaft geriethen, 2. bei Connewitz, allwo 6 Oesterreicher gefangen worden sind, 3. bei Groß-Bschocher. An eben diesem Tage entstunde abermals allhier in Leipzig ein heftiger Lärmen. Mit Anbruche des Tages rückte die Besatzung zum Petersthore hinaus und in die Zwinger. Bei der Rappe-Mühle fiel der erste feurige Scharmügel, so nur beschriebe, vor. Es wurde aber nachmittags alles wieder stille und ruhig.

Den 1. Mai sind zwei Regimenten Croaten in Connewitz eingezogen, welche aber nicht lange daselbst sich aufgehalten, sondern andern Tages wieder abgezogen sind.

Den 18. Juni. Ohngeachtet die Feldfrüchte um Leipzig unvergleichlich gestanden, so ist doch der Preis desselben immer mehr und mehr gestiegen, daß der Scheffel Korn 10 Thaler, der Weizen aber 13 Thaler und ein Commissbrot 8 Groschen golt.

Den 26. gegen Abend wurden von der Reichs-Armee etliche 30 bis 40 Mann Gefangene, und von denen schwarzen Husaren zur Bedeckung vier Wagen Bleffirte, beinahe 20 Mann, von Glaucha anhero gebracht, wobei ein Husaren-Rittmeister, so bei dem Buchdrucker Gollen in der Nicolaistraße ins Quartier verlegt worden, sehr zerhieben und zerschossen gewesen sein soll.

Zu Anfang des Monats Juli sind zwischen dem Thomaser- und Barsfußpfortchen wie auch beim Schlosse unterschiedene Redouten angelegt worden, doch sind die Linden dabei verschont geblieben, obgleich das Glacis bis an die Äste der Linden reichete.

Den 2. August wurde ein Patent auf Befehl des hiesigen preußischen Commandantens Herrn Obrist-Wachtmeisters von Keller intimiret: Daß die Bärenburgische Eindrittel- und Einschustelstücke durchgängig in Handel und

Wandel angenommen werden sollten, bei Verweigerung dessen diejenigen zur nachdrücklichen Strafe gezogen werden sollen.

Den 4. hat man zur Nacht um Leipzig herum sehr viele Pferde zur Vorspann hinweggenommen. Das Glasenappische Frei-Drögoner-Regiment wurde zu einem regulären Feld-Drögoner-Regiment vom König von Preußen allergnädigst erklärt und denen resp. Officiers von Sr. Maj. die Patente zugefertigt, auch silberne Schleifen auf derselben Montur zu tragen mitgetheilet.

Zu dieser Zeit wurde allhier in Leipzig das Münzübel immer größer. Es gab wieder neue Zweigroschenstücke unterm Leipziger sächsischen Stempel, die viel schlechter waren als alle vorige. Unterschiedene Bäcker wurden in Arrest deswegen gesetzt, weil sie auch die neuen Bärenburger  $\frac{1}{3}$ - und  $\frac{1}{6}$ -Stücken nicht nehmen wollten. Viele haben gar nicht herein in die Stadt gebäcken, wodurch eine gewaltige Noth wegen Mangel des Brots in Leipzig zu vermerken war.

Den 13. wurden 14 Marodeurs in Bergmannshabit und anderer Kleidung durch ein Commando preuß. Drögoner anhero ins Zuchthaus gebracht.

Den 22. marschirten die königl. preußischen Drögoner von Glasenapp von hier ab.

Den 24. zur Nacht desertirten 12 Mann österreichische Gefangene von der Befestung Pleißenburg, der dreizehnte aber, welchem der Strick gerissen, ist liegen blieben, welcher nachgehends von den Preußen fast todtgeschlagen worden. Andern Tags wurden die übrigen noch daseiende Gefangene nach Magdeburg abgeführt.

Den 12. September wurden 6 Gefangene durch ein Commando Musquetiers hier eingebracht, wovon drei Mann in die Hauptwach, drei außs Schloß in Verwahrung gebracht worden sind.

Den 16. ist von dem Herrn Commandanten und Obrist-Wachtmeister von Keller wegen der Zweigroschenstücke ein anderweitiges Mandat angeschlagen worden, daß solche ohnweigerlich genommen werden sollen.

In der Mitte dieses Monats sind viele Geiseln aus dem Thüringischen hier eingebracht worden. Die Beitreibungen der Contributionen, Lieferungen und übrigen Anforderungen gehen ihren Weg noch immer stark fort.

Den 31. October wurden die Canonen nach geendigtem Gottesdienste zu dreien Malen nebst untermengtem Lauffeuer auß dem kleinen Gewehr wegen des wichtigen Vorfalls der königl. preußischen Waffen über die combinirten kaiserl. königl. und Reichs-Armee zwischen Roffen und Freiberg allhier abgefeuert.

Den 6. November kamen unter Bedeckung kgl. preußischer schwerer Artillerie 1500 Mann kaiserl. königl. Truppen, welche bei der letzten Bataille, so am 29. October bei Freiberg vorgefallen, als Gefangene in Leipzig an. Dieselben wurden in die Pleißenburg, Börse und in das Paulinum ins theologische Auditorium einquartieret.

Den 9. wurden die Gefangenen der Reichshilfe und Österreicher von hier wieder ab und nach Magdeburg geführt.

Den 13. ruckte die königl. preußische Leib-Garde erstes Regiment hier ein und wurde in die Stadt in die besten Zimmer der Häuser verlegt.

Den 16. ruckte die zweite und dritte königl. Leib-Garde zu Fuß hier ein, um diesen Winter die Quartiere zu genießen.

Den 22. mußte die hiesige Besatzung, weil die königl. preußischen Leib-Garden ihre Quartiere auf königl. Ordre erhalten, vor den Thoren ihre Quartiere nehmen, nämlich das Hornische und Ikenplische Regiment.

Den 23. kamen 180 Mann Marode vom dessauischen Regimente hier an, welche in die Stadt verlegt worden.

Den 30. wurden aus dem Anhalt-Cöthnischen 9 Wagen mit Recrouten, à 10 und 12 Mann auf jedem Wagen, unter Bedeckung Cöthnischer Musquetiers anher zu der preußischen Armee gebracht.

Den 3. December sind Ihre königl. Hoheit Cronprinz Ferdinand von Preußen allhier, von Meissen kommend, angekommen und haben in Herr Hofrath Schuberts Hause am Markte Dero Logier betreten. An eben diesem Tage wurden vormittags die Rathsherrn, so annoch zugegen, in der Rathsstube mit Wache festgehalten, welches auch vielen Kaufleuten widerfahren, so in der Schöppnstube aufbehalten worden, und zwar deswegen, weil sie die vor 14 Tagen verlangte Contribution à viermalshunderttausend Stück Ducaten nicht liefern konnten noch wollten; weswegen viele Kaufmannsgewölber versiegelt und mit preußischen Soldaten besetzt worden sind.

Den 5. ging hier durch die Vorstadt das königl. preußische schwere Geschütz, und die Reuterei ging über Pegau und Zwenkau, und nahmen ihren Weg nach Querfurt in Thüringen.

An eben diesem Tage langten Ihre Majestät von Preußen in Begleitung des Herrn Generals von Seydlitz allhier in Leipzig an und stiegen im Apellischen Hause ab. Etliche Tage zuvor waren auch schon des Prinzen von Preußen königl. Hoheit in Begleitung des Herrn General-Majors Grafen von Bock eingetroffen. Auch an diesem Tage, eine Stunde vor Ankunft Ihrer Maj., sind Ihre Durchlaucht Prinz Heinrich, des preußischen Cronprinzens Herr Bruder, so in Baumeisters Rüstners Haus einlogiret war, eingetroffen.

Den 15. kamen Ihre Königl. Hoheit Prinz Heinrich, commandirender General-Feldmarschall von Preußen, hier an und logirten in Cammerath Hohmanns in der Catharinenstraße Behausung.\*)

Den 17. Es kamen fast alle Tage große und kleine Transporte Recrouten allhier in Leipzig an. Sachsen mußte deren etliche 20000 liefern. Diese Anstalten machten, daß die Hoffnung zum Frieden wieder völlig verschwunde. Die Kaufleute wurden ihres Arrests erlassen, und die Gewölber waren größtentheils wieder offen, so vorher versiegelt waren. Die Magistrats-Personen aber sind in Arrest behalten worden.

Den 18. kamen aus Nürnberg 12 Stücke, die man die 12 Monate nannte, allhier an, nebst dazugehörigen Pulverwagen, und wurden auf den Rossplatz gestellt.

Den 19. sind über 200 Recrouten aus dem Geraischen anhero zur preußischen Miliz gebracht und ins Zuchthaus verlegt worden.

1763. Den 4. Januar brachen Se. Königl. Hoheit der commandirende Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs, in Begleitung des Herrn General-Major von Kalkreuth und von Lestewitz von hier bei hohem Wohlsein auf und gingen nach Berlin, um Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalien zu besuchen.

Den 24. wurde das 50. Geburtsfest Ihre Majestät Friedrich Wilhelm von Preußen allhier in Leipzig hochfeierlich celebrirt und dabei von Ihrer Maj. die Gratulationes angenommen.

Zu Ende dieses Monats ist die Wegschaffung der Fourage und der eingebrachten Recrouten stark forcirt worden, und sind letztere an die Regimenter, die ersten aber nach Torgau und Magdeburg gebracht.

Den 6. Februar ist die Münze in der Festung Pleißenburg an das Schurhaus Sachsen wieder von Ihrer Kgl. Maj. von Preußen eingeräumt und übergeben worden.

Den 11. marchirten von hier ab die königl. preußische Leib-Garde erstes Bataillon, und gingen nach Potsdam, indem sie die Wache diesen Winter über bei Ihrer Majestät von Preußen allhier halten müssen. An eben diesem

\*) Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 18. December 1762: Gestern Abend von fünf bis sechs Uhr bin ich auf Verlangen bei dem Prinzen Heinrich gewesen. In der That bin ich gern zu ihm gegangen und ungern wieder von ihm. Ich habe alle die Verdienste bei ihm gefunden, die man von ihm rühmet, und habe ihm mit vieler Empfindung im Namen meines Vaterlandes für die Gnade gedanket, mit der er uns in seinem Commando die Last des Krieges erleichtert, und ihm die Belohnung für seine Großmuth von Gott reichlich gewünscht. Dieser mein Dank gefiel ihm, und ich hoffe, unserm Lande einen wirklichen Dienst dadurch geleistet zu haben &c. — Vorher war der Major Kalkreuth bei Gellert gewesen.

Tage ritten Ihre Maj. von Preußen zum erstenmal Dero Daseins aus, um die Stadt von außen spazierend zu besehen.

Den 12. geschah ein gewaltiger Lärm unter den Fleischern, Bäckern und Bauersleuten, weil sie die hier und in Berlin gemünzten Groschen absolut nicht nehmen wollten; passirten derohalben viele Schläge, so sie von denen preußischen Soldaten empfinden mußten, worunter ein Bäcker und Fleischer am üblesten zugerichtet worden sind.

Den 15. wurde der sehnlich erwartete und erwünschte Friede, welcher diesen Tag in Hubertusburg geschlossen, abends um 8 Uhr durch 12 Mann blasender Postillonon mit brennenden Fackeln und Vorreitung des königl. preußischen Post-Commissairs Herrn Vertram, welche durch die ganze Stadt tönend ritten und also den Friedens-Courier bei sich hatten, denen Inwohnern dieser Stadt öffentlich kund gethan. Ein preußischer Husaren-Officier hat an eben diesem Tage um Vesperzeit für großen Freuden über diesen Frieden auf dem Grimmischen Steinwege im Poststalle eine ziemliche Menge Geld auf die Straße unter die armen Leute ausgeworfen.

Den 17. früh um 7 Uhr gingen Ihre Maj. von Preußen hier wieder ab und traten Dero Tour nach Meissen an, und Tages drauf, als den 18., folgten Ihre Königl. Hoheiten der preußische Cronprinz Fredericus Wilhelmus nebst dessen Herrn Bruder Friedrich Heinrich Carolus, und gingen vormittags gleichfalls von hier weg.

Den 19. nachmittage um 2 Uhr marschirten zwei preußische Regimenter vorbei mit Bagage und Munition-Wagen wie auch vieler Artillerie, und gingen das erste nach Wurzen, und das andere zog sich um die Stadt herum und ging nach Merseburg, von dar ins Westphalische. Tages drauf, als den 20., ging das Hornische preußische Regiment, so drei ganzer Jahr in Garnison gestanden, nunmehr aber eine Zeit lang vor den Thoren gelegen, auch von hier ab nach Eilenburg.

In der Mitte des Monats wurde wegen der Augustd'or folgendes unterm Rathhause affigiret:

Auf ausdrücklichen Befehl Ihre Königl. Majestät von Preußen ist jedermänniglich durch ein gedrucktes und sowohl unterm Rathhause ausgehängtes als auch an allen Stadthoren angeschlagenes Patent bekannt gemacht worden, daß alle und jede zelthero am hiesigen Orte cursirte Augustd'or, Achtgroschenstücke und Groschen von jedermann und besonders in Handel und Wandel unweigerlich angenommen, diejenigen aber, so sich dessen verweigern, entweder sofort auf die Wache gebracht oder sonst mit Arrest bestraft werden sollen. Wornach sich zu achten und vor Ungelegenheit zu hüten.

Signatum Leipzig den 12. Februar 1763.

Der Rath zu Leipzig.

[März.] Da die denen Friedensartikeln angefügte Specification derer in dem ersten Separat-Artikel reservirten Wechselbriefe und Engagements

allhier zu vielen Raum einnehmen würde, so hat man die Summa dieser Wechsels von einem jeden Creise oder Stadt nur überhaupt beigefüget, ohne die Namen der Subscribenten zu benennen, als

Leipziger Creis restiret 510418 Thlr. — Grosch. — Pf.  
Rath und Stadt Leipzig 1290194 „ 14 „ — „

Den 2. zogen von der Leipziger Besatzung der Preußen das Spenplitzische und dessauische, nämlich die sämmtlichen Ausländer davon, von hier aus und wurden durch Husaren und Curassier-Neuter escortiret. Ersteres ging nach Eilenburg, und das andere nach Halle, welches letztere sechs Deserteurs und eine Uhrmachersmagd, so einen Soldaten auf dem Rathhausthurm verstedet, mitnahm; es blieben ohngefähr von beiden Regimentern sechs Compagnien allhier.

Den 3. geschah der völlige preußische Abzug der hiesigen Besatzung, doch so, daß fast kein Preuße mehr zu sehen war; der Herr Gen.-Major und Commandant von Keller gingen sogleich nach und machten den Schluß. Um 9 Uhr bezogen sogleich die Defensioner wiederum die Stadt- und Thorwachen. 5000 Mann der Gemeinen, ohne die Ober- und Unter-Officiers, haben diesen Winter über, sehr leicht gerechnet täglich à 4 Groschen, an Mund-Portion 76333 Thaler 8 Groschen gekostet.

Den 20. ist ein Commando von der hiesigen Stadt-Garnison denen um diese Stadt herumschweifenden und stark raubenden Marodeurs entgegengeschicket, um solche zu vertreiben. Wie denn vier Kaufmannsdienet das Unglück gehabt hatten, als sie von Lauer kamen, angefallen zu werden. Die Räuber hatten Gewehr bei sich und seind zu Pferde gewesen. Als die Räuber auf die vier Personen Feuer gegeben, sind diese, weil sie auch zu Pferde, ausgeriffen, und [haben] in der größten Bestürzung solches allhier in Leipzig gegen Abend angezeigt.

Den 21. ist allhier in Leipzig das Friedens-Jubelfest folgender Gestalt gefeiert worden. Früh um 3 Uhr, als die Nachtwächter abdanften, wurden von denenselben erbauliche Lob- und Danklieder gesungen. Nach diesen, um 4 Uhr, ließen sich auf den St. Nicolai- und Thomas-Thürmen der Stadt die Schüler mit Absingung des Liedes: Nun danket alle Gott ꝛc. unter Trompeten- und Paukenschall vortrefflich hören. Als dieses zu Ende, wurde dreiviertel Stunde in dreien unterschiedenen Pulsen mit allen Glocken geläutet, welches dieses alles mit freudiger Wehmuth kaum anzuhören war. Um 5 Uhr wurde wiederum auf dem Nicolaisthürme mit einer Glocke geläutet, wie denn auch um 6 Uhr auf dem Thomasthürme ein gleiches geschah. Halb 7 Uhr verfügten sich sämmtliche die Winkelschulkinder, in welche Kirche sie

angewiesen worden, mit ihren Lehrmeistern paar und paar unter währenddem Singen, mit fliegender Fahne, gepuht und die Mägdchens mit Cränzen aufgesetzt in die Kirchen. Dann nahm sogleich der Gottesdienst in beiden Kirchen und um 7 Uhr in der Neuen, um 8 Uhr in der St. Peterskirche seinen Anfang, da er denn vorgeschriebenermaßen in den drei Hauptkirchen unter Trompeten- und Paukenschall vollbracht wurde. Um 9 Uhr gingen wiederum alle Glocken, weil in denen Kirchen das Te Deum laudamus angestimmt und in der Universitätskirche der Gottesdienst zu halten angefangen wurde. Nach geendigtem Gottesdienste sind einige Kinder mit Gelde beschenkt, auf der Gerbergasse sind über 300 Brezeln unter sie ausgetheilet, auf dem Grimmischen Steinwege aber von vielen Wohlthätern reichlich beschenkt worden. In allen Kirchen erblickte man Kennzeichen einer Hochachtung zu Gott, so etwas besonderes anzeigten.\*) Es ist auch zu gedenken, daß der Kunstgärtner Herr Probst im Groß-Bosischen Garten seine sonderbare Freude auch darbei bliden lassen und jede Kirche mit Orangerie, Cypressen und Taxusbäumen ausgezieret. Um 10 Uhr bliesen die Stadtpfeifer wie gewöhnlich vom Rathhausthürme; um 11 wurde wiederum mit allen Glocken auf denen Kirchen geläutet. Um 12 ging die Universität nebst einigen Grafens, so allhier studirten, in corpore in die Paulinerkirche, allwo zum Andenken gegenwärtigen Friedens eine sehr schöne und gelehrte Subel-Oration von Herrn D. Anton Wilhelm Platz, Pathol. Med. P. P., mit größter Aufmerksamkeit der Zuhörer gehalten, als vorhero ein sehr gelehrtes Programm ausgetheilet wurde, und eine Ode sowohl vor als nach der Music, welche der Herr Universität-Music-Director Johann Gottlieb Görner componirt, mit Trompeten und Pauken musiciret wurde. Nach Endigung der Oration um 1 Uhr ward wiederum in allen Kirchen zu läuten und in denen Hauptkirchen wie auch in der Neufirche nachmittags der Gottesdienst vorgeschriebenermaßen zu halten angefangen, da denn die Schulkinder wiederum, wie früh geschehen, gepuht mit fliegender Fahne und die Mägdchens [Cränze] aufgesetzt singend in die Kirchen zogen. Da denn der Gottesdienst endlich mit einer schönen Music unter Trompeten- und Paukenschall seine Endschafft nahm. Nach geendigtem Gottesdienste kamen alle Schulkinder in ihrem schönen Aufzuge mit ihren Lehrmeistern auf dem Markte zusammen und sungen das Lied: Nun danket alle Gott &c. an zu singen, und nach Endigung dessen ließen sich die Herren Stadtpfeifer auf dem untersten Rathhaus-Altan mit dem Liede: Nun danket alle Gott &c. unter Trompeten- und Pauken-

\*) Vgl. auch oben S. 236.

Schall wie auch Oboes und Fagotts trefflich hören. Nach Endigung diesen allen wurden die Schulkinder von E. Hochedlen und Hochweisen Rath reichlich beschenkt und gingen nach Hause. Zum Schluß halb 6 Uhr sangen die Thomasschüler von denen Thürmen unter Trompeten- und Paukenschall das Lied: Nun danket all und bringet Ehr, da denn der Jubeltag und das Vergnügen der Stadt hiermit ein freudiges Ende genommen.\*)

Den 13. April ruckte der Churprinzessin Leibregiment aus dem Reich kommend hier wieder ein, und bezogen die Quartiere drei Compagnien vor den Thoren, die übrigen aber gingen nach Eilenburg, Delitzsch und Bitterfeld.

Den 1. Mai zogen die Schloßsoldaten, so seit [l. Zeit] währenden Krieges auf dem Königstein über Dresden in Besatzung gewesen und auf erfolgten Frieden Dresden einen Monat besetzt gehalten hatten, hier wieder mit klingendem Spiel und fliegender Fahne ein und nahmen wiederum Besitz von der Festung Pleißenburg. Die Soldaten aber wurden vor's Petersthor in die Bürgerhäuser verlegt, weil das Schloß und Baraquen von denen Preußen und Gefangenen übel ruiniret worden.

Den 13. wurden die drei Bildnisse, so anno 1761 d. 12. December an den Soldatengalgen gehangen worden, jetzt bemeldten Tages abends um 10 Uhr von denen Scharfrichtersknechten wiederum abgenommen.

Zu Ende dieses Monats wurde zu Aushebung der Pallisaden und zu Rasirung der von denen Preußen gemachten Fortifications-Werke in der Contrescarpe und zu Planirung derselben der Anfang gemacht und binnen 8 Wochen gecndiget. Die Pallisaden wurden nach ausgerechneter Klasten an die Bürger verkauft. Zu eben dieser Zeit sind auf Befehl Thro Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchlaucht die in Leipzig geschlagenen  $\frac{1}{3}$ -Stücken, Ephraimiten genannt, anbefohlen worden, solche vor drei Groschen in Handel und Wandel anzunehmen, widrigenfalls diejenigen, so solche nicht annehmen wollen, mit 20 Thalern bestrafet werden sollen.

### Theater.

1744. Den 10. März wurde im Reithause am Mannischen Thore im Zwinger ein Theatrum vor die hier angekommenen Operisten aus Italien erbauet, welche die jetzige Messe daselbst agiret und der Principal Pietro

\*) Ein Abdruck der in der Paulinerkirche gesungenen lateinischen Ode und ein „Singgedicht“ von Gottsched, Musik von Hiller, das am 22. März in der Gottschedischen Rednergesellschaft aufgeführt wurde, sind der Handschrift beigeheftet.



Mingotti heißt. Er hatte zwei Castraten und noch viele andere Virtuosen bei sich; unter andern waren zwei Weibespersonen bei demselben, Rosa Costa und die Stella, welche sich unvergleichlich hören ließen und das schönste Lob ihres Gefanges wegen erhielten.

1745. In der Jubilatemesse wurden folgende Opern im Reithause vor dem Rannstädter Thore im Zwinger von einem berühmten Italiener Signor Pietro Mingotti aufgeführt und gespielt, als: 1. Orazio; 2. Finta cameriera; 3. Fiametta.

1746. Den 3. Mai wurde auf allergnädigste königl. Erlaubniß von einer italienischen Bande Operisten, wovon Mingotti Principal, in dem Reithause am Rannischen Thore die Opera Argenide in allergnädigster Presenz Ihro Königl. Maj. und sämmtlicher Hofstatt gespielt, wobei ein italiaenischer Tanzmeister, Signor Porzi sich nebst drei andern Tänzern in Balletten unvergleichlich sehen ließen. Den 6. ward die andere Opera, Semiramis genannt, gespielt, welche Ihro Maj. den 6. und 9. dito gnädigst nebst Dero Hofstatt bewohnten. Und den 11. die dritte Opera, Finta schiava genannt, aufgeführt, welches eine türkische Moral-Historie vorstellte und in türkischer Kleidung presentiret wurde; auch haben die Tänzer ein türkisches und zum Schluß ein tirolisches Ballett getanzet.\*)

1747. Den 20. April wurde zum erstenmal die Opera Demetrius von denen italiaenischen Operisten eröffnet, wobei sich italiaenische Tänzer nach Art der Pantomimi sehen ließen. Die folgende Opera wurde Merope betitult.

Diese Michaelmesse sind von den italienischen Operisten vier Opern gespielt worden, als 1. Cato; 2. Venceslao; 3. Farnace; 4. Didone; wobei sich Signora Baumgarten, Signora Turcotti und Signor Arrigoni vor allen andern distinguirten. Die Signora Mingotti aber, des Principals Frau Eheliebste, hat diese Messe nicht mit gespielt, dieweil sie in Dresden unter

\*) Vgl. [Mizlers] Musikalische Bibliothek 3. Bd. 3. Theil (1747) S. 603: Zu Ende des Junius vorigen Jahres fand sich bei Gelegenheit des Landtages [in Dresden] eine Gesellschaft Operisten ein, wovon die Hauptfängerin Donna Mazzoni, die andere Giacomazzi war, die gemeinlich eine Mannsperson vorstellt und ihre Rolle sonderlich wohl spielt. Der Tenorist, als das Haupt von ihnen, heißt Cannini. Sie führen auch ihre Tänzer mit sich, wovon der Meister Herr Porzi heißt und ein geschickter Mann ist. Diese italiaenische Opernbande ist bald in Hamburg, bald in Prag, Leipzig und auch hier, wo man ihnen einen leichten Schauplatz von Holz im königl. Zwingergarten aufgeschlagen, worauf sie unter ziemlichen Zugange, zumal da der Hof öfters daselbst erschienen, drei Opern vorgestellt. Die erste war Argenide, ein Pasticcio, das ist von allerlei Favoritarien verschiedener Componisten zusammengelesen; die andere die schöne Oper Herr Capellm. Hassens Clemenza di Tito; die dritte Artaxerxes von Herrn Vinci. Sie haben damit zehn Wochen die Buchauer unterhalten und vergnüget.

die königl. Operisten von Ihro Maj. aufgenommen worden, welche von dem berühmten italiaenischen Capell-Meister Porpora, so in dieser Messe auch zugegen gewesen, informiret werden soll.

1748. Den 7. Mai wurde zum erstenmal die Opera Pantomimi gespielt, worinnen vorgestellt die Stärke des Cupido [und] das Intermezzo *Del medico ignorante* singende agiret wurde, welches dermaßen schön anzusehen, als noch nichts gesehen worden, hauptsächlich wegen der geschwinden Verwandlungen und curieusen Inventionen. Der Entrepreneur oder Patron hieß mit Namen Signor Nicolini, und sind die Pantomimi meist seine eigene Kinder à 4, 5, 6, 8, 9 und 10<sup>3</sup>, Jahr gewesen. Der Arlequin war ein Knabe von 7 Jahren, eines armen Schusters Sohn von Regensburg, und der geschickteste von allen. Der Capellmeister, welchen er bei sich führte, hieß Signor Ignatio Fiorillo, die kostbaren Balletts zu geschweigen. Den 10. wurde die zweite Opera Pantomimi vorgestellt und betitult Das Grabmal des Harlequins. Das Intermezzo, so als das erste gesungen wurde, ward genannt *L'amante ingannatore*. Den 12. wurde die dritte Opera Pantomimi repraesentirt, so betitult wurde Harlequin als ein Slav, das Intermezzo *I birbi*, die Bettler; den Schluß machten türkische Ballette. Den 15. wurde in der vierten Opera Pant. die Geburt des Harlequins vorgestellt; das Intermezzo wurde betitult *Del finto pazzo*, vom verstellten Narren. Den 21. ist die fünfte Opera Pantom., Die Gunst der Zauberinnen, mit dem Intermezzo *La serva padrona* und eingemischten Balletten gespielt worden. Den 7. Juni wurde die sechste Opera Der hinkende Teufel nebst dem Intermezzo *La vedova ingenosa* allhier aufgeführt.

1749. Den 6. October wurde zum erstenmal in dem neuen Comoedienhause in Quandts Hofe auf der Nicolaistraße durch die Schömannische [i. Schönemannische] Bande gespielt. Den 9. finge die Neuberin im großen Blumberge zum erstenmale Comoedien an zu spielen, auf dem Theatro, so der Besizer Herr Doct. Störcken bauen lassen.

1751. Den 5. März wurde das Namensfest Ihro Königl. Maj. Friedrichs Augusti von denen Hof-Comoedianten, Herrn Kochen, solennissime unter Trompeten und Pauken gefeiert und nachgehends eine Tragödia, Der sterbende Cato, mit größtem applausu aufgeführt. Das Nachspiel stellte die doppelt Verliebten vor.

Den 1. October wurde die Opera *Tigrane* durch den Entrepreneur Signor Mingotti, königl. Commerzien-Rath, auf Befehl Ihro Königl. Maj. zum erstenmal gespielt, wobei sich Mons. Croci und Signora Ronchetti, Signor Poma und Signora Scarlatti sehr wohl distinguirten. Den 14. ist

die andere Opera, Ezio genannt, nebst dem Intermezzo Li tre gobbi oder Die drei Budflichten, aufgeführt.

1753. Den 10. Mai wurde die erste Opera, Vologeso der Partherkönig, aufgeführt, welche Operisten von dem Principal Locatelli aus Prag auf ordre und Befehl Ihro Maj. hierher gebracht worden; die andere Opera, Darius, wurde den 21. dito aufgeführt.

1754. Den 5. Mai ist zum erstenmal das Opern-Haus im Reitstalle eröffnet und die Opera Il mondo alla reversa, o sia le donne che commandano, das ist Die verkehrte Welt oder das herrschsüchtige Frauenzimmer gespielt. Den 15. ist zum erstenmal die andere Opera, La calamita de cuori oder Der Magnet der Herzen nebst zwei schönen Balletts von acht Personen aufgeführt worden. Abends war Ball en masque, welcher bis 2 Uhr dauerte.

1755. Den 20. Januar ist die sehr prächtige und neue Opera Ezio in Dresden zum erstenmal aufgeführt worden, wohin viele aus Leipzig, nicht allein wegen instehender Carnevals-Lust, sondern auch nur ermeldtes Singspiel, so magnifiquer als die Opera Solyman gewesen, mit anzusehen und anzuhören [gereiset].\*)

1756. Den 9. Mai ist zum erstenmale die Opera Li vaghi accidenti fra amore e gelosia oder die artigen Zufälle zwischen Liebe und Eifersucht unter Direction Herrn Johann Baptist Locatelli aufgeführt, wobei sich Prima Donna Mad. Bernelli im Singen und agiren vor allen andern sehr unvergleichlich distinguirte. Den 13. ist die andere Opera, Il pazzo glorioso, der chyrgeizige Thor, zum erstenmal unter obiger Direction gespielt worden.\*\*)

#### Concert.

1743. Den 11. März wurde von 16 Personen, sowohl adel- als bürgerlichen, das große Concert angeleget, wobei jede Person jährlich zu Erhaltung desselben 20 Thaler, und zwar vierteljährig 1 Louisdor, erlegen mußten. Die Anzahl der Musicirenden waren gleichfalls 16 auserlesene Personen, und wurde solches erstlich in der Grimmischen Gasse bei dem Herrn Bergrath Schwaben, nachgehends in vier Wochen drauf, weil bei erstem der Platz zu enge, bei Herr Gleditschen dem Buchführer [Buchhändler] aufgeführt und gehalten.\*\*\*)

\*) Die Oper Soliman von Haffe war zuerst am 5. Februar 1753 in Dresden aufgeführt worden. \*\*) Hiermit brechen die Theaternachrichten ab. Während des siebenjährigen Krieges gab es keine Vorstellungen. Die einzige Nachricht, die Niemer noch aufgezeichnet hat, die über die Eröffnung des neuen Comödienhauses im Jahre 1766, ist bereits oben S. 298 abgedruckt. \*\*\*) Einiges über frühere Concerteinrichtungen Leipzigs (1736) in [Mizlers] Musikalischer Bibliothek Bd. 1. S. 63—64.

Den 16. September wurde mit Trompeten- und Paukenschall das gewöhnliche große Concert bei Herr Gleditschen dem Buchführer gehalten, wobei sich ein Knabe von 12 Jahren auf dem Clavicembalo mit einem Concert wohl hören ließ.

Den 13. October wurde das von 23 Musicis im Monat März a. c. aufgerichtete Concert-Exercitium im Rannischen Schießgraben aufgeführt, allwo sich viele hiesige und fremde vornehme gräfliche, adeliche und bürgerliche Personen einfanden, solches mit anzuhören. Unter andern waren Ihre Hochgräfl. Excellenz der Graf von Manteuffel, der Graf von Wackerbarth-Salmour, wie auch der berühmte Pater Bräunel, des Cronprinzens und



Xaverii Oberhofmeister, welcher letztere ein geschickter Musicus und Componiste ist, zugegen, und ließen sich auf Instrumenten hören 1. der königl. Flaut-Traversiste Ms. Knöchler; 2. Herr Doles auf dem Clavicembalo, ein Membrum aus diesem Concert; und 3. der Eisenachische Hof-Bassiste Ms. Voigt, welcher nicht allein einen schönen tiefen Bass, sondern auch einen unvergleichlichen Alt in zwei Arien sang. Diese alle wurden mit Beifall angehört, in specie aber 4. Mons. Abel auf der Viol da Gamba in Spielung eines Trio und musica-

lischer Fantasie solo sehr admiriret wurde, welcher auch Tages drauf sich vor Ihre königl. Maj. solo hören lassen mußte und das Glück und die königl. Gnade hatte, in der königl. Capelle angewiesen zu werden.

1744. Den 9. März wurde der Jahrestag des großen musicalischen Concerts mit einer Cantata, so Herr Doles componiret, mit Trompeten und Pauken gefeiert.\*)

Im Monat September wurde nach Absterbung Herr Joh. Friedrich

\*) Der gedruckte Text der Cantate: Das Lob der Musit (Musik) und hört so Stimmen als Saiten) ist der Handschrift beigeheftet.

Gleditschens, Buchführer alhier und gewesenen Directeur und Stifter des großen musicalischen Concerts, daselbe in die drei Schwanen im Brühl verlegt, wobei ohne beistehendes Billet (S. 426) niemand eingelassen, und die Anzahl derer Mitglieder auf 30 vermehret worden, im Convent aber die sämtlichen Mitglieder resolvirten, daß in Zukunft das Frauenzimmer, wie vormals, freien Eintritt, desgleichen die Fremden und reisende Passagiers ein gleiches zu genießen haben sollen. In der Gesellschaft befanden sich unter den extraordinairern Mitgliedern zwei Prinze von Fürstenberg, der Geheimde-Rath und Minister Graf von Manteuffel und viele gräfliche und adeliche Personen, welches sehr ansehnlich.

1746. Den 9. October ist in den drei Schwanen im Brühl auf dem großen musicalischen Concert-Saale abends von 5 bis 8 Uhr ein schönes Concert, wobei über 200 hohe und niedrige Personen als Auditores erschienen, gehalten worden.\*)

\*) Eine Tabula musicorum, die veranschaulicht, wie das Orchester im Großen Concert 1746 und in den folgenden Jahren rings um den Flügel aufgestellt war, von Riemer selbst gezeichnet, ist der Handschrift beigeheftet. — Folgende hübsche Schilderung des Leipziger Concerts steht in der moralischen Wochenchrift Der Jüngling. 1747. 8. Stüd: Ich weiß nicht, wie viele Lobsprüche ich der hiesigen Musikgesellschaft ertheilen möchte, so viel Vergnügen verursacht sie mir, wenn ich es nicht für das größte Lob hielte, welches man ihr geben kann, daß man nur von ihren Absichten und von ihrer Einrichtung unparteyisch redet. Es ist schon eine gute Zeit verlossen, daß sich einige Familien unserer Stadt mit einigen andern vereinigt und unter einander beschloffen haben, einen Theil ihrer Einkünfte auf eine Freude, die so mittheilbar als edel ist, auf die Musik zu wenden. Es ist gleich rühmlich, zu gewinnen und einen Theil des Gewonnenen zu seinem Vergnügen und zum Vergnügen anderer Menschen zu gebrauchen. Diese Gesellschaft versammelt sich im Winter wöchentlich und im Sommer alle 14 Tage einmal. In den Verzierungen des Saales, welcher zu diesen Zusammenkünften bestimmt ist, hat man so viel Geschmaad gedükert, daß sich die Augen dabei beruhigen können, ohne zerstreuet zu werden, und eine ebenso große Sorge hat man für die Bequemlichkeit derer getragen, welche an diesem Vergnügen Theil nehmen. Sowohl die Wahl derjenigen, welche die Lust der Gesellschaft durch ihre Stärke in der Musik unterhalten, als auch die Wahl der Stücke, welche aufgeführt werden und die berühmtesten und größten Componisten zu Urhebern haben, machen nach dem Urtheile der Kenner dem Geschmade der Gesellschaft Ehre. Wenn es die Einrichtung derselben nicht gestattet, die ganze Stadt zu ihrem Vergnügen zuzulassen, so bleibt doch den Sitten und der Artigkeit der Zutritt offen, und die Art, womit man sie Theil daran nehmen läßt, ist so uneigennüßig als galant. Ich habe hier eine bequeme Gelegenheit, unsere Stadt wider einen Vorwurf zu vertheidigen, welcher ihr von einigen Auswärtigen gemacht wird, die unsere Akademie besuchen. — Man beklaget sich, daß es hier für junge Leute von Stande allzu traurig sei, daß es zu wenig allgemeine Ergößlichkeiten gebe, an welchen sie ohnbeschadet ihres Standes Antheil nehmen können, und daß die Vergnügungen, welche ihnen anständig sind, in den Familien eingeschlossen blieben. Ich räume ein, daß Leipzig kein London, kein Paris und keine Hoffstatt ist. Ich räume auch ein, daß es Mühe kostet, zu den Gesellschaften in den Familien und zu den Vergnügen derselben zugelassen zu werden. Man muß aber, dünkt mich, gerecht sein, und nicht verlangen, daß Geburt, Stand oder Reichthum so gut als königliche Pässe sein sollen, die man nur vorzeigen darf, um überall frei hinkommen zu

können. Das Vergnügen der Gesellschaften würde gewaltig darunter leiden, wenn ein jeder, welcher vornehm oder reich wäre, dadurch berechtigt würde, überall zu sein. Es dringen oder schleichen sich ohnedem mit diesen äußerlichen Vorzügen in die Gesellschaften der Familien viele ein, die das Geheimniß wissen, ihnen bald zur Last zu werden, ohne daß man sie offenbar wieder daraus verweisen kann. Geburt und Stand haben überall einen freien Zutritt, wenn die Sitten derselben gemäß sind. Wenn also nicht alle in die Gesellschaften kommen, so sind sie selbst gemeinlich die Ursachen davon. Die hiesigen Familien theilen ihr Vergnügen mit andern gern, und die Gesellschaft allein, von der ich rede, ist eine förmliche Widerlegung des Vorwurfs, der die meiste Zeit diejenigen, wider die er vorgebracht wird, weniger trifft als diejenigen, welche ihn machen. — Die Aufmerksamkeit, welche in der Gesellschaft herrschet, so lange die Musik dauert, verdient, daß ich sie nicht mit Stillschweigen übergehe. Alle Künste, die durch die Schönheiten der Harmonie gefallen und mit der Erregung der verschiedenen Leidenschaften des Herzens zu thun haben, erfordern vornehmlich die Aufmerksamkeit, wosern ihre Wirkungen nicht gestört werden sollen, und die Stille ist vielleicht die einzige Belohnung, welche die Ehrbegierde derjenigen, die sich darinnen hervorthun, befriedigen kann. Einem Kenner, dessen musicalisches Ohr sich nicht den geringsten Violinenstrich eines Gerlachs entgehen lassen will, ist ein jedes Geräusch, so klein es auch sein mag, unleidlich. In einem Meisterstücke wird nicht ein Ton oder Laut sein, der nicht wichtig wäre, und ein einziger Takt, den man verhören muß, kann uns einen großen Theil des Vergnügens rauben, das uns der Componist zubereitet hat. Ich werde durch alle Fragen, die man alsdann, wann ich zuhören will, an mich thut, so sehr beleidiget, als wenn es Spöttereien über mich wären, und ich spreche demjenigen, welcher unter der Musik unaufmerksam sein kann, ohne Barmherzigkeit Empfindung und Geschmack ab. Ich kann meinen Verdruß, den ich ohnlängst über meinen Weisiger empfinden müssen, nicht bergen, und ich bin noch nicht besänftiget worden, ob er gleich seidem, ohne mich zu kennen, in meiner Gesellschaft meine Blätter sehr entscheidend erhoben hat. Er hat mir alles Vertrauen auf seine Lobsprüche durch seine fremden Gedanken bei der Musik genommen. Ich sehe in der Stellung eines Menschen, der seine ganze Seele in eine solche Ordnung gebracht hat, daß das Vergnügen einen ganz offenen Weg zu derselben finden und sich in alle Gegenden durchschleichen soll. Ein Solo, das Herr Landvoigt auf der Flöte spielt, machet mich ganz zärtlich, und ich habe mich völlig darauf eingerichtet, von der Musik trunken zu werden und mich so zu sagen ganz in Freude aufzulösen, als sich ein unbescheidener Weisiger plötzlich bewegt, sich meinem Ohre nähert, die sanften und schmeichlerischen Töne erschreckt und in die Flucht treibt und mit einer staatsklugen Miene zu mir sagt: Haben Sie wohl gehört, daß Voçetta wieder eingenommen ist und die Türken sich in den europäischen Provinzen zusammenziehen sollen? Ich ward aufgebracht, daß er mein stilles Vergnügen unterbrach, und meine Antwort wird ihm nicht das beste Vertrauen zu meiner Staatswissenschaft gemacht haben, denn ich sagte so eilfertig, als möglich war: Nein. — Ich habe zuweilen einige gesehen, die nicht allein selbst zu wenig Gefühl des Schönen hatten, als daß sie hätten aufmerksam sein sollen, sondern auch durch ihr Geräusch andere in ihrem Vergnügen zu hindern und die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zu ziehen sucheten, gerade als ob ihre Person etwas so wichtiges wäre, daß man die Musik außer Acht lassen und auf sie sehen müßte. Ich bin vergnügt, daß ich nur wenig solche Unbescheidne, und bis anher auch nicht gar oft wahrgenommen habe. Es ist etwas wunderbares, daß diejenigen, welche diesen Fehler begehen, in der schmeichelhaften Einbildung stehen, daß sie zu leben wissen, da doch dem Wohlstande und den guten Sitten nichts mehr zuwider ist, als ganze Versammlungen misvergnügt zu machen, um das kleine Vergnügen zu haben, bemerkt zu werden. Wenn sich diese Unbescheidne nur lehren ließen, daß es für ihre Ehre sehr zuträglich sein würde, wenn sie es in allen Gesellschaften soweit bringen könnten, daß man gar nicht wüßte, ob sie zugegen wären. Denn eigentlich scheinen ihre ganzen Personen nur darum da zu sein, daß sie die Nullen in den Gesellschaften abgeben, die Zahl größer machen, aber an sich selbst nichts gelten sollen. — Der Stillstand,



1747. Den 15. Mai wurden im großen musicalischen Concert Arien von einem großen Maitre aus Italien von denen hier seindenden Operisten Signor Canini und Signora Forcellini mit größtem Applausu gesungen und musiciret.

Avertissement.

Nachdem die Gesellschaft des großen Leipziger Concerts wahrgenommen, daß die bisherige Einrichtung vielen Mißbrauch der Billeten unterworfen gewesen, so hat man dieserwegen eine Veränderung zu verfügen vor nöthig befunden, es hören nehmlich die bisherigen umsonst ausgegebenen Billets völlig auf, hingegen ist der Preis desjenigen, was bishero jährlich bezahlt worden, so weit vermindert, daß ins künftige, nur 3 Ducaten vor das ganze Jahr praenumerirt wird, nehmlich zu verstehen von den Einheimischen, frembde Cavaliers und auswärtige Herrn Studiosi aber zahlen 4 Ducaten, davor wird ein gesiegeltes und numerirtes Billet gegeben, welches von Anfang des Monaths da es bezahlet wird bis wieder dahin übers Jahr gültig ist, auf dieses Billet passiret jeder Zeit nur eine Person, und so jemand sein Billet an jemanden anders abgiebt, kan er selber denselben Tag nicht hinein kommen, es sey dann er habe ein ander Billet von jemanden anders, kurz, es wird ins künftige niemand passirt, ohne Vorzeigung eines ordentlichen authentischen Billets, Frembde durchreisende ausgenommen, welche auf Anzeigung an die Directeurs oder Assistenten, oder so sie von ein und andern mitgebracht und als Frembde angezeigt würden, frey passiren. Daß Frauenzimmer betreffend, bleibt es bey der vorigen Einrichtung, daß selbige nehmlich keines aparten Billets benöthigt, doch aber wird man ins künftige auch keine andern zulassen, welche nicht durch einen Führer so ein ordentliches Billet hat hinein gebracht werden, ein solcher aber kan so viel mitbringen als ihm beliebt, eine mehrere Nachricht ist zu erfragen in den 3 Schwanen, bey den an dem Con-

welcher zuweilen zwischen der Musik gemacht wird, trägt zur Vergrößerung des allgemeinen Vergnügens dieser Gesellschaft nicht wenig bei. Eine solche Ruhe, die man dem Gehöre gönnt, verursacht, daß die Musik, sobald sie wieder anfängt, einen neuen und desto empfindlichern Eindruck machen kann. Die Gesellschafter und andere Anwesende treten zwischen einem solchen Stillstande zusammen und unterhalten einer den andern. Es ist mir allezeit eine Freude, anzusehen, was die Musik für verschiedene Wirkungen fast auf allen Gesichtern hervorbringt. Sie giebt allen Anwesenden ein vertrauliches und gesellschaftliches Ansehen. Ein angenehmes Gesicht macht sie noch angenehmer; der Schönheit giebt sie einen größern Glanz; ein zärtliches blaues Auge macht sie schmachtlender, und ein schwarzes noch feurriger und sieghafter. Man muß Geschmac besitzen, das Vergnügen sich vorzustellen, welches man empfindet, wenn man auf einem fröhlichen Gesicht so zu sagen noch alle Töne, die man nicht mehr höret, doch noch sehen kann. Ich habe neulich einen Menschen darinnen gesehen, dessen Gesicht und Anstand zu allen Zeiten unerträglich ist, den aber die Musik so sehr verändert hatte, daß man ihn ansehen und mit den Augen einige Minuten bei ihm verweilen konnte. Man saget einander artige Schmeicheleien; man urtheilet von der Musik und von ihren Schönheiten; man jaget den gegenwärtigen Schönen einige sinnreiche Galanterieen vor; man scherzt, mit einem Worte, alles ist Freude. Zuweilen trifft es freilich zu, daß man Reden höret, die in ein lachendes Gesicht wieder einige Falten bringen können. Die Wirkung brachte einer bei mir hervor, der mir während der Musik außerordentlich aufmerksam zu sein geschienen hatte, und doch hernach von keiner wichtigern Sache als von Kronenleuchtern zu sprechen wußte. Ich beruhigte mich aber sogleich wieder und hatte meine Freude über ihn. Ebenso vergnügt machte mich eine kleine kostbare Person, welche sich mit der Artigkeit eines Menschen, der andere gern überzeugen will, daß er zugegen ist, durch die Anwesenden hindurch drehte. Allein niemand wußte, daß der ehrliche Mann da war. Was sollte er anfangen? Er nahm seine Repetiruhr heraus und ließ sie zweimal oder dreimal schlagen. Man hörte die Repetiruhr und sah ihn nicht.

cert-Saale wohnenden Concert-Copisten Herrn J. S. Riemern. Das Concert wird den 1. Junii c. a. seinen Anfang nehmen, und wird des Sommers alle 14 Tage, im Winter aber als von Michael bis Ostern aller 8 Tage, Donnerstags um 5 Uhr gehalten. Leipzig im Monat Maji 1747.

1749. Den 31. März wurde im Leipziger großen Concert der Music ein passionalisches Oratorium aufgeführt, wobei derer Zuhörer über 300 Personen waren.

1750. Den 23. März ist in dem großen musicalischen Concert im Gasthofe zum drei Schwanen im Brühl das gewöhnliche Oratorium passionale I pellegrini al sepolcro di nostro salvatore oder Die Pilgrimme bei dem Grabe des Erlösers musicalisch aufgeführt worden. Die Composition war von dem berühmten königl. polnischen und churfürstlichen Capellmeister Herr Hassen; der Zuhörer waren bei 300 Personen.

1751. Den 3. Januar ward unter Direction Herrn Daniel Friedrich Kreuchaufß, vornehmen Kauf- und Handelsherrn, als der ordentliche Director Herr Gottlob Benedict Zemisch nach Rochelle verreiset war, im großen Concert zum Gasthof der drei Schwanen unter Trompeten- und Paukenschall solenn Concert gehalten, und [ist] die Friedens-Musique, so für Londen in Engelland auf dem Westmünster, als das Feuerwerk abgebrannt, gehalten, von Mons. Händeln componirt, mit größtem Applausu aufgeführt und den 10. repetiret worden.

Den 5. April wurde unter Direction Herr Gottlob Benedict Zemisch und Herr Daniel Friedrich Kreuchaufß, vornehmen Handelsherrn, im großen musicalischen Concert zum drei Schwanen ein solennes Oratorium: Il cantico de tre fanciulli oder Der Gesang der drei Männer im Feuer aufgeführt, wobei als hohe Auditores Ihre Excellenz der Herr Gouverneur der Stadt Leipzig, von Harthausen, und viele Grafen und Edelleute, desgleichen viele von der Universität und des Raths bei 300 Personen zugegen waren.

Den 28. October ist das große Concert zum drei Schwanen gehalten worden, wobei ein Virtuos auf der Lauten, Herr Franciscus Maria Sefforn aus München in Baiern, sich vortrefflich in größter Geschwindigkeit der Kunst mit einem Concert und drauf folgendem Solo hören ließ.

Den 4. November wurde wiederum das große musicalische Concert gehalten, da sich der hochgräfliche Brühlische Lautenist Herr Johann Grobganz [l. Kropfganz] von Dresden\*) unvergleichlich in der schönsten Annehmlichkeit in einem Quadro und Solo hören ließ.

\*) Später in Leipzig. Vgl. Hillers Wöchentliche Nachrichten 1767 S. 100: Der berühmte Lautenist, Herr Kropfganz, der sich allhier aufhält und sowohl durch seine Compositionen für dieses Instrument, als auch durch seine Geschicklichkeit auf demselben den Beifall



1752. Den 2. März ist der Wettstreit der freien Künste, insonderheit der Music, Poesie, Arithmetie, Mathematic in einem Dramate auf dem großen Concert-Saale, so Herr Johann Christoph Hopfe J. U. C. Thuring. componiret, mit dem größten Applausu abgesungen und musiciret worden.

1753. Den 15. März wurde im großen musicalischen Concert propre musiciret, wobei sich zwei reisende Prinze aus Italien aus dem Corfinischen Geschlecht und also Nepoten Ihro päbstl. Heiligkeit, desgleichen der Herr Starost Graf von Brühl, ein geliebter Sohn Ihro Excell. des Herrn Premier-Ministers Grafen von Brühl, wie auch der königl. Bergrath und Münzdirector Herr von Unruh als Auditores nebst 63 Mitgliedern und vielen vornehmen Dames, beinahe 200 Personen, sich befanden und solche mit anzuhören beliebten.

In der Marterwoche wurde im großen Concert das Oratorium Gioas re di Giuda aufgeführt.

Den 25. October wurde im Brühl in den drei Schwanen das große musicalische Concert unter Direction Herrn Gottlob Benedict Zehmischen, vornehmen Bürgern und Rauchhändlern, mit einer Cantata: Erfreut euch, ihr Kenner harmonischer Freuden u. eröffnet,\*) als 114 Membra, wobei fünf Grafen, als der Starost Graf von Brühl, desgleichen der junge Graf von Brühl von Martinskirchen, Graf von Kanjaw, Graf Promniz, Graf von Schömberg und andere vom adelichen Stande sich befanden und inscribiret hatten, als vorhero der Saal neu repariret und mit einer Gallerie und Orchester gezieret und in schönsten Stand gesetzt worden.

1754. Den 21. November hat das hiesige große Concert in drei Schwanen die Ehre gehabt, den königl. polnischen und churfürstl. sächsischen Ober-Capell-Meister nebst dessen Gemahlin Haffin und beiden Kindern in demselben zu sehen, worüber sie sämmtlich ein groß Vergnügen bezeiget haben.

1755. Den 6. Januar als am heiligen Dreikönigstage wurde das Orchester des großen musicalischen Concerts im drei Schwanen mit Trompeten und Pauken wiederum eröffnet, wobei viele Generals, adeliche und

---

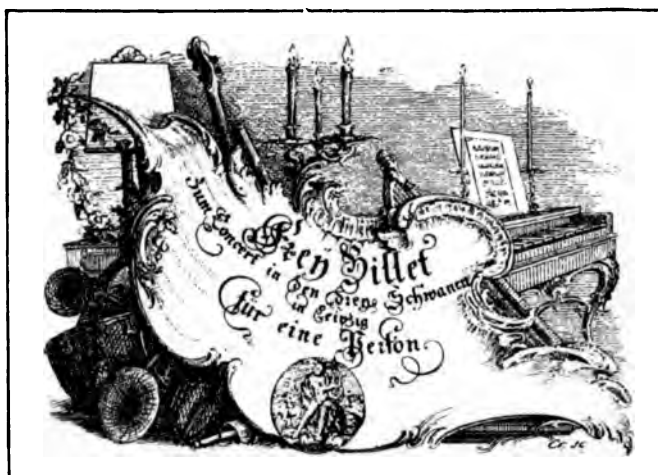
der Kenner und Liebhaber erwirbt, fährt noch fleißig in Verfertigung neuer Stücke für die Laute fort, welche in allerhand bequem eingerichteten Concerten und Sonaten bestehen, die noch ein, zwei und mehrere Instrumente zur Begleitung haben. Der Mangel an guten, neuen Sachen für dieses beliebte und angenehme Instrument wird den Liebhabern desselben die Nachricht angenehm machen, daß Herr Kropfganz seine Arbeiten auf Verlangen in Abschrift mittheilen wollen. Man hat sich deswegen mündlich oder schriftlich an ihn selbst zu wenden und sich billige Bedingungen von ihm zu versprechen. Sein Logie ist in Herrn Schucharts Hause auf der Reichsstraße.

\*) Der gedruckte Text ist der Handschrift beigeheftet mit der handschriftlichen Bemerkung: Componirt von Hr. Joh. Christoph Hopffen.

andere hohe Personen von distinction, wie auch viele Fremde dabei zahlreich sich einfanden.

Den 27. November wurde in dem großen musicalischen Concert eine extraordinaire schöne Music gehalten, wobei sich Ihre Hochfürstl. Durchl. von Curland in Begleitung Ihre Durchlaucht Fürst Grabowsky, der Gräfin Bending und anderer hoher Personen, an der Zahl dreizehn, sich gnädigst einzufinden beliebten. An diesem Tage sind beinahe 200 Personen im Concert gewesen.

Zu Ende dieses Jahres ist von dem großen musicalischen Concert nachfolgendes Billet ausgegeben worden, worauf ein jeder, so solches von dem



Herrn Directore Behmischen erhalten, frei passiren konnte und solches bei der Entree wieder abgeben mußte.

1756. Den 4. Januar wurde splendid Concert gehalten zum drei Schwanen, wobei viele Zuhörer zugegen waren.

Den 11. und 12. April wurde in dem großen musicalischen Concertsaale und also zwei Tage nach einander das Oratorium passion. mit größtem Applausu aufgeführt, wobei andern Tages Ihre Hochfürstl. Durchl. von Curland dasselbe mit Dero hohen Person gnädigst beehrten, und über 400 Standespersonen zugegen gewesen sind.

Den 27. abends nach 11 Uhr stürzte im Brühl im Gasthof der drei Schwanen der Flügel nach dem Hällischen Pfortchen im Hintergebäude neben dem großen Concert-Saal mit entsetzlichem Krachen ein, wobei drei Menschen beschädiget, aber alle drei durch göttliche Hilfe gerettet und erhalten worden. Es ist Gott zu danken, daß die Concert-Wand auf derselben

Seite nicht mit eingefallen, da denn das ganze Gebäude fallen müssen und etliche 30 Menschen ums Leben kommen können. Gott sei Dank und hochgepreist, daß der völlige Einsturz und Ruin des Hauses nicht geschehen, sonst ich nebst den lieben Meinigen wäre mit verschüttet worden und in die Ewigkeit gehen müssen.\*)

1763. Den 29. September ist die Wiedereröffnung des großen Concerts in den drei Schwanen im Brühl unter bestehender Cantata vor sich gegangen, wobei viele Grafen, Edelleute und Kaufleute in starker Versammlung solches mit der größten Aufmerksamkeit anhörten. Die Direction hatten die musicerfahrenen beiden Herren Kaufleute, wie vormals vor dem Kriege, Herr Gottlob Benedict Zemisch und Herr Daniel Kreuchauf hinwiederum über sich genommen, die Direction der Composition und Music aber übernahm und führte mit vielem Ruhm Herr Hiller Dresdensis dieselbe auf.

1764. Zu dieser Zeit [Januar 1764] haben sich zwei Gebrüder Colla aus Brescia als Virtuosen in der Music in den drei Schwanen, als den 28. Januar auf zwei neuerfundnen Instrumenten, Calascioncino und Calascione genannt, vortrefflich hören lassen.\*\*)

1765. Den 18. September ist ein neues Collegium musicum, das Universitäts-Concert genannt, in dem Gramerhause auf dem neuen Neumarkte zum erstenmal probiret worden, dessen ordentlicher Anfang und Eröffnung den 2. October und die Fortsetzung dieses Winter-Quartal hindurch wöchentlich einmal, und zwar Mittwochs abends geschehen soll, wovon ein jedes Mitglied 6 Thlr. 8 Gr. gleich voraus zu bezahlen hatte.

1766. Den 6. August hat das allhier befindliche Collegium musicum im Gewandhause wegen des am vorhergegangenen 3. August eingefallenen höchsten Namensfestes Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Landesherrens eine feierliche Cantata in unterthänigster Devotion aufgeführt; selbiger haben Ee. Magnif. der Herr Rector Universitatis, Herr Hofrath D. Carl Andreas Bel, nebst einigen Professoribus als auch die allhier studirenden Herren

\*) Während des siebenjährigen Krieges kam das „Große Concert“ nicht zu Stande, doch stand der Concertsaal deshalb nicht ganz verüdet. Gellert an Erdmuth von Schönfeld den 1. Februar 1759: Dr. Ludwig kam gestern Abend in das Concert, und kaum sah er mich, so rief er ic. Frau Gottsched an Frau von Runkel den 4. März 1762: Heute wird die von meinem Manne verfertigte Cantate [zur Rückkehr des sächsischen Hofes aus Baiern] zur Probe aufgeführt, bei welcher ich aber, meiner Unpäßlichkeit wegen, nicht erscheinen kann. Allein ich habe dem Churprinzen ein Opfer gebracht, was ich nur Antonien und außer diesen beiden keinem andern bringen würde. Ich habe meinen Flügel auf den Concertsaal schaffen lassen, der wird seine Rolle besser spielen, als ich.

\*\*) Ein gedrucktes Avertissement in der Handschrift beigeheftet.

Grafens nebst denen Vornehmsten der Academie und der Stadt in Person beigewohnt.\*)

1768. Den 3. August wurde in dem beliebten Collegio musico auf dem Kramerhause allhier das hohe Namensfest Sr. Churfürstl. Durchl. Herrn Friedrich Augusts unter wohl ausgefuchter Music mit Trompeten- und Paukenschall solemnisiret.

### Persönliches.

1722. Den 5. Juni starb Herr Johann Ruhnau, bei denen beiden Hauptkirchen zu St. Thomae und Nicolai, desgleichen auch in der Universitäts-Paulinerkirche Director musices, wie nicht weniger Cantor an der Thomasschule, alt 62 Jahr 2 Monate, ein gelehrter und kunsterfahrner Mann, indem er nicht allein gut Ebraeisch, Griechisch und Latein verstunde, sondern auch nebst seiner Music ein perfecter Mathematicus war, wie nicht weniger, ehe er Cantor worden, ein wohl erfahrner Jurist gewesen.\*\*)

Den 9. August wurde von Herr Telemannen die Probe zum künftigen Cantorat abgelegt; ohngeacht er solches mündlich und schriftlich gesucht und erhalten, desgleichen das Directorium bei E. Löbl. Universität, so ist doch solches, nachdem er in Hamburg etliche Hundert Thaler zugelegt bekommen, wieder rückgängig worden.\*\*\*)

1723. Den 7. Februar Dom. Estomihi legte Herr Sebastian Bach als damaliger Capellmeister zu Cöthen seine Probe ab zu der von des sel. Herrn Ruhnau vacant gewordenen Cantorat-Stelle. Einige Zeit vorhero hatten ihrer viere [i. drei] die Probe zu dem Cantorat abgelegt, als 1. der Capell-

\*) Über einige Concerte aus den Jahren 1767 und 1768 finden sich Mittheilungen in Hillers Wöchentlichen Nachrichten. In der Charwoche 1767 wurde zweimal Haffes Oratorium S unt' Elena al Calvario aufgeführt (Bd. 1, S. 326 fg. 343 fg.). Donnerstag den 2. Juli 1767 ließen sich in einem außerordentlichen Concert ein paar Italiener, Giuliano Petti und Frau Antonia Domenichini hören (Bd. 2, S. 12). Am 20. und 22. December 1767 wurde Haffes Oratorium wiederholt; Corona Schröter, die die Helena gesungen hatte, wurde darauf durch die bekannten Verszeilen gefeiert, die dem jungen Goethe zugeschrieben worden sind: Unwiderstehlich muß die Schöne uns entzücken u. (Bd. 2, S. 204.) Am 31. Januar 1768 gab wieder eine italienische Sängerin, Signora Giovanna Barbara Girelli, ein außerordentliches Concert, und am 7. und 11. Februar 1768 wurde Haffes Oper Romolo ed Ersilla aufgeführt. „Die Aufführung dieses Stückes ist so beschaffen gewesen, daß sie den Sängern und Sängerinnen, dem Orchester, wie auch den großmüthigen Liebhabern, die ein so rühmliches musikalisches Institut in Leipzig unterstützen, Ehre macht.“ (Bd. 2, S. 259.) Alle diese Concerte fanden im Saale zu den drei Schwanen statt. Bisweilen wurde aber auch ein anderer Saal benützt; am 27. Juli 1766 ließ sich ein Portugiese, Rodrigo Antonio de Menezes, „auf der Guitarre im Musiksaale auf dem Apelischen Garten mit vielem Beifalle hören.“ (Bd. 1, S. 39.)

\*\*) Vgl. Sicul III, S. 60—67.      \*\*\*) Vgl. Sicul III, S. 191.

meister von Altenburg, Herr Graupner, [der] Capellmeister von Darmstadt, und Herr Georg Balthasar Schott, Dir. musices in der Neuen Kirche.\*)

Den 30. Mai trat Herr Johann Sebastian Bach, gewesener Capellmeister in Cöthen, sein erlangtes Cantorat an.\*\*)

1726. Den 22. December starb Herr Thomas Fritsch, berühmter Buchhändler.\*\*\*)

1727. Den 19. Januar starb Herr Jacob Leupold, Sr. Kgl. Maj. in Polen und Churf. Durchl. zu Sachsen Rath und Berg-Commissarius, berühmter Mechanicus in Leipzig.†)

1728. Den 26. October geschah die Execution in Wittenberg an der Post-Commiss., nämlich Susanna Zimmermannin, geborne Hoyerin, eines Müllers Tochter von Waldkirchen bei Zschopau, 44 Jahr alt, welche erstlich in Leipzig Christian Hegewalden, dann in Pegau Johann Bergmannen, einen Rittmeister, zur Ehe gehabt und zum dritten mit den königl. Post- und Geleits-Commissario Herrn Joh. Georg Zimmermannen 1727 getrauet worden, welcher durch die gottlose Frau aller seiner [vier] Kinder erster Ehe binnen 27 Wochen ist beraubt worden. Man will versichern, daß sie auch ihre beiden ersten Männer, wie auch ihren Bruder, den berühmten Maler Hoyer in Leipzig mit Gifte vergeben, um das Geld von erstern und des Bruders Haus in Leipzig, im Barfußgäßchen gelegen, dadurch zu erlangen.††)

1729. Den 16. October starb Herr M. Johann Heinrich Ernesti, Poes. P. P. et Acad. Decemvir und der Schulen zu St. Thomas Rector, nachdem er von ao. 1684 nach Absterben Herrn Jacob Thomasti solches bis hieher verwaltet, seines Alters 77 Jahr 7 Monat 5 Tage; ihm succ. Hr. Joh. Matthias Gefner, Art. Mag.†††)

1730. Den 17. Mai starb Herr Caspar Bose, vornehmer Kauf- und Handelsherr allhier.

1732. Den 22. Februar starb Peter Hohmann, Baron von Hohenthal.\*)

Den 1. April starb Herr D. Joh. Burckhard Mendel, Jctus, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Wörtenitz, kgl. poln. und churf. sächs. Hofrath und

\*) Vgl. Sicul III, S. 445. \*\*) Vgl. Sicul III, S. 479.

\*\*\*) Ein Porträt Fritschs (Bernigeroth sc.) bei der Handschrift.

†) Vgl. Sicul IV, S. 503. Ein Porträt Leupolds in Kupferstich ist der Handschrift beigeheftet. Leupold war der Erfinder einer neuen Feuerpritze (s. unten S. 444), verbesserte das Maschinenwesen bei den Bergwerken und gab 1724 das *Theatrum machinarum* heraus. Vgl. Sicul II, 3, S. 15. III, S. 648. 924.

††) Ein sehr schönes Bildniß Hoyers, nach Rupeky von Rosbach gestochen (der Maler die Laute spielend) ist der Handschrift beigeheftet. Sein Haus war Barfußgäßchen 182 (jetzt Zills Tunnel). †††) Ein Porträt Ernestis, von Bernigeroth gestochen, bei der Handschrift. \*) Ein Bildniß Hohmanns, von Bernigeroth gestochen, bei der Handschrift.

Historiographus, Histor. P. P., des großen Fürsten-Collegii Collegiatus, E. Hochlöbl. Universität Decemvir, der ganzen Academie Senior, der englischen und preußischen Societ. Mitglied, seines Alters 58 Jahr 8 Tage.\*)

Den 21. December starb Herr Johann Ernst Kregel von Sternbach, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Guldengossa und Abtnaundorf, Vornehmer des Raths und hochverdienter Baumeister allhier, seines Alters 79 Jahr 4 Monat 3 Tage.\*\*)

1733. Den 6. Juni starb der hocherfahrne und kunstreiche Herr Martin Bernigeroth von Namelsburg aus dem Mansfeldischen, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. Hof-Kupferstecher, im 63. Jahr seines Alters, nachdem er zwei kunsterfahrne Söhne, namentlich 1. Herr Johann Martin Bernigeroth und 2. Herr Johann Benedictus Bernigeroth, welche ihn in der Kunst, Kupfer zu stechen, fast übertreffen, hinterlassen.\*\*\*)

1734. Den 6. October wurde der wohlerfahrne und kunstreiche Musicus und Stadtpfeifer Herr Gottfried Reiche Leucopetra-Misn. und Senior der mus. Stadt-Compagnie allhier, als er nach Hause gehen wollen, im Stadtpfeifergäßchen ohnweit seiner Wohnung vom Schlag gerührt, daß er niedergesunken und todt in seine Wohnung gebracht worden. Und dieses soll daher kommen sein, weil er Tages vorhero bei der königlichen Musique wegen des Blasens große strapazzen gehabt und auch der Fackelrauch ihm sehr beschwerlich gewesen. †)

\*) Ein sehr schönes Bildniß Mendes (E. G. Hausmann Regis Pol. pict. pinx. Rosbach sculpsit Lipsiae 1728) bei der Handschrift.

\*\*) Ein Bildniß Kregels, von Bernigeroth gestochen, bei der Handschrift.

\*\*\*) Von diesen Söhnen heißt es in Gottscheds Neuem Bücheraal Bd. 2 (1746), S. 287: Der ältere Herr Bernigerod zeigt [durch ein Bildniß des Herzogs von Weiskensels], daß ihm die Kunst und Geschicklichkeit seines sel. Vaters erblich sey, ja daß er im Stande sey, denselben vielleicht noch zu übertreffen. Es ist zu wünschen, daß er uns ein halbes Duzend solcher fürstlichen Bildnisse mit gleicher Kunst liefern möge, damit wir allmählich auch in diesem Stücke den französischen Künstlern beherzt unter die Augen sehen können. Auch hat der jüngere Bruder gleiches Namens, der vor ein paar Jahren die saubern Kupfer in dem popischen Lodenraube fertigsetzte [zur Übersetzung der Frau Gottsched, Leipzig, 1744], neulich die parisischen Zeichnungen von dem Geheimnisse der Freymäurer so sauber nachgemacht, daß man sie von den Originalen fast nicht unterscheiden kann. Es wäre zu wünschen, daß ein so geschickter Griffel uns nach und nach die Leipziger Gärten, die besten Gebäude und Prospective, auch die schönsten Landgüter der Großen in Sachsen ans Licht stellen möchte. — Der letztere Wunsch ist nicht erfüllt worden, obgleich die Bernigeroth, nach der großen Masse von Stichen, die ihren Namen tragen, eine Art Anstalt mit Gehilfen gehabt haben müssen; darauf deutet es auch hin, wenn Lessing schreibt, Kleists Bild werde „bei Bernigeroth“ (nicht von B.) gestochen. Vgl. oben S. 353.

†) Vgl. vorn S. 259. Ein sehr schönes Porträt Reiches in Kupferstich (E. G. Hausmann Reg. Pol. pict. pinx. Rosbach sculps. Lips. 1727) ist der Handschrift beigeheftet; in der rechten Hand hält er ein Jagdhorn, in der linken ein Notenblatt.

Den 21. November ist Hr. M. Johann August Ernesti als Rector zu St. Thomae introducirt worden.\*)

1740. Den 14. August starb der Hr. Oberstadtschreiber Joh. Christian Lünig, im 78. Jahr seines Alters.\*\*)

1741. Den 20. Januar starb der berühmte Buchhändler Johann Ludwig Gleditsch, welcher ao. 1663 den 24. Mart. geboren, nachdem er gelebet 77 Jahr 10 Monate.\*\*\*)

1742. Den 10. Januar erhing sich Herr Mag. George Dröbzig, Conrector auf der Thomasschule, früh zwischen 7 und 8 Uhr im Barfüßerzwingler, an des Herrn L. R. A. Garten an eine Latte mit seiner Halskrause, auf einem Stein stehend, [und ist] den Horatium auf der Erde liegend gefunden worden. Nach erfolgtem Vergleich, indem er in dem Amtsgebiete gehangen, 2. in des hochedlen Rath's Diensten gestanden, 3. eine Universitätsperson gewesen, ist die Latte nicht von dem Schinder, sondern von einem Stadtsknecht abgebrochen worden, woran er gehangen, und der Körper auf das Theatrum anatom. zur Section geliefert worden, da man denn befunden, daß das Cadaver in dem cerebro und diaphragmate vieles Wasser gehabt. Die Section verrichtete Herr D. Hebenstreit, Anat. P. P., und wurde der Körper in dem Pauliner-Creuzgang an der Kirche bis auf hohe königl. Verordnung in das sogenannte finstre Begräbniß beigesetzt behalten, derselbe aber auf Königl. Maj. Befehl den 17. Jul. auf dem Lazarethkirchhof in einem platten Sarg in aller Früh begraben.

1743. Den 3. Mai verstarb Herr Georg Moriz Weidemann, königl. Hof- und Buchführer allhier.†)

1746. Den 23. November hielt Herr Abraham Gotthelf Rästner Lips., der philos. Fac. Assessor und derer Rechte Candidat, eine öffentliche Rede De causis, cur inter mathematicos rari vel nulli sint dissensus, und trat damit das ihm allergnädigst aufgetragene außerordentliche Amt, Mathesis öffentlich zu lehren, an.

1748. Den 21. August hielt Herr D. Joh. Jacob Reiske eine Oration, worinnen er die Übung in der arabischen Sprache ausdrücklich recommen-

\*) Der Text der Cantate, mit der die Alumnen ihn begrüßten (Thomana saß anoch betrübt etc.), ist der Handschrift beigeheftet. Selbstverständlich war sie von Bach componirt. S. den 34. Bd. der Ausgabe der Bachgesellschaft.

\*\*\*) Der Herausgeber des Codex Augusteus. Ein gestochenes Bildniß Lünigs in der Handschrift. \*\*\*\*) Ein Bildniß Gleditschs (J. Mengs pinx. Sysang sc. Lips.) ist der Handschrift beigeheftet.

†) Ein Porträt Weidmanns in Kupferstich (Maria Silvestre pinx. Dresd. 1731. J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1744) ist der Handschrift beigeheftet.

dirte, seine allergnädigst erhaltene Profession der arabischen Sprache außerordentlich zu lehren, anzutreten.

1749. Den 8. Juni ward auf Befehl E. Edl. Hochweisen Raths dieser Stadt, welche meistens zugegen waren, auf dem großen musicalischen Concert-Saale im drei Schwanen aufm Brühl durch Ihre Excell. des Geheimden Raths und Premier-Ministers Grafens von Brühl Capell-Director Herrn Gottlob Harrern Proba zum künftigen Cantorat zu St. Thomä, wenn der Capellmeister und Cantor Herr Sebastian Bach versterben sollte, mit größtem Applausu abgelegt.\*)

1750. Am 28. Juli abends um 8 Uhr starb der berühmte und in der Music hocherfahrene Herr Joh. Sebastian Bach, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalter Hof-Compositeur, hochfürstl. Anhalt-Cöthischer und Sachsen-Weißenfelsischer Capellmeister, wie auch Director und Cantor der Schulen zu St. Thomä, ein Sohn des berühmten Herrn Ambrosius Bachs, gewesenen Hof- und Raths-Musici zu Eisenach. Ward geboren den 21. Martii 1685, hat von seinem ältesten Bruder Herrn Joh. Christoph Bachen, gewesenem Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Principia auf dem Clavier erlernt, wurde erstlich ao. 1703 zu Arnstadt an der Neuen Kirche und ao. 1707 zu Mühlhausen an der St. Blasii-Kirche Organist; kam ao. 1708 nach Weimar, wurde hieselbst hochfürstl. Cammer-Musicus und Hof-Organist, ao. 1714 Concert-Meister, ao. 1717 zu Cöthen hochfürstl. Capell-Meister und ao. 1723 nach des sel. Ruhnauens Tode Music-Director und Cantor in Leipzig, auch hochfürstl. Sachsen-Weißenfelsischer Capell-Meister; dann endlich königl. polnischer und churfürstl. sächsischer Hof-Componist und Capellmeister; die vielen Werke, so er in Noten herausgehen lassen, zu geschweigen. Die Bachische Familie soll aus Ungarn herkommen, und alle, die diesen Namen geführt haben, sollen, soviel man weiß, der Music zugethan gewesen sein, welches vielleicht daher kommen, daß auch sogar die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind. Nachdem er gelebt 65 Jahr 4 Monat.

Den 29. September als am Michaelistage hielt Herr Gottlob Harrer als berufener Cantor zu Thomä seine Anzugs-Music in beiden Hauptkirchen, und [wurde] den 2. October drauf an des sel. Herrn Joh. Seb. Bachs Stelle in hiesiger Schule gewöhnlichermaßen eingeführt.

1751. Den 14. Juni pries die Gnade Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Herr Mag. Christian Fürchtegott Gellert, daß

\*) Beigeheftet ist ein gedruckter Cantatentext (Der Reiche starb und ward begraben).



dieselben ihm das Amt, die Poesie auf hiesiger Academie öffentlich zu lehren, allergnädigst anzutragen geruhet, und trat solches mit einer öffentlichen Rede *De vi atque utilitate optimarum artium ad morum elegantiam vitaeque communis suavitatem an.*\*)

1755. Den 9. Juli verschied Herr Gottlob Harrer, Sr. Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Cammer-Compositeur und E. Edl. Hochw. Rath's dieser Stadt wohlbestalter Cantor bei der hiesigen Thomasschule, als er sein Alter gebracht auf 52 Jahr.

1756. Den 30. Januar ist Herr Johann Friedrich Doles, bisherig gewesener Cantor in Freiberg, als Cantor und Music-Director auf hiesiger Thomasschule introduciret worden.\*\*)

Den 3. August früh um 10 Uhr sind entschlafen der hochedelgeborne und hochgelahrte Rector Academiae magnificus, Herr Johann Friedrich Christ, der Poesie Prof. Publicus, an einer auszehrenden Krankheit, im 56. Jahr seines Alters. Er ward zu Coburg 1701 geboren, promov. in magistr. 1729, wurde Prof. Extraord. 1730, desgleichen Ordinarius 1734. Er besaß eine gründliche Gelehrsamkeit und tiefe Einsicht in allen Theilen der schönen Wissenschaften, sonderlich der Alterthümer.\*\*\*)

1758. Den 30. Juni wurde der neue Rector auf der Nicolaß-Schule Herr Johann Jacob Reiske Med. Doct. und der arabischen Sprache Prof. Extraord. introduciret.†)

1759. Den 22. Mai nahm Herr D. Johann August Ernesti, Theol.

\*) Gellert an Borchward den 24. Mai 1751: Mit meiner extraordinären Profession und einer kleinen Pension hat es nunmehr, Gott sey Dank! seine Nichtigkeit, und ich werde dieses ungehoffte Amt gegen Johannis mit einer gewöhnlichen Rede antreten.

\*\*) Gellert vermittelte ihm gleich nach seiner Anstellung die Übersendung eines Passonstertes von Cronegk zur Composition. Vgl. Gellerts Briefe an Cronegk vom 25. Februar und 15. November 1756. An Caroline Lucius, der er gern einen Mann schaffen wollte, schreibt er den 15. August 1761: Wer dieser Doles ist? Stellen sie sich einen Mann von vierzig Jahren mit einer aufrichtigen, verständigen und heitern Miene vor, dessen Person gut gewachsen und durch sich angenehm ist, der sich gut trägt und durch sein äußerliches Betragen Vertrauen erweckt. Sein Charakter? Er ist ein rechtschaffner Mann, christlich, verständig und wirtschaftlich. Er ist nicht gelehrt und hat doch Wissenschaft genug für sein Amt, und Eifer und Geschicklichkeit, es gut zu führen. Er ist sehr musikalisch und hat doch Geschmack und Liebe für die andern schönen Wissenschaften. Er ist ein vertragsamer College, ein zufriedner Mann im Hause und ein muntre, bescheidner Mann in Gesellschaft. Mit seiner verstorbenen Frau hat er vortreflich gelebt, und hat einen Sohn von ihr, dreizehn bis vierzehn Jahr alt, den er wohl erzieht. Sein Amt? Ich weiß nicht, wie viel es beträgt, aber das weiß ich, es ernährt den Mann und die Familie bequem. Vielleicht hat er auch einiges Vermögen mit seiner Frau bekommen; doch das weiß ich nicht.

\*\*\*) Ein Porträt Christi in Kupferstich (Sysang sc.) ist der Handschrift beigeheftet.

†) Sein Vorgänger war Christian Gottlob Haltaus, eingeführt am 31. Januar 1752 (vorher Conrector), gestorben am 12. Februar 1758.

et Phil. Professor Publ., nach gehaltenem Examine von der Thomasschule als gewesener Rector sehr beweglichen Abschied. Ihm succedirte der gewesene Rector aus Zeitz, Herr Mag. Leißner, ein gleichfalls grundgelehrter Mann in denen humanioribus.

1762. Die Pracht der tugendhaften Schönen, die Krone des gelehrten Frauenzimmers, die wegen ihrer vorzüglichen Gelehrsamkeit in unterschiedenen Sprachen und Wissenschaften der Weltweisheit und Dichtkunst gepriesene würdige Ehegattin des Herrn Prof. Johann Christoph Gottscheds allhier zu Leipzig, Frau Luise Adelgunda Victoria eine geborne Kulmussen aus Danzig, besiegte den 26. Juni in dem Triumph der Tugend die Sterblichkeit. Sie endigte im 49. Jahre ihren ruhmvollen Lebenslauf als eine Christin und Weltweisin. Es ist durch einen gelehrten Verfasser folgende gerechte Behmuth und Grabchrift an den Tag geleyet worden:

Die zehnte Muse ruht hier im Cypressen-Hahn,  
Europa wird der Gruft stets Blumen-Kronen weihn,  
Sie wird von ihrem Geist und ihrer Tugend Gaben  
Der Nachwelt Richterspruch als treuen Herold haben.\*)

1764. Den 10. Mai verstarben Herr Friedrich Henrici, königl. poln. und churfürstl. sächsischer Commissions-Rath und Kreissteuereinnehmer im 65. Jahr seines Alters. Er war geboren den 14. Jan. 1700 zu Stolpen, allwo sein Vater Conrad Heinrich ein Posamentirer gewesen, der ihm allzu frühzeitig gestorben. Er besuchte die vaterstädtische Schule und zog ao. 1719 auf die Universität Wittenberg, das Jahr drauf verwechselte er dieselbe mit der Leipziger Universität und studirete Jura, doch verfolgte er seinen angeborenen Trieb zur Dichtkunst unter dem Namen Picander und wurde einer der glücklichst- und geschicktesten Poeten. Seine Gedichte waren folgende, so in dem Druck herausgekommen:

1. Ernst- und scherzhafte Gedichte. Leipzig, in vier Theilen, ao. 1737. 8<sup>o</sup>.
2. Die deutschen Schauspiele. Berlin, in drei Theilen, ao. 1726. 8<sup>o</sup>.
3. Sammlung erbaulicher Gedanken über die Sonn- und Festtag's-Evangelien, ao. 1724.
4. Der Meuchelmord des seligen Herr M. Hahns in Dresden. 1726, in 4<sup>o</sup>.

Was seine Beförderung anlanget, erhielt er solche durch die Gnade beider königl. Maj. Friedrich August II. und III. Die erste erhielt er ao. 1727 und wurde Actuarius im Oberpostamte, drauf wurde er Post-Secretarius und sodann auch Ober-Post-Commissarius. Ao. 1736 den 24. Juli verheylichte er sich mit Igfr. Johannem Elisabethen, einer geborenen Michlichin, welche ihm vor einigen Jahren im Tode vorangegangen. Ao. 1740 ward

\*) Ein Porträt der Frau Gottsched in Kupferstich (E. G. Hausmann P. R. P. effig. pinx. J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1757) ist der Handschrift beigeheftet.

er Kreis-, Land- und Trank-Steuernehmer. Kurz vor dem Kriege erhielt er allergnädigst den Character eines königl. und churfürstl. sächsischen Commissions-Raths, in welchen Ämtern er obberührten Tages verstorben.

1766. Den 12. December verstarben der hochedelgeborne Herr Prof. Johann Christoph Gottsched, Prof. Publ., der Academiae Decemvir und Subsenior, der Logic und Metaphysic ordentlicher und der Dichtkunst extraordinärer Professor, wie auch der philosophischen Facultaet und des großen Fürsten-Collegii Senior, der churfürstl. Stipendiaten Ephorus, der königl. preußischen, churf. Mainzischen, churbaierischen, der Bononischen und der Olmütherischen Academien der Wissenschaften Mitglied, wie auch der königl. deutschen Gesellschaften zu Königsberg und Göttingen Ehrenglied und der Leipzigerischen Gesellschaft der freien Künste und Wissenschaften Stifter und Vorsteher. Er erblickte das erste Licht der Welt den 2. Februar ao. 1700 zu Sudithenkirche, eine Stunde von Königsberg in Preußen, woselbst sein Hr. Vater, Christoph Gottsched, Prediger gewesen und ihn so lange unterrichtet, bis er ao. 1714 die Universität Königsberg beziehen und mit gutem Erfolg Theologiam studiren können. Ao. 1723 erhielt er daselbst die Magister-Würde und begab sich nachgehends 1724 nach Leipzig, habilitirte sich sogleich auf dem philosophischen Catheder, und da es ihm gelücket, von dem berühmten Herren Hofrath und kön. Historiographo Herrn D. Johann Burckhard Meuschen, als dem vortrefflichsten Polyhistor seiner Zeiten, zu seinem Liebling und Aufseher seines reichen und raren Bücherschatzes erwählet und in sein Haus und Tisch aufgenommen zu werden, so wußte er sich durch dieses Mittel auch von Tag zu Tag mehr zu heben. Ao. 1725 wurde er Collegiat zu U. L. Frauen, 1726 Senior in der Meuschenischen poetischen Gesellschaft. Ao. 1729 unternahm er eine Reise über Wittenberg, Berlin und Stargard in sein Vaterland, von dar er über die Ostsee nach Rostock, und von dar über Lübeck, Hamburg und andere Städte wieder zurückging und sich mit denen gelehrtesten Männern bekannt machte. Ao. 1730 wurde er außerordentlicher Professor der Poesie und nach Herrn Lic. Crellens Tode ao. 1734 ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik. Das ausnehmende Lob, alle seine Ämter und auch die besondern Aufträge, welche ihm von der ganzen Universität geschehen, besonders gezieret zu haben, wird ihm niemand abprechen können. Er hat nicht nur allein das Decanat der philosophischen Facultaet, sondern auch das Rectorat der Academie zu unterschiedenen malen geführt und dem Landtage in Dresden als Deputatus zu mehrern malen, wie besonders nur vor drei Jahren geschehen, beigewohnt. Ao. 1735 unternahm er die andere Reise nach Königsberg und

Danzig und heirathete in letzterer Stadt die damalige Jungfer Luise Adelgunde Victorie, D. Joh. George Kulmus, königl. poln. Leib-Medici und Practici daselbst, nachgelassene Tochter, welche mit ihm um die Wette studirete und sich ebenfalls mit verschiedenen Schriften, besonders poetischen, in der gelehrten Welt bekannt machte. Ao. 1749 that er seine letzte und sehr weite Reise. Er nahm Abschied von seinem Vaterlande und wurde von denen Gelehrten in Königsberg auf das ehrerbietigste empfangen, ging durch Polen und Schlesien an den Wiener Hof, hatte bei beiden kaiserl. Maj. allergnädigste Audienz und ging alsdenn durch die Oberpfalz wiederum nach Sachsen. Nachdem er gedachte seine erste Geliebte verloren, hat er sich einige Jahre darnach zum andernmale verheirathet mit Fräulein Ernestinen Susannen Catharinen geb. von Neuenes, des weil. wohlgebornen Herrn Johann von Neuenes hinterl. jüngste Mad. Tochter, und also eine betrübt Witwe hinterlassen, die ihm auf seinem langwierigen Krankenlager beständige, treue Pflege und Wartung geleistet, bis er obbemeldten Tages im 67. Jahre seines Alters diese Zeitlichkeit gesegnet.\*)

1767. Im Monat März verstarben Herr Martin Bernigeroth, königl. und churfürstl. sächsischer Hof-Kupferstecher, im 52. Jahr seines Alters.

1769. Den 13. December abends um 11 Uhr verstarben an einer dreizehntägigen hartnäckigen Leibes-Obstruction und endlich darzugeschlagenen innerlichen Entzündung der hochberühmte und hochgelahrte Herr Christian Fürchtegott Gellert, Phil. Prof. Publ. Extraord., so sich durch seine Schriften und Vorlesungen in vielen Landen unsterblich gemacht hat, indem die Schriften in vielerlei Sprachen übersetzt und von vielen hohen Personen geliebet worden. Er hat sein Alter gebracht auf 55 Jahr. Gleichwie Se. Churf. Durchl. unser gnädigster Herr seine Gnade gegen alle Gelehrte blicken lassen, so haben sie aus höchsteyner Bewegung und Liebe gegen denselben einen von ihren Leib-Medicis, Herrn Hofrath Demiani, nach Leipzig geschicket, um an der Cur desselben Theil zu nehmen. Wir bewundern dabei die ausnehmende Güte, indem Höchstdie selben die gnädigste Erklärung gethan: Wie sie hierbei keineswegs die medicinische Facultät allhier zu kränken gemeinet wären, sondern vielmehr nur in allem beförderlich zu sein, was zu der Erhaltung eines ihrer getreuesten Unterthanen dienen könnte. Dieser fürtreffliche Mann war geboren ao. 1716 zu Hainichen unweit Freiberg, woselbst sein Vater, Herr Christian Gellert, das Amt eines Pastoris verwaltete; seine Frau Mutter aber war Frau Johanne Salome geborene Schützlin. Nachdem ihm

\*) Ein Porträt Gottscheds (E. F. Reiffstein ad viv. pinx. Cassellis 1753. J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1757) ist der Handschrift beigeheftet.

sein Herr Vater bald anfangs die ersten Gründe in der Religion beigebracht hatte, so ließ er ihn auch hernach durch geschickte Privat-Lehrer in den gelehrten Sprachen und übrigen Wissenschaften unterrichten, welche für sein zartes Alter gehörten. Einige Zeit drauf wurde er auf die Fürstenschule nach Meissen gebracht, wo er fünf ganzer Jahre den Unterricht und die Anweisung der gelehrtesten Männer genoß, welche damals diesem Musen-Sitze zur Zierde gereichten; und schon zu der Zeit zeigten sich bei ihm die Früchte eines großen und feurigen Genies. Im Jahre 1733 kam er auf hiesige Universität und wurde von dem sel. Herrn Prof. Rappen unter die Zahl der academischen Bürger aufgenommen. Hierauf besuchte er erstlich in der Philosophie, Mathematic und schönen Wissenschaften die Vorlesungen des Herrn D. Hoffmanns, Prof. Gottscheds und anderer mehr. Und weil er sich der Gottesgelahrtheit widmen wollte, so begab er sich hierauf in die Schulen der damaligen berühmtesten Theologen, besonders des Herrn D. Klausings und D. Weisens. Die hebraeische Sprache aber hat ihm Herr D. Hebenstreit gelernet. Endlich auch ließ er sich von Herrn D. Zöchern und Herrn Prof. Christen in der Geschichtsurkunde Unterricht ertheilen. Nach vier Jahren begab er sich nach Dresden und wurde von dem Herrn von Lüttichau als Hofmeister seiner Herren Söhne angenommen. Einige Jahre darauf kehrte er wieder nach Leipzig zurück und erlangte von E. Hochlöbl. philosophischen Facultät unter dem Decanate des Herrn Prof. Rapps 1743 die Würde eines Magisters der Weltweisheit. Das folgende Jahr eröffnete er sich durch eine öffentliche Disputation unter dem Titel *De poesi apologorum* den philosophischen Lehrstuhl und erlangte das Recht, auf hiesiger Academie Vorlesungen halten zu dürfen. Sein damaliger Respondens war der jetzige berühmte königl. dänische Hofprediger und Professor Cramer zu Kopenhagen. Endlich erlangte er im Jahre 1750 durch die Gnade Sr. Königl. Maj. das Amt eines außerordentlichen Professoris der Weltweisheit, welchem er auch bis an seinen Tod als eine wahre Zierde unserer Universität mit ungemeinem Ruhm vorgestanden hat. Was übrigens seine Schriften und seine ausnehmende Verdienste um die teutsche Literatur und den guten Geschmack anbetrifft, so haben wir nicht nöthig, davon weitläufig zu seinem Lobe zu reden, weil diese ohnedem in ganz Deutschland jedermann bekannt sind.

1770. Den 5. September bestieg in dem philosophischen Hörsaale den Catheder Herr Christian Garve wegen allergnädigst erlangter Profession extraord. und hielt deswegen seine Oration. Das Programm handelte: *Legendorum philosophorum veterum praecepta nonnulla et exemplum.*

1771. Den 22. März abends ist in Dresden der verdienstvolle und

durch seine Schriften berühmte Steuerrath Hr. Rabner an einem neuen Anfälle vom Schlagflusse verstorben, als er sein Alter gebracht [auf] 56 Jahr, und ist den 26. darauf auf dem böhmischen Kirchhofe in Dresden in der Rathsgruft beigesezt worden. Weil er ein geborener Leipziger und wegen seiner satyrischen Schriften sehr bekannt gewesen, habe nicht umhin gekonnt, hier mit einzurücken. Es ist ein französisches Epigramma, welches folgender Gestalt teutsch übersezet worden:

Er ging mit unerschrocknem Schritt  
Hinaus und nahm die Geißel mit.  
Kommt froh hervor, ihr Thoren,  
Die Geißel ist verloren.

In der Jubilate-Woche verstarb Herr Christian Immanuel Schweinefleisch, berühmter Orgelbauer dieser Stadt, im 49 $\frac{3}{4}$  Jahr.\*)

#### Mannichfaltiges.

1717. Den 5. October entstand zu Stötteritz ohnweit Leipzig im Dorfe eine Feuersbrunst und legte zehn Häuser in die Asche. Daß wir allhier auf die Verbesserung der Feueranstalten kommen, so hat an der hiesigen fast nichts zu verbessern sein können. Dessen ohngeacht hat E. E. Hochweiser Rath die von Ihro Königl. Majestät allergnädigst ergangene Verordnung des Feuers in Obacht genommen und an diejenigen Orte, wo die Spritzen entfernet waren, neue Spritzenhäuschen, als nämlich vor dem Hällischen Pfortchen &c. erbauen lassen. Wie denn auch von dem weltberühmten Mechanico Herrn Leupolden eine neue Invention von Feuerspritzen zum Vorschein gekommen, welche sehr commode von einer Person dirigiret und fortgeschafft werden kann.\*\*)

1719. Den 11. Juni als den 1. post Trinitatis that der vortreffliche Lehrer August Hermann Francke, P. P. zu Halle, in der Universitätskirche allhier zu St. Paul bei einer unsäglichen Menge Volks eine Gastpredigt über die Sonntags-Epistel und stellte darinnen die Austreibung der Furcht durch die völlige Liebe für, welche Predigt über sieben Viertelstunden dauerte.\*\*\*)

Im Monat November wurde auf dem Burgkeller, in den Schenken und Gasthöfen aber noch eher und schon im vorigen Monat, die Kanne Würzner und Eilenburger Bier, Dresdner Maß, vor 9 Pfennige verkauft, da es sonst vor 8 Pfennige verkauft worden. Es stieg auch der Preis des Getreides in diesem Jahre sehr hoch, so daß, da der Scheffel Korn im Februar vor

\*) Vgl. oben S. 236. \*\*) Vgl. Sicul 1, S. 804. Weiz S. 126.

\*\*\*) Vgl. Sicul II, 1, S. 21. Ein Bildniß Franckes in Kupferstich bei der Handschrift.

1 Thlr. 16 gr. verkauft worden, solches nach und nach bis auf 3 Thlr. 8 gr., an vielen Orten, absonderlich im Gebirge, auf 5 Thlr. aufgeschlagen, der Weizen aber mehrentheils mit dem Korne in einerlei Preise gestanden, welche Theuerung lediglich von dem durch die allgemeine Dürre in ganz Europa verursachten Mißwachs entstanden war.

1721. Den 11. Februar ist eines Nachtwächters Sohn von 16 Jahren, welcher nebst andern auf einem gefrorenen Graben beim Apelischen Garten mit Schrittschuhen gefahren, und das Unglück gehabt, da er andern vorzukommen wollen, in einen geeisten Ort gekommen und gerathen, daß er darinnen ertrinken müssen.

Den 13. September ward in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, daß auf Ihre Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen allergnädigsten Befehl der königl. Stallmeister Herr Michael Gebauer, welcher bishero in königlichen Diensten die Reitschule bei der Universität zu Wittenberg 12 Jahr lang dirigiret, in gleicher qualité mit einer guten Anzahl schöner königl. Schulpferde, worunter spanische und dänische, auch junge Pferde aus der Stuterei, angelanget, auf der neuen Reitbahne am Kanstädter Thore mit der Noblesse die ritterlichen Exercitia zu treiben.\*)

1723. Den 22. Januar ward der Anfang gemacht, das Braunbier um 1 Pfennig wohlfeiler zu geben, als zuvor ist ausgehant worden, nämlich das Würzner und Eilenburger vor 7 Pfennige, das Tauchische aber 6 Pfennige gegeben ward.

Den 7. Juni ward in dem Apelischen Garten ein Coffeebaum blühend zu sehen, welches der erste, der jemals in einem Garten blühend floriret hat.\*\*)

Zu Ende dieses Jahres ist zu gedenken, wie daß E. E. Rath, absonderlich der Herr Stadtrichter Romanus, welcher den unzüchtigen Weibesbildern fatal war, kleine Dreckkärrnchen machen lassen und die verdächtigen Huren nebst den alten Kuppelweibern durch einen Stadtknecht anspannen und darinnen den Koth von der Gassen vor die äußerste Thore bringen lassen, welches aber wegen allzuvielen Zulaufs der Jungen und anderer Leute nicht öfters geschehen konnte, weil kaum soviel Platz gemacht werden können, daß sie mit ihren Karren hindurchkamen. Jedoch haben sie bei Abreißung des Petersthors in Schuttwegführen gute Dienste gethan.\*\*\*)

1724. Den 17. Juni wurde das Holz- und Kohlen-Magazin an dem

\*) Vgl. oben S. 232 und Sicul II, 3, S. 158.

\*\*\*) Vgl. Sicul III, 480. Weiz S. 130.

\*\*\* Ein Kupferstich (eine Dirne und eine Kupplerin mit dem Karren, darunter einige berbe Berse) ist der Handschrift beigeheftet.

Stadtpfeisergäßchen in dem Kornhause hinten bei der Landcrone angeleget und eröffnet.\*) Die Intimation ist folgende:

Demnach E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt mißfällig wahrgenommen, daß unterschiedliche Personen hieselbst sich des Ausschüdens des Holzes und der Kohlen dergestalt angemahet, daß dieselben die Klasten Holz und den Korb Kohlen weit über die Hälfte des ordentlichen Preises ausgebracht und manchen armen Menschen merklich damit bevorthellet und zu kurz gethan haben und dann wohlgedachter Rath solchem unzulässigen Beginnen ferner nachzusehen um so viel weniger gemeinet, je mehr dergleichen Hückerei hiesigen Statuten und Verfassung zuwider ist, als thut derselbe hiermit jedermanniglich verwarnen, sich solcher Holz- und Kohlenhückerei bei Verlust des Holzes und Kohlen, auch Vermeidung willkürlicher Bestrafung, forthin gänzlich zu enthalten. Damit aber das Armuth, welches das Holz und Kohlen Klasten- und Korbweise nicht erkaufen kann, versorget werde, hat wohl-gemeldter Rath die Veranstaltung getroffen, daß bei dessen Kornhause eine Gelegenheit zu Aufbehaltung Holzes und Kohlen angerichtet und darzu eine gewisse verpflichtete Person bestellt worden, welche denjenigen, so sich daselbst melden, Holz und Kohlen nach Verlangen einzeln, jedoch nicht über eine Viertelklasten Holz und einen Viertelkorb Kohlen, um einen billigen Preis verkaufen und zukommen lassen wird. Signatum Leipzig, den 8. Juni 1724.

Den 24. November ließ E. E. Hochweiser Rath allhier sowohl öffentlich auf dem Markte als privatim vom Kornhause Korn verkaufen, den Scheffel vor 2 Thaler, weil die Bauersleute 2 Thaler 8 Groschen, auch 10 Groschen vor dasselbe haben wollten.

1725. Den 3. September ließ E. E. Hochweiser Rath eine Instruction vor die Gassenmeister in denen Vorstädten drucken und unter die Gassenmeister austheilen. Es sind nämlich die Vorstädte in gewisse Nachbarschaften abgetheilet, deren jede nach Gelegenheit 1, 2, 3 und mehr Gassenmeister, die unter einander alle Jahr abwechseln, desgleichen einen Nachbarschaftschreiber und Gassenmagd haben, mithin diese eine Art subordinirte Polizeibedienten abgeben.\*\*)

1731. Den 24. December in der Nacht ist ein abgedankter Soldat von der Festung Pleißenburg, nachdem die Christnacht durch Schießen celebrirt worden, in Drehseils Garten auf der Bettelgasse gewesen und dem jungen Drehseilen im Finstern vor den Schuß gegangen, daß er davon getroffen und gleich Todes bleiben müssen.

1731. Zu Anfang des Monats November haben auf Befehl Ihro Königl. Maj. Friedrich Augusts der hochedelgeborene und hochgelahrte Herr D. Johann Ernst Hebenstreit mit einer Gesellschaft von 5 Personen, nämlich Herr Christian Gottlieb Ludwig Siles., 2. C. N. Ebersbach Hols., Med. Cand., 3. Joh. Heint. Büchner, J. U. Cand., 4. Herr Schulze, einem Maler, so von Dresden, und 5. nebst einem Gärtner ihre Reise nach Africa ange-

\*) Vgl. Sicul III, S. 698. Weiz S. 134.

\*) Es folgt noch eine Abschrift der Instruction. Vgl. auch Sicul III, S. 890.



treten, um die raresten Kräuter und Thiere, so daselbst gefunden werden können, entweder getrocknet oder in natura frisch nach Dresden zu übermachen. Wie dann auch nach der Rückkunft D. Hebenstreits seine gethane Reise in einem Manuscript, so sehr propre, gesehen worden, welches auch auf Ordre Ihro Maj. gedruckt werden sollen, aber nach erfolgtem Todesfall Ihro Maj. unterblieben ist.

1732. Den 13. Juni gegen Abend um 5 Uhr langten aus Salzburg 1000 und den folgenden Tag nachmittag um 3 Uhr 800 Emigranten in bester Ordnung an. E. E. Hochweiser Rath hatten schon die Anstalt und Verordnung getroffen, wie dieselben verpfleget und einlogiret werden sollten; nämlich die Verpflegung sollte auf E. E. Hochweisen Rath's Kosten geschehen, und vor denen Thoren sollten sie in denen Gasthöfen ihr Nachtlager finden. Doch hat auf beschehenes Ersuchen der Professoren und Bürgerschaft, ob es ihnen nicht erlaubt sei, die Salzburgischen Glaubensbrüder in ihre Häuser auf- und anzunehmen und sie mit Speis und Trank zu versehen und zu verpflegen, E. Löbl. Magistrat der Bürgerschaft solches erlaubt, soviel ein jeder bewirthen könnte, einzulogiren, indem E. E. Rath der Bürgerschaft solches nicht zumuthen wollen. Als sie ankommen wollten, wurden an der Leimgrube zwei große Gezelte, wobei zwei Reihen Defensioner hingestellet, zum Empfang der Salzburger aufgeschlagen, worinnen sich etliche Deputirte vom Rathe, desgleichen von der Universität, wie auch die Herren Bürgermeister Hofrath Steger und der Geheimbde Kriegsrath Lange sich befanden und die Emigranten daselbst austheilten. Die Herren Geistlichen, Herr Mag. Hoffmann und Herr Mag. Weise, nebst den Thomasschülern gingen etwas weiter ihnen entgegen bis dem Brandvorwerke gegenüber, wo sie unter Gesang und unter beiden Herren Geistlichen Areden empfangen wurden; da denn dieselben von den Herren Geistlichen und Schülern bis an das Gezelt begleitet, umb unter die Universität und Bürgerschaft vertheilt zu werden. Es ereignete sich sonderlich dieses dabei, daß ein Lederhändler, namens Johann Paulus Freund allhier und von Salzburg gebürtig, 30 Personen von seinen Freunden unter den Emigranten antraf, welche er alle in seine Behausung zur Verpflegung auf- und annahm, vorherreitende solche bis in sein Haus in der Reichsstraße zu begleiten. Er war auf eine ganze Meile ihnen entgegen geritten; nachdem er seine Freunde ausgelesen, so ritte nurgedachter Kaufmann voran und ließ dieselben paarweise hinter sich hergehen; nach diesen folgten zwei zu Pferde, so den Transport von Vorna her begleiten mußten, hinter welchen viele Studenten paarweise, so sich bei Comawitz angeschlossen, dann folgten die armen Exulanten paarweise, die Männer

mit den Söhnen und andern Jungen, so sie theils auf Armen trugen, voran; dann die Weiber und Jungfrauen, welche zum Theil Wiegen mit kleinen Kindern auf dem Rücken schleppeten und alle Stäbe in Händen hatten, unter währendem Gehen von Connawitz sie die schönen Lieder: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛ., Von Gott will ich nicht lassen ꝛ., Eine feste Burg ist unser Gott ꝛ., Nun lobe mein' Seel' den Herrn ꝛ. und andere mehr gesungen, wie sie dann nachgehends unter währendem Singen bis in die Logis gingen. Hinter diesen armen Salzburgern kam ein preußischer Commissarius zu Pferde. Es befanden sich sehr alte Personen von 80, 100 und 105 Jahren bei denenselben, sie hatten auch Schwangere und in Wochen liegende auf denen Wagen, allwo ihr Hab und Gut, welche meistens ihre eigene, bei 72 an der Zahl, waren und bei jedem Transport sich befanden. Welche keine bekommen, so bemüheten sich diejenigen Bürger, von andern Bürgern welche auszubitten. Des Sonntags nach Mittage, als den ersten Sonntag nach Trinitatis, wurden bei Gelegenheit der Salzburgerischen Emigranten von Herrn Mag. Johann Gottlob Hoffmannen, Vesperpredigern zu St. Nicolai, eine Predigt von den beständigen Liebhabern Gottes gehalten, welche die Emigranten mit inbrünstigem Eifer anhörten. Nach Endigung des Gottesdienstes wurde von unterschiedenen Familien viel Geld unter dieselben ausgetheilet und die Zeit ihres Daseins von der Bürgerchaft wie auch von allen der Vornehmsten, die Geistlichkeit nicht ausgenommen, herrlich bewirthet. Es ist auch während ihres Aufenthalts eine Frau von den Salzburgern mit einem Kinde darnieder gekommen, welches in der Kirche zu St. Thomas getauft wurde; die Pathen sind zwar geringe Personen gewesen, weil man nicht Zeit hatte, vornehme Personen zu ersuchen, um dieses heilige Werk zu verrichten. Bei ihrer Abreise gab man der Wöchnerin und dem neugeborenen Kinde bis nach Berlin eine commode eigene Kutsche, um darinnen mit Plaisir zu fahren. Es ist auch eine hereingebrachte Wöchnerin verstorben.

Den 16. ging der erste Transport Salzburger à 1000 Personen von hier ab, welche ihren Zug vom Roßplatz (allwo von ihrem Prediger, so sie aus Halle bekommen, eine Rede gehalten und eingesegnet, und also mit Singen der Beschluß gemacht wurde) hinter der Stadt weg durch die Gerbergasse nahmen, da denn vor dem Gerberthore drei Buden aufgebauet waren, die eine vor die Universität, die andere vor den Rath, die dritte vor die Kaufmannschaft, worinnen ihnen noch reichlich Geld mitgetheilet und unter andern von einem Strumpfhändler am steinern Creuze nach Cutrißsch Strümpje und Bücher noch ausgetheilet wurden.

Den 17. ginge der andere Transport à 800 Personen gleichfalls hinter

der Stadt dem Schlosse vorbei weg durch den Rosenthal und durch Pfaffendorf, wo vor besagtem Vorwerke nach dem Gerberthore gleichfalls drei Ruden, worinnen Strümpfe, Geld, jedem ein Gulden, wie dem vorhergehenden Transport geschehen, denen Kindern, auch dem Kind im Mutterleibe, desgleichen Bücher und Leinwand reichlich gereicht wurde. Es ist nicht zu beschreiben, was vor Liebe gegen dieselbe geheget, auch sogar daß die Handwerksjungen ihren letzten Heller denselben darreichten, deren Universitäts- und Rathsunterthanen zu geschweigen, und haben ihre Tour über Düben nach Wittenberg genommen, da denn die hiesigen Einwohner sie bis Cutrißsch, und unter vielen Thränen Abschied nehmende, begleitet hatten. \*)

1734. Den 19. April kamen allhier in Leipzig von denen Franzosen vertriebene aus der Pfalz in größter Wehmuth an und lagerten sich mit ihrer Equipage auf dem Markt und gingen von dar nach Berlin.

1735. Den 6. März ward das Degentragen verboten, welches durch ein königliches Mandat an allen Thoren jedermann kund gethan wurde und angeschlagen worden ist, da denn die Stadtsoldaten denen Handwerksburschen die Degen mit Gewalt abnahmen und solche zum Gouverneur brachten.

Den 21. April ist von E. E. Hochweisen Rath der Stadtgraben zum erstenmal, weil sich die Fische gemehret, überfischet worden, und zwar vom Mannischen bis zum Hällischen Thore, und haben zehn Centner Karpfen von 6 bis 7 Pfund gefangen, und sind die Fische in die Rathsteiche gefeket worden.

Im Monat Juni ist vor dem Hällischen Thor ein Schuppen oder Haus auf Befehl E. E. Hochweisen Rath's gebauet worden, in welchem die Böttcher das Gefäß aus der Stadt pichen und zurechtmachen sollen. Desgleichen wurde auch an alle Thore ein Patent gehangen, mit Befehl, daß in der Stadt keine Kohlen sollen mehr abgemessen werden, sondern dieses alles vor dem Grimmischen oder Mannischen Thore geschehen soll. Zu dem Ende wurden mehr Kohlenträger angenommen, so uns Lohn tragen mußten, weswegen den 22. Juli ein nochmaliges Rathspatent von E. E. Hochweisen Rath gedruckt affigiret und denen Feuerarbeitern zugestellet wurde, damit die reparirten Häuser sogleich nicht wieder ruiniret und die Waaren in denen offenen Gewölben zu Schanden werden möchten.

1739. Den 17. Mai als am 1. heiligen Pfingstfeste wurde die vor 200 Jahren in Leipzig geschehene reformation und angenommene evangelische Lehre gefeiert, doch so, daß es ohne Ceremoniel, und auf königl. Verordnung

\*) Ein zweiter Zug war in den Tagen vom 3. bis zum 5. September in Leipzig.

die Lieder: das Te Deum laudamus, Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort &c., Eine feste Burg ist unser Gott &c. nicht gesungen werden sollten; die Fest-Evangelia und Episteln wurden aufs Jubilaeum appliciret und auf denen Kanzeln erwähnt, wobei viele tausend Freudenthränen erpreisset wurden. Dessen ohngeacht sind doch die Lieder: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort &c., Eine feste Burg ist unser Gott &c. gesungen worden. Die gewöhnliche Fest-Oration wurde von Ihro Hochwürden Herrn Mag. Christian Weise, Vesperprediger zu St. Nicolai, worinnen er beschrieb, wie Leipzig durch die Glaubensstreite berühmte und an Sinnen reich sei, gehalten.

Den 25. August ist von E. Köbl. Universität das hochfeierliche Jubilaeum wegen der vor 200 Jahren von denen vier Nationen hiesiger Academie angenommenen evangelischen Lehre der Augspurgischen Confession, so zwar den 12. huj. hätte gefeiert werden sollen, aber unterschiedener Ursachen und Hindernisse willen verschoben werden müssen, celebrirt worden, folgender Gestalt. Um 8 Uhr früh wurde der Stadt durch das Läuten auf der Paulinerkirche das Fest angekündigt, da denn nach 9 Uhr unter abermaligem Läuten die Universität in corpore von der Nicolaikirche aus in die Paulinerkirche gingen, wobei aber vorher alle Thüren der Kirche mit Defensionern besetzt waren, um niemand einzulassen, als was sich nur zur Universität bekennen konnte. Da die Procession in der Kirche angelanget, ward nach einer concertirten Sinfonie eine lateinische Ode, so von dem Directore chori mus. acad. Herrn Johann Gottlieb Görnern componiret, unter Trompeten- und Paukenschall der erste Theil musiciret und abgesungen, da denn die Oration von Ihro Hochwürden &c. Herrn D. Christian Friedrich Görnern, Theol. Prof. Primario, nachdrücklich, beweglich und gelehrt gehalten, folgend aber der ganze Actus mit der andern Hälfte der Ode beschloffen wurde.

1740. Den 3. Februar ist sowohl von der Noblesse als auch von anderen graduirten Personen eine solenne Schlittensfahrt von zwanzig Schlitten und abends ein solenner Ball gehalten worden. Den 12. wurde von den sämtlichen Ober-Officieren des köbl. Kömerischen Regiment gleichfalls unter Trompeten- und Paukenschall eine solenne Schlittensfahrt gehalten, und 13 wohlgeputzte Schlitten zu zählen waren.

Den 12. Juni wurde die Frau Müllerin, eines Peruanenmachers Eheweib und hiesige Wehmutter, von hier nach Moscau berufen, allda der Prinzessin Anna, des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel Anton Ulrichs Gemahlin, in Kindesnöthen beizustehen, welche auch im Monat Octobr. c. a. Ihro Hochfürstl. Durchlaucht einen gesunden und muntern Prinzen zur Welt gebracht.

Den 27. ist allhier das dreihundertjährige Jubilaeum der Buchdrucker celebrirt worden. Und wurde deswegen eine Oration im Auditorio philosophico, als vorher eine Cantata unter Trompeten- und Paukenschall, so Herr Joh. Gottlieb Görner, Dir. mus. Univers. componiret, abgesungen, von Herrn Prof. Joh. Christoph Gottscheden mit allgemeinem Beifall abgelegt. Die gesammten Druckerherren gaben hierauf im Raststädter Schießgraben eine Gasterei, wobei der Herr Rector magnificus, unterschiedene von den Herren Professoribus, einige Vornehme des Rathes, wie auch die meisten Buchhändler zugegen waren.\*) Es hatten auch die gesammten Buchdrucker in Leipzig zum Andenken dieses ihres Jubilaei bei dem geschickten Stempelschneider Koch in Gotha die Münze sich bestellt. Auf der ersten Seite war zu Ehren der Erfindung der Buchdruckerei zu sehen ein Genius, welcher in ein Buch, so ihm eine Muse vorzeiget, siehet, mit der Aufschrift: *Novas mirabitur artes*, im Abschnitt stunden die Worte: *Felix inventum Germaniae MCCCCXL*. Die andere Seite praesentiret eine Figur, so die Typographie vorstellet, und an ihren attributis man solche erkennet. Oben liest man *Spes o fidissima Musis*, unten stunde *Anno typographiae seculari tertio MDCCXL*.

Den 25. November legten Ihre Hochfürstl. Durchl. von Anhalt-Deffau Leopoldus sen. durch zwei hierzu verordnete Commissarien bei E. E. Hochweisen Rathe dieser Stadt seinen leyten Willen (Testament) nieder. Bei der Übergabe und Annnehmung obbesagten Testaments hielt der Herr Bürgermeister und Geheimbde Kriegsrath Herr Joh. Gottfried Lange eine wohlgeheßte Dankrede.

1742. Den 17. März ist der Erönungsmantel Ihre russ. Kaiserl. Maj. Elisabeth, welchen Herr Hauptmann Rüstner in Commission gehabt, und durch die Frau Actuar. Weisen nebst ihrer Tochter vorfertiget worden, von hier nach Moscau abgefandt. Der Mantel war von Golde mit schwarzen Adlern und Smwelen besetzt, 6 Ellen lang und 9 Ellen weit, und wiegt an Golde 48 Mark.

1743. Den 16. Juli sind die Trödelbuden in der Grimnischen Gasse auf den Eselsplatz versehet worden.

1747. Den 3. September als am XIV. Sonntage nach Trinitatis geschah im Richterischen Vorwerke, die faule Schenke genannt, nachdem sich zwei Schiffe auf der Retour von Plogwitz verunciniget, ein groß Unglück,

\*) Über Gottscheds Rede und die Schwierigkeiten, die ihm ihretwegen bereitet wurden, vgl. den Briefwechsel von ihm und seiner Frau mit dem Grafen von Manteuffel in den Berichten der Deutschen Gesellschaft in Leipzig. 1839. S. 46—58.

indem selbige beim Aussteigen einander in die Haare geriethen, daß sie einander nicht alleine mit Stockschlägen, sondern auch mit Degens ihre Ehre suchten zu maintainiren, bei welchem Unglück ein Gold- und Silberplattner und dessen Sohn, wie auch ein Feldscherer am schärfften verwundet worden; 10 Personen haben annoch überdies auf Stock und Degen Blessuren erhalten.

1748. Den 19. Januar ward von der sämmtlichen Noblesse, so allhier auf der Universität sich befunden und auf der Reitbahn gewesen, eine Schlittensfahrt von 16 Schlitten unter Trompeten- und Paukenschall und abends bei brennenden Fackeln gehalten.

1749. Den 11. April abends ein halb 8 Uhr entstand im Anthonhause an der Thomaskirche ein erschrecklich gewaltfames Feuer, so beinahe drei Stockwerk einäscherte, aber das angebaute Gebäude, allwo der Amts-Rentverwalter gewohnt, und die französische Kirche durch angewandte Mühe und Arbeit erhalten worden, welches großen Schaden verursachte. Die benachbarten Häuser haben gewaltig großen Schaden erlitten. Es ist auch Gott zu danken, daß die St. Thomaskirche, weil der Wind meistens auf dieselbe los ging, sich ritterlich durch gute Obacht zu halten, anderer Gestalt die halbe Stadt nach der Burgstraße in die Asche geleeget worden wäre. Wie es auskommen, hat man nicht erfahren können. Das Feuer hat gedauert bis früh um drei Uhr.

Den 22. Juni war das Gewässer dermaßen gewaltig hoch gestiegen, daß solches vor dem Raststädter Thore an der Funkenburg über den Steinweg beinahe eine halbe Elle gelaufen.

Den 21. October verstarb allhier ein Jude, welcher nach Halle abgeführt worden.

1750. In dieser Jubilate-Messe kamen 25 Seelen Salzburgische freiwillige vorgebende Emigranten hier an, welche diese Messe über hier verblieben und nachgehends dem Vorgeben die eine part sich nach Neu-Schottland in America, die andere aber nach Danzig wenden wollte, welche sowohl bei E. Löbl. Universität als E. Hochedl. Hochw. Rath versorget worden.

Den 25. August wurden 17 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts auf drei Wagen von Eilenburg, so sich vor salzburgische Emigranten ausgegeben, aber Landstreicher gewesen sein sollen, in das hiesige Zuchthaus zu sicherer Verwahrung und zu fernerer Untersuchung gebracht.

1752. Den 1. August ist das Merseburger Bier, da die Kamme sonst 10 Pf., nunmehr 11 Pf. auf E. Edl. Hochweisen Rath's Burgkeller verschenkt wird, welches sich die Gastwirth und Dorfschenken wohl zu nutze machen, da denn derselbe, so ein Kösel haben will, 6 Pf. bezahlen muß.

Am Abend des 3. August ist das Gewässer von den starken Gewittern und Wassergüssen mit Macht angestiegen, daß bei Menschengebuden die Elster, Pleiße und Parthe nicht so hoch angewachsen, als diesmal geschehen, und hat das Wasser am Rannischen Thore an der ersten Brücke neben der Bleichwiese dermaßen sich gestämmt, daß man dabei ein großes Unglück besorgete, und ist das Wasser an der Funkenburg am äußersten Rannischen Thore beinahe dreiviertel Elle überm Steinweg gegangen, und wer nach Merseburg gehen müssen, sich mit Rähnen übersetzen zu lassen genöthiget worden. Das Wasser ist in Lindenau in die drei Linden gelaufen.

Zu Ende des Monats August sind vier Deputirte der Emigranten aus Steyermark allhier ankommen, welche aber nicht in die Stadt gelassen worden, sondern sich in Gohlsis einlogirten, aber bei dem hochlöbl. Consistorio Ansuchung gethan, sie in der evangelischen Religion aufzunehmen und mit einem Attestat zu erfreuen, welche berichteten, daß 2000 Personen emigriren wollten, welche aber nicht fortgelassen würden, auch über 150 im Gefängniß lägen. Sie hätten ihren evangelischen Gottesdienst in Wäldern verrichten müssen, sind endlich aber auf Intercession Herrn Dr. Stemlers, Past. zu St. Thomä, in die Stadt gelassen worden.

1753. Den 14. April ist durch Herrn Prof. Joh. Heinr. Winklern die neue Entdeckung und Wirkung der Electricität experimentiret und demonstriret worden. Da er die electricische Kraft in einem besondern Grade verstärkte, so wurden die Herren, welche die Versuche abwarteten, bei einem electricischen Strahle, welcher sich mit einem starken Knall endigte, gewahr, daß derselbe in ein naß Leder ein Loch machte. Die electricischen Strahlen wurden sodann auf einen [andern] Ort des Leders geführt, und sie thaten die vorigen Wirkungen.

Im September hat man von einem complot Kaufmannslehrlingen in Erfahrung bracht, daß jeder ein gewisses Insigne von Silber sich verfertigen lassen, um auf denen Dörfern, wo sie ihre Zusammenkünfte haben möchten, nach den aufgesetzten Regeln sie zu kennen, und wodurch sie ihre Cabale desto vortrefflicher zu machen. Sie haben viel Geld durchgebracht, welches sie theils aufgenommen, theils durch andere Wege bekommen haben. Ihre Anzahl soll auf 18 Personen gestiegen sein, wovon sich der meiste Theil, nachdem es ruchbar worden, eifertigst retiriret. Ihre Convents sind meistens theils bei barmherzigen Schwestern gewesen, an welchen sie auch Barmherzigkeit ausgeübet, maßen sie denenselben Kleider und andern Schmuck verehret haben. Die Devise aufm Schild war Theresia.

1754. Den 26. Mai früh langte ein Transport evangelischer Emi-

granten aus der Steyermark ob der Enns à 48 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts unter Singung der Lieder: Eine feste Burg ist unser Gott ꝛ. Von Gott will ich nicht lassen ꝛ. allhier an, welche auf Verordnung E. Hochedl. Raths allhier in die Gasthöfe zum schwarzen Creuze, Palmbaum und zur Sonne einlogiret und mit Speis und Trank reichlich versorget wurden; welche nachmittags nach 2 Uhr, als sie die Vormittagskirchen besucht hatten, wieder von hier ab und ihren Weg nach dem Preussischen fortsetzten, da sie noch Mann vor Mann am Thore von E. Löbl. Kaufmannschaft und Cramerinnung mit Gelde als ein Almosen reichlich versorget sind, da sie dann ihren March nach Großfugel nahmen und unter dem Liede: Befiehl Du Deine Wege ꝛ. fortmarchirten.\*)

1755. Zu Anfange des Monats Mai stund im allerschönsten Flor die americanische Aloe in dem Groß-Bosischen Garten, welche durch unermüdeten Fleiß und Geschicklichkeit Herrn Johann Ernst Probstens, gelehrten und wohlverfahrenen Kunstgärtners daselbst, gute Wartung getrieben und in ausnehmenden Flor gebracht worden. Man sahe sie in der vortrefflichsten Vollkommenheit ihre florisanten Blüthen zeigen. Der Stamm hatte sich 22 Fuß oder 11 Ellen erhöht, woran 22 Äste sich befanden, auf welchen die Blüthe in einer Zeit von drei Monaten auf pyramidalische Gestalt wunderschön zu betrachten war. An denen nach und nach aufgebrochenen 2294 Blumentknospen, deren Farbe citrongelb ist, die Annehmlichkeit aber sich fast mit denen Lilien vergleichen ließe, hat sich das Auge nimmer satt gesehen. Es war höchlich zu bewundern, daß sie mehr als andere Blumen Annehmlichkeiten von sich gaben, und ihre Seltenheiten durch ein beständiges Tröpfeln der Blumen ihren Saft, so weiß aussah, herabfließen ließen, da denn ein jeder, so sie mit der allergroßten Bewunderung betrachtete, einige Tropfen zu kosten gegeben wurde, welcher honig- und zuckersüß schmeckete.\*\*)

1758. Den 1. Januar entstund früh vor 6 Uhr vor dem Petersthore an der Nonnenmühle in der kleinen Wasserkunst ein gewaltiges Feuer, welches bis 7 Uhr brannte, und dieselbe ganz von der Flamme in die Asche geleet worden, welches ein Schade von ohngefähr 18 bis 20000 Thalern gewesen, welches durch einen Kunstknecht verwahrloset, so nicht richtige Wache gehalten und wegen der grausamen Kälte vieles Holz zum Aufthauen angeleet; er ist deswegen in sichere Verwahrung gebracht worden.

1764. Den 7. März trug sich allhier im Reitstall zu, als eine Magd

\*) Den 20. Juli kamen wieder 46, den 29. August 52 Personen.

\*\*) Ein großer Kupferstich, der diese Aloe in Blüthe zeigt, ist der Handschrift beigestiftet. Ein Gedicht auf sie im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. 1755. S. 591.



des Bereuters sich unterstanden, unten im Pferdehalla an der Achermitwoche denen Knechten die sogenannte Ache abzukehren, durch das gewaltige Schöckern ein Pferd der Magd das eine Bein morsch entzwei geschlagen, und sie vor todt in das Bette getragen werden mußte.

Den 25. August ist das Geburtsfest Ihro Königl. Hoheit des Herrn Administratoris in den Wölblingischen Salons auf der Klostergasse in Martius, sonst Artopäischen Hause von einer ansehnlichen Gesellschaft, welche aus denen allhier befindlichen hohen Herren Stabs- und andern Officiers, verschiedenen Dames von Distinction, einigen Vornehmen der Stadt, wie auch jungen Cavaliers bestanden, durch ein wohlgeordnetes Souper und einen Ball solennisiret worden.

Im Monat November hat der hiesige Hofuhrmacher Johann Gottfried Bauer in der Hällischen Gasse eine sehr kostbare, neuerfundene und auf das allersubtileste ausgearbeitete goldene Taschenuhr, so sehr zart und klein, Ihro Königl. Hoheiten in Dresden einzureichen die Gnade gehabt, welche weder in Engelland und Frankreich gesehen worden. Sie zeigte Minuten, Sekunden, Stunden und Monatstage und bestand aus zwei Federn und zwei Ketten. Dieses seltene Kunststück hat denen höchsten Herrschaften zu sonderbarem Vergnügen gereicht. Vor dem Kriege hat dieser große Künstler sich durch eine astronomische Wanduhr bekannt gemacht, welche, wenn sie einmal aufgezozen, ein ganzes Jahr lang nach einander ordentlich und richtig fortgegangen und von vielen Hohen und Niedern bewundert worden.

1765. Den 21. Februar ward einem neuen Brautpaare Herr Adolf Christian Wendlern und gewesenen Mademoiselle Schwabin, so am 19. copuliret worden, von einer ganzen Dorfschaft, so Ihrer Hochwürden Herrn D. August Florens Rivinus zuständig, eine mit vielen Bändern und andern Sachen angeputzte Tanne mit vorhergehenden Dorf-Musicanten überbracht. Der Marsch war in folgender Ordnung: 1. kamen die Musicanten, dann die Tanne, welche von vier Bauerburschen in einem Kasten getragen worden, dann der Richter mit dem Hochzeitgeschenke, drauf folgten die sämtlichen Bauerbursche und Mägdchens, so nach ihrer Art eingebunden waren, und brachten dieses in das Kirstliche Haus auf den neuen Neumarkt, allwo die Hochzeit vollbracht worden und Herr D. Rivinus als Schwiegervater seine Wohnung hatte.

Den 5. März als am hohen Namenstage Sr. Churfürstl. Durchl. unseres gnädigsten Landesherrn Friedrich Augusti wurden bei der Zeichnungs-Academie allhier wie auch in Dresden die neuen Erfindungen, Zeichnungen und Malereien öffentlich ausgestellt und jedermann gezeiget, welches vier Tage

nach einander continuiret wurde, und soll künftighin alle Jahre an diesem hohen Namenstage mit Vorzeigung schöner Erfindungen fortgefahret werden.

Den 6. August wurde allhier von dem Enoch Richterischen Concert in dem vor dem Grimmischen Thore gelegenen Garten das hohe Namensfest Sr. Churfürstl. Durchl. unjers gnädigsten Landesherrn Friedrich Augusts, und den 7. darauf ebendasselbe von dem neuerichteten Collegio Musico in dem Cramerhause feierlich begangen. Das erste wurde nebst der aufgeführten Cantata bei einer Illumination und mit einem wohleingerichteten Feuerwerke beschlossen; zu dem andern hatte Herr Prof. Gottsched die Poesie und Herr Hunger die Music verfertiget.

1767. [November.] Demnach Se. Königl. Hoheit der Churfachsen Administrator zu dieser Zeit gnädigst erlaubt, daß die in der Klostergasse gelegene und Johann Heinrich Martio gehörige Auerge zum Hôtel de Saxe benennet werden möge, als ist solches dem geneigten Publico bekant gemacht worden, daß Herrschaften und vornehme Herren und Passagiers von dem zeitherigen Pachtinhaber Johann Adolph Wöblingen sich eines guten Accommodement versichern können.\*)

1770. Den 4. Juli nachmittags wurden die sonst an E. Hochlöbl. Academiae gehörigen Pauliner-Collegio feil habenden sogenannten Trödelbuden auf E. Hochedlen und Hochweisen Raths Befehl auf den alten Neumarkt an das Zeughaus placiret, allwo die Besizer einstweilen ihren Handel fortsetzen können. An eben diesem Tage wurden von E. Edlen und Hochweisen Rath dieser Stadt die Verordnung getroffen, daß die am Grimmischen Thore bisher feilgehabten Herings- und Stockfisch-Buden auch anderweit placiret werden möchten, und wurden selbe vor das Grimmische Thor an den weißen Schwan nach der Neugasse zu versehet. Am 9. Juli in den Frühstunden wurden die Buden abgebrochen, den 16. dito wurde der neuangewiesene Platz bezogen.

1771. Den 21. April als am Sonntage Jubilate wurden zu vieler Verwunderung in der Kirche zu St. Nicolai allhier nach geendigtem Vesper-Gottesdienste auf einmal neun Kinder durch das Bad der heiligen Taufe zur Christenheit gebracht.

\*) Vgl. später: Den 30. November 1768 ist in der Klostergasse das Wöblingische Haus auf allergnädigsten churfürstlichen Befehl mit dem Titel Hôtel de Saxe belegt worden, da denn sogleich das Schild übern Thorweg gesetzt und angeheftet worden ist

Zur Geschichte des Theaters in Leipzig. 1665—1800.





## Zur Geschichte des Theaters in Leipzig. 1665—1800.

Über die ältere Geschichte des Theaters in Leipzig ist das grundlegende Werk und auch heute noch, nach mehr als siebenzig Jahren, der einzige Versuch einer zusammenfassenden Darstellung das Buch des Leipziger Rathsherrn und Oberhofgerichtsraths Heinrich Blümner: Geschichte des Theaters in Leipzig. Von dessen ersten Spuren bis auf die neueste Zeit. (Leipzig, 1818.) Es erschien als Gelegenheitschrift zur Einweihung des jetzigen „alten Theaters“ (26. August 1817) nach dem großen, so ziemlich einem Neubau gleichkommenden Umbau und Erweiterungsbau, den das 1766 auf der Rammischen Wastei erbaute „Comödienhaus“ im Jahre 1817 erfahren hatte. Einzelne Ergänzungen zu Blümnerns Darstellung haben erst die letzten fünfzehn Jahre gebracht. F. D. Opel hat im fünften Bande des Neuen Archivs für sächsische Geschichte (S. 116—141) einige Beiträge zur Geschichte des Leipziger Opernunternehmens gegeben, das in die Jahre 1693—1729 fällt, zum Theil mit Benutzung von Acten des Leipziger Rathsarchivs.\*) Die Wirksamkeit der Caroline Neuber in Leipzig hat in der stoffreichen Biographie der Künstlerin, die Freiherr von Reden-Esbeck veröffentlicht hat (Leipzig, 1881), eine völlig neue und gründliche Darstellung gefunden. Zum siebzehnten Jahrhundert habe ich selbst einen kleinen Beitrag gegeben im zweiten Bande der Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs (S. 82—92. Eine deutsche Schulcomödie auf der Thomasschule. 1660), ferner in meinen Aufsätzen „Aus Leipzigs Vergangenheit“ (S. 282—288) ein paar ergänzende Theaternachrichten zu den drei Jahren, in die Goethes Leipziger Studentenzeit fällt, 1765—1768, insbesondere ein Verzeichniß der noch nachweisbaren Leipziger Theateraufführungen aus dieser Zeit, das dann wieder Freiherr v. Viedermann\*\*)

\*) Ein großer Theil der Acten, die sich auf dieses Unternehmen beziehen, ist ihm freilich unbekannt geblieben. Mit ihrer Hilfe wird sich das Bild noch wesentlich vervollständigen lassen.

\*\*) Ich kann noch eine Aufführung nachtragen: den 5. März 1766 wurden gespielt „Der Patriot“ von Clodius und Cronegks „Cobrus.“ Vgl. die Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften 2. Bd. 1. Stück S. 132.

in einem Aufsatz im Archiv für Literaturgeschichte (15. Bd. S. 82–86) bedeutend vervollständigt hat. Die Schulcomödie auf der Nicolaischule während des 16. und 17. Jahrhunderts ist von E. Dohmke genauer behandelt worden im Osterprogramm der Nicolaischule von 1874 (S. 13–33. Vgl. auch desselben Verfassers Aufsatz über Georg Lani in den *Studia Nicolaitana*. Leipzig, 1884. S. 143–145.) Endlich ist noch vor kurzem über denjenigen Schauspieler und Wandensführer des 17. Jahrhunderts, bei dessen Auftreten Blümmers Darstellung aus abgerissenen Notizen einigermaßen in Fluß und Zusammenhang kommt, über Johannes Belten, eine besondere kleine Schrift erschienen von Carl Heine (*Hallische Doctor-dissertation*, 1887).

In jüngster Zeit sind nun im Leipziger Rathsarchiv zwei Quellen zur Geschichte des Theaters in Leipzig zu Tage gekommen, von deren Vorhandensein vorher nichts bekannt war: 1) eine Sammlung von Leipziger Theaterzetteln, 2) die Rechnungen über die Abgaben der Schauspielerbanden, welche die Leipziger Messen besucht haben.

Die Sammlung der Theaterzettel (gegenwärtig in 82 Bände gebunden und zu bequemer Benutzung auf der Stadtbibliothek aufgestellt) reicht zurück bis in das Jahr 1783, doch sind von 1783 bis 1796 aus jedem Jahre nur einige wenige Zettel da. Von 1797 an aber ist planmäßig gesammelt worden, es fehlt wohl hie und da ein Zettel, im ganzen aber kann man die Sammlung von da an als vollständig bezeichnen. Nur die Jahre 1829 bis 1834 und 1849 fehlen ganz. Mehr als vierzig Jahrgänge dieser Theaterzettel sind von unschätzbarem Werthe: diejenigen, die vor dem Jahre 1844 liegen. Bis zum Jahre 1843 ist nämlich im Leipziger Tageblatte immer nur das aufzuführende Theaterstück, aber nie der Theaterzettel mitgetheilt worden. Im Laufe des Jahres 1844 kommen, anfangs vereinzelt, dann etwas häufiger, auch Theaterzettel im Tageblatte vor, aber erst vom letzten Vierteljahre des Jahres 1844 an wird der Theaterzettel regelmäßig abgedruckt.

Noch von größerer Wichtigkeit aber sind die erwähnten Messrechnungen. Die Hauptbücher der Leipziger Stadtcassenrechnungen sind fast vollständig erhalten zurück bis zum Jahre 1470. In diesen Hauptbüchern sind nun zwar im 15. und 16. Jahrhundert oft auch die kleinsten Ausgaben einzeln gebucht; später aber fallen diese genauen Einzelrechnungen weg, es werden nur noch die Summen gebucht, und dabei wird auf die Einzelrechnungen als Belege verwiesen. Aber auch von diesen Belegen hat sich eine große Masse erhalten, wenn sie auch in den verschiedenen Verwaltungszweigen in sehr verschiedene Zeiten zurückreichen: in manchen bis in die erste Hälfte des 16., in andern nur bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zu diesen Einzelrechnungen gehören auch die über die Messeinnahmen. Diese Messeinnahmen werden in den Hauptbüchern zusammengefaßt unter dem Namen „Stand- und Stättegeld,“ und sie setzen sich, wenigstens im 17. Jahrhundert, aus sieben Posten zusammen: 1) der Einnahme von den Gewölben und Buden auf dem Markte, 2) der Einnahme von den Gewölben und Buden in den Gassen, 3) dem Stand- und Stättegeld auf dem Gewandhause (wo die Tuchhändler feil hielten) u. s. w. Unter

diesen sieben Posten kehrt nun auch regelmäßig wieder die vom Marktvogt geführte Rechnung über das „Standgeld von fremden Wöttgern, Töpfern, Hutmachern und andern Personen,“ sie geht zurück bis zur Michaelismesse 1665, und in dieser Rechnung wird unter den „andern Personen“ schließlich auch alles verzeichnet, was mit Schaustellungen zur Messe kam: Bärenführer, Seiltänzer, Fechter u. s. w. und endlich auch — die Comödianten.

Aus diesen Rechnungen gewinnen wir ein höchst lebendiges Bild einer einzelnen Seite unsers Volkslebens: des SchaustellungsweSENS, so lebendig, wie es vielleicht aus keiner zweiten Quelle uns entgentritt. Alles, was von fahrendem Volk im Lande herumzog, besuchte ja auch die Leipziger Messen. Zu den Puppenspielern oder Marionettenspielern, die sich in unsern Rechnungen fast Jahr für Jahr verfolgen lassen, kommen, wenn auch seltner, die „magischen Laternen“ mit ihrem Schattenspiel, die Wachfiguren, mit denen Haupt- und Staatsactionen aus der Tagesgeschichte vorgeführt wurden, die Schaubuden, in denen durch „magische Spiegel,“ „optische Spiegel,“ „perspectivisch Glas“ allerhand Herrlichkeiten zu sehen waren: der „Schauplatz der Welt,“ die „sieben Wunder der Welt,“ das „Leiden Christi“; im 18. Jahrhundert, zwischen 1730 und 1740, kamen die Gußkasten, die Maritatenkasten auf, dann die „Bergwerke,“ an deren Stelle früher schon die „Wasserkünste“ dagewesen waren. Daneben stehen die unscheinbaren Anfänge, aus denen sich die spätern Menagerien und zoologischen Gärten entwickelt haben. Wie anspruchslos war man doch damals! Daß einer mit einem einzigen „raren und curiensen“ Thiere herumzieht: einem Kameel, einem Strauß, einem Walroß, dazu ein paar Vögeln oder Affen, lebend oder ausgestopft, ist etwas ganz Gewöhnliches. Zwar werden auch Löwen, Tiger, Elephanten gezeigt, aber wer auch nur mit einem Steinbock oder einem Stachelschwein kam, fand dankbare Bewunderer. Welches Aufsehen machte 1747 das Rhinoceros! Die Stadtbehörde war so befriedigt von der ungewöhnlichen Erweiterung ihres naturgeschichtlichen Gesichtskreises, daß sie dem Eigenthümer, der doch gewiß gute Geschäfte gemacht hatte, das Standgeld erließ! „Mons. Douimout, Schiffs-Capitain aus Amsterdam, ließ vorm Petersthor das Thier Rhinoceros sehen, sollte täglich 8 gr. zahlen, E. E. Hochw. Rath aber hat ihm diese Abgabe erlassen.“\*) Ebenso bescheiden sind die Anfänge der spätern Bereiterbuden, der heutigen Circusse und der Affen- und Hundetheater. Von Bereiterbuden, in denen eine größere Anzahl abgerichteter Pferde vorgeführt würde, findet sich noch keine Spur. Immer sind es auch hier nur einzelne Thiere, die gezeigt werden: ein „künstlich,“ d. h. ein abgerichtetes Pferd, ein „künstlicher“ Hund, ein „exercirt“ Pferd, zwei Affen, „die uf der Leine sich künstlich schwenken,“ u. dgl. Auch „Bereiter“ begegnen noch sehr selten. Regelmäßige Messgäste sind bis 1678 die polnischen Bärenführer — „Bärentänzer,“ wie sie unsre Rechnungen nennen —; seit der Pest, 1680, verschwinden sie, man

\*) Vgl. oben S. 268 die Nachricht bei Kiemer. In dem auf der Stadtbibliothek erhaltenen Original der gedruckten Ankündigung schreibt sich der Besitzer des Thieres Douwemout.

scheint sie nicht mehr in die Stadt gelassen zu haben, und erst viel später, im 18. Jahrhundert tauchen sie vereinzelt wieder auf. Noch geringfügiger sind die Vorläufer unsrer heutigen ethnographischen Schaustellungen; „Wilde“ werden ganz vereinzelt zur Messe gebracht. Dagegen kehren ziemlich häufig der Riese und die Riesin wieder, der Zwerg und die Zwergin, menschliche und thierische Mißgeburten, namentlich Menschen ohne Arme oder gar ohne Hände und Füße geboren zc. Dazu nun die endlose Reihe der Fechter (die sich bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts hielten), der Seiltänzer („Leinentänzer“ werden sie anfänglich genannt), der Luftspringer, Äquilibristen, Voltigirer, Gaukler und Taschenspieler, der „starke Mann“ und die „starke Frau“, der „Feuerfresser“, die Frau, die auf glühendem Eisen geht, das ganze Heer der Wurmdoctoren, Kräuter- und Wurzelmänner, Zahnärzte, Oculisten, Wundärzte, Operateure, Bruch- und Steinschneider,\*) die entweder „auf ihrem Theatro aufstehen“ oder durch die Straßen reiten, endlich die Glückstüpfle und Glücksbuden (Würfelsbuden), wo „Galanterie ausgespielt“ wird, die mannichfachen Spiele, die nach einander aufkamen: das Kugelspiel, das „Königliche Spiel“ oder Königsspiel (von 1692—1715 nachweisbar), das Scheffelspiel (1722—1733), die Carruffels (die zum erstenmale 1705 vorkommen), die Schießstände u. s. w. Kurz, diese Meßrechnungen zeigen uns ein äußerst buntes, figurenreiches Stück Volksleben, von dem das Bild, das Goethe im „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“ giebt, und dessen Gestalten er natürlich den Frankfurter und Leipziger Messen seiner Zeit entnommen hat, so farbig es auch an sich ist, doch, namentlich nach Abzug der phantastischen Zuthat der Zigeuner, nur einen dürftigen Ausschnitt bietet. Dabei kann man deutlich verfolgen, wie auch in diesen Dingen die Mode mitgespielt hat — manches hat jahrzehntelang seine Anziehungskraft behalten, andres

\*) Auch Dr. Eisenbart, den das bekannte Lied verspottet, und der keineswegs eine erdichtete Person ist, gehörte zu den Besuchern der Leipziger Messen. Im Leipziger Rathscharchiv hat sich im Original folgende Eingabe von ihm vom 10. Mai 1697 erhalten:

Zu dieser churf. sächs. weitberühmten Rauff- und Handels-Stadt Hochverordnete Hr. Burgemeister und Rath. Magnifici, Wohlbedle, Beste, Hoch- und Wohlgelahrte, Hochweise Herren, Großgünstige, Hochgeehrte H. Patronen.

Daß bey meiner Ankunfft auf Ansuchen ich geneigten Consens von E. Hochedl. und Hochweisen Magistrat erhalten, meine von Gott mir verliehene und anvertraute Kunst und Wißenschafft auf öffentlichen Theatro zu proponiren und kundzumachen, erkenne ich mit Dank gegen E. Hochedl. und Hochweisen Magistrat zum allerdienstgehorfamsten. Wann ich denn nun nicht umbhin kan, E. Hochedl. und Hochweisen Magistrat vorzutragen die große Unkosten sowohl in Erlegung meiner Gebühr, als was sonst drauf gegangen, solche aber der Einnahm nicht ersetzt, und Schaden mir hieraus erwächst; als gelangt an E. Hochedl. und Hochweisen Rath als meinen hochgewogenen Herren und Patronen mein unterdienstgehorfamstes Ersuchen und Bitten, Sie wollen hochgeneigt geruhen, mir zu vergünstigen, kommende Woche noch eßliche Tage auf den annoch stehenden Theatro auszustehen, meine Sachen noch in etwas zu offeriren, damit ich meiner Unkosten und Mühe in etwas könnte erfreuet werden. Welche hohe Gnade und Gewogenheit umb E. Hochedl. und Hochweisen Rath als meinen hohen Patronen zu verschulden niemahls unterlassen werde, jederzeit verbl. E. Hochedl. Hochw. Magistrats unterdienstschuldigtgehorfamster

Johann Andreas Eysenbarth, Oculist, Stein- und Bruchschneider privileg.



taucht auf und verschwindet wieder —; wie fließend zwischen den zahlreichen Arten des fahrenden Volkes die Grenzen waren — der Puppenspieler schwingt sich zum Comödiantenführer auf, der Äquilibrift kommt als Arzt, der Taschenspieler als Luftspringer wieder —; woher das fahrende Volk stammte — vom Auslande lieferten namentlich die Niederlande einen starken Beitrag.

Auf alle diese Dinge hin die Messrechnungen auszuschöpfen und das gewonnene Material zu einer kleinen Geschichte der Messschaustellungen zu verarbeiten, mag einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben. Hier soll nur mitgetheilt werden, was sich auf das Theater bezieht.

Eins erfährt man nun freilich aus diesen Rechnungen nie: nämlich was gespielt wurde. Dagegen geben sie die genaueste Auskunft auf folgende vier Fragen: 1. Wann wurde gespielt? 2. Wo wurde gespielt? in welchen Gebäuden der Stadt? 3. Wer spielte? welche Truppe? 4. Wie lange wurde gespielt?

Zum Theil bestätigt, zum Theil ergänzt werden übrigens die Standgeldrechnungen durch zwei andre Reihen: die Rechnungen über den „Buden-, Boden- und Kammerzins“ und die über das „Concessionsgeld.“ Außer dem Standgelde nämlich hatte der Rath zur Messe noch eine zweite Einnahmequelle in dem Miethzins, den die Fremden für die Marktbuden und Kaufgewölbe (Kammern) zahlten, die die Stadt selbst während der Messen vermietete. Zu diesen Miethräumen gehörte auch ein „Boden“ (ein Saal, würden wir heute sagen; vgl. Tanzboden, Fechtboden): der Boden über den Fleischbänken. Wenn eine Comödiantentruppe auf diesem Boden spielte, so kehrt sie stets, außer in den Standgeldrechnungen, auch noch in denen über den Budenzins wieder. In der Regel bestätigen dann die Budenzinsrechnungen, die, freilich lückenhaft, bis zur Michaelismesse 1668 zurückreichen, die Dauer der Anwesenheit der Truppe, bisweilen kann man sogar aus ihnen die Tage entnehmen, wenn sie in den Standgeldrechnungen fehlen. Manchmal, im 18. Jahrhundert, verzeichnen die Budenzinsrechnungen einen Tag weniger, als die Standgeldrechnungen. Es erklärt sich dies daraus, daß die Truppe dann eine Vorstellung zugab zum Besten des im Jahre 1704 errichteten Almosenamtes; für diese Vorstellung floß in die Stadtcasse das gewöhnliche Standgeld, aber der Bodenzins fiel weg. Aber auch der Schauplatz kann bisweilen aus den Budenzinsrechnungen entnommen werden, wenn er in den Standgeldrechnungen fehlt. Zahlt eine Truppe Bodenzins, so hat sie eben auf dem Fleischhause gespielt, denn einen andern Saal besaß der Rath nicht. Steht dagegen eine Truppe ohne Angabe des Schauplatzes in den Standgeldrechnungen, fehlt aber in den Budenzinsrechnungen, so kann man wenigstens daraus sehen, daß sie nicht im Fleischhause gespielt hat. Wie sich das Concessionsgeld, über das die Rechnungen, leider ebenfalls lückenhaft, von 1723 an da sind, zu dem Standgelde verhält, ob es noch eine dritter Schröpfkopf für den Beutel der Messfremden war, wird nicht klar. Die Wanderärzte sind lange Zeit nur aus den Concessionsgeldrechnungen zu entnehmen und gehen erst später in die Standgeldrechnungen über.

In den nachfolgenden Auszügen bin ich vorgeschritten bis zur Ostermesse 1800. Weiterzugehen hatte keinen Zweck, weil schon Blümmer aus dieser Zeit

verhältnißmäßig genaue Kunde giebt, und weil von da an die Rechnungen in viel ergiebigerer Weise durch die erwähnten Theaterzettel abgelöst werden. Das nachfolgende Verzeichniß umfaßt also 135 Jahre mit 405 Messen, oder genauer 403, denn leider fehlt auch in den sonst ganz vollständigen Standgeldrechnungen die Rechnung für 2 Messen: für die Ostermesse 1672 und die Neujahrsmesse 1733.

Zunächst also die erste Frage: Wann wurde gespielt? Die Anwesenheit von Comödiantentruppen ist im Ganzen an 289 Messen nachweisbar; an 114 Messen waren keine Comödianten da. Die 114 ohne Theater gebliebenen Messen waren 25 Ostermessen, 38 Michaelismessen und 51 Neujahrsmessen. Scheidet man noch die beiden großen Pausen aus, die einerseits in die Pestzeit und die Zeit der lange nachwirkenden Pestfurcht (1680—1683), andererseits in die Zeit des siebenjährigen Krieges fallen — in der ersten Pause fiel das Comödienspielen 10 Messen hinter einander, in der zweiten Pause 19 Messen hinter einander ganz aus —, so verschiebt sich das Verhältniß noch mehr zu Gunsten der Ostermesse; es bleiben dann überhaupt nur 15 Ostermessen übrig, wo keine Comödianten da waren. Sehr häufig fiel dagegen das Theater zur Neujahrsmesse aus, und es stimmt das auch mit den Rechnungen über die sonstigen Messschaustellungen überein, denn es kommt nicht selten vor, daß in der Neujahrsmesse überhaupt keine Schaustellungen am Platze waren. Daß die Ostermesse und demnächst die Michaelismesse die wichtigste und besuchteste war, ergibt sich aber auch noch aus einer andern Zählung: an manchen Messen waren, entweder hinter einander oder noch gewöhnlicher gleichzeitig, mehrere Truppen da, an 36 Messen 2 Truppen, an 7 Messen 3 Truppen, an 2 Messen sogar 4 Truppen, wobei freilich nicht verschwiegen werden soll, daß es in einigen Fällen nicht ganz sicher ist, ob es sich wirklich um eine Comödiantentruppe niedriger Art oder um ein Puppentheater handelt. Nehmen wir aber, was das wahrscheinlichere ist, das erstere an, so kommen wir an den 289 Messen, wo überhaupt gespielt wurde, im Ganzen auf  $244 + 36 \times 2 + 7 \times 3 + 2 \times 4$ , d. i. 345 Gastspiele. Unter den 45 Messen aber, die doppelt, dreifach oder vierfach besetzt waren, sind 21 Ostermessen, 19 Michaelismessen und nur 5 Neujahrsmessen.

Auf die zweite Frage: Wo wurde gespielt? geben uns unsere Rechnungen folgende Auskunft. Von den 345 Gastspielen fanden, wenn wir sie ganz äußerlich der Zahl nach ordnen, 119 im Fleischhause statt, 86 im Comödienhause, 36 in Zotens (später Quandt's) Hofe, bei 27 fehlt die Angabe des Orts, 21 waren in einer Bude vor dem Petersthore, 19 in Rothhäupt's Hofe, 13 im Reithause, 11 in einer Bude vor dem Grimmischen Thore, 6 in Dr. Scipios Ballhause, 3 an verschiedenen Orten (weil die Truppen während ihres Gastspiels den Ort wechselten), 2 im Blumenberg, 1 in Peter Ohms Saal, 1 im rothen Dörsen.

Geschichtlich betrachtet, gestalten sich die Dinge so. Am Anfange unserer Rechnungen, zur Michaelismesse 1665, sind gleichzeitig zwei Truppen da; die eine spielt im Fleischhause, die andere in Rothhäupt's Hofe. Diese beiden Räumlichkeiten wurden in der That damals Jahrzehnte lang neben einander benützt. Das Fleischhaus lag zwischen dem Raschmarkt und der Reichstraße. Vogel

schreibt darüber in seinem Chronicon (S. 164): „Über den Fleischbänden ist ein großer Boden, darauff man in der Reichstraße gehet [d. h. auf den man von der Reichstraße aus gelangt], und insgemein das Fleisch-Haus genennet wird. Auf gedachtem Boden exerciren aufferhalb der Messen die Exercitien-Meister ihre Scholaren im Fechten, Tanzen und andern Exercitiis, zu Mess-Zeiten werden die Comödianten, Seiltänzer und dergleichen Leute daselbst accommodiret.“ Der andre Raum, Rothhäupts Hof, lag an der Westseite des Marktes (wo sich jetzt Stieglitzens Hof befindet). Über ihn schreibt Vogel (a. a. O. S. 188): „Nicht weniger ist bekannt der Rothhäuptische Hoff am Markt, aus welchem man in die Kloster-Gasse gehet, darinnen viele Gewölber unterschiedlicher Ausländer, ein schöner, lichter und mit schönen Sinnbildern illuminirter Saal, darauff unterweilen Comödien agiret, auch allerhand Selzamkeiten gebracht werden.“ Vor Erbauung der Börse auf dem Raschmarke (sie wurde 1678—1682 erbaut) benutzten auch die Kaufleute zeitweilig den Saal in Rothhäupts Hofe zu ihren Versammlungen. Das Verhältniß zwischen beiden Räumlichkeiten ist nun das, daß der Hauptschauplatz das Fleischhaus war; es läßt sich von 1665 bis 1741 verfolgen.\*) Daneben war Rothhäupts Hof beliebt; 1684—1688 wird er fast ausschließlich benutzt. Ganz vereinzelt stehen zu Michaeli 1667 die Aufführungen auf Peters Ohms Saal; Peter Ohm (Ohm, Oheim) besaß von 1662 bis 1670 das Haus Katharinenstraße 367. Zu Neujahr 1690 wird zum letztenmale der Saal in Rothhäupts Hof genannt. Zu Neujahr 1696 kommt es vor, daß eine Truppe erst bei Preibisch im Brühl (488, im „Tiger“) spielt, dann ins Fleischhaus übersiedelt. Zu Neujahr 1698 erscheint zum erstenmale Dr. Scipios Ballhaus. Es war dies das ältere der beiden Ballhäuser, die Leipzig hatte, an der Ecke der Reichstraße und des Schustergräßchens gelegen (605), das Enoch Böckel 1624 hatte erbauen lassen, während man „hiebevorn den Ballon auf freyem Markte zu schlagen pflegte“,\*\*) und das Ende des 17. Jahrhunderts Dr. Johann Friedrich Scipio besaß. Es begegnet dann wieder 1699, 1702, 1703, 1704, dann noch einmal, zum letztenmale, zu Ostern 1727. Ganz als Ausnahme erscheint 1708 eine Aufführung im Opernhause. Dieses stand im Brühl im sog. kleinen Zimmerhofe (495a), war 1693 für die unter der Leitung des kurf. Vicedapellmeisters Nicolaus Adam Strungk aus Dresden spielende deutsche Operngesellschaft errichtet worden und wurde von dieser Truppe und ihren Nachfolgern jahrzehntelang benutzt; 1729 wurde es wieder abgebrochen.\*\*\*) Zu Neujahr 1719 erscheint zum erstenmale Botens Hof auf der Nicolaistraße (seit 1754 Quandts Hof).†) Doch ist das eine vereinzelte Benutzung, zum zweiten-

\*) Dem Rathe lag natürlich daran, seinen Boden womöglich jede Messe zu vermieten. Drum schreibt der Marktvogt wiederholt, wenn das Fleischhaus leer gestanden hat, in den Rechnungen, der Boden überm Fleischhause sei diese Messe „nicht anzubringen“ gewesen. Was 1665 der Zusatz „auf der Frau Dr. Langin Boden“ bedeutet, ist dunkel.

\*\*) Das andre wurde 1692 in Bräunikes (jetzt Hohmanns) Hof auf der Peterstraße (32) erbaut. Vgl. Vogels Chronicon S. 175 fg.

\*\*\*) Der Raum wurde mit zum Georgenhause gezogen; jetzt steht die Creditanstalt da.

†) Im Monat Juli 1748 haben die Kraßischen Erben den sogenannten Botens Hof Herr Quandten vor 11000 Thaler verkauft. (Aus Riemers Jahrbuch.) — Woher mag

male kommt er erst zwanzig Jahre später wieder, zu Michaeli 1739. Dann wird er ziemlich regelmäßig benutzt in den Jahren 1741—1743, ganz regelmäßig 1749—1755, ebenso ganz ausschließlich nach dem siebenjährigen Kriege von 1763 bis 1768. Von 1743 bis 1749 fehlt in den Rechnungen die Angabe des Ortes, es ist aber kaum ein Zweifel, daß auch während dieser Zeit alle Aufführungen in Zotens Hof stattgefunden haben. Er tritt also geradezu die Erbschaft des Fleischhauses an, denn im Fleischhause wurde zum letztenmale zu Ostern 1741 gespielt. Daneben werden aber doch gelegentlich auch andere Orte erwähnt. Zu Michaeli 1721 giebt ein Comödiant im rothen Döfen Vorstellungen (Brühl 321). Zu Ostern 1732 wird zum erstenmale in einer Bude vor dem Petersthore Theater gespielt, dasselbe geschieht 1738, 1741, 1744, 1748, 1749, 1765. 1737 erscheint zum erstenmale eine Bude vor dem Grimmisschen Thore, die dann 1738 und 1750 wiedertehrt. Natürlich waren es untergeordnete Banden, die sich mit diesen Schauplätzen mitten im Trubel der übrigen Messschaubuden begnügten.\*) Eine besondere Stellung nimmt das im Jahre 1717 erbaute Reithaus vorm Raststädter Thore ein. Hier schlägt zum erstenmale 1744 die italienische Oper, die zur Messe kommt, ihre Bühne auf, und hierher kehrt sie zurück, so oft sie in den vierziger und fünfziger Jahren wiederkommt, auch nach dem siebenjährigen Kriege noch gelegentlich.\*\*). Ein einzigesmal, zu Ostern 1774, wird im Reithause französisches Lustspiel aufgeführt. Ganz vereinzelt stehen im Sommer 1749 die Aufführungen in Weis's Garten auf der Windmühlengasse, und zu Michaeli 1749 und 1750 die im Blumenberg. Die Erbschaft von Zotens Hof übernahm im Jahre 1766 das neu erbaute Comödienhaus auf der Raststädter Bastei. Zur Michaelismesse 1766 spielte Koch's Truppe bis zum 9. October noch in Quandt's Hofe; am Tage darauf, am 10. October (nicht am 6., wie immer noch nachgeschrieben wird), hielt sie ihren Einzug in das neue Comödienhaus.\*\*\*). Damit hatte endlich das Theater in Leipzig eine bleibende Stätte gefunden. Nur als zu Neujahr 1770 der Fall eintrat, daß eine zweite Truppe, die Wäfersche, sich neben der Koch'schen fest-

übrigens der Name „Zotens Hof“ stammen? Ein Besitzer des Grundstückes hat niemals Zoten geheißten.

\*) Bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts suchten alle Messschaustellungen in Höfen und Gasthöfen der innern Stadt Unterkunft. Erst von 1705 an zogen sie sich allmählich hinaus vors Petersthore, an den Platz, der ihnen noch heute eingeräumt ist.

\*\*) Vgl. oben bei Riemer S. 232. \*\*\*) Über die Geschichte seiner Entstehung — es war ein Privatunternehmen und sollte eigentlich ein Concerthaus werden — vgl. meine Aufsätze „Aus Leipzigs Vergangenheit“ S. 275—280. Zur Erinnerung an die Einweihung erschien ein Sammelheft im Druck: Nachricht von der Eröffnung des neuen Theaters in Leipzig. 1766. XII und 105 Seiten in Quart. Den Inhalt bilden Schegels „Hermann,“ außerdem die eigentliche „Nachricht,“ eine Beschreibung des von Her gemalten Vorhangs und einige Gelegenheitsgedichte. Das Heft ist ausführlich besprochen in der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 3. Bd. 1. Stück (1766) S. 140—151, kurz angezeigt in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 12. Bd. 1. Stück (1770) S. 288. In der letzteren Anzeige heißt es: Wir kennen ansehnliche Städte Deutschlands, wo die Schauspiele in elenden, schmutzigen Hütten aufgeführt werden, wo kein Zuschauer Bequemlichkeit hat. Sollten die sich gegen Leipzig nicht schämen?

**Der Preis der Logen und Plätze ist dieser:**

**Geschlossene Logen des Ersten Logen des zweyten Rangés. Logen des dritten Rangés.**

No. 1. u. 14. jede zu 8 Personen.	8 thl.	No. 20 Große Mittel-Loge,	No. 26 Große Seiten-Loge,
No. 2 u. 13 jede zu 7 Personen	7 thl.	auf Stühlen, die Person 1 thl.	die Person
Die übrigen Logen zu 6 Personen	6 thl.	welche statt der bisherigen großen	No. 27 Große Mittel-Loge,
jede	6 thl.	Loge dienet.	die Person
		Die übrigen geschlossenen Seiten-	Die übrigen geschlossenen Seiten-
		Logen, alle zu 6 Personen	Logen zu 6 Personen
		4 thl.	3 thl.

Zum Parterre 6 Gr. auf der Gallerie 4. Gr.

und die Billets können im Quandtschen Hofe in der Nicolaisstraße vorne 3 Treppen hoch abgehohlet werden. Man ist genöthiget sehr zu bitten: sich gütigst gefallen zu lassen, daß künftig unter wärender Action kein Zutritt aufs Theater erlaubt werden kann, weil sowohl die Enge des Raums, als auch das Maschinenwerk solches bey mehrmaliger Verwandelung wegen Berhinderung und zu besorgenden Schadens nicht gestattet; da überdis noch der enge Raum zur Zeit zum Ankleiden muß gebraucht werden.

Leipzig, Freytags, den 10. Oct. 1766.

Heinrich Gottfried Koch.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 101

LECTURE 10

LECTURE 10: ELECTRIC FIELDS

LECTURE 10: ELECTRIC FIELDS

LECTURE 10: ELECTRIC FIELDS



zusehen versuchte, wurde noch einmal eine Bude vor dem Grimmischen Thore gebaut, die dann stehen blieb, auch von andern Truppen benutzt und erst im April 1777 wieder abgebrochen wurde. Von da an gab es bis zu Ende des Jahrhunderts kein Theater mehr in Leipzig außer im Comödienhause.

Wir kommen nun zu der dritten und wichtigsten Frage: Wer hat gespielt? In den sechziger und siebziger Jahren des 17. Jahrhunderts stehen zwei Truppen im Vordergrund: die von Carl Andreas Paul oder Pauli und die von Jacob Kuhlmann. Paul kommt von Michaeli 1665 bis Michaeli 1678, Kuhlmann von Neujahr 1666 bis Ostern 1677 je achtmal nach Leipzig. Neben beiden tritt nur noch eine Truppe etwas hervor, die von Andreas Elenso; sie kommt nicht so häufig — von Michaeli 1672 bis Michaeli 1683 fünfmal — hält sich aber länger; zu Neujahr 1710 kommt die Witwe Sophie Elenso, zu Ostern 1713 der Sohn, Ferdinand Elenso. Was daneben in den ersten Jahrzehnten auftaucht, erscheint nur einmal und dann nicht wieder; so Ernst Telemann (Michaeli 1665), Niclaus Perrin (Michaeli 1666), Christian Bockhäuser (Ostern 1668), Christian Starke (Neujahr 1669), Georg Benthel (Neujahr 1669). In den siebziger Jahren stellt sich dreimal Johann Herrler ein. Ende der siebziger Jahre erscheint nun die erste wirklich bedeutende Bande, die von Johann Belten. Er kommt zum erstenmale zur Neujahrsmesse 1679; 1680 und die folgenden Jahre hält ihn die Pest fern, dann kehrt er Michaeli 1683 wieder und kommt nun fast regelmäßig jede Messe bis zu Ostern 1692, aber nicht mehr allein, sondern in Gesellschaft mit Christian Starke und Johann Wolfgang Ries; von Ostern 1685 an werden sogar die Namen Starke und Ries in den Rechnungen dem Namen Beltens vorangestellt, zuletzt, Ostern 1692, wird er noch einmal allein genannt. Sechs Jahre später, zu Neujahr 1698, kommt seine Witwe, Elisabeth Belten, die sich dann bis Neujahr 1708 fast jedes Jahr einmal einfindet. Im Ganzen ist die Beltensche Truppe von Neujahr 1679 bis Neujahr 1708 zu 34 Messen in Leipzig gewesen. Neben Belten findet sich nach einander eine ganze Reihe anderer Truppen ein. Michaeli 1688 kommen italienische Comödianten unter Johann Rannini, Michaeli 1692 David Milzreich und Ferdinand Pauls, Neujahr 1696 Heinrich Elberbrück, Ostern 1697 Sebastian Descio, Neujahr 1698 Balthasar Brumbach, Ostern 1700 Johann August Uhlisch, Neujahr 1702 Gabriel Müller, Ostern 1704 Jenillobie, Neujahr 1706 Christoph Benjamin Horn und Anton Geißler, Ostern 1708 Leonhard Andreas Denner. Manche finden sich nur einmal ein, andre versuchen es öfter. Descio ist von 1697 bis 1707 fünfmal, Müller von 1702 bis 1710 elfmal nachweisbar. Dabei zeigen sich verschiedene Trennungen und Verbindungen. Statt Milzreichs ist Neujahr 1695 Hermann Reinhard Richter mit Pauls in Gesellschaft, Ostern 1695 ist noch Johann Müller hinzugetreten, der 1696 wieder wegfällt, bis 1698 Richter allein kommt; Uhlisch erscheint zu Neujahr 1702 in Verbindung mit Paul Daniel Thezmar, Geißler Michaeli 1708 vorübergehend in Verbindung mit Gabriel Müller. Aber keinem von allen gelingt es, sich dauernd neben Belten zu halten oder gar schließlich sein Erbe anzutreten. Der eigentliche Erbe Beltens wird Johann Caspar Hake. Er kommt zum erstenmale zu Michaeli 1712 und

dann fast regelmäßig jedes Jahr ein- oder zweimal bis 1722. Zu Neujahr 1723 erscheint seine Witwe, später kommen seine „Erben“ oder die „Hakischen Comödianten.“ Im Ganzen hat die Hakische Truppe von 1712 bis 1727 22 Messen besucht. Daneben erscheinen wieder manche andre, meist nur einmal: Michaeli 1714 Heinrich Wilhelm Benicke, Ostern 1714 Johann Ernst Leinhardt (bei Blümner Leinhardt), Michaeli 1718 Johann Ferdinand Beck, Michaeli 1719 Johann Philipp von Reizenstein, Michaeli 1721 David Holzwardt, Ostern 1727 Jacob Kennau. Von diesen macht nur Beck der Hakischen Truppe eine nennenswerthe Concurrnz; er erscheint von 1718 bis 1726 fünfmal. Zu Ostern 1727 kommt zum erstenmale der, der dann wieder das Erbe der Hakischen Truppe antritt: Johann Neuber. Er hält sich 22 Jahre, bis Ostern 1749 und spielt in dieser Zeit auf 33 Messen. Zunächst, bis 1734, ohne alle Concurrnz. Zu Michaeli 1737 verdrängt ihn Joseph Ferdinand Müller und beherrscht dann drei Jahre das Feld allein, von 1738 bis 1741 suchen sich beide neben einander zu behaupten — im Ganzen hat Müller auf 16 Messen gespielt —, von Michaeli 1741 an ist Neuber den Nebenbuhler wieder los. Was daneben auftaucht — Ostern 1732 Christian Taffere,\*) Ostern 1738 Joseph Hettwich, Ostern 1744 Felix, Michaeli 1748 Carl Friedrich Reibehand und Carl Mademin, Michaeli 1748 Pierre Ruffello —, verschwindet bald wieder. Nur Johann Friedrich Schönmann kommt öfter — von 1741 bis 1750 fünfmal —, und von Ostern 1744 an macht die italienische Oper Concurrnz, die sich bis zum Ausbruch des siebenjährigen Krieges hält, auch nach dem Kriege noch einmal wieder kommt — im Ganzen von 1744 bis 1764 auf 13 Messen. Inzwischen aber war das Erbe Neubers bereits übergegangen an Heinrich Gottfried Koch. Dieser kommt zum erstenmale zu Michaeli 1750 und behauptet dann das Feld fast ein Vierteljahrhundert, bis 1773. Im Ganzen hat er auf 40 Messen gespielt. Die gelegentlich ihm gegenüber oder an die Seite traten, sind: Michaeli 1750 Franz Schuch, Neujahr 1757 Adermann, Michaeli 1764 Anton Berger, der dann in Verbindung mit Carl Christian Starke, aber auch, ebenso wie sein Genosse, allein wiederkehrt, Ostern 1769 Johann Gottlieb Kalte, Neujahr 1770 und dann noch zweimal Johann Christian Wäser, Ostern 1771 und dann noch dreimal Carl Theophil Döbbelin, endlich Ostern 1773 italienische Operisten unter Pastelli (bei Blümner Bustelli), Neujahr 1774 Carl Ludwig Fischer. Als Koch Sachsen verläßt, scheint es zunächst, als ob Abel Seyler seine Erbschaft antreten wolle; er kommt von Ostern 1775 bis Ostern 1777 fünfmal, so daß der Marktvogt in den Rechnungen das Comödienhaus bereits „Abel Seylers Comödienhaus“ nennt. Neben ihm erscheinen nur Friedrich Koberwein (Neujahr 1776) und François Werjchy (Neujahr 1777). Zu Michaeli 1777 aber nennen die Rechnungen zum erstenmale „die churfürstlich sächsischen Hofcomödianten“, und diese spielen dann fast ununterbrochen bis 1800, im Ganzen auf 45 Messen. Natürlich fehlt es auch in dieser Zeit nicht an vereinzelt Gastspielen anderer

\*) Sollte das derselbe sein, den Blümner S. 42 de Fraine nennt? Freilich stimmen die Vornamen nicht.



Truppen; Neujahr 1781 ist Suber da, Neujahr 1784 und noch zweimal italienische Oper unter Vondini, Neujahr 1786 Angelo Lazzari; von 1789 bis 1796 erhält sich wie auf Verabredung die Einrichtung, daß zur Neujahrsmesse stets die Secondasche Truppe, zur Oster- und Michaelismesse stets die churfürstliche Hoftruppe kommt; aber auch an Secondas Stelle tritt Neujahr 1798 die Freiherrl. von Stenzische Gesellschaft, Neujahr 1800 die Krügerische Gesellschaft und die Anhalt-Deffauische Hoftruppe.

Im Ganzen hat also Leipzig in den 135 Jahren von 1665—1800 an 60 Comödiantentruppen in seinen Mauern beherbergt. Sieht man freilich genauer zu, so sind es im Grunde nicht mehr als fünf, die während dieser Zeit das Leipziger Theater wirklich beherrscht haben: die Beltensche (1679—1708), die Hakische (1712—1727), die Neuberische (1727—1749) — daneben noch die Müllersche (1734—1741) —, die Kochische (1750—1773), endlich die kurfürstlich sächsische Hoftruppe (seit 1777). Und erinnert man sich nun weiter, daß aus Beltens Truppe Glenson hervorgegangen war, daß Glensons Witwe Hakes Frau wurde, daß Neuber und seine Frau der Hakischen Truppe angehört hatten, daß Müller der Schwiegersohn der Frau Glenson (der späteren Hakin) war, daß Koch aus der Neuberischen Truppe hervorging, endlich daß sie alle, Beltens, Hake, Neuber, Koch, den Titel und das Privilegium von „kurfürstlich sächsischen Hofcomödianten“ gehabt haben, die Truppe also, die seit 1777 ausdrücklich unter diesem Namen erscheint, wiederum nur ihre natürliche Nachfolgerin war, nachdem Koch Sachsen den Rücken gekehrt und sich nach Preußen gewandt hatte, so gewahren wir hinter dem Bilde eines scheinbar ununterbrochenen Wechsels, wie es die Meßrechnungen zeigen, vielmehr das Bild eines Zusammenhanges und einer Stetigkeit, die kaum größer sein können.

Endlich die letzte Frage: Wie lange wurde gespielt? Darauf lautet die Antwort einfach: Während der Messe, und zwar ursprünglich nur während der Messe; außer der Messe gab es kein Theater. Innerhalb dieser Grenzen bestand aber große Mannichfaltigkeit. Das Regelmäßige war, daß eine Truppe drei Wochen spielte, während der eigentlichen Hauptmeßwoche, während der Vorwoche und noch die Woche nachher, und zwar in jeder Woche fünf Tage; Sonnabends und Sonntags durfte nicht gespielt werden. An diese Regel binden sich aber die wenigsten, am strengsten hält sie die Beltensche Truppe ein, sie giebt fast immer ihre 15 Vorstellungen. Wer keine Geschäfte machte, ging früher fort oder bat um die Erlaubniß, ein paar Tage zuzugeben, und dieselbe Vergünstigung wird sich erst recht der zu verschaffen gesucht haben, der gute Geschäfte machte. Diese Grenzen werden aber nun im 18. Jahrhundert durchbrochen. Im Jahre 1738 giebt zum erstenmale Neuber nach der Michaelismesse noch bis gegen Ende November Vorstellungen, im Ganzen an 31 Tagen. 1741 bleibt er nach der Ostermesse da und spielt im Sommer 30 mal, ebenso nach der Michaelismesse noch 13 mal. Dasselbe wiederholt sich 1742 nach jeder Messe, 1743 nach der Oster- und Michaelismesse. Im Jahre 1742 giebt er im Ganzen in Leipzig 126 Vorstellungen, also während eines reichlichen Jahresdrittels. In den nächsten Jahren wird wieder mehr zu der früheren Regel-

mäßigkeit zurückgekehrt. Aber noch mehr als Neuber breitet sich dann Koch aus. Nach dem siebenjährigen Kriege, nach Eröffnung des neuen Comödienhauses, zeigt sich bereits eine starke Neigung zum stehenden Theater. Vom 10. October 1766, vom Eröffnungstage des Comödienhauses an, bis zu Michaeli 1768, also in einem Zeitraume von zwei Jahren, spielt Koch an 370 Tagen, also durchschnittlich die Hälfte des Jahres. Das war doch schon beinahe ein stehendes Theater. Später wird es wieder etwas weniger, beschränkt sich wieder mehr auf die Zeit um die Messen herum, aber auf das frühere bescheidene Maas kehrt es nur ganz ausnahmsweise wieder zurück. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß der theaterlustige junge Goethe als Leipziger Student gerade die beiden theaterreichsten Jahre, 1766—1768, in Leipzig mit durchlebt hat; er hätte es gar nicht günstiger treffen können.

Dies etwa die Ergebnisse unserer Rechnungen. Nun kommt freilich noch ein hinfender Votum. Schon aus dem 17. Jahrhundert und aus der ersten Hälfte des 18. sind Zeugnisse vorhanden, aus denen hervorgeht, daß die Messerechnungen nicht das gesammte Theaterleben Leipzigs in der besprochenen Zeit widerspiegeln. Unzweifelhaft ist auch sonst noch in den Messen und namentlich außer den Messen in Leipzig Theater gespielt worden, wovon in den Rechnungen die Spuren fehlen. Vor allem ist dies der Fall mit der Leipziger Oper aus den Jahren 1693—1729: von dieser findet sich in den Messerechnungen nicht die geringste Spur. Doch erklärt sich das einfach daraus, daß diese Oper eben eine Ausnahmestellung hatte, als eine besondere, neben dem Schauspiel stehende Unternehmung betrachtet wurde. Sie zahlte gar nicht die schwankenden Messabgaben, sondern ein bestimmtes jährliches Concessionsgeld (Vgl. Blümner S. 36.). Nach Bogels Leipziger Annalen spielten in der Michaelismesse 1699 im Gasthofe zu den drei Schwanen im Brühl französische Comödianten, die auch täglich von dem anwesenden kurfürstlichen Hofe besucht wurden; die Rechnungen wissen nichts davon. Doch auch dafür findet sich die Erklärung. Im December 1699 schreibt Beltens Witwe an den Freiherrn von Wackerbart (das Original im Leipziger Rathsarchiv), wenn er (für die nächste Neujahrsmesse) den Saal auf dem Fleischhause nicht „zum Dienst Thro Mayst. Franz. Comoedianten brauche,“ möge er ihr das bekräftigen, damit sie sich wieder um den Saal bewerben könne. Wackerbart erwiedert: „Den hier ange suchten Saal habe vor dißmahl zu Thro. Königl. Mayt. Diensten nicht von nöthen.“ Die genannte französische Truppe befand sich also im Gefolge des kurfürstlichen Hofes; da kann sie selbstverständlich nicht in den Messerechnungen erwartet werden. Befremdlicher sind andere Lücken in den Rechnungen. Von der Neuberischen Truppe hat sich im Original ein Leipziger Theaterzettel aus Zotens Hof vom 28. December 1746 erhalten (vgl. Neben-Gesbeck S. 300); nach den Rechnungen begannen die Vorstellungen der Neuberischen Truppe in der Neujahrsmesse 1747 erst am 2. Januar. Ferner sind Leipziger Vorstellungen der Neuberischen Truppe aus dem Februar und aus der Michaelismesse 1747, auch aus dem Mai 1748 bekannt (vgl. Blümner S. 60. Neben-Gesbeck S. 302 fg.), von denen die Rechnungen schweigen. Nach Blümner (S. 31. 81) eröffnete Koch im Juli 1750 seine Vorstellungen in Leipzig

in einem Sommertheater in Enoch Richters Garten auf der Hintergasse; auch davon wissen die Rechnungen nichts. Gottscheds Zeitschrift „Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit“ nimmt in ihrem ersten Jahrgange (1751) einen Anlauf zu regelmäßigen Theaterberichten aus Leipzig, die leider nach wenigen Monaten schon wieder abbrechen. \*) Nach diesen Berichten zogen sich die Vorstellungen von Neujahr an durch den ganzen Februar hindurch bis zum 5. März hin, \*\*) nach der Ostermesse wird eine Vorstellung noch am 13. Juni erwähnt; die Rechnungen setzen beidemal das Ende früher an. Ackermann spielte nach den Angaben bei Meyer (Friedrich Ludwig Schröder Bd. 1. S. 38 u. 71) 1757 vom 3. Januar bis zum 4. Februar in Leipzig; nach den Rechnungen hörte er schon am 27. Januar auf. Zur Ostermesse 1763 soll ein Italiener, Moretti, im Reithause Vorstellungen gegeben haben (Blümner S. 118); in den Rechnungen fehlt sein Name. Nach Blümner (S. 125) schloß Koch 1764 seine Frühjahrsvorstellungen am 8. Juni ab; die Rechnungen führen ihn nur bis zum 25. Mai. Ähnlich ist es 1771 mit Döbbelin; nach Blümner (S. 177) spielte er vom 6. October bis zum 10. November, nach den Rechnungen nur vom 6. bis zum 29. October. Auch in dem Verzeichniß von Aufführungen aus Goethes Studentenzeit, das Freiherr von Biedermann zusammengestellt hat, sind im Herbst 1765 Aufführungen angeführt, für die es in den Rechnungen an den Beweisen fehlt. 1775 soll Igner Vorstellungen in Leipzig gegeben haben (Blümner S. 183); in den Rechnungen ist sein Name nirgends zu finden. Vom 11. November 1779 bis zum 17. Januar 1780 war die Dresdner Oper unter Brandes da (Blümner S. 200); die Rechnungen wissen nichts davon u. s. w. Aus dem Verzeichniß, das Blümner am Schlusse seines Buches (S. 313 fg.) über die Vorstellungen der Jahre 1777—1817 zusammengestellt hat, wie aus den im Eingange erwähnten wiederaufgefundenen Theaterzetteln geht hervor, daß Leipzig in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ebenso wie unter Neuber in den vierziger, unter Koch in den sechziger Jahren, beinahe ein stehendes Theater hatte; nach den Meßrechnungen scheint es durchaus nicht so.

Wie man diese Abweichungen erklären soll, ist zweifelhaft. Gegen die Annahme, daß in den Meßrechnungen vielleicht nur die Abgaben für die wirklichen Meßvorstellungen gebucht worden seien, die Abgaben für die Vorstellungen außer der Messe aber an anderer Stelle, sprechen aufs deutlichste die Rechnungen selbst. Zu Ostern 1781 z. B. verzeichnen sie 38 Spieltage; damit sind doch die Meßgrenzen weit überschritten. Und in vielen Fällen stimmen doch auch die Angaben bei Blümner mit denen in den Rechnungen auf den Tag überein, ja es kommt gelegentlich sogar vor, daß aus den Rechnungen sich eine längere Spielbauer ergibt, als Blümner angiebt. So fing z. B. Wäfer im Sommer 1770 nach den Rechnungen am 12. Juni an zu spielen; Blümner nennt den 19. Juni. Trotz alledem ist wohl soviel sicher, daß die Meßrechnungen, wie sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts kein ganz vollständiges Bild mehr von dem Theaterleben

\*) Januar S. 69. Februar S. 153. März S. 231. April S. 378. Mai S. 543. Diese Berichte sind bisher unbeachtet geblieben.

\*\*) Vgl. auch oben S. 424 die Nachricht aus Riemers Jahrbuch.

Leipzigs geben, im 17. und in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen alles verzeichnen, was es damals in Leipzig von Theatervorstellungen gegeben hat. Daß die Neuberische Truppe in den letzten Jahren ihrer Leipziger Zeit (1746—49) einigemal in den Rechnungen fehlt, wird einen sehr einfachen Grund haben: sie blieb eben das Meßgeld schuldig. Zu Neujahr 1748 schreibt der Marktvogt in die Rechnung: „Von Comödianten Neubern vacat.“ Wären nicht die erwähnten Theaterzettel aus dieser Zeit vorhanden, so könnte man annehmen, der Marktvogt sei so daran gewöhnt gewesen, Neubern in der Meßrechnung zu verzeichnen, daß er ihn auch genannt habe, wenn er nicht spielte. Die vorhandenen Theaterzettel beweisen aber, daß er auch in dieser Neujahrsmesse gespielt, nur nichts bezahlt hat.

Alles hier aufzuzählen und zusammenzustellen, was aus unsern Rechnungen sich an Ergänzungen und Berichtigungen zu den Darstellungen bei Blümner, Neden-Esbeck, Heine gewinnen läßt, würde keinen Zweck haben. Heine kann nur drei Meßbesuche Beltens im einzelnen nachweisen (von denen übrigens gleich der erste falsch ist); aus den Rechnungen ergeben sich 23 von Belten selbst und 11 von seiner Witwe! Neuber ist bei Neden-Esbeck auf einigen zwanzig Messen nachgewiesen, in den Rechnungen auf 33, wobei, wie gesagt, die letzten Jahre, weil er nicht mehr zahlen konnte, nicht gebucht sind. Dies und vieles andre der Art mit Hilfe der Rechnungen festzustellen, mag denen überlassen bleiben, die die hier mitgetheilten Auszüge für die allgemeine deutsche Theatergeschichte verwerthen wollen. Dagegen benutze ich die Gelegenheit, hier noch ein paar weitere Nachträge zur Geschichte des Theaters in Leipzig zu geben.

Von den Passionsspielen, die 1513 durch eine Stiftung Herzog Georgs in vier sächsischen Städten, darunter Leipzig, eingeführt wurden (Blümner S. 14), steht eine ausführliche Beschreibung in Jeremias Webers „Evangelischem Leipzig“ (Leipzig, 1639) S. 9—13, und darnach in C. G. Hofmanns „Reformationshistorie der Stadt Leipzig“ (Leipzig, 1739) S. 24—26. Zwei Theateraufführungen aus den Jahren 1650 und 1660, die bei Blümner fehlen, finden sich in Bogels Annalen (S. 656 und 699). Die eine fand am 21. October 1650 zur Feier des Abzugs der Schweden statt, und zwar spät abends auf einem auf dem Marktplatze errichteten Theater; Vogel giebt eine ausführliche und höchst anziehende Beschreibung davon, in der wohl das Merkwürdigste ein verdecktes Orchester ist und das Zusammenspiel desselben mit den auf der Bühne musificirenden Personen. Die andre Aufführung war im Mai 1660 in Rothhäupts Hofe. Beidemale waren die Schauspieler Studenten.

Das älteste Actenheft des Leipziger Rathsarchivs, das sich auf das Theater bezieht, enthielt, als Blümner es benutzte, nichts als das Anhalteschreiben Beltens von 1683. In den letzten Jahren sind aber noch einige Schriftstücke aus der Zeit von 1685 bis 1699 dazu geheftet worden, die sich unter ungeordneten Papieren gefunden haben. Aus diesen gebe ich zunächst noch einige Auszüge, die meist bestätigen, was sich aus den Rechnungen ergibt.

Was zunächst das Anhalteschreiben Beltens betrifft, so fehlt bei Blümner die Zeitangabe, es kann aber kein Zweifel darüber sein. Das Schreiben selbst

trägt zwar kein Datum, es befindet sich aber eine Empfehlung eines Friedrich Adolph von Haugwitz (Dresden, d. 8. September 1683) dabei und eine Resolution des Leipziger Rathes vom 18. September 1683, worin Belten gestattet wird, während der Messe mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags zu spielen. Das Schreiben bezieht sich also auf die Michaelismesse 1683, was mit den Rechnungen stimmt.\*)

Die ersten beiden Schriftstücke, die sich dazu gefunden haben, sind Dresdner Reisepässe der Beltenschen Bande vom 29. December 1685 und vom 16. April 1686, beidemale zur bevorstehenden Leipziger Messe. Beide Pässe sind ausgestellt für „Cristian Starcke, Johann Wolff Kieß und Johann Belthen sambt noch dreizehn zur Bande der Churf. Sächß. Comoedianten gehörigen Personen“, was wieder, selbst in der Reihenfolge der Personen, mit den Rechnungen stimmt.

Am 8. April 1693 (nicht im Juli, wie Heine schreibt) bitten die Brüder Christian und Gabriel Möller um Spielerlaubnis. Sie berufen sich darauf, daß sie „nach Absterben Seel. Johann Belthens, Director der gewesenen Churfürstlichen Bande Comoedianten,“ die Bande wieder aufgerichtet hätten, bitten, die üblichen fünfzehn Comödien auf dem Fleischhause aufführen zu dürfen, dehnen auch ihre Bitte für den Fall, daß „die Opera fertig“ würde und sie „wegen Abgang der Zuschauer gezwungen würden, einen oder zwey Tage auszussetzen“, gleich dahin aus, daß ihnen der Ausfall dann nach der Messe ersetzt werden möchte. Wie die Rechnungen zeigen, wurde das Gesuch nicht bewilligt; die neue Oper behauptete zunächst zwei Jahre lang den Platz ganz allein; das Schreiben ist aber doch wichtig, weil es uns das bisher unbekannt gebliebene Todesjahr Beltens angiebt. Blümner vermuthete (S. 28), Belten möge wohl zu Anfang des 18. Jahrhunderts gestorben sein; nach diesem Schreiben fällt sein Tod viel früher.

Vier Eingaben haben sich von Hermann Reinhard Richter erhalten. Am 22. October 1694 bittet er um Spielerlaubnis für die nächste Neujahrsmesse, am 27. November erneuert er die Bitte. Am 26. April 1695 bittet er, noch drei Comödien zugeben zu dürfen. Am 1. Mai 1696 sucht er um Erlaubniß für die Ostermesse nach. Auch dies stimmt alles mit den Rechnungen überein. Richter kam „mit einer Sächß. Hochteutschen Bande Comoedianten“ aus Merse-

\*) Heine behauptet, der Abdruck des Schreibens bei Blümner sei „so ungenau,“ daß er es für nöthig halte, nochmals „den Wortlaut des Originals“ mitzutheilen. Leider verhält sich die Sache gerade umgekehrt. Der Abdruck bei Blümner ist zwar nicht buchstäblich, aber doch wörtlich getreu und ziemlich sorgfältig, der bei Heine dagegen unglaublich nachlässig, es fehlen ganze Wörter darin, und außerdem wimmelt er von Lesefehlern und, wie die ganze Arbeit überhaupt, von Druckfehlern. S. 9 setzt Heine das Gesuch in das Jahr 1682, zwei Seiten später läßt er Belten in Folge dieses Gesuchs zur Michaelismesse 1681 in Leipzig spielen. Wie Heine gearbeitet hat, kann man unter anderem aus folgendem sehen. Das Leipziger Actenheft, das er benutzt hat, trägt die alte Nummer: C 64; die neue XXIV A. 1. Diese beiden Nummern führt er fünfmal in seiner Arbeit an, jaht jedesmal anders und nicht ein einzigesmal richtig. S. 9, wo er das Anhalteschreiben Beltens mittheilt, bezeichnet er es so: O 84 XYIV t. 4 — also mit fünf falschen unter neun Zeichen!

burg. Dort war am 20. October 1694 der Landesherr, Herzog Christian II. gestorben, und die Comödianten waren „genöthigt, ihr Glück anderer Orthen zu suchen.“ Früher war Richter „in die 9 Jahr“ in der Beltenischen Bande gewesen, war dann Kammerdiener beim Merseburger Herzog geworden und versuchte es nun nach seines Herrn Tode, sich an die Spitze der Merseburger Truppe zu stellen, die bisher Balthasar Brumbach, auch ein ehemaliges Mitglied der Beltenische Bande, geleitet hatte. Es gelang ihm wirklich, Brumbach zu verdrängen. Er scheint aber in Leipzig, wohl der Oper wegen, keine guten Geschäfte gemacht zu haben. Von der Ostermesse 1695 klagt er, sie sei so schlecht gewesen, „daß sie fast schlechter nicht hette seyn können“; er habe mit seinen Leuten so viel Schulden machen müssen, daß man ihn nicht aus der Stadt lassen werde; man möge ihnen nur noch drei Comödien veranstalten, darunter ein geistliches Stück, damit sie ihre „Schuldeute bezahlen und alßdenn mit reputation aus der Stadt ziehen“ könnten.

Die beiden nächsten der erhaltenen Gesuche sind von dem italienischen Comödiantenführer Sebastian da Scio oder de Scio. Am 6. Mai 1697 bittet er um Verlängerung der Spielzeit, „da die Zahl derer Spectatorum allemahl sehr wenig gewesen,“ am 3. April 1699 um Spielerlaubnis für die Ostermesse; er wolle „die Herrn Liebhaber mit galanten und honetten Lust-Spielen divertiren.“ Die Rechnungen stimmen wieder damit überein.

Das letzte Schreiben, das sich noch vorgefunden hat, ist das schon oben erwähnte von Belten's Witwe an den Freiherrn von Wackerbart.

In diese Auszüge reihe ich noch ein paar Beiträge zur Geschichte der Caroline Neuber in Leipzig, die dem Verfasser ihrer Biographie, dem Freiherrn von Reden-Esbeck, unbekannt geblieben sind. Die Leipziger Stadtbibliothek besitzt die Büchersammlung der ehemaligen Deutschen Gesellschaft Leipzigs, an deren Spitze von 1727 bis 1738 Gottsched stand. Diese Büchersammlung war zum guten Theil durch Geschenke von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft zusammengekommen, und zu diesen Gebern gehört auch die Neuberin. Sie schenkte der Deutschen Gesellschaft während ihres Leipziger Aufenthalts im Winter 1733,34 fünf Werke: 1) Seneca's Dialoge in der deutschen Übersetzung von Michael Herr (Straßburg, 1536); 2) eine deutsche Ausgabe von Petrarca's „Trostspiegel in Glück und Unglück“ (Frankfurt a. M., 1572); 3) eine deutsche Ausgabe des Amadis (Frankfurt, 1583); 4) ein Buch: Christliche Sitten-Lehr Oder Kunst, recht und gut zu leben. Aus dem Französischen in das Teutsche übersetzt Durch Gl. Fr. Gr. B. Spörck] (Rempten, 1702); 5) die Nürnberger Ausgabe des Simplicissimus vom Jahre 1713. In alle fünf Werke hat sie eigenhändig eine Widmung an die Deutsche Gesellschaft mit dem Tage der Schenkung geschrieben. Darnach schenkte sie den Seneca am 16. December 1733, den Petrarca und die Sittenlehre am 31. December 1733, den Amadis und den Simplicissimus am 1. Januar 1734. In drei von den Büchern hat sie außerdem noch Verse geschrieben — sie reimte ja sehr gern; in den Seneca folgende:\*)

\*) Die Orthographie der Neuberin ist aus zahlreichen Proben bei Reden-Esbeck zur

Geh, weiser Seneca, zu andern klugen Schriften  
 Und lasse dir durch sie ein wahres Denkmal stiften,  
 Du trittst mit größerm Ruhm in die Gesellschaft ein,  
 Als wenn du immer sollst bei einer Frauen sein,  
 Die zwar die Lehren liebt, die du hast aufgeschrieben,  
 Und ihnen gerne folgt, doch solche auszuüben  
 Nicht recht vermögend ist. Bald störet sie der Neid,  
 Belügt und lästert sie und macht Gefährlichkeit,  
 Daß sie erschrecken muß und dich dabei vergessen.  
 Deswegen schämt sie sich. Nun kannst du leicht ermessen,  
 Wie schwach die Weiber sind. Es fehlt zwar Männern oft  
 An der Gelassenheit, wenn alles, was man hofft,  
 Zu Grunde gehen soll. Wenn Fleiß und gute Gaben  
 Gleich bei der Neblichkeit ganz reine Wohnung haben,  
 So schleicht sich doch die Furcht so unvermerkt und schlau  
 Am allerliebsten ein bei einer schwachen Frau,  
 Die leichtlich zittern kann. Da bist du schlecht beschützt;  
 Deswegen gehe hin, wo man dich besser nützt,  
 Wo man dich besser braucht, zur Weisheit, Ruh und Lust,  
 In reine Männerhand und weise Männerbrust.  
 Von dort aus will ich dich nach allen deinen Lehren  
 Durch ihren klugen Mund bewundern und verehren.

In den Petrarca:

Petrarch ist mir von Jugend an aus sonderer Ursach lieb gewesen,  
 Jetzt wird er mir noch lieber sein, wenn Sie ihn gerne sehn und lesen.  
 Mein Reichthum ist in ihm versteckt, denn er vertritt mein ganzes Erbe,  
 Deswegen sorg' ich auch vor ihn, daß ich ihn recht brauch', eh ich sterbe.

In die Sittenlehre:

Hier sind von einem Frauenzimmer  
 Die Sittenlehren übersezt;  
 Ihr Fleiß wird seinen Lohn empfangen,  
 Wenn man sie nun auch würdig schätzt,  
 Daß ich bei weiser Männer Schriften  
 Durch sie darf mein Gedächtniß stiften.

Das Büchergeschenk der Neuberin ist in mehrfacher Beziehung merkwürdig. Es fällt in die Zeit, wo Müller sie aus Leipzig zu verdrängen suchte, worauf die Verse im Seneca deutlich anspielen; offenbar also wollte sie sich damit der Gunst Gottscheds und seines Anhanges versichern, und sie vertheilt ihre Gabe klug, um sich immer wieder in Erinnerung zu bringen. Es zeigt aber auch, wie sie zu Gottsched und seiner Partei stand; sie hätte das Geschenk nicht machen können, wenn sie nicht um die Deutsche Gesellschaft und ihre Mitglieder Bescheid gewußt hätte, ja es ist leicht möglich, daß sie selbst die Versammlungen der Gesellschaft besucht hat. Da sie aber die Bücher schwerlich erst zu dem Zwecke erworben haben wird, um sie der Deutschen Gesellschaft zu schenken, sondern sie jedenfalls von früher her besaß, und vielleicht noch andre daneben,

Genüge bekannt; ich gebe die Verse daher nur ihrem Wortlaute nach. Vgl. übrigens die Grenzboten von 1887 II. S. 444.

so wirkt das auch ein günstiges Licht auf ihre Bildung und zeigt, was von der Geringschätzung zu halten ist, mit der Gottsched später über sie urtheilte, als sie sich seiner Herrschaft entzogen hatte.

Drucke aus dem sechzehnten Jahrhundert, wie der Seneca, der Petrarca, der Amadis, hatten übrigens schon damals ihren Liebhaberwerth; es war ein nobles Geschenk, das die Neuberin der Gesellschaft machte. Wie anders stand sie 15 Jahre später da! Sie „zog als Bettlerin aus Leipzig aus!“ klagt ihr Biograph (Neden-Esbeck S. 336). Ein paar traurige Belege für die Wahrheit dieses Sayes haben sich auch noch nachträglich gefunden. Am 17. April 1750 reicht eine Frau Kranke in Leipzig ein Schreiben beim Rathe ein, worin sie sich darüber beschwert, daß „die Frau Neuberin Comoediantin“ von Neujahr 1749 bis ebendahin 1750 ein Federbette von ihr geliehen habe, aber bis jetzt „alles gütl. Erinnerung ohngachtet“ nicht dazu zu bringen gewesen sei, ihr den ausbedungenen Bettzins von 4 Thalern zu bezahlen. Da sie nun gehört habe, „daß die Frau Neuberin mit ihrem Ehemanne von hier des nächsten sich wegbegeben und Leipzig quittiren wolle“, so bitte sie den Rath, ihnen den Reisepaß so lange vorzuenthaltten, bis sie befriedigt sei; wenn nicht, müsse sie sich mit ihrer Beschwerde weiter an den Churfürsten wenden. Am 7. Juli desselben Jahres aber zieht die Wittstellerin ihr Gesuch zurück, in Anbetracht der „äußerl. Umstände der Bedürftigkeit zu leben, worinnen sie [die Neuberin] sich mit ihrem Manne befindet.“ Und nach den erhaltenen Rechnungen über die „bei der Einnahmestube an abgebrannte und andere nothleidende Personen bezahlten Gelder“ erhielten Neuber und seine Frau am 23. April 1750 4 Thaler „zu deren äußersten Bedürfnis.“

Die oben (S. 422—425) aus Niemers Jahrbuch mitgetheilten Theaternachrichten aus den Jahren 1744—1756 werden alle durch die Rechnungen bestätigt; nur in der Ostermesse 1744 nennt Niemer als Principal der Operntruppe Mingotti, die Rechnungen Financi.

So oft das Theater im 18. Jahrhundert Miene machte, sich wiederholt und dauernd auch zwischen den Meßzeiten in Leipzig festzusetzen, beschwerte sich die Universität bei der Landesregierung über den Schaden, den die studirende Jugend davon habe, und forderte wieder Einschränkung auf die Meßzeit. So war es Anfang der vierziger Jahre unter der Neuberin gewesen; schon damals hatte die Universität geklagt, daß das Theater die Studenten „nicht nur zum Müßiggang und Hintansetzung der erforderlichen Application, sondern auch zu vielen Depensen verleite.“\*) So war es auch wieder in Goethes Studentenzeit unter Koch.\*\*\*) Und was versuchte man alles, um die Regierung gegen das Theater einzunehmen! In der Ostermesse 1767 hielt Prof. Ernesti vor dem kurfürstlichen Hofe eine Vorlesung über die Mittel, der Gelehrsamkeit aufzuhelfen; unter

\*) Vgl. Fürstenau, Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe zu Dresden. 2. Theil. S. 345 fg. — Neden-Esbeck S. 274 fg. 293 fg.

\*\*) Noch unbenutzte Acten darüber aus den Jahren 1766—1768 befinden sich im k. S. Hauptstaatsarchiv in Dresden.



den Hindernissen der Gelehrsamkeit aber nannte er — die Comödie, das Concert und die Vernachlässigung des Privatfleißes.\*)

Doch genug der Einzelheiten. Ich lasse nun die Auszüge aus den Rechnungen selbst folgen. Die verschiedene Schreibung, in der die Namen der Comödianten erscheinen, wolle man nicht als Nachlässigkeit betrachten; ich gebe sie meist genau so, wie sie der Marktbogt in der Rechnung geschrieben hat. Es ist bisweilen nicht unwichtig, diese Schreibung festzuhalten. So zeigen z. B. die Formen, in denen Belten's und Neuber's Namen zuerst erscheinen (Felden und Reibert), daß ihre Träger damals dem Marktbogt noch unbekannt waren, auch dies ein Beweis, daß sie wirklich damals zum erstenmale die Leipziger Messe besuchten. Die bei den Personennamen stehenden Ortsnamen haben verschiedene Bedeutung; manchmal bezeichnen sie wirklich die Geburtsstadt des Betreffenden (wie z. B. gleich bei „Belten, von Halle“), sehr oft aber auch nur den Ort, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte. In der Hauptsache stammt das nachfolgende Verzeichniß natürlich aus den Standgeldrechnungen; was aus den Budenzins- oder Concessionsgeldrechnungen entnommen ist, habe ich in eckige Klammern gesetzt.

1665.

Michaeli: Carl Andreas Paul, von Hamburg, „übern Fleischbänken auf der Frau Dr. Langin Boden,“ 10. October — 10. November, an 22 Tagen.

Ernst Thelmann, aus Holstein, in Nothhaupts Hofe, 4.—26. October, an 9 Tagen.

1666.

Neujahr: Jacob Kuhlmann, von Hamburg, in Nothhaupts Hofe, 2.—19. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: Nicolaus Perrin, „aus Vonthen“ (London), 1.—19. October, an 14 Tagen.

1667.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: Carl Andreas Paul, von Hamburg, „auf Herrn Peter Ohms Saal,“ 2.—16. October, an 12 Tagen.

1668.

Neujahr: — — —

Ostern: Christian Bodhäußer, von

Wismar, 13. April — 5. Mai, an 13 Tagen.

Michaeli: — — —

1669.

Neujahr: Christian Starcke, von Dresden, „auf dem Fectboden über den Fleischbänken,“ 28. December 1668 — 8. Januar 1669, an 9 Tagen.

Georg Benthell, von Dresden, 14. — 21. Januar, an 6 Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1670.

Neujahr: Jacob Kuhlmann, von Budissin, auf dem Fectboden über den Fleischbänken, 10.—21. Januar, an 10 Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1671.

Neujahr: — — —

Ostern: Jacob Kuhlmann, von Budissin, auf dem Fectboden über den Fleischbänken, 8. Mai — 2. Juni, an 19 Tagen.

\*) Vgl. oben S. 282 die Nachricht aus Riemers Jahrbuch.

- Michaeli: — — —  
1672.
- Neujahr: — — —  
Ostern: fehlt.
- Michaeli: Andreas Ellenjon, von Wien, auf dem Fleischhause, 2.—25. October, an 16 Tagen.  
1673.
- Neujahr: Andreas Ellenjon, von Wien, auf dem Fleischhause, 10.—23. Januar, an 10 Tagen.  
Ostern: — — —
- Michaeli: Carl Andreas Pauli, von Hamburg, auf dem Fleischhause, 7.—17. October, an 10 Tagen.  
1674.
- Neujahr: — — —  
Ostern: Carl Andreas Pauli, von Hamburg, auf dem Fleischhause, 11. Mai—3. Juni, an 15 Tagen.
- Michaeli: Johann Herrler, auf dem Fleischhause, 5.—16. October, an 10 Tagen.  
1675.
- Neujahr: Johann Herrler, auf dem Fleischhause, 4.—14. Januar, an 8 Tagen.  
Ostern: Johann (!) Kuhlmann, auf dem Fleischhause, 26. April—11. Mai, an 14 Tagen.
- Michaeli: Johann Herrler, auf dem Fleischhause, 4.—25. October, an 10 Tagen.  
1676.
- Neujahr: Jacob Kuhlmann, von Budissin, auf dem Fleischhause, 4.—21. Januar, an 15 Tagen.  
Ostern: Jacob Kuhlmann, von Budissin, auf dem Fleischhause, 17.—19. April, an 2 Tagen.
- Carl Andreas Pauli, von Hamburg, „in Rothhäupts Hofe aufm Saale,“ 17.—28. April, an 11 Tagen.
- Michaeli: Jacob Kuhlmann, auf dem Fleischhause, 26. September—13. October, an 13 Tagen.  
1677.
- Neujahr: — — —  
Ostern: Jacob Kuhlmann, von Budissin, auf dem Fleischhause, 7.—22. Mai, an 12 Tagen.
- Michaeli: — — —  
1678.
- Neujahr: Carl Andreas Pauli, von Hamburg, auf dem Fleischhause, 2.—18. Januar, an 14 Tagen.  
Ostern: Carl Andreas Pauli, auf dem Fleischhause, 22. April—10. Mai, an 14 Tagen.
- Michaeli: Carl Andreas Pauli Compagnie, auf dem Fleischhause, 7.—18. October, an 12 Tagen.  
1679.
- Neujahr: Johann Felden, von Hall, auf dem Fleischhause, 30. December 1678—17. Januar 1679, an 15 Tagen.  
Ostern: — — —
- Michaeli: Andreas Ellenjon, von Wien „nebst bei sich habender Compagnie,“ auf dem Fleischhause, 8.—18. October, an 10 Tagen.  
1680.
- Neujahr: — — —  
Ostern: — — —  
Michaeli: — — —  
1681.
- Neujahr: — — —  
Ostern: — — —  
Michaeli: — — —  
1682.
- Neujahr: — — —  
Ostern: — — —  
Michaeli: — — —  
1683.
- Neujahr: — — —  
Ostern: Andreas Ellenjon, von Wien, nebst bei sich habender Compagnie, auf

dem Fleischhause, 8.—11. Mai, an 4 Tagen.

Michaeli: Andreas Elenjon, von Wien, auf dem Fleischhause, 1.—5. October, an 5 Tagen.

Johann Belthen, von Frankfurt am Main, 3.—12. October „in Rothhäupts Hofe ufm Saal,“ 15. und 16. October auf dem Fleischhause.

1684.

Neujahr: Johann Belthem, Christian Starcke und Johann Wolfgang Riez, „churf. sächs. Comoedianten von Dresden, nebst bey sich habender Compagnie,“ in Rothhäupts Hofe, 2.—22. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: Johann Belthem, Christian Starcke und Johann Wolfgang Riez, von Dresden, in Rothhäupts Hofe, 21. April—9. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 6.—20. October, an 13 Tagen.

1685.

Neujahr: dieselben, ebenda, 2.—23. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: Christian Starcke, Johann Wolfgang Riez und Johann Belthem, von Dresden, ebenda, 11. Mai—2. Juni, an 15 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 5.—22. October, an 15 Tagen.

1686.

Neujahr: dieselben, ebenda, 4.—21. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, 26. April—17. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 4.—25. October, an 15 Tagen.

1687.

Neujahr: dieselben, ebenda, 3.—20. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1688.

Neujahr: Christian Starcke, Johann Wolfgang Riez und Johann Belthen, von Dresden, in Rothhäupts Hofe, 2.—17. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, 7.—28. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 1.—18. October, an 15 Tagen.

Johann Mannini, „nebst bey sich habender Banda, churf. sächs. italiänische Comoedianten,“ auf dem Fleischhause, 1.—9. October, an 9 Tagen.

1689.

Neujahr: Christian Starcke, Johann Wolfgang Riez und Johann Belthen, von Dresden, in Rothhäupts Hofe, 2.—22. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, 22. April—13. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: — — —

1690.

Neujahr: Christian Starcke, Johann Wolfgang Riez und Johann Belthen, von Dresden, in Rothhäupts Hofe, 2.—17. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: Christian Starcke, Johann Wolfgang Riez und Johann Belthen, von Dresden, auf dem Fleischhause, 12.—27. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 6.—29. October, an 15 Tagen.

1691.

Neujahr: dieselben, ebenda, 2.—16. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, 4.—25. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: — — —

1692.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann Belthen, von Dresden, „nebst bei sich habender Bande,“ auf dem Fleischhause, 18. April—9. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: David Milgtreich und Ferdinand Pauls, von Stockholm, „nebst bey sich habender Bande,“ auf dem Fleischhause, 3.—14. October, an 10 Tagen.

1693.

Neujahr: David Milgtreich und Ferdinand Pauls, von Stockholm, auf dem Fleischhause, 2.—13. Januar, an 8 Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1694.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1695.

Neujahr: Hermann Reinhard Richter und Ferdinand Pauls, von Merseburg, überm Fleischhause, 3.—17. Januar, an 11 Tagen.

Ostern: Johann Müller, Hermann Reinhard Richter und Ferdinand Pauls, von Merseburg, überm Fleischhause, 15.—30. April, an 12 Tagen.

Michaeli: — — —

1696.

Neujahr: Heinrich Elberbrud, von Hamburg, 2.—17. Januar, an 5 Tagen, „bei Praebisfen (Preibisch) im Prühl,“ an 6 Tagen [2. 13—17.] überm Fleischhause.

Ostern: Hermann Reinhard Richter und Ferdinand Pauls, von Merseburg, überm Fleischhause, 4.—19. Mai, an 12 Tagen.

Michaeli: Hermann Reinhard Richter und Ferdinand Pauls, von Merseburg, überm Fleischhause, nur 5. und 6. October, „weiln ihnen ferner zu spielen nicht gestattet worden.“

1697.

Neujahr: — — —

Ostern: Sebastian Descio, „Comoe-

diant aus Italien, nebst bey sich habender Bande,“ überm Fleischhause, 26. April—11. Mai, an 12 Tagen.

Michaeli: Hermann Reinhard Richter, von Weiffenfels, überm Fleischhause, 4.—15. October, an 10 Tagen.

1698.

Neujahr: Balthaser Brumbach, von Merseburg, überm Fleischhause, 3.—10. Januar, an 4 Tagen.

Elisabeth, Johann Belthens Wittib, von Wien, „uff S. D. Scipions Ballhause in der Reichstraßen,“ 10.—14. Januar, an 5 Tagen.

Ostern: Balthaser Brumbach, von Merseburg, überm Fleischhause, 16.—31. Mai, an 12 Tagen.

Michaeli: — — —

1699.

Neujahr: — — —

Ostern: Elisabeth, Johann Belthens Wittib, „königl. polnische, auch churf. sächs. Hof-Comoediantin, von Wien, nebst bey sich habender Bande,“ auf Scipios Ballhause, 1.—15. Mai, an 11 Tagen.

Sebastian Descio, „italianischer Comoediant aus Benedig,“ überm Fleischhause, 1.—15. Mai, an 11 Tagen.

Michaeli: Elisabeth, Johann Belthens Wittib, „königl. polnische, auch churf. sächs. Hof-Comoedianten, von Wien,“ überm Fleischhause, 2.—20. October, an 15 Tagen.

1700.

Neujahr: dieselbe, ebenda, 2.—16. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: Johann August Ulich, „nordische Comoedianten von Danzig,“ überm Fleischhause, 3.—14. Mai, an 10 Tagen.

Michaeli: — — —

1701.

Neujahr: Elisabeth, Johann Bel-

thens Wittib, von Wien, überm Fleisch-  
hause, 3.—24. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: dieselbe, ebenda, 18. April  
—10. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: — — —

1702.

Neujahr: Johann August Uhlisch  
und Paul Daniel Thesmar, „hochfürstl.  
Weißenfeldische (!) Hof-Comoedianten,  
überm Fleischhause, 2.—24. Januar,  
an 13 Tagen.

Gabriel Müller, „fürstl. Rareitischer  
(Baireuthischer) Hof-Comoediant, nebst  
bey sich habender Bande,“ auf S. Dr.  
Scipions Ballhause, an 13 Tagen.

Ostern: Johann August Uhlisch und  
Paul Daniel Thesmar, „hochfürstl.  
Weißenfeldische Hof-Comoedianten,  
überm Fleischhause, 8.—30. Mai, an  
15 Tagen.

Michaeli: Gabriel Müller, „hoch-  
fürstl. marggrafil. Brandenburgischer  
Comoediant von Bareuth, nebst bey sich  
habender Bande,“ überm Fleischhause,  
2.—20. October, an 15 Tagen.

1703.

Neujahr: Gabriel Müller, „hoch-  
fürstl. marggrafil. Brandenburgischer  
Comoediant von Bareuth,“ überm  
Fleischhause, 2.—23. Januar, an 15  
Tagen.

Ostern: Gabriel Müller, „hochfürstl.  
Sachsen-Weymarischer Hof-Comoediant,  
nebst bey sich habender Bande,“ überm  
Fleischhause, 30. April—22. Mai, an  
15 Tagen.

Michaeli: Fr. Catharina Elisabeth  
Velthen, „königl. poln., auch kurf. sächs.  
Hof-Comoediantin,“ in Dr. Scipions  
Hause, 1.—19. October, an 15 Tagen.

1704.

Neujahr: — — —

Ostern: Sebastian Discio, „ita-  
liaenischer Comoediant nebst bey sich

habender Bande,“ überm Fleischhause,  
14.—29. April, an 12 Tagen.

Tenillodie, „französischer Comoe-  
diant, nebst bey sich habender Bande,“  
in Dr. Scipions Ballhause, 14.—29.  
April, an 12 Tagen.

Michaeli: Frau Catharina Eliza-  
beth Velthen, Comoediantin, nebst dero  
Bande, überm Fleischhause, 6.—24.  
October, an 15 Tagen.

1705.

Neujahr: Gabriel Müller, Comoe-  
diant von Weimar, überm Fleischhause,  
7.—27. Januar, an 15 Tagen.

Ostern: Gabriel Müller, Comoe-  
diant von Weimar, überm Fleischhause,  
4.—29. [28.] Mai, an 17 Tagen.

Michaeli: Catharina Elisabeth Belt-  
heimb, königl. poln., auch kurf. sächs.  
Hofcomoediantin, von Dresden, überm  
Fleischhause, 5.—23. October, an 15  
Tagen.

1706.

Neujahr: Christoph Benjamin Horn  
und Anton Geißler, Comoedianten von  
Prag, überm Fleischhause, 4.—28.  
Januar, an 17 Tagen.

Ostern: Gabriel Müller, 26. April  
—20. Mai, an 17 Tagen [nicht auf  
dem Fleischhause]. •

Michaeli: — — —

1707.

Neujahr: Sebastian Discio, italiä-  
nische Comoedianten, nebst dero Bande,  
überm Fleischhause, 10.—28. Januar,  
an 16 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 9. Mai  
—8. Juni, an 20 Tagen.

Michaeli: Catharina Elisabeth Belt-  
heimb, königl. kurf. sächs. Hofcomoe-  
diantin, von Dresden, überm Fleisch-  
hause, 3.—17. October, an 15 Tagen.

1708.

Neujahr: dieselbe, ebenda, 3.—25. Januar, an 19 Tagen.

Ostern: Leonhard Andreas Denner, Comoediant von Württemberg, nebst bei sich habender Bande, im Opernhause, 1.—22. Mai, an 15 Tagen. „Weil sie aber kein Geld haben, (haben) sie auf Verwilligung eines Hochedl. Rathes einen Kasten mit Kleidern bis auf künftigen Michaelismarkt unter dem Rathshause eingeseht.“

Michaeli: Gabriel Meller und Anton Geißler, Sachsen-Weimarische Comoediantenbände, auf dem Fleischhause, 1.—26. October, an 20 Tagen. „Heinrich Adrian Ernst, welcher das sogenannte Fleischhaus vor seinen Stiefvater Sebastian De Scio und dessen Bande zeitig bestellte und dieserwegen 30 Thaler nebst einem Revers, daß sein Stiefvater gedachtes Fleischhaus gemiß behalten würde, gegeben; weiln aber sein Stiefvater Unpäßlichkeit halber nicht anhero kommen können, als hat E. E. Hochw. Rath ihm auf sein demüthiges Bitten von obigen 30 Thln. die Hälfte zurückgegeben.“

1709.

Neujahr: — — —

Ostern: Gabriel Müller, Sachsen-Weimarischer Comoediant, auf dem Fleischhause, 22. April—16. Mai, an 17 Tagen.

Michaeli: — — —

1710.

Neujahr: Sophia Glendsohnin, Mecklenburgische Comoediantin, auf dem Fleischhause, 2.—31. Januar, an 20 Tagen.

Ostern: Gabriel Müller, Sachsen-Weimarischer Comoediant, auf dem Fleischhause, 12. Mai—2. Juni, an 14 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 9.—21. October, an 8 Tagen.

1711.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: Heinrich Wilhelm Pencke und Compagnie von Wien, auf dem Fleischhause, 14. October—3. November, an 15 Tagen.

1712.

Neujahr: derselbe, ebenda, 4.—25. Januar, an 14 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 25. April—13. Mai, an 14 Tagen.

Michaeli: Johann Caspar Haacke, hochfürstl. Mecklenburgischer Hofcomoediant, auf dem Fleischhause, 3.—21. October, an 15 Tagen.

1713.

Neujahr: derselbe, ebenda, 2.—20. Januar, an 12 Tagen.

Ostern: Ferdinand Glendsohn, „hochteutscher Comoediant,“ auf dem Fleischhause, 10 Tage.

Michaeli: — — —

1714.

Neujahr: Johann Caspar Haacke, hochfürstl. Mecklenburgischer Hofcomoediant, auf dem Fleischhause, 2.—24. Januar, an 16 Tagen.

Ostern: Johann Ernst Leinhaß, „sogenannter Pantalon aus Wien, mit seiner Bande,“ auf dem Fleischhause, 9 Tage.

Michaeli: — — —

1715.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: Johann Caspar Haacke, „Igl. polnisch. und churf. sächs. privilegiirter Hofcomoediant,“ auf dem Fleischhause, 7.—25. October, an 15 Tagen.

1716.

Neujahr: derselbe, ebenda, 2.—23.  
Januar, an 15 [14] Tagen.

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1717.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: — — —

1718.

Neujahr: Johann Christoph (jo!)  
Haacke, kgl. poln. und churf. sächs.  
Hofcomoebiante, auf dem Fleischhause,  
3.—21. Januar, an 14 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 9.—31.  
Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: Johann Ferdinand Beck,  
Comoebiante aus Dresden, auf dem  
Fleischhause, 17 Tage.

1719.

Neujahr: Johann Caspar Haacke,  
kgl. poln. und churf. sächs. Hofcomoe-  
biante, von Dresden, auf dem Fleisch-  
hause, 15 Tage.

Johann Ferdinand Beck, Comoe-  
biante aus Dresden, in Zotens Hofe,  
18 Tage.

Ostern: Johann Ferdinand Beck,  
Comoebiante aus Dresden, auf dem  
Fleischhause, 1.—16. Mai, an 12 Tagen.

Michaeli: Johann Philipp von  
Reitzenstein, Comoebiante von Dresden,  
auf dem Fleischhause, 11 Tage, „und  
zahlte 6 Thlr. vor die mit ihm ac-  
cordirten 60 Thlr. auf Abschlag, und  
hat anbey versprochen, weil er die erste  
Wegwoche, indem er in arreste ge-  
essen, nicht hat spielen können, den  
Überrest von 54 Thlr. auf die Neu-  
jahrsmesse zu bezahlen.“

1720.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann Caspar Haacke,  
königl. poln. und churf. sächs. Hofco-

moebiante, auf dem Fleischhause, 22.  
April—14. Mai, an 16 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 7.—29.  
October, an 15 Tagen.

1721.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann Caspar Haacke,  
königl. poln. und churf. sächs. Hofco-  
moebiante, auf dem Fleischhause, 5.—  
24. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: Johann Ferdinand Beck,  
auf dem Fleischhause, 6.—24. October,  
an 15 Tagen.

David Holzwart, „Comoebiante von  
Hilburghausen,“ im rothen Dschen, 2  
Tage.

1722.

Neujahr: Johann Caspar Haacke,  
Hofcomoebiante, auf dem Fleischhause,  
29. December 1721—6. Februar 1722,  
an 20 Tagen.

Ostern: Johann Caspar Haacke,  
Hofcomoebiante, auf dem Fleischhause,  
21. April—16. Mai, an 10 Tagen.

Michaeli: Ferdinand Beck, Comoe-  
biante, [auf dem Fleischhause] 5.—23.  
October, an 17 Tagen.

1723.

Neujahr: Johann Caspar Haackens  
Witwe, auf dem Fleischhause, 28. De-  
cember 1722—21. Januar 1723, an  
15 Tagen.

Ostern: dieselbe, ebenda, 12 Tage.

Michaeli: — — —

1724.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann Caspar Haackens  
Witwe, auf dem Fleischhause, 12 Tage.

Michaeli: — — —

1725.

Neujahr: Die Haackin, Hofcomoe-  
biantin, auf dem Fleischhause, 28. De-  
cember 1724—19. Januar 1725, an  
14 Tagen.

Ostern: Johann Caspar Haackens Hofcomödianten Witwe, auf dem Fleischhause, [17. April—15. Mai], an 19 Tagen.

Michaeli: dieselbe, ebenda, [27. September—19. October], an 16 Tagen.  
1726.

Neujahr: Johann Caspar Haackens Erben, Hofcomödianten, auf dem Fleischhause, [2.—17. Januar], an 12 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, [6. Mai—5. Juni], an 21 Tagen.

Michaeli: Ferdinand Beck, auf dem Fleischhause, 15 Tage.  
1727.

Neujahr: Die Haackischen Hofcomödianten, auf dem Fleischhause, 2.—20. Januar, an 12 Tagen.

Ostern: Johann Reibert, Hofcomödiante, auf dem Fleischhause, 17 Tage.

Jacob Kennau, französische Comödianten, auf dem Ballhause, 19 Tage.

Michaeli: — — —

1728.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann Neuber, Hofcomödiant, auf dem Fleischhause, 19. April—11. Mai, an 15 Tagen.

Michaeli: Johann Neuber, Hofcomödiante, auf dem Fleischhause, 4.—21. October, an 14 Tagen.

1729.

Neujahr: derselbe, ebenda, 3.—7. Januar, an 3 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 9.—30. Mai, an 14 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 3.—20. October, an 14 Tagen.

1730.

Neujahr: derselbe, ebenda, 29. December 1729—19. Januar 1730, an 14 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 1.—19. Mai, an 13 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 2.—17. October, an 12 Tagen.

1731.

Neujahr: derselbe, ebenda, 28. December 1730—18. Januar 1731, an 14 Tagen.

Ostern: derselbe, 16. April—7. Mai, an 14 Tagen.

Michaeli: — — —

1732.

Neujahr: Johann Neuber, Hofcomödiante, 28. December 1731—21. Januar 1732, an 15 Tagen.

Ostern: derselbe, 27. April—26. Mai, an 20 Tagen.

Christian Teftere, Comödiante von Prag, vorm Petersthor, 5.—16. Mai, an 10 Tagen; „sollte täglich 8 Gr. Standgeld geben, exclus. des Concess. Geld à 8 Gr. Dieses Geld hat E. E. Hochweiser Rath erwähnten Teftere aus Commiseration erlassen.“

Michaeli: Johann Neuber, Hofcomödiante, 6.—27. October, an 16 Tagen.

1733.

Neujahr: fehlt.

Ostern: — — —

Michaeli: Johann Neuber, Hofcomödiante, 30. September—27. October, an 20 Tagen.

1734.

Neujahr: derselbe, 28. December 1733—21. Januar 1734, an 15 Tagen.

Ostern: derselbe, 20. Mai—9. Juni, an 13 Tagen.

Michaeli: Joseph Ferdinand Müller, Hofcomödiante, 27. September—25. October, an 19 Tagen.

1735.

Neujahr: Joseph Ferdinand Müller,



Hofcomoediante, 28. December 1734  
—26. Januar 1735, an 19 Tagen.

Ostern: derselbe, 25. April—23.  
Mai, an 19 Tagen.

Michaeli: derselbe, 26. September  
—24. October, an 19 Tagen.

1736.

Neujahr: derselbe, 28. December  
1735—25. Januar 1736, an 19 Tagen.

Ostern: derselbe, 17. April—14.  
Mai, an 18 Tagen.

Michaeli: derselbe, [auf dem Fleisch-  
hause], 24. September—22. October,  
an 20 Tagen.

1737.

Neujahr: derselbe, [ebenda], 28.  
December 1736—21. Januar 1737,  
an 15 Tagen.

Ostern: derselbe, [ebenda], 6. Mai  
—3. Juni, an 19 Tagen.

Michaeli: derselbe, [ebenda], 1.—  
24. October, an 18 Tagen.

Johann Neuber, Comoediante, vorm  
Grimmischen Thore, 7.—28. October,  
an 16 Tagen.

1738.

Neujahr: — — —

Ostern: Joseph Ferdinand Müller,  
Hofcomoediante, [auf dem Fleischhause],  
22. April—1. Mai, an 8 Tagen.

Joseph Hattwich [Hettwich], Co-  
moediante von Breslau, vorm Peters-  
thor, 29. April—12. Mai, an 9 Tagen.

Michaeli: Joseph Ferdinand Müller,  
Hofcomoediante, [auf dem Fleischhause],  
8.—24. October, an 13 Tagen.

Johann Neuber, Hofcomoediante,  
vorm Grimmischen Thore, 6. October  
—27. November, an 31 Tagen.

1739.

Neujahr: — — —

Ostern: Johann (jo!) Ferdinand

Müller, Hofcomoediante, auf dem Fleisch-  
hause, 14. April—12. Mai, an 19 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 2.—20.  
October, an 13 Tagen.

Johann Neuber, „Comoediante all-  
hier,“ in Zotens Hof, 5.—28. Octo-  
ber, an 18 Tagen.

1740.

Neujahr: — — —

Ostern: Joseph Ferdinand Müller,  
Hofcomoediante, auf dem Fleischhause,  
2.—27. Mai, an 18 Tagen.

Michaeli: — — —

1741.

Neujahr: — — —

Ostern: Joseph Ferdinand Müller,  
Hofcomoediante, auf dem Fleischhause,  
19. April—9. Mai, an 14 Tagen.

Johann Neubert, Comoediante, in  
Zotens Hof, 21. April—16. Mai, an  
16 Tagen.

Johann Friedrich Schönemann,  
Comoediante, vor dem Peterssthor in  
einer Bude, 24. April—9. Mai, an 12  
Tagen.

Außer der Messe: Neuber, 12. Juni  
—27. September, an 30 Tagen.

Michaeli: derselbe, in Zotens Hofe,  
2.—25. October, an 18 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, „in  
Zotens Hof,“ 1. November—29. De-  
cember, an 13 Tagen.

1742.

Neujahr: derselbe, „in Zotens Hof,“  
2.—17. Januar, an 11 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 19.  
Januar—13. April, an 24 Tagen. \*)

Ostern: derselbe, ebenda, 16.—30.  
April, an 11 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 1.—22.  
Mai, an 10 Tagen, 18. Juni—27.  
September, an 38 Tagen.

\*) Vgl. oben S. 290 den Besuch der Herzogin von Württemberg.

Michaeli: derselbe, ebenda, 1.—18.  
October, an 14 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 22.  
October—29. November, an 18 Tagen.  
1743.

Neujahr: derselbe, ebenda, 28. De-  
cember und 2. Januar, 2 Tage.

Ostern: derselbe, ebenda, 17. April  
—2. Mai, an 14 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 3.—29.  
Mai, 6. und 13. Juni, 3. Juli—4. Oc-  
tober, an 47 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 7.—25.  
October, an 15 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 28.  
October—29. November, an 10 Tagen.  
1744.

Neujahr: — — —

Ostern: Felix, Comoediant von  
Dresden, vorm Petersthor, 13. April  
—11. Mai, an 19 Tagen.

Mons. Financi, Operiste, im Reit-  
hause.

Außer der Messe: Neuber, 10.—  
25. August, an 9 Tagen.

Michaeli: derselbe, 30. September  
—23. October, an 18 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 2.—27.  
November, an 18 Tagen.

1745.

Neujahr: derselbe, 28. December  
1744—21. Januar 1745, an 16 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 22.  
Februar, 1. März, 23—30. April, 3.  
—7. Mai, an 10 Tagen.

Ostern: derselbe, 10. Mai—1. Juni,  
an 17 Tagen.

Johann Schönemann, Comoediante  
von Breslau, [auf dem Fleischhause],  
11.—24. Mai, an 10 Tagen.

Angel. Mingotti, Operiste, 12 Tage.

Außer der Messe: Neuber, 11.—25.

Juni, 5. Juli—2. August. (Neuber  
blieb hier für 30 Tage 60 Thaler schul-  
dig, die er erst am 26. October 1746  
bezahlte.)

Michaeli: — — —

1746.

Neujahr: — — —

Ostern: Mons. Angel. Mingotti, im  
Reithause, 11 Tage.

Michaeli: — — —

1747.

Neujahr: Neuber, 2.—14. Januar,  
an 11 Tagen. (Blieb das Marktrecht,  
22 Thaler, schuldig.)

Ostern: Mons. Angel. Mingotti, im  
Reithause, 18 Tage; „sollte täglich 1  
Thaler zahlen, C. C. Hochw. Rath aber  
hat ihm die andere Hälfte erlassen.“

Michaeli: Mons. Angel. Mingotti,  
im Reithause, 27. September—19. Oc-  
tober, an 17 Tagen.

1748.

Neujahr: — — —

Ostern: Mons. Nicolini (Opera  
Pantomima), im Reithause, 7.—31.  
Mai, an 14 Tagen.

Nach der Messe: derselbe, 5.—14.  
Juni, an 5 Tagen.

Michaeli: Pierre Ruffello, dit Mar-  
cello, Comoediant aus Holland, vorm  
Petersthor, 8.—22. October, an 10  
Tagen.

Carl Friedrich Reibehand und Carl  
Mademin in Compagnie, vor dem Peters-  
thor, 8.—29. October, an 16 Tagen.\*)

1749.

Neujahr: — — —

\*) Reibehand aus Dresden war schon seit 1734 fast jedes Jahr als Marionettenspieler,  
Mademin aus Berlin Ostern 1748 als Seiltänzer dagewesen. Hier erscheinen sie in Gesell-  
schaft und werden nun ausdrücklich als Comödianten bezeichnet.

Ostern: Johann Friedrich Schöne-  
mann, Comoediante, im Zotischen Hofe,  
28. April—21. Mai, an 17 Tagen.

Carl Friedrich Reibehand und Carl  
Mademin in Compagnie, vor dem Pe-  
tersthore, 28. April—21. Mai, an 16  
Tagen.

Außer der Messe: Neuber, in  
Meyens Garten auf der Windmühlen-  
gasse, 27. Juni—9. Juli, an 7 Tagen.

Michaeli: Neuber, in D. Stöhrs  
Haus im Blumenberg, 9.—27. Octo-  
ber, an 11 Tagen; „nichts bezahlt.“

Johann Friedrich Schönmann,  
Comoediante, in Zotens Hofe, 6.—29.  
October u. 3. November, an 20 Tagen.\*)

Reibehand, vor dem Petersthore,  
6.—29. October, an 16 Tagen.

## 1750.

Neujahr: Schönmann, in Zotens  
Hofe, 2.—28. Januar, an 17 Tagen.

Ostern: derselbe, 8.—15. Mai, an  
6 Tagen.

Michaeli: Heinrich Gottfried Koch,  
Hofcomoediante, im großen Blumen-  
berge, 30. September—16. October,  
an 13 Tagen.

Franciscus Schuch, Comoediante,  
„vorm Grimmisschen Thore, an Hofens  
Garten,“ 5.—16. October, an 10 Tagen.

Außer der Messe: Heinrich Gott-  
fried Koch, 19. October—4. December,  
28.—30. December, an 22 Tagen.

## 1751.

Neujahr: Heinrich Gottfried Koch,  
4.—22. Januar, an 12 Tagen.

Ostern: Heinrich Gottfried Koch,  
in Zotens Hofe, 26. April—21. Mai,  
an 18 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 22. Sep-  
tember—22. October, an 24 Tagen.

\*) Bgl. oben S. 424.

Mons. Mincotti, Operiste, im Reit-  
hause, 1.—23. October, an 16 Tagen.

Nach der Messe: Koch, 25. October  
—1. November. 29. November—8.  
December. 29.—30. December, an 12  
Tagen.

## 1752.

Neujahr: Heinrich Gottfried Koch,  
Hofcomoediante, 3.—14. Januar, an  
8 Tagen.

Ostern: Heinrich Gottfried Koch,  
in Zotens Hofe, 13. April—12. Mai,  
an 22 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 1. Sep-  
tember—13. October, an 25 Tagen.

## 1753.

Neujahr: derselbe, ebenda, 28. De-  
cember 1752—12. Januar 1753, an  
12 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 19. März.  
26. April—29. Mai, an 27 Tagen.

Mons. Locattelli, Operiste, im Reit-  
hause, 10. Mai—8. Juni, an 20 Tagen.

Carl Friedrich Reibehandt, vorm  
Petersthore, 15. Mai—1. Juni, an 12  
Tagen.

Außer der Messe: Heinrich Gott-  
fried Koch, in Zotens Hof, 1.—8. Juni.  
30. Juli—30. September, an 31 Tagen.

Michaeli: derselbe, 1.—19. Octo-  
ber, an 17 Tagen.

Außer der Messe: derselbe, 22. Oc-  
tober—7. November, an 9 Tagen.

## 1754.

Neujahr: derselbe, in Zotens Hof,  
30. December 1753—18. Januar 1754,  
an 14 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 29. April  
—21. Mai, an 21 Tagen.

Mons. Locattelli, Operiste, im Reit-  
hause, 5.—24. Mai, an 16 Tagen.

Michaeli: Heinrich Gottfried Koch, in Quandt's Hofe, 25. September—25. October, an 26 Tagen.

Madame Reibehandlin, vorm Petersthore in einer Bude, 7.—23. October, an 13 Tagen.

Madame Schühin, vorm Petersthore in einer Bude, 7.—23. October, an 13 Tagen.

Außer der Messe: Koch, in Quandt's Hofe, 2.—10. December, an 7 Tagen.

1755.

Neujahr: Heinrich Gottfried Koch, in Quandt's Hofe, 30. December 1754—24. Januar 1755, an 18 Tagen.

Östern: derselbe, ebenda, 5.—6. März, 2. April—12. Mai, an 30 Tagen.

Mons. Voccatteli, Operiste, im Reithause, 20. April—8. Mai, an 15 Tagen.

Madame Reibehandlin, vorm Petersthore in einer Bude, 21. April—6. Mai, an 12 Tagen.

Michaeli: Heinrich Gottfried Koch, im Quandt'schen Hofe, 3.—24. October, an 20 Tagen.

Mons. Voccatteli, Operiste, im Reithause, 9.—19. October, an 10 Tagen.

Madame Schühin, vorm Petersthore in einer Bude, 6.—23. October, an 14 Tagen.

Madame Reibehandlin, vorm Petersthore in einer Bude, 6.—22. October, an 13 Tagen.

Außer der Messe: Koch, in Quandt's Hofe, 1.—9. December, an 7 Tagen.

1756.

Neujahr: Koch, in Quandt's Hofe, 29. December 1755—16. Januar 1756, an 14 Tagen.

Östern: derselbe, ebenda, 3.—28. Mai, an 22 Tagen.

Mons. Voccatteli, Operiste, im Reithause, 9.—19. Mai, an 8 Tagen.

Madame Reibehandlin, vorm Petersthore in einer Bude, 10.—28. Mai, an 13 Tagen.

Außer der Messe: Koch, in Quandt's Hofe, 31. Mai—4. Juni, 14. Juli—27. August, an 24 Tagen.\*)

Michaeli: — — —

1757.

Neujahr: Herr Ackermann, in Quandt's Hofe, 3.—27. Januar, an 18 Tagen.

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1758.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1759.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1760.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1761.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1762.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: — — —

1763.

Neujahr: — — —

Östern: — — —

Michaeli: Koch, in Quandt's Hofe, 19. September sq., an 14 Tagen.

\*) Am 29. August rückten die Preußen in Leipzig ein. Vgl. oben S. 347.

1764.

Neujahr: — — —

Ostern: Koch, in Quandts Hofe, 25. April—25. Mai.

Michaeli: derselbe, ebenda, 3. September—18. October, an 38 Tagen.

Mons. Pöschel, im Neuthause, 17 Tage.

Berger, in einer Bude vorm Petersthore, 13 Tage.

Franz Bergamin, in einer Bude ebenda, 13 Tage.

1765.

Neujahr: — — —

Ostern: Koch, in Quandts Hofe, 10. April—17. Mai, an 33 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 5. September—29. October, an 45 Tagen.

Berger und Starcke, vorm Petersthore in einer Bude, 7.—25. October, an 14 Tagen.

1766.

Neujahr: Koch, in Quandts Hofe, 2.—24. Januar, an 19 Tagen.

Ostern: derselbe, ebenda, 2. April—9. Mai, an 32 Tagen.

Carl Christian Starcke, ein Comoediant, vorm Petersthor in einer Bude, 21. April—9. Mai, an 14 Tagen.

Michaeli: Koch, in Quandts Hofe, 1. September—9. October. 10.—29. October „im neuen Comoedienhause,“ zusammen an 48 Tagen.

Carl Christian Starcke, ein Comoediant, vorm Petersthor in einer Bude, 6.—17. October, an 9 Tagen.

Nach der Messe: Koch, im neuen Comoedienhause, 3. November—30. December.

1767.

Neujahr: Koch, im neuen Comoedienhause, 2.—23. Januar, seit d. 3. November zusammen an 48 Tagen.

Nach der Messe: derselbe, ebenda, 26. Januar—6. März.

Ostern: derselbe, ebenda, 22. April—29. Mai, seit dem 26. Januar zusammen an 61 Tagen.

Anton Berger, ein Comoediant, vorm Petersthore in einer Bude, 11.—26. Mai, an 12 Tagen.

Nach der Messe: Koch, im neuen Comoedienhause, 1. Juni fg.

Michaeli: derselbe, ebenda, bis 24. October, seit dem 1. Juni zusammen an 89 Tagen.

Nach der Messe: derselbe, ebenda, 26. October fg.

1768.

Neujahr: derselbe, ebenda, 2.—22. Januar, seit dem 26. October zusammen an 49 Tagen.

Nach der Messe: derselbe, ebenda, 25. Januar fg.

Ostern: derselbe, ebenda, 25. April—13. Mai, seit dem 25. Januar zusammen an 51 Tagen.

Nach der Messe und Michaeli: derselbe, ebenda, 16. Mai—17. October, zusammen an 63 Tagen.

1769.

Neujahr: — — —

Ostern: Koch, im neuen Comoedienhause, 29. März—5. Mai, an 29 Tagen.

Johann Gottlieb Kalte, ein Comoediant von Dresden, in einer Bude, 10 Tage.

Nach der Messe und Michaeli: Koch, im neuen Comoedienhause, 8. Mai—19. October, zusammen an 36 Tagen.

1770.

Neujahr: Johann Chn. Wäfer von Dresden, „in einer vorm Grimmischen Thore bei Großbojens Garten darzu erbauten großen Bude.“ „Hat seine tägliche Abgaben noch nicht entrichtet.“

Ostern: Koch, im Comoedienhause, 18. April—31. Mai, an 36 Tagen.

Wäser, in der Bude vorm Grimmischen Thore, 7.—18. Mai, an 10 Tagen.

Nach der Messe und Michaeli: Wäser, in dem vorm Grimmischen Thore darzu aufgeführten „Gebäude,“ 12. Juni—24. October, zusammen an 79 Tagen.

Koch, im Comoedienhause, 17. September—19. October, an 29 Tagen.

1771.

Nach der Messe und Neujahr: Koch, im Comoedienhause, 22. October 1770—25. Januar 1771, zusammen an 50 Tagen.

Ostern: Koch, „im ordinären Comoedienhause,“ 3. April—10. Mai, an 32 Tagen.

Theophilus Döbbelin, ein Comediant von Berlin, „in dem vorm Grimmischen Thore bei groß Bofens Garten mit Bretern verschlagenen Wäserischen Comoedienhause,“ 22. April—10. Mai, an 14 Tagen.

Nach der Messe: Koch, im Comoedienhause, 13.—29. Mai, an 10 Tagen.

Michaeli: Carl Theophilus Döbbelin, von Berlin, im Comoedienhause, 6.—29. October, an 21 Tagen.

Johann Christian Wäser, von Dresden, in dem Comoedienhause vorm Grimmischen Thore, 3.—23. October, an 20 Tagen.

Nach der Messe: Döbbelin, 8 Tage.

1772.

Neujahr: — — —

Ostern: — — —

Michaeli: Koch, im Comoedienhause, 21. September—29. October, an 33 Tagen.

1773.

Nach der Messe und Neujahr: Koch, im Comoedienhause, 2. November 1772

—16. Januar 1773, zusammen an 39 Tagen.

Ostern: Mons. Pastelli, Operist, im Comoedienhause, 19. April—20. Mai, an 24 Tagen.

Michaeli: — — —

1774.

Neujahr: Carl Ludwig Fischer, vor dem Grimmischen Thore, in Wäsers Bude, 22. December 1773—21. Januar 1774, an 16 Tagen.

Ostern: Carl Theophilus Döbbelin, von Magdeburg, „in Kochs Comoedienhause am Ranstädter Thore,“ 18. April—20. Mai, an 28 Tagen.

Demoiselle Saintville, aus Paris, „spielte französische Comödie im Neuthause am Ranstädter Thore,“ 15. April—20. Mai, an 18 Tagen.

Michaeli: Döbbelin, im Comoedienhause, 26. September—16. October, an 21 Tagen.

Abel Seyler, von Weimar, in Wäsers Bude, 29. September—16. October, an 18 Tagen.

1775.

Neujahr: — — —

Ostern: Abel Seyler, von Gotha, im Comoedienhause, 18. April—26. Mai, an 36 Tagen.

Wäser, von Dresden, „in seiner Bude vor dem Grimmischen Thore bei Großbosens Garten an der Lindenallee,“ 26. April—26. Mai, an 30 Tagen.

Michaeli: Abel Seyler, „Hurfürstl. sächs. Hofcomediante,“ im Comoedienhause, 18. September—15. October, an 27 Tagen.

1776.

Neujahr: Friedrich Koberwein, Comediante aus Wien, „in Seilers Comoedienhause am Ranstädter Thore,“

13. November—19. Januar, an 30 Tagen.

Ostern: Abel Seiler, im Comoedienhause, 9. April—12. Mai, an 32 Tagen.

Michaeli: derselbe, ebenda, 3. September—20. October, an 42 Tagen.

1777.

Neujahr: François Merzsch, Comoedianten aus Dresden, „in Seilers Comoedienhause,“ 28. October 1776—15. Januar 1777, an 35 Tagen.

Ostern: Seiler, im Comoedienhause, 1. April—4. Mai, an 32 Tagen.\*)

Michaeli: Die churf. sächs. Hofcomoedianten aus Dresden, im Comoedienhause, 1. September—19. October, an 44 Tagen.

1778.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten aus Dresden, im Comoedienhause, 21. April—31. Mai, an 37 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 1.—18. October, 18 Tage.

1779.

Neujahr: dieselben, ebenda, 2. u. 4. December, 22. December 1778—18. Januar 1779, zusammen an 25 Tagen.

Ostern: dieselben, ebenda, 6.—30. April, an 23 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 3. September—17. October, an 38 Tagen.

1780.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, im Comoedienhause, 28. März—29. April, an 30 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 1. September—15. October, an 36 Tagen.

1781.

Neujahr: Huber aus Dresden, im Comoedienhause, 1. December 1780—15. Januar 1781, an 26 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, im Comoedienhause, 17. April—30. Mai, an 38 Tagen.

Michaeli: dieselben, ebenda, 1.—14. October, 14 Tage.

1782.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, im Comoedienhause, 2.—30. April, an 27 Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—20. October, 20 Tage.

1783.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, 22. April—2. Juni, an 36 Tagen.

Michaeli: dieselben, 25. September—19. October, an 24 Tagen.

1784.

Neujahr: „Italiänische Virtuosen,“ 29. December 1783—30. Januar 1784, an 9 Tagen.

Ostern: „Die unter des Herrn Entrepreneur Bondini stehenden italiänischen Operavirtuosen,“ 13. April—28. Mai, an 30 Tagen.

Michaeli: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, 1.—17. October, 17 Tage.

1785.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomoedianten, 29. März—30. April, an 28 Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—16. October, 16 Tage.

1786.

Neujahr: Angelo Lazzari, „Vor-

\*) Die Wäfersche Bude ließ der Rath im April 1777 abbrechen.

steher einer wälschkomischen Gesellschaft aus Prag, welcher zeigte seine Vorstellungen von Comödien und Pantomimen," 22. December 1785—11. Januar 1786, an 8 Tagen.

Ostern: Bondini, 1.—31. Mai, an 23 Tagen.

Michaeli: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 1.—15. October, 15 Tage.

1787.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 10. April—21. Mai, an 34 Tagen.

Michaeli: dieselben, 9. September—14. October, an 29 Tagen.

1788.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 25. März—1. Mai, an 32 Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—19. October, 19 Tage.

1789.

Außer der Messe und Neujahr: Die „Secundaische (Secundaische) deutsche Schauspielergesellschaft," 30. November 1788—23. Januar 1789, an 14 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 14. April—21. Mai, an 33 Tagen.

Michaeli: dieselben, 17. September—18. October, an 29 Tagen.

1790.

Neujahr: Secunda, 1.—22. Januar, an 19 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 6. April—13. Mai, an 33 Tagen.

Michaeli: dieselben, 16. September—17. October, an 29 Tagen.

1791.

Neujahr: Secunda, 22. December 1790—30. Januar 1791, an 27 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 26. April—29. Mai, an 30 Tagen.

Michaeli: dieselben, 25. September—16. October, an 22 Tagen.

1792.

Neujahr: Secunda, 22. December 1791—20. Januar 1792, an 22 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 10. April—14. Mai, an 31 Tagen.

Michaeli: dieselben, 14. September—14. October, an 28 Tagen.

1793.

Neujahr: Secunda, 19. December 1792—30. Januar 1793, an 25 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 3. April—5. Mai, an 30 Tagen.

Michaeli: dieselben, 22. September—20. October, an 29 Tagen.

1794.

Neujahr: Secunda, 19. December 1793—24. Januar 1794, an 22 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 22. April—29. Mai, an 32 Tagen.

Michaeli: dieselben, 14. September—19. October, an 32 Tagen.

1795.

Neujahr: Secunda, 22. December 1794—30. Januar 1795, an 25 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 7.—30. April, an 20 Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—18. October, 18 Tage.

1796.

Neujahr: Secunda, 3.—31. Januar, an 19 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomödianten, 29. März—30. April, an 29 Tagen.

Michaeli: dieselben, 2. September—16. October, an 35 Tagen.



1797.

Neujahr: — — —

Ostern: Die churf. sächs. Hofcomedi-  
dianten, 18. April—29. Mai, an 34  
Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—15. Octo-  
ber, 15 Tage.

1798.

Neujahr: Die Freiherrl. von Sten-  
zische deutsche Schauspielergesellschaft,  
22. December 1797—31. Januar 1798,  
an 32 Tagen.

Ostern: Die „churf. sächs. Schau-  
spieler,“ 10. April—30. Mai, an 37  
Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—14. Octo-  
ber, 14 Tage.

1799.

Neujahr: — — —

Ostern: Die „churf. sächs. privile-  
girten deutschen Hofchauspieler,“ 26.  
März—28. April, an 30 Tagen.

Michaeli: dieselben, 1.—20. Octo-  
ber, 20 Tage.

1800.

Neujahr: Die Krügerische Schau-  
spielergesellschaft, 22.—29. December  
1799, an 4 Tagen.

Die fürstlich Anhalt-Deffauische  
Hofchauspielergesellschaft, 1.—31. Ja-  
nuar, an 26 Tagen.

Ostern: Die churf. sächs. Hofchaus-  
spieler, 15. April—30. Mai an 36  
Tagen.

Druck von August Friede in Leipzig.











